

Archäologie des Mittelalters
und der Neuzeit

Die archäologischen Funde und Befunde
aus der „ersten Bauzeit“ der gotischen Kathedrale zu Köln
(1248 bis 1322)

**Teil II: Kataloge,
Verzeichnisse und Tafeln**

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der
Philosophischen Fakultät
der
Otto-Friedrich-Universität zu Bamberg

vorgelegt von

Lutz Jansen
aus Dresden

1999

Referent: Prof. Dr. Ingolf Ericsson

Korreferent: Prof. Dr. Manfred Schuller

Tag der mündlichen Prüfung:

Zum Druck genehmigt:

Bamberg, den

Dekan

Inhaltsverzeichnis		Seite
IX	Kataloge	
IX.1	Katalog der Funde	2
IX.2	Katalog der Fundkomplexe	39
IX.3	Katalog der Befunde	77
X	Quellen- und Literaturverzeichnis	171
XI	Abbildungsnachweise	233
XII	Konkordanzliste der Farbwerte nach RAL	234
XIII	Tafeln 1 bis 60	

IX.I Katalog der Funde

Der Fundkatalog enthält sämtliche Fragmente, bei denen gemäß des Forschungsstandes nach formalen und/oder technologischen Kriterien eine Datierung in die Bauzeit des gotischen Domchores (1248-1322) zumindest wahrscheinlich erschienen ist. Damit wird ein unberechtigter Ausschluß bestimmter Waren vermieden. Der Katalog ist nach den Grabungsbereichen 1, 2, 3, 4 und 7 gegliedert; innerhalb dieser sind die Funde nach den Inventarnummern aufgelistet. Von einigen Irdenwaren mit Bleiglasur (W 81, W 82 und W 83) wurden nur die Stücke aus den Grabungsbereichen 1 und 2 aufgenommen, da bereits in einer frühen Phase der Bearbeitung deren Produktionsbeginn erst im fortgeschrittenen 15. Jahrhundert ermittelt werden konnte. Die Angaben insbesondere zu den Warenarten sind bewußt knapp gehalten, da selbst die detaillierte Beschreibung des einzelnen Stückes eine Autopsie nicht ersetzen kann. Ein +-Zeichen kennzeichnet anpassende Fragmente. Die Länge bei den Henkeln bezieht sich auf den Abstand der äußeren Enden in gerader Linie. Bei den Rand- und Bodenfragmenten ist der erhaltene Umfang in Prozent angegeben. Ein sehr kleiner Teil der Funde war während der über mehrere Monate erfolgenden Aufnahme nicht auffindbar, so daß keine Angaben zur Warenart und Erhaltung gemacht werden können; dies betrifft insbesondere einige Fundkomplexe aus den Baugrubenverfüllungen der Sakristei (F2414; F2429, F2435, F2437, F2438). Die hiervon bereits gezeichneten Stücke sind auf Tafel 16 mit der Angabe ihrer Inventarnummer dargestellt. Die b- und die c-Funde sind, da sie ihre Inventarnummern in der Regel erst nach der Keramik erhalten haben, numerisch an die Keramikfragmente angeschlossen. Ausnahmen sind die beiden, nicht als solche erkannten Kachelfragmente 2/1004 und 2/1039. Die Architekturteile werden von Dorothea Hochkirchen bearbeitet und sind ohne eingehende Beschreibung erwähnt.

Folgende Abkürzungen werden verwendet:

As	Außenseite	Is	Innenseite
BF	Form des Bodens bzw. der Standvorrichtung	Lg	Länge
Bs	Bodenfragment	MBw	maximale Bauchweite
Dm	Durchmesser	RF	Randform
HF	Form der Handhabe (Querschnitt)	Rs	Randfragment
		W	Warenart

1/69. F9. W 51. Ws. MBw > 9 cm. As gerieft.

1/70. F9. W 48. Ws. MBw > 15 cm.

1/71. F9. W 48. Ws. MBw > 15 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 1/72.

1/72. F9. W 48. Rs (RF 38), Dm 9 cm (20 %). Hals außen und innen mit kräftigen, engen Riefen. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 1/71. Krug (?). Taf. 13,10.

1/76. F9. W 48. Bs (BF 3), Dm 8 cm (20 %). Krug.

1/78. F9. W 42. Bs (BF 2), Dm 7,5 cm (45 %). Walzenbecher. Taf. 11,22.

1/79. F9. W 42. Bs (BF 3), Dm 15 cm (25 %). Bauchiger Krug. Taf. 11,26.

1/80. F9. W 50. Rs (RF 38), Dm 7 cm (30 %). Walzenbecher. Taf. 13,17.

1/90. F9. W 43. Ws. MBw > 7 cm. Is mit breiten, flachen Riefen. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 1/91.

1/91. F9. W 43. Rs (RF 38), Dm 8 cm (20 %). Hals außen kräftig gerieft. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 1/90. Walzenbecher (?). Taf. 12,9.

1/325. F19. W 66. Ws. Fragment von Zylinderhals (Dm 10 cm), As gerillt, mit Ansatz der Schulter. MBw > 15 cm. As mit kräftigem Glasurfleck. Bauchiger Krug.

1/326. F19. W 64. Rs (RF 44), Dm 10 cm (15 %). Trinkschale. Taf. 14,18.

1/328. F19. W 82. Bs (BF 6), Dm ca. 10 cm (20 %). Grapenboden mit (noch) einem Fuß. Taf. 15,23.

1/329. F19. W 79. Bs (BF 3), Dm 12 cm (15 %). MBw > 16 cm. Schüssel (?). Taf. 15,21.

1/330. F19. W 69. Ws. Schulterfragment mit zwei aufgelegten, horizontalen Graten und Resten eines Henkelansatzes. MBw > 16 cm. Taf. 14,7.

1/331. F19. W 66. Bs (BF 5), Dm 8 cm (30 %). MBw > 11 cm. Krug. Taf. 15,2.

1/332+1/333. F19. W 53. Ws. MBw > 30 cm. As leicht abgeflacht, flache Drehriefen. Feldflasche (?).

1/335. F19. W 42. Ws. MBw > 7 cm. Is mit breiten Drehriefen. Walzenbecher (?).

1/336. F19. W 27. Ws. MBw > 34 cm. Is mit sehr breiten Riefen. As mit unregelmäßiger Oberfläche. Gefäßkörper wohl mit der Hand aufgebaut. Bauchiges Vorratsgefäß.

1/337. F19. W 1. Ws. MBw > 22 cm. Schüssel.

1/338. F19. W 66. Henkel (HF 6), Br 2,2 cm, Lg (noch) 5,5 cm. Taf. 15,1.

1/413+1/500. F63. W 49. Ws. MBw > 9 cm. As eng gerieft, mit kräftiger Anflugglasur. Is mit flachen Drehriefen.

1/454. F63. W 48. Ws. MBw nicht bestimmbar. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 1/469, 1/479, 1/480 und 1/491.

1/469. F63. W 48. Ws. Halsfragment (Dm 9 cm), As eng gerieft, mit Ansatz der Schulter. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 1/454, 1/479, 1/480 und 1/491.

1/470. F63. W 43. Rs (RF 34), Dm 8 cm (25 %). Hals außen und innen kräftig gerieft. Walzenbecher. Taf. 12,8.

1/471+1/494. F63. W 43. Ws. MBw 7 cm. As gerieft, kräftiger Glasurfleck.

1/472. F63. W 43. Ws. MBw ca. 14 cm (verzogen). Walzenbecher.

1/479. F63. W 48. Ws. MBw > 11 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 1/454, 1/469, 1/480 und 1/491.

1/480. F63. W 48. Ws. MBw > 16 cm. As mit sehr flachen Riefen. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 1/454, 1/469, 1/479 und 1/491.

1/488. F63. W 11. Rs (RF 34), Dm 8 cm (20 %). Walzenbecher (Krug?). Taf. 8,26.

1/491. F63. W 48. Ws. MBw > ca. 14 cm (verzogen). Außen kräftiger Glasurfleck. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 1/454, 1/469, 1/479 und 1/480.

1/915. F73/3. W 56. Ws. MBw ca. 12 cm. As flach gerieft. Gehört wahrscheinlich zum gleichen Gefäß wie 1/917+1/918.

1/917+1/918. F73/3. W 56. Ws. MBw > 10 cm. Gehört wahrscheinlich zum gleichen Gefäß wie 1/915.

1/921. F73/4. W 6. Bs (BF 2), Dm 7 cm (30 %). Schmäler Spalt zwischen der Innenwandung und der Sohle als Beleg dafür, daß die Bodenöffnung erst nach dem Abnehmen von der Scheibe mit einer Tonplatte geschlossen worden ist. Walzenbecher (?). Taf. 8,14.

1/931. F73/4. W 56. Ws. MBw > 13 cm.

1/970. F76/1. W 42. Bs (BF 2), Dm 8 cm (25 %). Walzenbecher. Taf. 11,20.

1/980. F76/1. W 81. Ws. mit Ansatz von Wulsthenkel (HF 2?), Dm 2,5 cm.

1/1367. F79/1. W 5. Bs (BF 3), Dm 8 cm. Taf. 8,12.

1/1489. F79/2. W 57. Ws. Fragment von eng gerilltem Zylinderhals. Dm 9 cm, Hh noch 4,5 cm. Krug.

1/1516. F82/2. W 35. Ws. MBw > 16 cm.

1/1532. F82/3. W 53. Ws. As und Is mit flachen Riefen. MBw > 18 cm. Bauchiger Krug (?).

1/1540. F82/3. W 60. Rs (RF 40), Dm 7 cm (30 %). Geringe Ansatzspuren eines knapp unterrandständigen Henkels (Form nicht bestimmbar). Taf. 14,3.

1/1549. F82/3. W 56. Ws. MBw > 10 cm.

1/1553. F82/3. W 42. Ws. MBw > 15 cm.

1/1567. F82/3. W 56. Ws. Halsfragment. As mit engen Riefen. Dm 8 cm. Krug.

1/1585. F82/4. W 66. Bs (BF 5), Dm 12,5 cm (25 %). Bodenplatte am inneren Rand unsorgfältig verstrichen. Bauchiger Krug. Taf. 15,3.

1/1600. F82/4. W 20. Rs (RF 55), Dm 30 cm (10 %). Auf der Is ist bis knapp unterhalb des Randes flächig eine pastöse, gelbgraue Masse aufgetragen (Farbe?). „Elmpter“ Kragenrandschüssel. Taf. 9,26.

1/1629. F82/5. W 42. Ws. MBw 12 cm. Schulterfragment von Becher (?; Wandungsstärke 3-4 mm) mit flacher enger Riefung auf der As.

1/1641. F84. W 56. Ws. Beidseitig breite, flache Riefen. MBw > 15 cm. Bauchiger Krug.

1/1863. F85/3. W 42. Ws. MBw > 10 cm.

1/2086+1/2107. F86/3. W 50. Ws. MBw > 8 cm. As mit breiten, flachen Riefen. Wohl von demselben Gefäß wie 1/2131 und 1/2143. Walzenbecher (?).

- 1/2090. F86/3. W 51. Rs (RF 25), Dm 9 cm (5 %). Becher. Wohl von demselben Gefäß wie 1/2091. Taf. 13,24.
- 1/2091. F86/3. W 51. Rs (RF 25), Dm 9 cm (5 %). Becher. Wohl von demselben Gefäß wie 1/2090.
- 1/2131. F86/3. W 50. Ws. MBw > 8 cm. As mit breiten, flachen Riefen. Wohl von demselben Gefäß wie 1/2086+1/2107 und 1/2134. Walzenbecher (?).
- 1/2140. F86/3. W 5. Ws. MBw > 9 cm.
- 1/2143. F86/3. W 50. Ws. MBw > 12 cm. As mit breiten, flachen Riefen. Wohl von demselben Gefäß wie 1/2131 und 1/2086+1/2107. Walzenbecher (?).
- 1/2900. F91/3. W 75. Ws. MBw > 15 cm. Wandungsfragment mit geringem Ansatz eines Tüllenloches, dessen Dm ca. 1,5 cm.
- 1/3065. F153/8. W 11. Bs (BF 2), Dm 8 cm (100 %). Die fast vollständig umlaufende Spalte entlang des inneren Bodenrandes weist auf nachträgliches Aufsetzen des Bodenplatte hin. Walzenbecher. Taf. 8,30.
- 1/3124. F154/2. W 51. Ws. As gerieft. MBw > 6,5 cm.
- 1/3210. F154/7. W 52. Bs (BF 3), Dm 11 cm (25 %). Bauchiger Krug.
- 1/3217. F154/7. W 62. Ws. MBw > 12 cm. Gehört möglicherweise zu demselben Gefäß wie 2/858 (aus F157/16).
- 1/3229. F154/8. W 24. Ws. MBw ca. 15 cm. Kugelbauchiges Gefäß mit horizontalen Rillen im Abstand von 0,8 cm (Krug?).
- 1/3231. F154/8. W 33. Ws. MBw > 11 cm.
- 1/3242. F154/9. W 51. Ws. MBw ca. 11 cm. Breite Drehriefen auf As und Is; außen kräftige Anflugglasur.
- 1/3260. F154/9. W 70. Ws. MBw > 24 cm. As gerieft. Topf (?).
- 1/3266. F154/10. W 38. Bs (BF 3), Dm 12 cm (20 %).
- 1/3271. F154/10. W 58. Ws. MBw > 25 cm.
- 1/3272. F154/10. W 58. Ws. MBw > 18 cm. As mit breiten, flachen Riefen. Wahrscheinlich von demselben Gefäß wie 1/3273+1/3274. Bauchiger Krug (?).
- 1/3273+1/3274. F154/10. W 58. Ws. MBw > 14 cm. As mit breiten, flachen Riefen. Wahrscheinlich von demselben Gefäß wie 1/3272.
- 1/3431. F307/2. W 23. Rs (RF 1), Dm 9 cm (25 %). MBw > 13 cm. Auf der Schulter feine horizontale Rillen. Kugelige Becher. Taf. 9,29.
- 1/3454. F307/2. W 42. Bs (BF 3), Dm 12 cm (10 %). Bauchiger Krug. Taf. 11,27.
- 1/3524. F309. W ? Rs (RF 5), Dm 8 cm. Kugeltopf (Becher?). Taf. 16,12.
- 1/3878. F323/2. W 42. Ws. MBw > 9 cm. Krug (?).
- 1/4178. F333/1. W 43. Ws. MBw > 8 cm. As rippenartig gerieft. Walzenbecher.
- 1/4564. F78. W 62. Bs (BF 5), Dm 12 cm (65 %). Taf. 14,7.
- 1/4565. F78. W 66. Bs (BF 3), Dm 12 cm (20 %). Zwischen dem nach oben abgestrichenen Wellenfuß und der Außenwandung des gedrehten Gefäßkörpers bis zu 3 mm breite Spalten. Taf. 14,8.

1/4566. F78. W 42. Bs (BF 3), Dm 12 cm (15 %). Taf. 11,13.

1/4567. F78. W 56. Bs (BF 3), Dm 13 cm (30 %). Taf. 13,29.

1/4568. F78. W 42. Bs (BF 3), Dm 14 cm (10 %). Taf. 11,23.

1/4569. F78. W 51. Bs (BF 3), Dm 9 cm (35 %). Taf. 13,26.

1/4570. F78. W 67. Bs (BF 3), Dm ca. 8 cm (50 %). MBw > 10 cm. „Zipfelig“ ausgezogener Standring mit flacher Unterseite. Krug (?). Taf. 15,4.

1/4571. F78. W 66. Bs (BF 3), Dm ca. 15 cm (5 %).

1/4573+1/4575. F78. W 59. Bs (BF 3), Dm 12 cm (30 %). Auf der Unterseite schwacher Abdruck von Gefäßrand. Dm ca. 8 cm. Taf. 14,2.

1/4652. F78. W 48. Rs (RF 38), Dm 9 cm (15 %), mit Henkel (HF 4), Br 2,5 cm, Lg 7,5 cm, das obere Ende mit Einzapfmulde, das untere Ende lediglich auf die As der Wandung angarniert und nach unten verstrichen. Hals außen gerieft. Krug. Taf. 13,9.

1/4655+1/4673. F78. W 57. Ws. mit eng geriefter As und unterem Ansatz von Henkel (HF 1), Br 2,6 cm. MBw 12,5 cm. Krug. Taf. 13,34.

1/4661. F78. W 72. Bs (BF 1). MBw ca. 20 cm (ca. 25 %). Auf der Is spiralförmige, verrundete Drehriefen. Unterseite mit einem messerartigen Gegenstand geglättet. Kugeltopf.

1/4669+1/4845. F78. W 59. Ws. MBw > 16 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 1/4675 und 1/4832+1/4833+1/4834+1/4835+1/4838+1/4851+1/4860. Bauchiger Krug.

1/4672. F78. W 59. Ws. Fragment von Zylinderhals. As und Is eng gerieft. Dm 8,5 cm. Hh noch 6,5 cm.

1/4675. F78. W 59. Ws. MBw > 14 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 1/4669+1/4845 und 1/4832+1/4833+1/4834+1/4835+1/4838+1/4851+1/4860. Bauchiger Krug.

1/4811. F78. W 44. Ws. Is mit engen Riefen. MBw > 14 cm. Beidseitig glänzende violettbraune Engobe.

1/4830. F78. W 66. Ws. Is mit flachen Riefen. MBw > 9 cm.

1/4832+1/4833+1/4834+1/4835+1/4838+1/4851+1/4860. F78. W 59. Ws. Is mit breiten Riefen. MBw > 14 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 1/4669+1/4845 und 1/4675. Bauchiger Krug.

1/4839+1/4840. F78. W 16. Ws. Schulterfragment mit zwei horizontalen Rillen im Abstand von 0,7 cm. MBw > 18 cm. Kugeltopf (?).

1/4850. F78. W 13. Ws. mit oberem Ansatz von Wellenfuß (?). MBw > 12 cm. As flächig hochglänzend glasiert.

1/4861. F78. W 59. Ws. MBw > ca. 14 cm.

1/4891. F78. W 59. Ws. MBw 8 cm. Kugeliger Becher (?).

1/4899. F78. W 56. Ws. Schulterfragment. MBw > 20 cm. As mit enger Riefung.

1/4977. F78. W 68. Ws. MBw > 16 cm.

1/5121. F307/1. W 43. Rs (RF 23), Dm 9 cm (20 %). Schulter außen kräftig gerieft. Becher. Taf. 12,1.

1/5124. F307/1. W 43. Rs (RF 39), Dm 12 cm (15 %). Walzenbecher. Taf. 12,22.

1/5236. F90. W 75. Ws. As gerieft.

1/5450. F90. W 62. Rs (RF 40), Dm 7 cm (50 %). Krug. Taf. 14,6.

1/5521+1/5582. F90. W 1. Ws.

1/5687. F90. W 5. Bs (BF 3), Dm 6 cm. Taf. 8,11.

1/6076. F90. W 35. Ws. MBw > 12 cm.

1/6230. F338. W 48. Henkel (HF 5), Br 2,2 cm, Lg (noch) 6 cm.

1/6271. F338. W 43. Rs (RF 29), Dm 12 cm (20 %), mit Ansatz von breitem Wulsthenkel (HF 4), Br 4 cm. Krug. Taf. 12,3.

1/6273. F338. W 7. Bs (BF 3), Dm 7 cm (30 %). MBw > 10 cm. Krug (?). Taf. 8,17.

1/6400. F341/1. W 5. Bs (BF 3), Dm 6 cm (100 %). Taf. 8,8.

1/6898. F346/3. W 44. Ws. MBw > 12 cm. As und Is flächig mit hochglänzender Engobe überzogen.

1/10767. F323/4cs. Fragment von Bodenplatte aus Trachyt. Stärke ca. 4 cm.

1/10821. F308cs. Fragment einer kleinen Krabbe aus Trachyt.

1/10822. F308cs. Fragment einer kleinen Krabbe aus Trachyt.

1/10823. F308cs. Fragment einer kleinen Krabbe aus Trachyt.

1/10824. F308cs. Fragment eines Dienstes (?) aus Trachyt.

1/10825. F308cs. Fragment einer kleinen Krabbe aus Trachyt.

1/10827. F308cs. Fragment einer kleinen Krabbe aus Trachyt.

1/10828. F308cs. Fragment einer kleinen Krabbe aus Trachyt.

1/10829. F308cs. Fragment einer kleinen Krabbe aus Trachyt.

1/10830. F308cs. Fragment einer mittelgroßen Krabbe aus Trachyt.

1/10831. F308cs. Fragment einer kleinen Krabbe aus Trachyt.

1/10832. F308cs. Fragment einer mittelgroßen Krabbe aus Trachyt.

1/10833. F308cs. Fragment einer mittelgroßen Krabbe aus Trachyt.

1/10837. F308cs. Fragment einer mittelgroßen Krabbe aus Trachyt.

1/10838. F308cs. Fragment einer Fiale aus Trachyt.

1/10916. F19cs. Fragment einer Krabbe aus Trachyt.

1/10917. F19cs. Fragment einer Krabbe aus Trachyt.

1/10919. F19cs. Fragment einer Fiale aus Trachyt.

1/10920. F19cs. Fragment einer Krabbe aus Trachyt.

1/10921. F19cs. Fragment einer Fiale aus Trachyt.

1/10922. F19cs. Fragment einer Birnstabrippe (?) aus Trachyt.

- 1/10923. F19cs. Fragment einer Rippe aus Trachyt.
- 1/10924. F19cs. Fragment einer Krabbe aus Trachyt.
- 1/10925. F19cs. Fragment einer Fiale aus Trachyt.
- 1/10926. F19cs. Fragment einer Krabbe aus Trachyt.
- 1/10928. F19cs. Fragment einer Krabbe aus Trachyt.
- 1/10950. F576cs. Maßwerkfragment (?) aus Trachyt.
- 1/10951. F576cs. Fragment eines jungen Dienstes aus Trachyt.
- 1/10955. F576cs. Fragment einer Gewölberippe (?) aus Trachyt.
- 1/10969. F304/1cs. Fragment der Maßwerkverkleidung der Tumba des Wilhelm von Gennep. Weißer Marmor.
- 1/10970. F304/1cs. Fragment der Maßwerkverkleidung der Tumba des Wilhelm von Gennep. Weißer Marmor.
- 1/10971. F304/1cs. Fragment eines Blattrankenkapitells mit Resten von roter und goldener Fassung. Trachyt.
- 1/10972. F304/1cs. Fragment einer Krabbe mit Resten von roter und goldener Fassung. Trachyt.
- 1/10973. F304/1cs. Fragment einer achteckigen Fiale mit Resten von roter und goldener Fassung. Trachyt.
- 1/11119. F79/2bg. Fragment vom Fuß eines farblosen Glases mit hohem Stiel, dieser mit eingelegtem, dunkelrotem Faden, auf ca. 1 cm Länge erhalten. Der verdickte Stielansatz durch vier ungleichmäßige Einkerbungen kleeblattförmig gestaltet. Auf der Unterseite Heftmarke. Taf. 16,6.
- 1/11329. F708bms. Silberpfennig, geprägt unter Karl I. von Anjou (1246-85) für die Grafschaft Provence.
- 1/11345. F595bme. Eiserner Meißel. Lg 14,5 cm, Br 2 cm. Schaft mit unregelmäßig achteckigem Querschnitt (Seitenlänge 5-9 mm). Gewicht 300 g. Taf. 16,3.
- 2/7. F167/14. W 11. Bs (BF 2), Dm 8,5 cm (100 %). Innen unsorgfältig verstrichen. Walzenbecher. Taf. 8,31.
- 2/64. F167/16. W 47. Rs (RF 34), Dm 9 cm (15 %). Verzierung: römisches Zahlenmuster. Krug. Taf. 13,4.
- 2/65. F167/16. W 35. Rs (RF 5), Dm 10 cm (15 %). Becher. Taf. 10,25.
- 2/69. F167/16. W 59. Ws, verzogen. As eng gerieft, kräftige Anflugglasur. MBw > 15 cm.
- 2/86. F167/8. W 39. Rs (RF 34), Dm 12 cm (15 %). Ansatz von breitem, knapp unterrandsändigem Henkel (HF 4?), Br (noch) 2 cm. Krug. Von demselben Gefäß wie 2/3475 (?). Taf. 10,30.
- 2/159. F167/12. W 56. Bs (BF 3), Dm 7 cm (40 %). As stellenweise mit Mörtel verschmiert. Taf. 13,30.
- 2/310+2/4256 (aus F158/10). F159/8. W 43. Rs (RF 32), Dm 9,5 cm (10 %).
- 2/374. F159/7. W 43. Rs (RF 32), Dm 10 cm (10 %). Henkel (HF 4), Br 2,5 cm. Oberfläche beidseitig engobiert. Bez.: „c“ und „387“. Krug. Taf. 12,14.
- 2/389. F161/16. W 43. Henkel (HF 3), Br 1,7 cm, Lg 6 cm. Bez.: „e“ und „420“.
- 2/391. F161/16. W 50. Ws. Is mit flachen, breiten Riefen. MBw > 12 cm.
- 2/565+2/566. F159/4. W 42. Bs (BF 2), Dm 7,5 cm (100 %). Taf. 11,21.
- 2/855. F157/16. W 43. Rs (RF 32), Dm 9 cm (10 %). Bez.: „d“ und „362“. Krug (?). Taf. 12,15.

- 2/858. F157/16. W 62. Ws. MBw > 17 cm. Schulterfragment mit dem unteren Ansatz des außen eng geriefen Halses (Dm ca. 8 cm). Bez.: „d“ und „362“. Gehört möglicherweise zu demselben Gefäß wie 1/3217 (aus F154/7). Kleiner Zylinderhalskrug (?).
- 2/859. F157/16. W 64. Ws. Schulterfragment. As mit engen, flachen Riefen. MBw > 10 cm. Bez.: „d“ und „362“. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 2/862. Kleiner Krug (?).
- 2/862. F157/16. W 64. Ws. As flach gerieft, mit unterem Ansatz des Halses und Resten des Henkelansatzes. MBw 11 cm. Bez.: „d“ und „362“. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 2/859. Kleiner Krug (?).
- 2/864. F157/16. W 79. Bs (BF 3?), Dm nicht bestimmbar. Schüssel (?).
- 2/865. F157/16. W 64. Ws. MBw > 12 cm. As mit intensiver Anflugglasur.
- 2/866. F157/16. W 43. Ws. MBw > 16 cm. Schulterfragment mit Ansatz von gerieftem Hals (Dm 8 cm). Bez.: „362“ und „d“.
- 2/868. F157/16. W 75. Ws.
- 2/877. F157/15. W 80. Ws. MBw nicht bestimmbar.
- 2/923. F167/15. W 43. Schulterfragment mit unterem Ansatz von Henkel (HF 3), Br 3,3 cm, und Ansatz des eng geriefen Zylinderhalses (Dm 8 cm). MBw > 15 cm. Krug.
- 2/984. F157/3. W 73. Ws. Schulterfragment mit Ansatz des zylindrischen, eng geriefen Halses (dessen Dm ca. 10 cm). MBw > 15 cm.
- 2/986. F157/3. W 61. Ws. MBw > 14 cm. Schulterfragment mit dem unteren Teil des eng geriefen zylindrischen Halses, dessen Dm 11 cm. Krug.
- 2/987+2/990. F157/3. W 64. Rs (RF 42), Dm 8 cm (20 %). Ansatz von Henkel (HF 3), Br 2,5 cm. As stellenweise mit hochglänzender Anflugglasur. Bez.: „a“ und „361“. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 2/1010. Krug. Taf. 14,16.
- 2/996. F157/3. W 69. Ws. MBw > 21 cm.
- 2/1004. F157/3ck. Fragment von Ofenkachel „Typ Tannenberg“; vgl. 2/1039. Hh noch 4 cm. Verzierung durch plastischen Maßwerkdekor. Taf. 16,1.
- 2/1005. F157/3. W 83. Ws. MBw nicht zu bestimmen; wegen der geringen Krümmung möglicherweise Kachelfragment (?).
- 2/1010. F157/3. W 64. Ws. Schulterfragment. As eng gerieft, mit flächiger hochglänzender Anflugglasur. MBw > 16 cm. Bez.: „a“ und „361“. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 2/987+2/990.
- 2/1012. F157/3. W 50. Bs (BF 3), stark bestoßen. Dm ca. 10 cm (5 %). Krug (?).
- 2/1013. F157/3. W 64. Ws. MBw > 10 cm. As gerieft, mit hochglänzender Anflugglasur. Bez.: „a“ und „361“. Trichterhalsbecher (?).
- 2/1017. F157/3. W 43. Rs (RF 34), leicht verzogen. Dm ca. 9 cm (15 %). Krug. Taf. 12,10.
- 2/1021. F157/3. W 15. Rs (RF 43), Dm 12 cm (10 %). Krug (?). Taf. 8,40.
- 2/1023. F157/3. W 50. Rs (RF 41), Dm 7 cm (10 %). Bez.: „a“ und „361“. Taf. 13,20.
- 2/1026. F157/3. W 43. Rs (RF 33), Dm ca. 8,5 cm (5 %). Beidseitig stumpfe, violettbraune Engobe. Walzenbecher. Taf. 12,24.
- 2/1027. F157/3. W 74. Ws. MBw > 11 cm.

2/1028. F157/3. W 75. Ws.

2/1029. F157/3. W 75. Bs (BF 3?), stark bestoßen. Dm ca. 11 cm (ca. 10 %).

2/1038. F157/3. W 61. Rs (RF 46), Dm 7 cm (25 %). As stellenweise mit kräftiger Anflugglasur. Trichterhalsbecher. Taf. 14,5.

2/1039. F157/3ck. Fragment von Ofenkachel „Typ Tannenberg“; vgl. 2/1004. Hh noch 5 cm. Verzierung: plastischer Maßwerkdekor. Taf. 16,2.

2/1046. F167/17. W 38. Rs (RF 3), Dm 9 cm (25 %). Oberteil offenbar handgeformt (stark schwankende Wandungsstärken) und im Randbereich nachgedreht. Kugeliger Becher. Taf. 10,34.

2/1060. F155/9. W 2. Bs (BF 3), Dm 10 cm (45 %). MBw > 13 cm. Bauchiges Gefäß (Amphore?). Taf. 8,2.

2/1445+2/1446. F161/12. W 32. Ws. MBw > 17 cm. Bez.: „e“ und „410“.

2/1447. F161/12. W 17. Rs (RF 5), Dm 11 cm (10 %). Bez.: „e“. Kugeltopf (?). Taf. 9,7.

2/1682. F161/15. W 11. Bs (BF 2), Dm 9 cm (100 %). Walzenbecher. Taf. 8,28.

2/1901. F124. W 10. Ws. MBw > 10 cm. Gehört wahrscheinlich mit 2/1919, 2/1926, 2/1927, 2/1928, 2/1929 und 2/2119+2/2120 zu einem Gefäß.

2/1919. F124. W 10. Rs (RF 32), Dm 7,5 cm (30 %). Gehört wahrscheinlich mit 2/1901, 2/1926, 2/1927, 2/1928, 2/1929 und 2/2119+2/2120 zu einem Gefäß. Taf. 8,24.

2/1926. F124. W 10. Ws. MBw > 10 cm. Gehört wahrscheinlich mit 2/1901, 2/1919, 2/1927, 2/1928, 2/1929 und 2/2119+2/2120 zu einem Gefäß.

2/1927. F124. W 10. Ws. MBw > 10 cm. Gehört wahrscheinlich mit 2/1901, 2/1926, 2/1928, 2/1929 und 2/2119+2/2120 zu einem Gefäß.

2/1928. F124. W 10. Ws. Schulterfragment. As gerieft. MBw > 10 cm. Gehört wahrscheinlich mit 2/1901, 2/1926, 2/1927, 2/1929 und 2/2119+2/2120 zu einem Gefäß.

2/1929. F124. W 10. Ws. MBw > 10 cm. Gehört wahrscheinlich mit 2/1901, 2/1926, 2/1927, 2/1928 und 2/2119+2/2120 zu einem Gefäß.

2/2056. F124. W 33. Ws. MBw > 16 cm.

2/2119+2/2120. F124. W 10. Ws. MBw > 10 cm. Gehört wahrscheinlich mit 2/1901, 2/1926, 2/1927, 2/1928 und 2/1929 zu einem Gefäß. Krug.

2/2129+2/2130+2/2131+2/2132. F124. W 31. Rs (RF 21), Dm 8 cm (25 %). MBw 13 cm. Urnenbecher mit eng geriefter Bauch/Schulterzone. Taf. 10,13.

2/2238. F170/8. W 43. Bs (BF 2), Dm ca. 8 cm (25 %).

2/2252. F170/8. W 43. Rs (RF 31), Dm 11 cm (15 %). Ansatz von Henkel (HF 4), Br 2,5 cm, Lg (noch) 3 cm. Krug. Taf. 12,12.

2/2269. F170/8. W 24. Ws. MBw > 13 cm. Kugeltopf (?).

2/2286. F170/3. W 32. Ws. MBw > 8 cm. As kräftig gerieft, mit vertikalen und schrägen, flachen Rillen von 3-4 mm Br (Verzierung?). Walzenbecher (?).

2/2293. F170/3. W 17. Ws. MBw > 16 cm.

2/2391. F160/6. W 43. Bs (BF 3), Dm ca. 10 cm (10 %). Bez.: „e“ und „396“. Taf. 12,29.40.

- 2/2392. F160/6. W 43. Bs (BF 3), Dm 6 cm (100 %). Bez.: „e“ und „396“. Becher (?). Taf. 12,39.
- 2/2393. F160/6. W 43. Bs (BF 3), Dm 6 cm (100 %). Becher (?). Taf. 12,36.
- 2/2395. F160/6. W 17. Ws. Schulterfragment. As gerieft. MBw > 10 cm. Bez.: „e“ und „396“. Gehört zu demselben Gefäß wie 2/2397+2/2398+2/2399.
- 2/2396. F160/6. W 17. Ws. MBw > 10 cm. Bez.: „e“ und „396“.
- 2/2397+2/2398+2/2399. F160/6. W 17. Bs (BF 3), Dm 6,5 cm (100 %). MBw > 12 cm. Bez.: „e“ und „396“. Gehört zu demselben Gefäß wie 2/2395. Taf. 9,15.
- 2/2470. F122/2. W 20. Ws. MBw > 24 cm. Schüssel (?).
- 2/2687. F580. W 17. Rs (RF 2), Dm 8 cm (25 %). MBw > 10 cm. Kleiner Kugeltopf (Becher?). Taf. 9,6.
- 2/3071. F171/3. W ? Rs (RF 38), Dm 6,5 cm. Walzenbecher. Taf. 16,20.
- 2/3073+4/6338 (aus F239/5). F171/3. W 43. Rs (RF 31), Dm 9 cm (50 %). Beidseitig violettbraune Engobe. Bauchiger Krug. Taf. 12,4.
- 2/3078. F171/3. W 43. Ws. As und Is gerieft. MBw > 9 cm.
- 2/3238. F162/3. W 32. Ws. MBw > 14 cm. As mit Resten von violettbrauner Bemalung.
- 2/3275. F169/5. W 43. Ws. MBw > 14 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 2/3282.
- 2/3282. F169/5. W 43. Ws. Schulterfragment. As eng gerieft, mit Ansatz des Halses (Dm ca. 9 cm). MBw > 12 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 2/3275.
- 2/3296. F166/5. W 11. Bs (BF 3), Dm 9 cm (45 %). Taf. 8,35.
- 2/3445. F166/6. W 43. Bs (BF 3), Dm 10 cm (100 %). Bauchiger Krug. Taf. 12,32.
- 2/3454. F166/9. W 39. Bs (BF 3), Dm 9,5 cm (30 %). Taf. 10,33.
- 2/3457. F166/9. W 42. Rs (RF 33), Dm 7,5 cm (10 %). Walzenbecher. Taf. 11,8.
- 2/3468. F158/6. W 43. Bs (BF 3), Dm 11 cm (35 %). Bez.: „e“ und „375“. Taf. 12,42.
- 2/3469. F158/6. W 11. Bs, verzogen (BF 3), Dm ca. 12 cm (35 %). Bez.: „e“ und „375“. Bauchiger Krug. Taf. 8,34.
- 2/3475. F168/12. W 39. Ws. Schulterfragment mit dem unteren Ansatz des Halses (Dm 8 cm). As eng gerieft. MBw > 15 cm. Von demselben Gefäß wie 2/86 (?). Bauchiger Krug.
- 2/3862. F168/10. W 64. Rs (RF 45), Dm 9 cm (5 %). As gerillt. Henkel (HF 4), Br 1,3 cm, Lg noch 5 cm. Trichterhalsbecher. Taf. 14,12.
- 2/3913. F169/7. W 51. Eng gerieftes Schulterfragment mit unterem Ansatz von Henkel (HF 3), Br 2,2 cm. MBw 12 cm. Krug.
- 2/3944. F154/14. W 58. Bs (BF 5), Dm 10 cm (40 %). Bauchiger Krug. Taf. 14,1.
- 2/3979. F168/4. W 42. Ws. MBw > 19 cm. As mit breiten Riefen. Bauchiger Krug.
- 2/3993. F158/8. W 1. Rs (RF 47), Dm 7 cm. Becher (?). Taf. 8,1.
- 2/3998. F158/8. W 32. Rs (RF 19), Dm 8 cm (15 %). Kugelige Becher. Taf. 10,18.
- 2/3999. F158/8. W 42. Ws. MBw > 15 cm. As mit breiten, flachen Riefen.

- 2/4002. F158/8. W 50. Bs (BF 2), Dm 10 cm (25 %). Walzenbecher. Taf. 13,22.
- 2/4071+2/4078+2/4526 (aus F239/2). F239/4. W 14. Bs (BF 3), Dm 9 cm (25 %). MBw 14 cm. As mit flachen Riefen. Taf. 8,39.
- 2/4240. F158/10. W 43. Henkel (HF 3), Br 2,3 cm, Lg (noch) 3,8 cm. Bez.: „379“.
- 2/4256. F158/10. W 43. Ws. MBw > 11 cm. Schulterfragment mit Ansatz des abgesetzten, eng geriefen Halses.
- 2/4269. F166/10. W 19. Rs (RF 52), Dm 22 cm (10 %). Schüssel. Taf. 9,25.
- 2/4397. F314/2. W 43. Ws. As mit breiten Riefen. MBw > 11 cm.
- 2/4462. F163/10. W 78. Ws. MBw nicht bestimmbar. Bräter (?).
- 2/4526. F239/2: s. 2/4071+2/4078+2/4526 (F239/4).
- 2/4551. F168/2. W 10. Rs (RF 32), Dm 8 cm (15 %). As des Halses mit gratigen, engen Riefen. Krug. Taf. 8,22.
- 2/4559. F168/2. W 51. Ws. MBw > 18 cm. As gerieft.
- 2/4575. F168/2. W 64. Rs (RF 40), Dm 7,5 cm (ca. 10 %). Henkel (HF 4), Br 1,5 cm, Lg 5,5 cm. Krug. Taf. 14,10.
- 2/4650. F1597. W 83. Rs (RF 35), Dm ca. 15 cm (5 %).
- 2/4653. F1597. W 50. Ws. mit unterem Ansatz von Henkel (HF 5), Br 1,7 cm, und Ansatz des Halses mit flachen, engen Riefen (Dm 8 cm). Krug.
- 2/4760. F1597. W 64. Ws. MBw 9 cm. Trichterhalsbecher (?).
- 2/4767. F1597. W 81. Rs (RF 45), Dm 17 cm (5 %).
- 2/4772. F1597. W 70. Rs (RF 17), Dm (innen) 11 cm (10 %). Topf. Taf. 15,12.
- 2/4773. F1597. W 24. Ws. MBw > 10 cm.
- 2/4779. F1597. W 43. Ws. Is mit breiten Riefen. MBw > 12 cm.
- 2/4791. F1602. W 64. Ws. As gerieft. MBw > 8 cm.
- 2/4792. F1602. W 64. Bs (BF 5), stark bestoßen. Dm ca. 12 cm (5 %).
- 2/4813. F1602. W 64. Ws. As mit engen Riefen, begrenzt durch horizontalen Grat. MBw 12 cm.
- 2/4834. F1602. W 59. Ws. Schulterfragment. As gerieft. MBw > 14 cm.
- 2/4849. F1602. W 70. Ws. MBw > 15 cm.
- 2/4854. F1603. W 81. Ws. MBw > 18 cm.
- 2/4855. F1603. W 78. Ws. MBw > 16 cm.
- 2/4871. F1603. W 83. Ws. MBw > 17 cm.
- 2/4882. F1604. W 66. Bs (BF 5), Dm 8,5 cm (25 %). Krug.
- 2/4883. F1604. W 81. Ws. MBw > 11 cm.
- 2/4891. F1604. W 75. Ws.

- 2/4901. F1604. W 43. Ws. As mit stumpfer, violettbrauner Engobe. MBw > 16 cm.
- 2/4913. F1605. W 64. Ws. Halsfragment (?), Dm 5 cm. Auf der As in jeweils 6-7 mm Abstand voneinander schwache horizontale „Leisten“.
- 2/4972+2/4973+2/4974+2/4975. F1606. W 11. Bs (BF 3), Dm 9 cm (100 %).
- 2/4977. F1606. W 39. Ws. mit Ansatz von Henkel (HF 5), das Ende mit Einzapfmulde in der Gefäßwandung und mit vertikalen Fingerriefen auf der As verstrichen. Br 2,3 cm.
- 2/4986. F1607. W 48. Henkel (HF 4), Br 3 cm, Lg (noch) 7,5 cm.
- 2/4988. F1607. W 43. Bs (BF 3), Dm 11 cm (25 %).
- 2/5175. F1610. W 65. Rs (RF 40), Dm 9 cm, Hh (noch) 5 cm. Zylinderhalskrug. Taf. 14,30.
- 2/5185. F1610. W 35. Ws. MBw > 18 cm.
- 2/5264. F1610. W 57. Ws. MBw > 10 cm. As mit breiten, flachen Riefen und flächiger, hochglänzender Anflugglasur, die Ansätze zur Sprengelung zeigt. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 2/5284.
- 2/5270. F1610. W 75. Bs (BF 4), Dm 8 cm (35 %).
- 2/5275. F1610. W 58. Ws. MBw > 10 cm. Reste von Henkelansatz.
- 2/5284. F1610. W 57. Ws. MBw > 10 cm. As mit flächiger, hochglänzender Anflugglasur, die Ansätze zur Sprengelung zeigt. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 2/5264.
- 2/5294. F1610. W 43. Ws. MBw > 8 cm.
- 2/5295. F1610. W 50. Ws. MBw > 8 cm.
- 2/5328. F1611. W 73. Ws. MBw > ca. 15 cm. Außen eine etwa 2 mm starke, horizontale Leiste umlaufend.
- 2/5369. F1612. W 17. Ws. Schulterfragment mit Ansatz des Halses. MBw > 20 cm. Großer Kugeltopf.
- 2/5816. F1615. W 58. Ws. As mit engen, flachen Riefen. MBw > 14 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 2/5945+2/5946.
- 2/5882. F1615. W 53. Ws. MBw nicht bestimmbar.
- 2/5923. F1615. W 81. Ws. Schulterfragment. MBw > 14 cm. Bauchiger Topf.
- 2/5945+2/5946. F1615. W 58. Ws. Schulterfragment mit Teilen des gratig gerillten Halses (Dm 7 cm). MBw > 10 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 2/5816.
- 2/5948. F1615. W 64. Rs (RF 40), Dm 7 cm (20 %). As gerillt. Krug. Taf. 14,15.
- 2/5949. F1615. W 58. Ws. Halsfragment. Dm 8 cm. As mit engen, gratigen Riefen. Krug.
- 2/5954. F1615. W 12. Ws. MBw > 20 cm. Schulterfragment, As kräftig gerieft.
- 2/5982. F1615. W 66. Ws. mit unterem Ansatz von Henkel (HF 4), Br 2,6 cm, und Ansatz des eng gerillten Halses (Dm ca. 10 cm).
- 2/6024. F1615. W 44. Ws. As und Is mit violettbrauner Engobe. MBw > 15 cm.
- 2/6457. F1617. W 2. Rs (RF 50), Dm 18 cm (5 %). Kleine Schale/Schüssel.

2/6557. F1617. W 4. Bs (BF 2), Dm 8 cm (50 %). Annähernd zylindrisches Gefäßunterteil. Mäßig „ausgezipfelter“ Standring mit flacher Unterseite. Walzenbecher (?). Taf. 8,5.

2/6702. F1618. W 81. Ws. MBw > 18 cm.

2/6808. F1619. W 17. Ws. Schulterfragment mit unterem Ansatz des Halses. MBw > 20 cm. Kugeltopf.

3/16. F2. W 48. Rs (RF 38), Dm 10 cm (25 %). Reste von Henkelansatz. Hals beidseitig kräftig gerieft. Krug. Taf. 13,11.

3/93. F2. W 38. Ws. MBw > 8 cm.

3/142. F2. W 48. Ws. As eng gerieft. MBw > 12 cm.

3/1002. F72. W 64. Bs (BF 5), Dm 7 cm (100 %). MBw ca. 6 cm. As eng und gratig gerieft, stellenweise rotbraune Anflugglasur. Becher. Taf. 14,24.

3/1004+3/1029. F72. W 64. Bs (BF 5), Dm 11,5 cm (100 %). Die Zacken des Wellenfusses sehr unsorgfältig nach oben umgelegt und mit deutlicher Naht verstrichen. Krug (?). Taf. 14,29.

3/1005. F72. W 61. Rs (RF 40), Dm 9 cm (10 %). Henkel (HF 4), Br 1,5 cm, Lg 4,5 cm. MBw ca. 10,5 cm. Hals außen mit engen, gratigen Riefen. Auf der Schulter horizontale Leiste. Krug. Taf. 14,4.

3/1010. F72. W 74. Bs (BF 3), Dm ca. 4 cm (100 %). Sehr nachlässig „zipfelig“ ausgeformter, schmaler Standboden. Auf der Unterseite konzentrisch-elliptische Abscheiderillen.

3/1011. F72. W 64. Henkel (HF 3), Br 2,5 cm, Lg (noch) 6,5 cm.

3/1012+3/1013+3/1014+3/1015. F72. W 64. Weitgehend erhaltenes Gefäß. Rand (RF 44), Dm 10 cm (25 %). Hh 5 cm. Boden (BF 3), Dm 5,5 cm (100 %). Oberhalb des Umbruchs sehr feine Riefen. Trinkschale. Taf. 14,17.

3/1016. F72. W 1. Bs (BF 5), stark bestoßen, Dm ca. 12 cm (20 %). Schüssel.

3/1017. F72. W 64. Rs (RF 40), Dm ca. 9 cm (20 %). Henkel (HF 3), Br 1,7 cm, Lg 6 cm. MBw > 15 cm. Hals außen eng gratig gerieft. Krug. Taf. 14,9.

3/1018. F72. W 64. Rs (RF 40), Dm 6,5 cm (20 %). Ansatz von Henkel (HF 4), Br > 2,5 cm. As mit großflächiger, hochglänzender brauner Anflugglasur. Hals innen mit engen, flachen Riefen. Krug. Taf. 14,11.

3/1019. F72. W 57. Ws. Schulterfragment mit dem abgesetzten Ansatz des Halses. MBw > 13 cm. Außen großflächige, z. T. hochglänzende Anflugglasur. Krug (?).

3/1020. F72. W 80. Bs (BF 2), Dm 5 cm (100 %). As mit Punkten und kleineren Flecken von grüner Bleiglasur. Becher (?).

3/1025+3/1026. F72. W 64. Henkel (HF 6), Br 1,8 cm, Lg 5,5 cm. Leicht schräg angebrachter Henkel.

3/1027+3/1028. F72. W 64. Ws. mit beiden Ansätzen von engem Bandhenkel (HF 4), Br 2,2 cm, Lg (ehemals) 4,2 cm. MBw ca. 11 cm. Trichterhalsbecher (?).

3/1034. F72. W 66. Ws. MBw > 19 cm.

3/1035. F72. W 64. Ws. MBw > 10 cm. As mit hochglänzender, flächiger Anflugglasur.

3/1040. F72. W 64. Ws. MBw > 9 cm. Außen ein kräftiger Anflugglasurring. Beidseitig breite Riefen. Krug (?).

3/1041. F72. W 64. Ws. MBw > 9 cm. Beidseitig flache, enge Riefen. Außen rotbraune Anflugglasur. Trichterhalsbecher (?).

3/1043. F72. W 74. Rs (RF 60), Dm 10 cm (15 %). Deckel. Taf. 15,18.

- 3/1044. F72. W 64. Rs (RF 40), Dm 8 cm (10 %). Reste von Henkelansatz. Außen sehr feine Riefen. Krug. Taf. 14,14.
- 3/1047. F72. W 64. Ws. MBw > 12 cm. Beidseitig kräftige breite Riefen. Großer bauchiger Krug.
- 3/1048. F72. W 64. Bs (BF 5), Dm 8 cm (70 %). As mit stellenweise kräftiger Anflugglasur. Krug (?). Taf. 14,23.
- 3/1049. F72. W 70. Rs (RF 16), Dm 17 cm (10 %). Topf. Taf. 15,11.
- 3/1050. F72. W 64. Ws. Schulterfragment mit Ansatz des Halses (Dm ca. 6 cm). MBw > 9 cm. Trichterhalsbecher.
- 3/1052. F72. W 64. Bs (BF 2), Dm ca. 6 cm (30 %). Wandung stellenweise deformiert und eingerissen. As eng gerieft, mit sehr kräftiger Anflugglasur. Becher oder kleiner Krug.
- 3/1055. F72. W 64. Rs (RF 44), Dm ca. 11 cm (5 %). Oberhalb des Umbruchs sehr feine Riefen. Trinkschale. Taf. 14,19.
- 3/1062. F72. W 70. Ws. MBw > 17 cm. Beidseitig gerieft.
- 3/1063. F72. W 70. Rs (RF 43), Dm 11 cm (5 %). MBw > 16 cm. Bauchiger Krug. Taf. 15,9.
- 3/1065. F72. W 70. Ws. MBw > 18 cm.
- 3/1066. F72. W 42. Bs (BF 3), Dm 9 cm (25 %).
- 3/1067. F72. W 70. Bs (BF 5), Dm 16 cm (30 %). Bauchiger Krug. Taf. 15,13.
- 3/1068. F72. W 72. Bs (BF 4), Dm ca. 10 cm (50 %). Krug. Taf. 15,16.
- 3/1934. F72. W 57. Ws.
- 3/2329. F172/7. W 73. Bs, stark bestoßen (BF nicht bestimmbar), Dm > 12 cm. Unterseite mit ausgeprägter Sprenkelglasur.
- 3/2331. F172/7. W 42. Rs (RF 37), verzogen. Dm ca. 9 cm (25 %). Krug/Walzenbecher. Taf. 11,7.
- 3/2486. F171/4. W 13. Ws, verzogen. As gerieft, mit zwei kleineren, unregelmäßigen Eindellungen. MBw > ca. 16 cm.
- 3/2488. F171/4. W 15. Ws, Schulterfragment. As mit engen, flachen Riefen. MBw > 9 cm. Becher (?).
- 3/2495. F171/4. W 50. Rs (RF 22), Dm ca. 7 cm (15 %). MBw ca. 14 cm. As kräftig gerieft. Kugeliger Urnenbecher. Taf. 13,18.
- 3/2512. F171/4. W 64. Bs (BF 5), Dm 11 cm (25 %). Taf. 14,26.
- 3/2534+3/2538. F171/4. W 45. Rs (RF 50), Dm 11 cm (20 %). Kugeltopf (?). Taf. 13,2.
- 3/2537. F171/4. W 70. Ws. As mit breiten Riefen. MBw ca. 21 cm.
- 3/2643. F172/3. W 32. Ws. MBw > 8 cm. Auf der As ein vor dem Brand eingeritztes „X“ mit etwa 1,3 cm langen Balken.
- 3/4500. F749. W 80. Ws. Schulterfragment mit Ansatz von knaufartigem oberem Abschluß und glattem Einschnitt, der teilweise von der glänzenden, ungleichmäßig grün-braunen Bleiglasur der As bedeckt ist. Is mit Knochenzug-Riefen. MBw > 7 cm. Spardose.
- 3/4671 (doppelt vergeben). F754. W 42. Ws, verzogen. As flach gerieft. MBw > 14 cm.

3/4671 (doppelt vergeben). F754. W 64. Ws. MBw > 9 cm.

3/4707. F754. W 59. Ws. MBw > 11 cm.

3/18417. F987. W 43. Ws. MBw > 22 cm. Schulterfragment mit ausgeprägter Riefung.

4/2830+4/8066 (aus F426). F421/3. W 47. Ws. Schulterfragment, außen enge Riefen. MBw > 16 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 4/4345. Bauchiger Krug.

4/4345. F421/5. W 47. Ws. MBw > 13 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 4/2830+4/8066. Bauchiger Krug.

4/6075. F239/3. W 40. Rs (RF 32), Dm 10 cm (20 %). Knapp unterrandständiger Henkel (HF 3), Br 2 cm, Lg noch 6 cm. Krug. Taf. 11,1.

4/6083. F239/3. W 68. Bs (BF 5), Dm 9,8 cm (25 %). Krug. Taf. 15,6.

4/6332. F239/5. W 74. Ws. Ansatz von Henkel (HF 4), Br 3 cm. MBw > 20 cm. Auf der Schulter unterhalb des Henkels eine eingeritzte horizontale Wellenlinie, darunter zwei horizontale Rillen.

4/6333. F239/5. W 74. Rs (RF 40), Dm 5,5 cm (15 %). Krug. Taf. 15,17.

4/6334+4/6335. F239/5. W 32. Rs (RF 22). Schulter mit gratigen Riefen. Dm ca. 8 cm (10 %). MBw 11,5 cm. Kugelbecher. Taf. 10,19.

4/6338+2/3073 (aus F171/3). F239/5. W 43. Rs (RF 29), Dm 9 cm (50 %). Beidseitig violettbraune Engobe. Bauchiger Krug. Taf. 12,4.

4/6340. F239/5. W 68. Ws. Schulterfragment. As eng gerillt, mit Resten von Henkelansatz. Beidseitig stumpfe, violettbraune Engobe. MBw > 8 cm. Krug.

4/8066+4/2830 (aus F421/3). F426. W 47. Ws. Schulterfragment. As eng gerieft. MBw > 16 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 4/4345. Bauchiger Krug.

4/8127+4/8139. F66/8. W 56. Ws, verzogen. As eng gerieft. MBw > 9 cm.

4/8645. F342. W 42. Bs (BF 3), Dm 9 cm (30 %). Taf. 11,17.

4/8655. F342. W 8. Bs (BF 3), Dm 7 cm (15 %). As und Is ungleichmäßig gerieft. Becher (?). Taf. 8,19.

4/8660. F342. W 52. Ws. As gerieft. MBw > 16 cm.

4/8665. F342. W 43. Rs (RF 29), Dm ca. 12 cm (10 %). Knapp unterrandständiger Henkel (HF 4), Br 2,5 cm, Lg (noch) 7 cm. Zylinderhalskrug.

4/8666. F342. W 47. Bs (BF 3), Dm 12 cm (20 %).

4/8668. F342. W 12. Rs (RF 38), Dm 10 cm (5 %). Krug. Taf. 8,36.

4/8866. F777. W 69. Ws. As mit breiten Riefen. MBw > 15 cm.

4/8876. F777. W 70. Ws. As eng gerieft. MBw > 16 cm.

4/9101. F774. W 70. Ws. MBw > 14 cm.

4/9428. F66/12. W 66. Bs (BF 5), Dm ca. 7 cm (25 %).

4/9497+4/9499. F66/12. W 64. Ws. As gerieft, leichte Anflugglasur. MBw > 10 cm.

4/9581. F842. W 63. Ws. MBw > 14 cm. Is gerieft. Krug (?).

4/10764. F27. W 8. Ws. As gerieft. MBw > 14 cm.

4/10799+4/10856. F27. W 66. Ws. Schulterfragment mit unterem Ansatz des außen gerillten Halses und Resten von Henkelansatz. MBw > 16 cm.

4/10845. F27. W 74. Ws. Is gerieft, außen kräftige Anflugglasur mit Ansätzen von Sprengelung. MBw > 11 cm.

4/10855. F27. W 33. Ws. As mit flächiger, matter Anflugglasur. MBw > 16 cm.

4/10876. F27. W 50. Ws. Beidseitig breite Riefen. MBw > 8 cm.

4/10879. F27. W 66. Ws. As eng gerieft. MBw > 9 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 4/11134.

4/10900. F27. W 64. Bs (BF 5), Dm 6 cm (30 %). Trichterhalsbecher (?).

4/10938. F27. W 37. Ws. As mit breiten, flachen Riefen. MBw > 14 cm.

4/11021. F27. W 66. Ws. As gerillt. MBw > 9 cm.

4/11028. F27. W 1. Ws. Beidseitig flache Riefen. MBw > 8 cm.

4/11042. F27. W 64. Ws. MBw > 7 cm.

4/11079. F27. W 64. Bs (BF 5), stark bestoßen. Dm ca. 8 cm (30 %). Krug (?).

4/11080. F27. W 47. Ws. As eng gerieft. MBw > 13 cm.

4/11097. F27. W 38. Ws. MBw > 13 cm.

4/11099. F27. W 66. Ws. As mit engen Riefen. MBw > 14 cm.

4/11107. F27. W 64. Ws. MBw > 12 cm.

4/11134. F27. W 66. Ws. As eng gerieft. MBw > 10 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 4/10879.

4/11216. F27. W 39. Rs (RF 32), Dm 9 cm (10 %). Krug (?).

4/12401. F296/2. W 66. Fast vollständiges Gefäß. Rand (RF 34), Dm 4 cm. MBw 10 cm. Boden (BF 4), Dm 8 cm. Hh 17 cm. Enger Henkel (HF 6), Br 1,3 cm, Lg 5 cm. As mit flächiger, glänzender Salz(?)glasur, mit Ansätzen von Sprengelung. Doppelhenkelkrug mit engem Hals. Taf. 14,31.

4/12402. F296/2. W 64. Fast vollständiges Gefäß (Rand ab, wohl RF 46), Dm > 7 cm. MBw 7,5 cm. Boden (BF 4), Dm 5,5 cm (70 %). Hh noch 12 cm. Kugelige Trichterhalsbecher ohne Henkel. Taf. 14,13.

4/12403. F296/2. W 69. Bs (BF 4), Dm 10 cm (100 %). Krug.

4/12434. F296/2. W 76. Bs (BF 1). MBw > ca. 16 cm. Kugelboden mit verrundeter Drehspirale auf der Is und geglätteter Unterseite. Vgl. 4/13326.

4/12435. F296/2. W 64. Ws. Beidseitig flache Riefen. As stellenweise geflammt. MBw 7,5 cm. Auf der Schulter ein Phallus-Medaillon (Hh 3 cm, Br 2,5 cm) appliziert. Taf. 14,21.

4/12437. F296/2. W 66. Rs (RF 40), Dm nicht bestimmbar. Henkel (HF 6), Br 2 cm, Lg 4,5 cm. Krug.

4/12442. F296/2. W 43. Bs (BF 2), Dm 6,5 cm (55 %). Walzenbecher (?).

4/13326. F296/1. W 76. Bs (BF 1). MBw > 16 cm. Unterseite mit glänzender Anflugglasur (Engobe?). Kugelboden, auf der Is mit unregelmäßigen verrundeten Drehriefen, die Unterseite mit messerartigem Gegenstand geglättet. Vgl. 4/12434. Taf. 15,19.

4/13327. F296/1. W 68. Bs (BF 5), Dm 18 cm (40 %). As mit rötlichbrauner, glänzender Engobe, innen stumpfe braune Engobe. Großer bauchiger Krug. Taf. 15,5.

4/15083+4/15084(+)+4/15085(+)+4/15086(+)+4/15087+4/15088(+)+4/15089(+)+4/15090+4/15091+4/15095(+)+4/15092(+)+4/15093(+)+4/15094. F10. W 70. Rs (RF 42), Dm 9,5 cm (55 %). Hals eng gerieft. MBw > 20 cm. Boden (BF 5), Dm 17 cm (55 %). Außen stumpfe, violettbraune Engobe. Bauchiger Krug. Taf. 15,10,14.

4/15320. F300/2. W 66. Bs (BF 5), Dm 9 cm (10 %).

4/15321. F300/2. W 53. Ws. As mit kräftiger, glänzender Anflugglasur. MBw > 13 cm.

4/15586. F345. W 22. Bs (BF 3), Dm 10 cm (100 %). Auf der Is weisen Verstreichspuren auf eine nachträgliche Schließung des Bodens hin. Wenig oberhalb beginnen auf der Is ausgeprägte Drehriefen. Krug. Taf. 9,28.

4/23562. F112/2. W 42. Ws. As kräftig gerieft, mit glänzender violettbrauner Engobe. MBw > 11 cm.

4/23749. F88/4. W 50. Ws. As kräftig gerieft. MBw > 13 cm.

4/23767. F88/4. W 55. Ws. Außen kräftige Anflugglasur mit Ansätzen von Sprengelung. MBw > 13 cm.

4/23773. F68/4. W 32. Ws. As mit girlandenartiger Streifenbemalung in rotbrauner Farbe. Taf. 10,20.

4/23774. F68/4. W 33. Ws. MBw > 15 cm.

4/23779. F68/4. W 34. Ws.

4/23790. F68/4. W 32. Ws.

4/23802. F68/4. W 34. Ws. MBw > 18 cm. As mit violettbrauner Bemalung in Girlandenform. Taf. 10,24.

4/23805. F68/4. W 32. Ws. Taf. 10,21.

4/23809. F68/4. W 33. Ws. MBw > 13 cm. Auf der As geringe Reste von violettbrauner Bemalung.

4/23814. F68/4. W 42. Ws. MBw > 10 cm.

4/23824. F68/4. W 61. Ws. As eng gerieft. MBw > 17 cm.

4/23889. F416/3. W 11. Ws. As kräftig, eng gerieft. MBw > 7 cm. Walzenbecher (?).

4/23958. F361. W 64. Bs (BF 4). As breit, kräftig gerieft. Dm ca. 8 cm (10 %). Krug (?). Taf. 14,27.

4/23969. F361. W 74. Henkel (HF 6), Br 2 cm, Lg (noch) 2,7 cm.

4/24035. F83/2. W 64. Ws. Is gratig gerieft. MBw > 9 cm.

4/24050. F83/2. W 64. Ws. MBw > 12 cm.

4/24067. F83/2. W 35. Ws. MBw > 14 cm. Wahrscheinlich von demselben Gefäß wie 4/24074, 4/24079 und 4/29348. Becher (?).

4/24074. F83/2. W 35. Ws. MBw > 14 cm. Wahrscheinlich von demselben Gefäß wie 4/24067, 4/24079 und 4/29348. Becher (?).

4/24078. F83/2. W 50. Ws. MBw > 14 cm. As gerieft.

4/24079. F83/2. W 35. Ws. MBw > 14 cm. Wahrscheinlich von demselben Gefäß wie 4/24067, 4/24074 und 4/29348. Becher (?).

4/24080. F83/2. W 43. Ws. As gerieft. MBw > 14 cm.

4/24251. F416/4. W 66. Ws. MBw > 12 cm.

4/24544. F416/14. W 5. Ws. As mit Mörtel verkrustet. MBw > 11 cm.

4/24561. F416/14. W 73. Ws. MBw > 10 cm.

4/24702. F416/1. W 71. Ws. MBw ca. 21 cm.

4/24800. F88/1. W 1. Rs (RF 32), Dm 10 cm (30 %). Hals beidseitig flach, eng gerieft. MBw > 16 cm. Bauchiger Krug.

4/24821. F88/1. W 57. Ws. MBw 18 cm.

4/24838. F88/1. W 55. Ws. MBw > 25 cm.

4/24862. F88/1. W 54. Bs (BF 3), Dm ca. 12 cm (5 %).

4/25159. F416/11. W 73. Ws. As eng gerieft. MBw > 16 cm.

4/25184. F416/11. W 75. Ws.

4/25187. F416/11. W 49. Ws. Außen enge Riefen. MBw > 16 cm.

4/25492. F416/2. W 66. Ws. MBw > 8 cm.

4/25518. F416/2. W 80. Rs (RF 49), Dm nicht bestimmbar. Is und Oberseite des Randes mit gelblicher Bleiglasur. Bräter. Taf. 15,22.

4/26130. F299/2. W 64. Bs (BF 4), Dm 7 cm (35 %).

4/26132. F299/2. W 80. Bs (Flachboden), bestoßen, Dm ca. 4,5 cm (ca. 70 %). Auf der Unterseite feine Rillen von der Glättung (nach dem Brand?). Becher (?).

4/26143. F299/2. W 15. Ws. mit Henkel (HF 4), Br 3,7 cm, Lg (noch) 10 cm.

4/26154. F299/2. W 70. Bs (BF 4), Dm 12 cm (95 %). MBw > 17 cm. Beidseitig breite Riefen. As und Unterseite vollständig mit glänzender Engobe bedeckt, auch auf der Is bis hinunter zum Boden ein breiter Streifen von herabgelaufener Engobe. Hoher Krug. Taf. 15,15.

4/26318. F350/1. W 4. Ws.

4/26729. F114/3. W 51. Bs (BF 2), Dm 8 cm (45 %). Walzenbecher. Taf. 13,28.

4/26747. F114/3. W 50. Ws. As kräftig gerieft. MBw > 11 cm.

4/28627. F68/3. W 43. Ws. MBw > 12 cm.

4/28630. F68/3. W 43. Ws. As eng gerieft. MBw > 12 cm. Taf. 12,6.

4/28633. F68/3. W 56. Ws. MBw > 11 cm.

4/28635. F68/3. W 2. Bs (BF 3), Dm 14 cm (10 %). Bauchiges Gefäß (Amphore?).

4/28637. F68/3. W 59. Henkel (HF 3). Br 2 cm, Lg 7 cm. Seitliche Dellen an den Enden.

4/28641. F68/3. W 54. Ws. MBw > 15 cm.

- 4/28644. F68/3. W 5. Rs (RF 36), Dm 10 cm (10 %). Krug (oder Walzenbecher?). Taf. 8,6.
- 4/28649. F68/3. W 66. Ws. MBw > 11 cm.
- 4/29348. F80/1. W 35. Ws. MBw > 13 cm. Wahrscheinlich von demselben Gefäß wie 4/24067, 4/24074 und 4/24079. Becher (?).
- 4/29629. F112/5. W 14. Ws. Außen glänzende, innen stumpfe violettbraune Engobe. MBw > 12 cm.
- 4/30577. F840. W 14. Ws. As eng, flach gerieft. MBw > 9 cm.
- 4/32463. F68/1. W 54. Ws. MBw > 28 cm.
- 4/32483. F68/1. W 18. Rs (RF 18), Dm 6 cm. MBw > 8 cm. Becher. Taf. 9,22.
- 4/32484. F68/1. W 32. Ws. As mit rotbrauner Bemalung in Streifenform. Taf. 10,22.
- 4/32539. F68/1. W 55. Ws. As eng gerieft. MBw > 10 cm.
- 4/33054. F80/2. W 35. Bs (BF 2), Dm 6 cm (45 %). Becher (?).
- 4/33059. F80/2. W 35. Bs (BF 3), Dm 6 cm (45 %). Becher (?).
- 4/33095. F80/2. W 50. Rs (RF 34), Dm 9 cm (10 %). Krug. Taf. 13,19.
- 4/34647. F65/1. W 71. Ws. MBw 12 cm. As und Is eng gerieft, Is mit Knochenzug.
- 4/36071. F1016. W 64. Ws. mit engem Henkel (HF 4), Br 2,3 cm, Lg 3,5 cm. Ansatz des Halses (Dm an der engsten Stelle 5 cm). MBw ca. 11,5 cm. Trichterhalsbecher.
- 4/36072+4/36073+4/36074+4/36075. F1016. W 78. Ws. Is vollständig, As mit kleinem Glasurfleck. MBw ca. 20 cm. Schüssel (Topf?).
- 4/36077. F1016. W 64. Ws, verzogen. As eng gerieft. MBw > 13 cm.
- 4/36078. F1016. W 70. Ws. Außen breite, flache Riefen. MBw > 22 cm.
- 4/36079. F1016. W 70. Ws. Beidseitig breite Riefen. MBw > 16 cm.
- 4/36080. F1016. W 69. Ws. Is gerieft. MBw > 16 cm.
- 4/36105. F1016. W 64. Ws. As mit breiten Riefen und kräftiger Anflugglasur. MBw > 13 cm.
- 4/36111. F1016. W 78. Rs (RF 33), Dm ca. 14 cm (5 %). Is vollständig, Rand außen stellenweise glasiert. Topf
- 4/36112. F1016. W 64. Ws. Beidseitig flache Riefen. MBw > 10 cm.
- 4/36113. F1016. W 64. Ws. MBw > 12 cm.
- 4/36114. F1016. W 56. Rs (RF 40), Dm 8 cm (10 %). Henkelansatz (HF 6), Br 2 cm, Lg noch 3,5 cm. Krug.
- 4/36115. F1016. W 56. Ws. Schulterfragment mit Ansatz des eng gerieften Halses (Dm 7,5 cm). MBw > 12 cm.
- 4/36117. F1016. W 70. Ws. Halsfragment (Dm 7 cm) mit Ansatz von Henkel (HF 6), Br 2,5 cm, Lg noch 5 cm. Krug.
- 4/36119. F1016. W 64. Ws. Is gerieft. MBw > 11 cm.
- 4/36120. F1016. W 64. Ws. As eng gerieft. MBw > 10 cm.

- 4/36122. F1016. W 18. Bs (BF 3), Dm 10 cm (15 %). Schüssel (?).
- 4/36170. F1cs. Fragment einer mittelgroßen Krabbe aus Trachyt.
- 4/36171. F1cs. Fragment einer kleinen Krabbe aus Trachyt.
- 4/36172. F1cs. Fialenfragment aus Trachyt.
- 4/36173. F1cs. Fialenfragment aus Trachyt.
- 4/36195. F299/2cs. Fragment eines jungen Dienstes aus Trachyt.
- 4/36228. F294cs. Fragment eines jungen Dienstes aus Trachyt mit Resten von gelber und roter Bemalung.
- 4/36229. F294cs. Fragment eines Quaders (?) aus Trachyt mit Resten von roter und blauer Fassung.
- 4/36230. F294cs. Fragment eines jungen Dienstes (Birnstab) oder Gewölberippe (?) aus Trachyt.
- 4/36231. F294cs. Fragment einer Birnstabrippe aus Trachyt.
- 4/36232. F294cs. Fragment einer Rippe (?) aus Trachyt mit Resten von gelber und roter Fassung.
- 4/36233. F294cs. Fragment eines Quaders (?) aus Trachyt mit Resten von blauer Fassung.
- 4/37021. F65/1cs. Maßwerkfragment aus Trachyt.
- 4/36387. F331/3cs. Fragment der Maßwerkverkleidung der Tumba des Wilhelm von Gennep. Weißer Marmor.
- 4/36388. F331/3cs. Fragment der Maßwerkverkleidung der Tumba des Wilhelm von Gennep. Weißer Marmor.
- 4/36389. F331/3cs. Fragment der Maßwerkverkleidung der Tumba des Wilhelm von Gennep. Weißer Marmor.
- 4/.... F354cs. Fragment von Fialentürmchen des Sakramentshauses mit Resten von roter und goldener Fassung.
- 4/36486. F354cs. Fragment von Fialentürmchen des Sakramentshauses mit Resten von roter und goldener Fassung.
- 4/36487. F354cs. Fragment von Fialentürmchen des Sakramentshauses mit Resten von roter und goldener Fassung.
- 4/36488. F354cs. Fragment von Fialentürmchen des Sakramentshauses mit Resten von roter und goldener Fassung.
- 4/36489. F354cs. Fragment von Fialentürmchen des Sakramentshauses mit Resten von roter und goldener Fassung.
- 4/36490. F354cs. Fragment von Fialentürmchen des Sakramentshauses mit Resten von roter und goldener Fassung.
- 4/36491. F354cs. Fragment von Fialentürmchen des Sakramentshauses mit Resten von roter und goldener Fassung.
- 4/36492. F354cs. Fragment der Maßwerkverkleidung der Tumba des Wilhelm von Gennep. Weißer Marmor mit Resten von roter Fassung.
- 4/36493. F354cs. Fragment der Maßwerkverkleidung der Tumba des Wilhelm von Gennep. Weißer Marmor mit Resten von roter Fassung.
- 4/36494. F354cs. Fragment der Maßwerkverkleidung der Tumba des Wilhelm von Gennep. Weißer Marmor mit Resten von roter Fassung.

4/37145. F83/2bme. Fragment von Hufeisen, stark korrodiert. Lg ca. 11 cm, Stärke 4-5 mm. Am erhaltenen Ende ein rundlicher Stollen. Taf. 16,4.

4/37325. F342bme. Eiserne Axt. Lg 21,4 cm; Br 6,4 cm (Schneide) bzw. 3,8 cm (Nacken). Gewicht ca. 800 g. Taf. 16,5.

7/17. F1630. W 43. Ws. MBw > 10 cm.

7/25. F1631. W 64. Bs (BF 4), Dm 8 cm (35 %). Taf. 14,25.

7/26. F1632. W 17. Bs (BF 3), Dm ca. 6,5 cm (55 %). Auf der Is des Bodens ausgeprägte spiralige Drehschnecke. Krug (?). Taf. 9,14.

7/27+7/28. F1632. W 64. Bs (BF 4), Dm 9 cm (100 %). Wandung innen und außen gerieft. Taf. 14,28.

7/29. F1632. W 64. Ws. MBw > 7 cm. As und Is gerieft.

7/78. F1639. W 64. Ws. mit oberem Ansatz von engem, schulterständigem Henkel (HF 4), Br 2 cm, und Ansatz des Halses (Dm 5,5 cm). MBw 9 cm. Im oberen Bereich der Schulter rundes Beerennuppenmedaillon (Dm 2,2 cm) appliziert. Trichterhalsbecher. Taf. 14,20.

7/354. F2010. W 56. Rs (RF 40), Dm 5 cm (20 %). As eng gerieft. Krug.

7/373. F2011. W 50. Ws. MBw > 11 cm.

7/860. F1996. W 37. Ws. MBw > 18 cm.

7/862+7/863+7/864+7/865+7/866. F1996. W 42. Ws. MBw 13 cm.

7/955. F2001. W 65. Ws. MBw > 9,5 cm.

7/1203. F2005. W 43. Ws. MBw > 10 cm.

7/1331. F2007. W 5. Bs (BF 3), Dm 10 cm (55 %).

7/1334. F2007. W 50. Bs (BF 3), Dm 9 cm (30 %).

7/1406. F2007. W 42. Rs (RF 32), Dm 8 cm (20 %). Hals gerieft. Henkel (HF 3), Br 2 cm, Lg 6,5 cm; an beiden Enden eine Einzapfmulde auf der Innenseite. Krug.

7/1407. F2007. W 43. Bs (BF 3), Dm ca. 11 cm (45 %).

7/1438+7/1505. F2008. W 4. Rs (RF 32), Dm ca. 8 cm (5 %). Henkel (HF 3), Br 1,9 cm, Lg 7 cm; oberes Ende mit Einzapfmulde. Krug.

7/1487. F2008. W 64. Vollständiger Deckel (RF 59), Dm 7 cm (100 %), Hh mit Knauf 2 cm. Oberseite stark mit Mörtel verschmiert. Taf. 14,22.

7/1495. F2008. W 33. Ws. MBw > ca. 12 cm. Schulter außen gerieft. Becher (?).

7/1554. F2008. W 42. Ws. MBw > 10 cm.

7/1558. F2008. W 42. Bs (BF 5), Dm 10,5 cm (35 %).

7/1559. F2008. W 51. Bs (BF 3), Dm 12 cm (25 %).

7/1572. F2012. W 42. Henkel (HF 4), Br 3,4 cm, Lg (noch) 9,5 cm.

7/1698. F2012. W 42. Bs (BF 6), Ansatz von Grapenfuß mit spitzovalem Querschnitt (Dm 1,3 zu 2,3 cm), Lg (noch) 2,8 cm.

7/1700. F2407. W ? Vollständiges Gefäß. Rand (RF 21), Dm 6,2 cm. MBw 8,2 cm. As gerieft. Kugelboden (BF 1). Hh 7,6 cm. Kugelbecher. Taf. 16,17.

7/2319. F2409. W ? Rs (RF 33), Dm 7 cm. Walzenbecher. Taf. 16,19.

7/2491. F2339. W 42. Bs (BF 3), Dm ca. 15 cm (10 %). Bauchiger Krug (?).

7/2517. F2340. W 69. Ws. MBw > 11 cm.

7/2563. F2340. W 43. Bs (BF 3), Dm 10 cm (45 %). Bruchkanten mit Mörtel verschmiert. Krug.

7/2711+7/2712. F2409. W 6. Bs (BF 3), Dm 7,5 cm (75 %). Krug. Taf. 8,13.

7/3412. F2414. W 9. Rs (RF 38), Dm 9 cm (20 %). Henkel (HF 3), leicht schräggestellt, Br 1,8 cm, Lg 7,5 cm; am oberen und unteren Ende leichte Einzapfmulde auf der Innenseite. Krug.

7/3496. F2414. W ? Rs (RF 47), Dm 3,5 cm (100 %). Henkel (HF 3), Br 1,3 cm, Lg 3 cm. Taf. 16,18.

7/3502. F2414. W 78. Ws. As flächig mit hochglänzender, gelber Bleiglasur bedeckt. MBw > 16 cm. Bauchiger Krug (?).

7/3512. F2414. W 9. Rs (RF 34), Dm 8 cm. Henkel (HF 3), Br 1,8 cm, Lg 8 cm. Krug. Taf. 8,20.

7/3525. F2414. W ? Rs (RF 9), Dm 11 cm. Henkel (HF 2), Br 2,7 cm, Lg 6,5 cm. Kugeltopf (?) mit gekrümmtem Stielgriff. Taf. 16,7.

7/3529. F2414. W ? Bs (BF 3), Dm 9,5 cm. Taf. 16,22.

7/3538. F2414. W 56. Ws. As und Is gerieft. MBw > 9 cm.

7/3580. F2414. W 43. Ws. MBw > 10 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/3581.

7/3581. F2414. W 43. Ws. MBw > 11 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/3580.

7/3738+7/3748. F2418. W 43. Ws. As und Is gerieft. MBw 8 cm. Walzenbecher (?).

7/3746. F2418. W 42. Bs (BF 3), Dm ca. 8 cm (20 %). Taf. 11,29.

7/3828. F2420. W 42. Bs (BF 3), Dm 9 cm (45 %). Krug (?). Taf. 11,16.

7/3875. F2420. W ? Rs (RF 4), Dm 10 cm. Kugeltopf. Taf. 16,11.

7/3931. F2420. W 17. Bs (BF 3), Dm ca. 20 cm (20 %). MBw > 25 cm. Schüssel (?). Taf. 9,17.

7/3987+7/4172. F2420. W 14. Ws. MBw ca. 22 cm. Bauchiger Topf/Krug (?).

7/4007. F2420. W 41. Bs (BF 3), Dm 12 cm (30 %). Bauchiger Krug. Taf. 11,4.

7/4193. F2420. W ? Rs (RF 20), Dm 8 cm. Becher. Taf. 16,16.

7/4231. F2420. W 42. Ws. As eng gerieft. MBw ca. 11 cm. Walzenbecher (?).

7/4317+7/4318+7/4320+7/4321+7/4323+7/4324+7/4325+7/4326+7/4328+7/4329+7/4331+7/4332+7/4335+7/4336+7/4337+7/4339+7/4340+7/4341+7/4342+7/4343+7/4344+7/4347+7/4350+7/4351+7/4352+7/4354+7/4355+7/4356+7/4357+7/4358+7/4359+7/4361+7/4365+7/4366++7/4369+7/4375+7/4376+7/4377+7/4379+7/4380+7/4381+7/4382+7/4384+7/4385+7/4387+7/4388+7/4392+7/4393+7/4395+7/4396+7/4397+7/4399+7/4400+7/4401+7/4402+7/4403+7/4404+7/4417+7/4421+7/4423. F2422. W 17. Fast vollständig zusammengesetztes Gefäß. Rand (RF 7), Dm 12,5-14 cm (80 %), schwache Innenkehle, verzogen. MBw ca. 25 cm. Kugelboden (BF 1), etwas abgeflacht. Hh 21,5 cm. Kugeltopf. Taf. 9,1.

7/4319+7/4322+7/4327+7/4330+7/4334+7/4338+7/4345+7/4346+7/4348+7/4349+7/4353+7/4360+7/4362
+7/4363+7/4364+7/4368+7/4371+7/4372+7/4373+7/4386+7/4391+7/4394+7/4398+7/4412. F2422. W 31. Rs
(RF 3), Dm 15 cm (5 %). Kugelboden (BF 1). MBw ca. 20 cm. Hh ca. 17 cm. Kugeltopf. Taf. 10,14.

7/4370. F2422. W 17. Ws. MBw > 20 cm. Kugeltopf (?).

7/4378. F2422. W 18. Rs (RF 8), leicht verzogen. Dm ca. 15 cm (10 %). Kugeltopf. Taf. 9,19.

7/4411. F2422. W 17. Rs (RF 2), Dm 13 cm (10 %). Kugeltopf. Taf. 9,2.

7/4413. F2422. W 17. Ws. MBw > 20 cm. Kugeltopf (?).

7/4414. F2422. W 42. Ws. MBw ca. 9,5 cm. Walzenbecher (?).

7/4415. F2422. W 42. Ws. MBw > 19 cm. Krug (?).

7/4422. F2422. W 42. Ws. MBw > 11 cm.

7/4425 (doppelt vergeben). F2422. W 47. Bs (BF 3), Dm 6,5 cm (100 %). Krug. Taf. 13,6.

7/4425 (doppelt vergeben). F2422. W 33. Bs (BF 3), Dm ca. 8 cm (45 %).

7/4426. F2422. W 4. Bs (BF 3), Dm ca. 9 cm (60 %). Auf der As zwei herabgelaufene, rotbraune
Engobestreifen. Taf. 8,4.

7/4427 (doppelt vergeben). F2422. W 42. Bs (BF 3), Dm 9,5 cm (55 %). Krug (?). Taf. 11,24.

7/4427 (doppelt vergeben). F2422. W 11. Rs (RF 26), Dm 7 cm (20 %). Am Halsansatz schwarzrote Engobe-
Bemalung in Gitterform. Hoher Becher (?). Taf. 8,27.

7/4433. F2424. W 47. Bs (BF 3), Dm 14 cm (30 %). Auf der Bodenunterseite schwacher Abdruck von
Krugmündung. Dm ca. 9 cm. Bauchiger Krug. Taf. 13,5.

7/4434. F2424. W 41. Ws. Schulterfragment mit enger Riefung außen und innen. MBw 15 cm. Bauchiger Krug.

7/4435. F2424. W 43. Ws.

7/4438+7/4522. F2424. W 19. Rs (RF 56), Dm ca. 20 cm (5 %). Großes Vorratsgefäß. Taf. 9,24.

7/4439. F2424. W 17. Bs (BF 1), stark abgeflacht. MBw > 12 cm. Kugeltopf mit linsenartigem Boden.

7/4440+7/4496. F2424. W 47. Bs (BF 3), Dm 14 cm (100 %). Hh noch 14,5 cm. MBw ca. 20 cm. As mit
breiten, flachen Riefen. Bauchiger Krug. Taf. 13,8.

7/4441. F2424. W 43. Bs (BF 2), Dm 8 cm (100 %). Innen breite Spiralriefe. Walzenbecher. Taf. 12,30.

7/4442. F2424. W 43. Bs (BF 2), Dm 8 cm (100 %). Walzenbecher. Taf. 12,33.

7/4446. F2424. W 77. Bs (Flachboden). MBw nicht bestimmbar. Unterseite geglättet. Bräter.

7/4447. F2424. W 43. Ws.

7/4448+7/4574. F2424. W 37. Ws. As gerieft. Henkel (HF 4) mit unterer Einzapfmulde, Br 3,5 cm, Lg noch 6
cm. MBw > 20 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/4534+7/4549 und 7/4599. Bauchiger
Krug. Taf. 10,27.

7/4449+7/4524. F2424. W 51. Rs (RF 30), Dm 10,5 cm (25 %). Henkel (HF 4), Br 4 cm, Lg 8 cm. Das untere
Henkelende ist in ein Loch in der Gefäßwandung eingezapft, die obere Einzapfmulde sorgfältig verstrichen.
Schulter außen mit kräftiger Riefung. Bauchiger Krug. Taf. 13,25.

7/4450+7/4457. F2424. W 57. Bs (BF 3), Dm 14 cm (50 %). Bauchiger Krug. Taf. 13,35.

7/4452. F2424. W 50. Bs (BF 3), Dm 9 cm. Taf. 13,21.

7/4455+7/4461. F2424. W 37. Bs (BF 3), Dm 14 cm (35 %). Krug. Taf. 10,29.

7/4458. F2424. W 49. Bs (BF 3), Dm 12 cm (20 %). Auf der Bodenunterseite Abdruck von Mündung eines Kruges und leichte Eindellung, Dm ca. 11 cm. Bauchiger Krug. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/4477 und 7/4550. Taf. 13,16.

7/4460. F2424. W 43. Rs (RF 33), Dm 8 cm (20 %). As des Halses gerieft. Walzenbecher. Taf. 12,26.

7/4462. F2424. W 29. Ws. MBw > 20 cm. Bauchiges Vorratsgefäß. Gehört wohl zu demselben Gefäß wie 7/4487, 7/4511, 7/4515 und 7/4521+7/4596.

7/4474. F2424. W 49. Ws. Schulterfragment mit beidseitiger enger Riefung. MBw > 13 cm. Bauchiger Krug.

7/4475. F2424. W 7. Ws. mit oberem Ansatz von Wellenfuß. MBw > 8 cm. As und Is mit breiten Drehriefen. Walzenbecher (?). Taf. 8,18.

7/4476. F2424. W 43. Ws. MBw > 7 cm.

7/4477. F2424. W 49. Ws. MBw > 20 cm. Bauchiger Krug. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/4458 und 7/4550.

7/4478+7/4508+7/4512+7/4598. F2424. W 51. Ws. MBw 22 cm. Bauchiger Krug. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/4497+7/4500+7/4510+7/4594.

7/4481+7/4576. F2424. W 17. Rs (RF 11), Dm 10 cm (25 %). Kugeltopf. Taf. 9,9.

7/4482. F2424. W 4. Ws. MBw > 18 cm. As gerieft. Is weiß geschlickert. Die Wandung ist leicht verzogen, deshalb möglicherweise Kachel (?). Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/4566.

7/4484. F2424. W 5. Bs (BF 5), Dm 15 cm (50 %). Bruchkanten teilweise mit Mörtel verschmiert. Bauchiger Topf (Amphore). Taf. 8,9.

7/4487. F2424. W 29. Ws. MBw > 20 cm. Bauchiges Vorratsgefäß. Gehört wohl zu demselben Gefäß wie 7/4462, 7/4511, 7/4515 und 7/4521+7/4596.

7/4488. F2424. W 42. Bs (BF 3), Dm 9 cm (25 %). Bauchiger Krug (?). Taf. 11,28.

7/4489. F2424. W 29. Rs (RF 52), Dm ca. 35 cm (10 %). Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/4494+7/4511. Schüssel.

7/4490. F2424. W 42. Ws. MBw ca. 9 cm. Walzenbecher (?).

7/4491. F2424. W 43. Ws, verzogen. As und Is gerieft. MBw > 12 cm.

7/4493. F2424. W 42. Ws, verzogen. MBw > 18 cm. Bauchiger Krug (?).

7/4494+7/4511. F2424. W 29. Rs (RF 52), Dm ca. 35 cm (5 %). Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/4489. Schüssel. Taf. 10,10.

7/4495. F2424. W 12. Bs (BF 3), Dm 13 cm (30 %). Bodenunterseite und As geschlickert. Bauchiger Krug. Taf. 8,38.

7/4497+7/4500+7/4510+7/4594 (7/4510 ist zweifach vergeben). F2424. W 51. Ws. MBw 22 cm. Bauchiger Krug. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/4478+7/4508+7/4512+7/4598.

7/4498. F2424. W 24. Bs (BF 3), Dm 7,5 cm (25 %). Krug (?). Taf. 10,3.

7/4501. F2424. W 38? Ws. MBw > 12 cm. Auf der As kräftiger Glasurfleck.

- 7/4502. F2424. W 43. Ws. Schulterfragment mit kräftigen, engen Riefen auf der As. MBw > 15 cm. Bauchiger Krug (?).
- 7/4503. F2424. W 42. Weiter Henkel (HF 1), Br 1,4 cm, Lg (noch) 7 cm. Krug (?). Taf. 11,11.
- 7/4504. F2424. W 24. Rs (RF 2), Dm 9 cm (25 %). Kugeltopf (Becher?). Taf. 10,1.
- 7/4505. F2424. W 43. Ws. MBw > 24 cm. Auf der Schulter zwei horizontale Bänder von Rautenstempeln umlaufend. Bauchiger Krug. Taf. 12,21.
- 7/4507. F2424. W 43. Bs (BF 3), verzogen, Dm ca. 8 cm (50 %). Becher (?). Taf. 12,41.
- 7/4508. F2424. W 17. Rs (RF 2), Dm 15 cm (10 %). Kugeltopf. Taf. 9,3.
- 7/4509. F2424. W 48. Ws. MBw > 15 cm. Bauchiger Krug (?).
- 7/4510. F2424. W 43. Ws. MBw > 9 cm.
- 7/4511. F2424. W 29. Ws. MBw > 20 cm. Bruchkanten z. T. mit Mörtel verschmiert. Bauchiges Vorratsgefäß. Gehört wohl zu demselben Gefäß wie 7/4462, 7/4487, 7/4515 und 7/4521+7/4596.
- 7/4512. F2424. W 31. Ws. MBw > 16 cm.
- 7/4515. F2424. W 29. Ws. MBw > 26 cm. Bauchiges Vorratsgefäß. Gehört wohl zu demselben Gefäß wie 7/4462, 7/4487, 7/4511 und 7/4521+7/4596.
- 7/4516+7/4518. F2424. W 49. Ws. MBw 9 cm. Walzenbecher.
- 7/4517+7/4584. F2424. W 17. Rs (RF 18), Dm 8 cm (25 %). Becher. Taf. 9,11.
- 7/4519. F2424. W 20. Ws. Schulterfragment. MBw > 18 cm. Kugeltopf (?).
- 7/4520. F2424. W 17. Rs (RF 54), Dm ca. 35 cm (5 %). As unregelmäßig gerieft. Schüssel. Taf. 9,12.
- 7/4521. F2424. W 50. Ws. As und Is gerieft. MBw > ca. 11 cm. Walzenbecher (?).
- 7/4521+7/4596. F2424. W 29. Ws. MBw > 20 cm. Bauchiges Vorratsgefäß. Gehört wohl zu demselben Gefäß wie 7/4462, 7/4487, 7/4511 und 7/4515.
- 7/4523. F2424. W 49. Ws. MBw > 10 cm.
- 7/4525. F2424. W 31. Rs (RF 11), Dm 12 cm (10 %). Kugeltopf. Taf. 10,15.
- 7/4527. F2424. W 17. Rs (RF 3), Dm 13 cm (15 %). Kugeltopf. Taf. 9,4.
- 7/4531. F2424. W 49. Ws. MBw > 21 cm. Is mit breiten Drehriefen.
- 7/4534+7/4549. F2424. W 37. Ws. MBw > 15 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/4448+7/4574 und 7/4599. Bauchiger Krug (?).
- 7/4542. F2424. W 43. Ws. As mit breiten und sehr flachen, Is mit kräftigeren Riefen. MBw > ca. 9 cm. Walzenbecher (?).
- 7/4544. F2424. W 18. Ws. Schulterfragment (?) mit schwachen, engen Riefen. MBw > 12 cm. Kugeltopf (?).
- 7/4545+7/4546. F2424. W 43. Ws. MBw 9 cm. Walzenbecher.
- 7/4547. F2424. W 24. Rs (RF 9), Dm 13 cm (15 %). Kugeltopf. Taf. 9,8.

7/4550. F2424. W 49. Rs (RF 30), Dm 10 cm (35 %). Henkel (HF 4), Br 3,5 cm, Lg (noch) 4 cm. Krug. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/4458 und 7/4477. Taf. 13,12.

7/4552. F2424. W 17. Rs (RF 53), Dm 30 cm (5 %). As mit kräftigen Riefen unterhalb des Randes. Schüssel. Taf. 9,23.

7/4553. F2424. W 5. Bs (BF 3), Dm ca. 7,5 cm (35 %). Taf. 8,10.

7/4556. F2424. W 43. Rs (RF 33), Dm 8 cm (25 %). Oberfläche und Bruchkanten stellenweise mit Mörtel verschmiert. Walzenbecher. Taf. 12,23.

7/4559. F2424. W 5. Bs (BF 3), Dm ca. 9 cm (10 %). MBw > 13 cm. Krug. Taf. 8,7.

7/4560. F2424. W 48. Ws. MBw > 15 cm. Bauchiger Krug (?).

7/4566. F2424. W 4. Ws. As eng gerieft. MBw > 15 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/4482.

7/4581. F2424. W 32. Bs (BF 3), Dm 4,2 cm (100 %). Bauchiger Becher. Taf. 10,23.

7/4582. F2424. W 49. Ws. MBw > 15 cm. Bauchiger Krug (?).

7/4587. F2424. W 49. Ws.

7/4595. F2424. W 42. Ws. MBw > 15 cm.

7/4599. F2424. W 37. Ws. MBw > 16 cm. As gerieft. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/4448+7/4574 und 7/4534+7/4549.

7/4601. F2424. W 43 Ws. MBw > 9 cm.

7/4622. F2425. W 43. Bs (BF 2), Dm 8 cm (100 %). Walzenbecher. Taf. 12,43.

7/4623+7/4624+7/4626. F2425. W 43. Bs (BF 5), Dm 14,5 cm (30 %). Bauchiger Krug. Taf. 12,44.

7/4625. F2425. W 43. Ws. As mit breiten, flachen Riefen. MBw > 15 cm.

7/4642+4669+7/4686. F2429. W 29. Ws. Bauchiges Vorratsgefäß. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/4648+7/4656, 7/4650+7/4657+7/4660 und 7/4651.

7/4643+7/4644+7/4645+7/4647+7/4654+7/4667+7/4672+7/4673+7/4693. F2429. W 17. Bs (BF 3), Dm ca. 20 cm. Schüssel (?). Taf. 9,13.

7/4648+7/4656. F2429. W 29. Ws. Bauchiges Vorratsgefäß. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/4642+4669+7/4686, 7/4650+7/4657+7/4660 und 7/4651.

7/4649. F2429. W 18. Rs (RF 13), Dm 9 cm. Becher (?). Gehört möglicherweise zu demselben Gefäß wie 7/4662. Taf. 9,21.

7/4650+7/4657+7/4660. F2429. W 29. Ws. Bauchiges Vorratsgefäß. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/4642+4669+7/4686, 7/4648+7/4656 und 7/4651.

7/4651. F2429. W 29. Ws. Bauchiges Vorratsgefäß. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/4642+4669+7/4686, 7/4648+7/4656 und 7/4650+7/4657+7/4660.

7/4652+7/4685. F2429. W 31. Bs (BF 3), Dm 6 cm. Bauchiger Krug. Taf. 10,16.

7/4653. F2429. W 29. Bs (BF 3), Dm ca. 18 cm. Taf. 10,8.

7/4655. F2429. W 17. Ws.

- 7/4659. F2429. W 78. Ws.
- 7/4661. F2429. W 17. Ws.
- 7/4662. F2429. W 18. Ws. Gehört möglicherweise zu demselben Gefäß wie 7/4649.
- 7/4663. F2429. W 43. Bs (BF 3), Dm 10 cm. Bauchiger Krug. Taf. 12,38.
- 7/4664. F2429. W 39. Bs (BF 3), Dm ca. 10 cm. Bauchiger Krug. Taf. 10,31.
- 7/4665. F2429. W 17. Ws.
- 7/4666. F2429. W 21. Rs (RF 6), Dm 14 cm (20 %). Kugeltopf. Taf. 9,27.
- 7/4667. F2429. W 47. Ws.
- 7/4668. F2429. W 18. Rs (RF 6), Dm 9 cm. Stark mit Mörtel verschmiert. Kugeltopf. Taf. 9,18.
- 7/4670. F2429. W 51. Bs (BF 3), Dm 12 cm. Bauchiger Krug. Taf. 13,27.
- 7/4671. F2429. W 24. Bs (BF 3), Dm 6,5 cm. Taf. 10,4.
- 7/4675. F2429. W 7. Ws. mit Henkel (HF 4), Br 5 cm, Lg (noch) 7,5 cm. Erhaltenes Ende mit Einzapfmulde. Taf. 8,16.
- 7/4676. F2429. W 41. Rs (RF 30), Dm 10 cm. Krug. Taf. 11,2.
- 7/4678. F2429. W 47. Bs (BF 3), Dm 12 cm. Taf. 13,7.
- 7/4680. F2429. W 49. Ws.
- 7/4681. F2429. W 41. Ws. MBw 12 cm.
- 7/4682. F2429. W 12. Ws. MBw 12 cm.
- 7/4683. F2429. W 43. Ws.
- 7/4684. F2429. W 43. Rs (RF 30), Dm 8,5 cm. Krug. Taf. 12,5.
- 7/4687. F2429. W 24. Rs (RF 12), Dm 9 cm. Kugeltopf. Taf. 10,2.
- 7/4689. F2429. W 17. Ws.
- 7/4690. F2429. W 17. Ws.
- 7/4691. F2429. W 43. Ws.
- 7/4694. F2429. W 12. Ws. MBw 12 cm.
- 7/4695. F2429. W 43. Ws.
- 7/4696. F2429. W 11. Rs (RF 33), Dm 6 cm (20 %). Innenseite des Halses eng gerieft. Walzenbecher. Taf. 8,23.
- 7/4698. F2429. W 47. Ws.
- 7/4699. F2429. W 49. Ws.
- 7/4700. F2429. W 43. Ws.
- 7/4708. F2429. W 77. Bs (Flachboden), Dm nicht zu ermitteln. Unterseite mit dem Messer nachgearbeitet. Bräter.

- 7/4710. F2429. W 47. Ws.
- 7/5071. F2432. W 42. Bs (BF 3), Dm 13 cm. Bauchiger Krug. Taf. 11,30.
- 7/5077. F2432. W 49. Ws. Schulterfragment mit geriefter As. MBw > 15 cm.
- 7/5081. F2432. W 11. Ws. MBw > 9 cm. Auf der As ein mattglänzender violettbrauner Engobe (?)spritzer. Is mit breiten Riefen. Walzenbecher (?).
- 7/5083. F2432. W 43. Ws. MBw > 13 cm.
- 7/5091. F2432. W 42. Rs (RF 24), Dm 9 cm (15 %). Scharfkantig eng geriefte Schulter. Kugeliger Becher. Taf. 11,12.
- 7/5098. F2435. W 11. Bs (BF 2), Dm 7,5 cm (100 %). Walzenbecher. Taf. 8,29.
- 7/5099. F2435. W 11. Bs (BF 2), Dm 8 cm (100 %). Walzenbecher. Taf. 8,33.
- 7/5100. F2435. W 11. Bs (BF 2), Dm 7,5 cm (100 %). Walzenbecher. Taf. 8,32.
- 7/5101. F2435. W 48. Ws. MBw ca. 9 cm. Walzenbecher (?).
- 7/5106. F2435. W 11. Rs (RF 32), Dm 9 cm (25 %). Hals außen und innen eng gerieft. Krug. Taf. 8,25.
- 7/5107. F2435. W ? Bs (BF 3), Dm 9,5 cm. Bauchiger Krug. Taf. 16,24.
- 7/5108. F2435. W 11. Ws.
- 7/5109. F2435. W ? Rs (RF 2), Dm 8 cm. Becher (?). Taf. 16,8.
- 7/5111+7/5123+7/5125+7/5130(+7/5232)+7/5134+7/5256+7/5264+7/5284. F2435. W 42. Bs (BF 2), Dm 8,5 cm (100 %). MBw 9 cm. Hh noch 16 cm. As mit breiten Riefen. Walzenbecher. Taf. 11,14.18.
- 7/5112. F2435. W 57. Bs (BF 3), Dm ca. 8,5 cm (30 %). Krug (?). Taf. 13,36.
- 7/5114. F2435. W 44. Rs (RF 32), Dm 14 cm (15 %). Knapper seitlicher Ansatz eines randständigen (Band-) Henkels. Hals außen gerieft. Krug. Taf. 13,1.
- 7/5116. F2435. W 41. Bs (BF 2), Dm 8 cm (35 %). Walzenbecher. Taf. 11,6.
- 7/5122. F2435. W 43. Rs (RF 31), Dm 10 cm (10 %). Krug. Taf. 12,7.
- 7/5131+7/5184+7/5185. F2435. W 42. Ws. As und Is mit breiten, sehr flachen Riefen. MBw > 13 cm. Walzenbecher (?).
- 7/5133. F2435. W 43. Ws. MBw > 10 cm.
- 7/5150. F2435. W ? Rs (RF 45), Dm 10 cm. Tülle (?). Taf. 16,21.
- 7/5153. F2435. W 43. Ws.
- 7/5154. F2435. W 42. Rs (RF 38), Dm 8 cm (25 %). Hals eng gerieft. Walzenbecher. Taf. 11,10.
- 7/5155. F2435. W 49. Bs (BF 2), Dm 7,5 cm (100 %). Walzenbecher. Taf. 13,15.
- 7/5165+7/5203+7/5207. F2435. W 43. Ws. MBw 14 cm. Bauchiger Krug.
- 7/5167. F2435. W 12. Bs (BF 2), Dm 7,5 cm (100 %). Walzenbecher. Taf. 8,37.

7/5168. F2435. W 42. Bs (BF 3), verzogen. Dm ca. 14 cm (30 %). Gehört wahrscheinlich zu dem gleichen Gefäß wie 7/5203+7/5207. Bauchiger Krug. Taf. 11,19.

7/5169. F2435. W 11. Ws. MBw > 10 cm. Schulterfragment mit enger Riefung.

7/5180+7/5240. F2435. W 57. Schulterfragment von bauchigem Krug. Halsdurchmesser ca. 7,5 cm. MBw > 14 cm.

7/5181. F2435. W 56. Ws. MBw > 15 cm.

7/5187. F2435. W 43. Ws. MBw > 12 cm.

7/5197. F2435. W 43. Ws. MBw > 15 cm.

7/5199. F2435. W 43. Rs (RF 4), Dm ca. 10 cm (15 %). Taf. 12,25.

7/5201. F2435. W 42. Bs (BF 3), Dm 9 cm (45 %). Taf. 11,25.

7/5202. F2435. W 43. Bs (BF 2), Dm 7,5 cm (100 %). Walzenbecher. Taf. 12,27.

7/5203+7/5207. F2435. W 42. Bs (BF 3), Dm 13 cm (55 %). Bauchiger Krug. Gehört wahrscheinlich zu dem gleichen Gefäß wie 7/5168. Taf. 12,35.37.

7/5204. F2435. W ? Rs (RF 4), Dm 15 cm. Kugeltopf. Taf. 16,9.

7/5205+7/5228. F2435. W 36. Bs (BF 2), Dm ca. 8 cm (35 %). Walzenbecher. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/5281. Taf. 10,26.

7/5208. F2435. W 43. Ws. MBw > 8 cm.

7/5213. F2435. W 43. Ws.

7/5217+7/5218. F2435. W 43. Ws. As und Is gerieft. MBw > 9 cm.

7/5222. F2435. W 49. Bs (BF 3), Dm 10 cm (50 %). Krug (?). Taf. 13,13.

7/5223+7/5282+7/5286. F2435. W 43. Rs (RF 38), Dm 9 cm (25 %). Taf. 12,19.

7/5226. F2435. W 11. Ws. MBw > 4 cm.

7/5227. F2435. W 47. Ws. As und Is mit enger Riefung. MBw > 9 cm.

7/5229. F2435. W 47. Ws. MBw > 20 cm. As gerieft.

7/5230+7/5261. F2435. W 51. Ws. MBw > 14 cm. As mit enger, flacher Riefung. Is mit Mörtel verschmiert.

7/5259. F2435. W 43. Ws. MBw 16 cm. As gerieft. Bauchiger Krug.

7/5260. F2435. W ? Rs (RF 10), Dm 10 cm. Kugeltopf. Taf. 16,13.

7/5281. F2435. W 36. Bs (BF 2), Dm ca. 8 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/5228+7/5205. Walzenbecher.

7/5283. F2435. W 35. Ws. MBw > 18 cm.

7/5289. F2435. W ? Rs (RF 50), Dm 25,5 cm. Schüssel. Taf. 16,15.

7/5290. F2436. W 11. Ws. As und Is mit flacher Riefung. MBw ca. 10 cm. Walzenbecher (?).

- 7/5291. F2436. W 57. Rs (RF 29), Dm 9,5 cm (55 %). Schulter außen und innen mit engen, flachen Riefen. Durch die Wandung geht an der Schulter ein kleines, sich nach innen etwas erweiterndes rundliches Loch (wohl durch verbrannten Strohalm oder ähnliches verursacht). Bauchiger Krug. Taf. 13,32.
- 7/5292+7/5303. F2437. W 43. Vollständiges Gefäß. Rand (RF 32), Dm 8 cm (50 %). Henkel (HF 3), Lg 7 cm, leicht schräggestellt; unteres Ende mit Einzapfmulde, das obere flach an die As des Halses angarniert. Wandung kräftig gerieft. MBw 15 cm. Boden (BF 3), Dm 10 cm (100 %), Hh 21,5 cm. Krug. Taf. 12,11.16.
- 7/5293+7/5520. F2437. W 43. Rs (RF 32), Dm 9 cm (15 %). Hals innen und außen kräftig gerieft. Krug (?). Taf. 12,18.
- 7/5295. F2437. W 43. Bs (BF 2), Dm ca. 7,5 cm (100 %). In Mörtelklumpen verbacken. Walzenbecher.
- 7/5296. F2437. W 25. Bs (Linsenboden?), Dm ca. 20 cm (20 %).
- 7/5297+7/5305. F2437. W 18. Rs (RF 10), Dm 10,5 cm (45 %). Kugeltopf. Taf. 9,20.
- 7/5298. F2437. W 43. Ws. Eng, gratig gerieftes Schulterfragment mit Ansatz des Halses (Dm 11 cm). MBw > 15 cm. Bauchiger Krug.
- 7/5300. F2437. W 28. Bs (BF 3), Dm 21 cm (20 %). Taf. 10,7.
- 7/5301. F2437. W 42. Rs (RF 38), Dm 8 cm (25 %). Walzenbecher (?). Taf. 11,9.
- 7/5302. F2437. W 42. Ws. As und Is gerieft. MBw 10,5 cm. Walzenbecher.
- 7/5304. F2437. W 43. Ws. Schulterfragment mit beidseitiger enger Riefung. MBw > 11 cm. Becher (?).
- 7/5306+7/5414+7/5605. F2437. W 25. Rs (RF 3), Dm 16 cm (10 %). Kugeltopf. Taf. 10,5.
- 7/5307. F2437. W 43. Bs (BF 2), Dm 8 cm (30 %). Walzenbecher. Taf. 12,31.
- 7/5308. F2437. W 43. Rs (RF 32), Dm ca. 9 cm (5 %). Henkel (HF 4), Br 2,2 cm, Lg (noch) 5 cm. Krug. Taf. 12,17.
- 7/5309. F2437. W 46. Rs (RF 11), Dm 9,5 cm (20 %). Krug (?). Taf. 13,3.
- 7/5311. F2437. W 17. Ws. MBw > 20 cm.
- 7/5312. F2437. W 42. Ws. MBw ca. 9 cm. Walzenbecher (?).
- 7/5313. F2437. W 43. Ws. As mit kräftigen, breiten Riefen. MBw 23 cm. Bauchiger Krug.
- 7/5314. F2437. W 29. [Rs] (RF 58), innere Kante abgestoßen. Dm 18,5 cm (10 %). Auf der Schulter eingeritzte, steile Wellenlinie und Fingernagel-Eindrücke. Gehört wohl zu demselben Gefäß wie 7/5398. Großes Vorratsgefäß. Taf. 10,9.
- 7/5315. F2437. W 26. Rs (RF 57), Dm 13 cm (20 %). Großes Vorratsgefäß. Taf. 10,6.
- 7/5316. F2437. W 43. Ws. Schulterfragment. As mit enger Riefung. MBw > 16 cm.
- 7/5317. F2437. W 43. Ws. MBw ca. 14 cm. Krug.
- 7/5318. F2437. W 43. Rs (RF 38), Dm 8 cm (15 %). Krug (Walzenbecher?). Taf. 12,20.
- 7/5319. F2437. W 43. Bs (BF 2), Dm ca. 9,5 cm (20 %). Walzenbecher (?). Taf. 12,28.
- 7/5321. F2437. W 42. Bs (BF 2), Dm 9 cm (100 %). Is mit breiter Spiralriefe. Wandung an einer Seite stark eingedellt. Hh noch 13 cm. Walzenbecher. Taf. 11,15.
- 7/5322. F2437. W 41. Ws. MBw 10 cm. Walzenbecher.

- 7/5323. F2437. W 39. Ws. Schulterfragment. MBw > 20 cm. Krug (?).
- 7/5324. F2437. W 49. Bs (BF 3), Dm 15 cm (30 %). Bauchiger Krug. Taf. 13,14.
- 7/5326+7/5327. F2437. Ws. W 43. MBw 13 cm. Becher. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/5393 und 7/5612.
- 7/5328. F2437. W 17. Bs (BF 1), linsenartig abgeflacht. MBw > 20 cm.
- 7/5329. F2437. W 51. Ws. As eng gerieft. MBw nicht bestimmbar, da durch ein benachbartes Gefäß (von diesem anhaftende Tonreste) die Wandung so stark eingedrückt wurde, daß sich auf der Is an der Oberfläche ein vertikaler Riß von 3 cm Lg gebildet hat. Trotz dieser Anzeichen eines Fehlbrandes offenbar verhandelt.
- 7/5331. F2437. W 41. Bs (BF 2), Dm 8 cm (25 %). Walzenbecher. Taf. 11,5.
- 7/5332. F2437. W 42. Ws. As und Is gerieft. MBw ca. 10 cm. Walzenbecher (?).
- 7/5335. F2437. W 42. Bs (BF 3), Dm ca. 9,5 cm (50 %). Krug.
- 7/5337. F2437. W 47. Ws. Halsfragment mit kräftigen, engen gratigen Riefen auf der As. Dm 8 cm.
- 7/5353. F2437. W 37. Ws. MBw > 17 cm. Bauchiger Krug (?).
- 7/5354. F2437. W 47. Ws. Halsfragment (?) mit beidseitiger enger Riefung. Dm 8 cm. Krug.
- 7/5356+7/5408. F2437. W 57. Rs (RF 29), Dm 9 cm (15 %). Henkel (HF 4), Br 3,3 cm, Lg 9,5 cm, unteres Ende mit Einzapfmulde. MBw > 18 cm. Bauchiger Krug. Taf. 13,31.
- 7/5357. F2437. W 57. Ws.
- 7/5361. F2437. W 57. Ws. Schulterfragment mit unterem Halsansatz (Dm 7 cm). MBw > 14 cm. Krug.
- 7/5362. F2437. W 49. Ws. MBw > 13 cm.
- 7/5366. F2437. W 37. Ws. MBw > 12 cm. Auf der As schwache Spuren von Engobebemalung (?). Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/5425.
- 7/5370. F2437. W 3. Ws. Is mit breiten flachen Riefen. MBw > 13 cm.
- 7/5375. F2437. W 77. Rs (RF 48), Dm ca. 19 cm (30 %). Bräter. Taf. 15,20.
- 7/5376. F2437. W 17. Ws. MBw > 30 cm. Großes Vorratsgefäß (?).
- 7/5378. F2437. W 17. Bs (BF 3), Dm 14 cm (25 %). Schüssel (?). Taf. 9,16.
- 7/5385. F2437. W 41. Rs (RF 29), Dm 10 cm (15 %). Krug. Taf. 11,3.
- 7/5386. F2437. W 9. Rs (RF 38), Dm 8 cm (15 %). Walzenbecher (Krug?). Taf. 8,21.
- 7/5388. F2437. W 6. Bs (BF 3), Dm 7 cm (100 %). MBw > 10 cm. Taf. 8,15.
- 7/5389. F2437. W 25. Ws. MBw > 24 cm. Großes Vorratsgefäß (?).
- 7/5390. F2437. W 17. Ws. MBw > 20 cm. Großes Vorratsgefäß (?).
- 7/5391. F2437. W 43. Ws. Schulterfragment mit enger Riefung auf der As. MBw > 12 cm.
- 7/5393. F2437. W 43. Ws. MBw 13 cm. Becher. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/5326+7/5327 und 7/5612.

- 7/5394. F2437. W 17. Ws. MBw > 16 cm.
- 7/5395. F2437. W ? Bs (BF 2), Dm 9 cm. Walzenbecher. Taf. 16,23.
- 7/5396. F2437. W 47. Ws. As mit schwacher Riefung. MBw > 13 cm.
- 7/5397. F2437. W 43. Ws.
- 7/5398. F2437. W 29. Ws. MBw > 29 cm. Bauchiges Vorratsgefäß. Gehört wohl zu demselben Gefäß wie [R]7/5314.
- 7/5399. F2437. W 17. Ws. MBw > 16 cm.
- 7/5400. F2437. W 17. Ws. MBw > 14 cm.
- 7/5402. F2437. W 43. Ws. MBw > 16 cm.
- 7/5403. F2437. W 17. Bs (BF 1), linsenbodenartig abgeflacht, unregelmäßig mit der Hand nachbearbeitet. MBw > 20 cm. Schüssel (?).
- 7/5406. F2437. W 50. Ws. MBw ca. 8 cm. Walzenbecher (?).
- 7/5407. F2437. W 17. Rs (RF 4), Dm 17 cm (15 %). Kugeltopf. Taf. 9,5.
- 7/5413. F2437. W 48. Ws. Schulterfragment mit enger Riefung auf der As. MBw > 18 cm. Bauchiger Krug.
- 7/5415. F2437. W 49. Ws.
- 7/5417. F2437. W 17. Bs (BF 1), linsenbodenartig abgeflacht, Unterseite nachträglich bearbeitet. MBw > 20 cm. Großer Kugeltopf (?).
- 7/5419. F2437. W 57. Ws. As eng gerieft. MBw 21 cm. Bauchiger Krug.
- 7/5422. F2437. W 12. Ws. mit oberem Ansatz von Wellenfuß. MBw > 9 cm. Walzenbecher (?).
- 7/5423. F2437. W 48. Ws. As und Is mit kräftigen, breiten Riefen. MBw ca. 9 cm. Walzenbecher (?).
- 7/5425. F2437. W 37. Ws. MBw > 14 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/5366.
- 7/5427. F2437. W 37. Bs (BF 3), Dm 8 cm (30 %). Krug (?). Taf. 10,28.
- 7/5430. F2437. W 49. Ws. MBw > 18 cm. Bauchiger Krug.
- 7/5431. F2437. W 47. Ws. Halsfragment mit enger gratiger Riefung außen und innen. Dm 8 cm.
- 7/5432. F2437. W 51. Ws. MBw > 17 cm.
- 7/5443. F2437. W 57. Ws. MBw > 16 cm.
- 7/5446. F2437. W 57. Rs (RF 29), Dm 10 cm (15 %). Reste des oberen Henkelansatzes. Krug. Taf. 13,33.
- 7/5452. F2437. W 50. Ws, sehr stark abgeflacht, beidseitig breite, flache Riefen. Bauchweite nicht zu ermitteln. Möglicherweise von Kachel mit quadratischer Mündung (?). Vgl. 7/5477.
- 7/5455. F2437. W 17. Ws. MBw > 22 cm. Kugeltopf (?).
- 7/5463. F2437. W 43. Ws. As und Is gerieft. MBw > 14 cm.
- 7/5464. F2437. W 49. Ws. MBw > 12 cm.
- 7/5466. F2437. W 47. Ws. MBw 13 cm. Becher (?).

- 7/5470 (doppelt vergeben). F2437. W 17. Ws.
- 7/5470 (doppelt vergeben). F2437. W 43. Ws. MBw > 10 cm.
- 7/5476. F2437. W 49. Ws. MBw > 14 cm.
- 7/5477. F2437. W 50. Ws, sehr stark abgeflacht, außen breite flache Riefen. Bauchweite nicht zu ermitteln. Möglicherweise von Kachel mit quadratischer Mündung (?). Vgl. 7/5452.
- 7/5480. F2437. W 38. Ws. MBw ca. 12 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/5532. Becher (?).
- 7/5481. F2437. W 56. Ws. MBw ca. 17 cm.
- 7/5483. F2437. W 48. Ws. Beidseitig breite Riefen. MBw > 11 cm.
- 7/5487. F2437. W 11. Ws. MBw > 14 cm.
- 7/5488. F2437. W 43. Ws. Beidseitig kräftige enge Riefung. MBw > 9 cm. Walzenbecher (?).
- 7/5489. F2437. W 17. Bs (BF 1), abgeflacht. Unterseite mit unregelmäßigen Fingerdellen von der Nachbearbeitung, sekundär verrußt. MBw > 10 cm.
- 7/5491. F2437. W 33. Ws. MBw > 16 cm.
- 7/5492. F2437. W 17. Rs (RF 14), Dm 13 cm (10 %). Topf (?). Taf. 9,10.
- 7/5495. F2437. W 43. Ws. Schulterfragment mit eng geriefter As. MBw > 15 cm. Krug.
- 7/5498. F2437. W 17. Ws. MBw > 18 cm.
- 7/5503. F2437. W 51. Ws, verzogen. MBw > 15 cm (?).
- 7/5504. F2437. W 57. Ws. MBw > 17 cm.
- 7/5505. F2437. W 51. Ws. MBw > 15 cm.
- 7/5506. F2437. W 47. Ws. As gerieft. Schulterfragment mit minimalen Resten von unterem Henkelansatz. MBw > 11 cm. Krug.
- 7/5507. F2437. W 57. Ws. MBw > 13 cm.
- 7/5508. F2437. W 34. Ws. MBw > 14 cm.
- 7/5515. F2437. W 49. Ws. MBw > 14 cm.
- 7/5516. F2437. W 50. Ws. MBw > 15 cm.
- 7/5517. F2437. W 47. Ws. MBw > 15 cm.
- 7/5518. F2437. W 17. Bs (BF 1), abgeflacht. MBw > 12 cm. Kugeltopf.
- 7/5523. F2437. W 43. Ws. Schulterfragment (?) mit kräftiger Riefung außen. MBw > 16 cm. Bauchiger Krug.
- 7/5524. F2437. W 50. Ws. MBw nicht zu bestimmen. Stark gewelltes Fragment eines Mündelbeckers.
- 7/5525. F2437. W 47. Ws. MBw > 10 cm.
- 7/5526. F2437. W 43. Ws. As mit enger Riefung. MBw > 8 cm. Walzenbecher (?).
- 7/5527. F2437. W 43. Ws. Schulterfragment mit enger Riefung außen. MBw > 11 cm. Krug.

- 7/5528. F2437. W 30. Ws.
- 7/5530. F2437. W 32. Rs (RF 15), Dm ca. 8 cm (10 %). Kugeltopf (?). Taf. 10,17.
- 7/5531. F2437. W 57. Ws, etwas verzogen. MBw > 15 cm.
- 7/5532 (doppelt vergeben). F2437. W 38 Ws.
- 7/5532 (doppelt vergeben). F2437. W 51 Ws. MBw ca. 10 cm. Kugelige Becher (?). Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/5480.
- 7/5533. F2437. W 30. Rs (RF 2), Dm 9 cm (15 %). Becher. Taf. 10,11.
- 7/5534. F2437. W 31. Rs (RF 4), Dm 12 cm (10 %). Kugeltopf. Taf. 10,12.
- 7/5536. F2437. W 29. Ws. MBw > 25 cm. Großes Vorratsgefäß (?).
- 7/5537. F2437. W 18. Bs (BF 1). MBw > 10 cm. Kugeltopf (?).
- 7/5538. F2437. W 30. Ws.
- 7/5539. F2437. W 43. Ws. MBw 8,5 cm. Walzenbecher.
- 7/5542. F2437. W 43. Ws. Halsfragment mit beidseitiger enger, gratiger Riefung. Dm 8 cm.
- 7/5543. F2437. W 18. Bs (BF 1?), abgeflacht, sowohl auf der Unterseite als auch auf der Is Fingerdellen von der nachträglichen Bearbeitung. MBw > 10 cm. Kugeltopf (?).
- 7/5544. F2437. W 43. Rs (RF 32), Dm 8 cm (10 %). Ansatz von Henkel (HF 4?), Br > 2,5 cm. Krug. Taf. 12,13.
- 7/5551. F2437. W 35. Ws. MBw > 11 cm.
- 7/5553+7/5588. F2437. W 51. Rs (RF 2), Dm 8,5 cm (25 %). Becher. Taf. 13,23.
- 7/5557. F2437. W 17. Bs (BF 1), abgeflacht. Unterseite mit sekundären Schmauchspuren. MBw > 10 cm. Kugeltopf (?).
- 7/5559. F2437. W 17. Ws. MBw > 20 cm. Großes Vorratsgefäß (?).
- 7/5562. F2437. W 4. Rs (RF 32), Dm 10 cm (5 %). Krug (?). Taf. 8,3.
- 7/5563. F2437. W 49. Ws. As mit breiten Riefen. MBw > 15 cm. Krug (?).
- 7/5571. F2437. W 50. Ws. MBw > 17 cm.
- 7/5573. F2437. W 42. Ws. MBw > 13 cm.
- 7/5576. F2437. W 47. Ws. MBw > 9 cm.
- 7/5578. F2437. W 42. Ws. MBw > 11 cm.
- 7/5579. F2437. W 35. Ws. MBw > 9 cm.
- 7/5581. F2437. W 43. Ws. As und Is gerieft. MBw > 12 cm.
- 7/5582. F2437. W 42. Ws. MBw > 9 cm.
- 7/5585. F2437. W 17. Ws. MBw > 16 cm.
- 7/5587. F2437. W 17. Ws. MBw > 20 cm. Kugeltopf (?).

- 7/5589. F2437. W 17. Ws. MBw > 13 cm.
- 7/5590. F2437. W 1. Ws. MBw > 10 cm.
- 7/5593. F2437. W 37. Ws. MBw > 13 cm.
- 7/5594. F2437. W 17. Ws. MBw nicht bestimmbar.
- 7/5597. F2437. W 3. Ws. MBw > 12 cm.
- 7/5599. F2437. W 37. Ws.
- 7/5602. F2437. W 49. Ws. Schulterfragment mit enger Riefung außen. MBw > 15 cm.
- 7/5603. F2437. W 42. Ws. MBw > 12 cm.
- 7/5604. F2437. W 43. Ws. As gerieft. MBw > 12 cm.
- 7/5606. F2437. W 24. Ws. Fragment mit oberem Ansatz von Wellenfuß. MBw > 7 cm. Walzenbecher (?).
- 7/5607. F2437. W 42. Ws. MBw > 13 cm.
- 7/5608. F2437. W 17. Ws. MBw > 15 cm. Schulterfragment mit Halsansatz. Kleiner (?) Kugeltopf.
- 7/5610. F2437. W 17. Bs (BF 1), linsenbodenartig abgeflacht. MBw > 10 cm.
- 7/5611. F2437. W 43. Ws. MBw > 10 cm (?). In Mörtelklumpen verbacken.
- 7/5612. F2437. W 43. Ws. MBw > 12 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/5326+7/5327 und 7/5393.
- 7/5613. F2437. W 43. Rs (RF 33), Dm 8 cm (10 %). Anhaftender Mörtel. Walzenbecher.
- 7/5614. F2437. W 39. Fragment von kurzer Ausgußtülle. Dm 3 cm (10 %), Lg 2 cm. Taf. 10,32.
- 7/5616. F2437. W 17. Ws. MBw > 15 cm. Kugeltopf (?).
- 7/5617. F2437. W 43. Ws. Halsfragment mit beidseitiger enger, gratiger Riefung. Dm 8 cm. Krug.
- 7/5618. F2437. W 17. Ws.
- 7/5619. F2437. W 47. Ws. MBw > 10 cm.
- 7/5620. F2437. W 57. Ws. MBw > 12 cm.
- 7/5671. F2438. W 50. Ws. MBw ca. 12 cm.
- 7/5690. F2438. W 43. Ws. Halsfragment (?). As mit enger Riefung. MBw > 8 cm.
- 7/5890. F2438. W ? Rs (RF 4), Dm 10 cm. Kugeltopf (?). Taf. 16,14.
- 7/5923. F2438. W ? Rs (RF 4), Dm 11 cm. Kugeltopf. Taf. 16,10.
- 7/6016. F2438. W 50. Ws. MBw 18 cm.
- 7/6107. F2439. W 43. Bs (BF 5), Dm 7,5 cm (55 %). Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/6120+7/6185, 7/6122 und 7/6182. Walzenbecher (?). Taf. 12,34.
- 7/6115. F2439. W 51. Ws. MBw > 10 cm. Is gerieft. Bauchiger Krug.

7/6120+7/6185. F2439. W 43. Ws. MBw ca. 8,5 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/6107, 7/6122 und 7/6182.

7/6122. F2439. W 43. Ws. MBw ca. 9 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/6107, 7/6120+7/6185 und 7/6182.

7/6182. F2439. W 43. Ws, verzogen. MBw ca. 10 cm. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie 7/6101, 7/6120+7/6185 und 7/6122.

7/6202. F2440. W 69. Bs (BF 3), Dm 11 cm (100 %). Bauchiger Krug. Taf. 15,8.

7/6515. F2440. W 43. Rs (RF 28), Dm 8 cm (50 %). Hals mit engen, gratigen Riefen. Ansatz von knapp unterrandständigem Henkel (HF 3), Br 2,6 cm, ohne Einzapfmulde glatt angarniert. Krug. Taf. 12,2.

7/6909. F2442. W 7. Ws. MBw > 16 cm.

IX.2 Katalog der Fundkomplexe

Da die numerische Reihenfolge innerhalb der Grabungsbereiche nicht eingehalten worden ist, wird der Katalog der Fundkomplexe gesondert aufgeführt. Er enthält nähere Angaben zu der Fundsituation der im Fundkatalog erfaßten Stücke aus den Grabungsbereichen 1 bis 4 und 7. Aufgenommen sind auch diejenigen Fundkomplexe aus dem Bereich zwischen der W-O-Nullachse der Domgrabung und der Westseite der Ostabschlußwand B200 des Alten Domes, in denen Fragmente enthalten sind, auf welche die in der Vorbemerkung zum Fundkatalog geschilderten Kriterien zutreffen: Aus der räumlichen Verteilung der hier begegnenden Waren und Formen sollten weitere Erkenntnisse für die Datierung der Schichten und Befunde in dem bis 1322 überbauten Chorbereich gewonnen bzw. jüngere Störungen ermittelt werden. Die Fundkomplexe aus dem Querhausbereich westlich der Nord-Süd-Achse und jene aus dem Langhaus enthalten neben dem meist umfangreichen, zeitgenössischen Material des 14. bis 15. Jahrhunderts in aller Regel auch etwa 1 bis 2 % Fragmente des 13. Jahrhunderts. So setzt sich F749 aus größeren Mengen von Steinzeug Siegburger Art (W 64) bzw. Brühler Art (W 66) sowie ein- oder beidseitig engobierten Steinzeugen (W 69 und W 70) zusammen, doch sind mit 3/4493 (W 1), 3/4500 (W 80) und 3/4510 (W 1) auch Fragmente aus der Bauzeit des Chores enthalten. Solche Funde wurden nicht berücksichtigt, da sie mit großer Wahrscheinlichkeit aus den Haushaltungen im Bereich des Westatriums stammen, die im 13. und frühen 14. Jahrhundert noch bestanden haben, und daher keine Erkenntnisse für das Baugeschehen am Chor liefern können.

Die in den Fundkatalog aufgenommenen Fragmente sind in der Rubrik „relevante Funde“ mit ihren Inventarnummern und der Angabe der jeweiligen Warenart (in Klammern) erfaßt. In der Rubrik „Bemerkungen“ sind die kursiv gesetzten Passi aus der Fundkomplex-Datenbank der Domgrabung Köln übernommen, die übrigen Angaben stellen Zusätze des Verfassers dar. Unter „neuzeitlicher Keramik“ werden eindeutig in die Zeit nach etwa 1500 zu datierende Stücke (bestimmte glasierte Irdenwaren, Steinzeugformen und Dekore etc.) verstanden, die nicht in den Katalog aufgenommen worden sind. Sie zeigen sekundäre Verlagerungen bzw. Vermischungen der gotischen Keramik durch Bestattungen oder ähnliche Bodeneingriffe an. Die Fundkomplexe, die neben vorgotischen Fragmenten keine spätmittelalterlichen, sondern ausschließlich neuzeitliche Keramik enthielten, wurden ebenfalls nicht in den Katalog aufgenommen. Eine ...-Lücke zeigt an, wenn ein Meßwert oder eine sonstige Angabe nicht ermittelt werden konnte; eine Tilde (~) steht stellvertretend für eine oder zwei Nullen.

- F1. GB 4. Datum: 00.00.00
 Feld: 83. Gattung: a, c
 Koordinaten: N 1,0~-.../W 3~-O 1,0~.
 Höhe: 54,7~-...
 Befundnummer: -.
 Inv.-Nr. a: 4/5042. - c:
- Relevante Funde: 4/36170 (Fragment einer mittelgroßen Krabbe aus Trachyt); 4/36171 (Fragment einer kleinen Krabbe aus Trachyt); 4/36172 (Fialenfragment aus Trachyt); 4/36173 (Fialenfragment aus Trachyt).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 1145 (?)*. *Wappen [B]1146 für Domausstellung entnommen; beim Stollen Basaltpfilerfundament*. Westlich von B200, aus den Auffüllungsschichten des 14./15. Jahrhunderts.
- F2. GB 1. Datum: 03.12.73
 Felder: 88, 89, 90, 91 und 92. Gattung: a, b, c
 Koordinaten: S 0,00-20,00/O 10,00-50,00
 Höhe: 53,50-46,00
 Befundnummer: 331.
 Inv.-Nr. a: 3/1 bis 3/255. - b: 3/23009 bis 3/23014.
 Relevante Funde: 3/16 (W 48); 3/93 (W 38); 3/142 (W 48).
 Bemerkungen: *Hochchor, aus der karol. Baugrube an der Mittelschiffmauer B331*. Angesichts der offenbar fehlerhaften Beschriftung der a-Funde (Zuordnung zu Grabungsbereich 3) und der angegebenen Koordinaten (GB 1 oder GB 2) sowie der Höhenlage kommen sowohl die unteren etwa 0,50 m der Auffüllungsschichten über dem Boden B184 als auch die Baugruben zu den Fundamenten B389a, B369, B379, B864 und B251 für die Pfeiler C 10 bis C 14 (Felder 88 bis 92) in Frage. Da weder eindeutige Funde des 14.-15. Jahrhunderts noch neuzeitliche Keramik enthalten waren, wird man die Funde als „bauzeitlich abgelagert“ einstufen können.
- F9. GB 1. Datum: 27.07.66
 Feld: 91. Gattung: a, b, c
 Koordinaten: S 0,00-2,00/O 33,40-36,00
 Höhe: 53,00-51,50
 Befundnummer: -.
 Inv.-Nr. a: 1/37 bis 1/91. - b: 1/11104.
 Relevante Funde: 1/69 (W 51); 1/70 (W 48); 1/71 (W 48); 1/72 (W 48); 1/76 (W 48); 1/78 (W 42); 1/79 (W 42); 1/80 (W 50); 1/90 (W 43); 1/91 (W 43).
 Bemerkungen: *Karol. Auffüllung Hochchor*. Hier liegt sicher ein Irrtum vor: Die aufgelisteten Stücke lassen sich sämtlich dem mittleren 13. Jahrhundert zuweisen. Angesichts der Koordinaten und der Höhenlage stammen die Funde aber nicht aus den n Baugrubenverfüllungen der Binnenchorfundamente B864 bzw. B259 im Bereich der Pfeiler C 13 und C 14, sondern gehen auf bauzeitliche Eingrabungen im Binnenchorbereich zurück; vgl. F153/8.
- F10. GB 4. Datum: 00.00.73
 Felder: 83 und 84. Gattung: a, c
 Koordinaten: S 7,8~-14,0~/O 4,0~-...
 Höhe: ...
 Befundnummern: 300 und 331.
 Inv.-Nr. a: 4/15083 bis 4/15095.
 Relevante Funde: 4/15083+4/15084; 4/15085; 4/15086; 4/15087+4/15088; 4/15089; 4/15090+4/15091+4/15095; 4/15092; 4/15093; 4/15094 (von e i n e m Gefäß, W 70).
 Bemerkungen: *Südl. Querhaus. Vor der got. Treppe 300, südl. der Mittelschiffmauer 331*. Durch die Koordinaten ist, obwohl eine Höhenangabe fehlt, die Position dieses Stückes westlich der Mauer B200 gesichert, deren Westseite bei O 4,60 liegt. Auch aufgrund seiner Form und Machart ist das Gefäß in das 14. oder 15. Jahrhundert zu datieren; ein unmittelbarer Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor ist auszuschließen.
- F19. GB 1. Datum: 00.00.00
 Feld: 90. Gattung: a, c
 Koordinaten: N 2,00-3,00/O 26,0~-...
 Höhe: 53,30-53,24
 Befundnummer: 184
 Inv.-Nr. a: 1/324 bis 1/338.
 Relevante Funde: 1/325 (W 66); 1/326 (W 64); 1/328 (W 82); 1/329 (W 79); 1/330 (W 69); 1/331 (W 66); 1/332+1/333 (W 53); 1/335 (W 42); 1/336 (W 27); 1/337 (W 1); 1/338 (W 66). - 1/10916 (Fragment einer Krabbe aus Trachyt); 1/10917 (Fragment einer Krabbe aus Trachyt); 1/10919 (Fragment einer Fiale aus

Trachyt); 1/10920 (Fragment einer Krabbe aus Trachyt); 1/10921 (Fragment einer Fiale aus Trachyt); 1/10922 (Fragment einer Birnstabrippe (?) aus Trachyt); 1/10923 (Fragment einer Rippe aus Trachyt); 1/10924 (Fragment einer Krabbe aus Trachyt); 1/10925 (Fragment einer Fiale aus Trachyt); 1/10926 (Fragment einer Krabbe aus Trachyt); 1/10928 (Fragment einer Krabbe aus Trachyt).

Bemerkungen: *Aus Boden B184 sowie über dem Boden B184 aus Mörtel und Sticklung (Sticklung H 53,30-53,16). Figurenspolien (Gewandteile).* Angesichts der Koordinaten und der Höhenlage können die Fragmente des 13. Jahrhunderts aus diesem Fundkomplex nicht einer der Baugrubenverfüllungen der n Chorfundamente zugewiesen werden. Vielmehr dürften sie aus den Auffüllungsschichten oberhalb des Fußbodens B184 stammen. Der Komplex enthält außerdem Fragmente von Steinzeug Siegburger bzw. Brühler Art (W 64 und W64), die sicher in die Zeit nach 1322 zu datieren sind. Von einer (vertikalen) Verlagerung der Funde des 13. Jahrhunderts durch die hier erfolgten Bestattungen und Grufteinbauten ist daher auszugehen.

F27. GB 4.

Datum: 00.00.00

Felder: 83 und 84

Gattung: a, b, c

Koordinaten: S 8~-13~/O 0,00-2,00

Höhe: 52,0~-46,6~

Befundnummer: 331

Inv.-Nr. a: 4/10741 bis 4/11273 (4/10808 in Sonderschachtel). – b: 4/37150 bis 4/37159.

Relevante Funde: 4/10764 (W 8); 4/10799 (W 66); 4/10845 (W 74); 4/10855 (W 33); 4/10856 (W 66); 4/10876 (W 50); 4/10879 (W 66); 4/10900 (W 64); 4/10938 (W 37); 4/11021 (W 66); 4/11028 (W 1); 4/11042 (W 64); 4/11079 (W 64); 4/11080 (W 47); 4/11097 (W 38); 4/11099 (W 66); 4/11107 (W 64); 4/11134 (W 66); 4/11216 (W 39).

Bemerkungen: *Südl. Querhaus, karol. Baugrube zu Mauer B331, südl. beim Brunnen.* Die Zuordnung ist angesichts der zahlreichen enthaltenen Steinzeugfragmente sicher falsch. Ein Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor ist überdies ausgeschlossen, da der Komplex westlich der Ostabschlußwand B200 des Alten Domes (bei O 4,60) geborgen wurde.

F63. GB 1.

Datum: 00.00.00

Feld: 91

Gattung: a, c

Koordinaten: S 2,50-.../O 30,00-...

Höhe: 51,00-...

Befundnummern: –.

Inv.-Nr. a: 1/405 bis 1/500 (ohne 1/428 und 1/501).

Relevante Funde: 1/413+1/500 (W 49); 1/454 (W 48); 1/469 (W 48); 1/470 (W 43); 1/471+1/494 (W 43); 1/472 (W 43); 1/479 (W 48); 1/480 (W 48); 1/488 (W 11); 1/491 (W 48).

Befundnummer: –.

Bemerkungen: *Hochchor.* Aufgrund der Koordinaten und der Höhenangabe können die Funde nicht aus der Verfüllung der n Baugruben zu den Fundamenten B864 oder B259 des Binnenchores (Bereich der Pfeiler C 13 bzw. C 14) stammen. Vgl. F153/8.

F65/1. GB 4.

Datum: 26.01.73

Felder: 84 und 85

Gattung: a, b, c

Koordinaten: S 10,2~-20,1~/O 2,3~-5,9~

Höhe: 51,75-51,00

Befundnummer: 904

Inv.-Nr. a: 4/34481 bis 4/34977. – b: 4/37200 bis 4/37203.

Relevante Funde: 4/34647 (W 71); 4/37021 (Maßwerkfragment aus Trachyt).

Bemerkungen: *Schnitt 300/B+D bis auf Boden 904 (H 51,00).* Ein Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor ist nicht ganz auszuschließen, da der Komplex auf beiden Seiten der Ostabschlußwand B200 des Alten Domes (bei O 4,60-5,20) geborgen wurde. Aufgrund der Höhenangabe und besonders wegen seiner Machart gehört das Keramikfragment aber wohl nicht (mehr) in die Bauzeit des gotischen Chores, sondern ist anlässlich einer späteren Eintiefung (Bestattung?) abgelagert worden.

F66/8. GB 4.

Datum: 16.11.72

Felder: 84 und 85

Gattung: a, b

Koordinaten: S 14,80-16,00/O 0,00-2,00

Höhe: 53,15-53,00

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 4/8123 bis 4/8142. – b: 4/37108.

Relevante Funde: 4/8127+4/8139 (W 56).

Bemerkungen: *Schicht über dem Boden in H 53,00.* Ein unmittelbarer Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor ist auszuschließen, da der Komplex westlich der Ostabschlußwand B200 des Alten Domes (bei O 4,60-5,20) geborgen wurde. Allerdings kann das Fragment aufgrund seiner Machart dem mittleren bis späten 13. Jahrhundert zugewiesen werden.

F66/12. GB 4.

Datum: 00.10.72

Felder: 84 und 85

Gattung: a, b

Koordinaten: S 14,80-16,00/O 0,00-3,00

Höhe: 55,23-48,00

Befundnummern: –.

Inv.-Nr. a: 4/9405 bis 4/9523. – b: 4/37103 bis 4/37105.

Relevante Funde: 4/9428 (W 67); 4/9497+4/9499 (W 64).

Bemerkungen: *S-Werte evtl. 17,00-19,00!* Ein Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor ist ausgeschlossen, da der Komplex westlich der Ostabschlußwand B200 des Alten Domes (bei O 4,60-5,20) geborgen wurde. Die beiden Fragmente aus Steinzeug Siegburger bzw. Brühler Art sind überdies wohl erst nach 1322 zu datieren bzw. an ihre Fundstelle gelangt.

F68/1. GB 4.

Datum: 10.03.73

Feld: 84

Gattung: a, b, c

Koordinaten: S ...-13,70/O 0,00-3,00

Höhe: 53,20-52,80

Befundnummer: 303

Inv.-Nr. a: 4/32039 bis 4/32692. – b: 4/37294 bis 4/37303.

Relevante Funde: 4/32463 (W 54); 4/32483 (W 18); 4/32484 (W 32); 4/32539 (W 55).

Bemerkungen: *Südl. Querhaus. Nördl. der Mauer 303, vor der got. Treppe, unter Boden H 53,20.* Ein Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor ist auszuschließen, da der Komplex westlich der Ostabschlußwand B200 des Alten Domes (bei O 4,60-5,20) geborgen wurde. Die in das 13. Jahrhundert zu datierenden Fragmente sind erst nach 1322 an ihrer Fundstelle abgelagert worden.

F68/3. GB 4.

Datum: 00.00.00

Felder: 42 und 85

Gattung: a, c

Koordinaten: S 21,4~-22,6~/O 10,00-W 5,00

Höhe: 53,80-53,00

Befundnummer: 371

Inv.-Nr. a: 4/28621 bis 4/28650.

Relevante Funde: 4/28627 (W 43); 4/28630 (W 43); 4/28631 (W ##); 4/28633 (W 56); 4/28635 (W ##); 4/28637 (W 59); 4/28641 (W 54); 4/28644 (W 5); 4/28649 (W 66).

Bemerkungen: *Suchschacht nördl. oder südl. der Mauer 371 (?), Geröllschichten unter dem Plattenboden H 53,80.* Die Koordinaten schließen einen Zusammenhang der „gotischen“ Fragmente mit der Bautätigkeit des 13. Jahrhunderts nicht völlig aus, da der Bereich der provisorischen Westabschlußwand B801.1 zwischen den beiden Pfeilern A 10 und B 10 noch einbezogen wird. Doch macht die weite räumliche Erstreckung des Fundbereiches nach W eine sichere Beurteilung unmöglich.

F68/4. GB 4.

Datum: 00.00.00

Feld: 85 (?)

Gattung: a

Koordinaten: S 21,00-.../O...

Höhe: 53,2~-...

Befundnummer: 371

Inv.-Nr. a: 4/23770 bis 4/23825.

Relevante Funde: 4/23773 (W 32); 4/23774 (W 33); 4/23779 (W 34); 4/23790 (W 32); 4/23802 (W 34); 4/23805 (W 32); 4/23809 (W 33); 4/23814 (W 42); 4/23824 (W 61).

Bemerkungen: *Südl. Mauer 371.* Wegen der unzureichenden Koordinaten ist keine sichere Beurteilung möglich. Sehr wahrscheinlich stammen die Funde nicht aus einer Baugrube des 13. Jahrhunderts, sondern – angesichts der Zusammensetzung – aus dem Bereich westlich der Mauer B200.

F72. GB 3.

Datum: 00.10.77

Feld: 40

Gattung: a, b, c

Koordinaten: N 10,00-15,0~/O 8,50-13,00

Höhe: 55,0~-53,30

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 3/999 bis 3/1068. – b: 3/23067.

Relevante Funde: 3/1002 (W 64); 3/1004+3/1029 (W 64); 3/1005 (W 61); 3/1010 (W 74); 3/1011 (W 64); 3/1012+3/1013+3/1014+3/1015 (W 64); 3/1016 (W 1); 3/1017 (W 64); 3/1018 (W 64); 3/1019 (W 57); 3/1020 (W 80); 3/1025+3/1026 (W 64); 3/1027+3/1028 (W 64); 3/1034 (W 66); 3/1035 (W 64); 3/1040 (W 64); 3/1041 (W 64); 3/1043 (W 74); 3/1044 (W 64); 3/1047 (W 64); 3/1048 (W 64); 3/1049 (W 70); 3/1050 (W 64); 3/1052 (W 64); 3/1055 (W 64); 3/1062 (W 70); 3/1063 (W 70); 3/1065 (W 70); 3/1066 (W 42); 3/1067 (W 70); 3/1068 (W 72).

Bemerkungen: *Nördl. Seitenschiff, östl. des (got.) Querhauses*. S Orgelpfeiler. Der Komplex liegt noch deutlich innerhalb des gotischen Chores. Das häufige Vorkommen von spätmittelalterlichen Steinzeugfragmenten sowie von neuzeitlicher Keramik weist auf massive spätere Störungen durch die drei Bestattungen B981, B982 und B983 oder vielleicht sogar auf Bautätigkeiten in diesem Bereich hin. Möglicherweise haben sich diese auf den oberen Bereich beschränkt, da zwischen H 53,90 und H 54,07 eine „massive Glasschuttschicht“ (F172/7) festgestellt worden ist. Vgl. F171/4, F172/3 und F172/7.

F73/3. GB 1.

Datum: 03.09.64

Feld: 91

Gattung: a, c

Koordinaten: N 1,00-4,00/O 32,00-34,00

Höhe: 55,33-53,30

Befundnummer: 184

Inv.-Nr. a: 1/907 bis 1/918 und 1/3070 bis 1/3071.

Relevante Funde: 1/915 (W 56); 1/917+1/918 (W 56).

Bemerkungen: *Über Boden 184 (?) aus der festen Schicht über dem grauen Estrich*. Die Funde stammen aus den gotischen Auffüllungsschichten über dem Fußboden B184, aus dem Bereich etwas südlich der Pfeiler D 13 und D 14. Dort liegen die Gruft B203 und die Bestattung B832c, so daß eine vertikale Verlagerung der beiden Fragmente nicht ausgeschlossen werden kann.

F73/4. GB 1.

Datum: 00.00.00

Feld: 91

Gattung: a

Koordinaten: N 3,00-4,00/O 34,00-...

Höhe: 52,50-...

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 1/919 bis 1/936 (1/919 in Sonderschachtel).

Relevante Funde: 1/921 (W 6); 1/931 (W 56).

Bemerkungen: *1. Zettel; aus der dunklen, humosen Schicht mit grobem Bauschutt*. Die Funde stammen nach den Koordinaten wohl nicht aus der Verfüllung der Baugrube zum n Binnenchorfundament B1573 (Pfeiler D 14). Vgl. F153/8.

F76/1. GB 1.

Datum: 17.10.66

Feld: 91

Gattung: a, b, c

Koordinaten: S 4,00-6,00/O 34,00-36,00

Höhe: 55,00-53,00

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 1/969 bis 1/986. – b: 1/11124 bis 1/11125.

Relevante Funde: 1/970 (W 42); 1/980 (W 81).

Bemerkungen: *Barocke (?) Verfüllung*. Die Funde stammen aus den Auffüllungsschichten über dem Fußboden B184, aus dem Bereich etwas nördlich der Pfeiler C 13 und C 14. Der Komplex enthält außerdem zahlreiche Fragmente neuzeitlicher Keramik (u. a. 1/971; 1/972; 1/973; 1/974; 1/978; 1/981; 1/982; 1/984), obwohl gerade im so Viertel des Binnenchorfeldes 91 keine Gräfte oder Bestattungen festgestellt worden sind.

F78. GB 1.

Datum: 30.09.66

Feld: 91

Gattung: a, b, c

Koordinaten: N 2,00-.../O 31,50-...

Höhe: 50,80-50,40

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 1/4564 bis 1/5030 (ohne 1/4696 und 1/4757). – b: 1/11300 bis 1/11310.

Relevante Funde: 1/4652 (W 48); 1/4655+1/4673 (W 57); 1/4661 (W 72); 1/4564 (W 62); 1/4565 (W 66); 1/4566 (W 42); 1/4567 (W 56); 1/4568 (W 42); 1/4569 (W 51); 1/4570 (W 67); 1/4571 (W 66); 1/4573+1/4575 (W 59); 1/4669+1/4845 (W 59); 1/4672 (W 59); 1/4675 (W 59); 1/4811 (W 44); 1/4830 (W 66); 1/4832+1/4833+1/4834+1/4835+1/4838+1/4860 (W 59); 1/4839+1/4840 (W 16); 1/4850 (W 13); 1/4851 (W 59); 1/4861 (W 59); 1/4891 (W 59); 1/4899 (W 56); 1/4977 (W ##).

Bemerkungen: *1. Zettel: Putzreste aus dem Rotundenzugang bei (s. oben N O H)*. Die Funde aus dem Bereich etwas südlich des Pfeilers D 13 gehören trotz ihrer Höhenangabe nicht zu einer Baugrube des 13. Jahrhunderts;

neben einer größeren Anzahl von Gefäßböden aus Steinzeug waren mehrere Fragmente neuzeitlicher Keramik enthalten. Vgl. F153/8.

F79/1. GB 1.

Datum: 00.00.00

Feld: 91

Gattung: a, b, c

Koordinaten: N 3,00-4,00/O 34,30-33,50

Höhe: 49,50-49,0~

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 1/1348 bis 1/1421. – b: 1/11131 bis 1/11133.

Relevante Funde: 1/1367 (W 5).

Bemerkungen: *Fundamentgrube*. Auch die Gräfte im Binnenchor erreichen diese Tf nicht, doch sprechen die Koordinaten gegen die Herkunft aus den Baugruben der Binnenchor-Pfeiler. Es wird sich daher um ein vorgotisches Fragment handeln. Vgl. F153/8.

F79/2. GB 1.

Datum: 00.00.00

Feld: 91

Gattung: a, b, c

Koordinaten: S 0,50-.../O 32,00-...

Höhe: 53,5-...

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 1/1485 bis 1/1494. – b: 1/11118 bis 1/11120.

Relevante Funde: 1/1489 (W 57); 1/11119 (Fragment von Glas auf hohem Stiel).

Bemerkungen: *1. Zettel: Grabgrube*. Nach den Koordinaten stammt das Glasfragment aus der Verfüllung der Gruft B203, wogegen die Bezeichnung als „Grabgrube“ eher für B832(a) sprechen würde. Da der Komplex auch neuzeitliche Keramik enthält, ist von einem Zusammenhang mit dem Einbau der Gruftanlage auszugehen.

F80/1. GB 4.

Datum: 22.01.76

Feld: 84

Gattung: a, c

Koordinaten: S 10,2~-12,30/O 2,5~-7,0~

Höhe: 51,00-49~

Befundnummern: 303, 904 und 925.

Inv.-Nr. a: 4/29266 bis 4/29397.

Relevante Funde: 4/29348 (W 35).

Bemerkungen: *Südl. Querhaus. Südl. der Mauer 303, östl. der Mauer auf der Porticus 925 (?), unter dem Boden 904*. Ein Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor ist nicht ganz auszuschließen, da der Fundbereich noch über die Mauer B801.1 (bei O 5,80) hinweg nach O reicht. Angesichts der Koordinaten könnte das Fragment der Baugrube zur Westabschlusswand B801.1 zugewiesen werden, da seine Machart in das 13. Jahrhundert weist. Bei Beachtung der Höhenangabe ist das Stück aber bereits vor der Bauzeit des gotischen Chores in den Boden gelangt: Die Mauer B200 sitzt bei H 53,20-53,25 unmittelbar auf dem Boden B184 des Alten Domes auf, und die Mauer B801.1 ist zwar deutlich tiefer fundamentierte, doch beginnt die Erweiterung ihrer Baugrube erst bei H 51,75 (vgl. Z288).

F80/2. GB 4.

Datum: 15.01.76

Feld: 84

Gattung: a, b, c

Koordinaten: S 10,00-12,30/O 2,0~-7,0~

Höhe: 53,23-51,20

Befundnummern: 303 und 904.

Inv.-Nr. a: 4/33006 bis 4/33138 (4/33113 und 4/33115 bis 4/33117 in Sonderschachtel). – b: 4/37171 bis 4/37174.

Relevante Funde: 4/33050 (W 35); 4/33054 (W ##); 4/33095 (W 50).

Bemerkungen: *Südl. Querhaus. Südl. der Mauer 303, aus der Verfüllung über Boden 904 bis otton. Bodenhöhe über der „Porticus“*. Die Machart weist auf die unsaubere Trennung der Funde hin: Da der Fundbereich noch über die Mauer B801.1 (bei O 5,80) hinweg nach O reicht, könnten sie deren Baugrube zugewiesen werden: Diese weist nämlich eine beidseitige Erweiterung oberhalb H 51,75 auf (vgl. Z288).

F82/2. GB 1.

Datum: 00.10.71

Feld: 91

Gattung: a, c

Koordinaten: N 0,00-2,00/O 33,00-34,00

Höhe: 53,00-52,60

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 1/1515 bis 1/1530.

Relevante Funde: 1/1516 (W 35).

Bemerkungen: –.

F82/3. GB 1.

Datum: 00.12.71

Feld: 91

Gattung: a, b, c

Koordinaten: S 2,00-N 2,00/O 33,00-34,0~

Höhe: 53,30-52,60

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 1/1531 bis 1/1582 (ohne 1/1583). – b: 1/11166 bis 1/11168.

Relevante Funde: 1/1532 (W 53); 1/1540 (W 60); 1/1549 (W 56); 1/1553 (W 42); 1/1567 (W 56).

Bemerkungen: *Hochchor. Unter der Mauerkrone der Seitenschiffmauer.* Trotz der Höhenlage kommen bei diesen Koordinaten keine Baugruben für die Binnenchorfundamente in Frage. Angesichts des Vorkommens verschiedener Steinzeug-Vorläufer muß nicht von einer Verlagerung der Funde anlässlich des Einbaues von Grüften ausgegangen werden, sondern ist möglicherweise eine Bauhorizont des 13. Jahrhunderts erfaßt. Vgl. F153/8.

F82/4. GB 1.

Datum: 00.00.00

Feld: ... (91?)

Gattung: a, b, c

Koordinaten: ...

Höhe: ...

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 1/1584 bis 1/1608. – b: 1/11161.

Relevante Funde: 1/1585 (W 66); 1/1600 (W 20).

Bemerkungen: *Ohne weiteren Zettel.* Die fehlenden Koordinaten und Höhenangaben machen eine Zuordnung unmöglich. Die Vergesellschaftung der Fragmente einer Kragenrandschüssel und eines Gefäßes aus Steinzeug Brühler Art macht eine Vermischung nach 1322 wahrscheinlich, die im Zusammenhang mit einer Bestattung im Binnenchor stehen dürfte.

F82/5. GB 1.

Datum: 00.00.00

Feld: 91

Gattung: a, b

Koordinaten: N 2,00-S 2,00/O 33,00-34,00

Höhe: 53,30-52,60

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 1/1609 bis 1/1638. – b: 1/11180 bis 1/11182.

Relevante Funde: 1/1629 (W 42).

Bemerkungen: *Streufunde aus Kiste 82; S-, N- u. O-Werte unsicher!* Die Zuweisung zu einer Werkhorizont des späten 13. Jahrhunderts ist nicht sicher möglich, da auch eine sekundäre Verlagerung durch eine Bestattung in Betracht zu ziehen ist. Vgl. F84, F85/3, F90, F153/8, F345 und F393/1.

F83/2. GB 4.

Datum: 19.03.75

Feld: 85

Gattung: a, b, c

Koordinaten: S 18,50-20,30/O 5,00-6,50

Höhe: 55,00-53,00

Befundnummern: 200 und 801.

Inv.-Nr. a: 4/24028 bis 4/24096. – b: 4/37142 bis 4/37145.

Relevante Funde: 4/24035 (W 64); 4/24050 (W 64); 4/24067 (W 35); 4/24074 (W 35); 4/24078 (W 50); 4/24079 (W 35); 4/24080 (W 43); 4/37145 (Hufeisenfragment).

Bemerkungen: *Südl. Querhaus. Zwischen Mauer 200 und 801, im Durchbruch aus der Verfüllung.* Der Höhenlage nach stammen die Fragmente aus den gotischen Auffüllungsschichten über dem Fußboden B184. Waren des 13. Jahrhunderts dominieren. Die Ausnahme stellt das Fragment 4/24035 dar, das zu einem Gefäß aus Steinzeug Siegburger Art der Zeit nach etwa 1300 gehört. Da keine Bestattungen aus diesem Bereich bekannt sind, könnte das Fragment auf die letzte Aufschüttung bzw. die Abmauerung der Arkade zwischen den Pfeilern A 10 und B 10 erst um 1300 hinweisen.

F84. GB 1.

Datum: 00.00.00

Feld: 90

Gattung: a, b, c (2x)

Koordinaten: S 0,50-1,00/O 28,00-...

Höhe: 50,50-48,50

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 1/1639 bis 1/1925 (ohne 1/1644 und 1/1897). – b: 1/11115-1/11116.

Relevante Funde: 1/1641 (W 56).

Bemerkungen: *Hochchor. Grube zum Stützpfiler Südseitenstütze I. 2 x c!* Nach den Koordinaten stammt das Fragment nicht aus einer Baugrube der Binnenchorfundamente. Das Material weist in das späte 13. Jahrhundert; möglicherweise aus einem Werkhorizont im Binnenchor? Vgl. F82/5, F85/3, F90, F153/8, F345 und F393/1.

F85/3. GB 1. Datum: 00.00.00
 Feld: 91 Gattung: a, b
 Koordinaten: N 0,00-.../O 33,50-...
 Höhe: 51,0~49,20
 Befundnummer: –
 Inv.-Nr. a: – (?). – b: 1/11137.
 Relevante Funde: 1/1863 (W 42).

Bemerkungen: *N- und O-Wert unsicher!* Nach den Koordinaten stammt das Fragment wohl nicht aus einer Baugrube der Binnenchorfundamente. Das Material weist in das mittlere 13. Jahrhundert; möglicherweise aus einem Werkhorizont im Binnenchor? Vgl. F82/5, F84, F90, F153/8, F345 und F393/1.

F86/3. GB 1. Datum: 00.00.00
 Feld: 91 Gattung: a, b
 Koordinaten: N 3,00-5,00/O 33,00-36,00
 Höhe: 51,00-50,4~
 Befundnummer: –
 Inv.-Nr. a: 1/2062 bis 1/2143. – b: 1/11139 bis 1/11141.
 Relevante Funde: 1/2086+1/2107 (W 50); 1/2090 (W 51); 1/2091 (W 51); 1/2140 (W 5); 1/2143 (W 50); 1/2231 (W 50).
 Bemerkungen: *I. Schicht.* Möglicherweise aus der Baugrube des Fundamentes zu Pfeiler D 12 oder aus jener von Fundament B1572 für Pfeiler D 13. Vgl. F153/8.

F88/1. GB 4. Datum: 11.11.72
 Feld: 85 Gattung: a, b, c
 Koordinaten: S 18,00-19,50/O 2,00-W 0,50
 Höhe: 51,50-50,50
 Befundnummer: –
 Inv.-Nr. a: 4/24775 bis 4/24893. – b: 4/36995 bis 4/36998.
 Relevante Funde: 4/24800 (W 1); 4/24821 (W 57); 4/24838 (W 55); 4/24862 (W 54).
 Bemerkungen: *Südl. Seitenschiff. 2,1-0,60. S-Werte evtl. 17,00-19,00! O-Wert evtl. 3,00!* Ein Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor ist auszuschließen, da der Fundbereich westlich der Ostabschlußwand B200 des Alten Domes (bei O 4,60-5,20) liegt.

F88/4. GB 4. Datum: 11.11.72
 Feld: 85 Gattung: a, c
 Koordinaten: S 17,00-19,50/O 2,00-W 0,50
 Höhe: 53,00-52,40
 Befundnummer: –
 Inv.-Nr. a: 4/23720 bis 4/23769.
 Relevante Funde: 4/23749 (W 50); 4/23767 (W 55).
 Bemerkungen: *Südl. Seitenschiff. 2,2-0,60. Werte: S 17,00/18,00-19,00/19,50; W 0,00/50-O 2,00/3,00!* Ein Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor ist auszuschließen, da der Fundbereich westlich der Ostabschlußwand B200 des Alten Domes (bei O 4,60-5,20) liegt.

F90. GB 1. Datum: 29.11.67
 Feld: 92 Gattung: a, b, c
 Koordinaten: N 0,00-2,50/O 39,0~...
 Höhe: 52,00-50,7~
 Befundnummer: –
 Inv.-Nr. a: 1/5232 bis 1/6219 (1/6009 in Sonderschachtel). – b: 1/11183 bis 1/11196.
 Relevante Funde: 1/5236 (W 75); 1/5450 (W 62); 1/5521+1/5582 (W 1); 1/5687 (W 5); 1/6076 (W 35).
 Bemerkungen: *Dunkle, humose Schicht, bis in die merowing. Mauerteile reichend. (Höhe bis 50,75~).* Aufgrund der Koordinaten stammen die Funde nicht aus einer Baugrube für die gotischen Fundamente. Das Randfragment 1/5450 eines Zylinderhalskruges mit Steilrand (RF 40) gehört nach seiner Machart in das späte 13. Jahrhundert; möglicherweise Werkhorizont dieser Zeit? Vgl. F82/5, F84, F85/3, F153/8, F345 und F393/1.

F91/3. GB 1. Datum: 00.00.00

- Feld: 91 Gattung: a, b
 Koordinaten: N 0,00-2,00/O 34,30-36,20
 Höhe: 53,10-52,80
 Befundnummer: 184.
 Inv.-Nr. a: 1/2864 bis 1/2919.
 Relevante Funde: 1/2900 (W 75).
 Bemerkungen: *Aus dem Boden 184 (?) mit den Basaltfundamenten.* Nach diesen Angaben ist das Fragment wohl in den Zusammenhang mit dem Chorgestühl-Bankett B819a oder Gruft B202 in Verbindung zu bringen.
- F112/2. GB 4. Datum: 00.00.76
 Feld: 84 Gattung: a, b
 Koordinaten: S 8,00-13,70/O 5~-...
 Höhe: 53,1~-...
 Befundnummer: -.
 Inv.-Nr. a: 4/23562. – b: 4/36978 bis 4/36994.
 Relevante Funde: 4/23562 (W 42).
 Bemerkungen: *Südl. Querhaus. Auf karol. Boden.* Eine Zuordnung zu den gotischen Baugruben ist nach diesen Angaben auszuschließen, obwohl das Fragment aufgrund seiner Machart dem 13. Jahrhundert zugewiesen werden kann: Die Westseite der Ostabschlußwand B200 des Alten Domes liegt in diesem Bereich bei O 4,90.
- F112/5. GB 4. Datum: 00.00.76
 Feld: 84 Gattung: a, b, c
 Koordinaten: S 12,3~-13,3~/O 2,3~-4,3~
 Höhe: 51,1~-49~
 Befundnummer: -.
 Inv.-Nr. a: 4/29539 bis 4/29634. – b: 4/36927 bis 4/36936.
 Relevante Funde: 4/29629 (W 14).
 Bemerkungen: *Südl. Querhaus. Südl. des Brunnens bei dem Schnitt durch den Boden des Vorhofes; Nachgrabung.* Ein Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor kann ausgeschlossen werden, da der Fundbereich westlich der Ostabschlußwand des Alten Domes (bei O 4,60-5,20) liegt.
- F114/3. GB 4. Datum: 00.00.76
 Feld: 84 Gattung: a, c
 Koordinaten: S 8~-13,7~/O 5,00-W 5,0~
 Höhe: 51~-48~
 Befundnummern: 900 und 904.
 Inv.-Nr. a: 4/26667 bis 4/26748 und 4/36500.
 Relevante Funde: 4/26729 (W 51); 4/26747 (W 50).
 Bemerkungen: *Südl. Querhaus. Nachgrabung unter der Treppe 900, nördl. der Seitenschiffmauer, unter dem Vorhallenboden (904).* Die Machart der beiden Fragmente weist darauf hin, daß die etwa ## cm hohe Aufschüttung für den Boden B904 nach dem Brand des Jahres 1248 erfolgt ist.
- F122/2. GB 2. Datum: 00.01.78
 Feld: 69 Gattung: a, b, c
 Koordinaten: N 0,00-2,00/O 50,00-55,50
 Höhe: 55,36-53,00
 Befundnummer: 231.
 Inv.-Nr. a: 2/2432 bis 2/2683. – b: 2/7431 bis 2/7434.
 Relevante Funde: 2/2470 (W 20).
 Bemerkungen: *Chorumgang. Schnitt 1200, westlich von 231; Funde allgemein.* Die Funde stammen aus dem Bereich über dem Fußboden B184. Da der Komplex auch neuzeitliche Fragmente enthält, ist von erheblichen Störungen anlässlich der Grufteinbauten B237, B247 und B249 auszugehen.
- F124. GB 2. Datum: 00.04.78
 Feld: 69 Gattung: a, b, c
 Koordinaten: N 1,00-.../O 54,00-55,00
 Höhe: 52,65-51~
 Befundnummer: 264.
 Inv.-Nr. a: 2/1866 bis 2/2139 (2/2271 in Sonderschachtel). – b: 2/7382 bis 2/7385.
 Relevante Funde: 2/1901 (W 10); 2/1919 (W 10); 2/1926 (W 10); 2/1927 (W 10); 2/1928 (W 10); 2/1929 (W 10); 2/2056 (W 33); 2/2119+2/2120 (W 10); 2/2129+2/2130+2/2131+2/2132 (W 31).

Bemerkungen: *Ostapsis. Achsenschnitt O-W unter Boden 264.* In diesen Bereich ragen die Fundamente B271 der Pfeiler B 18 und E 17 noch gerade hinein, deren Baugruben die Funde nach der Höhenlage zuzuordnen sind. Die Fragmente 2/2056 und 2/2129 sind eventuell karolingischer Zeitstellung.

F153/8. GB 1. Datum: 07.05.47
 Feld: 90 Gattung: a
 Koordinaten: S 0,50-.../O 27,0~-...
 Höhe: 51,0~-...
 Befundnummer: 216.
 Inv.-Nr. a: 1/3065.
 Relevante Funde: 1/3065 (W 11).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 311. In der Trachytabfallgrube 216. Dazu gehört ein Meißel, der offenbar unter einer anderen Hau. Fundnr. im Büro DBH Schneider liegt (vgl. Dopp. Fundkartei; Koord. d. Meißels: S 0,50; O 28,0~; H 51,50): 1/11345 (F595b).* Zu dieser Grube liegen keine weiteren Informationen vor. Sie lag noch unter der Gruft B202. Insbesondere die Höhenlage des Fragmentes spricht zunächst gegen einen Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor, die Machart dagegen eindeutig für eine Datierung in das 13. Jahrhundert. Dieser Ansatz wird durch die Koordinaten gestützt: Offenbar hat es im Bereich des Binnenchores umfangreiche Erdbewegungen gegeben, die erheblich unter das Niveau des Fußbodens B184 reichen.

F154/2. GB 1. Datum: 16.05.47
 Feld: 89 Gattung: a
 Koordinaten: N 0,90-S 0,35/O 16,00-18,60
 Höhe: 54,50-53,70
 Befundnummer: 218.
 Inv.-Nr. a: 1/3110 bis 1/3127.
 Relevante Funde: 1/3124 (W 51).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 318.* Aus spätmittelalterlichen Auffüllungsschichten oberhalb des Fußbodens B184.

F154/7. GB 1. Datum: 21.05.47
 Felder: 88 und 89. Gattung: a, c
 Koordinaten: N 0,90-S 0,30/O 14,50-15,70
 Höhe: 54,60-53,90
 Befundnummer: 220.
 Inv.-Nr. a: 1/3208 bis 1/3222.
 Relevante Funde: 1/3210 (W 52); 1/3217 (W 62).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 322. 21./22.05.1947.* Aus spätmittelalterlichen Auffüllungsschichten oberhalb des Fußbodens B184.

F154/8. GB 1. Datum: 23.05.47
 Felder: 88 und 89. Gattung: a
 Koordinaten: N 0,90-S 0,30/O 14,50-15,70
 Höhe: 54,60-53,90
 Befundnummer: 220.

Inv.-Nr. a: 1/3223 bis 1/3232.
 Relevante Funde: 1/3229 (W 24); 1/3231 (W 33).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 323.* Aus spätmittelalterlichen Auffüllungsschichten oberhalb des Fußbodens B184.

F154/9. GB 1. Datum: 23.05.47
 Felder: 88 und 89 Gattung: a, c
 Koordinaten: N 0,90-S 0,30/O 14,50-15,70
 Höhe: 53,90-53,40
 Befundnummer: 220.
 Inv.-Nr. a: 1/3233 bis 1/3260.
 Relevante Funde: 1/3242 (W 51); 1/3260 (W 70).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 324.* Aus spätmittelalterlichen Auffüllungsschichten oberhalb des Fußbodens B184.

F154/10. GB 1. Datum: 04.06.47
 Feld: 88 Gattung: a, c
 Koordinaten: N 0,90-S 0,30/O 10,90-12,90
 Höhe: 55,00-53,80

Befundnummer: 226.

Inv.-Nr. a: 1/3263 bis 1/3274.

Relevante Funde: 1/3266 (W 38); 1/3271 (W 58); 1/3272 (W 58); 1/3273+1/3274 (W 58).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 325. Bauschutt.* Aus spätmittelalterlichen Auffüllungsschichten oberhalb des Fußbodens B184.

F154/14. GB 2.

Feld: 69

Koordinaten: N 4,00-S 2,00/O 55,60-56,80

Höhe: 55,25-54,75

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 2/3940 bis 2/3945. – b: 2/7402 bis 2/7404.

Relevante Funde: 2/3944 (W 58).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 330. Schnitt 230.* Aus spätmittelalterlichen Auffüllungsschichten oberhalb des Fußbodens B184.

Datum: 21.06.47

Gattung: a, b, c

F155/9. GB 2.

Feld: 69

Koordinaten: N 0,00-2,00/O 52,40-52,95

Höhe: 53,41-...

Befundnummern: 237, 246 und 247.

Inv.-Nr. a: 2/1056 bis 2/1071.

Relevante Funde: 2/1060 (W 2).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 336. Zwischen 237 und 247 (246), Gebeine 246.* Aus spätmittelalterlichen Auffüllungsschichten oberhalb des Fußbodens B184.

Datum: 03.07.47

Gattung: a

F157/3. GB 2.

Felder: 69 und 70

Koordinaten: S 0,40-2,40/O 56,80-62,10

Höhe: 55,30-54,10

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 2/982 bis 2/1039 (ohne 2/1004 und 2/1039; 2/1000 in Sonderschachtel). – b: 2/7400.

Relevante Funde: 2/984 (W 73); 2/986 (W 61); 2/987 (W 64); 2/990 (W 64); 2/996 (W 69); 2/1005 (W 83); 2/1010 (W 64); 2/1012 (W 50); 2/1013 (W 64); 2/1017 (W 43); 2/1021 (W 15); 2/1023 (W 50); 2/1026 (W 43); 2/1027 (W 74); 2/1028 (W 75); 2/1029 (W 75); 2/1038 (W 61). – Baukeramik: 4/1004 und 2/1039 (Fragmente von Ofenkacheln „Typ Tannenberg“).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 361. 3 Kisten. 1. und 2. Quadrant der Achskapelle. Schichten a, b, c.* Aus den neuzeitlichen und spätmittelalterlichen Schichten über dem Fußboden B184. Der Komplex enthält außerdem neuzeitliche Keramikfragmente; von einer Verlagerung anlässlich des Grufteinbaues B247 ist auszugehen.

Datum: 30.07.47

Gattung: a, b, c

F157/15. GB 2.

Feld: 69

Koordinaten: N 0,20-2,30/O 54,96-55,56

Höhe: 53,00-52,20

Befundnummer: 237.

Inv.-Nr. a: 2/872 bis 2/882.

Relevante Funde: 2/877 (W 78).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 360. Vor 237, Schicht d. XI.* Das Fragment war demnach in das horizontale Schichtenpaket eingelagert, das unmittelbar über die Abbruchkante der Ostapsis B252b des Alten Domes hinwegzieht und demnach in die Zeit des Abbruchs seiner Ostteile (1248) gehört. Zur Stratifizierung der Fragmente von W 78 vgl. bei F416/3, F163/10, F2424 und F2429.

Datum: 21.07.47

Gattung: a, c

F157/16. GB 2.

Felder: 69 und 70

Koordinaten: S 0,40-2,10/O 56,80-62,10

Höhe: 54,10-53,80

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 2/853 bis 2/871 (2/853 in Sonderschachtel).

Datum: 30.07.47

Gattung: a

Relevante Funde: 2/855 (W 43); 2/858 (W 62); 2/859 (W 64); 2/862 (W 64); 2/864 (W 79); 2/865 (W 64); 2/866 (W 43); 2/868 (W 75).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 362. 2 Kisten. Schichten d, e.* Die Fragmente aus den beiden Schichten wurden leider nicht getrennt: Bei Schicht e handelt es sich um einen hochmittelalterlichen Bestattungshorizont, während Schicht d bereits zu den Bauaktivitäten am gotischen Chor gehört. Angesichts der in F158/6 enthaltenen Funde können die Fragmente aus jeder der beiden Schichten stammen. Sie passen in der Mehrzahl gut in das mittlere 13. Jahrhundert. Allerdings sind auch drei Fragmente von Steinzeug Siegburger Art (W 64) enthalten, die nicht vor etwa 1300 zu datieren sind. Von einer ungenauen Trennung der Schichten d und c2 ist daher auszugehen. Vgl. F158/6, F158/10, F160/6 und F161/16.

F158/6. GB 2.

Datum: 11.08.47

Feld: 70

Gattung: a

Koordinaten: N 0,00-.../O 61,25-...

Höhe: 52,30-...

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 2/3468 bis 2/3469.

Relevante Funde: 2/3468 (W 43); 2/3469 (W 11).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 375. Schicht e.* Wenn eine saubere Zuweisung der Funde erfolgt ist, würde die Machart der Fragmente eine Nutzung des Friedhofes östlich des Alten Domes noch bis in das dritte Viertel des 13. Jahrhunderts – bis kurz vor den gotischen Neubau – belegen. Vgl. F157/16, F158/10, F160/6 und F161/16.

F158/8. GB 2.

Datum: 11.08.47

Feld: 55

Gattung: a, b

Koordinaten: S 8,50-13,50/O 36,40-38,40

Höhe: 52,30-52,00

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 2/3986 bis 2/4006. – b: 2/7401.

Relevante Funde: 2/3993 (W 1); 2/3998 (W 32); 2/3999 (W 42); 2/4002 (W 50).

Bemerkungen: *Wahrscheinlich alles Dopp. Fdnr. 377. Schnitt 260.* Der Fundkomplex enthält neuzeitliche Keramik, ist also durch jüngere Eingriffe gestört.

F158/10. GB 2.

Datum: 12.08.47

Felder: 69 und 70

Gattung: a, b

Koordinaten: N 0,00-S 1,60/O 57,10-59,10

Höhe: 53,20-52,90

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 2/4216 bis 2/4262. – b: 2/7392 bis 2/7393.

Relevante Funde: 2/4240 (W 43); 2/4256 (W 43).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 379. Schicht e.* Zur Datierung vgl. F157/16, F158/6, F160/6 und F161/16.

F159/4. GB 2.

Datum: 19.08.47

Feld: 55

Gattung: a

Koordinaten: S 10,20-.../O 36,60-38,00

Höhe: 53,00-...

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 2/565 bis 2/574.

Relevante Funde: 2/565+2/566 (W 42).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 383. Schnitt 260.* Möglicherweise aus der Baugrube zu Fundament B269 des Pfeilers B 14. Die Machart weist in das 13. Jahrhundert.

F159/7. GB 2.

Datum: 21.08.47

Feld: 70

Gattung: a

Koordinaten: N 1,00-3,50/O 59,00-61,80

Höhe: 54,30-54,00

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 2/371 bis 2/375.

Relevante Funde: 2/374 (W 43).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 387. Schicht c. O-Werte evtl. 60,00-61,80!* Den Höhenwerten zufolge aus der oberen Hälfte, also aus der Schicht c2. Das Fragment gehört zu einer geläufigen Warenart des mittleren 13. Jahrhunderts.

- F159/8. GB 2. Datum: 21.08.47
 Feld: 70 Gattung: a, c
 Koordinaten: N 1,00-3,50/O 60,00-61,80
 Höhe: 55,30-54,30
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/309 bis 2/316.
 Relevante Funde: 2/310 (W 43).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 384. Schichten b, c.* Eine sichere Zuweisung ist nicht möglich. Beide Schichten dienten der Niveauerhöhung innerhalb des gotischen Chores und wurden relativ rasch aufgeschüttet. Das Fragment gehört zu einer geläufigen Warenart des mittleren 13. Jahrhunderts.
- F160/6. GB 2. Datum: 29.08.47
 Feld: 69 Gattung: a, c
 Koordinaten: N 0,00-1,00/O 56,50-59,00
 Höhe: 52,80-52,10
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/2390 bis 2/2407.
 Relevante Funde: 2/2391 (W 43); 2/2392 (W 43); 2/2393 (W 43); 2/2396 (W 17); 2/2397+2/2398+ 2/2399 (W 17); 2/2402 (W 33).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 396. Schicht e (oberer Teil und Oberkante). IX.* Die Fragmente gehören überwiegend zu geläufigen Warenarten des mittleren 13. Jahrhunderts. Nicht sicher zu beurteilen ist Fragment 2/2402, das auch dem 11. oder 12. Jahrhundert zugewiesen werden könnte. Vgl. F157/16, F158/6, F158/10 und F161/16.
- F161/12. GB 2. Datum: 26.09.47
 Feld: 70 Gattung: a
 Koordinaten: N 1,00-1,80/O 59,20-61,20
 Höhe: 52,3~...
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/1443 bis 2/1447.
 Relevante Funde: 2/1445 (W 32); 2/1446 (W 32); 2/1447 (W 17).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 410. Friedhofschicht e, Oberkante.* Vgl. F157/16, F158/6, F158/10 und F161/16.
- F161/15. GB 2. Datum: 26.09.47
 Feld: 55 Gattung: a
 Koordinaten: S 11,80-14,60/O 30,80-31,80
 Höhe: 55,30-54,00
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/1681 bis 2/1685.
 Relevante Funde: 2/1682 (W 11).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 413.* Aus gotischen Auffüllungsschichten oberhalb des Fußbodens B184.
- F161/16. GB 2. Datum: 01.10.47
 Feld: 69 Gattung: a
 Koordinaten: N 1,30-2,00/O 57,30-59,30
 Höhe: 52,10-51,6~
 Befundnummer: 266.
 Inv.-Nr. a: 2/383 bis 2/392.
 Relevante Funde: 2/389 (W 43); 2/391 (W 50).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 420. Aus Grab 266, Schicht e.* Vgl. F157/16, F158/6, F158/10 und F160/6.
- F162/3. GB 2. Datum: 09.10.47
 Feld: 69 und 70 Gattung: a, c
 Koordinaten: S 0,00-1,00/O 57,30-60,00
 Höhe: 50,70-50,00
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/2140 und 2/3236 bis 2/3261.
 Relevante Funde: 2/3238 (W 32).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 426. Schichten k-o.* Die Ware bildet eine Art Sammelgruppe, in der wohl auch einige hochmittelalterliche Stücke subsumiert sind.

- F163/10. GB 2. Datum: 30.10.47
 Feld: 55 Gattung: a, b
 Koordinaten: S 11,40-12,40/O 34,50-35,50
 Höhe: 52,50-51,50
 Befundnummer: 304.
 Inv.-Nr. a: 2/4447 bis 2/4482. – b: 2/7386.
 Relevante Funde: 2/4462 (W 78).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 448. Schnitt 300. Allg. unter Boden 304.* Nach der Höhenlage stammt das Fragment sehr wahrscheinlich aus der Baugrube des Fundaments B864 für den Pfeiler B 13. Zur Stratifizierung von W 78 vgl. bei F157/15, F416/3, F2424 und F2429.
- F166/5. GB 2. Datum: 14.11.47
 Feld: 55 Gattung: a, c
 Koordinaten: S 10,00-12,00/O 34,00-36,00
 Höhe: 55,00-53,15
 Befundnummer: 304.
 Inv.-Nr. a: 2/3289 bis 2/3304.
 Relevante Funde: 2/3296 (W 11).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 461. Schnitt 300, bis zum roman. Ziegelboden 304.* Aus den gotischen Auffüllungsschichten über dem Fußboden des Alten Domes, im Bereich der s Langchor-Seitenschiffe.
- F166/6. GB 2. Datum: 27.11.47
 Feld: 59 Gattung: a
 Koordinaten: S 10,00-10,90/O 45,00-45,50
 Höhe: 53,30-52,00
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/3445 bis 2/3446.
 Relevante Funde: 2/3445 (W 43).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 462. Schnitt 270, beim Untersuchen der Profile (in die Zeichnung eingetragen).* Bei dem Fragment des mittleren 13. Jahrhunderts handelt es sich um den Wellenfuß eines Kruges (Taf. 12,32), der in Profil Z696 in der Baugrubenverfüllung für Fundament B830 des Pfeilers B 20 eingetragen ist.
- F166/9. GB 2. Datum: 27.11.47
 Felder: 69 und 70 Gattung: a, b
 Koordinaten: N 3,80-S 2,00/O 57,30-62,70
 Höhe: 53,1~49,5~
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/3450 bis 2/3467 (2/3456 in Sonderschachtel). – b: 2/7473.
 Relevante Funde: 2/3454 (W 39); 2/3457 (W 42).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 465. Lesefunde aus der Achskapelle.* Nach diesen Angaben ist eine sichere Zuweisung zu den Schichten d oder e bzw. zu der Baugrube für Fundament B271 nicht möglich.
- F166/10. GB 2. Datum: 27.11.47
 Feld: 55 Gattung: a
 Koordinaten: S 10,0~11,5~/O 31,00-34,00
 Höhe: 54,90-52,80
 Befundnummer: 304.
 Inv.-Nr. a: 2/4263 bis 2/4272.
 Relevante Funde: 2/4269 (W 19).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 466. Schnitt 300, 2. Streifen bis auf Boden 304. OF...RIN: O 34,00; S 9,90; H 54.60.* Aus gotischen Auffüllungsschichten über dem Fußboden des Alten Domes.
- F167/8. GB 2. Datum: 05.12.47
 Feld: 55 Gattung: a, b
 Koordinaten: S 8,00-10,00/O 31,00-33,00
 Höhe: 53,10-51,0~
 Befundnummer: 304.
 Inv.-Nr. a: 2/73 bis 2/86 (2/76 in Sonderschachtel). – b: 2/7446.
 Relevante Funde: 2/86 (W 39).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 471. Schnitt 300, 3. Streifen, ab Boden 304 mit Grube zum Simeonpfeiler.* Das in das mittlere 13. Jahrhundert gehörende Fragment stammt wahrscheinlich aus der o Baugrube für das Fundament B864 im Bereich des Pfeilers C 13.

F167/12. GB 2. Datum: 26.01.48
 Felder: 59 und 63 Gattung: a, b
 Koordinaten: S 6,50-8,50/O 45,00-47,00
 Höhe: 55,00-53,00
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/153 bis 2/163. – b: 2/7457.
 Relevante Funde: 2/159 (W 56).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 484. Stollen 311. Got. Auffüllungen.* Die Faststeinzeug-Qualität des Fragmentes weist auf eine um 1255/60 erfolgte Aufschüttung in diesem Bereich hin.

F167/14. GB 2. Datum: 22.01.48
 Feld: 55 Gattung: a, b, c
 Koordinaten: S 11,00-12,90/O 32,00-34,00
 Höhe: 50,00-49,00
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/7 bis 2/16. – b: 2/7444.
 Relevante Funde: 2/7 (W 11).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 474. Schnitt 306 (in Schnitt 300). Gruben zum karolingischen und gotischen Fundament.* Wahrscheinlich aus der o Baugrube für das Fundament B864 im Bereich des Pfeilers C 13.

F167/15. GB 2. Datum: 26.01.48
 Feld: 63 Gattung: a
 Koordinaten: S 6,00-8,00/O 47,00-49,00
 Höhe: 55,0~–53,0~
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/921 bis 2/935.
 Relevante Funde: 2/923 (W 43).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 483. Stollen 311.* Aus gotischen Auffüllungsschichten.

F167/16. GB 2. Datum: 22.01.48
 Felder: 51 und 55 Gattung: a, b
 Koordinaten: S 8,40-14,00/O 29,60-30,80
 Höhe: 54,60-52,40
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/61 bis 2/72. – b: 2/7421 bis 2/7422.
 Relevante Funde: 2/64 (W 47); 2/65 (W 35); 2/69 (W 59).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 478. Schnitt 307, Oststreifen, got.-barock.* Aus gotischen Auffüllungsschichten.

F167/17. GB 2. Datum: 22.01.48
 Feld: 55 Gattung: a
 Koordinaten: S 11,00-12,90/O 32,00-34,00
 Höhe: 49,00-48,00
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/1040 bis 2/1047.
 Relevante Funde: 2/1046 (W 38).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 475. Schnitt 306 (in Schnitt 300). Gruben zum karolingischen und gotischen Fundament.* Wahrscheinlich aus der o Baugrube für Fundament B864 im Bereich des Pfeilers C 13.

F168/2. GB 2. Datum: 29.01.48
 Feld: 69 Gattung: a, b
 Koordinaten: S 0,00-1,20/O 57,30-59,00
 Höhe: 48,00-47,00
 Befundnummer: 329.
 Inv.-Nr. a: 2/4548 bis 2/4576. – b: 2/7464.
 Relevante Funde: 2/4551 (W 10); 2/4559 (W 51); 2/4575 (W 64).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 486. Schnitt 288a, 1. Quadrant. Hart neben Mauer 329, Schichten p,q,r,l.* Das Fragment 2/4575 aus Steinzeug Siegburger Art weist auf unsaubere Fundbergung hin.

- F168/4. GB 2. Datum: 30.01.48
 Feld: 69 Gattung: a, c
 Koordinaten: S 0,00-1,20/O 57,30-59,00
 Höhe: 47,00-46,50
 Befundnummer: 329.
 Inv.-Nr. a: 2/3973 bis 2/3985.
 Relevante Funde: 2/3979 (W 42).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 488. Schnitt 288a, 1. Quadrant. Neben Mauer 329, bis zum gewachsenen Boden, Schicht s.* Das Fragment aus braunem Protosteinzeug des mittleren 13. Jahrhunderts weist auf unsaubere Fundbergung hin.
- F168/10. GB 2. Datum: 05.02.48
 Felder: 51 und 55 Gattung: a, c
 Koordinaten: S 7,30-8,40/O 29,75-34,00
 Höhe: 54,80-53,10
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/3857 bis 2/3866.
 Relevante Funde: 2/3862 (W 64).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 495. Schnitt 321 (300). Got. Auffüllung.* Ein Zusammenhang mit einer später eingebrachten Bestattung (B305?) ist nicht auszuschließen.
- F168/12. GB 2. Datum: 06.02.48
 Feld: 55 Gattung: a
 Koordinaten: S 7,70-8,40/O 32,60-33,80
 Höhe: 53,10-51,30
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/3473 bis 2/3480.
 Relevante Funde: 2/3475 (W 39).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 497. Schnitt 321 (300). Got. Pfeilergrube.* Wahrscheinlich aus der n Baugrube für Fundament B864 im Bereich des Pfeilers C 13.
- F169/5. GB 2. Datum: 16.02.48
 Feld: 63 Gattung: a, c
 Koordinaten: S 6,00-8,00/O 47,00-49,00
 Höhe: 55,00-53,00
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/3263 bis 2/3288.
 Relevante Funde: 2/3275 (W 43); 2/3282 (W 43).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 502. Got. Auffüllung.* Geläufige Stücke des mittleren 13. Jahrhunderts.
- F169/7. GB 2. Datum: 24.02.48
 Feld: 56 Gattung: a, c
 Koordinaten: S 19,80-20,80/O 31,00-32,00
 Höhe: 53,50-51,00
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/3911 bis 2/3915.
 Relevante Funde: 2/3913 (W 51).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 505.* Möglicherweise aus der o Baugrube für Fundament B864 im Bereich des Pfeilers B 13.
- F170/3. GB 2. Datum: 05.03.48
 Feld: 63 Gattung: a
 Koordinaten: S 6,00-7,00/O 47,0~...
 Höhe: 55,34-51,02
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/2274 bis 2/2293.
 Relevante Funde: 2/2286 (W 32); 2/2293 (W 17).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 517. Stollen 311, südl. Erweiterung für den Abstützpfahl.* Wohl aus den gotischen Auffüllungsschichten, nicht genauer lokalisierbar.

F170/8. GB 2.

Datum: 08.03.48

Feld: 63

Gattung: a

Koordinaten: S 6,50-7,50/O 49,00-50,00

Höhe: 55,00-53,00

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 2/2237 bis 2/2269.

Relevante Funde: 2/2238 (W 43); 2/2252 (W 43); 2/2269 (W 24).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 518. Schnitt 311 (Stollen). 2 Kisten. Got. Auffüllung.* Geläufige Stücke des mittleren 13. Jahrhunderts.

F171/3. GB 2.

Datum: 08.04.48

Felder: 47, 51, 89 und 90

Gattung: a

Koordinaten: S 7,00-15,00/O 22,00-30,00

Höhe: 52,90-51~

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 2/3070 bis 2/3082 (2/3071 in Sonderschachtel).

Relevante Funde: 2/3071 (W ?); 2/3073+4/6338(F239/5) (W 43); 2/3078 (W 43).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 528. Schnitt 330. Unterhalb des harten Bodens.* Geläufige Stücke des mittleren 13. Jahrhunderts. Der Fundkomplex enthält außerdem neuzeitliche Keramik, die katalogisierten Fragmente sind also verlagert.

F171/4. GB 3.

Datum: 26.05.48

Feld: 40

Gattung: a, c

Koordinaten: N 10,00-13,00/O 9,00-12,00

Höhe: 54,35-53,60

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 3/2461 bis 3/2539.

Relevante Funde: 3/2486 (W 13); 3/2488 (W 15); 3/2495 (W 50); 3/2512 (W 64); 3/2534+3/2538 (W 45); 3/2537 (W 70).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 533. Schnitt 352, got. Auffüllung. Provisorische gelbe Karte!* S Orgelpfeiler. Der Fundbereich liegt innerhalb des bis 1322 überbauten Chorbereiches. Das Vorkommen von neuzeitlicher Keramik weist jedoch auf Störungen durch die drei Bestattungen B981, B982 und B983 oder vielleicht sogar auf Bautätigkeiten in diesem Bereich hin. Vgl. F72, F172/3 und F172/7.

F172/3. GB 3.

Datum: 01.06.48

Feld: 40

Gattung: a

Koordinaten: N 10,00-13,00/O 9,00-12,00

Höhe: 55,10-53,0~

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 3/2641 bis 3/2644.

Relevante Funde: 3/2643 (W 32).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 536. Schnitt 352, allgemein.* S Orgelpfeiler. Wegen der drei Bestattungen B981, B982 und B983 ist mit späterer Verlagerung des Fragmentes zu rechnen. Nach den angegebenen Koordinaten und der Höhenangabe kann der Fundkomplex räumlich nicht von F72 getrennt werden. Vgl. F72, F171/4 und F172/7.

F172/7. GB 3.

Datum: 25.05.48

Feld: 40

Gattung: a, c

Koordinaten: N 10,00-11,00/O 10,00-12,00

Höhe: 54,57-53,90

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 3/2321 bis 3/2332.

Relevante Funde: 3/2329 (W 73); 3/2331 (W 42).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 534. Schnitt 352. Große Glasschuttschicht in got. Auffüllung. H-Werte evtl. 54,07-53,90!* S Orgelpfeiler. Die drei Bestattungen B981, B982 und B983 dürften nicht so weit nach O gereicht haben, so daß mit der Einbringung der Glasschuttschicht während einer späteren Phase der gotischen Auffüllung zu rechnen ist. Allerdings kann nach den angegebenen Koordinaten und der Höhenangabe der Fundkomplex räumlich nicht von F72 getrennt werden. Vgl. F72, F171/4 und F172/3.

- F239/2. GB 2. Datum: 23.03.50
 Felder: 48 und 52 Gattung: a, b
 Koordinaten: S 18,00-21,0~/O 16,00-28,50
 Höhe: 54,00-...
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/4518 bis 2/4526.
 Relevante Funde: 2/4520 (W 81); 2/4526 (anpassend an 2/4071+2/4078 aus F239/4) (W 14).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 861. Schnitt 360. Gotische Auffüllung und spätere Einarbeitungen.* Der Fundkomplex enthält auch neuzeitliche Keramik.
- F239/3. GB 4. Datum: 23.03.50
 Felder: 47 und 48 Gattung: a, b, c
 Koordinaten: S 15,0~-18,0~/O 20,00-...
 Höhe: 54,0~-53,0~
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 4/6067 bis 4/6085. – b: 4/36976 bis 4/36977.
 Relevante Funde: 4/6075 (W 40); 4/6083 (W 68).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 862. Schnitt 360.* Der Fundkomplex enthält auch neuzeitliche Keramik.
- F239/4. GB 2. Datum: 23.03.50
 Felder: 47 und 51 Gattung: a
 Koordinaten: S 10,00-11,00/O 20,00-30,00
 Höhe: 53,11-46,50
 Befundnummer: 369 und 372.
 Inv.-Nr. a: 2/4071 bis 2/4082.
 Relevante Funde: 2/4071+2/4078 (W 14).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 863. Schnitt 330. Zwischen gotischem Fundament 369 und Säulenbasis 372, also untere gotische Auffüllung.* Der Fundkomplex enthält auch neuzeitliche Keramik.
- F239/5. GB 4. Datum: 23.03.50
 Feld: 47 Gattung: a, b
 Koordinaten: S 11,40-15,80/O 17,20-20,70
 Höhe: 53~-52~
 Befundnummer: 303 und 375.
 Inv.-Nr. a: 4/6332 bis 4/6340. – b: 4/37148 bis 4/37149.
 Relevante Funde: 4/6332 (W 74); 4/6333 (W 74); 4/6334+4/6335 (W 32); 4/6340 (W 68); 4/6338+2/3073 (aus F171/3) (W 43).
 Bemerkungen: *Schnitt 375 bei Mauer 303, späte Störungen. Dopp. Fdnr. 864.* Obwohl in Feld 47 bisher keine Bestattungen nachgewiesen werden konnten, weisen die Fragmente aus Steinzeug auf jüngere Störungen in diesem Bereich hin.
- F294. GB 4. Datum: 00.00.00
 Feld: 83 Gattung: c
 Koordinaten: N 2,00-.../O 5,40-6,00
 Höhe: 55,00-53,50
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. c: 4/...
 Relevante Funde: 4/36228 (Fragment eines jungen Dienstes aus Trachyt mit Resten von gelber und roter Bemalung); 4/36229 (Fragment eines Quaders (?) aus Trachyt mit Resten von roter und blauer Fassung); 4/36230 (Fragment eines jungen Dienstes (Birnstab) oder Gewölberippe (?) aus Trachyt); 4/36231 (Fragment einer Birnstabrippe aus Trachyt); 4/36232 (Fragment einer Rippe (?) aus Trachyt mit Resten von gelber und roter Fassung); 4/36233 (Fragment eines Quaders (?) aus Trachyt mit Resten von blauer Fassung).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 1158. Schnitt 111. Gotischer Vorpfeiler zur Sperrmauer zum Chor bei N 2.* Die Spolien stammen nach diesen Angaben aus dem n Strebepfeiler auf der Westseite von B801.1, der um 1305 datiert werden kann. Die Fassung deutet auf ihren bereits erfolgten Einbau; von welchem Gebäude(teil) sie stammen, ist nicht bekannt.
- F296/1. GB 4. Datum: 05.12.57
 Feld: 83 Gattung: a, c
 Koordinaten: N 1,00-S 1,00/O 3,00-5,00

Höhe: 50,80-49,4~

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 4/13321 bis 4/13338.

Relevante Funde: 4/13326 (W 76); 4/13327 (W 68).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 1155. Schnitt 111. Südl. Fundamenteintiefung, unter röm. Boden.* Ein Zusammenhang der beiden Steinzeug-Fragmente mit der Bautätigkeit am gotischen Chor ist auszuschließen, da der Fundbereich nicht über die Ostabschlußwand B200 des Alten Domes (bei O 4,60-5,20) nach O hinaus reicht; überdies enthält er neuzeitliche Keramikfragmente, so daß eine erheblich jüngere Störung vorliegt.

F296/2. GB 4.

Datum: 05.12.57

Feld: 83

Gattung: a, b, c

Koordinaten: N 2,0~S 2,0~/O 5,40-6,1~

Höhe: 53,4~-51,7~

Befundnummer: 801.

Inv.-Nr. a: 4/12401 bis 4/12447. – b: 4/36937 bis 4/36948.

Relevante Funde: 4/12401 (W 66); 4/12402 (W 64); 4/12403 (W 69); 4/12434 (W 76); 4/12435 (W 64); 4/12437 (W 66); 4/12442 (W 43).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 1156. Schnitt 111. Gotische Schuttgrube; gotische Baugrube vor der gotischen Sperrmauer zum Chor (801).* Der Fundbereich liegt in dem schmalen Raum zwischen der Ostabschlußmauer B200 des Alten Domes und der Westabschlußwand B801 des Binnenchores. Neben den zahlreichen Fragmenten von Steinzeug Siegburger bzw. Brühler Art war auch neuzeitliche Keramik enthalten. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit dem Einbau der Gruft B226/B227 im 15. Jahrhundert oder mit der Anlegung des neuen Westportals zum Binnenchor im 18. Jahrhundert.

F299/2. GB 4.

Datum: 05.12.57

Feld: 83

Gattung: a, b, c

Koordinaten: N 2,0~S 2,5~/O 0,00-4,50

Höhe: 55,24-53,2~

Befundnummer: 184.

Inv.-Nr. a: 4/26119 bis 4/26171. – b: 4/37304.

Relevante Funde: 4/26130 (W 64); 4/26132 (W 80); 4/26143 (W 15); 4/26154 (W 70); 4/36195 (Fragment eines jungen Dienstes aus Trachyt).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 1148. Schnitt 111. Über Boden 184.* Ein Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor ist auszuschließen, da der Komplex westlich der Ostabschlußwand B200 des Alten Domes (bei O 4,60-5,20) geborgen wurde. Die Fragmente gehören aber nach ihrer Machart zumindest teilweise in das mittlere 13. Jahrhundert. Der Komplex enthält neuzeitliche Keramik, so daß von einer späteren Störung auszugehen ist.

F300/2. GB 4.

Datum: 13.01.56

Feld: 83

Gattung: a, c

Koordinaten: N 1,00-.../O 1,50-...

Höhe: 53,20-...

Befundnummer: 184.

Inv.-Nr. a: 4/15316 bis 4/15321.

Relevante Funde: 4/15320 (W 66); 4/15321 (W 53).

Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 1143. Schnitt 111. Auf dem alten Domboden (184).* Ein Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor kann ausgeschlossen werden, da der Komplex westlich der Ostabschlußwand B200 des Alten Domes (bei O 4,60-5,20) geborgen wurde.

F304/1. GB 1.

Datum: 00.01.59

Feld: 88

Gattung: b (?), c

Koordinaten: N 2,00-S 1,50/O 10,00-11,00

Höhe: 55,24-53,10

Befundnummer: 184.

Inv.-Nr. c: 1/....

Relevante Funde: 1/10969 (Maßwerkfragment aus weißem Marmor); 1/10970 (Maßwerkfragment aus weißem Marmor); 1/10971 (Fragment eines Blattrankenkapitells mit Resten von roter und goldener Fassung aus Trachyt); 1/10972 (Fragment einer Krabbe mit Resten von roter und goldener Fassung aus Trachyt); 1/10973 (Fragment einer achteckigen Fiale mit Resten von roter und goldener Fassung aus Trachyt).

Bemerkungen: *1. Zettel: Dopp. Fdnr. 1166. Gilt für „b“-Fund. Über Boden 184.* Die Marmorfragmente aus den Auffüllungsschichten im westlichsten Feld des Binnenchores gehörten wahrscheinlich zu der Verkleidung der

Tumba des Erzbischofs Wilhelm von Gennepe († 1362), die bis 1770 über dessen Gruft B226 gestanden hat. Vgl. F331/3 und F354

F307/1. GB 1. Datum: 00.01.59
 Feld: 89 Gattung: a, b, c
 Koordinaten: N 0,00?-/O 16,00-18,00
 Höhe: 53~-50~
 Befundnummer: 184.
 Inv.-Nr. a: 1/5031 bis 1/5124. – b: 1/11217 bis 1/11218.
 Relevante Funde: 1/5121 (W 43); 1/5124 (W 43).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 1175, unter Boden 184. Glas und Dopp. Fdnr. 1172, unter Boden 184, außerhalb der gotischen Grube (in der Grube keine Scherben). Bein. N 0,00?; O 14,00-16,00.* Geläufige Stücke des mittleren 13. Jahrhunderts. Vgl. F153/8.

F307/2. GB 1. Datum: 00.01.59
 Feld: 89 Gattung: a, c
 Koordinaten: N 0,00-.../O 15,00-...
 Höhe: 53~-50~
 Befundnummer: 184.
 Inv.-Nr. a: 1/3424 bis 1/3454. – b: 1/11217 bis 1/11218.
 Relevante Funde: 1/3431 (W 23); 1/3454 (W 42).
 Bemerkungen: *Dopp. 1171. Unter Boden 184.* Geläufige Stücke des mittleren 13. Jahrhunderts. Vgl. F153/8.

F308. GB 1. Datum: 00.01.59
 Feld: 89 Gattung: c
 Koordinaten: N 0,00-.../O 15,00-...
 Höhe: 55,24-53,20
 Befundnummer: 184.
 Inv.-Nr. c: 1/....
 Relevante Funde: 1/10821, 1/10822, 1/10823, 1/10825, 1/10827, 1/10828, 1/10829, 1/10830, 1/10831, 1/10832, 1/10833, 1/10837 (Fragmente von kleinen und mittelgroßen Krabben aus Trachyt); 1/10824 (Fragment eines Dienstes (?) aus Trachyt); 1/10838 (Fragment einer Fiale aus Trachyt). Außerdem zwei Stücke aus grauem Sandstein (Kunststein?).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 1148. Schnitt 111. Über Boden 184.* In diesem Bereich des Binnenchores sind keine Gräfte der Zeit vor 1800 nachgewiesen. Möglicherweise steht die Ablagerung der Stücke mit dem Einbau der Kardinalsgruft in Zusammenhang.

F309. GB 1. Datum: 00.01.59
 Feld: 89 Gattung: a, c
 Koordinaten: N 0,00-.../O 16,00-18,00
 Höhe: 55,24-53,2~
 Befundnummer: 184.
 Inv.-Nr. a: 1/3455 bis 1/3552.
 Relevante Funde: 1/3524 (W ?).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 1174, über Boden 184.* Aus den gotischen Auffüllungsschichten im Bereich des Binnenchores.

F314/2. GB 2. Datum: 00.00.00
 Feld: 55 Gattung: a, b, c
 Koordinaten: S 10,10-10,70/O 35,40-36,60
 Höhe: 52,29-50,3~
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/4328 bis 2/4446. – b: 2/7448.
 Relevante Funde: 2/4397 (W 43).
 Bemerkungen: *Schnitt 300/2. Unterhalb H 51,00 bis O 36,60, sonst nur bis O 36,30!* Nach den Höhenangaben stammt das im mittleren 13. Jahrhundert geläufige Stück wahrscheinlich aus der nw Baugrube von Fundament B269 für den Pfeiler B 14.

F323/2. GB 1. Datum: 00.00.00
 Felder: 89 und 90 Gattung: a
 Koordinaten: N 3,50-5,50/O 22,00-...

Höhe: 50,80-49~

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 1/3863 bis 1/3878.

Relevante Funde: 1/3878 (W 42).

Bemerkungen: *Vorl. Nr. T2 (fränk. Boden)*. Geläufiges Stück des mittleren 13. Jahrhunderts. Möglicherweise aus der Baugrube für das Fundament zu Pfeiler D 12. Vgl. F153/8.

F323/4. GB 1.

Datum: 25.01.69

Feld: 89

Gattung: c

Koordinaten: S 2,00-3,00/O 20,00-22,00

Höhe: ...

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. c: 1/....

Relevante Funde: 1/10767 (Fragment von Bodenplatte aus Trachyt).

Bemerkungen: *Aus der Fundamentgrube. Vorl. Nr. T3-T4. 25.1./1.2.1969*. Eine gotische Baugrube dürfte kaum in Frage kommen; vielleicht aus einer solchen von Gruft B217 oder Gruft B213? Die Machart des Fragments weist jedenfalls auf einen Zusammenhang mit dem Chorbau hin.

F331/3. GB 4.

Datum: 01.12.68

Feld: 83 und 88

Gattung: c

Koordinaten: S 1,00-3,00/O 6,00-8,00

Höhe: 53,00-49,60

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. c: 4/....

Relevante Funde: 4/36387; 4/36388; 4/36389 (weißer Marmor).

Bemerkungen: *Vorl. Nr. F 2*. Fragmente der Maßwerkverkleidung der Tumba des Erzbischofs Wilhelm von Gennep. Vgl. F304/1 und F354.

F333/1. GB 1.

Datum: 11.12.68

Feld: 89

Gattung: a

Koordinaten: N 2,00-4,00/O 20,00-22,00

Höhe: 55,24-50,80

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 1/4158 bis 1/4178.

Relevante Funde: 1/4178 (W 43).

Bemerkungen: *Über H 50,80 (fränk. Boden); gotische Baugrube; vorl. Nr. N 1*. Das Fragment gehört zu einer geläufigen Warenart des mittleren 13. Jahrhunderts. Welche Baugrube gemeint ist (Pfeiler D 12?), bleibt unklar.

F338. GB 1.

Datum: 00.00.00

Feld: 89

Gattung: a, c

Koordinaten: N 0,00-3,00/O 20,00-22,00

Höhe: 55,24-51,1~

Befundnummer: 184.

Inv.-Nr. a: 1/6220 bis 1/6273.

Relevante Funde: 1/6230 (W 48); 1/6271 (W 43); 1/6273 (W 7).

Bemerkungen: *Über Boden 184. Vorl. Nr. L 1 =a, L 2 =c. N-Wert unsicher*. Aus den gotischen Auffüllungsschichten.

F341/1. GB 1.

Datum: 00.00.00

Feld: 88

Gattung: a (3x), c

Koordinaten: S 1,00-2,5~/O 9,00-11,50

Höhe: 55,24-49~

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 1/6274 bis 1/6291 und 1/6359 bis 1/6453.

Relevante Funde: 1/6400 (W 5).

Bemerkungen: Wahrscheinlich aus den gotischen Auffüllungsschichten.

F342. GB 4.

Datum: 07.02.62

Feld: 41

Gattung: a, b, c

Koordinaten: S 9,70-11,6~/O 11,50-13,0~

Höhe: 50,60-47,70

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 4/8637 bis 4/8679. – b: 4/37324 bis 4/37325.

Relevante Funde: 4/8645 (W 42); 4/8655 (W 8); 4/8660 (W 52); 4/8665 (W 43); 4/8666 (W 47); 4/8668 (W 12); 4/37325 (eiserne Axt).

Bemerkungen: 1. Zettel: *Römische Schuttschicht. Flechtbandfries kann am Rande der karolingischen Baugrube zur Seitenschiffmauer gelegen haben.* – 2. Zettel: *unter dem gotischen Boden S 8-10 am Christophorus.* Die Koordinaten und insbesondere die Höhenangabe deuten auf eine gotische Baugrube für das Fundament B389a für den Pfeiler C 10 bzw. B379 für Pfeiler C 11 hin; doch enthält der Fundkomplex auch neuzeitliche Keramik.

F345. GB 4.

Datum: 00.00.00

Feld: 47

Gattung: a, c

Koordinaten: S 11,00-.../O 20,0~-...

Höhe: 53,0~-51,0~

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 4/15583 bis 4/15617.

Relevante Funde: 4/15586 (W 22).

Bemerkungen: *Karol. Baugrube zur Mittelschiffmauer.* Angesichts der formalen Ausbildung und der Machart stammt das Fragment wohl aus dem unteren gotischen Werkhorizont im Bereich des Binnenchores, vgl. F82/5, F84, F85/3, F90, F153/8 und F393/1.

F346/3. GB 1.

Datum: 00.00.00

Felder: 89, 90, 91 und 92.

Gattung: a, b, c

Koordinaten: .../O 20,00-65,00

Höhe: ...

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 1/6641 bis 1/6950 (1/6694 in Sonderschachtel). – b: 1/11266 bis 1/11268.

Relevante Funde: 1/6898 (W 44).

Bemerkungen: *Ohne weiteren Zettel, nicht eintragen!* Der Machart zufolge aus dem 13. Jahrhundert.

F350/1. GB 4.

Datum: 00.00.00

Felder: 41 und 84

Gattung: a, c

Koordinaten: S 11,00-.../O 8,1~-13,8~

Höhe: 53~-47~

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 4/26278 bis 4/26391 (4/26294 in Sonderschachtel).

Relevante Funde: 4/26318 (W 4).

Bemerkungen: *Cella innen, „früheste Grabung“.* Nach den Koordinaten und der Höhenangabe aus dem schmalen Raum zwischen den gotischen Fundamenten B389a und B389b; der Machart zufolge wohl 13. Jahrhundert. Vgl. F361.

F354. GB 4.

Datum: 22./25.11.68

Feld: 83

Gattung: c

Koordinaten: N 6,0~-.../O 5,00-6,00

Höhe: 54,0~-...

Befundnummern: 200 und 801.

Inv.-Nr. c: 4/...

Relevante Funde: 4/..., 4/36486, 4/36487, 4/36488, 4/36489, 4/36490, 4/36491 (Fragmente von Fialentürmchen des Sakramentshauses mit Resten von roter und goldener Fassung); 4/36492, 4/36493, 4/36494 (weißer Marmor mit Resten von roter Fassung).

Bemerkungen: *Aus der Grube über Mauer 200 an Mauer 800/801 (?). B1-B4. 22./25.11. 1968.* Die Marmorfragmente stammen von der Maßwerkverkleidung der Tumba des Erzbischofs Wilhelm von Gennepe, ehemals über seiner Gruft B226; vgl. F304/1 und F331/3.

F361. GB 4.

Datum: 00.00.00

Feld: 41

Gattung: a, c

Koordinaten: S 11,00-.../O 8,1~-13,8~

Höhe: 53~-47~

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 4/23956 bis 4/23981.

Relevante Funde: 4/23958 (W 64); 4/23969 (W 74).

Bemerkungen: *Cella innen*, „früheste Grabung“. Nach den Koordinaten und der Höhenangabe aus dem schmalen Raum zwischen den gotischen Fundamenten B389a und B389b. Der Fundkomplex enthält außer den Steinzeug-Fragmenten auch neuzeitliche Keramik. Vgl. F350/1.

F393/1. GB 1.

Datum: 00.68/69

Feld: 92

Gattung: a, b, c

Koordinaten: N 3,00-5,00/O 39,00-41,00

Höhe: 52,40-52,00

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 1/8253 bis 1/8331. – b: 1/11223 bis 1/11225.

Relevante Funde: 1/11119 (Fragment eines Glases mit hohem Stiel).

Bemerkungen: *Am Chorquadrat*. In Feld 92 sind keine gotischen oder jüngeren Bestattungen nachgewiesen. Nach den Angaben stammt das Fragment wohl aus dem unteren gotischen Werkhorizont; vgl. F82/5, F84, F85/3, F90, F153/8 und F345.

F416/1. GB 4.

Datum: 00.08.74

Felder: 83 und 84

Gattung: a

Koordinaten: S 7,80-10,60/O 0,00-...

Höhe: 50,8~47,5~

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 4/24697 bis 4/24774 (4/24769 in Sonderschachtel).

Relevante Funde: 4/24702 (W 71).

Bemerkungen: *Südliches Querhaus, 300/A, karolingische Baugrube*. Ein Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor sollte nach dieser Angabe, den Koordinaten und der Fundhöhe auszuschließen sein, da der Fundbereich westlich der Ostabschlußwand B200 des Alten Domes (bei O 4,60-5,20) liegt. Die Machart des spätmittelalterlichen Fragmentes weist auf tiefgreifende spätere Störungen in diesem Bereich hin.

F416/2. GB 4.

Datum: 04.07.74

Feld: ...

Gattung: a, b, c

Koordinaten: ...

Höhe: ...

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 4/25420 bis 4/25576 (4/25425 in Sonderschachtel). – b: 4/37636.

Relevante Funde: 4/25492 (W 66); 4/25518 (W 78).

Bemerkungen: *300/A 0-25 | 1*. Wegen der fehlenden Koordinaten und Höhenangaben ist keine Zuweisung möglich. Zur Stratifizierung von W 78 vgl. F157/15, F163/10, F2424 und F2429. Das Fragment aus Steinzeug Brühler Art gehört wahrscheinlich in die Zeit nach 1322.

F416/3. GB 4.

Datum: 09.07.74

Feld: ...

Gattung: a, b

Koordinaten: ...

Höhe: ...

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 4/23826 bis 4/23915. – b: 4/37632 bis 4/37634.

Relevante Funde: 4/23889 (W 11).

Bemerkungen: *300/A 2*. Nach dieser Angabe aus den Feldern 83/84; wegen der fehlenden Koordinaten und Höhenangabe ist keine genauere Zuweisung möglich.

F416/4. GB 4.

Datum: 09.07.74

Feld: ...

Gattung: a, b

Koordinaten: ...

Höhe: ...

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 4/24197 bis 4/24277 (4/24196 und 4/24239 in Sonderschachtel). – b: 4/37539.

Relevante Funde: 4/24251 (W 66).

Bemerkungen: *300/A 50-100*. Nach dieser Angabe aus den Feldern 83/84; wegen der fehlenden Koordinaten und Höhenangabe ist keine genauere Zuweisung möglich.

F416/11. GB 4.

Datum: 00.08.74

Felder: 83 und 84.

Gattung: a

Koordinaten: S 7,80-10,60/O 0,00-...

Höhe: 50,8~47,5~

Befundnummer: 331.

Inv.-Nr. a: 4/25150 bis 4/25299 (4/25214 und 4/25240 in Sonderschachtel).

Relevante Funde: 4/25157 (W 75); 4/25159 (W 73); 4/25184 (W 75); 4/25187 (W 49).

Bemerkungen: *Südliches Querhaus, 300/A, aus der karolingischen Baugrube zu 331.* Auch hier sollte ein Zusammenhang mit der gotischen Bautätigkeit ausgeschlossen sein (vgl. F416/1), da der Fundbereich wohl nicht über die Ostabschlußwand B200 des Alten Domes (bei O 4,60-5,20) hinausreicht und die erweiterte Baugrube der Mauer B801 (bei O 5,80) erst bei H 51,75 beginnt (vgl. Z288). Die Machart aller aufgenommenen Fragmente weist aber eindeutig in das 13. bis 15. Jahrhundert.

F416/14. GB 4.

Datum: 01.07.74

Feld: ...

Gattung: a

Koordinaten: ...

Höhe: ...

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 4/24525 bis 4/24581.

Relevante Funde: 4/24544 (W 5); 4/24561 (W 73).

Bemerkungen: *300/A 1.* Nach dieser Angabe aus den Feldern 83/84; wegen der fehlenden Koordinaten und Höhenangabe ist keine genauere Zuweisung möglich.

F421/3. GB 4.

Datum: 00.00.00

Feld: ...

Gattung: a, b

Koordinaten: ...

Höhe: ...

Befundnummer: 399.

Inv.-Nr. a: 4/2796 bis 4/2843. – b: 4/37312 bis 4/37313.

Relevante Funde: 4/2830+4/8066 (aus F426) (W 47); 4/2831 (W 50).

Bemerkungen: *Nr. 1 nördlich, möglicherweise südlich Mauer 399;* dann käme das Stück aus Feld 42. Wegen der fehlenden Koordinaten und Höhenangabe ist keine sichere Zuweisung möglich. Die Anpassung an das Fragment 4/8066 (aus F426) macht eine Herkunft aus Feld 41 wahrscheinlich. Vgl. F421/5.

F421/5. GB 4.

Datum: 00.00.00

Feld: ...

Gattung: a, b, c

Koordinaten: ...

Höhe: ...

Befundnummer: 399.

Inv.-Nr. a: 4/4332 bis 4/4373. – b: 4/37421 bis 4/37428.

Relevante Funde: 4/4345 (W 47).

Bemerkungen: *Nr. 3 nördlich, möglicherweise südlich Mauer 399;* dann aus Feld 42. Wegen der fehlenden Koordinaten und Höhenangaben ist keine Zuweisung möglich. Vgl. F421/3.

F426. GB 4.

Datum: 30.08.75

Feld: 41

Gattung: a, b, c

Koordinaten: S 13,7~15,2~/O 11,0~13,7~

Höhe: 52,3~51,3~

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 4/7926 bis 4/8080. – b: 4/37572.

Relevante Funde: 4/8066+4/2830 (aus F421/3) (W 47).

Bemerkungen: *1. Abhub, Südwand der Cella, nördlich. 26.8-30.8.75.* Nach der Höhenangabe möglicherweise aus dem nw Teil der Baugrube für das Fundament B379 zu Pfeiler C 11. Die Warenart ist für das mittlere 13. Jahrhundert typisch.

F576. GB 1.

Datum: 00.00.59

Feld: 92

Gattung: a, c

Koordinaten: S 7,00-... (oder N 4,00-5,00)/O 40,00-43,00

Höhe: 50,50-49,50

Befundnummern: 201, 801 und 865.

Inv.-Nr. a: 1/9383-1/9447 und 1/10111.

Relevante Funde: 1/10950 (Fragment von jungem Dienst aus Trachyt); 1/10951 (Maßwerk (?)fragment aus Trachyt); 1/10955 (Fragment von Gewölberippe (?) aus Trachyt).

Bemerkungen: *Gotischer Binnenchor. Schnitt 201/801. Aus Grube 865 vornehmlich Putzreste, dazu Bodenproben in verschiedenen Stärken.*

F580. GB 2. Datum: 00.05.79
 Feld: 64 Gattung: a, b, c
 Koordinaten: S 12,50-13,5~/O 52,00-54,00
 Höhe: 55,33-53,10
 Befundnummern: 1200 und 1245.
 Inv.-Nr. a: 2/2684 bis 2/2960.
 Relevante Funde: 2/2687 (W 17).
 Bemerkungen: *Schnitt 1200. Östlich von Gruft 1245 (Walram von Jülich), über der Apsidole bis Ende der Ausgrabung nach S. Aus den gotischen Auffüllungsschichten.*

F595b. GB 1. Datum: 07.05.47
 Feld: 90 Gattung: b
 Koordinaten: S 0,50-.../O 27,00-...
 Höhe: 51,50-...
 Befundnummer: 216.
 Inv.-Nr. b: 1/11345.
 Relevante Funde: 1/11345 (Meißel aus Eisen).
 Bemerkungen: *Dopp. Fdnr. 311. In der Trachytgrabgrube 216. Daraus stammt auch der Wellenfuß 1/3065 (F153/8) eines Walzenbeckers aus grauer Irdenware (W 11).*

F749. GB 3. Datum: 17.10.79
 Feld: ... Gattung: a, b, c
 Koordinaten: ...
 Höhe: 55,24-53,20
 Befundnummer: 184.
 Inv.-Nr. a: 3/4359 bis 3/4523. – b: 3/23002 bis 3/23006.
 Relevante Funde: 3/4500 (W 80).
 Bemerkungen: *Über Boden 184. Wegen der fehlenden Koordinaten ist keine Lokalisierung möglich. Der Komplex enthält außer den o. g. Stücken ca. 40 Fragmente von Steinzeug Siegburger bzw. Brühler Art, darunter zahlreiche engobierte Fragmente, drei Fragmente einer Schüssel (?) aus gelber Irdenware (W 1) sowie neuzeitliche Keramik, so daß sowohl eine Lage westlich der Ostabschlußwand B200 des Alten Domes als auch eine Ablagerung im 15. Jahrhundert in Frage kommen. Die Zusammensetzung widerspricht der Höhenangabe nicht.*

F754. GB 3. Datum: 15.10.79
 Feld: ... Gattung: a
 Koordinaten: ...
 Höhe: 53,00-52,30
 Befundnummer: 184.
 Inv.-Nr. a: 3/4651 bis 3/4718.
 Relevante Funde: 3/4671 (W 64); 3/4707 (W 59); 3/4714 (W 42).
 Bemerkungen: *Weißer, kalkiger Schicht unter Boden 184. Wegen der fehlenden Koordinaten ist keine Zuweisung möglich. Der Fundkomplex enthält neben den katalogisierten, spätmittelalterlichen Stücken auch Fragmente von neuzeitlicher Keramik.*

F774. GB 4. Datum: 29.08.80
 Feld: 83 Gattung: a
 Koordinaten: S 2,30-2,80/O 0,90-1,40
 Höhe: 52,00-51,00
 Befundnummer: 192.
 Inv.-Nr. a: 4/8083 bis 4/8102.
 Relevante Funde: 3/9101 (W 70).
 Bemerkungen: *Vierung, Schnitt 111, ab H 52,00 bis auf Mauer 192 (etwa H 51,00). Ein Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor ist ausgeschlossen, da der Fundbereich westlich der Ostabschlußwand B200 des Alten Domes (bei O 4,60-5,20) liegt. Die Machart des Stückes steht hiermit im Einklang.*

F777. GB 4. Datum: 21.08.80
 Feld: 83 Gattung: a, c

Koordinaten: S 2,25-2,75/O 1,10-1,75

Höhe: 50,78-50,75

Befundnummer: 192.

Inv.-Nr. a: 4/8843 bis 4/8904.

Relevante Funde: 3/8866 (W 69); 4/8876 (W 70).

Bemerkungen: *Vierung, Schnitt 111. Von H 52.00 bis über den Ziegelboden, bis zur Ostkante der Mauer 192.* Ein Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor kann ausgeschlossen werden, da der Fundbereich westlich der Ostabschlußwand B200 des Alten Domes (bei O 4,60-5,20) liegt. Die Machart der Stücke steht hiermit im Einklang.

F840. GB 4.

Datum: 27.03.81

Feld: 83

Gattung: a, b, c

Koordinaten: S 2,70-4,00/O 0,00-0,80

Höhe: 51,70-51,0~

Befundnummern: 192, 1152, 1154 und 1139.

Inv.-Nr. a: 4/30507 bis 4/30654. – b: 4/36741 bis 4/36745.

Relevante Funde: 4/30577 (W 14).

Bemerkungen: *Vierung, Schnitt 1111. Kleiner Suchschnitt nach S, bis auf die Mauer 192 und 1139, und den Neufund 1152 m. Boden 1154 (schwarze Schicht ist mit drin, kaum von den lehmigen Schuttschichten zu trennen!).* Die Machart des Stückes weist auf das 13. Jahrhundert. Ein Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor ist dennoch ausgeschlossen, da der Fundbereich westlich der Ostabschlußwand B200 des Alten Domes (bei O 4,60) liegt.

F842. GB 4.

Datum: 27.03.81

Feld: 83

Gattung: a

Koordinaten: S 2,70-4,00/O 0,00-0,80

Höhe: 52,00-51,70

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 4/9524 bis 4/9599.

Relevante Funde: 4/9581 (W 63).

Bemerkungen: *Schnitt 1111. Kleiner Suchschnitt nach Süden. Die sehr dunkle Schicht gehört aber zum Auslauf der in der Vierungsmitte angetroffenen, mit Bruchstein und Schutt verfüllten Grube Die „schwarze“ Schicht ist hier nur 4-5 cm stark und nicht erfaßt worden. Kaum trennbar!* Ein Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor ist auszuschließen, da der Fundbereich westlich der Ostabschlußwand B200 des Alten Domes (bei O 4,60-5,20) liegt.

F1016. GB 4.

Datum: 08.11.83

Feld: 83

Gattung: a, b, c

Koordinaten: N 6,50-7,40/O 1,00-W 2,00

Höhe: 55,0~-53,20

Befundnummer: 142.

Inv.-Nr. a: 4/36063 bis 4/36123. – b: 4/36847 bis 4/36854.

Relevante Funde: 4/36071 (W 64); 4/36072+4/36073+4/36074+4/36075 (W 78); 4/36077 (W 64); 4/36078 (W 70); 4/36079 (W 70); 4/36080 (W 69); 4/36105 (W 64); 4/36111 (W 78); 4/36112 (W 64); 4/36113 (W 64); 4/36114 (W 56); 4/36115 (W 56); 4/36117 (W 70); 4/36119 (W 64); 4/36120 (W 64); 4/36122 (W 18).

Bemerkungen: *Vierung, Stollen 111. Über Mauer 142, gotische Verfüllung.* Ein Zusammenhang mit der Bautätigkeit am gotischen Chor kann ausgeschlossen werden, da der Fundbereich westlich der Ostabschlußwand B200 des Alten Domes (bei O 4,60-5,20) liegt.

F1597. GB 2.

Datum: 29.02.88

Feld: 53

Gattung: a, b, c

Koordinaten: N 16,96-20,10/O 31,09-32,47

Höhe: 54,97-53,89

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 2/4609 bis 2/4782 (2/4655 in Sonderschachtel). – b: 2/7358 bis 2/7359.

Relevante Funde: 2/4650 (W 83); 2/4653 (W 50); 2/4760 (W 64); 2/4767 (W 81); 2/4772 (W 70); 2/4773 (W 24); 2/4779 (W 43).

Bemerkungen: *Nördliche Chorseitenschiffe; Kabelkanal; 2. Aushub, Niveau 2, ab Unterkante Grabplatte B1544; lockere Grubenfüllung.* Der gesamte Bereich dieser kleinräumigen Untersuchung war durch spätmittelalterliche bis neuzeitliche Bestattungen gestört. Der Fundkomplex enthält neuzeitliche Keramik.

F1602. GB 2. Datum: 08.03.88
 Feld: 53 Gattung: a, b, c
 Koordinaten: N 16,96-20,10/O 31,09-32,47
 Höhe: 53,99-52,88
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/4783 bis 2/4850. – b: 2/7350 bis 2/7351.
 Relevante Funde: 2/4791 (W 64); 2/4792 (W 64); 2/4813 (W 64); 2/4834 (W 59); 2/4849 (W 70).
 Bemerkungen: *Nördliche Chorseitenschiffe; Kabelkanal; 3. Aushub, Niveau 3; lockere Grubenfüllung.* Der gesamte Bereich dieser kleinräumigen Untersuchung war durch spätmittelalterliche bis neuzeitliche Bestattungen gestört.

F1603. GB 2. Datum: 07.04.88
 Feld: 53 Gattung: a, c
 Koordinaten: N 20,09-20,83/O 30,41-32,44
 Höhe: 55,19-54,80
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/4851 bis 2/4874 (2/4865 in Sonderschachtel).
 Relevante Funde: 2/4854 (W 81); 2/4855 (W 78); 2/4871 (W 83).
 Bemerkungen: *Nördliche Chorseitenschiffe; Keramik aus dem oberen Teil einer Grube, die in diesem Bereich mit großen Trachyten, Bauschutt, sandig-staubiger Erde, etwas Schiefer- und Ziegelbruch verfüllt war. Z1556 Schicht a und Z1557 westlicher Bereich. Kabelkanal.* Der Fundkomplex enthält (früh)neuzeitliche Keramik. Der gesamte Bereich dieser kleinräumigen Untersuchung war durch spätmittelalterliche bis neuzeitliche Bestattungen gestört.

F1604. GB 2. Datum: 12.04.88
 Feld: 53 Gattung: a, c
 Koordinaten: N 20,09-20,85/O 30,31-32,50
 Höhe: 54,86-53,93
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/4875 bis 2/4901. – b: 2/7350 bis 2/7351.
 Relevante Funde: 2/4882 (W 66); 2/4883 (W 81); 2/4891 (W 75); 2/4901 (W 43).
 Bemerkungen: *Nördliche Chorseitenschiffe; Kabelkanal; 2. Aushub, Niveau 3; weitgehend Material aus B1552 (Grabgrube?), s. Z1561/Z1566.* Der gesamte Bereich dieser kleinräumigen Untersuchung war durch spätmittelalterliche bis neuzeitliche Bestattungen gestört.

F1605. GB 2. Datum: 13.04.88
 Feld: 53 Gattung: a, b, c
 Koordinaten: N 20,09-20,85/O 30,31-32,50
 Höhe: 54,08-52,81
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/4902 bis 2/4919. – b: 2/7352.
 Relevante Funde: 2/4913 (W 64).
 Bemerkungen: *Nördliche Chorseitenschiffe; Kabelkanal; 3. Aushub, Niveau 4; Material aus Schicht über B1551 (aus Schicht über dem „ottonischen“ Mauerfundament).* Der gesamte Bereich dieser kleinräumigen Untersuchung war durch spätmittelalterliche bis neuzeitliche Bestattungen gestört. Der Fundkomplex enthält auch neuzeitliche Keramik.

F1606. GB 2. Datum: 20.04.88
 Feld: 53 Gattung: a, c
 Koordinaten: N 20,73-22,19/O 30,19-32,59
 Höhe: 55,33-54,23
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/4920 bis 2/4980 (2/4940/41 in Sonderschachtel).
 Relevante Funde: 2/4935 (W 1); 2/4972+2/4973+2/4974+2/4975 (W 11); 2/4977 (W 39).
 Bemerkungen: *Nördliche Chorseitenschiffe; Kabelkanal; 1. Aushub, Niveau 2; Material aus Bereich über dem 2. Fundamentabsatz der nördlichen Außenmauer B1553 und nach S vorgelagertem Bereich, ohne Material aus der weggebrochenen Grube B1552.* Der gesamte Bereich dieser kleinräumigen Untersuchung war durch spätmittelalterliche bis neuzeitliche Bestattungen gestört.

F1607. GB 2. Datum: 21.04.88

- Feld: 53
 Koordinaten: N 20,73-21,97/O 30,19-32,59
 Höhe: 54,28-52,69
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/4981 bis 2/4988.
 Relevante Funde: 2/4986 (W 48); 2/4988 (W 43).
 Bemerkungen: *Nördliche Chorseitenschiffe; Kabelkanal; 2. Aushub, Niveau 3; Material aus Bereich über dem nördlichen Teil von B1551 und dem 3. Fundamentabsatz der nördlichen Außenmauer B1553 bzw. zwischen den beiden Befunden.* Der gesamte Bereich dieser kleinräumigen Untersuchung war durch spätmittelalterliche bis neuzeitliche Bestattungen gestört.
- Gattung: a, c
- F1610. GB 2.
 Feld: 54
 Koordinaten: N 13,26-14,46/O 31,91-33,83
 Höhe: 55,30-52,79
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/5165 bis 2/5302. – b: 2/7348.
 Relevante Funde: 2/5175 (W 65); 2/5185 (W 35); 2/5264 (W 57); 2/5270 (W 75); 12/5275 (W 58); 2/5284 (W 57); 2/5294 (W 43); 2/5295 (W 50).
 Bemerkungen: *Nördliche Chorseitenschiffe; Kabelkanal; 1. Aushub, Niveau 1; Material aus Bereich über dem Mauerfundament der nördlichen Außenmauer des dreischiffigen Alten Domes B1557 ohne Trennung nach Schichten, da keine Zwischenplana angelegt wurden. Material mindestens zwei wahrscheinlich aber drei bis vier Bestattungen ohne Trennung.* Der gesamte Bereich dieser kleinräumigen Untersuchung war durch spätmittelalterliche bis neuzeitliche Bestattungen gestört.
- Datum: 09.06.88
 Gattung: a, b
- F1611. GB 2.
 Feld: 54
 Koordinaten: N 12,90-13,60/O 32,43-33,95
 Höhe: 55,30-53,83
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/5303 bis 2/5330.
 Relevante Funde: 2/5328 (W 73).
 Bemerkungen: *Nördliche Chorseitenschiffe; Kabelkanal; 1. Aushub, Niveau 1; Material aus Grabgrube B1558/B1559. Menschenknochen wiederbestattet.* Der gesamte Bereich dieser kleinräumigen Untersuchung war durch spätmittelalterliche bis neuzeitliche Bestattungen gestört.
- Datum: 20.06.88
 Gattung: a
- F1612. GB 2.
 Feld: 54
 Koordinaten: N 12,25-13,93/O 32,08-34,14
 Höhe: 55,30-52,66
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/5331 bis 2/5542 (ohne 2/5462).
 Relevante Funde: 2/5369 (W 17).
 Bemerkungen: *Nördliche Chorseitenschiffe; Kabelkanal; 1. Aushub, Niveau 1; Material vorwiegend aus oberer lehmiger Schicht, aus unterer lockerer Schicht nur wenige Scherben.* Der gesamte Bereich dieser kleinräumigen Untersuchung war durch spätmittelalterliche bis neuzeitliche Bestattungen gestört.
- Datum: 22.06.88
 Gattung: a, b, c
- F1615. GB 2.
 Feld: 54
 Koordinaten: N 11,22-12,88/O 32,22-34,35
 Höhe: 55,30-52,70
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 2/5555 bis 2/6037. – b: 2/7360 bis 2/7366.
 Relevante Funde: 2/5816 (W 58); 2/5882 (W 53); 2/5923 (W 81); 2/5945+2/5946 (W 58); 2/5948 (W 64); 2/5949 (W 58); 2/5954 (W 12); 2/5982 (W 66); 2/6024 (W 44).
 Bemerkungen: *Nördliche Chorseitenschiffe; Kabelkanal; Material aus Grabgrube B1565, B1566, B1567 und Baugrube B1560.* Der gesamte Bereich dieser kleinräumigen Untersuchung war durch spätmittelalterliche bis neuzeitliche Bestattungen gestört. Der Fundkomplex enthält außerdem neuzeitliche Keramik.
- Datum: 07.07.88
 Gattung: a, b, c
- F1617. GB 2.
 Feld: 54
- Datum: 20.07.88
 Gattung: a, b, c

Koordinaten: N 10,19-11,32/O 32,17-33,97

Höhe: 55,30-52,6~

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 2/6042 bis 2/6649 (2/6102, 2/6123, 2/6132, 2/6214/15, 2/6252, 2/6291, 2/6357 und 2/6577 in Sonderschachtel). – b: 2/7369 bis 2/7375.

Relevante Funde: 2/6457 (W 2); 2/6557 (W 4).

Bemerkungen: *Nördliche Chorseitenschiffe; Kabelkanal; 1. Aushub, Niveau 1.* Der gesamte Bereich dieser kleinräumigen Untersuchung war durch spätmittelalterliche bis neuzeitliche Bestattungen gestört.

F1618. GB 2.

Datum: 02.08.88

Feld: 54

Gattung: a, b

Koordinaten: N 9,21-10,24/O 32,17-33,97

Höhe: 54,96-53,87

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 2/6650 bis 2/6725 (2/6664 und 2/6711 in Sonderschachtel). – b: 2/7345 bis 2/7346.

Relevante Funde: 2/6702 (W 81).

Bemerkungen: *Nördliche Chorseitenschiffe; Kabelkanal; 1. Aushub, Niveau 1; Material aus Grabgrube B1568 (Grube mit Hochbestattung).* Der Komplex enthält (früh)neuzeitliche Keramik. Der gesamte Bereich dieser kleinräumigen Untersuchung war durch spätmittelalterliche bis neuzeitliche Bestattungen gestört.

F1619. GB 2.

Datum: 02.08.88

Feld: 54

Gattung: a, b, c

Koordinaten: N 9,21-10,24/O 33,17-33,97

Höhe: 53,87-52,54

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 2/6726 bis 2/7021 (2/6749, 2/6766, 2/6769, 2/6770, 2/6776, 2/6813, 2/6825, 2/6870, 2/6880, 2/6898, 2/6919, 2/6980 und 2/6985 in Sonderschachtel).

Relevante Funde: 2/6808 (W 17).

Bemerkungen: *Nördliche Chorseitenschiffe; Kabelkanal; 2. Aushub, Niveau 2.* Der gesamte Bereich dieser kleinräumigen Untersuchung war durch spätmittelalterliche bis neuzeitliche Bestattungen gestört.

F1629. GB 7.

Datum: 08.02.89

Feld: 100

Gattung: a, b, c

Koordinaten: ...

Höhe: ...

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/1 bis 7/16. – b: 7/1833 bis 7/1834.

Relevante Funde: – (s. Bemerkungen).

Bemerkungen: *Sakristei-Keller; Lesefunde aus „römischem Gewölbe“ durch die O-W verlaufende Stadtmauer B1576 südlich der Grabung (von Hüttenarbeitern nach Abbruch der modernen Ziegelwand geborgen).* Der Fundkomplex enthält an spätmittelalterlichen Fragmenten lediglich solche aus Steinzeug der Warenarten 64, 66, 68 und 70 (darunter zwei Deckel mit RF 59), die nicht katalogisiert wurden.

F1630. GB 7.

Datum: 15.02.89

Felder: 100 und 101

Gattung: a, b (fehlt?-7/97)

Koordinaten: N 31,18-32,52/O 38,39-42,97

Höhe: 45,33-45,15

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/17 bis 7/18.

Relevante Funde: 7/17 (W 43).

Bemerkungen: *Sakristei-Keller; Aufnahme des Ziegelbodens B1585 mit Anlage von Planum 1 und 1. Aushub, Niveau 1.* Der Fundkomplex enthält neuzeitliche Keramik.

F1631. GB 7.

Datum: 21.02.89

Felder: 100 und 101

Gattung: a

Koordinaten: N 31,18-32,52/O 38,39-42,97

Höhe: 45,15-44,94

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/19 bis 7/25.

Relevante Funde: 7/25 (W 64).

Bemerkungen: *Bei Anlage von Planum 2. Sakristei-Keller; 2. Aushub, Niveau 2.* Der Fundkomplex enthält neuzeitliche Keramik.

F1632. GB 7.

Datum: 22.02.89

Felder: 100 und 101

Gattung: a

Koordinaten: N 31,18-32,52/O 38,39-42,97

Höhe: 44,94-44,86

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/26 bis 7/32.

Relevante Funde: 7/26 (W 17); 7/27+7/28 (W 64); 7/29 (W 64).

Bemerkungen: *Sakristei-Keller bei Anlage von Planum 3; 3. Aushub, Niveau 3; sowohl aus sandig-kiesigem Bereich als auch aus der Grenzschicht über der Grube B1591.* Der Fundkomplex enthält neuzeitliche Keramik.

F1639. GB 7.

Datum: 08.03.89

Feld: 100

Gattung: a

Koordinaten: N 31,58-32,58/O 39,46-39,58

Höhe: 44,87-44,79

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/78.

Relevante Funde: 7/78 (W 64).

Bemerkungen: *Sakristei-Keller; aus Kiesschicht westlich B1591, zwischen B1591 und Ziegelfundamentvorsprung B1587.* Das Fragment aus Steinzeug Siegburger Art gehört mit seiner Beerennuppen-Auflage eher in das 15. denn in das 14. Jahrhundert; die Umstände der Einlagerung sind ungeklärt.

F1996. GB 7.

Datum: 15.07.93

Felder: 95 und 96

Gattung: a, b (fehlt?-7/97)

Koordinaten: N 33,80-37,80/O 26,35-28,35

Höhe: 49,55-49,13

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/852 bis 7/875.

Relevante Funde: 7/860 (W 37); 7/862+7/863+7/864+7/865+7/866 (W 42).

Bemerkungen: *Sakristeikeller, 1. Untergeschoß; Abgrabung oberhalb der Ziegelsteintonne; Lesefunde; über VII, XII/XIII (s. Dokumentation Bauforschung Sakristeikeller 1993 [Fitzek]); Höhen nach GIV.* Der Fundkomplex enthält außerdem sechs Fragmente Steinzeug Siegburger Art (W 64) bzw. Brühler Art (W 66), die nicht katalogisiert wurden, sowie neuzeitliche Keramik.

F1997. GB 7.

Datum: 15.07.93

Feld: 97

Gattung: a, b, c

Koordinaten: N 30,55-32,95/O 30,13-31,48

Höhe: 49,24-48,76

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/215 bis 7/303. – b: 7/1825 bis 7/1832.

Relevante Funde: – (s. Bemerkungen).

Bemerkungen: *Sakristeikeller, 1. Untergeschoß; Abgrabung oberhalb der Ziegelsteintonne; aus VI (s. Dokumentation Bauforschung Sakristeikeller 1993 [Fitzek]); Höhen nach GIV. [b-Fund 7/1829 = Weinflasche, Verbleib: weiß Hauser, wo?].* Der Fundkomplex enthält an spätmittelalterlicher Keramik (ausschließlich) 24 Fragmente von Steinzeug Siegburger und Brühler Art (W 64 und W 66: bauchige Krüge, Trinkschalen, Trichterhalsbecher mit eingeschnittenen Distelranken und Pullen), die nicht katalogisiert wurden, sowie neuzeitliche Keramik.

F1998. GB 7.

Datum: 15.07.93

Feld: 95

Gattung: a, b

Koordinaten: N 37,15-38,00/O 30,28-31,48

Höhe: 49,17-48,70

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/876 bis 7/882. – b: 7/1800 bis 7/1801.

Relevante Funde: – (s. Bemerkungen).

Bemerkungen: *Sakristeikeller, 1. Untergeschoß; Abgrabung oberhalb der Ziegelsteintonne; aus X (s. Dokumentation Bauforschung Sakristeikeller 1993 [Fitzek]); Höhen nach GIV.* Der Fundkomplex enthält neben

den drei Fragmenten 7/876, 7/879 und 7/881 eines (?) Trichterhalsbechers aus Steinzeug Siegburger Art (W 64), die nicht katalogisiert wurden, auch neuzeitliche Keramik.

F1999 GB 7.

Datum: 15.07.93

Felder: 95 und 96

Gattung: a, c

Koordinaten: N 35,85-36,30/O 26,50-27,85

Höhe: 49,13-48,52

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/883 bis 7/898.

Relevante Funde: – (s. Bemerkungen).

Bemerkungen: *Sakristeikeller, 1. Untergeschoß; Abgrabung oberhalb der Ziegelsteintonne; aus XIII (s. Dokumentation Bauforschung Sakristeikeller 1993 [Fitzek]); Höhen nach GIV.* Der Fundkomplex enthält lediglich das Randfragment 7/886 (RF 40; Dm ca. 8 cm) von einem Krug aus Steinzeug Brühler Art (W 66) mit Resten eines Henkelansatzes, das nicht katalogisiert wurde.

F2001. GB 7.

Datum: 15.07.93

Feld: 95

Gattung: a, b, c

Koordinaten: N 32,95-37,15/O 30,13-31,48

Höhe: 49,55-48,50

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/919 bis 7/1033 (7/922 und 7/933 in Sonderschachtel). – b: 7/1981 bis 7/1998.

Relevante Funde: 7/955 (W 65).

Bemerkungen: *Sakristeikeller, 1. Untergeschoß; Abgrabung oberhalb der Ziegelsteintonne; aus IV (s. Dokumentation Bauforschung Sakristeikeller 1993 [Fitzek]); offenbar vermischt mit Lesefunden aus den Feldern 95 und 97 zwischen H 49,55-49,20; Höhen nach GIV.* Der Fundkomplex enthält außerdem 20 Fragmente von Steinzeug Siegburger bzw. Brühler Art (W 64 und W 66: Krüge mit hohem Hals und Trichterhalsbecher mit eingeschnittenen Distelranken bzw. Maßwerkrosetten), die nicht katalogisiert wurden, sowie neuzeitliche Keramik.

F2003. GB 7.

Datum: 15.07.93

Feld: 98

Gattung: a, c

Koordinaten: N 30,15-32,35/O 20,80-21,15

Höhe: 49,26-48,93

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/304 bis 7/333.

Relevante Funde: – (s. Bemerkungen).

Bemerkungen: *Sakristeikeller, 1. Untergeschoß; Abgrabung von Lehmschicht bis auf Ziegelsteintonne; aus III unten (s. Dokumentation Bauforschung Sakristeikeller 1993 [Fitzek]); Höhen nach GIV.* Der Fundkomplex enthält lediglich ein kleines Wandungsfragment von Steinzeug Brühler Art (W 66), das nicht katalogisiert wurde.

F2004. GB 7.

Datum: 15.07.93

Feld: 98

Gattung: a, b, c

Koordinaten: N 30,15-32,75/O 21,15-22,55

Höhe: 49,50-48,96

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/1069 bis 7/1151 (7/1072 und 7/1079 in Sonderschachtel). – b: 7/1933 bis 7/1943.

Relevante Funde: – (s. Bemerkungen).

Bemerkungen: *Sakristeikeller, 1. Untergeschoß; Abgrabung Aufschüttung über Rücken Ziegelsteintonne; aus I (s. Dokumentation Bauforschung Sakristeikeller 1993 [Fitzek]); Höhen nach GIV.* Der Komplex enthält neben drei Fragmenten von Steinzeug Siegburger Art (W 61 bzw. W 64: Deckel, Trinkschale und Trichterhalsbecher mit Henkelansatz), die nicht katalogisiert wurden, auch neuzeitliche Keramik.

F2005. GB 7.

Datum: 15.07.93

Feld: 96

Gattung: a, b, c

Koordinaten: N 36,35-37,80/O 23,90-25,90

Höhe: 49,55-48,52

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/1152 bis 7/1203 (ohne 7/1183; 7/1172 in Sonderschachtel). – b: 7/1944 bis 7/1950.

Relevante Funde: 7/1203 (W 43).

Bemerkungen: *Sakristeikeller, 1. Untergeschoß; oberhalb der Ziegelsteintonne; Abgrabung XI (s. Dokumentation Bauforschung Sakristeikeller 1993 [Fitzeck]) incl. Lesefunde aus IX in H 49,55-49,09; Höhen nach GIV.* Der Fundkomplex enthält außerdem mehrere Fragmente aus Steinzeug Siegburger Art (W 64), darunter solche einer Pulle mit Medaillon auf der Schulter (Anpassungen aus F2005+F2006+F2012), bzw. aus Steinzeug Brühler Art (W 66), die nicht katalogisiert wurden, sowie weitere Stücke neuzeitlicher Keramik.

F2006. GB 7.

Datum: 15.07.93

Felder: 96 und 98

Gattung: a, b

Koordinaten: N 32,75-37,80/O 20,80-22,55

Höhe: 49,50-48,70

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/1204 bis 7/1330 (7/1212, 7/1227, 7/1230 und 7/1272 in Sonderschachtel). – b: 7/1961 bis 7/1980.

Relevante Funde: – (s. Bemerkungen).

Bemerkungen: *Sakristeikeller, 1. Untergeschoß; Aufschüttung über dem Rücken der Ziegelsteintonne; Abgrabung II (s. Dokumentation Bauforschung Sakristeikeller 1993 [Fitzeck]); Höhen nach GIV.* Der Fundkomplex enthält neben 27 Fragmenten von Steinzeug Siegburger Art (W 64) und Brühler Art (W 66), die nicht katalogisiert wurden (Krüge, Trinkschale, Trichterhalsbecher, Pulle: vgl. F2005), auch neuzeitliche Keramik.

F2007. GB 7.

Datum: 15.07.93

Felder: 97 und 98

Gattung: a, b

Koordinaten: N 30,32-33,80/O 26,45-28,15

Höhe: 49,55-48,78

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/1331 bis 7/1418 (7/1333, 7/1336, 7/1388 und 7/1389 bis 7/1405 in Sonderschachtel). – b: 7/1802 bis 7/1806.

Relevante Funde: 7/1331 (W 5); 7/1334 (W 50); 7/1406 (W 42); 7/1407 (W 43).

Bemerkungen: *Sakristeikeller, 1. Untergeschoß; Abgrabung VIII (s. Dokumentation Bauforschung Sakristeikeller 1993 [Fitzeck]) oberhalb Ziegelsteintonnen; Höhen nach GIV.* Der Fundkomplex enthält außerdem 19 Fragmente von Steinzeug Siegburger Art (W 64), zwei Wandungsfragmente von engobiertem Steinzeug (W 69) sowie neuzeitliche Keramik; die Stücke wurden wegen ihrer offenkundigen Verlagerung nicht aufgenommen.

F2008. GB 7.

Datum: 15.07.93

Feld: 98

Gattung: a, b, c

Koordinaten: N 30,30-34,30/O 23,95-26,45

Höhe: 49,55-48,78

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/1419 bis 7/1564 (7/1420 bis 7/1433, 7/1446, 7/1493, 7/1499 und 7/1544 in Sonderschachtel). – b: 7/1845 bis 7/1860.

Relevante Funde: 7/1438 (W 4); 7/1487 (W 64); 7/1554 (W 42); 7/1558 (W 42); 7/1559 (W 51).

Bemerkungen: *Sakristeikeller, 1. Untergeschoß; Abgrabung V (s. Dokumentation Bauforschung Sakristeikeller 1993 [Fitzeck]) über Ziegelsteintonnen; Höhen nach GIV.* Der Fundkomplex enthält außerdem 27 Fragmente von Steinzeug Siegburger bzw. Brühler Art (W 64 und W 66: Krüge und Trichterhalsbecher), die nicht katalogisiert wurden, sowie neuzeitliche Keramik.

F2010. GB 7.

Datum: 15.07.93

Feld: 96

Gattung: a

Koordinaten: N 34,30-36,35/O 24,25-25,85

Höhe: 49,20-48,52

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/348 bis 7/370.

Relevante Funde: 7/354 (W 56).

Bemerkungen: *Sakristeikeller, 1. Untergeschoß; Abgrabung IX (s. Dokumentation Bauforschung Sakristeikeller 1993 [Fitzeck]) oberhalb Ziegelsteintonnen; Höhen nach GIV.* Der Fundkomplex enthält außerdem drei Wandungsfragmente von Steinzeug Siegburger Art (W 64), die nicht katalogisiert wurden.

F2011. GB 7.

Datum: 15.07.93

Felder: 95 und 96

Gattung: a, b

Koordinaten: N 33,80-35,85/O 26,50-27,95

Höhe: 49,13-48,78

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/371 bis 7/423. – b: 7/1999 und 7/2001.

Relevante Funde: 7/373 (W 50); s. Bemerkungen.

Bemerkungen: *Sakristeikeller, 1. Untergeschoß; Abgrabung VII (s. Dokumentation Bauforschung Sakristeikeller 1993 [Fitzek]) oberhalb Ziegelsteintonnen; Höhen nach GIV.* Der Fundkomplex enthält außerdem 10 Fragmente von Steinzeug Siegburger Art (W 64) bzw. Brühler Art (W 66), die nicht katalogisiert wurden.

F2012. GB 7.

Felder: 95, 96, 97 und 98

Koordinaten: N 30,15-37,80/O 20,80-31,40

Höhe: 49,40-...

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/1565 bis 7/1699 (7/1574, 7/1580/81, 7/1585, 7/1596, 7/1621, 7/1626, 7/1662 und 7/1686 in Sonderschachtel). – b: 3/23479 bis 3/23497.

Relevante Funde: 7/1572 (W 43); 7/1698 (W 42).

Bemerkungen: *Felder 95-98. Sakristeikeller, 1. Untergeschoß; Lesefunde unter dem abgehobenen Betonboden: Gruppe Hofstätter, November 1989 und Lesefunde aus dem Container vom 21.06.93; zur Dokumentation vgl. Bauforschung Sakristeikeller 1993 [Fitzek]); Höhen nach GIV.* Zur Pulle vgl. F2005. Der Fundkomplex enthält neuzeitliche Keramik.

Datum: 21.06.93

Gattung: a, b, c

F2338. GB 7.

Felder: 93, 94, 95 und 96

Koordinaten: N 38,00-44,00/O 21,00-31,00

Höhe: 49,40-48,50

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/2060 bis 7/2378. – b: 7/1861 bis 7/1930.

Relevante Funde: – (s. Bemerkungen).

Bemerkungen: *Aus den verwühlten Stellen der Verfüllung der Gewölbezwickel im Sakristeikeller, 1. Untergeschoß.* Der Fundkomplex enthält außer 143 Fragmenten (Krüge, Ratskannen, Trichterhalsbecher, Trinkschale, Deckel) von Steinzeug Siegburger Art (W 64) bzw. Brühler Art (W 66), acht Fragmenten von engobiertem Steinzeug (W 69 und W 70) sowie 58 Fragmenten von spätmittelalterlicher/frühneuzeitlicher glasierter Irdenware, die sämtlich nicht katalogisiert wurden, auch jüngere Stücke (Wandungsfragment von Bitterwasserflasche).

Datum: 29.05.95

Gattung: a, b

F2339. GB 7.

Felder: 93, 94, 95 und 96

Koordinaten: N 38,00-44,00/O 21,00-31,00

Höhe: 49,40-48,50

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/2379 bis 7/2493. – b: 7/1808 bis 7/1812.

Relevante Funde: 7/2491 (W 42) (s. Bemerkungen).

Bemerkungen: *Aus den verwühlten Stellen der Verfüllung der Gewölbezwickel im Sakristeikeller 1. Untergeschoß.* Der Fundkomplex enthält außer 16 Fragmenten von Steinzeug Siegburger Art (W 64) bzw. Brühler Art (W 66), die nicht katalogisiert wurden (Krüge, Ratskanne, Trinkschale, Trichterhalsbecher, Deckel), auch spätmittelalterliche bis frühneuzeitliche glasierte Irdenwaren sowie neuzeitliche Keramik.

Datum: 29.05.95

Gattung: a, b

F2340. GB 7.

Felder: 93 und 94

Koordinaten: N 40,00-42,00/O 25,00-27,00

Höhe: 49,40-48,50

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/2494 bis 7/2641. – b: 7/1813 bis 7/1823.

Relevante Funde: 7/2517 (W 69); 7/2563 (W 43).

Bemerkungen: *Gewölbezwickel im Sakristeikeller, 1. Untergeschoß: Aus der Baugrube der N-S-Ziegelmauer auf der Grenze der Felder R 093 und R 094.* Enthält ca. 60 Fragmente von Steinzeug Siegburger bzw. Brühler Art (W 64 und W 66: Trinkschalen, Trichterhalsbecher und Krüge), insgesamt 17 Fragmente der glasierten Irdenwaren W 78, W 81, W 82 und W 83 – neben noch anderen glasierten Irdenwaren – sowie neuzeitliche Keramik bis einschließlich des 19. Jahrhunderts (Fragment von Mineralwasserflasche); diese Stücke wurden wegen ihrer chronologischen Stellung und der gesicherten Umlagerung nicht aufgenommen.

Datum: 29.05.95

Gattung: a, b

- F2407. GB 7. Datum: 05.11.96
 Feld: 98 Gattung: c
 Koordinaten: N 30,00-32,00/O 21,00-24,00
 Höhe: 45,10-45,30
 Befundnummer: 1841.
 Inv.-Nr. a: –. b: –.
 Relevante Funde: 1/1700 (W ...; s. Bemerkungen).
 Bemerkungen: *Aus B1841*. Das Stück war während der Aufnahme der Funde nicht auffindbar.
- F2408. GB 7. Datum: 17.01.97
 Feld: 105 Gattung: c
 Koordinaten: N 44,00-45,50/O 33,80-37,00
 Höhe: 48,40-47,50
 Befundnummer: 1851.
 Inv.-Nr. a: –. b: –.
 Relevante Funde: – (s. Bemerkungen).
 Bemerkungen: *Steine aus Fundament B1851*. Noch nicht inventarisiert.
- F2409. GB 7. Datum: 17.01.97
 Felder: 103 und 105 Gattung: a, b, c (Knochen)
 Koordinaten: N 39,50-41,00/O 33,30-35,10
 Höhe: 48,40-47,60
 Befundnummer: 1857.
 Inv.-Nr. a: 7/2661 bis 7/2722 (ohne 7/2665, 7/2670, 7/2710 und 7/2722). – b: 7/2016 bis 7/2017.
 Relevante Funde: 7/2711+7/2712 (W 6); 7/2719 (W ?).
 Bemerkungen: *Aus B1857*. Der Fundkomplex enthält außerdem 7 Fragmente von Steinzeug Siegburger bzw. Brühler Art (W 64 und W 66) sowie 3 Wandungsfragmente aus engobiertem Steinzeug (W 70), die nicht katalogisiert wurden.
- F2410. GB 7. Datum: 17.01.97
 Felder: 94 und 96 Gattung: a, b, c (Knochen)
 Koordinaten: N 39,00-42,00/O 21,00-23,60
 Höhe: 44,80-43,80
 Befundnummer: 1839.
 Inv.-Nr. a: 7/2723 bis 7/2912 (ohne 7/2726, 7/2775 und 7/2867). – b: 7/2006.
 Relevante Funde: – (s. Bemerkungen).
 Bemerkungen: *Aus B1839* (römischer Stadtmauergraben). Hieraus stammen große Mengen römischer Keramik (auch F2411, F2430, F2438, F2442 und F2446). Der Fundkomplex enthält außerdem ein sicher irrtümlich zugeordnetes, kleines Wandungsfragment von Steinzeug Siegburger Art (W 64), das nicht katalogisiert wurde.
- F2414. GB 7. Datum: 17.01.97
 Felder: 93, 94, 95, 96, 97 und 98 Gattung: a, b, c (Knochen)
 Koordinaten: N 31,00-44,00/O 21,00-31,00
 Höhe: 45,20-44,80
 Befundnummer: –.
 Inv.-Nr. a: 7/3485 bis 7/3675 (ohne 7/3571 und 7/3605). – b: 7/2002 und 7/7231 bis 7/7235.
 Relevante Funde: 7/3496 (W ?); 7/3502 (W 78); 7/3512 (W 9); 7/3525 (W ?); 7/3529 (W ?); 7/3538 (W 56).
 Bemerkungen: *I. Aushub mittelalterlicher Sakristeieiefkeller*. Der Komplex enthält außerdem drei kleine Wandungsfragmente von Steinzeug Siegburger bzw. Brühler Art (W 64/W 66), die nicht katalogisiert wurden.
- F2415. GB 7. Datum: 17.01.97
 Feld: 105 Gattung: a, b, c
 Koordinaten: N 39,50-41,00/O 35,10-36,70
 Höhe: 48,40-47,20
 Befundnummer: 1855.
 Inv.-Nr. a: 7/3676 bis 7/3718. – b: 7/2004.
 Relevante Funde: – (s. Bemerkungen).
 Bemerkungen: *Aus B1855*. Hieraus auch F2413 und F2440. Der Fundkomplex enthält sechs Wandungsfragmente von Steinzeug Siegburger Art (W 64) sowie das Fragment eines Kerzenleuchters (?) aus

dieser Ware und ein Wandungsfragment (Deckel?) aus hellroter Irdenware, die sämtlich nicht katalogisiert wurden.

F2418. GB 7.

Felder: 103 und 105

Koordinaten: N 39,50-41,00/O 33,30-35,10

Höhe: 48,40-47,60

Befundnummer: 1857.

Inv.-Nr. a: 7/3719 bis 7/3778 (ohne 7/3732, 7/3739 und 7/3742).

Relevante Funde: 7/3738+7/3848 (W 43); 7/3746 (W 42).

Bemerkungen: *Aus B1857 und eventuell Lesefunde.* Der Fundkomplex enthält außerdem 17 Fragmente von Steinzeug Siegburger Art (W 64) bzw. Brühler Art (W 66), die nicht katalogisiert wurden (Trinkschale und verschiedene Krüge).

Datum: 17.01.97

Gattung: a, c (Knochen)

F2419. GB 7.

Feld: 94

Koordinaten: N 41,90-42,20/O 21,20-22,30

Höhe: 44,80-43,80

Befundnummer: 1860

Inv.-Nr. a: 7/3779 bis 7/3790.

Relevante Funde: – (s. Bemerkungen).

Bemerkungen: *Aus B1860.* Der Fundkomplex enthält lediglich das Randfragment einer Trinkschale aus Steinzeug Siegburger Art (W 64), das nicht katalogisiert wurde.

Datum: 17.01.97

Gattung: a, c

F2420. GB 7.

Felder: 93, 94, 95, 96, 97 und 98

Koordinaten: N 31,00-44,00/O 21,00-31,00

Höhe: 45,20-44,80

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/3791 bis 7/4273 (ohne 7/4052 und 7/4264). – b: 7/2024 bis 7/2059.

Relevante Funde: 7/3828 (W 42); 7/3875 (W ?); 7/3931 (W 17); 7/3987+7/4172 (W 14); 7/4007 (W 41); 7/4193 (W ?); 7/4231 (W 42).

Bemerkungen: *I. Aushub mittelalterlicher Sakristeieiefkeller.* Der Fundkomplex enthält außerdem einen fast vollständigen, kugeligen Trichterhalsbecher, einen Krughals mit Henkel sowie zwei kleine Wandungsfragmente aus Steinzeug Siegburger Art (W 64), die nicht katalogisiert wurden.

Datum: 17.01.97

Gattung: a, b, c (Knochen)

F2422. GB 7.

Feld: 97

Koordinaten: N 30,60-33,80/O 27,00-29,20

Höhe: 45,10-44,70

Befundnummer: 1840.

Inv.-Nr. a: 7/4317 bis 7/4432.

Relevante Funde: 7/4317+... (W 17); 7/4319+... (W 31); 7/4370 (W 17); 7/4378 (W 18); 7/4386 (W 31); 7/4411 (W 17); 7/4413 (W 17); 7/4414 (W 42); 7/4415 (W 42); 7/4422 (W 42); 7/4425 (W 47) [doppelt vergeben]; 7/4425 (W 33); 7/4426 (W 4); 7/4427 (W 11) [doppelt vergeben]; 7/4427 (W 42).

Bemerkungen: *Aus B1840.*

Datum: 17.01.97

Gattung: a, c (Knochen)

F2424. GB 7.

Felder: 103 und 105

Koordinaten: N 39,50-47,50/O 33,20-37,50

Höhe: 48,50-47,50

Befundnummer: –.

Inv.-Nr. a: 7/4433 bis 7/4621. – b: 7/2003.

Relevante Funde: 7/4433 (W 47); 7/4434 (W 41); 7/4435 (W 43); 7/4438+7/4522 (W 19); 7/4439 (W 17); 7/4440+4496 (W 47); 7/4441 (W 43); 7/4442 (W 43); 7/4446 (W 77); 7/4447 (W 43); 7/4448+7/4574 (W 37); 7/4449+7/4524 (W 51); 7/4450+7/4457 (W 57); 7/4452 (W 50); 7/4455+7/4461 (W 37); 7/4458 (W 49); 7/4460 (W 43); 7/4462 (W 29); 7/4474 (W 49); 7/4475 (W 7); 7/4477 (W 49); 7/4478+7/4508?+7/4512+7/4598 (W 51); 7/4481+7/4576 (W 17); 7/4482 (W 4); 7/4484 (W 5); 7/4487 (W 29); 7/4488 (W 42); 7/4489 (W 29); 7/4490 (W 42); 7/4493 (W 42); 7/4494+7/4511 (W 29); 7/4495 (W 12); 7/4497+7/4500+7/4510+7/4594 (W 51); 7/4498 (W 24); 7/4501 (W 38?); 7/4503 (W 42); 7/4504 (W 24); 7/4505 (W 43); 7/4507 (W 43); 7/4508 (W 17); 7/4509 (W 48); 7/4510 (W 43); 7/4511 (W 29); 7/4512 (W 31); 7/4515 (W 29); 7/4517+7/4584 (W 17);

Datum: 17.01.97

Gattung: a, b, c (Knochen)

7/4516+7/4518 (W 49); 7/4519 (W 20); 7/4520 (W 17); 7/4521 (W 50); 7/4521?+7/4596 (W 29); 7/4523 (W 49); 7/4525 (W 31); 7/4527 (W 17); 7/4531 (W 49); 7/4542 (W 43); 7/4545+7/4546 (W 43); 7/4547 (W 24); 7/4534+7/4549 (W 37); 7/4544 (W 18); 7/4550 (W 47); 7/4553 (W 5); 7/4552 (W 17); 7/4556 (W 43); 7/4559 (W 5); 7/4560 (W 48); 7/4566 (W 4); 7/4581 (W 32); 7/4582 (W 49); 7/4587 (W 49); 7/4595 (W 42); 7/4599 (W 37).

Bemerkungen: *I. Aushub und Lesefunde.* Der Fundkomplex enthält außerdem 14 Fragmente von Steinzeug Siegburger bzw. Brühler Art (W 64 und W 66), die während der Bergung vermischt und daher nicht katalogisiert wurden (Krüge, Trinkschale). Zur Stratifizierung von W 78 vgl. F157/15, F416/3, F163/10 und F2429.

F2425. GB 7.

Feld: 105

Koordinaten: N 43,20-44,10/O 35,80-36,90

Höhe: 48,10-47,95

Befundnummer: 1850a.

Inv.-Nr. a: 7/4622 bis 7/4631.

Relevante Funde: 7/4622 (W 42); 7/4623+7/4624+7/4626 (W 43); 7/4625 (W 43).

Bemerkungen: *Aus B1850a.* Gebräuchliche Stücke des mittleren 13. Jahrhunderts.

Datum: 17.01.97

Gattung: a (Knochen)

F2429. GB 7.

Feld: 105

Koordinaten: N 41,50-44,20/O 32,70-34,00

Höhe: 47,25-47,20

Befundnummer: 1853.

Inv.-Nr. a: 7/4640 bis 7/4711.

Relevante Funde: 7/4476 (W 43); 7/4491 (W 43); 7/4502 (W 43); 7/4642+7/4669+7/4686 (W 29); 7/4643+7/4644+7/4645+7/4647+7/4654+7/4667+7/4672+7/4673+7/4693 (W 17); 7/4648+7/4656 (W 29); 7/4649 (W 18); 7/4650+7/4657+7/4660 (W 29); 7/4651 (W 29); 7/4652+7/4685 (W 31); 7/4653 (W 29); 7/4655 (W 17); 7/4659 (W 78); 7/4661 (W 17); 7/4662 (W 18); 7/4663 (W 43); 7/4664 (W 39); 7/4665 (W 17); 7/4666 (W 21); 7/4667 (W 47); 7/4668 (W 18); 7/4670 (W 51); 7/4671 (W 24); 7/4675 (W 7); 7/4676 (W 41); 7/4678 (W 47); 7/4680 (W 49); 7/4681 (W 41); 7/4682 (W 12); 7/4683 (W 43); 7/4684 (W 43); 7/4687 (W 24); 7/4689 (W 17); 7/4690 (W 17); 7/4691 (W 43); 7/4694 (W 12); 7/4695 (W 43); 7/4696 (W 11); 7/4698 (W 47); 7/4699 (W 49); 7/4700 (W 43); 7/4708 (W 77); 7/4710 (W 47).

Bemerkungen: *Unter Kalkgrube B1848, oberer Teil von B1853 (Baugrube zum Fundament der Sakristei-Ostwand), eventuell vermischt mit Lesefunden.* Zur Stratifizierung von W 78 vgl. bei F157/15, F416/3, F163/10 und F2424.

Datum: 17.01.97

Gattung: a, c (Knochen, Muscheln)

F2430. GB 7.

Feld: 93

Koordinaten: N 42,00-43,50/O 25,90-31,00

Höhe: 44,80-43,80

Befundnummer: 1839.

Inv.-Nr. a: 7/4712 bis 7/5055 (ohne 7/4981 und 7/4996).

Relevante Funde: – (s. Bemerkungen).

Bemerkungen: *Aus B1839* (römischer Stadtmauergraben). Hieraus auch F2410, F2411, F2438, F2442 und F2446.

Datum: 17.01.97

Gattung: a, c (Knochen)

F2432. GB 7.

Feld: 105

Koordinaten: N 45,00-47,50/O 34,00-36,50

Höhe: 47,20-46,00

Befundnummer: 1862.

Inv.-Nr. a: 7/5071 bis 7/5092 (ohne 7/5078).

Relevante Funde: 7/5071 (W 42); 7/5077 (W 49); 7/5081 (W 11); 7/5083 (W 43); 7/5091 (W 42).

Bemerkungen: *Aus B1862 (Baugrube zum Fundament der Sakristei-Nordostecke), eventuell vermischt mit Lesefunden.*

Datum: 17.01.97

Gattung: a (Knochen)

F2435. GB 7.

Feld: 105

Koordinaten: N 45,00-47,50/O 34,00-36,50

Höhe: 46,00-45,00

Datum: 05.02.97

Gattung: a, b, c (Knochen)

Befundnummer: 1862.

Inv.-Nr. a: 7/5093 bis 7/5289 (ohne 7/5135 und 7/5287).

Relevante Funde: 7/5098 (W 11); 7/5099 (W 11); 7/5100 (W 11); 7/5101 (W 48); 7/5106 (W 11); 7/5107 (W ?); 7/5108 (W 11); 7/5109 (W ?); 7/5112 (W 57); 7/5114 (W 44); 7/5116 (W 41); 7/5122 (W 43); 7/5111+7/5123+7/5125+7/5130(+7/5232)+7/5134+7/5256+7/5264+7/5284 (W 42); 7/5131 (W 42); 7/5133 (W 43); 7/5150 (W ?); 7/5153 (W 43); 7/5154 (W 42); 7/5155 (W 49); 7/5165+7/5203+7/5207 (W 43); 7/5167 (W 12); 7/5168 (W 42); 7/5169 (W 11); 7/5180+7/5240 (W 57); 7/5181 (W 56); 7/5184 (W 42); 7/5185 (W 42); 7/5187 (W 43); 7/5197 (W 43); 7/5199 (W 43); 7/5201 (W 42); 7/5202 (W 43); 7/5203+7/5207 (W ?); 7/5204 (W ?); 7/5205 (W 36); 7/5208 (W 43); 7/5217+7/5218 (W 43); 7/5222 (W 49); 7/5223+7/5282+7/5286 (W 43); 7/5226 (W 11); 7/5227 (W 47); 7/5229 (W 47); 7/5230+7/5261 (W 51); 7/5259 (W 43); 7/5260 (W ?); 7/5281 (W 36); 7/5283 (W 35); 7/5289 (W ?).

Bemerkungen: *Aus B1862*: Baugrube zum Fundament der Sakristei-NO-Ecke. Die spätmittelalterlichen Fragmente 7/5137 und 7/5243 von Steinzeug Siegburger Art (W 64) sowie die neuzeitlichen Keramikfragmente 7/5148 (rote Irdenware mit dunkelbrauner Außenglasur), 7/5198 und 7/5288 (von einem Grapengefäß aus gelber Irdenware mit dunkelbraun/schwarzer, metallischer Glasur) sind bei der Bergung vermischt worden (nicht katalogisiert).

F2436. GB 7.

Feld: 105

Koordinaten: N 45,90-47,50/O 36,30-36,80

Höhe: 47,20-45,00

Befundnummer: 1865.

Inv.-Nr. a: 7/5290 bis 7/5291.

Relevante Funde: 7/5290 (W 11); 7/5291 (W 57).

Bemerkungen: *Aus B1865*: Baugrube zu Brunnen 1863. Gebräuchliche Stücke des mittleren 13. Jahrhunderts.

Datum: 05.02.97

Gattung: a, c (Knochen)

F2437. GB 7.

Feld: 105

Koordinaten: N 47,50-48,50/O 34,00-36,50

Höhe: 48,00-44,50

Befundnummer: 1862.

Inv.-Nr. a: 7/5292 bis 7/5622 (ohne 7/5567). – b: 7/2000 und 7/7230.

Relevante Funde: 7/5213 (W 43); 7/5292+7/5303 (W 43); 7/5293+7/5520 (W 43); 7/5295 (W 43); 7/5296 (W 25); 7/5297+7/5305 (W 18); 7/5298 (W 43); 7/5300 (W 28); 7/5301 (W 42); 7/5302 (W 42); 7/5304 (W 43); 7/5306+7/5414+7/5605 (W 25); 7/5307 (W 43); 7/5308 (W 43); 7/5309 (W 46); 7/5311 (W 17); 7/5312 (W 42); 7/5314 (W 29); 7/5315 (W 26); 7/5316 (W 43); 7/5317 (W 43); 7/5318 (W 43); 7/5319 (W 43); 7/5321 (W 42); 7/5322 (W 41); 7/5323 (W 39); 7/5324 (W 49); 7/5326+7/5327 (W 43); 7/5328 (W 17); 7/5329 (W 51); 7/5331 (W 41); 7/5332 (W 42); 7/5335 (W 42); 7/5337 (W 47); 7/5354 (W 47); 7/5356+5408 (W 57); 7/5357 (W 57); 7/5361 (W 57); 7/5362 (W 49); 7/5366 (W 37); 7/5370 (W 3); 7/5375 (W 77); 7/5376 (W 17); 7/5378 (W 17); 7/5385 (W 41); 7/5386 (W 9); 7/5388 (W 6); 7/5389 (W 25); 7/5390 (W 17); 7/5391 (W 43); 7/5393 (W 43); 7/5394 (W 17); 7/5395 (W ?); 7/5396 (W 47); 7/5397 (W 43); 7/5398 (W 29); 7/5399 (W 17); 7/5400 (W 17); 7/5402 (W 43); 7/5403 (W 17); 7/5406 (W 50); 7/5407 (W 17); 7/5413 (W 48); 7/5417 (W 17); 7/5419 (W 57); 7/5422 (W 12); 7/5423 (W 48); 7/5425 (W 37); 7/5427 (W 37); 7/5430 (W 49); 7/5431 (W 47); 7/5483 (W 48); 7/5532 (doppelt vergeben: W 38 bzw. W 51); 7/5443 (W 57); 7/5446 (W 57); 7/5452 (W 50); 7/5455 (W 17); 7/5463 (W 43); 7/5464 (W 49); 7/5466 (W 47); 7/5470 (doppelt vergeben: W 17 bzw. W 43); 7/5476 (W 49); 7/5477 (W 50); 7/5480 (W 38); 7/5481 (W 56); 7/5487 (W 11); 7/5488 (W 43); 7/5489 (W 17); 7/5491 (W 33); 7/5492 (W 17); 7/5495 (W 43); 7/5498 (W 17); 7/5503 (W 51); 7/5504 (W 57); 7/5505 (W 51); 7/5506 (W 47); 7/5507 (W 57); 7/5508 (W 34); 7/5515 (W 49); 7/5516 (W 50); 7/5517 (W 47); 7/5518 (W 17); 7/5523 (W 43); 7/5524 (W 50); 7/5527 (W 43); 7/5528 (W 30); 7/5530 (W 32); 7/5525 (W 47); 7/5526 (W 43); 7/5531 (W 57); 7/5533 (W 30); 7/5534 (W 31); 7/5536 (W 29); 7/5537 (W 18); 7/5538 (W 30); 7/5539 (W 43); 7/5542 (W 43); 7/5544 (W 43); 7/5551 (W 35); 7/5553+7/5588 (W 51); 7/5557 (W 17); 7/5559 (W 17); 7/5562 (W 4); 7/5563 (W 49); 7/5571 (W 50); 7/5573 (W 42); 7/5576 (W 47); 7/5578 (W 42); 7/5579 (W 35); 7/5581 (W 43); 7/5582 (W 42); 7/5585 (W 17); 7/5587 (W 17); 7/5589 (W 17); 7/5590 (W 1); 7/5593 (W 37); 7/5594 (W 17); 7/5597 (W 3); 7/5602 (W 49); 7/5603 (W 42); 7/5604 (W 43); 7/5606 (W 24); 7/5607 (W 42); 7/5608 (W 31); 7/5610 (W 17); 7/5611 (W 43); 7/5612 (W 43); 7/5613 (W 43); 7/5614 (W 39); 7/5616 (W 17); 7/5617 (W 43); 7/5618 (W 17); 7/5620 (W 57).

Bemerkungen: *Aus B1862 (Baugrube zum Fundament der Sakristei-Nordostecke) und eventuell modern*. Das Fragment 7/5514 aus engobiertem Steinzeug (W 69, nicht katalogisiert) ist bei der Bergung vermischt worden.

F2438. GB 7.

Feld: 105

Datum: 03.03.97

Gattung: a, b, c (Probe: Glockengrube)

Koordinaten: N 41,20-45,60/O 34,00-36,80

Höhe: 47,20-44,80

Befundnummer: 1839.

Inv.-Nr. a: 7/5623 bis 7/6084 (ohne 7/5663, 7/5922, 7/5956, 7/5967, 7/6055, 7/6059 und 7/6081). – b: 7/2009 bis 7/2010.

Relevante Funde: 7/5890 (W ?); 7/5923 (W ?); 7/6016 (W 50).

Bemerkungen: *Aus B1839*: römischer Stadtmauergraben. Der Fundkomplex enthält zwei Wandungsfragmente von Steinzeug Siegburger Art (W 64) sowie jeweils ein Fragment aus gelb glasierter, weißer Irdenware (etwa W 78 entsprechend) bzw. aus braunschwarz glasierter, neuzeitlicher Irdenware, die irrtümlich dazugelegt und nicht katalogisiert wurden. Hieraus auch F2410, F2411, F2430, F2442 und F2446.

F2439. GB 7.

Feld: 105

Koordinaten: N 41,20-45,00/O 32,90-34,60

Höhe: 47,20-46,00

Befundnummer: 1853.

Inv.-Nr. a: 7/6085 bis 7/6185 (ohne 7/6102, 7/6129 und 7/6146). – b: 7/2015.

Relevante Funde: 7/6107 (W 43); 7/6115 (W 51); 7/6120+7/6185 (W 43); 7/6122 (W 43); 7/6182 (W 43).

Bemerkungen: *Aus B1853 (Baugrube zum Fundament der Sakristei-Ostwand)*. Gebräuchliche Stücke des mittleren 13. Jahrhunderts.

Datum: 03.03.97

Gattung: a, b, c (Knochen)

F2440. GB 7.

Felder: 105

Koordinaten: N 39,50-41,20/O 33,00-37,30

Höhe: 47,20-45,00

Befundnummer: 1855.

Inv.-Nr. a: 7/6186 bis 7/6534. – b: 7/2018 bis 7/2023.

Relevante Funde: 7/6202 (W 69); 7/6515 (W 43).

Bemerkungen: *Aus B1855*. Hieraus auch F2413 und F2415. Außerdem enthält der Fundkomplex 33 Fragmente von Steinzeug Siegburger bzw. Brühler Art (W 64 und W 66: Krüge, Trinkschalen und Deckel), 6 Wandungsfragmente von engobiertem Steinzeug (W 69 und W 70) sowie diverse glasierte Irdenwaren, die sämtlich nicht katalogisiert wurden.

Datum: 03.03.97

Gattung: a, b, c (Knochen)

F2442. GB 7.

Feld: 105

Koordinaten: N 41,20-45,60/O 34,00-36,80

Höhe: 47,20-44,80

Befundnummer: 1839.

Inv.-Nr. a: 7/6535 bis 7/7043 (ohne 7/6539, 7/6572, 7/6652, 7/6684, 7/6745, 7/6894, 7/6936, 7/6942 und 7/6953).

Relevante Funde: 7/6909 (W 7).

Bemerkungen: *Aus B1839*: römischer Stadtmauergraben. Der Fundkomplex enthält mehrere Fragmente verschiedener neuzeitlicher, glasierter Irdenwaren. Hieraus auch F2410, F2411, F2430, F2438 und F2446.

Datum: 05.03.97

Gattung: a, c (Knochen)

F2446. GB 7.

Feld: 105

Koordinaten: N 39,50-44,00/O 33,00-36,80

Höhe: 45,00-44,00

Befundnummer: 1839.

Inv.-Nr. a: 7/7044 bis 7/7229. – b: 7/2007 bis 7/2008.

Relevante Funde: –.

Bemerkungen: *Aus B1839*: römischer Stadtmauergraben. Hieraus auch F2410, F2411, F2430, F2438 und F2442.

Datum: 13.03.97

Gattung: a, b, c (Knochen)

IX.3 Katalog der Befunde

Der Befundkatalog umfaßt alle bis einschließlich 1997 bei den Ausgrabungen im Kölner Dom dokumentierten Strukturen in den Grabungsbereichen 1 (Binnenchor; Felder 88 bis 92 und Teile von Feld 40), 2 (Chorumgang mit äußeren Seitenschiffen und Kapellenkranz; Felder 45 bis 70), 3 (nördliches Querhaus; Felder 37 bis 40 und 79 bis 82), 4 (südliches Querhaus; Felder 41 bis 44 und 84 bis 87) und 7 (Sakristei; Felder 93 bis 105), die im Zusammenhang mit der Errichtung und der Ausstattung des gotischen Chores (1248 bis 1322) stehen. Auch bauliche Reste des karolingischen Alten Domes werden aufgeführt, so etwa der Fußboden B184 zum Zweck der Höhenorientierung, oder Abschnitte seiner Fundamente, sofern sie konstruktiv in die gotischen Fundamente integriert worden sind. Die Gräber und die Gräfte stellen spätere, nach 1322 erfolgte Bodeneingriffe dar, die zur Verlagerung von keramischem Material des 13. Jahrhunderts bzw. zur Einlagerung jüngerer Fragmente geführt haben (können), und sind daher als Faktoren bei der Auswertung zu berücksichtigen. Eine größere Zahl von dokumentierten Befunden, etwa die gotischen Fundamente der Außenmauern und einiger Binnenpfeiler sowie zahlreiche spätmittelalterliche bis neuzeitliche Bestattungen, haben während der Altgrabung (bis 1983) unter Otto Doppelfeld und Willi Weyres keine Befundnummer erhalten bzw. wurde diese nicht in die Zeichnungen eingetragen. Diese Lücken werden für die spätmittelalterlichen und die neuzeitlichen Befunde im Ostteil des gotischen Domes seit 1998 von Ulrich Back in Zusammenarbeit mit dem Verfasser geschlossen. Auf der anderen Seite hat eine größere Zahl von Schnitten und Profilen der Altgrabung eine eigene Befundnummer erhalten. Im Ostteil betrifft dies insbesondere die Schnitte B111, B201, B230, B256, B260 (Z690), B270 (Z695/Z696), B290 (Z686), B300, B301, B310 (Z904), B311, B342 (Z476/Z477), B352 (Z478/Z479), B360 (Z668), B901, B1200 und B1221 (Z169) sowie die Profile B80 (Z288, Z583, Z916/Z917), B255 (Z741/Z742) und B280 (Z743); zur Lage vgl. Taf. 5 und 6. Die Erdschichten in dem uns betreffenden Teil des Domes wurden von Otto Doppelfeld und Willi Weyres lediglich im Bereich der Achskapelle (Schnitt B256; Profile B80, B255 und B280) mit Kleinbuchstaben bezeichnet (Taf. 49-51). In den späteren Jahren der Ausgrabung wurden die Erdschichten im Chorbereich, selbst wenn sie Funde enthielten, nicht mit einer Befundnummer versehen oder in sonstiger Form gekennzeichnet, sofern es sich nicht um deutlich erkennbare, funktional-gliedernde Strukturen handelt. Auch die gotischen Baugruben wurden bis 1983 inklusive ihrer Verfüllung unter der Befundnummer des zugehörigen Fundamentes behandelt.

Die publizierten Beschreibungen der Befunde¹ und die in der Befunddatenbank der Domgrabung Köln enthaltenen Angaben (Ulrich Back) wurden übernommen. Insbesondere bei den gotischen Fundamenten ist die vorliegende Beschreibung jedoch in der Regel wesentlich detaillierter gehalten.

Die Beschreibung der Befunde ist wie folgt gegliedert:

1. Bezeichnung.
2. Lage: Feld, Schnitt und Koordinaten; benachbarte Befunde. Die Punktangaben in der Fläche folgen einem Achsenkreuz mit zentralem Nullpunkt (System des bayerischen Geodäten Johann Georg Soldner), das auf den Lotpunkt der Dachreiterspitze über der Vierung des Domes bezogen ist (Beispiel: O 30,50/N 2,20 bedeutet: Der Punkt liegt 30,50 m östlich einer durch den Mittelpunkt des Dachreiters verlaufenden Nord-Süd-Linie und 2,20 m nördlich einer durch den Mittelpunkt des Dachreiters verlaufenden Ost-West-Linie)². Bei den Fundamenten, die sich in aller Regel nach unten hin verbreitern, sind die angegebenen Werte auf die oberen Kanten zu beziehen. Die Höhenangaben (H) erfolgen in Metern über Normal-Null (Amsterdamer Pegel); der Kölner Pegel liegt seit dem 1. Juli 1895 bei 35,932 über Normal-Null (1816 bis 1895: + 35,943; 1810 bis 1816: + 36,10; davor: + 37,10). Die rezente Fußbodenhöhe in den Ostteilen des Domes liegt demnach bei 55,25 bis 55,30 m üNN³. Für die „Höhe unter dem Domfußboden“ wurde von Arnold Wolff (1968) ein Wert von 55,25 m üNN angesetzt. Die Grabungszeichnungen suggerieren eine Genauigkeit, die in der Realität nicht gegeben ist (wechselnde Meßnetze etc.). Abweichungen von mehr als 10 cm im Ostteil der Altgrabung (bis 1983) sind normal, für die gotischen Fundamente jedoch nicht relevant. In aller Regel wurde daher auf den nächsten ganzen (seltener auf den halben) Dezimeter gerundet. Die Höhenangaben sind dagegen bis auf einen Zentimeter zuverlässig, da sie nivelliert und schriftlich (als Zahlen) überliefert sind und das Höhensystem keine Umstellung erfahren hat.

¹ Der Befundkatalog, bis 1983 bearbeitet von Wilhelm Schneider, ist in Teilstücken publiziert bei: Doppelfeld 1949, S. 95-113; Doppelfeld 1957a, S. 204-215; Weyres 1970, S. 561-570; Weyres 1971a, S. 591-599; Weyres 1975, S. 703-706; Weyres 1976, S. 113-124; Weyres 1979/80, S. 428-436; Back 1987, S. 133-140; Back 1991, S. 198-208. Die letzte vergebene Nummer der Altgrabung – B1248 – entbehrt durch ihre Übereinstimmung mit dem Jahr der Grundsteinlegung für den gotischen Chor nicht einer gewissen Symbolik.

² Vgl. Doppelfeld 1948a, S. 27 f.; Weyres 1979/80, S. 428; Sager 1986, S. 345-347 (zur geringfügigen Abweichung der Dom-Achse von der exakten West-Ost-Richtung um 0,0736 gon = 0,12 m/100 m).

³ Vgl. Hauser 1986, S. 347 f. mit Anm. 3. Die genauen, im Oktober 1986 ermittelten Werte im Ostteil des Domes lauten: 55,27 m üNN im Lotpunkt des Dachreiters; 55,228 m üNN am Südportal; 55,199 m üNN am Nordportal; 55,321 m üNN am Pfeiler C 14; 55,334 m üNN am Pfeiler D 14; 55,367 m üNN am Pfeiler C 18; 55,363 m üNN am Pfeiler D 17.

3. Beschreibung (Form, Aufbau, Material). Die Maße sind in der Regel Außenmaße. Stratigraphische Anschlüsse an benachbarte Befunde. Verwendet werden folgende Abkürzungen:

Br, br	Breite, breit(es/r)	N, S, O, W	Nord, Süd, Ost, West
Dm	Durchmesser	n, s, o, w	nördlich, südlich, östlich, westlich
H	absolute Höhe (m üNN)	OK	Oberkante
		UK	Unterkante
Hh	Höhenausdehnung	Tf	Tiefe vom heutigen (Fuß)Boden
Lg, lg	Länge, lang(es/er)		

4. Enthaltene Fundkomplexe.
5. Datierung.
6. Vorhandene Zeichnungen. Ist keine Angabe erfolgt, so kann der Befund zwar auf einer Zeichnung enthalten sein, ist aber dort nicht bezeichnet bzw. (noch) nicht identifiziert.
7. Quellen/Literatur. Die Rubriken „Literatur“ und „weitere Erwähnungen“ in der Datenbank der Domgrabung sind in chronologischer Reihenfolge zusammengefaßt und um die relevanten Einträge in den Grabungstagebüchern von Otto Doppelfeld ergänzt. Die Zitate aus Doppelfeld und Weyres 1980 wurden nicht vollständig aufgelöst, da dies wegen des veränderten Seitenumbruches und der z. T. umgestellten Abbildungen einen nicht vertretbaren Zeitaufwand erfordert hätte. Grundsätzlich werden die von Wilhelm Schneider verfaßten Kataloge im Kölner Domblatt zitiert. Ist vor einer Zahl keine Bestimmung wie S., Abb. usw. angegeben, gilt die jeweils letzte Bestimmung. Ist ein Befund nur als Abbildung zitiert, steht: „S. x Abb. y“; ist er als Text und Abbildung zitiert, steht: „S. x mit Abb. y“. Die Befunddatenbank der Domgrabung Köln wird als Quelle angeführt, wenn dort wesentliche Ergänzungen oder Richtigstellungen zu den publizierten Daten gegeben sind, oder wenn sie die einzige Quelle zu einem noch unpublizierten Befund darstellt.

B63

1. N Pfeiler in der W-Krypta des Alten Domes.
2. Feld 75. W 34,15-32,50/S 0,60-1,82; H 52,40-53,43.
3. Die S- und O-Seite mit geradem, die NW-Seite mit gebogenem Verlauf. Das Fundament besteht bis H 51,80 aus hellgrauem Kiesmörtel mit Grauwackestein und Tuffsteinbrocken, ca. 0,50 m stark; darüber ist das aufgehende Mauerwerk aus großen Tuffquadern (0,60 x 0,4 x 0,25-0,40 m) in rosafarbenem Kiesmörtel erstellt. An der SO-Ecke sind unten 0,18 x 0,12 m, von halber Hh an aufwärts 0,12 x 0,12 m ausgespart. Im oberen Teil ist ein 2,5 cm br, rotes Band aufgemalt. Die NO-Ecke ist abgerundet oder durch späteren Umbau verändert. Bei späteren Änderungen wurde der Pfeiler von oben her bis in Hh der Stücker für Boden B64 so ausgehöhlt (oder ganz abgebrochen?), daß im O und im S (?) noch ein Rest von 0,25-0,30 m Stärke stehengeblieben ist. Auf der O-Seite wurde eine Tür von 0,80 m Br eingebrochen. Der Boden B64 wird über den abgebrochenen Teil von B63 gelegt. Mit den Mauern B59 im N und B53 im S sowie einem Abschnitt der Apsis B52 im W bildet der Rest von B63 eine Kammer. Die Außen- und Innenwände und die Decke der Kammer waren weiß verputzt, die N- und die S-Wand der Lg nach in zwei Felder aufgeteilt: Das w Feld von 0,60 m Br ist bläulich, das 0,90 m br o Feld rosafarben bemalt. Mit rotbrauner Farbe waren in Kapitalschrift Buchstaben auf geritzten Linien, Schriftsymbole, teils zweischichtig angelegt, und großblättrige Blüten aufgemalt. B63 sitzt auf der Mauer B72. Dazu gehört die Mauer B109, von der B63 durch die Tür B119 getrennt ist. Der bogenförmige NW-Abschluß des Pfeilers B63 folgt der Apsisrundung B52 konzentrisch. Vgl. B117.
4. –.
5. karolingisch bzw. gotisch.
6. Z16, Z27, Z205, Z338, Z355, Z357, Z611, Z849, Z1383.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 4. August 1950. – Doppelfeld 1954, S. 40. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 63, 155, 398, 431, 485, 686 Anm. 9, S. 689 Abb. 2 und S. 700. – Weyres 1981, S. 125 f. Abb. 3-4 und S. 162. – Weyres 1983, S. 131 Abb. 1 und S. 146. – Deutsche Literaturzeitung, 104, 1983, S. 156. – Weyres 1984, S. 51 Abb. I und S. 79. – Jacobsen und Oswald 1984, S. 165. – Weyres 1986, S. 180-186 mit Abb.1-3.5 und S. 189-192. – Weyres 1987a, S. 89 Abb. 67, S. 93 Abb. 71, S. 124 Abb. 87, S. 156 f. Abb. 123a-b.d u. 124a und S. 180 f. Abb. 146a-b.

B69

1. Sarkophagbestattung.
2. Feld 18. Schnitt B26 (= B46). W 31,75-34,10/N 10,00-11,60; H 52,18-53,20. Auf der Mauer B42, an der W-Kante der Schwelle B93b in Mauer B88, die Deckplatten im gleichzeitigen Boden B14 der Emundusvorhalle, s von Grab B75, o von Grab B33.
3. Br maximal 1,60 m, Hh maximal 1,00 m. Darüber lagen, 0,32 m oberhalb des Sarkophagdeckels, Deckplatten aus Schiefer (1,95 x 1,23 x 0,12-0,15 m; OK bei H 53,20) mit Rahmen (0,25 m br, 0,15 m hoch) aus Trachyt, der eine von einer Rille gerahmte, teils abgetretene, teils verlorengegangene Umschrift trägt: ANNO D[OMI]NI [N mit Oberstrich] MCCLXXVII IN VIGILIA ...NTIT...N O [mit Kreuz darin] T... [DEC?]ANVS HUIUS ECCLESIAE ... Unter der Deckplatte Erde. Eine Baugrube war vorhanden, ihre Ausmaße sind nicht mehr feststellbar (vgl. aber Weyres 1984, S. 59 Abb. 14). In der Grabgrube ein in Grundriß, Längs- und Querschnitt trapezförmiger Rotsandstein-Sarkophag, stark fragmentiert. Außenmaße: Boden 2,00 x 0,70 m (im W) bzw. 0,35 m (im O); der Trog ist 0,38 m hoch (H 52,18-52,56), mit Viertelrundstäben in den schräg nach oben auseinanderlaufenden Innenkanten. Oben Lg 2,10 m, Br im W 0,90 m, im O 0,54 m. Wandstärke 4-8 cm. Der Sarkophagdeckel (2,20 x 0,78 x 0,12-0,15 m; OK bei H 52,73), ebenfalls aus rotem Sandstein, war bei der Auffindung leicht verschoben und im W gebrochen. Vom Bestatteten (Kopf im W) waren 1950 nur noch die Ober- und Unterschenkelknochen erhalten; alles Übrige ist 1949 von der w, gewaltsam erbrochenen Stirnseite her herausgenommen worden. Die Knochen waren beinahe zu Staub verfallen. Rechts vom rechtem Oberschenkel zwei eiserne, ganz verrostete Ringschnallen. An der Stelle der offenbar sehr schmalen Füße nur noch Knochenmehl, unterhalb davon stark brüchige Schuhreste (schwarze Ledersohle und weitere Lederreste), bei dem rechten Fuß außerdem ein Stoffrest. Ein Nagel lag oberhalb der Knie.
4. –.
5. 1277.
6. Z1, Z2, Z46, Z230, Z231, Z409, Z410.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 23. Juli 1947 (dort unrichtig 1274 datiert), 9.-10., 13. und 31. März, 5. April 1950. – Doppelfeld 1954, S. 40. – Weyres 1984, S. 54 Abb. 1, S. 59 Abb. 14, S. 72 und 79. – Weyres 1987a, S. 167. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 165. – Wolff 1996a, S. 174 Anm. 251. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B75

1. Sarkophagbestattung.

2. Feld 18. W 34,10-31,90/N 11,60-12,50; H 52,28-53,20. W Schwelle B93, im Boden B14 der Emundusvorhalle, zwischen den Gräbern B69 (im S) und B97 (im N).

3. Die monolithische, unverzierte Grabplatte aus Schiefer lag 0,35 m oberhalb des Sarkophagdeckels. Umriss leicht trapezförmig: 2,13 x 0,80 (im W) bzw. 0,66 (im O) x 0,10 m; H 53,10-53,20. Eine Baugrube war vorhanden, die Ausmaße sind aber nicht mehr feststellbar (vgl. aber Weyres 1984, S. 59 Abb. 13). Darin ein Rotsandstein-Sarkophag mit trapezförmigem Grundriß und Querschnitt. Außenmaße: Boden 1,90 m x 0,60 m (im W) bzw. 0,40 m (im O); der Trog ist 0,33 m hoch, von H 52,28 (im O) bzw. 52,30 (im W) bis H 52,61 bzw. H 52,63 (leicht verkippt). Außen roh abgespitzt, innen mit zick-zack-förmiger Scharrierung, die an den Stirnseiten zusammen mit einem senkrechten Strich ein Bäumchenmotiv ergibt. Viertelrundstäbe in den schräg nach oben auseinanderlaufenden Innenkanten. Oben Lg 2,10 m, Br im W 0,74 m, im O 0,53 m. Wandstärke 7-8 cm. Der Sarkophagdeckel, ebenfalls aus rotem Sandstein (2,20 x 0,75 x 0,12 m, von H 52,62 bis H 52,75), war leicht verkippt; roh abgespitzt. Das Skelett war fast ganz zerfallen; im Bereich des Kopfes eine merkwürdige Substanz (Barthaare?). Der Bestattete war etwa 1,70 m groß; der Kopf im W, dabei eine Mitra. Er trug ein Obergewand aus gaze- oder tüllartigem Stoff (Seide?), das bis über die Knie reichte. Das Gewand war mit doppelter Silber- oder Goldborte, die um den Halsausschnitt und vorne anscheinend bis zum unteren Saum lief, sowie einer 5 cm br, umlaufenden Goldstickerei (Maske zwischen Tierköpfen) in der Beckengegend verziert. Dieses Obergewand war dreimal mit einer fingerdicken Kordel umschlungen, die schräg um Oberschenkel, Leib und Schultern geführt war. Die Beine steckten in 1 m langen Hosen (Strümpfen?) aus gelblichem Wollfilz, deren Füße mit aufgenähten Lederstücken pantoffelartig umkleidet sind; diese wiederum in Hh der Knöchel bzw. über dem Spann mit Riemchen zusammengeschnürt. Die geborgenen Textilreste konnten nicht konserviert werden. Sonstige Beigaben wurden nicht entdeckt.

4. –.

5. 13. Jahrhundert (?).

6. Z1, Z46, Z376.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 13., 16.-17., 20. und 24. März, 4. April, 2. und 23. Mai 1950. – Weyres 1984, S. 54 Abb. 1, S. 59 Abb. 13, S. 71 und 79. – Weyres 1987a, S. 167 Abb. 131. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 165. – Kolloquium, S. 174 Anm. 251. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B80

1. S-Profil. Taf. 6: Z288, Z583, Z916/917; Taf. 50; Taf. 52.

2. Auf der W-O-Nullachse (Felder 70, 74, 75, 76, 77, 83, 88, 89, 90, 91 und 92), die im Bereich der Domvierung mit der Domachse zusammenfällt, wegen der abweichenden Orientierung des Domes aber (die Chorachse etwa 1°, nämlich 58' 36'', die Langhausachse wenig mehr, nämlich 84' 46'' von der W-O-Richtung abweichend) in der Dreikönigenkapelle etwa 1,00 s der Domachse liegt. Bei O 60,00 wird Profil B80 vom N-S-Profil B255 gekreuzt. Lage: W 43,50-O 62,40/S 1,00-N 3,00 (mehrere Versprünge); H 45,90-55,50. Das Profil im Bereich der Achskapelle (Z916/917) zeigt für die Erdschichten das Schnittbild in der O-W-Nullachse; für die Gräber und die Baureste wurde ein wenig davon abgewichen. Die OK der hochmittelalterlichen Friedhofsschicht e fällt nach O und N hin ab. Die merowingische (?) Bestattung B267 bei H 50,30-50,50, deren Unterschenkel bei den Ausschachtungen für das gotische Fundament B271 entfernt wurden (vgl. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 22. September 1947), ist nach der nivellierten Grundrißzeichnung später in die Profilzeichnung eingefügt worden. Sonst war die Erdwand so abgeschachtet, wie sie auf der Zeichnung dargestellt ist, bis auf das unterste Ende von H 48,00 ab: Hier wurde die spiegelverkehrt gezeichnete S-Wand des 1 m br Schnittes B288 als genaue Vertiefung des Profiles angefügt. Der gewachsene Sandboden war bei H 46,00 erreicht. Die an dieser Stelle relevanten Schichten wurden von Otto Doppelfeld in Konkordanz mit den Profilen B255 und B280 wie folgt beziffert:

a	Neuzeit (Perioden XIV und XIII = 16.-19. Jahrhundert)		
	Bepflattung des 19. Jahrhunderts und barocke Einbauten		
a1	moderner Mosaikfußboden	a9	gelbbraun, locker, sandig
a2	Betonunterlage zu a1	a10	entspricht a7 in Profil B280 (nur in Profil B80)
a3	gelbe Marmorstufen (nur in Profil B255)		
a4	Gasrohrleitung (nur in Profil B255)	a11	sandig, lehmig (nur in Profil B80)
a5	weißgrauer heller Abbruchschutt	a12	graubraun, mit kleinen Steinbrocken (nur in Profil B80)
a6	locker, braun, erdig, mit Mörtel- und Steinresten		
a7	humose Erde, Störung, unten Grube zu B257	a13	hellgrau (nur in Profil B80)
a8	Backsteinfundament zum Bema des Altares	a14	braun, sandig, locker, mit etwas Mörtel (nur in Profil B255)

b	Gotisch um 1322 (Periode XII = Wilhelm von Genep ⁴) Letzte gotische Auffüllungen und Beplattung; Überführung der Leiche Konrads von Hochstaden in den Neuen Dom	
b1	sehr locker, oben glatte „Laufschicht“ (festgetretener Schmutz)	b4 locker, humos (b3 und b4 Grube zu Plattengrab B236)
b2	fest, gelbgrau, lehmig	b6 große Menge Steine (nur in Profil B255)
b3	hellgrau, mit Mörtelstückchen (b3 und b4 Grube zu Plattengrab B236)	
c, d	Gotisch 1248 bis 1322 (Periode XI = Konrad von Hochstaden) Aufschüttungen und Bauhorizonte während des Aufbaus	
c1	schwärzlich, fettig	c2 schwarzgrau, humos, locker
d1	graubraun, lehmig-sandig, oben Laufschicht	d12 ⁵
d2	mörtelhaltiger Schutt	d13 nicht von Schicht e zu unterscheiden, aber sicher zu Schichtkomplex d gehörig
d3	graubraun, sandig, mit Kohle	
d4	dunkelbraun, sandig, mit Mörtel	
d5	dunkelgrau, sandig, mit Mörtel	d14 braungrau, locker, mit Mörtel
d6	grau, sandig, mit Mörtel und Steinen	d15 graubraun, sandig, mit Mörtel
d7	dunkelbraun, sandig, mit Kohle	d16 dunkelbraun, locker
d8	Steinabfälle vom Grundmauerbau	d17 dunkelgrau, locker, sandig
d9	gelbsandig, mit Mörtel	d18 locker, sandig, gestreift
d10	dunkel, sandig, mit Kohle	d19 dunkelbraun, gestreift, mit Steinen
d11	grau, sandig	
dd	etwa Staufisch (Periode X = Reinald von Dassel, bis 1248) Plattenboden B274, stellenweise mit Mörteluntergrund; oben humose Erdschicht, unten amorpher Mörtelblock B265	
e	Salisch (Periode IX = Anno II., etwa 11. Jahrhundert) Friedhof	
e1	schwarz, fettig, mit einzelnen Gebeinen	
e2	Gräberschicht mit Sarkophagen und anderen Gräbern, ähnlich Schicht e1	
f	etwa Ottonisch (Periode VIII = Bruno, etwa 10. Jahrhundert) Außenputz; Wechsel von Anschüttungen und „Laufschichten“, Mörtelwulst am Mauerfuß	
f1	grau, sandig	f5 sehr heller bräunlicher Sand, mit Steinen und Schutt
f2	dunkel, humos bis schwarz, sandig	
f3	grau, sandig, mit Mörtel	f6 schwarz, fettig, sandig-lehmig, mit Ziegelstückchen
f4	dunkel, humos, schwarz, fest	
g	Späterkarolingisch (Periode VII = Willibert, etwa 2. Hälfte 9. Jahrhundert) Aufgehendes Apsismauerwerk B252b	
g1	Schüttung aus kleingeklopften Resten eines bemalten Wandputzes; da ohne sonstige Beimengung, sicher aus allernächster Nähe, also wohl dem Dome Williberts herrührend	
g2	schwarze Erde, mit viel kleinem Schutt; Oberfläche der Periode VII	
g3	Steinpackung, in die g2 von oben her eingesickert ist	
h	Frühkarolingisch (Periode VI = Hildebold, Anfang des 9. Jahrhunderts) Trachyplattenboden B284 und Bettung dazu	
h1	Kiesbettung zum Plattenboden B284	h2 schwarzbrauner Sand, mit kleinem Schutt

Im Binnenchor (Abschnitt O 25,00-30,00; vgl. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 3. Juni 1947) liegen unter dem Boden der Gruft B202/B203, gestört durch Einarbeitungen aus dem 19. Jahrhundert, zwei starke

⁴ Bei Doppelfeld 1949, S. 141, als „gotisch ab 1322“ bezeichnet.

⁵ Die Schicht d12 stellt einen gotischen Bauhorizont im Bereich der Emunduskapelle (Profil B55; Z380), nördlich der Westapsis B52 des Alten Domes dar; sie ist in der Achskapelle nicht vorhanden. Diese Vergabe-Praxis hängt mit dem bald wieder aufgegebenen Versuch von Otto Doppelfeld zusammen, die Schichten am östlichen und am westlichen Ende des Alten Domes zu parallelisieren.

Schutthorizonte, die durch ein weißes, kalkiges Mörtelband getrennt sind. Im oberen eine Steinschuttlage mit auffällig vielen Brocken von luftgetrockneten oder nur sehr schwach gebrannten Backsteinen (besonders bei O 26,00-28,00). Auch der untere Schutthorizont unter dem Kalkband schließt eine reine Steinschuttschicht ein, deren Schwerpunkt aber bei O 22,00-25,00 liegt, und in der kräftigere und größere Steine lagen: Römische Ziegelstücke, große Mengen Grauwackestücke und feste Mörtelbrocken. Die Keramikfragmente aus beiden Horizonten waren durchweg römisch; trotzdem dürfte zumindest der obere Horizont mit den Backsteinen spätmittelalterlich oder neuzeitlich sein (nicht benötigte Steine vom Einbau der Gruft?).

6. Z301, Z306, Z596, Z612, Z616, Z916, Z917.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 21. August, 18.-19. September, 7., 10.-13. und 29. November 1947, 16. Januar, 21. und 27. Februar und 2. März 1948. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 3. – Doppelfeld 1949, S. 119, 135-143, 157 Taf. 4 und S. 159 Taf. 5. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 95-97 und 568.

B83

1. Grab.

2. Feld 22. Schnitt B101, Streifen B116. W 28,40-25,00/N 11,75-13,75; H 51,50-53,13.

3. Lg maximal 3,4 m; Br maximal 1,45 m. Grabgrube von W 28,20-25,00/N 11,75-13,75; H 51,50-53,13 (vom rötlichen Mörtelstrichboden B104 im NW-Querhaus des Alten Domes ausgehend). Das Grab war ungedeckt. Etwa 0,80-1,00 m darüber (H52,96-53,13 im Boden B104) lag die mehrteilige Grabplatte (ehemals B89; 3,30 x [noch] 1,20 x 0,17 m, im N [durch Grab B85] abgeschlagen, in der Mitte [wegen der fehlenden Sargüberdeckung] 0,50 m eingesunken). Sie besteht aus drei Schiefertafeln von 0,80-1,20 m Lg und 8-10 cm Hh. Diese sind eingefaßt von Trachytleisten (1,30-1,50 x 0,20 x 0,13-0,17 m). Auf der w Leiste steht: ANNO D[OMI]NI M CCC [I?], dann fehlen die Umfassungssteine; Schriftrest im O: I D[P?]EB; auf der s Leiste steht: MISERICORDIAM DEI REQ[UI]ESCAT IN PACE AMEN. B83 benutzt als Boden die Mauern B100a und B112a und ist außerdem zum Teil auf die Mauer B100b (?) gesetzt; zum Teil wird B100b von B83 als N-Wand benutzt. B83 durchschlägt die Mauer B112c und wird von Grab B85 gestört; darüber läuft die Mauer B100 hinweg. Der Boden (bei H 51,50) besteht aus hartem rosa Mörtel. Die Wände sind (ähnlich B238) aus zwei Lagen von 10-20 cm dicken Tuffsteinen gemauert: Im W unten zwei Steine (0,30 und 0,60 m lang), oben ein Stein; im S unten zwei, oben drei 0,60-0,90 m lange Steine; die N-Wand wird von Mauer B100b gebildet, die durch eine Lage 15 cm hoher und 0,30-0,40 m langer Tuffsteine erhöht wurde. Die Innenwände sind glatt und mit hartem rosa Mörtel verputzt. Innenmaße: 2,10 x 0,60 x 0,65 m. Darin Spuren eines Holzсарges. Das Skelett war gut erhalten, verdrückt; dabei Metallreste. Das Grab war mit dunkler Erde gefüllt.

4. –

5. um 1300.

6. Z5, Z6, Z7, Z69, Z229, Z240, Z407, Z408, Z1902, Z1903.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 6.-7., 9.-10., 15.-17., 21. und 23. Februar, 17. und 22. März und

8. Mai 1950 und 7. Dezember 1951. – Doppelfeld 1954, S. 40. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 165. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B85

1. Grab.

2. Feld 22. Schnitt B116. W 25,40-27,10/N 13,25-13,80; H 52,90-53,60. Über Grab B83, „in Höhe des alten Fußbodens“.

3. Im unteren Teil der Grube lagen die Schenkel einer Bestattung (oder Umbettung?) in ursprünglicher Richtung, der Rumpf dagegen war ziemlich zerstört und der Kopf nur in Resten erhalten. Die Unterarme lagen quer über dem Körper. An den Seiten der Grube waren noch geringe Reste des Sargholzes erhalten. In der Grubenfüllung fanden sich zahlreiche weitere Gebeine. Das Grab wurde erst nach dem Abbruch der W-Teile des Alten Domes angelegt (nach 1325), kann aber wegen der tiefen Lage kaum zum gotischen Dom gerechnet werden, zumal die Grabgrube sich aufwärts nur bis zur Hälfte der gotischen Auffüllung verfolgen ließ. Der Sarg dürfte also während der Bauzeit hier eingegraben worden sein; bei dieser Gelegenheit sind wohl die anderen Gebeine aus angeschnittenen Gräbern mit in die Grube gelangt. Vielleicht stellt B85 die Umbettung eines wenig älteren Grabes dar, das bei den Ausschachtungen für die gotischen Fundamente angetroffen worden war. Die Bestattung hat, ausgehend von der UK der Mauer B10 (oder von der OK von B1753?), den N-Rand der Grabplatte B89 zerstört.

4. –

5. spätmittelalterlich (nach 1322/25).

6. Z5, Z408.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 18. Februar 1950. – Doppelfeld 1954, S. 40. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 165. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B111

1. Schnitt in der W-O-Längsachse des Domes. Taf. 5.

2. Felder 76, 77, 78 und 83. Angelegt in den Jahren 1956 bis 1959, ausgehend von Schnitt B1 im Bereich der W-Apsis B52 des Alten Domes (bei S 6,00-N 6,50/W 26,00) als Stollen bis zur w Abschlußmauer B801 des gotischen Binnenchores (bei O 5,00); H 50,50-55,20. Lang-schmaler, annähernd rechteckiger Grundriß, unter der gotischen Vierung zunächst quadratisch erweitert (etwa 4,80 m Seiten-Lg), später durch die Erweiterungen B380 und B381 kreuz- bzw. hammerförmig. In einer Tf von 4 m unter dem gotischen Domfußboden wurde in zwei Höenschichten vorgetrieben. Der Abstich 1 reichte bis H 53,30 = Fußboden des Alten Domes hinab und umfaßte die gotischen Auffüllschichten. Zahlreiche Bestattungen vom späten Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert. Aus Sicherheitsgründen erfolgte sofort der Ausbau des Stollens mit Ziegelsteinwänden auf Rahmenfundamenten. In 2 m weiten Abständen wurde bis 1957 die Vierung ergraben und dokumentiert. Vom Nullpunkt der Domgrabung unter dem gotischen Dachreiter ausgehend, wurde der Stollen weiter nach O vorgetrieben und die gotische Chorschlußmauer B801 erfaßt.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 3. Februar bis 18. April 1955. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 216, 218, 231, 392, 395 Taf. 1 und S. 673. – Weyres 1981, S. 128 Abb. 5, S. 134 Abb. 10; S. 136 Abb. 10a, S. 152-156 und 165. – Wolff 1983a, S. 116. – Weyres 1983, S. 138 f., 143, 146, 148 und 150 f.

B117

1. S Kryptapfeiler unter der W-Apsis des Alten Domes.

2. Feld 75. W 34,10-32,50/S 2,20-4,60; H 51,83-52,43.

3. Erhalten sind das Fundament und ein bodengleicher Abruck des Aufgehenden. Im Grundriß dreieckig mit auswärts gebogener SW-Wand. Das Fundament ist aus Handsteinen und Brocken von Grauwacke und Tuff in hellgrauem Kiesmörtel errichtet; 0,60 m stark, mit Ziegelsplittmörtel abgedeckt, in dem sich der Pfeileraufbau abzeichnet. Die untere Steinlage besteht aus großen Quadern von mehr als 0,50 m Lg und 0,40 m Br; im w, bogenförmigen Abschluß waren sie radial geschnitten. Die NO-Ecke war ausgeklinkt. B117 ruht auf der Mauerplatte B72. Vgl. B63.

4. –.

5. karolingisch bzw. gotisch.

6. Z16, Z27, Z205, Z343, Z346.

7. Doppelfeld und Weyres 1980, S. 155, 157, 176 und 431. – Weyres 1981, S. 125 Abb. 3 und S. 162. – Weyres 1983, S. 152. – Jacobsen und Oswald 1984, S. 165. – Weyres 1986, S. 180 f. Abb. 1, S. 184 f., 186 Abb. 5 und S. 190-193. – Weyres 1987a, S. 93 Abb. 71, S. 157 Abb. 123d, S. 180 f. Abb. 146a-b. – Back 1994, S. 216 und 224. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B142

1. N Mittelschiffundament des Alten Domes (= B1571, vgl. dort). Taf. 47; Taf. 57,3.

2. Feld 91. S Kante bei N 6,32-6,46/O 32,80-36,26; OK bei H 52,60. UK nicht erfaßt.

3. Die insgesamt etwa 53 m lange Mauer steht im Verband mit der w Chorquadratmauer B263. Der o Punkt ist die NO-Ecke des Mittelschiffes. Der weitere o Verlauf als N-Mauer des Chorquadrates ist durch das gotische Ringfundament B251 des Binnenchores verdeckt. Mit der w Chorquadratmauer und der Mauer, die den O-Abschluß des n Seitenschiffes bildet, ist ein Mauerkreuz entstanden, auf dem das gotische Fundament B1573 des nw Pfeilers D 14 des Binnenchores steht. Das Mauerwerk ist vornehmlich aus Tuffsteinen mit dicht verstrichenen Fugen ausgeführt, im unteren Teil (bis H 51,30) – vier Steinlagen unter dem gemauerten Vorsprung – in handlichen Formaten unter Verwendung von Traßkalkmörtel, darüber in fugenrechter Verlegung mit größeren Formaten (bis 0,30 x 0,20 m) in einem Kalkmörtel, der durch Ziegelsplittzusätze eine rosa Färbung erhalten hat. Mauertechnik und Steinmaterial gleichen dem Befund an der W- und der O-Apsis (B52 bzw. B252); hier wurden etwas größere Steinformate verwendet. Auf der abgeschroteten OK Abdrücke größerer Quader in gelbgrauem Versatzmörtel.

4. –.

5. karolingisch.

6. Z205.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 12. März bis 21. April 1956. – Weyres 1971a, S. 80 Abb. 1, S. 95-97 Abb. 8-10 und S. 99. – Weyres 1975, S. 151. – Weyres 1981, S. 162. – Weyres 1983, S. 148. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 591 und 700.

B160

1. Grab.
2. Feld 22. Schnitt B161. W 28,20-25,50/N 13,75-15,25; H 51,56-53,02.
3. Grabplatte im rötlichen Mörtelstrichboden B104 des Alten Domes. Br maximal 1,50 m. Die NO-Ecke ist durch die Baugrube zum gotischen Fundament des Pfeilers E 7 gestört. Eine Grabgrube ist nicht dokumentiert. OK des Grabbodens bei H 51,56. Vom Skelett waren offenbar keine Reste vorhanden. Die Grabwände sind aus Tuffsteinen gemauert (ähnlich B83); UK bei H 52,09. Die mehrteilige, große Grabplatte liegt im Boden B104 (OK bei H 53,02). Auf der mittleren Platte in stark abgelaufenen, einfachen Linien (ehemals Relief?) eine liegende Gewandfigur (Bischof?) mit angewinkeltem Arm und wohl gefalteten Händen unter einer gotischen Dreipaßarkade (und Wimberg?). Umschrift auf Trachtstreifen, im W: [ANNO DOMINI] M CCC II [IN VIGILIA?];...; im S: ...REQ[UI]ESCAT I[N] PA[CE].
4. –.
5. 1302.
6. Z5, Z6, Z7, Z8, Z408.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 14. und 17. Juli (dort irrig in das Jahr 1300 gesetzt), 8. Mai 1950 (ebenso) und 15. August 1951. – Doppelfeld 1954, S. 40. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 165. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B184

1. Fußboden im Mittelschiff und o Chorquadrat des Alten Domes. Taf. 57,1-3.
2. Felder 66, 67, 69, 76, 77, 78, 83, 88, 89, 90, 91 und 92. Schnitt B201. W 27,00-O 50,00/S 6,50-N 7,50; H 53,10-53,25 (0,15 bis maximal 0,25 m, durchschnittlich 0,20 m stark).
3. Innerhalb des Alten Domes mit zahlreichen Störungen beobachtet. Der Boden besteht aus einer Stickung von in weißem Kalkmörtel sorgfältig verlegten (Tuff)Steinen (faustgroß in Schnitt B218), die mit einem abgeriebenen Traßkalk-Estrich bis 0,10 m Stärke bedeckt ist. Im Bereich des Lettners B863 über der Mauer B263 wurde dagegen in der Br des Plättchenbodens (Schnitt B218) ein rosafarbener Mörtel (mit Ziegelsplitt) festgestellt. Im Bereich von B226 liegt eine ausgleichende, feste Lehmschicht von 1 bis 2 cm Stärke auf der rosa Mörtelschicht. In der SO-Ecke des Mittelschiffes befinden sich Abdrücke des zugehörigen Plattenbelages: In einem 0,65 x 0,65 m großen Quadratfeld ist ein auf die Spitze gestelltes Quadrat von 0,40 m Seiten-Lg eingefügt; n davon folgt in O-W-Richtung ein schmales Band; s des Quadratfeldes folgen neben zwei Bändern abschließend bis an die s Mittelschiffmauer B331 zwei große Platten. An anderen Stellen konnten Reste des Plattenbelages aus weißem und schwarzem Marmor sowie Formziegeln freigelegt werden. Im Chorquadrat weist der Boden B184, der hier unter dem Schmuckboden B884 liegt, dagegen keine Plattenabdrücke auf. Im Bereich der Vierung ist der Boden stark ausgetreten, einige Platten sind muldenförmig ausgeschliffen. Im Bereich von Schnitt B218 war der Boden B184 (= B254; vgl. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 23. Mai 1947) mehrfach geflickt worden; unter der Mauer B223 lagen noch einige Platten in situ. Auf B184 lag hier eine etwa 1 cm starke, sehr feste Trampelschicht mit Mörtelresten, die nach Entfernung der Bodenplatten entstanden ist. In Schnitt B218 liegt B184 (= B254) in gleicher Hh wie Boden B44. Zu B184 gehören außerdem die Böden B354 und B374.
4. –.
5. karolingisch.
6. Z205, Z396, Z398, Z482, Z501, Z502, Z576, Z577, Z578, Z581, Z594, Z597, Z612, Z625, Z626, Z627, Z628, Z631, Z633, Z635, Z636, Z637, Z643, Z661, Z663, Z698, Z758, Z764, Z901, Z902.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 9. und 23. Februar, 3., 9.-11. und 15. März, 18.-19. Juli, 5.-10. und 26. September bis 1. Oktober 1955. – Kier 1970, S. 105-108 mit Abb. 25-31 und Falttaf. 1-2. – Kier 1971. – Weyres 1971, S. 95-100 mit Abb. 8-18. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 38, 56, 157, 167 f., 216, 218, 230, 396-399 mit Taf. 2, S. 403 Taf. 3, S. 426, 428, 432 f., 438, 448, 469 f., 487, 493, 499, 501 f. Abb. 2-3, S. 572 Abb. 1, S. 585-587 mit Abb. 8-9, S. 589-592 mit Abb. 10-13, 15 und 18, S. 600-608 mit Abb. 1-4 (auf S. 604 f. und 608 heißt es 1841 statt 184 l), S. 610 f., 613, 673, 677, 686 und 752. – Weyres 1981, S. 145, 152 und 155 f. – Weyres 1983, S. 141 Abb. 9, S. 145 und 148. – Weyres 1986, S. 194. – Weyres 1987a, S. 18 Abb. 6-7, S. 41 Abb. 31, S. 68 Abb. 53, S. 75 Abb. 57, S. 89 Abb. 67, S. 156 Abb. 123a und Abb. 124a, S. 135 Abb. 99, S. 184-194, S. 202 f. Abb. 161-162 und S. 225 Abb. 173. – Weyres 1987b, S. 115 Abb. 5. – Back 1997, S. 155-165 mit Abb. 4-7, S. 167 mit Abb. 8 und S. 170.

B189d

1. Gruft.
2. Feld 83. O 3,10-5,70/N 2,65-4,25; H 53,70-55,10.
3. Vom heutigen Domfußboden aus eingetieft. Die Baugrube reicht bis ca. N 5,20. Das unregelmäßige Mauerwerk der gestörten Gruft besteht aus Tuff-, kleinen Basalt- und Grauwackesteinen. Sie war mit losem Bauschutt verfüllt; geringe Knochenreste. Die Hh des Gruftbodens entspricht der Abbruchkante der Trennwand B200 und ist über diese oberhalb des n Endes der Treppe B900 gebaut. Dadurch ist der erwartete Strebpfeilerrest auf der O-Seite der Trennwand B200 bei deren Ecke mit der Mittelschiffmauer B142 beseitigt; der Abdruck ist noch erkennbar (Tagebuch vom 3. Juni 1957).
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z29, Z396.
7. Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 394 f. mit Taf. 1. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B191

1. S-N-Mauer für ein Altarfundament (für die Aufstellung des Dreikönigenschreines 1248-1322).
2. Feld 83. O 3,95-4,50/S 2,20-N 0,80; H 50,80-51,15.
3. Schließt unmittelbar w an die O-Abschlußwand B200 des Alten Domes an. Nur eine Lage der Tuffsteinschale erhalten; Format 18-20 cm x 15 cm x 11 cm. Die W-Kante ist nur als Mörtelabdruck auf Boden B184 sichtbar. In der Mörtelfüllung vereinzelte Grauwackebrocken. Wahrscheinlich zugehörig sind die W-O-Mauern B191a und B191b.
4. –.
5. 13. Jahrhundert.
6. Z18, Z177.
7. Doppelfeld und Weyres 1980, S. 397 f. mit Taf. 2, S. 403 Taf. 3 und S. 433. – Weyres 1987a, S. 18 Abb. 6 und S. 225.

B191a

1. S-N-Mauer für ein Altarfundament (für die Aufstellung des Dreikönigenschreines 1248-1322?).
2. Feld 83. O-Kante von O 2,38-2,40/S 1,60-3,20; zur H vgl. B191. W vor Mauer B200.
3. Lediglich eine Lage der Tuffsteinschale unmittelbar auf Boden B184 ist erhalten; Format 20-18 cm x 15 cm x 11 cm. Die W-Kante ist nur als Mörtelabdruck auf dem Boden B184 sichtbar. In der Mörtelfüllung sind vereinzelt Grauwackebrocken. Wahrscheinlich eine N-S-Mauer mit B191 und W-O-Mauer B191b.
4. –.
5. 13. Jahrhundert.
6. Z18, Z177.
7. Doppelfeld und Weyres 1980, S. 397 f. mit Taf. 2, S. 403 Taf. 3 und S. 433. – Weyres 1987a, S. 18 Abb. 6 und S. 225.

B191b

1. S-N-Mauer für ein Altarfundament (für die Aufstellung des Dreikönigenschreines 1248-1322).
2. Feld 83. Zu den Koordinaten und der H vgl. B191. Unmittelbar w vor Mauer B200.
3. Das nur in geringer Hh erhaltene Mauerwerk aus Tuffsteinen sitzt unmittelbar auf Boden B184. Zugehörig sind wohl die N-S-Mauer B191 und die W-O-Mauer B191a.
4. –.
5. 13. Jahrhundert.
6. Z18, Z177.
7. Doppelfeld und Weyres 1980, S. 397 f. mit Taf. 2 und S. 433 Anm. 85. – Weyres 1987a, S. 225.

B200

1. O-Abschlußwand des Alten Domes. Taf. 47; Taf. 55,1; Taf. 57,1.
2. Felder 83, 84 und 85. Schnitt B901. O 4,25-5,70/S 21,00-N 20,50; H 53,15-54,65. Maximale Br 0,62 m; durchschnittliche Br 0,50 m.
3. Die Trennwand B200 wurde sehr wahrscheinlich erst nach dem Brand des Alten Domes im Sommer 1248 errichtet. Die im S (Feld 85) auf dem Boden B374 (OK bei H 53,25) und Schutt, im mittleren Abschnitt (Feld 83) auf dem Boden B184 (OK bei H 53,20-53,24) bzw. einer 2-3 cm starken, gestampften Lehmschicht über diesem Boden aufliegende, unterste Lage besteht neben Handsteinen aus Tuff aus größeren Tuffsteinen (40 x 40 x 20 cm [dieser eventuell auch aus Kalkstein] und 30 x 15 x 8-10 cm) als Blendsteine und ist mit einem sehr harten, graubraunem Mörtel vermauert (wahrscheinlich mit Traßzusatz). Im Inneren des Schalenmauerwerks sind die

Steinmaße unterschiedlich. Von W her ist der Fußboden B914 mit leicht nach O ansteigender OK (bei H 53,55) gegen den vorspringenden, flachen Sockel der Mauer B200 geführt. Darüber sind im s Querschiff unregelmäßige Schichten gegen B200 geschüttet („*Trachytabfall, Bauschutt mit Schieferbruch*“), bis zu einer wellig verlaufenden Trampel(?)schicht bei H 53,94-54,05; darüber grobkörnige Schuttschichten (Z287, Z774). Über dem Sockel ist die W-Seite mit einem gelblich-weißen Kalkestrich verputzt; hierin im unteren Teil der W-Seite in Feld 83 „*Malerei-Spuren*“ (mehrere Ritzzeichnungen) und eingekratzte Inschriften; vgl. Z804. W angesetzt ein Strebpfeilerrest aus Trachytquadern und -bruchsteinen sowie der „*Kalkmörtelblock*“ B903. Auf der O-Seite von B200 zwei gemauerte Stützpfeiler aus gotischem Werkstattabfall, die im Abstand von 3 m bei N 1,80 und S 1,20 in dem etwa 1,20 m br Zwischenraum zur gotischen Sperrmauer B801.1 standen. Damit wurde die Mauer abgesichert, denn die Baugrubenkante für B801.1 reichte sehr nahe an B200 heran. B200 wird s von B331 durch die Treppe B900 unterbrochen und reicht dann bis zur s Außenmauer B371 des Alten Domes. Die abgeschrotete OK bei H 53,90 wird von einer groben Mörtel-Schutt-Schicht überlagert (Z301), die nach W rasch abfällt und wiederum von drei bis vier weiteren Schichten bis zum heutigen Fußboden überlagert ist. Auf die OK von B200 ist in der W-O-Achse ein „*Backsteinpfeiler*“ gesetzt (O 3,60-4,20; H 54,60-55,35), der bis unter den gotischen Boden („*lehmige Trampelschicht*“) reicht; ein Zusammenhang mit der Substruktion B820 der barocken Orgel kann wegen der dazwischen liegenden Mauer B801.1 nicht bestehen. S an den Backsteinpfeiler anstoßend ein Tuffmauerwerk unbekannter Funktion. Oberhalb des N-Endes der Treppe B900 ist B200 von der Gruft B189d überbaut; der dort erwartete Strebpfeilerrest bei der Ecke von B200 mit der Mittelschiffmauer B142 des Alten Domes ist hierdurch beseitigt, der Abdruck jedoch noch erkennbar (Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 3. Juni 1957). Etwa 0,30 m o von B200 liegt der obere Baugrubenrand der gotischen W-Abschlußwand B801.1 des Binnenchores. Diese Baugrube durchschneidet, ab etwa H 54,70 mit einem Böschungswinkel von etwa 45° ausgeweitet, sämtliche Schichten, von denen die bereits abgebrochene Mauer B200 überlagert wird (Z301).

4. –.

5. 13. Jahrhundert.

6. Z18, Z29, Z177, Z178, Z190, Z205, Z287, Z288, Z301, Z306, Z396, Z482, Z501, Z502, Z758, Z764, Z773, Z774, Z779, Z780, Z784, Z804, Z820.

7. Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Wolff 1973, S. 55. – Weyres 1973, S. 87. – Weyres 1975, S. 151. – Weyres 1976, S. 105 Abb. 12. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 2, 216, 395-400 mit Taf. 1-2, S. 403 Taf. 3, S. 419 Anm. 3, S. 433 f., 455 f., 465 f., 500, 604, 606, 674 Abb. 9, S. 676 f., S. 689 Abb. 2, S. 697 Abb. 4, S. 700, 702, 731 Abb. 6, S. 733 Abb. 7, S. 737 f., 742 Abb. 12 und S. 750 f. – Weyres 1981, S. 152. – Weyres 1983, S. 131 Abb. 1, S. 148 und 151. – Wolff 1983b, S. 67 Fig. 10. – Weyres 1987a, S. 18 Abb. 6, S. 129, 130 Abb. 91, S. 160 Abb. 127, S. 176 Abb. 142, S. 181 Abb. 146b, S. 188 f., 221 f. mit Abb. 170 und S. 225 Abb. 173.

B201

1. Schnitt im gotischen Binnenchor. Taf. 5.

2. Felder 89, 90, 91 und 92. O 20,00-46,25/S 5,70-N 7,80; H 44,40-55,30.

3. Die Fläche entspricht etwa dem Grundriß des Binnenchores: Das O-Ende ist halbrund, die übrigen Seiten gerade (mit jeweils einer kleinen Erweiterung im N und S, der Grundriß dadurch kreuzförmig). Der erste Abschnitt (1946 bis 1947) umfaßte Untersuchungen im W durch den Einstiegsschacht zu den Erzbischöflichen Gräften. Der zweite Abschnitt (seit 1959) im mittleren und o Teil des Binnenchores wurde durch den Ausbau zur Grabstätte für die Erzbischöfe veranlaßt. Angelegt wurden neun Profile: 1. O-Profil bei O 33,70/S 13,00-N 9,00; 2. N-Profil bei N 1,10-2,85/O 17,50-50,00; 3. N-Profil bei N 2,80-4,20/O 27,00-45,30; 4. N-Profil bei S 2,40/O 30,00-45,00; 5. O-Profil bei O 29,75/S 1,30-N 5,00; 6. O-Profil bei O 22,30/S 4,25-N 4,00; 7. S-Profil bei N 5,40/O 30,00-38,00; 8. S-Profil bei S 2,60/O 33,50-38,30; 9. O-Profil bei O 40,30/S 4,50-N 6,00. Einige der im allgemeinen erst in größerer Tf beginnenden Profilzeichnungen enthalten das Fundament B862 des gotischen Hochaltares sowie das Lettnerfundament B863.

6. Z122, Z127, Z128, Z130, Z132, Z497, Z576, Z577, Z578, Z580, Z581, Z583, Z590, Z594, Z596, Z597, Z603, Z604, Z659, Z661, Z663, Z744, Z748, Z749, Z750, Z753, Z909, Z910, Z911, Z912, Z913, Z914, Z915.

7. Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Weyres 1971a, S. 79-81 mit Abb. 1-2. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 392, S. 395 Taf. 1, S. 573, S. 589 Abb. 12, S. 591, 597 f., 707, 739 und 780. – Weyres 1981, S. 153 f. – Weyres 1987a, S. 47.

B202

1. Gruft. Taf. 57,1.

2. Feld 90. O 28,70-31,00/S 1,00-N 1,90 (Maße der Gruft); H 52,50-55,10. Unmittelbar n Gruft B202a, w Gruft B213, s Gruft B802 und o Gruft B203.

3. Die etwa 0,10 (im N) bzw. 0,70 m br Baugrube ist in Z643 und Z902 dokumentiert. Der Fußboden B234 von 3,80 x 2,20 m Fläche besteht aus Backsteinen (Format 25-26 x 13 x 5 cm), darüber moderner Betonboden. Der Boden B234, möglicherweise später als die Langseiten der Gruft, wird im O durch den Plattenboden B204 fortgeführt und stößt im W an einen anderen Plattenboden, der vielleicht zu einer Einstiegstreppe gehörte. Die

Wände sind aus Backsteinen (Format wie vor) gemauert, verputzt und weiß getüncht (erst 1864?). Das O-Ende wurde bei der Anlage von B203 entfernt. Gewölbeansatz in H 54,45; Backsteingewölbe ebenfalls verputzt und weiß getüncht, darauf Inschrift (vermutlich Ruß): „Cossinus Sartoris 1562“. In B202, unter (aber später als) Boden B234, befand sich die Bestattung B212 (zweiter Umbettungsort für Wilhelm von Genep, † 1362?; vgl. B212aI). In B202 dürften außerdem Adolf III. († 1556) und Anton von Schauenburg († 1558) sowie Johann Gebhard von Mansfeld († 1562) beigesetzt gewesen sein. S von B202 liegt Gruft B202a; dahin wurden vielleicht die vier Bestattungen ursprünglich transferiert (?). B202 und B202a sind nach Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 1. April 1947, nacheinander, nach dem Eintrag vom 17. Januar 1963 dagegen gleichzeitig angelegt worden, worauf der gleiche Mörtel und die Auflage beider Gewölbe auf der gemeinsamen Mittelmauer hinweisen sollen. Es finden sich aber unterschiedliche Jahreszahlen: 1562 in B202 bzw. 1587 in B202a. Der schmale Stollen B203a führt von der SO-Ecke der Gruft B202 nach S zwischen B202a und B203. Möglicherweise gehörte die Grabplatte B802 zu B202. O von B202 liegt die Erweiterung B203 von 1864: B202 dient seit diesem Jahr zusammen mit B213 (w von B202) als Einstiegsschacht zu B203; der Eingang zu B202 erfolgte vorher wahrscheinlich von O her. Die Gruft B202 wurde 1962 für die Erweiterung der Bischofsgruft nach O entfernt (Weyres 1963, S. 121). Vgl. B212aII-IV.

4. –.

5. neuzeitlich.

6. Z618, Z638, Z643, Z901, Z902.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 31. März und 1. April 1947. – Clemen et al. 1938, S. 280. – Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 393-396 mit Taf. 1 und S. 403 Taf. 3. – Weyres 1987a, S. 18 f. Abb. 6. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B202a

1. Gruft.

2. Feld 90. O 24,70-27,90/S 0,80-3,10; H 52,00-55,10.

3. B202a schließt unmittelbar s an Gruft B202 an. Nach dem Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 1. April 1947, handelt es sich um eine Erweiterung des späten 19. Jahrhunderts (für Kardinal Geißel, † 1864); vgl. B212. Von oben her wurde eine neue Gruft s neben der alten angelegt, zu der vielleicht noch keine Verbindung bestanden hatte. In diese Erweiterung wurden die Bestattungen aus der Gruft B202 umgebettet, sowie der Kardinal Geißel beigesetzt. Für alle hier Bestatteten wurde eine weiße Marmorplatte angefertigt (jetzt außen an der O-Wand): „*Cineres et indumenta, quae verisimiliter sunt Wilhelmi de Genep, Archiepi* (mit Oberstrich) *Colon. 1349-1362 / Adolfus III. Com. de Schauenburg, Archieps* (mit Oberstrich) *Colon. 1547-1556 / Antonius Com. de Schauenburg, Archieps Colon. 1556-1558 / Joan. Gebhardus Com. a Mansfelt, Archieps* (mit Oberstrich) *Colon. 1558-1562 / Johannes Cardinalis de Geissel, Archieps* (mit Oberstrich) *Colon. 1845-1864*“. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Tafel ursprünglich in der Nähe des Einganges angebracht war; dann könnte Wilhelm von Genep zunächst in B212 gelegen haben. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß man 1864 die Beisetzung in B212 gefunden hat. Vielmehr werden die auf der Tafel erwähnten „*cineres et indumenta*“ beim Ausschachten für die Erweiterung gefunden worden sein. Wahrscheinlich war auch die Tafel an der Verbindungswand zwischen der alten und der neuen Gruft angebracht. Der Zugang zu B212a erfolgte von O her; vermutlich wurde 1864 der Einstiegsschacht abgebrochen und die Öffnung in der O-Mauer der eigentlichen Gruft zugemauert. Offenbar im Zusammenhang mit der Legung des heutigen Bodens im Chor erhielt die Gruft während der Amtszeit des Kardinals Melcher († 1895) ihre Gestalt: Der Einstiegsschacht wurde auf die Br der bronzenen Deckplatte verschmälert und quer zur Achse ein Raum für 16 Beisetzungen (in 2 Rängen übereinander) geschaffen. Ein schmaler Stollen führt von der alten Gruft B202 zur ersten Erweiterung B202a und zur neuen Erweiterung B203, letztere jedoch nur in ihrem S-Teil zugänglich, da die Mitte und der N-Teil zwar fertig ausgebaut, aber durch eine ½ Stein br Mauer verschlossen waren, weil sie zunächst nicht gebraucht wurden. Die weiße Marmortafel wird im Stollen angebracht, nun aber, da das Grab des Kardinals Geißel jetzt von der Stirnseite her sichtbar wird, eine eigene Tafel vor seiner Ruhestätte an der s Wand der Gruft angebracht. In diesem Zustand war die Gruft beim Tod des Kardinals Melcher. Erst beim Tode Card. Hartmanns († 1919) gab es eine letzte Änderung, als man den mittleren Teil in Angriff nahm und die Zwischenwand abbrechen mußte. Vermutlich wurde die Tafel „*Veneranda piorum lipsana*“ (vgl. B203) damals der abzubrechenden Wand entnommen und an die Rückwand der Gruft gestellt, wo sie 1947 aufgefunden wurde. Der schmale Durchgang von der ältesten Gruft zur ersten Erweiterung muß bei deren Bau bereits bestanden haben, wenn er wohl auch gleich zugemauert und vielleicht mit der weißen Tafel verschlossen wurde; denn die Maurer müssen natürlich aus dieser ersten, eingewölbten Erweiterung irgendwie herausgekommen sein. Bei der Erweiterung der Erzbischöflichen Gruft zu der heutigen dreischiffigen Anlage nach Plänen von Willy Weyres, die vom Seitenschiff her zugänglich ist, wurden sämtliche älteren Gräfte im Binnenchor ausgeräumt. Unter dem Schieferboden bei H 52,60, in einer bis 0,20 m br Baugrube, ein aus Backsteinen gemauerter Kasten von O 25,90-O 27,00/S 3,00-2,15; H 52,00-52,55, darin von O 26,15-O 26,80/S 2,80-2,40; H 52,10-52,50 ein Holzkasten, der nach einem Eintrag auf Z580 wohl die Reste von der Mumifizierung des Kardinals von Geißel enthielt. Die Wände und Gewölbe der Gruft sind innen mit Kalkputz und -anstrich versehen. Jahreszahl 1587

sowie weitere Buchstaben und (Steinmetz-?) Zeichen eingekratzt in den Putz der W-Wand (dazu Zeichnungen im Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 17. und 18. Januar 1963; demnach auch Einritzungen in der S- und O-Wand); die Jahreszahl 1864 sowie weitere Buchstaben mit Holzkohle an W- und O-Wand sind wohl bezogen auf die Beisetzung des Kardinals Geißel. Vier Särge (vgl. B212a), in zwei Reihen übereinander. Die unteren auf den Boden gestellt, die oberen auf Eisenstangen, die etwa 0,60 m über dem Boden von der S- zur N-Wand der Gruft durchliefen (ursprünglich vier, 1864 mit zwei Vierkanteisen ergänzt). Vor dem Sarg des Kardinals von Geißel (im S oben) ein 50 cm hoher, doppelhenkliger Krug aus Siegburger Steinzeug mit Spuren schwarzer Erde (innen?), darin Schädelreste. B202a liegt unmittelbar s von B202, nach Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 17. Januar 1963, gleichzeitig damit wegen gleichem Mörtel und Auflage beider Gewölbe auf der gemeinsamen Mittelmauer; dagegen aber unterschiedliche Jahreszahlen 1562 in B202 und 1587 in B202a. In B202a liegen die Bestattungen B212aI, B212aII, B212aIII und B212aIV. Der schmale Stollen B203a führt von der SO-Ecke der Gruft B202 nach S zwischen B202a und B203. Die Gruft wurde 1962 für die Erweiterung der Bischofsgruft nach O entfernt (Weyres 1963, S. 121). Vgl. B212.

4. –

5. neuzeitlich.

6. Z618, Z638.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 1. und 3. April 1947. – Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 394 f. mit Taf. 1. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B203

1. Erzbischöfliche Gruft. Taf. 57,1-2.

2. Felder 90 und 91. O (21,00-?) 27,80-32,50/S 3,10-3,25; in der gotischen Chorachse; OK bei H 55,30 (= Chorfußboden); UK bei H 52,30. B203 ist eine o Erweiterung von B202; seit 1864 dienen B202 und B213 als Eingangsstollen zu B203 (?). Die Gruft B203 stört die Sarkophag-Bestattung B205a.

3. Abgedeckt mit einer Bronzeplatte. Schließt unmittelbar o an die Gruft B202a und den Stollen B203a, w an die Bestattungen B832, B832a, B832b und B832c an. Die Baugrube ist nur o der O-Wand dokumentiert: Die O-Wand der Baugrube ist von H 52,20-55,00 senkrecht; von H 52,20-53,20 füllt das Ziegelmauerwerk die Baugrube ganz aus, darüber springt die O-Fläche der Mauer um knapp 20 cm nach W zurück, die Baugrube ist mit Schutt verfüllt; bei H 55,00 knickt die O-Wand der Baugrube um über 60 cm nach O. Im Inneren unten der Boden B204a, darüber moderner Betonboden. Innenfläche der O-Wand bei O 31,40, die Wand im untersten Meter 0,45-0,50 m stark, darüber 0,35-0,40 m. Vor der O-Wand der Gruft B203 (oder B202 bzw. B202a?) lehnte eine Platte des 19. Jahrhunderts (vgl. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 31. März 1947) mit der Inschrift „† / Veneranda piorum lipsana / Quorum periit memoria / Hic in pace condita“ (Die ehrwürdigen Reliquien der Seligen, deren Andenken vergangen ist, sind hier in Frieden beigesetzt). Von S nach N sind die Särge der Erzbischöfe Paulus Melchers († 1895), Philipp III. Krementz († 1899), Hubertus Theophilus Simar († 1902), Antonius Fischer († 1912), Felix von Hartmann († 1919) und Karl Joseph Schulte († 1941) eingemauert, je zwei übereinander; Grabrichtung W-O; auf den w Stirnflächen der Gräber Inschrifttafeln (nach Photoband I, S.55 goldene Schrift, eingraviert auf schwarzem Grund, evtl. polierter Marmor) mit Namen und Daten der Erzbischöfe. Zwischen der Wand, die von den aneinanderstoßenden w Stirnflächen der Gräber gebildet wird und der O-Wand der Gruft B202a liegt der etwa 1m br Stollen B203a. Er beginnt in der SO-Ecke der Gruft B202 unter einem Bogen, der die o Verlängerung der Trennwand zwischen den Gräften B202 und B202a ist, und führt nach S zur S-Wand von B203. Oben (drei?) Gewölbe, im S eines in der Verlängerung des Gewölbes der Gruft B202a, n parallel ein zweites in der Verlängerung des Gewölbes der Gruft B202, im N wahrscheinlich (vgl. Z619 und Photoband I, S. 55) ein drittes parallel zu den beiden anderen. Die Gruft wurde 1962 für die 1969 fertiggestellte Erweiterung der Bischofsgruft nach O entfernt (Weyres 1963, S. 121).

4. –

5. neuzeitlich.

6. Z616, Z618, Z620.

7. Clemen et al. 1938, S. 283. – Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 21., 24. und 27. Februar 1947. – Doppelfeld 1963, S. 100 und Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 394-396 mit Taf. 1, S. 403 Taf. 3, S. 501 f. Abb. 2-3, S. 589 f. Abb. 11/15 und S. 592. – Weyres 1987a, S. 18 f. Abb. 6, S. 192 Abb. 152a und S. 203 Abb. 162.

B203a

1. Stollen in Gruft B203.
2. Feld 90.
3. Schließt unmittelbar o an die Gruft B802 und die no Ecke der Gruft B202a, im NW an die Gruft B203 an; liegt unterhalb (?) der Gruft B202.
4. –.
5. neuzeitlich.
6. –.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B205a

1. Sarkophagbestattung.
2. Feld 91. Grabgrube O 30,30-33,00/N 1,00-2,30; H 52,00-53,10 [vgl. Z616]. Grundfläche des Sarkophags O 30,55-32,50/N 1,35-2,05; OK bei H 53,10, UK bei H 52,05 (Grube). W vor dem Lettner des Alten Domes, n der Bestattungen B205b-e, auf gleicher Hh; unmittelbar unterhalb des O-Teils von Gruft B202.
3. Der schmalere Fußteil des in Grundriß und Querschnitt trapezoiden Sarkophags liegt im O. Lg oben 2,30 m, unten 1,90 m. Br unten im W 0,70 m, im O 0,50 m; Br oben im W 1,00 m, im O 0,60 m. Innenmaße: Lg 2,20 m; Br 0,45-0,80 m; Hh 0,30 m. Wandstärke 0,10 m. Der monolithische Sarkophag besteht aus rotem Sandstein. Die Schräglflächen sind außen grob abgespitzt, innen glatt. Am Fußende im O ist (vermutlich innen) ein Krummstab im Hochrelief ausgemeißelt. In den nach oben auseinanderlaufenden inneren Ecken sind vortretende Viertelstäbe ausgebildet. Das w Ende ist mit dem Mauerwerk der O-Wand von Kardinalsgruft B203 aus dem späten 19. Jahrhundert gefüllt. Am o Fußende Reste von Gebeinen. Der obere Sarkophagrand bei H 52,50; um dessen ungestörten O-Teil legt sich [nach Weyres 1971a, S. 100, bzw. Doppelfeld und Weyres 1980, S. 592] ein etwa 0,25 m br Tuffstreifen, dessen Oberfläche bei H 52,65-52,70, also über der Hh des Sarkophagrandes liegt [in Hh der OK des ehemaligen Deckels?]. Darauf Abdruck der Abdeckung, die Deckplatte fehlt. Die Bestattung war ausgeräumt; am Fußende fanden sich Gebeinreste. Der Boden B184/B884 ist vermutlich durch die Bestattung B205a gestört.
4. –.
5. hochmittelalterlich.
6. Z130, Z621, Z902.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 3. und 8. März 1947. – Weyres 1971a, S. 100. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 431 Anm. 76, S. 434, S. 466, S. 499 Anm. 6, S. 501 f. Abb. 2-3, S. 572 Abb. 1, S. 587 Abb. 9 und S. 592. – Weyres 1987a, S. 135 Abb. 98, S. 192 Abb. 152a, S. 194, S. 202 f. Abb. 161-162 und S. 205. – Georgi 1998, S. 249-251 mit Anm. 97 und 104. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B205b

1. Sarkophagbestattung.
2. Feld 91. O 33,95-34,20/S 0,05-1,30; H 51,90-53,00. W vor dem Lettner des Alten Domes, s des Sarkophaggrabes B205a, auf gleicher Hh, n der Bestattungen B205c-e am Fundament der s Lettnermauer.
3. Der W-Teil ist durch die O-Wand der Kardinalsgruft B203 aus dem späten 19. Jahrhundert gestört. In der so Ecke fand sich der Rest des Fußstückes eines Sarkophages aus gelblichem Sandstein. Die Bestattung war ausgeräumt. Nach Z583 ist der Boden über B205b gestört (die dort eingetragene Störung gehört eventuell zu einem gotischen Fundament).
4. –.
5. hochmittelalterlich.
6. –.
7. Weyres 1971a, S. 100. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 431 Anm. 76, S. 434, S. 466, S. 499 Anm. 6, S. 501 Abb. 2, S. 572 Abb. 1, S. 586 f. Abb. 8-9 und S. 592. – Weyres 1987a, S. 68 Abb. 53, S. 192 Abb. 152a, S. 194, S. 202 f. Abb. 161-162. – Weyres 1986, S. 194. – Georgi 1998, S. 249 f. mit Anm. 97. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B205c

1. Grab. Taf. 57,3.
2. Feld 91. O 34,00-34,45/S 1,70-2,35; H 52,20-52,45. W vor dem Lettner des Alten Domes, s des Sarkophages B205b, auf gleicher Hh, n der Bestattungen B205d-e.
3. Der W-Teil ist durch die O-Wand der Kardinalsgruft B203 aus dem späten 19. Jahrhundert gestört. Die Bestattung war ausgeräumt.
4. –.
5. hochmittelalterlich.
6. –.

7. Weyres 1971a, S. 100. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 466, S. 499 Anm. 6, S. 501 Abb. 2, S. 572 Abb. 1, S. 586 f. Abb. 8-9, S. 589 Abb. 10 und S. 592. – Weyres 1986, S. 194. – Weyres 1987a, S. 68 Abb. 53, S. 192 Abb. 152a, S. 194, S. 202 f. Abb. 161-162. – Georgi 1998, S. 249 f. mit Anm. 97. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B205d

1. Grab. Taf. 57,3.

2. Feld 91. O 34,00-34,45/S 2,60-3,30; H 52,10-52,60. W vor dem Lettner des Alten Domes, s des Grabes B205c, auf gleicher Hh, n der Bestattung B205e.

3. Der W-Teil ist durch die O-Wand der Kardinalsgruft B203 aus dem späten 19. Jahrhundert gestört. Die Bestattung war ausgeräumt.

4. –.

5. hochmittelalterlich.

6. –.

7. Weyres 1971a, S. 100. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 466, S. 499 Anm. 6, S. 501 Abb. 2, S. 572 Abb. 1, S. 586 f. Abb. 8-9, S. 589 Abb. 10 und S. 592. – Weyres 1986, S. 194. – Weyres 1987a, S. 68 Abb. 53, S. 192 Abb. 152a, S. 194, S. 202 f. Abb. 161-162. – Georgi 1998, S. 249 f. mit Anm. 97. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B205e

1. Grab. Taf. 57,3.

2. Feld 91. O 34,00-34,40/S 3,60-4,45; H 51,85-53,00. W vor dem Lettner B863 des Alten Domes, s des Grabes B205d, auf gleicher Hh.

3. Der W-Teil ist durch die O-Wand der Kardinalsgruft B203 aus dem späten 19. Jahrhundert gestört. Die Bestattung war ausgeräumt. Nach Z583 ist der Boden B184/B884 durch B205e gestört (die dort eingetragene Störung gehört eventuell zu einem gotischen Fundament).

4. –.

5. hochmittelalterlich.

6. –.

7. Weyres 1971a, S. 100. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 466, S. 499 Anm. 6, S. 501 Abb. 2, S. 572 Abb. 1, S. 586 f. Abb. 8-9, S. 589 Abb. 10 und S. 592. – Weyres 1986, S. 194. – Weyres 1987a, S. 68 Abb. 53, S. 192 Abb. 152a, S. 194, S. 202 f. Abb. 161-162. – Weyres 1986, S. 194. – Georgi 1998, S. 249 f. mit Anm. 97. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B212

1. Gruft des Kardinals von Geißel, † 1864 (?; vgl. B202a).

2. Feld 90. Schnitt B201. O 26,00-28,00/N 0,00-0,70; H 51,50-52,60. Unterhalb der Gruft B202.

3. Gemauerte Kammer mit Holzspuren und Nägel einer schmalen Kiste, darin Schädel, Armknochen und Stoffreste (OK des Bodens bei H 52,64). Unter dem älteren Backsteinboden B234 in der Gruft B202, die nach einer Inschrift im Gewölbe eventuell aus dem Jahr 1562 stammt. Vgl. die ursprüngliche Gruft Gennep B226. Nach Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 31. März 1947, handelt es sich bei B212 um menschliche Gebeine, die zusammen mit Stoffresten in einer nur in Spuren und Nägeln erhaltenen, schmalen Kiste unter dem Backsteinfußboden der Gruft B204 lagen. Unmittelbar unter dem Boden lag noch ein gemauerter Backstein-„Kasten“ (o Kante bei O 27,02; w Kante bei O 25,98; UK bei H 52,02; OK bei H 52,64) in einer jeweils 0,10-0,18 m br, leicht nach oben erweiterten Baugrube. Die Gruft wurde 1962 für die Erweiterung der Bischofsgruft nach O entfernt (Weyres 1963, S. 121). Vgl. B202.

4. –.

5. neuzeitlich.

6. Z580.

7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B212aI

1. Umbettungsreste des Erzbischofs Wilhelm von Gennep, † 1362 (?) in B212aIV.

2. Feld 90. Zu den Koordinaten vgl. B202a.

3. Vgl. B202 und B202a.

4. –.

5. neuzeitlich.

6. –.

7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B212aII

1. Umbettung in die Gruft B202a (Erzbischof Adolf III. von Schauenburg?), im N unten (?; Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 17. bis 24. Januar 1963, nicht eindeutig).
2. Feld 90. O 25,40-27,50/S 2,00-1,30; H 52,60-53,10.
3. Nadelholzkiste (von 1864?), darin ein Bleisarg mit Skelettresten, z. T. noch in situ zusammenhängend; der Oberkörper im W, die Unterarme überkreuzt. Im Sarg auch große Streifen gefranster Litzen und Textilreste, glatt, ohne Muster, Schuheinlagen aus Zinkblech mit Lederüberzug sowie Tierknochen. Der Bleisarg ist oben am Fußende deformiert, mehrere Löcher sind hineingeschlagen; darauf liegt ein Stück Holzbohle, darauf und auf dem gefalteten Mittel- und Kopfteil des Bleisarges Reste der (selben?) Person: Skeletteile, an einem Unterschenkel noch Reste einer Hose. Ein sicherer Rest einer zweiten Person ist ein zweites Steißbein. Der Sarg (Bleisarg und Nadelholzkiste?) ist verfüllt mit grauer, sandiger Erde mit Ziegelkleinschlag, Mörtelresten und Kieseln. Ein Bruchstück eines Holzsarges zeigt einen nicht lesbaren Schriftrest in derselben Art wie bei der Bestattung B212aIII (Anton von Schauenburg). Die Umbettung ist 1864 anlässlich der Neugestaltung der Gruft beim Tod des Kardinals Geißel erfolgt.
4. –.
5. neuzeitlich.
6. –.
7. Adler und Lauer 1976. – Amberg 1984, S. 117. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B212aIII

1. Umbettung in die Gruft B202a (Erzbischof Anton von Schauenburg?), im N oben (?; Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 17. bis 24. Januar 1963, nicht eindeutig).
2. Feld 90. O 25,40-27,50/S 1,30-2,00; H 53,20-53,70.
3. Nadelholzkiste (von 1864?), darin Bleisarg, darin unten ein Seitenbrett des ehemaligen Holzsarges mit dem Namen des „Antonius Graf von Schauenburg, obiit 1558 Die 18. Junii“, in 6 cm hoher, schwarzer Antiqua-Schrift. Darauf umgekehrter Sargdeckel aus Holz, darin die Umbettung: Unten Reste von farbigen Stickereien mit Gold- und Silberfäden, vermutlich vom Pluviale. Dazu gehören wohl auch Reste, die am o Ende des Sarges lagen und oberhalb zweier Kölner Kapitelswappen eine Marienkrönung zeigen. Die Zentralfiguren Maria und Christus werden flankiert von wappentragenden sowie von schwebenden, musizierenden Engeln. Ebenfalls am o Ende ein Tatzenkreuz (Eisernes Kreuz) aus dicht und fein gewirktem Stoff. Außerdem wurde ein schmaler Goldgürtel mit Quastenenden geborgen. In der Sargmitte ein Stoffschuh (Lamé) mit sehr dünner Lederschicht (Futter oder Sohle). Außerdem Reste einer Stola mit Goldfransen, bestickt mit Märtyrerdarstellungen unter gotischen Baldachinen (nach H. Rode 14. Jahrhundert oder um 1400). Am o Ende Rest eines weiteren Schuhs, anders geschnitten als der Erstgefundene. Die Beisetzung war stark zerfallen und ungeordnet; Kopf, Hände und Füße fehlen. Die Bestattung war von weiteren Stoffresten bedeckt, u. a. sehr brüchiger Batist (?), ehemals wohl rosa oder weiß, mit Goldlitzen gegliedert (Brettchenweberei) und an den Kanten mit kleinen Schlingen (Kendelstich?) aus einer feinen Silberschnur gesäumt.; ein noch zusammenhängendes Stück dieser Art wohl Ärmel einer Albe. Zusätzlich fand man ebenfalls brüchige, braun-schwarze, ehemals eventuell rote Atlasseide. Darüber Bauschutt und Erde; oben freiliegend zwei Unterarmknochen (Speichen), Reste eines Krummstabes und eine Schuhsohle am w Rand. Die Umbettung ist 1864 anlässlich der Neugestaltung der Gruft beim Tod des Kardinals Geißel erfolgt.
4. –.
5. neuzeitlich.
6. –.
7. Amberg 1984, S. 117. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B212aIV

1. Umbettung in die Gruft B202a (Erzbischof Johann Gebhard von Mansfeld?), im S unten (?; Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 17. bis 24. Januar 1963, nicht eindeutig).
2. Feld 90. O 25,40-27,50/S 2,10-2,80; H 52,60-53,10.
3. Nadelholzkiste (von 1864?), darin beschädigter Bleisarg, darin oder auf dem gefalteten Bleisarg (Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 24. Januar 1963, nicht eindeutig) ungehobelte Holzbohle, darauf zwei Lederkissen, Stoffreste ohne datierende Zier, Schuheinlagen (gegen Senkfuß?) aus Zink oder Blei mit doppeltem Lederfutter und Skelettreste zweier Personen (B212aI und B212aIV) in unterschiedlichem Erhaltungszusand. Darüber Erde mit Ziegelbruch und weiteren Skelettresten, darauf starke, ungehobelte Bretter. Die Umbettung erfolgte 1864 anlässlich der Neugestaltung der Gruft beim Tod des Kardinals Geißel. Im Grab B212aIV befindet sich auch die umgebettete Beisetzung B212aI.

4. –.
5. neuzeitlich.
6. –.
7. Amberg 1984, S. 116. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B212aV

1. Beisetzung in der Gruft B202a (Kardinal von Geißel?), oben an der S-Wand.
2. Feld 90. O 25,40-27,50/S 2,10-2,80; H 53,20-53,70.
3. Nadelholzkiste (?); Kopf im O. Vgl. auch den Ziegelkasten unter dem Boden der Gruft B202a.
4. –.
5. neuzeitlich.
6. –.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B213

1. Tonnengewölbter Zugangsstollen (ehem. Gruft?) zur Erzbischöflichen Gruft B203. Taf. 57,1.
2. Felder 89 und 90. O 21,80-25,20/S 0,80-N 1,80; H 53,25-55,35.
3. Schließt unmittelbar o an die Gruft B217 (von Spiegel) an. Die sehr schmale Baugrube ist lediglich s der S-Wand dokumentiert: Die s Wand der Baugrube ist nahezu senkrecht, sie baucht oberhalb des Fußbodens B184 des Alten Domes in H 53,10 leicht nach S aus. Im Inneren unten ursprünglich wohl der z. T. zweilagige (zweiphasige?) Backsteinboden B234a, noch erhalten unter einer s vor die N-Wand der Gruft gesetzten (und diese auf Br der abdeckenden Bronzeplatte oben verschmälernden) Längsmauer von 0,35-0,40 m Br; zwischen der S-Wand der Gruft und der sich verschmälernden N-Mauer der (spätere) Plattenboden B204b (statt B234a), darüber ein moderner Betonboden. Ein Schnitt durch die S-Wand zeigt eine senkrechte Innenfläche bei S 00,30, Wandstärke unten (von H 52,25-53,85) 0,45-0,50 m, darüber etwa 0,30 m. Die Innenflächen der Gruft sind mit Kalkputz und -anstrich (von 1864?) versehen. Der ursprüngliche Boden B234a ist die w Fortsetzung des Bodens B234 der Gruft B202; er wurde später ersetzt durch den Boden B204b. Die Gruft wurde 1962 für die Erweiterung der Bischofsgruft nach O entfernt (Weyres 1963, S. 121).
4. –.
5. neuzeitlich.
6. Z618, Z635.
7. Doppelfeld 1963, S. 106 und Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 394-396 mit Taf. 1, S. 403 Taf. 3, S. 590 Abb. 14 und S. 594. – Weyres 1987a, S. 18 f. Abb. 6. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B217

1. Gruft des Erzbischofs Ferdinand August von Spiegel († 1835). Taf. 57,1.
2. Feld 89. O 18,50-21,60/S 0,90-N 1,40; H 52,55-55,35.
3. Durch mehrere etwa horizontale Auffüllungsschichten und eine Trachytabfallschicht eingetieft, unmittelbar auf Fußboden B184 (OK bei H 53,20), w an Gruft B213 anschließend. Unter dem Gruftboden liegt die verfüllte Baugrube eines aus Backsteinen (?) gemauerten Kastens, etwa 0,10-0,20 m über die 0,15-0,20 m starken Mauern hinausgehend; Eckkoordinaten des Kastens innen: O 20,05/N 0,10; H 52,85 und O 20,80/N 0,65; H 53,30; darin ein neugotisches Kästchen aus Tannenholz, darin in einem wasserdichten Bleieinsatz die Überreste von der Einbalsamierung des Erzbischofs von Spiegel. Der Ziegelkasten ist abgedeckt mit zwei langschmalen, 0,15 m starken Trachyt(?)platten; deren OK in H 53,50, in gleicher Hh wie die Oberfläche des Gruftbodens. Lichte Maße der Gruft: 2,60 x 1,30 x 1,50 m, aus Backsteinen gemauert, verputzt (?), in die (N-?) Wand eingehauen „1835, 2. August“; demnach ist in der Gruft Erzbischof Spiegel bestattet. Etwa 0,10 m über dem Boden sind mehrere Eisenstäbe in die s und die n Wand eingelassen, darauf der Bleisarg, ca. 2,00 x 0,80 x 0,65 m; satteldachförmiger Deckel, verschoben; im Bleisarg ein Eichensarg, morsch, Deckel eingestürzt. Die Gruft wurde von oben auf einem Lehrgerüst mit Backsteinen eingewölbt (dessen Hölzer, darunter Kreissegmente, liegen noch in der Gruft). Oben Randleisten aus belgischem Schiefer, dazwischen eine Bronzeplatte. Die Gruft wurde 1962 für die Erweiterung der Bischofsgruft nach O entfernt (Weyres 1963, S. 121).
4. –.
5. neuzeitlich.
6. Z133, Z612, Z617, Z631.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 6. Mai 1947. – Doppelfeld 1963, S. 106 und Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 393, 395 f. mit Taf. 1 und S. 403 Taf. 3. – Weyres 1987a, S. 18 f. Abb. 6. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B218

1. Kleiner Schacht in Schnitt B210.
2. Feld 90.
3. Enthält innerhalb der gotischen Auffüllungen eine dünne Schicht Trachytsplitter. In etwa 4 m Tf eine Schicht aus sehr grobem Bauschutt, die wohl der im Bereich der Kardinalsgruft (B202/B202a/B203?) gleich unter der dünnen Kalkschicht liegenden Schicht entspricht (vgl. B80).
6. Z133.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 14. Mai und 7. Juni 1947. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B219

1. W-O-Mauer.
2. Felder 88 und 89. Schächte B218 und B220. O 14,30-19,00/N 0,00-0,60; H 54,55-55,15.
3. Schmales, aber sehr festes Fundament aus einer Lage Basaltbrocken, Funktion unklar. Br durchschnittlich 0,75 m; Hh etwa 0,80 m. In der Achse des Chores, dicht unter dem Beton des modernen Plattenfußbodens. B219 stößt gegen den Mauerblock B223 und läuft von diesem nach O. Im Verband mit der S-N-Mauer B221. Nach der handschriftlichen Befundliste entspricht B219 der Mauer B819 (a oder b?).
4. –.
5. spätmittelalterlich (?).
6. Z133.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 8.-10., 19. und 21. Mai 1947. – Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 Taf. 1. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B221

1. S-N-Mauer (Bankett des Chorgestühls?). Taf. 57,1.
2. Feld 88. Schacht B220. O 13,40-14,50; S 0,30-N 0,85; H 54,55-55,15. Unter der Vorderkante des Holzpodiums der inneren Reihe des Chorgestühls.
3. Die S-N ausgerichtete Mauer unter dem gotischen Chorfußboden (vom Unterbau der Tumba von Gennepe?) besteht offenbar lediglich aus einer Lage von Basaltsäulen. Auf dem Orgelpeiler B223, mit B219 im rechtwinkligen Verband. Die Mauer ist 0,75 m br und wurde von O 19,00 in w Richtung auf der S-Seite beobachtet. Einige im Verband gemauerte Querriegel gleichen Formats und Materials mußten beim Ausbau der Krypta abgeräumt werden.
4. –.
5. spätmittelalterlich (?).
6. Z133, Z612, Z617.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 19. Mai 1947. – Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 403 Taf. 3, S. 590 Abb. 15 und S. 594 f. – Weyres 1971a, S. 103. – Weyres 1987a, S. 18 Abb. 6.

B223

1. Fundamentblock. Taf. 57,1.
2. Feld 88 (Binnenchor, in der W-O-Domachse). O 13,20-14,25/N 0,30-0,85. H 53,10-54,80.
3. Pfeilerartiges Fundament aus Basaltsäulen mit glatter Oberfläche (zusammen mit B226 als Unterbau für die Gennepe-Tumba?). Sitzt unmittelbar auf Boden B184 (= B254). Die Mauer B219 stößt gegen B223; Mauer B221 liegt auf B223.
4. –.
5. spätmittelalterlich (?).
6. Z133, Z612.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 21. Mai 1947 und 8. August 1984. – Doppelfeld 1963, S. 108, Beilage Taf. 1 und 3. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 f. mit Taf. 1 und S. 403 Taf. 3. – Weyres 1987a, S. 18 Abb. 6.

B226

1. Gruft des Erzbischofs Wilhelm von Gennepe († 1362); identisch mit B222. Taf. 57,1.
2. Feld 88. O 10,10-13,30/S 0,90-N 1,65; H 53,00-55,10.
3. Schließt unmittelbar o an den wohl gleichzeitig errichteten Vorraum B227 an. Das Fundament ist 0,70 m hoch, aus Tuff- und Basaltsteinen in Lagen gemauert. Darauf die Gruft, Oberfläche des Fußbodens bei H 53,95; lichte Maße 2,95 x 0,85 x 0,95 m (Koordinaten der Eckpunkte: O 10,10/S 0,15; H 53,95 und O 13,05/N 0,70; H 54,90). Die Gruft scheint nach W, zu B227 hin, offen gewesen zu sein. Die Wände der Gruft sind mit Tuff- oder Trachytplatten (8-10 x 25 x 15 cm) ausgemauert, auch der Fußboden war mit Trachyt ausgelegt. Wenige Zentimeter über dem Boden waren 3 oder 4 Eisenstäbe jeweils in die S- und die N-Wand eingelassen, für die

Aufstellung des Sarges; wenigstens zwei der Stäbe sind einmal erneuert worden, indem neben die verrosteten jeweils ein neuer gesetzt wurde. In der Mitte der S-Wand eine größere Öffnung mit größeren (alten?) Backsteinen und Bruchstücken von Trachytplatten zugesetzt. Oben war die Gruft mit vier Trachytplatten (1,16 x 0,44 x 0,16 m; ehemals B222) abgedeckt. Das Fundament von B226 sitzt auf dem Boden B184 auf. Vgl. B202a, B212 und B223. Nach Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 28./29. Mai 1947, handelte es sich bei B226 ursprünglich um einen Grabungsschacht, dessen Nummer bald auf den Befund übertragen worden ist. Die Gruft wurde 1962 für die Erweiterung der Bischofsgruft entfernt (Weyres 1963, S. 121). Sie war mit lockerem Schutt aus Steinbrocken und Backsteinmauerstücken gefüllt, darunter große Backsteine (24-27 x 12-12,5 x 6-7 cm) und einige Scherben, u. a. von einer holländischen Wandfliese des 18. Jahrhunderts, sowie das Fragment eines gotischen $\frac{3}{4}$ -Stabes mit blauer Fassung (vom gotischen Tabernakel?). Der Sarg wurde wohl von dem gleichzeitig angelegten Vorraum B227 her hineingebracht, von dem aus die Gruft B226 durch Einsteigen mit einer Leiter zugänglich war. Wilhelm von Gennepe wurde ursprünglich „*in excelsa tumba*“ (Cronica presulum) „*elevato monumento*“ (Winheim, Sacrarium), also oberirdisch begraben, aber vielleicht bereits im späten Mittelalter in die Gruft B226 umgesetzt. Die 18-19 cm starke Trachytplatte mit Inschrift in der s Turmhalle paßt mit ihren Abmessungen von 1,60 x 0,62 m gut als Verschuß vor die Öffnung von B226 (vgl. Clemen et al. 1938, S. 268); die Br des Einsteigschachtes B227 beträgt 1,75 m. Nach Anlegung der Gruft B226 und der wohl gleichzeitig erfolgten Abtragung der Tumba ist die Stelle wohl durch die schwarze Marmorplatte gekennzeichnet worden, die bereits im 17. Jahrhundert hier nachweisbar ist (Alfter: „*in choro summi templi in lapide sepulchrali, ubi olim eius monumentum elevatum a terra*“) und die jetzt auf dem 1904 ganz neu konstruierten Hochgrab Wilhelm von Genneps liegt. Die Tumba wurde 1770 anlässlich des Einbaues des mittleren W-Portals abgetragen, die stark geflickte Platte in den Fußboden eingelassen; die dabei verdeckte gotische Minuskel-Inschrift auf dem Außenrand wurde damals in barocken Majuskeln auf der Oberseite wiederholt. 1904 wurde das Randprofil mit der gotischen Inschrift ergänzt.

4. –.

5. 14. Jahrhundert.

6. Z18, Z133, Z612, Z622.

7. d'Hame 1821, S. 280 f. – b. p., Ueber den Grabstein des Erzbischofs Wilhelm von Gennepe. In: KDbI. 45, 1843, S. 3 f. – Clemen et al. 1938, S. 267-269. – Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 28.-30. Mai und 2. Juni 1947. – Doppelfeld 1963, S. 107, Beilage Taf. 1 und 3. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 394 f. mit Taf. 1 und S. 403 Taf. 3. – Weyres 1987a, S. 18 Abb. 6 und S. 75 Abb. 57. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B227

1. Vorraum zur Gruft B226 des Erzbischofs Wilhelm von Gennepe († 1362). Taf. 57,1.

2. Feld 88. O 7,70-10,15/S 0,95-N 1,80; H 53,20-55,15. Unmittelbar auf Boden B184 des Alten Domes (OK bei H 53,10).

3. Schließt unmittelbar w an die etwas schmalere, eigentliche Gruft B226 sowie unmittelbar o an die Mauer B801.1 an. Oberfläche des Fußbodens bei H 53,70; lichte Maße 2,30 (O-W) x 1,75 (N-S) x 1,10 m. Das im Verband mit B226 stehende Fundament aus Grauwacke-, Basalt- und Tuffsteinlagen. Die Wände sind in gleicher Art und wohl auch im Verband mit B226 aus Tuff- (nach Zeichnungen) oder Trachytplatten (nach Tagebuch) gemauert und verputzt. B227 scheint nach O hin zu B226 hin offen gewesen zu sein. Von oben durch ein (jüngeres?) Gewölbe aus großformatigen Backsteinen geschlossen. Die in der Kammer verbliebenen Lehrhölzer sind mit Ausnahme des seitlichen Gerüsts stark zergangen und liegen als ellenlange, gekrümmte dunkle Späne auf dem Boden. In dem Schacht B227 war bei vorauszusetzender, geschlossener Deckplatte kein aufrechtes Stehen möglich. Das Fundament sitzt auf dem Boden B184 auf. 1962 zusammen mit der Gruft B226 für die Erweiterung der Bischofsgruft entfernt (Weyres 1963, S. 121).

4. –.

5. 14. Jahrhundert.

6. Z18, Z133, Z398, Z612, Z622.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 29.-30. Mai 1947. – Doppelfeld 1963, S. 108, Beilage Taf. 1 und 3. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 394 f. mit Taf. 1 und S. 403 Taf. 3. – Weyres 1987a, S. 18 Abb. 6. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B229

1. Bogenfundament der O-Mauer des Dreikönigenmausoleums. Taf. 49-52.

2. Feld 70. O 59,00-59,80/S 1,00-N 3,00 (Mittellinie von O 59,42/S 1,00-O 59,50/N 3,00); H 54,40-55,35. UK des Bogenscheitels bei H 55,00.

3. Flacher Backsteinbogen. Die Lg beträgt 4,20 m, die Br 0,55 bis 0,76 m. Unregelmäßige Hh von 0,34 bis 0,94 m. Bis etwa 0,35 m oberhalb des o Endes von Plattengrab B236 in die Schicht a6 der Achskapelle eingetieft, von den Schichten a5 (?), a2 und a1 überlagert. Die Ecken werden durch Backsteinfundamente gebildet mit wechselnden, nicht ganz regelmäßigen Läufer- und Binderschichten. Zwischen diese Eckpfeiler ist ein $1\frac{1}{2}$ Stein

starkes Bogensegment von 2,40 m Lg bei einem Radius von etwa 1,78 m gespannt – in unregelmäßigem Mauerverband, Format: 0,05-0,07 x 0,12-0,14 x 0,24-0,26 m (-0,28 m). In Verband mit den gleichartigen Fundamenten B232 und B233; vgl. B231.

4. Probe 31.

5. um 1660.

6. Z172, Z744, Z750.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 22. Juli und 10.-11. September 1947. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 3. – Doppelfeld 1949, S. 123, 143 f., 153 Taf. 2 und S. 159-161 Taf. 5-7. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 17 f. mit Abb. 3, S. 42, S. 45 Abb. 4, S. 66, 82 f., 97 f., S. 104 Taf. 2, S. 108 Taf. 5, S. 110 f. Taf. 6-7 und S. 562 Abb. 18c-d.

B230

1. Annähernd rechteckiger Schnitt (N-S), etwa zur Domachse ausgerichtet. Taf. 5.

2. Feld 69. Die w Kante von O 55,45/S 1,90 nach 55,60/N 3,80; H 53,00-55,30), w an der Stufe zur Achskapelle zwischen den Schnitten B1200 und B256.

3. 1947 angelegt; noch im gleichen Jahr wurde am w Rand der (später integrierte) Schacht B253 abgetieft. B230 überschneidet sich mit dem Schnitt B1200. Darin Gruft B231, B232, B233 und Plattenbodenrest B235.

4. 330-334.

7. Doppelfeld 1949, S. 118 f. und 144. – Wolff 1977, S. 141 f. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 15, 79, 98, S. 101 f. mit Taf. 1, S. 105 Taf. 3 und S. 113.

B231

1. Fundamentreste der W-Seite (Schaufrent) des Dreikönigenmausoleums. Taf. 49.

2. Feld 69. Schnitt B230. Mittellinie etwa von O 56,00/S 1,40-O 56,08/N 3,60. UK bei H 54,95.

3. Mörtelspur: Zwei Reihen Backsteine (überwiegend Binder) lagen ohne nennenswerten Fugenversatz nebeneinander. Lg noch 4,20 m, Br 0,50 m. Format: ? x 0,11-0,12 x 0,24-0,26 m (-0,28 m). Bis etwa 0,35 m oberhalb des o Endes von Plattengrab B236 in die Schicht a6 der Achskapelle eingetieft, von den Schichten a5 (?), a2 und a1 überlagert. Die Mauer sitzt unmittelbar auf dem Plattenbodenrest B235 auf und geht nach N über das Fundament B232 der N-Wand des Mausoleums hinaus. Zum Mausoleum noch Fundamente B229 und B233 gehörig.

4. Probe 27.

5. um 1660.

6. Z172, Z749.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 14. und 16. Juni 1947. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 3. – Doppelfeld 1949, S. 118, 123, 144 und 152 Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 15, S. 17 f. mit Abb. 3, S. 42, S. 45 Abb. 4, S. 66, 79, 82 f., 98 und S. 102 Taf. 1.

B232

1. W-O-Bogenfundament der N-Mauer des Dreikönigenmausoleums. Taf. 51-52.

2. Felder 69 und 70. Schnitt B230. S-Wand bei N 2,36/von O 55,26-59,04, also exakt o-w orientiert. OK bei H 55,34, UK bei H 54,40. Lg 2,78 m, Br 0,58 bis 0,70 m. Hh 0,33 bis 0,95 m.

3. Technik und Maße entsprechen B229. Das w Ende wird jedoch nicht durch einen Eckpfeiler gehalten, sondern das Bogenende fand wohl ursprünglich an der Mauer B231 Halt. Wahrscheinlich früher ohne Verband an die nicht mehr vorhandene Mauer B231 anstoßend, mit B229 in Verband. Backsteine 5-7 x 14 x 25 cm. Mit B229 im Verband; wahrscheinlich früher ohne Verband an die nicht mehr vorhandene Mauer B231 anstoßend; vgl. B233.

4. Probe 25.

5. um 1660.

6. Z172.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 14. Juni und 10.-11. September 1947. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 3. – Doppelfeld 1949, S. 123, 144 und 153 Taf. 2. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 15, 66, 82 f., 97 f. und S. 104 Taf. 2.

B233

1. W-O-Bogenfundament der S-Mauer des Dreikönigenmausoleums. Taf. 52.

2. Felder 69 und 70. Schnitt B230. O 56,20-57,80/S 0,50-1,15; H 54,40-55,35. UK des Scheitels bei H 54,95. Lg 3,12 m, Br 0,58 bis 0,62; Hh 0,35 bis 1,02.

3. Flacher Backsteinbogen; entspricht im Aufbau B229 und B232. Wahrscheinlich früher ohne Verband an die nicht mehr vorhandene Mauer B231 anstoßend, mit Mauer B229 in Verband; vgl. B232.

4. Probe 26.

5. um 1660.
6. Z172, Z748.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 14. Juni und 22. Juli 1947. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 3. – Doppelfeld 1949, S. 123, 136, 144 und 153 Taf. 2. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 15, 66, 82 f., 91, 97-99 und S. 104 Taf. 2.

B235

1. Reste des gotischen Plattenbodens. Taf. 49.
2. Felder 69 und 70. Schnitte B230 und B260. OK bei H 54,95.
3. Der Boden B235 liegt etwa 0,60 m unter dem Mosaikfußboden des 19. Jahrhunderts. Er besteht aus 0,40-0,60 m br und 0,05 m starken, sauber zugeschnittenen Trachyt- und Schieferplatten, die ohne erkennbare Musterung von zwei schmaleren Basaltlava- und einem 0,18 m br Marmorstreifen unterbrochen sind. Darauf die Mörtelspur B231. Vgl. die einzelne Platte in Gruft B237. Auch im Schnitt B300 wurden unter dem Betonbett des modernen Mosaiks zwei große Schieferplatten des alten gotischen Bodenbelags gefunden (Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 11. November 1947).
4. Proben 17 und 28.
5. spätmittelalterlich.
6. Z166.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 14. und 16. Juni und 28.-29. Juli 1947. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 3. – Doppelfeld 1949, S. 118, 123 f., 136 und 144. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 15, S. 17 f. mit Abb. 3, S. 34, S. 44 f. mit Abb. 4, S. 55, 79, 83, 91 und 98.

B236

1. Schieferplattengrab. Taf. 49-52.
2. Felder 69 und 70. Schnitt B230. Enge Baugrube von O 56,70-59,40/N 0,20-1,50; H 54,20-54,94 (Koordinaten aus Zeichnungen erschlossen). Mittelachse von O 57,04/N 0,92-O 59,20/N 0,98. Eckkoordinaten der Platten: O 56,80/N 0,50; H 54,30 bzw. O 59,30/N 0,90; H 54,94. OK der Sohle bei H 54,40, OK der Seitenplatten bei H 54,94, OK der Stirnplatten bei H 54,86. Innenmaße: 2,16 x 0,67 m (im W) bzw. 0,64 m (im O), Hh 0,66 m. Im w Bereich der Achskapelle, knapp n der Bestattung B238.
3. Im Jahr 1947 wurde bei der Untersuchung der Achskapelle ca. 0,40 m unter dem Fußboden ein exakt in der W-O-Achse des Domes liegendes, leicht trapezoides Plattengrab angetroffen, dessen kaum größere Grube von einer etwa horizontalen, kompakten Trampelschicht (OK bei H 54,80) aus in die Schichten a1, a2, b1 und b2 eingetieft worden war. Da die Längswände etwas über das Niveau der Laufschiene hinausragten, wurde ein tumbenartiger Aufbau darüber vermutet. W davor lagen über der Laufschiene einige wenig sorgsam verlegte Basaltlava- und Trachytplatten. Die Abdeckung fehlte bei der Auffindung. Die Seitenwände bestehen aus jeweils einer, auf der Außenseite nicht sehr ebenen, innen dagegen glatten, 10 cm starken Schieferplatte (OK bei H 54,94); die s, sehr schwere Platte wurde als letzter Bestandteil des Grabes am 11. September 1947 entfernt, ohne zu zerbrechen. Dazwischen wurde zunächst die 8 cm starke w Stirnplatte gesetzt (OK bei H 54,86), anschließend der Boden aus vier etwa 8-10 cm starken Schieferplatten verlegt (Oberfläche bei H 54,40). Auf dem Boden steht wiederum die o monolithische Stirnwand (OK bei H 54,86). Die gesamte Konstruktion ist mit wenig weißem Mörtel in eine nur geringfügig weitere Baugrube gesetzt. Zwischen den Platten und den Grubenwänden sowie dem Grubenboden wurden Steine zur Verkeilung eingefügt. Das Innere des Grabes war vollständig mit lockerer Erde, Bauschutt und Kieseln gefüllt, zwischen denen erst während des Abbaus der S-Wand – das Profil B280 sollte mitten durch das Grab laufen – auf der Sohle im W-Teil die zerknüllten Reste der liturgischen Paramentreste B236a gefunden wurden. Auf der Sohle Spuren von Rötbelag. Die Bestattung wird unmittelbar von den Schichten a1, a2, a5 und a6 überlagert. Das stratigraphische Verhältnis zwischen B236 und B238 wird in Z753 nicht vollkommen deutlich; offenbar sind beide durch einen schmalen Steg der Auffüllungsschichten b und c voneinander getrennt, der aber über die n Umfassungplatten des Grabes B238 hinwegzureichen scheint. Vgl. B317.
4. 369 und 500; Proben 47 und 48 (Mörtel).
5. 13. Jahrhundert.
6. Z172, Z743, Z744, Z753, Z916.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 17. Juni, 7. und 19. Juli, 7.-8. und 13. August, 11. September 1947, 4. Mai 1948. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 3. – Doppelfeld 1949, S. 118, 120, 125, 136, 144 f., 153 Taf. 2 und S. 159-161 Taf. 5-7. – Jaques 1950, S. 150. – Wolff 1968, S. 218-220. – Rode 1979/80, S. 210. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 15-18 mit Abb. 3, S. 27, 35, 42, S. 44-46 mit Abb. 4-5, S. 55 f., 66, 79 f., 83-85, 91, 96, 98, S. 102 Taf. 2, S. 108-111 mit Taf. 5-7, S. 128, 455 f., S. 558 Abb. 15, S. 562 Abb. 18c-d und S. 767 Fig. 4. – Wolff 1996a, S. 264 f. mit Abb. 1.

B236a

1. Reste von Paramenten im Grab B236. Taf. 49.

2. Feld 70. Zu Koordinaten und H vgl. B236.

3. Auf der inneren Sohle der Grabgrube B236 fanden sich zusammengeknüllte Reste liturgischer Paramente: „Grab B236 ganz vom füllenden Schutt befreit und dann vorsichtig die Textilreste, die auf dem Boden, jedoch nur in der W-Hälfte liegen, freigeputzt. Nachdem Aufnahmen des gänzlich unberührten Zustandes gemacht sind, wird an verschiedenen Stellen gestochert, so daß schöne buntbestickte Teile an die Oberfläche kommen. Diese werden auseinandergebreitet und mehrfach – im ganzen und in Einzelheiten – fotografiert. Es findet sich, soweit bisher zu erkennen: 1 Stola (?) mit Löwen in Rauten in der Form des 13. Jahrhunderts. Ferner ein größeres Stück mit Adler in der Form des 13. Jahrhunderts mit geschlossenem Schnabel und hängenden Fittichen. Dann schmale, silberbestickte Borten und dünnes, jetzt braunes Gewebe (Leinen?). Alle Teile verweisen eindeutig in hochgotische Zeit.“ (Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 8. August 1947). Die Stoffreste wurden nach weitgehender Freilegung durch Unterschieben einer Zinkblechplatte gehoben und nach Auflegen einer zweiten Platte gedreht, um sie von unten betrachten zu können. Unter den Geweberesten lagen große Kiesel und Schuttbrocken. Die Stoffe gerieten demnach in diese Lage, nachdem die Gebeine herausgelesen waren bzw. während das Grab anschließend mit Schutt gefüllt wurde. Viele Teile fehlen; so sind die Ärmel wie abgeschnitten. Es sind zu unterscheiden: Vom Hauptgewand, wohl einer Dalmatika mit ziemlich langen Ärmeln, waren nur Schultern und Ärmel erhalten, die in Auflegearbeit mit Adlern und schreitenden großen Löwen in Rauten, die durch eine aufgenähte Borte mit eckigen Flechtmotiven gebildet werden, bestickt sind. Halsverschluß auf den Schultern, nahe am Hals, deutlich erkennbar an den umsäumten Schlitzten, die mit je einer Schlaufe von hinten und vorne an einem nicht mehr vorhandenen Knopf geschlossen wurden. Der oben br, unten schmale Ärmel wird wohl an die unteren Seiten der mit dem Doppeladler gezierten Schulterraute angesetzt worden sein. Die Achselhöhle scheint geschlitzt gewesen zu sein. Das Gewandstück war beiderseits mit demselben Stoff belegt: Zwei spitze Zipfel mit angenähten Strickösen. Ferner fanden sich viele stark zerknüllte Teile einer etwa 1,5 cm br und über einen Meter langen Goldbrokatborte (Stola) mit Goldtrödeln, auf deren astartigem Webmuster mit Greifen, kleinen Enten, anderen Vögeln, Blumen und reichen Ranken sich in Rautenfeldern übereinander Löwe und Lilie in abgestuften Brauntönen abwechseln. In den Zwickeln neben den Rauten ein burgartiges Zinnenmotiv. Als weiteres Stück, vielleicht zu einem der vorigen gehörend, ein Band mit Goldstickerei und Schrift, darauf hl. Katharina (in Aedicula mit Rad und Schwert), hl. Margareta und eine weitere Heilige. Die Säuberung brachte sodann ein feines chinesisches Seidengewebe mit Musterung und Druck (?) zutage, das mit einfachem Seidengewebe unterfüttert ist.

4. –.

5. 13. Jahrhundert.

6. –.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 7.-8. und 14. August, 23.-25. September, 21. Oktober und 28. November 1947, 20. Januar und 2. März 1948. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 3. – Doppelfeld 1949, S. 125. – Jaques 1950. – Wolff 1968, S. 218-220. – Kroos 1979/80, S. 107. – Rode 1979/80.

B237

1. Gruft der Wittelsbacher Erzbischöfe. Taf. 49; Taf. 53,1.

2. Feld 69. Schnitt B1200 (ehem. Schnitt B230). Wenig o der Grüfte B249 und B247. O 52,70-55,70/S 0,25-N 2,45; UK der Stücker bei H 52,80, OK Boden bei H 53,05; OK bei H 55,00.

3. Tonnengewölbte Gruft aus Backsteinmauerwerk, darin die Bestattungen B241, B242 und B243. Über eine zugehörige Baugrube ist nichts bekannt. Innenmaße: Lg 2,52 m (im S) bzw. 2,55 m (im N); Br 1,95 m (im W) bzw. 1,97 m (im O); Hh 1,84 m (ohne Wölbung). Mit Ausnahme der ½ Stein br O-Wand in Stein-Br mit vielen, jedoch nicht lagenweise verteilten Bindern mit grauem, sandigem Mörtel gemauert; die W-Wand ist nach Z715 oberhalb von H 53,90 nur noch 0,20 m stark. Steinformat: 0,06 x 0,12-0,13 x 0,26-0,28 m. Der Boden ist in ca. 0,10 m Stärke mit Backsteinen ausgelegt. Zum Aufsetzen der Särge sind drei vierkantige Eisenstäbe in etwa 0,30 m Abstand vom Boden in die Wände eingemauert. Das Tonnengewölbe (H 54,45-55,00) ebenso gemauert. An der nicht ganz glatt geputzten Decke (Scheitel bei H 54,90) mehrfach Krücken- und Antoniuskreuze mit dem Ruß einer Kerze eingebrannt. An der oberen nw Ecke in der Decke und der Seitenwand ein (während der französischen Besetzung zu Beginn des 19. Jahrhunderts?) eingebrochenes Loch, das von außen geschlossen worden ist. Dazu wurde in die Lücke Bauschutt geworfen und auf diesen eine quadratische Basaltplatte gelegt, die den Platten des gotischen Bodens B235 entspricht und die dem primitiven Lehrgerüst für die Schließung des Loches im Gewölbe als Standfläche diente. Das Gerüst noch in Resten erhalten. Auf Z159 ist nahe der sw Ecke der Wölbung eine kleinere, schachtartige Lücke („Raubeinbruch“) eingetragen, deren Bedeutung unklar ist. Die W-Wand der Gruft B237 wurde aus grabungstechnischen Gründen entfernt.

Die Bestattungen B241, B242 und B243 sind von dem durch die SW- und/oder die NW-Ecke eingedrungenen Schutt gestört oder, wie es eher scheint, durchwühlt worden, die auseinandergefallenen Holzsäрге teilweise aus ihrer Lage gebracht; Tuchfetzen hängen dazwischen. Doppelfeld stellte in der Gruft B237 zunächst nur zwei (statt drei) Bestattungen fest und gab offenbar zunächst der s, später der mittleren Bestattung die Nummer B242, während die s nunmehr zu B243 wurde; einige Teile der Beschreibungen sind dabei durcheinander geraten.

4. 335; Probe 19.

5. neuzeitlich.

6. Z158, Z159, Z171, Z671, Z672, Z714, Z715.

7. d'Hame 1821, S. 140-148. – Clemen et al. 1938, S. 281-283. – Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 19., 23., 25.-28. und 30. Juni 1947, 15. November 1948. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 3 und S. 101. – Doppelfeld 1949, S. 118-122, 145 und 152 Taf. 1. – Wolff 1977, S. 141-143 mit Abb. 41 und S. 145. – Wolff 1978a, S. 100 Abb. 22. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 12 Abb. 1, S. 15, S. 17 f. mit Abb. 3, S. 42, 45, S. 53 Abb. 6, S. 55, 66, S. 79-83 mit Abb. 4, S. 98 f. (hier versehentlich [B]423 statt B243 gedruckt), 100, S. 102 Taf. 1, S. 128, 192, 394, 455, 759, S. 763 Fig. 1, S. 767 Fig. 4, S. 774 Abb. 2 und S. 777 Abb. 6. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B238

1. Plattengrab. Taf. 50-52.

2. Felder 69 und 70. Schnitt B230. O 56,90-59,50/S 0,00-1,00; H 53,60-54,26; n Innenwand von O 57,10/S 0,20-O 59,22/S 0,20. OK bei H 54,26 (W) bzw. 54,24 (O), Oberfläche des Bodens bei H 53,70. Innenmaße: 2,14 m x 0,59 m (im W) bzw. 0,52 m (im O), Tf 0,54 m. In der Achskapelle, knapp s des Plattengrabes B236, jedoch erheblich tiefer liegend.

3. Die Baugrube ist durch spätere Eingrabungen (Baugrube zu Fundament B233) unkenntlich gemacht; nach Doppelfeld (Tagebuch) geht der Grabschacht aber von dem gleichen hohen Niveau bei H 54,80 (vermutlicher Trampelhorizont) wie der Schacht zu dem höher liegenden Grab B236 aus und ist von diesem Niveau in die Auffüllungsschichten b1-4 und c1-2 (OK bei H 54,20-54,55) eingetieft. Der Boden besteht aus knapp 1 cm starkem, brüchigem Mörtel und ist mit rotem Ziegelstaub oder Röteln bedeckt. Die Wände bestehen aus zwei Lagen Tuffsteinen verschiedener Größe (kleiner als bei B236) mit unebenen Außenflächen, jedoch sehr sauber gearbeiteten Fugen- und Innenflächen. Die Längswände bestehen jeweils aus zweimal drei Steinen; die unteren Lagen stehen beiderseits an den Enden über die oberen hinaus, so daß an den vier Ecken eine Art Verband entsteht. Die Stirnwand im W wird von einem langen oberen und einem kürzeren unteren Stein gebildet. An der o Stirnwand sind statt des unteren Steines ein halber und sechs sehr kleine Steine verwendet. Die oberen Steine der N-Wand sind innen mit einfachen x-Marken versehen. Die Deckplatte fehlte bei der Auffindung. An der S-Wand, 7 cm von deren OK entfernt, befindet sich eine horizontale eingekratzte Spur; an verschiedenen Stellen der Wände, etwa 0,20 m über dem Boden, sind horizontale Holzstaubstreifen angelagert. Auf dem Boden liegt eine kaum 1mm starke erdige, intensiv rote Schicht, unter der wieder eine dünne Lage Erde folgt; hierin zu weißem Staub zerfallene Gebeine in situ. Das Grab war ganz mit sehr lockerer Erde gefüllt, in der sich nahe dem W-Ende Fragmente einer Schädeldecke fanden. Das stratigraphische Verhältnis zwischen B236 und B238 wird in Z753 nicht vollkommen deutlich; offenbar sind beide durch einen schmalen Steg der Auffüllungsschichten b und c voneinander getrennt, der aber über die n Umfassungplatten des Grabes B238 hinwegzureichen scheint. An B238 schließt sich nach S und O die bankartige Mauerung B241 an. B238 liegt unter dem Fundamentbogen B233.

4. Proben 41 bis 46.

5. 13. Jahrhundert.

6. Z172, Z743, Z744, Z753, Z916.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 24. Juni, 3., 7. und 25. Juli (hier als Grablege des Ernst von Bayern, † 1612, vermutet, dessen Epitaph sich an der S-Wand der Achskapelle befindet: Clemen et al. 1938, S. 280 f.) und 7.-8. August 1947. – Doppelfeld 1949, S. 118, 125, 136, 145, 153 Taf. 2 und S. 159 f. Taf. 5-6. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 46, 79, 84, 87, 92, 99, S. 104 Taf. 2, S. 110 Taf. 6, S. 192, S. 562 Abb. 18d und S. 558 Abb. 15. – Wolff 1996a, S. 264 mit Abb. 1.

B239

1. Die Befundnummer wurde nach den Angaben der Befunddatenbank dreifach verschieden vergeben. Hier meint sie das Fundament für den s Binnenpfeiler B 18 der Achskapelle, stellt also einen Abschnitt von B271 dar.

2. Feld 69. Schnitt 230. O 55,00-58,50/S 1,00-5,00; H ... (UK nicht erfaßt)-55,10. Vgl. B271 und Taf. 47.

3. Vgl. B271.

4. –

5. 13. Jahrhundert.

6. Vgl. B271.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 4. und 11. Juli und 5. August 1947. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B240

1. Mauerung an Grab B238.
2. Feld 70. Zu den Koordinaten vgl. unter 3. bzw. bei B326; OK bei H 54,32. Lg 2,85 m (O-W) bzw. 1,30 m (N-S); Br 0,33-0,44 m.
3. An die s Wand von Grab B238 schloß sich etwa 0,06 m über dessen OK eine glatt gestrichene Mörtelfläche an, die stellenweise durch eine leichte Mauerung untergründet war. Nach außen hin, besonders nach S, verlief sie mit unregelmäßigem Umriß. In der Aufsicht rechtwinklig 2,85 x 1,30 m.
4. –.
5. spätmittelalterlich.
6. –.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 4., 7., 10. und 25. Juli 1947. – Doppelfeld 1949, S. 125, 136 und 145 f. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 46, 84, 92 und 99.

B241

1. N Bestattung in der Gruft B237 (Erzbischof Clemens August I. von Bayern, † 1761). Taf. 49.
2. Feld 69. O 53,50-55,50/N 0,30-1,00; H 53,10-53,50.
3. Auf den Tragestangen Reste des Sarges, der entgegen der sonstigen Gepflogenheit mit dem Kopfe im O aufgestellt war, aus zölligen, jetzt wie Glas brechenden Eichenbrettern. Er war vermutlich ehemals von sechseitigem Querschnitt wie heutige Säрге. Das Oberteil des Sarges war ca. 2 m lang und im O nach S hin verschoben; er war außen schwarz angestrichen, auf die Oberseite ein langes, weißes Ankerkreuz aufgemalt. Ein am o Kopfe gefundenes, durchbrochen gegossenes trapez- oder dreieckförmiges Beschlagstück aus Zinn mit Alpha und Omega zwischen Ornamenten war wohl außen am Sarg angebracht. Bedeckt war der Sarg ursprünglich mit einer seegrünen Seidendecke mit grünen Schleifen und schwarz-silbernen Troddeln; darauf Schutt, vor allem auf der W-Hälfte (?). Innen war der Sarg mit dunkelrotem Plüsch ausgeschlagen, wobei anscheinend zur Versteifung der Ecken dünne Kupferlamellen in Dreieckform verwendet worden waren (solche Metalldreiecke offenbar in der ganzen Schuttverfüllung von Gruft B237 verteilt). Der Sarg war gänzlich auseinandergefallen; die Bretter lagen wirr durcheinander (auf der Zeichnung ist nur eines dargestellt). So hing der Tote ohne den Kopf über dem Gestänge der Gruft. Eine Beschau der Reste durch mehrere Mediziner ergibt, daß der Schädel ein Rundschädel ist. Die Aufschneidung des Schädels von B241 ist nicht aus phrenologischen Gründen geschehen – dafür ist die Öffnung zu klein –, sondern diente zur Einbalsamierung. Sonstige Spuren der Einbalsamierung sind am Skelett kaum festzustellen, da die Schnitte rechts und links vom Brustbein wohl wie üblich durch den Knorpel geführt wurden. Jedenfalls ist das noch erhaltene Brustbein von B241 intakt. Bei der Einbalsamierung war die Schädeldecke abgetrennt worden, die Gehirnhöhle mit Watte (?) gefüllt und die abgesägte Kante mit einer um den Unterkiefer geführten Binde in ihrer Lage wieder befestigt worden. Der Schädel lag am Boden im O der Gruft, in die Reste eines roten Samtkissens mit Troddeln (Reste einer Sargdecke?) verwickelt. Unter dem Kopf fand sich ein jetzt schwärzlich-roter Pileolus (Käppchen). Der Körper war in einen (bei der Aufdeckung 1947) dunkelroten, weiten Talar aus Seide mit eingewebtem Granatmuster gehüllt. Der br, kreisrund geschlossene Kragen ist mit querlaufenden Streifen aus Borte besetzt. Die gleiche Borte ist an den Kanten des Talars vorbeigeführt. Verschuß durch Häkchen; der oberste Haken ist größer und aus vergoldeter Bronze. Die Halsgegend war stark verwühlt; herausgerissen, aber nicht mitgenommen war bei der Plünderung ein doppeltes Skapulier mit den Monogrammen Christi (JHS) auf der Vorderseite und Mariae (MRA) auf der Rückseite, die auf weiße Seide gestickt sind. Die Füße sind beim Plündern oder beim Einfüllen des Schutts in die Gruft abgetrennt und nach S verlagert worden, so daß sie neben dem Schädel von B243 lagen. Dort auch zwei gut erhaltene, lederne Schuhsohlen, einer noch mit Absatz. Der in den Talar gehüllte und trotz der Einbalsamierung stark zerfallene Körper wurde nicht untersucht, sondern wie er war neu eingesargt; zwei Lederstulpen, gefüllt mit einer torfartigen Materie, fanden sich s der Brust der Bestattung über dem später eingebrachten Schutt.
4. Probe 21.
5. neuzeitlich.
6. Z171.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 26.-27. Juni und 4. Juli 1947. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 3. – Doppelfeld 1949, S. 121, 146 und 152 Taf. 1. – Wolff 1977, S. 141. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 15, S. 17 f. mit Abb. 3, S. 42, S. 45 Abb. 4, S. 66, S. 73 Abb. 4, S. 98-100 und 102 Taf. 1.

B242

1. Mittlere Bestattung in der Gruft B237 (Erzbischof Maximilian Friedrich von Königsegg-Rothenfels, † 1784).
2. Feld 69. O 53,10-55,10/S 0,30-N 0,40; H 53,10-53,30.
3. Nach den Einträgen im Grabungstagebuch Doppelfeld und Z159 (vgl. B237) ist die mittlere Bestattung B242 als letzte der drei Beisetzungen durch die enge, nachträglich eingebrochene Öffnung in der NW-Ecke von Gruft B237 erfolgt und der Sarg quer, d. h. in N-S-Richtung, über die beiden bereits in der Gruft aufgestellten Säрге

B241 und B242 gesetzt worden. Vom Eichensarg waren nur noch zwei lose Bretter unter dem Skelett mit der Bestattung in Zusammenhang zu bringen. B242 liegt über B243 in merkwürdiger Bauchlage, aber alle Teile sind doch relativ zusammenhängend. Schädel im W (bei der Einbalsamierung geöffnet; in der Kalotte außerdem 2 Löcher); der Körper wurde bei der Plünderung in eine schräge Bauchlage gebracht, die Schenkel stark angewinkelt. Die noch zusammenhängende Brustwirbelsäule weist eine weitgehende Verwachsung der Wirbel zusammen mit einer starken Lordose als Alterserscheinung (Altersbuckel) auf. Über den Knien große, gesäumte Lederstücke (Tasche?). Geringe Stoffreste, Farbe unbestimmt. Eine Beschau der Reste durch mehrere Mediziner ergab, daß das Skelett B242 starke Kyphose zusammen mit Altersveränderungen der Wirbel aufweist. Auch der Kiefer ist stark gealtert. Der Schädel ist ein Rundsädel. Die Aufschneidung des Schädel von B242 ist nicht aus phrenologischen Gründen geschehen – dafür ist die Öffnung zu klein –, sondern diente zur Einbalsamierung. Sonstige Spuren der Einbalsamierung sind an den Skeletten kaum festzustellen, da die Schnitte rechts und links vom Brustbein wohl wie üblich durch den Knorpel geführt wurden.

4. Probe 22.

5. neuzeitlich.

6. Z159, Z171.

7. d'Hame 1821, S. 131-140. – Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 26.-27. Juni und 4. Juli 1947. – Doppelfeld 1949, S. 121, 146 f. und 152 Taf. 1. – Wolff 1977, S. 141. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 42, 81 f., 98-100 und 102 Taf. 1. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B243

1. S Bestattung in der Gruft B237 (Joseph Clemens von Bayern, † 1723).

2. Feld 69. O 53,10-55,50/S 0,00-0,90; H 53,10-53,50.

3. Das Eichensargunterteil quaderförmig (?), mit schwarzem Samt überzogen; dazu der Lage nach vier schlichte eiserne Sarggriffe. Bretter des Deckels noch gut erhalten, durch in die Gruft eingedrunnenen Schutt aus der Form gebracht und zusammengesoben: drei Bretter in der ganzen Lg aufeinanderliegend. Sarg innen mit weißer Seide mit Goldborten und roten Schleifchen ausgekleidet. Zu dem außen mit schwarzem Samt beschlagenen Sarg dieser Bestattung, der sich von heutigen Särgen durch den kastenförmigen Unterteil unterscheidet, gehören der Lage nach vier schlichte eiserne Sarggriffe. Die Bestattung war ebenfalls stärker durchwühlt als B241. Der Kopf war gänzlich abgetrennt und lag bei der Auffindung im W. Der Schädel zeigt die auffällige Gesichtsbildung (schmaler Gesichtsschädel mit scharfer Nase und Prognathie) des Erzbischofs Joseph Clemens. Der Zusammenhang des fast nur mehr aus Gebeinen bestehenden, nicht einbalsamierten Körpers war nur mühsam zu ermitteln. Er war bei der Plünderung in eine schräge Brustlage gebracht worden; die Schenkel sind stark angewinkelt. Die noch zusammenhängende Brustwirbelsäule weist eine weitgehende Verwachsung der Wirbel zusammen mit einer starken Lordose als Alterserscheinung (Altersbuckel) auf. Bei dem Schädel lag ein barock geschweiftes, tiefschwarzes Birett mit dem Ansatz einer Mittelquaste oder eines Knopfes; bei einem Oberarm Stoffreste. Einigermaßen in situ lagen noch einige Wirbel und das Becken. Zwei lange Strümpfe mit Strumpfbändern fanden sich stark verdreht und nach W verschoben. Darin befinden sich noch die Gebeine und eine, auch sonst in der Gruft zu findende torf- oder tabakähnliche Materie. Im Schutt um den Sarg verteilt ganz dünne Messing(?)folien in Dreiecksform, vielleicht die Eckversteifungen für ehemalige Dekorationsbezüge. Vgl. B237.

4. Probe 23.

5. neuzeitlich.

6. Z171.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 27. Juni und 4. Juli 1947. – Doppelfeld 1949, S. 121 f., 147 und 152 Taf. 1. – Wolff 1977, S. 141. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 15, 82 und 98(hier versehentlich [B]423 statt B243 gedruckt)-102 mit Taf. 1. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B245

1. Backsteinabdeckung der Umbettung B246.

2. Feld 69. O 52,35-52,70/N 0,45-2,00; OK bei H 53,92. Lg 1,50 m; Br 0,30 m. In dem engen Zwischenraum zwischen den jüngeren (?) Grüften B237 und B247, darunter die zusammengelegten Gebeine B246.

3. Über den zusammengelegten Gebeinen B246, daher wohl kaum der Rest einer bei der Anlegung von Gruft B237 zerstörten, älteren Gruftanlage. Die Backsteine liegen in einer S-N-verlaufenden Reihe so, daß ihre Langseiten aneinanderstoßen; Format 0, 28-0,30 x 0,14-0,15 x ? m.

4. 359 und 360.

5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.

6. Z171.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 30. Juni 1947. – Doppelfeld 1949, S. 147 und 152 Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 100 (hier falsch als „Ziegelbodenrest einer älteren Gruft“ bezeichnet), 102 Taf. 1 und S. 767 Fig. 4.

B246

1. Umgebettete Gebeine unter der Backsteinabdeckung B245, in dem engen Zwischenraum zwischen den Gräften B237 und B247.
2. Feld 69. O 52,40-52,85/N 0,60-1,65; H 53,75-53,91.
3. Acht nicht vollständig erhaltene Extremitätenknochen und ein Schädel sind in lockerer Erde zusammengelegt und mit den Backsteinen B245 überdeckt worden. Sie reichen nach O noch über den Rücksprung der W-Wand der Wittelsbacher-Gruft B237 (bei H 53,90) hinweg und wurden demnach wohl bei deren Bau im 18. Jahrhundert an dieser Stelle deponiert.
4. 336.
5. neuzeitlich (?).
6. Z159.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 30. Juni 1947. – Doppelfeld 1949, S. 122, 147 und 152 Taf. 1 (B-Nr. nicht beige-schrieben). – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 82, 100, 102 Taf. 1 (B-Nr. nicht beige-schrieben) und S. 455. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B247

1. Gruft des Erzbischofs Dietrich II. von Moers († 1463). Taf. 53,1.
2. Feld 69. Schnitt B1200. O 49,90-52,50/N 0,05-1,60; UK der Stücker bei H 53,65; OK Boden bei H 53,75; Sargfirst bei H 54,60. OK der Gruft bei H 55,20. Die W-Wand lehnt sich unmittelbar an das gotische Binnenchorfundament B251 an. Wenig s der Gruft B249, wenig w der Gruft B237 und des Grabes B245/B246.
3. Über die zugehörige Baugrube ist nichts bekannt. Steinstronges Backsteinmauerwerk mit meist wechselnden Läufer- und Binderschichten. Innenmaße: Lg 2,18 m; Br 0,92 m; Hh 1,15 m. Die N-, O- und W-Wand sind innen glattgemauert mit verstrichenen Fugen; die S-Wand dagegen von außen her zugesetzt und auf der Innenseite daher nicht verstrichen. Aus der O-Wand ragen konsolenartig einige gemauerte Vorsprünge heraus, die bis nahe an die W-Wand der Gruft B237 heranreichen. Demnach muß die Gruft B237 wohl älter sein als B247, also älter als etwa 1460. Die obere Abdeckung der ungestörten Gruft besteht aus drei querliegenden, 0,45 m starken (Eichen-) Bohlen, darauf eine schwere Steinplatte aus Kalkstein oder belgischem Schiefer unbekanntes Alters. Der Boden ist mit Backsteinen ausgelegt. Innen sind drei Eisenstäbe für den Sarg relativ hoch (0,45 m) vom Boden eingemauert. Der Sarg ist von N her seitlich hereingestellt worden. Der verlötete, 2,04 m lange und leicht trapezförmige Bleisarg von fünfseitigem Querschnitt mit schmalem First und rechtwinkligem Unterteil wurde nach einem symmetrischen Schema aus zwei großen Blechen zugeschnitten. In seinem Oberteil sind drei Eisenbänder als Stützen innen angenietet. Der Holz-sarg muß dann außen herumgezimmert worden sein, wobei einige Nägel ganz am Rand in das Blei gedrungen sind. Von der Holzverkleidung sind viele Stücke und einige Nägel erhalten. Der Kopf scheint etwas nach hinten gesunken zu sein. Von der Bestattung, soweit von außen sichtbar, erhalten: Mitra, Stola, Kasel und das untere Ende des hölzernen Bischofsstabes. Durch eine Schadenstelle in der Brustgegend sind ein Unterarm, die Stola und der Grabkelch (aus nicht ganz reinem Zinn) durch den Bleiboden gesunken und liegen auf dem Boden. Die Stola (oder Manipel) hängt ebenfalls durch diese Lücke nach unten. Die Gebeine und Gewänder sind mit einer porösen, festverkitteten Schicht aus erhärteten Häuten von unzähligen kleinen Maden überkrustet. Einige Stoffproben wurden aus der Gegend der Oberschenkel entnommen. Die Gewebe sind lederartig zäh erhalten. Beim Legen des jetzigen Bodens muß die Gruft geöffnet worden sein, denn die Beton-Packlage streicht glatt über die Backsteinwände hinweg. Die zunächst von Doppelfeld angezweifelte Originalität der Gruft konnte durch einen direkten Vergleich mit der Grablage des Erzbischofs Ruprecht von der Pfalz († 1480) im Bonner Münster nachgewiesen werden (Backsteinformate dort: 29-32 x 15-16 x 6-7 cm). Auch die dortige Stirnwand ist von außen zugemauert, die Gruft von außen gewölbt; vgl. Bjb. 149, 1949, S. 357 (F. Oelmann).
4. 416; Proben 20 und 24.
5. 15. Jahrhundert (1460?; vgl. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 30. Juni 1947: „1460 ließ Dietrich von Moers seine Gruft graben“; keine Quelle angegeben).
6. Z152, Z158, Z159, Z160, Z171, Z670, Z671, Z700, Z713, Z715.
7. Clemen et al. 1938, S. 275-277. – Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 30. Juni, 1. 19. und 21. Juli und 25. September 1947. – Doppelfeld 1948e, Taf. XIII und S. 59. – Doppelfeld 1949, S. 119, 124 f., 147 f. und 152 Taf. 1. – Wolff 1977, S. 142 f. mit Abb. 41. – Wolff 1978a, S. 100 Abb. 22. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 52 Abb. 6, S. 79, 83 f., 100-102 mit Taf. 1, S. 128, 571, 759, 763 Fig. 1, S. 765 Fig. 2, S. 676 Fig. 4 und S. 777 Abb. 6. – Militzer 1998b, S.114 f. – Deeters 1998a, S. 122.

B248

1. Umgebettete Gebeine in dem engen Zwischenraum zwischen den Gräften B247 und B249. Taf. 53,1.
2. Feld 69. O 51,70-52,30/N 1,65-2,00; H 53,60.
3. Einige Arm- und Beinknochen sowie ein Schädelrest, die bei der Anlegung einer der beiden Gräfte hier zusammengelegt worden sind.
4. –.
5. spätmittelalterlich (?).
6. Z158, Z171, Z670.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 24. Juli 1947. – Doppelfeld 1949, S. 122, 148 und 152 Taf. 1. – Wolff 1977, S. 142 f. mit Abb. 41. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 82, 100 f. mit Taf. 1, S. 763 Fig. 1, S. 455, 765 Fig. 2 und S. 795.

B249

1. Gruft des Weihbischofs Johann Nopelius († 1556) sowie der Domkapitulare Johann Nopelius († 1605) und Jacob Hutterius († 1637) (?). Taf. 53,1.
2. Felder 66 und 69. O 50,00-52,95/N 2,10-3,75; H 53,60-55,00.
3. Wenig n von Gruft B247 und Grabrest B248. Nur die so Ecke (?) dieser Backsteingruft wurde freigelegt und eingemessen. Durch einen Ausbruch in der S-Wand im Gruftinneren Holz- und ungeordnete Gebeinsreste sowie Schutt und große Steine bis unter die Decke (nach Z670: Tonnengewölbe) festgestellt. Grauer Estrichboden, Oberfläche bei H 53,73. Lichte Maße 2,60 x 1,30 x 1,30 m.
4. –.
5. neuzeitlich.
6. Z158, Z159, Z160, Z670.
7. d'Hame 1821, S. 129-131. – Kuphal 1932, S. 249, 252 und 289. – Clemen et al. 1938, S. 300 f. – Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 24. Juli 1947. – Doppelfeld 1949, S. 148 und 152 Taf. 1. – Wolff 1977, S. 142 f. mit Abb. 41. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 100 f. mit Taf. 1, S. 759, 763 Fig. 1 und S. 765 Fig. 2.

B251

1. Fundament des Binnenchorhauptes mit den Pfeilern C 14, C 20, C 19, C 18, D 17, D 16, D 15 und D 14. Taf. 47; Taf. 52a; Taf. 53; Taf. 57,2.
2. Felder 54, 55, 58, 59, 62, 63, 66, 67, 69, 91 und 92. Schnitte B201 (mit Tiefschacht B851), B250 und B1200. Gesamterstreckung: O 34,00-49,80/S 8,50-N 9,50; H 46,66-55,00.
3. Etwa U-förmiges Fundament ohne vertikale Baufugen. Stärke im nach O abgeflachten Scheitel ca. 4 m. Lichter Abstand der w Enden 8,80 m; lichte Lg in W-O-Richtung ca. 11 m. Im Bereich der Pfeiler D 14 und D 15 ist die beinahe vertikale, äußere Baugrube oben etwa 0,50 m br; zwischen den Pfeilern C 14 und C 20) dagegen mit vertikaler Böschung unten 1,30 m br und oberhalb H 52,30 stark ausladend. Auf der SO-Innenseite ist das Fundament im Bereich des Pfeilers C 20 im unteren Abschnitt bündig gegen die vertikale Baugrubenwand (bei S 3,30) gesetzt worden; hier Reste von Bohlen dokumentiert (Z661), Abdrücke solcher auch im NW und SW auf der Innenseite. – Freigelegt waren bis 1968 lediglich zwei kurze Abschnitte an der so Außenseite zwischen den Pfeilern C 14 und C 20 (Feld 59) bzw. zwischen C 20 und C 19 (Feld 63) in einer Tf von 2,00 bis 3,80 m unter Domfußboden (ca. 53,25 bis 51,45 m üNN), die W-Seite des Pfeilers C 14 sowie die W- und die S-Seite des Pfeilers D 14. Letztere stehen auf der OK (bei 2,6 m unter Domfußboden = ca. 52,65 m üNN) der sichtlich bewußt benutzten Fundamente des Alten Domes – sie wurden ansonsten für die Einbringung der gotischen Grundmauern herausgebrochen – an jenem Kreuzungspunkt, wo das Fundament der Querhaus-O-Wand auf jenes des Mittelschiffes bzw. der N- und S-Wand des Chorquadrates trifft: Das Binnenchorhaupt der gotischen Kathedrale nimmt somit exakt den Platz des karolingischen O-Chores ein. Die deutlich br gotischen Fundamente B1572 und B1573 unter den Pfeilern C 14 und D 14 haben eine Ausmauerung der beiden o und der sw Raumecken erforderlich gemacht, während die Ecke zum Mittelschiff des Alten Domes frei gelassen wurde. Am Pfeiler C 14 sind drei etwa 2 m lange Mauerverstrebungen auf der N-, W- und S-Seite nachgewiesen, die auf den karolingischen Fundamenten aufsitzen. Sie sind im Bereich des Fundamentes B1573 von Pfeiler D 14 weniger deutlich ausgeprägt. Bei beiden Pfeilern ragen die Verstrebungen seitlich bis zu 0,50 m über die Fluchten der karolingischen Fundamente heraus. Das Fundament B251 ähnelt in seiner Bauweise den Fundamenten B271 und B829 des Kapellenkranzes. Der Anteil der radial in sehr festem Mörtel verlegten Basaltsäulen ist gegenüber den Fundamenten des Langchores jedoch merklich geringer. Der höhere Anteil an Spolien aus Kalk- und Sandstein, teilweise mit Inschriftresten, weist auf die umfassende Wiederverwendung des Abbruchmaterials der o Teile des Alten Domes (Säulentrommel B258) gerade bei den zuerst eingebrachten gotischen Fundamenten hin. Daneben kommen verworfene gotische Werkstücke vor, z. T. mit Steinmetzzeichen. Die oberen, mehrfach stark zurückgetrepten Teile bestehen hauptsächlich aus größeren Blöcken des wegen seiner relativen Härte für Steinmetzarbeiten nicht sonderlich geeigneten, sog. blauen Trachyts aus den tieferen (?) Lagen des Steinbruches am Drachenfels. Beide Befunde geben einen Hinweis auf den

Baufortschritt am Kapellenkranz. Das Fundamenthaupt wurde auch hier lediglich aus einer Schicht von ungleich großen und unsorgfältig bearbeiteten Steinen gesetzt, zumeist zweitverwendeten bzw. verworfenen Trachytquadern. Eine Ausnahme bilden aber die in Schnitt B250 zwischen den Pfeilern C 18 und C 19 freigelegten, großen Trachytplatten des Fundamenthauptes, die wegen ihrer sauberen Bearbeitung und dem etwa rechteckigen Umriß von Doppelfeld zunächst als Stufen gedeutet wurden (vgl. Z110 und Z114 sowie Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 3. Juli 1947). – Ursprünglich war B251 die Bezeichnung für das Fundament des Chorschlusses in Schnitt B250, dagegen B259 (s. dort) für das Fundament zu Pfeiler C 14 (Schnitt 260), bevor bekannt war, daß die o Binnenchorpfeiler auf einem gemeinsamen hufeisenförmigen Fundament stehen. Hieraus folgt, daß B259 das sw Ende von B251 darstellt. Auch B1578 stellt möglicherweise einen Teil von B251 dar; vgl. B259, B875, B876 und B877. – In Z909 (N-Profil bei S 2,00/O 40,50-46,30; H 51,00-55,70) laufen sämtliche Auffüllungsschichten zwischen H 53,80 und H 54,50 ohne Unterbrechung gegen die allmählich zurückspringende W-Kante des Fundamentes B251 im Bereich des Pfeilers D 17. In diesem o Bereich des Binnenchores sind nach 1322 also wohl keine Bestattungen erfolgt.

4. –

5. 13. Jahrhundert.

6. Z110, Z114, Z148, Z152, Z158, Z160, Z162, Z163, Z205, Z207, Z579, Z661, Z663, Z669, Z690, Z909.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 1. und 3. Juli 1947. – Doppelfeld 1954, S. 42. – Wolff 1968, S. 30 f. und 71. – Weyres 1971a, S. 98 Abb. 12. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 167 („gotischer Hochchorpfeiler“).

B252a

1. Fundament der O-Apsis des Alten Domes. Taf. 47; Taf. 49; Taf. 53,1.

2. Felder 66, 67, 69 und 70. Gesamterstreckung: O 51,00-57,35/S 6,50-N 8,00. O Scheitel außen: O 57,35, innen: O 55,64 auf N 0,90. Abgebrochen bis auf H 53,20. Br mit Sockel 1,75 m. Sockel in H 52,80. Außenputz mit Spritzwasserzone in H 51,16-51,32. UK bei H 46,70; OK bei H 51,20; tiefste ergrabene Stelle auf der Innenseite bei H 50,40.

3. Ab 1977 wurden ca. 9,40 m an der Innenseite freigelegt. Gerechneter Radius (= dem der W-Apsis) ist 5,66 m. Verfolgt wurden 11 bis 12 Lagen Handquader bis auf die Böden B1214 (OK bei H 51,25) und B1224 des Vorgängerbaues. Ab da sehr enge Fundamentgruben für den unteren Teil der mauer, die durch das Abstreifen vom Mörtel aus den oberen Lagen teilweise bodengleich zugedeckt waren. Außen (im O) Fundamentrücksprung (nach W) in H 47,50. Der bekannte Wechsel des Mauermörtels von weißer (unten) nach rosa (oben) Farbe liegt in H 51,16-51,50. Das Mischmauerwerk ist von den Böden ab frei erstellt, die Fugen der einzelnen Lagen sorgfältig abgestrichen. Der Verband mit der Riegel- bzw. Spannmauer B332 ist nachlässig durchgeführt, abschnittsweise ganz ausgelassen. Außerdem in Verband mit der O-Querhausmauer B1226. Zu B252a gehört (im O) die Baugrube B282, von der Höhenlage her auch der Trachytplattenboden B284. Die Baugrube ist innen sehr eng, ausgehend von H 51,60. Das gotische Fundament B271 ist gegen B252a angemauert. Vgl. B252b.

4. –

5. karolingisch.

6. Z152, Z158, Z174, Z205, Z709, Z743, Z905, Z916.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld 1949, S. 119, 127 f., 138, 148 f., 155 Taf. 3, S. 157 Taf. 4, 159 Taf. 5 und S. 161 Taf. 7 (B-Nr. auf den letzten drei Zeichnungen nicht angegeben). – Wolff 1977, S. 141 und S. 143 f. mit Abb. 41. – Wolff 1978a, S. 99 f. mit Doppelfeld, Eintrag vom 21. August 1947. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 1 und 3. – Abb. 22. – Weyres 1979/80. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 11 f. mit Abb. 1, S. 14-19 mit Abb. 3, S. 26, S. 33 f., S. 36, S. 38, S. 40-43 mit Abb. 3, S. 45-48 mit Abb. 4, S. 54, S. 67-69 mit Anm. 1, S. 71-75 mit Abb. 3-5, S. 78-80 mit Pl. I, S. 85-87, S. 89, S. 92 f., S. 101-105 mit Taf. 2-3, S. 107, S. 109, S. 111-113 mit Taf. 7, S. 118, S. 130, S. 140, S. 145, S. 148, S. 152, S. 157, S. 160, S. 163, S. 167 f., S. 193 Taf. 4, S. 199 Taf. 6, S. 208, S. 210, S. 249, S. 251-254, S. 257, S. 391 Anm. 55, S. 398, S. 422, S. 425, S. 431, S. 443 f., S. 450, S. 469 f. mit Anm. 142, S. 473 Abb. 4 (Abb. 5 fehlt in D-W; vgl. Weyres 1967a, S. 27), S. 479, S. 524-527 mit Abb. 2-3, S. 530, S. 533, S. 557 f. Abb. 13 und 15, S. 562 Abb. 18c, S. 574, S. 610 Anm. 25, S. 666-668 mit Abb. 2, S. 685 f. mit Anm. 6, S. 688 f. Abb. 1-2, S. 701 (hier bei zweiter Erwähnung unter [B]332 versehentlich 352 statt [B]252 gedruckt), S. 759 f. mit Fig. 1, S. 762, S. 765-783 mit Fig. 2-5, 7-10, 14 und 16 und Abb. 1-3 und S. 785. – Weyres 1981, S. 124 Abb. 2, S. 144 f. mit Abb. 13a-b, S. 154, S. 156 und S. 219. – Jacobsen 1982, S. 14 f. Fig. I und S. 21 Abb. 3. – Weyres 1983, S. 131 Abb. 1, S. 148 und S. 154. – Hauser 1985, S. 124. – Weyres 1987a, S. 85 f. mit Abb. 65-66, S. 123 Abb. 86, S. 131 f. mit Abb. 93-94, S. 136 mit Abb. 100, S. 146 Abb. 111, S. 148 Abb. 113, S. 150 mit Abb. 115-116, S. 180-182 Abb. 146a-c und S. 227 Abb. 174. – Weyres 1996, S. 152. – Wolff 1996a, S. 262 Anm. 14 und S. 271. – Hauser 1996a, S. 213. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B252b

1. Aufgehendes Mauerwerk der O-Apsis des Alten Domes. Taf. 47; Taf. 49; Taf. 53,1.
2. Felder 66, 67, 69 und 70. Schnitt B230. Zu den Koordinaten vgl. B252a; H 51,00-53,20.
3. Br maximal 1,75 m, durchschnittlich 1,60 m. Mörtelwechsel von weiß (unten) nach rosa (oben) in H 51,16-51,50. Ausgewitterte Zone von H 51,16 bis H 51,32; darüber Außenputz erhalten. Schrägsockel von H 52,72-52,92. Scheitelpunkt außen O 57,30/N 0,80-0,90; Scheitelpunkt innen O 55,60. Innenradius 5,66 m. Von einem Innenputz konnten keine Reste festgestellt werden. In dem Winkel zwischen der Mauer B332 und der Rundmauer B252b zeigt sich im Verlauf der letzteren eine auffällige Korrektur: Während der untere Teil von B252b (wie B252a) dem Zirkelschlag folgt, ist der Teil oberhalb des anschließenden Bodens B264 (etwa in H 52,60) nach innen eingezogen, so daß das w Ende diese oberen Teiles nahezu senkrecht auf die Mauer B332 stößt. Mauer B252b ist oben abgebrochen. Mauer B252b steht im Verband mit den Mauern B332 und B1226. Zu B252b gehören (im O) die Böden B274 und B284 (von der Höhenlage zu B252a), im W die angestrichenen Böden B264 und B314 (Taf. 48). Die gotischen Fundamente B271 der beiden Binnempfeiler B 18 und E 17 der Achskapelle sind auf die Mauer B252b an- bzw. aufgemauert worden. Vgl. B252a.
4. –
5. karolingisch.
6. Z152, Z158, Z174, Z205, Z709, Z743, Z905, Z916.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 11.-12. und 17. Juli 1947, 18. März 1948. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 1 und 3. – Doppelfeld 1949, S. 119, 127 f., 138, 148 f., 155 Taf. 3, S. 157 Taf. 4, 159 Taf. 5 und S. 161 Taf.7 (B-Nr. auf den letzten drei Zeichnungen nicht angegeben). – Wolff 1977, S. 141 und S. 143 f. mit Abb. 41. – Wolff 1978a, S. 99 f. mit Abb. 22. – Weyres 1979/80. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 11 f. mit Abb. 1, S. 14-18 mit Abb. 3, S. 26, S. 33 f., S. 36, S. 38, S. 40-43 mit Abb. 3, S. 45-48 mit Abb. 4, S. 54, S. 67-69 mit Anm. 1, S. 71-75 mit Abb. 3-5, S. 78-80 mit Pl. I, S. 85-87, S. 89, S. 92 f., S. 101-105 mit Taf. 2-3, S. 107, S. 109, S. 111-113 mit Taf. 7, S. 130, S. 140, S. 145, S. 148, S. 152, S. 157, S. 160, S. 163, S. 167 f., S. 193 Taf. 4, S. 199 Taf. 6, S. 208, S. 210, S. 249, S. 251-254, S. 257, S. 391 Anm. 55, S. 398, S. 422, S. 425, S. 431, S. 443 f., S. 450, S. 469 f. mit Anm. 142, S. 473 Abb. 4 (Abb. 5 fehlt in D-W; vgl. Weyres 1967a, S. 27), S. 479, S. 524-527 mit Abb. 2-3, S. 530, S. 533 f., S. 557 f. Abb. 13 und 15, S. 562 Abb. 18c, S. 610 Anm. 25, S. 666-668 mit Abb. 2, S. 685 f. mit Anm. 6, S. 688 f. Abb. 1-2, S. 701 (hier bei zweiter Erwähnung unter [B]332 versehentlich 352 statt [B]252 gedruckt), S. 759 f. mit Fig. 1, S. 762, S. 765-783 mit Fig. 2-5, 7-10, 14 und 16 und Abb. 1-3 und S. 785. – Weyres 1981, S. 124 Abb. 2, S. 144 f. mit Abb. 13a-b, S. 154, S. 156, S. 164 und S. 219. – Jacobsen 1982, S. 21 Abb. 3. – Weyres 1983, S. 131 Abb. 1, S. 148 und S. 154. – Hauser 1985, S. 124. – Weyres 1987a, S. 85 f. Abb. 65-66, S. 123 Abb. 86, S. 131 f. mit Abb. 93-94, S. 136 mit Abb. 100, S. 146 Abb. 111, S. 148 Abb. 113, S. 150 mit Abb. 115-116, S. 180-182 Abb. 146a-c und S. 227 Abb. 174. – Weyres 1996, S. 152. – Wolff 1996a, S. 262 Anm. 14. – Hauser 1996a, S. 213. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B253

1. W-Erweiterung von Schnitt B230 (jetzt darin aufgegangen).
2. Feld 70. Innerhalb der Gruft B237, an der w Innenseite von Apsis B252 hinab. Etwa rechteckiger Grundriß in N-S-Ausrichtung (ca. 2,00 x 0,60 m); O 54,95-55,55/N 0,20-2,20; H 51,00-53,10.
3. Angelegt 1947. Darin wurden die beiden Böden B264 und B314 (Taf. 49) erfaßt.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 19. Dezember 1947. – Doppelfeld 1949, S. 149 und 152 Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 101 und 105 Taf. 3.

B255

1. S-N-Profil. Taf. 6: Z741/742; Taf. 51-52.
2. Feld 70. Schnitt B256. Bei O 60,00-60,30/von S 2,10-N 4,50; H 45,90-55,50.
3. Schneidet die W-O-Profile B80 und B280. Lg 5,80 m; Tf 9,60 m. Das Profil wurde genau bei O 60,00 abgeschachtet; unterhalb H 49,75 auf O 60,30 verlegt. Die untere S-Ecke wurde nicht ausgegraben; die obere S-Ecke stürzte vor der zeichnerischen Dokumentation ein. In beiden Ecken sind in der Zeichnung die in der Nähe liegenden Mauern dargestellt. Die Bezifferung der Schichten erfolgte in Konkordanz mit den Profilen B80 und B280; vgl die Erläuterungen bei Profil B80.
6. Z741, Z742.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 22. Dezember 1947. – Doppelfeld 1949, S. 119, 135-140, 149 und 160 Taf. 6. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 12 f., 79 f., 88, 91-96, 101, 104-106 mit Taf. 2-4, S. 109 und 112. – Hauser 1981, S. 221.

B256

1. Schachtartiger Schnitt in der Achs- bzw. Dreikönigenkapelle. Taf. 5; Taf. 52; Taf. 53,1.
2. Feld 70. O 56,70-62,30/S 2,40-N 4,25; H 45,80-55,50.
3. O an Schnitt B230 anschließend. In vier Quadranten eingeteilt: 1 (SW), 2 (SO), 3 (NO), 4 (NW). Von den Quadranten 1 und 2 sind durch das Kontrollprofil B80 die Streifen 1a und 2a abgetrennt. Vorgesehen war zunächst ein O-W-Profil B280 und ein N-S-Profil B255. Beim Abtragen von oben ist viel Erde in die Erweiterungen des Schnitts B230 gefallen. Bald nach dem Grabungsbeginn gegenüber dem Plan vom 18. Juli so modifiziert, daß nunmehr zwei O-W-Profile aufgenommen werden konnten: Eines in der O-W-Achse (B280), ein anderes etwa 1 m weiter nach N in der Domachse (B80). Die Reihenfolge der Abschachtungen war im allgemeinen: 2, 1, 2a, 1a, 3, 4. Von H 49,00 bzw. H 48,00 abwärts wurde nur noch in schmalen Schnitten (B288, B289) in die Tf gegangen. Abschließend wurde zwischen dem Apsisfundament B252a und den Mauern B275 und B287 durchgehend bis H 47,50 abgegraben, um den ganzen Sockel des Apsisfundamentes B252a freizulegen. In den etwa 1 m br Gräben B288 und B289 wurde der gewachsene Sandboden bei H 46,00 erreicht; darüber lag eine 0,50 m starke Lehmschicht, unten rein braun, oben dunkel, ohne Einschlüsse. Der Schacht wurde später wieder größtenteils verfüllt. Am 26. Februar 1948 wurde der größte Teil der Mauern B275 und B283 für das Fundament der neuen, gebogenen Stützmauer abgeschlagen.
4. Dopp. Fdnr. 350-354; in den Quadranten 1 und 2: Dopp. Fdnr. 361-364, 366-367, 376, 379-380, 418, 426-429, 431-433; in den Quadranten 1a und 2a: Dopp. Fdnr. 368, 370-375, 391-399, 406-407, 414, 424, 434-440, 442; in den Quadranten 3 und 4: Dopp. Fdnr. 384-387, 390, 402-405, 408-410, 415, 417, 419, 422-423, 430, 441, 443-447, 449-456.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 11., 14., 18. und 21. Juli, 14. November und 17. Dezember 1947, 27.-28. Januar 1948. – Doppelfeld 1949, S. 119 und 149. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 11-19 mit Abb. 3, S. 28, 31 f. mit Abb. 4, S. 34 f., 38, 40-51 mit Abb. 4, S. 79-132 mit Taf. 1-7 und Taf. I-V, S. 530, 571, 574, 666, 686, 759, 763 Fig.1 und S. 779. – Weyres 1987a, S. 146 Abb. 111.

B257

1. Runder Backsteinschacht (wohl für das Herz der Maria von Medici, † 1642). Taf. 49; Taf. 52.
2. Feld 70. Zwischen den Profilen B280 und B80. Wenig o des Plattengrabes B236. O 59,85-60,60/N 0,60-1,30; Mitte bei O 60,25/N 0,95. OK bei H 55,30, Sohle der Stickung bei H 54,64. Innerer Dm 0,40-0,48 m. Hh 0,62 m.
3. Der kleine gemauerte Backsteinschacht in der Achse vor dem Altar ist in eine enge Grube gesetzt. Die nur einen halben Stein br Mauerung besteht meist aus Backsteinstücken, die außen ganz roh gegen die Grubenwand gesetzt sind, die Fugen nicht verstrichen; auch innen nur wenig glatter gemauert. Der Boden wird von einigen Backsteinen nicht vollständig bedeckt; Oberfläche bei H 54,75. Ursprüngliches Format vermutlich 0,24 x 0,11-0,13 x 0,05-0,06 m. Die Verfüllung besteht aus lockerem Schutt und Erde mit einigen kurzen, vermoderten Holzresten, die etwa horizontal auf dem Boden liegen und vielleicht von einer Abdeckung oder einem Holzbehälter (Urne?) stammen; Birkenrinde an den Innenwänden. Der obere Teil ist abgegraben, wahrscheinlich beim Aufrichten des barocken Mausoleums. Der runde Behälter konnte im Ganzen gehoben werden, zerbrach aber beim Niedersetzen. Nach einem Hinweis von Schumacher (1947) könnte hier das Herz der Maria von Medici beigesetzt gewesen sein.
4. Proben 34 bis 40.
5. neuzeitlich.
6. –.
7. d'Hame 1821, S. 177 f. – Clemen et al. 1938, S. 301 f. – Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 31. Juli und 6. und 13. August 1947. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 3. – Doppelfeld 1949, S. 122 f., 136, 149, 153 Taf. 2 und S. 161 Taf. 7. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 15-18 mit Abb. 3, S. 35, 42, 45 f. mit Abb. 4, S. 55, 66, 81 f., 91, 96, 103 f. mit Taf. 2, S. 111 Taf. 7, S. 562 Abb. 18c und S. 767 Fig. 4.

B259

1. Fundament für den sw Binnenchorpfeiler C 14 (= Bartholomäuspfeiler; Teil von B251); identisch mit B847. Taf. 47; Taf. 53.
2. Felder 55, 59, 91 und 92. Schnitt B1200 (ehem. Schnitt B260). Zu den Koordinaten vgl. B251 und Taf. 46.
3. Die Befundnummer wurde vergeben, bevor bekannt war, daß das hufeisenförmige Fundament B251 des Binnenchores durchläuft. Die Baugrube ist auf der SO-Seite nach oben hin stark erweitert; sie scheint (nach Z690) auf dem Fundament B269 lagernde Schichten zu schneiden, doch ist die Zeichnung in diesem Punkt nicht sicher zu interpretieren. Es wäre hierdurch die Anlegung der Fundamente des Kapellenkranzes vor jener des Binnenchorhauptes bestätigt (vgl. B830/B877). Auf Z728 wird die Verfüllung der ausladenden Baugrube von B259 von den oberen Verfüllungsschichten der Baugrube für B864 überlagert, wonach dieser Fundamentriegel der Pfeiler B 13/C 13 erst nach dem Fundament des Binnenchorhauptes angelegt worden ist. – Die Kante von B259 ist im W beinahe vertikal. Nach Z728 wird die Verfüllung der w, ausladenden Baugrube von B259 durch die oberen Verfüllungsschichten der Baugrube für B864 im Bereich o des Pfeilers C 13 überlagert, wonach

dieses erst nach dem Fundament B251 des Binnenchorhauptes angelegt worden ist. – B259 ist gegen bzw. auf die Mauern B303 und B263 gesetzt. In B259 ist die große Säulentrommel B258 aus rotem Sandstein (zwei Hälften) vermauert (vom Alten Dom?; vgl. Wolff 1968, S. 31 Fig. 3). Das Fundament B259 zeigt nach dem Grabungstagebuch Doppelfeld „merkwürdig schräg gestellte Blöcke, die aussehen, als ob sie irgendwie übernommen wären“ bzw. „vielleicht dem Alten Dom zuzuschreiben sind“.

4. –

5. 13. Jahrhundert.

6. Z148, Z154, Z165, Z205, Z690, Z728.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 30.-31. Juli und 5.-6. August 1947. – Doppelfeld 1954a, S. 42. – Wolff 1968, S. 31 Fig. 3. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 167 („gotischer Hochchorpfeiler“).

B260

1. Schnitt (S-N). Taf. 5.

2. Felder 55 und 59. An der O-Seite von Schnitt B300, w von Stollen B311. O 36,60-38,50/S 8,00-14,00; H 52,30-55,30.

3. Angelegt Juli bis September 1947. Im Grundriß annähernd langrechteckig. Darin eine Hälfte der Säulentrommel B258 und die Pfeilerfundamente B259 und B269 (für B 14 und C 14).

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge 1947 und 1948 (passim). – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B261

1. Grab.

2. Felder 55 und 59. Schnitt B260. O 36,40-37,80/S 10,60-11,80; H 53,95-55,10.

3. Vom heutigen Domfußboden aus in Auffüllungsschichten eingetieft; die Grabgrube mit etwa vertikalen Wänden und lockerer Verfüllung. Unmittelbar n der Bestattung B262, von dieser im oberen Bereich geschnitten. Lg maximal 1,39 m; Br maximal 1,20 m. Das Holz war ganz, die Knochen besonders der oberen Körperhälfte z. T. zu weißem Staub zerfallen, der Umriß des Sarges steht aber fest. Gewebereste bei dem rechten Ellenbogen. Oben bei H 55,00-55,10 Schieferplatte (Rest der Abdeckung?; wenn ja, ist diese nach N verschoben bis S 10,00). Zwischen den Gräbern B261 und B262 konnten ein Schlüsselbein und ein Kieferfragment geborgen werden; sie können nicht von einer der Bestattungen stammen, da diese in der Schultergegend nicht freilagen und, soweit feststellbar, ungestört waren. B261 überlagert das stark zurückspringende Fundament B269 für den Pfeiler B 14.

4. –

5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.

6. Z166, Z690.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 31. Juli 1947. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B262

1. Grab.

2. Felder 55 und 59. Schnitt B1200 (ehem. Schnitt B260). O 36,40-37,90/S 11,45-13,50; H 54,00-55,10.

3. Vom heutigen Domfußboden aus in Auffüllungsschichten eingetieft; die Grabgrube mit etwa vertikalen Wänden und lockerer Verfüllung. Unmittelbar s der Bestattung B261, diese in ihrem oberen Teil schneidend. Lg maximal 1,50 m; Br maximal 2,05, im Mittel 0,80 m. Das Holz und das Skelett waren ganz zu (weißem) Staub zerfallen, der noch deutlich, wenn auch nicht scharf umgrenzt die Umrisse des Skeletts zeigte. Geringe Gewebe- und einige Bronzereste [Nadel?] beim linken Kniegelenk. Das Grab wird oberhalb H 54,60 sehr br. Oben bei H 55,00-55,10 Schieferplatte [Rest der Abdeckung?]. B262 überlagert das stark zurückspringende Fundament B269 für den Pfeiler B 14.

4. –

5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.

6. Z166, Z690.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 31. Juli 1947. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B263

1. W Mauer des O-Querhauses des Alten Domes. Taf. 47; Taf. 57,2.

2. Felder 91 und 92. Schnitt B260. W Kante von O 36,26-36,69/S 11,25-N 6,46; OK bei H 53,50, UK bei H 46,90. Dazu das Lettnerfundament B863a-B863c; dessen OK bei H 53,72. Erfasste Lg bisher 17,75 m; die Mauer setzt sich als o Abschluß der Seitenschiffe nach S und N fort. Br 1,48-1,50 m. Im Verband mit den Mittelschiffmauern B142 und B331. Durch die Fundamente für die gotischen Pfeiler B 14 (B269), C 14 (B259), D 14 und E 14 gestört.

3. In zwei Phasen (?) errichtetes Mischmauerwerk (Schalenmauerwerk?), vornehmlich aus handformatigen Tuffsteinen, das 4,60 m hoch in weißem Kalktraß-Mörtel aufgemauert ist. Darüber folgt ähnliches Material mit einigen Schichten aus etwas höheren Steinen, aber unter Verwendung eines Kalkmörtels mit

Ziegelsplittbeimischung. Mörtelwechsel bei H 51,30, wie auch bei den anschließenden Mauern. Erhalten ist der gemauerte Teil, wie die Abdrücke großer Natursteinquader beweisen, die auf der Mauerkrone in andersfarbenem Mörtel gelegen haben. Diese wurden vor dem Bau des Lettners B863a-c abgeräumt. In B263 (?) ist eine alte Säule von 0,58 m Dm vermauert.

4. –

5. karolingisch.

6. Z154, Z205, Z578, Z597, Z603, Z604, Z616, Z902.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 5.-6. August 1947. – Weyres 1971a, S. 80 Abb. 1 und S. 104. – Weyres 1983, S. 150. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 38 f. mit Abb. 2, S. 57, 70-72, 76 Abb. 6, S. 78 Plan I, S. 157, 160, 167, 193 Taf. 4 (hier versehentlich 363 statt [B]263 gedruckt), S. 397 Taf. 2, S. 425, 450, 472 f. mit Abb 4 (Abb. 5 fehlt in D-W; vgl. Weyres 1967a, S. 27), S. 491 f., 498-504 mit Abb. 2-4, 510, 515, 572-582 mit Abb 1-2.4-6, S. 585 f. mit Abb. 7-8, S. 589 f. mit Abb. 11-13 und 16-17, S. 591 f., 595-599, 607 f. mit Abb. 7, S. 610, 619, 686 mit Anm. 6, S. 689 f. mit Abb. 2 und Anm. 24, S. 700-702 und 763. – Wolff 1978a, S. 101. – Weyres 1981, S. 124 Abb. 2, S. 138 f. mit Abb. 11-12 und S. 143. – Jacobsen 1982, S. 14 f. Fig. I und S. 31 Fig. III. – Weyres 1983, S. 131 Abb. 1 und S. 150. – Wolff 1983b, S. 51 Fig. 8, S. 60 f. und 67 Fig. 10. – Weyres 1987a, S. 18 f., 45 Abb. 34, S. 52 Abb. 37, S. 65, 68 f. Abb. 53-54, S. 79 f. Abb. 61a-b, S. 123 Abb. 86, S. 134 f. mit Abb. 98, S. 180-182 Abb. 146a-c, S. 192 Abb. 152a und S. 203 Abb. 162. – Wolff 1996a, S. 88 f. und 184. – Krause 1997, S. 178 Abb. 1, S. 181 Abb. 2, S. 197, 200 und 202.

B264

1. Erster (?) Estrichboden in der O-Krypta des Alten Domes. Taf. 49.

2. Felder 67, 69 und 70. Schnitt B230. OK bei H 52,70. Innerhalb der Apsis B252b.

3. Mit Erneuerung im Scheitel 2,20 m br und 2,40 m lang. Zwischen Apsis und Spannmauer rotbunter, mit vielen verschiedenfarbigen kleinen Steinbröckchen versehener rötlicher Kalkmörtelestrich, ohne besondere Stickung gleichmäßig aufgetragen, ca. 0,06-0,10 m stark, mattglänzend geschliffen. An der n Seite durch die Wittelsbachergruft B237 gestört (?) und nicht weiter beobachtet; im S durch eine in O-W-Achsenrichtung verlaufende Naht gekennzeichnet, hinter (s, im ringförmigen Bereich von B332) der der Estrich etwas tiefer liegend ohne Oberfläche, rauh, und mit graugelbem Mörtel aufgefunden wurde. Nach W fehlt er im Umgang ganz. Unter den Einbauten B1205 und B1206 tangiert er in Bruchstücken die Spannmauer B332. Von innen her an die Wandung der Apsis B252b gestrichen, ist er in kurzen Abständen mit Resten von deren Verputz verwachsen erhalten. Erneuerung beim Scheitel der Apsis B252. Vor dem abgeflachten o Rand von B1206 (bei S 1,00) ist eine Bodenreparatur; rauher, graugelber Mörtel in H 52,62 (vgl. B1203). Gleiche Hh wie Boden B64 in der W-Apsis B52. Über dem Boden B264 liegt der Boden B314 (Taf. 48).

4. Probe 85.

5. karolingisch.

6. –

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 17. Juli 1947. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 3. – Doppelfeld 1949, S. 149 f. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 17 f. mit Abb. 3, S. 45 Abb. 4, S. 101, 103, 113 (hier versehentlich [B]265 gedruckt), 431, 610 mit Anm. 25, S. 760 Fig. I, S. 762, 764-768 mit Fig. 2-4 und 7-8, S. 777 Abb. 6, S. 779-782 und 785. – Weyres 1987a, S. 86 Abb. 66, S. 131 Abb. 93, S. 136 Abb. 100, S. 146 Abb. 111, S. 149 Abb. 114 und S. 153. – Wolff 1996a, S. 187.

B265

1. Schüttung unter der Platte B274. Taf. 49-50.

2. Feld 70. O 57,40-59,20/S 1,20-N 0,20; H 52,40-52,90.

3. Unregelmäßiges, im Umriß ovales, sich nach unten verjüngendes Mörtel- und Steinkonglomerat (Tuff), stark mit Erde durchsetzt. Größte Lg 2,00 m. In eine Grube versenkte Baureste oder Rest einer Schüttung zwecks Niveauerhöhung? Die konkrete Funktion und die Beziehung zu der wohl eher zufällig darauf liegenden, polygonal zugeschnittenen Sandsteinplatte B274 ist durch die Abschachtungen der gotischen Zeit verunklärt.

4. Proben 49-52.

5. hochmittelalterlich (?).

6. Z743, Z916.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 12.-15., 19. und 21. August 1947. – Doppelfeld 1949, S. 130, 150 und 159 Taf. 5 (B-Nr. nicht beige geschrieben; auf Profil B80 vielmehr bezeichnet „dd“). – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 45 f. mit Abb. 4, S. 87, 96, 103, 106 und 113 (hier versehentlich statt B264).

B266

1. Sarkophagbestattung. Taf. 49; Taf. 51.
2. Feld 70. Zwischen den Profilen B80 und B280, genau in der Achse des Domes. O 59,30-61,35/N 0,75-1,80; H 51,65-52,30. Die innere N-Wand von O 59,42/N 1,59-O 61,18/N 1,44.
3. Keine Grabgrube erkennbar. Der Sarkophag ist in die Schicht e1-2 der Achskapelle (die unregelmäßige OK bei H 52,30-52,90) eingelassen worden und war bei der Auffindung leicht verkippt: UK im W bei H 51,70, im O bei H 51,65. Lg 2,00 m; Br 0,80 m; Hh (Trog) 0,55 m. Die Wandstärke beträgt 0,10 m. Grüner, sehr brüchiger Sandstein. Die glatte Deckplatte ist mehrfach gebrochen. Die primäre, noch ungestörte Beisetzung lag mit dem Kopf im W in dunkelbrauner Erde und war ohne Beigaben. In gotischer Zeit bei der Abschachtung für die Fundamente erfaßt, der Hohlraum mit zahlreichen verstreuten Gebeinen aus der „Friedhofsschicht“ und deren schwarzer Erde (darin kleine Pingsdorfer Scherben) gefüllt. Dementsprechend wäre die Schicht e1 mit den Abbruch-Maßnahmen am Alten Dom in Verbindung zu bringen. Grab B277 ist angebaut.
4. 420; Proben 62 und 63 (Steine).
5. hochmittelalterlich.
6. Z174, Z175, Z742, Z743.
7. Literatur: Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 22. und 29. August, 22.-23. und 25. September, 2. Oktober 1947. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 3 und S. 101. – Doppelfeld 1949, S. 130, 150, 155 Taf. 3 und S. 160 f. Taf. 6-7. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 15, 17-19 mit Abb. 3, S. 34, 45 f. mit Abb. 4, S. 55, 87 f., 103, 105 Taf. 3, S. 107 f., 110 f. Taf. 6-7, S. 558 Abb. 15, S. 562 Abb. 18c und S. 767 Fig. 4.

B268

1. Zugesetzte Lücke (Mauernaht) im mittleren Abschnitt von Fundament B271 (Position des Grundsteins?). Taf. 47; Taf. 49; Taf. 52.
2. Feld 70. Auf der O-Seite der Achskapelle. O 61,85-62,60/S 0,10-N 1,40; H 48,50-52,40.
3. Beide Teile des mittleren Abschnittes von Fundament B271 sind frei innerhalb einer Baugrube aufgemauert [nach Befunddatenbank aber „Keine eigene Baugrube im W (=> Lücke zugesetzt von O oder von oben.“!], wobei der unregelmäßig gemauerte, n Teil B268 gegen den vorher errichteten, wesentlich regelmäßiger und lagenweise errichteten S-Teil B271 angesetzt ist. Dessen Baugrube geht im Planum, deutlich unterhalb der romanischen Oberfläche, nur bis an B268 heran, das demnach als Lücke belassen und später unregelmäßiger als das übrige Fundament zugemauert wurde. Am Grund der Mauerlücke B268 liegt eine glatte Fläche, die von Tuffsteinen und Grauwacken gebildet wird, der von W her (mit Lücken) von einer Mörtelschicht bedeckt ist. Dieser Mörtel ist aus den Fugen ausgetreten und mit Lücken glatt gegen ein etwa 35 cm br Brett gedrückt worden, das vor der Zumauerung der Lücke nach oben herausstand und dann herausgezogen wurde. Wenig weiter s (?) wird die w Fläche von B268 wieder unregelmäßig. Die Baugrube ist in diesem Bereich ein 4-5 cm br, senkrecht verlaufender Spalt, der mit hellerem Schutt gefüllt ist. Demnach scheint das Brett kurz nach dem Andrücken des Mörtels herausgezogen worden zu sein. Einen Zusammenhang dieser „Ausbruchlücke“ bzw. „Störung“ mit dem Grundstein hat Doppelfeld erstmals im Tagebuch am 21. August 1947 fixiert und ebd. am 24. und 30. September bekräftigt; bestätigt hat er sich freilich nicht. Möglicherweise steht die abschnittsweise Einbringung dieses mittleren Fundamentabschnittes, der bis zur damaligen Gelände-OK reicht, mit dem teilweisen Einsturz der unverschalten Baugrubenböschungen während des Winters 1248/49 in Verbindung (Wolff 1968, S. 71). Die Lücke im Fundament B268 wurde im Dezember 1947 mit einem englischen Minensuchgerät abgesucht, um die Lage des Grundsteins zu ermitteln. Das Resultat war negativ: Das Gerät sprach aus unerfindlichen Gründen an vielen Stellen deutlich an, an anderen wieder gar nicht. Die Minensucher meinten zwar, es müsse überall, wo das Gerät summt, Metall liegen, aber es ist ganz ausgeschlossen, daß dies überall in der gotischen Mauer B268/B271 und der karolingischen Apsismauer B252 der Fall ist. Sogar die römische Mauer (B299?) sprach an einer Stelle deutlich an. Außerdem ließen nicht nur der Säulenbasalt, sondern auch Tuff- und Kalksteine das Gerät reagieren.
4. –.
5. 13. Jahrhundert.
6. Z743.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 21. August, 23.-24. und 30. September, 1. Oktober, 15. und 18. Dezember 1947. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 3 und S. 101. – Doppelfeld 1949, S. 126, 137, 150 und 153 Taf. 2. – Wolff 1968, S. 28 f. und 71. – Wolff 1978a, S. 100 Abb. 22. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 15, 17 f. mit Abb. 3, S. 42, 45 Abb. 4, S. 103 und 104 Taf. 2. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B269

1. Fundament des Pfeilers B 14. Taf. 47; Taf. 53; Taf. 54,2.
2. Felder 55, 56, 59 und 60. Schnitt B1200 (ehem. Schnitt B260). O 34,50-38,90/S 11,00-19,00; H ... (UK nicht erreicht)-55,10.
3. Die N- und ein Teil der W-Seite des Fundamentes B269 von Pfeiler B 14 wurden bis etwa H 51,45 m freigelegt. Gegen bzw. auf die karolingischen Mauern B303 und B263 gesetzt; stark ausgeweitete Baugrube, darüber laufen zahlreiche Auffüllungsschichten horizontal gegen das Mauerwerk an. Das gleichmäßig abgerundete Fundament besitzt einen Radius von etwa 2,80 m mit dem Pfeilerkopf im Zentrum. Die N-Seite stößt gegen das Fundament der O-Wand des Alten Domes, die W-Seite gegen die Trennwand der beiden Seitenschiffe. Oberhalb etwa 1,40 m unter Domfußboden (ca. 53,85 m üNN) ist das Fundament dreifach nach N hin stark abgetreppert (OK bei H 54,63, H 53,59 und H 52,97) und wird von den Bestattungen B261 und B262 überlagert. Die oberste Lage besteht aus etwa 20 cm hohen, relativ sorgfältig zugerichteten Trachyt- und Kalksteinquadern. B269 steht im Verband mit dem Fundament B869 für den Pfeiler A 14.
4. –
5. 13. Jahrhundert.
6. Z148, Z154, Z165, Z205, Z669, Z690, Z693, Z694, Z734.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 30. Juli und 6. August 1947. – Wolff 1968, S. 29. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B270

1. Rechteckiger Schnitt (SSO-NNW). Taf. 5.
2. Felder 59 und 63. Die Abmessungen sind durch die beiden Profile Z695 (O 42,80/S 7,50-O 44,65/S 13,90) und Z696 (O 44,80/S 7,00-O 46,70/S 13,10) gegeben; H 51,80-55,30.
3. Enthält die Baugruben für das Fundament B830 des gotischen Kapellenpfeilers B 20 und für das Fundament B251 des Binnenchores. In letzterer zwei ausgeprägte Laufschriften, auf denen die Maurer beim Hochmauern des Fundamentes liefen. In der Baugrube des Fundamentes B830 für den Kapellenpfeiler B 20 und hart an diesem, auf dem Profilblatt (Z696; Taf. 6) verzeichnet, „*der Boden eines bräunlich-körnigen Steinzeuggefäßes wohl früher Art mit schwach gewelltem Bodenrand*“⁶, bei H 53,10 dieses letzten vorgotischen Außenhorizontes, der noch von mehreren Schmutzlagen dicht übereinander bedeckt war (insgesamt 5 cm) und in seiner Höhenlage genau mit der des Tonplattenbodens B304 im Querhaus übereinstimmt.
6. Z206, Z207, Z695, Z696.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 20. November 1947 und 4.-8. Juni 1948. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B271

1. Fundament der Achskapelle mit den Pfeilern A 18, B 18, E 17 und F 17. Taf. 47; Taf. 49-53,1; Taf. 54,1.
2. Feld 70. UK bei H 46,70, OK bei H 54,70 bzw. 54,90. Br etwa 4,00-4,30 m.
3. Ungefähr hufeisenförmig mit Öffnung nach W, hier beiderseits gegen und auf die karolingische O-Apsis B252b des Alten Domes gesetzt: Die ca. 4 m voneinander entfernten W-Zungenmauern laufen um etwa 1,20 m über die W-Kante der 1,70 m starken, abgeschroteten Mauer hinweg. Außerdem auf der frühromischen Mauer B299 ruhend (Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 18. November 1947). Die Baugrube ist nach oben allmählich erweitert und mit den Schichten d19, d18, d17, d16 (darin auf Z742 ein diagonales Pfahlloch von der Aussteifung der Baugrube), d15, d14, d13, d9 und d8 verfüllt. Das Mauerwerk ist im o-Scheitel etwa 4,30 m stark. Der O-Teil zieht nach oben hin in W-Richtung ein, während die Mauern im N und S zurücktreten, so daß der von der Innenkante gebildete Bogen nach oben hin immer flacher wird. Der unterste, etwa polygonale Teil war bis etwa H 48,50 – die zeitgenössische Gelände-OK lag etwa bei H 53,25 – gegen die Baugrubenböschung gesetzt⁷, und zwar sowohl auf der Außen- wie auf der Innenseite. Dieser unterste Teil (UK etwa bei H 47,80-48,00?; vgl. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 17. Oktober und 6. November 1947) beschreibt einen Bogen von etwa 4,80 m Dm in N-S-Richtung bzw. etwa 5,20 m in W-O-Richtung. Im darüber folgenden mittleren Drittel (bis etwa H 52,40) liegt die deutlich sichtbare, vertikale Baunaht B268 (von Doppelfeld zunächst auf eine „Erschütterung“ zurückgeführt, vgl. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 30. Juli 1947). Im S und O war die zugehörige, nun deutlich erweiterte Baugrube gleichfalls nicht ausgesteift (Z917), während die Böschungen in der n-Hälfte in dieser Hh sehr sorgfältig verschalt worden sind: Hier waren nahe der SW-Innenseite des Fundamentes die vier Holzpfähle B279 in situ erhalten. Das Fundament beschreibt in dieser Hh einen deutlich gedrückteren Bogen: Dm in N-S-Richtung 5,40 m, in W-O-Richtung 4,90 m. Wie sich aus

⁶ Das Fragment war nicht sicher zu identifizieren: In Frage kommen Inv.-Nr. 2/159 (aus F167/12; W 56) oder, wegen der Farbangabe, eher noch Inv.-Nr. 2/2238 (aus F170/8; W 43).

⁷ Allerdings war östlich außerhalb der Agneskapelle, im Bereich der Pfeiler A 18/A 18¹, eine römische Mauer teilweise abgeschrotet und als Einfassung der Baugrube verwendet worden: Wolff 1968, S. 28.

dem Befund ergibt (vgl. Profil B255), ist der n Teil des Fundamentes B271 eindeutig älter als dessen s Abschnitt. Das oberste Drittel des Fundamentes, das über das zeitgenössische Laufniveau hinausragt, ist wiederum in einem Zuge und frei aufgemauert worden, wie von oben bis unten herunterlaufende Kalkbäche deutlich zeigen. Zur Erleichterung der Maurerarbeiten erfolgte wahrscheinlich eine allmähliche Aufschüttung von Erdreich, in dem sich mehrere festgetretene Arbeitshorizonte feststellen ließen. Naturgemäß ist in diesem Bereich keine Baugrube vorhanden. Der Dm des noch mehr gedrückten Bogens beträgt hier in N-S-Richtung 6,00 m, in W-O-Richtung 4,60 m. Das Fundament B271 besteht hauptsächlich aus radial verlegten Säulenbasalten in sehr festem Mörtel. Im Bereich der Achskapelle wie auch im übrigen Ringfundament des Kapellenkranzes wurden sowohl 1926 bei der Anlage der Domherrengruft als auch 1947 und 1968 zahlreiche verbaute Architekturteile mit Resten des weißen Putzes (Profilstücke, Klötzchenfriese, große Quader etc.) festgestellt, die vom Abbruch des Alten Domes stammen und die vorrangig aus rotem Sandstein bestehen. Der obere Fundamentabschnitt besteht ebenfalls hauptsächlich aus radial verlegten Säulenbasalten in sehr festem Mörtel sowie sekundär verbauten Architekturteilen vom Alten Dom. Die Art der Mauerung des s Arms (A) findet sich am W-Ende des N-Arms wieder: Nach Ausheben der Grube wurde der untere Teil ganz mit Mauerwerk, das gegen die Erdwände gepreßt wurde, aufgefüllt; dann wurde frei, d. h. mit Abstand von der Grubenwand, höher gemauert. Nur da, wo die Pfosten B279 beobachtet wurden, blieb auch das untere Stück des Fundaments von Erde frei, die ja durch die Bohlen abgehalten wurde. Der Mauermörtel umschließt aber hier unten, wo die Pfosten wegen ihrer schrägen Stellung dichter beieinanderstanden, die Pfähle fast ganz; sie waren unten ummauert (B). Das Verfahren ist also im Grunde das gleiche. Nur wurde an einer Stelle eben die Grube verbaut, was man ja auch mit einem befürchteten oder eingetretenen Erdbeben an dieser Stelle erklären könnte. Dafür fehlt aber sonst jeder Anhalt. Es bleibt aber die Tatsache bestehen, daß der S-Arm bis zur damaligen Terrainhöhe gemauert war bevor, der N-Arm – vielleicht abgesehen vom unteren gegen die Grubenwände bzw. die Bohlen gemauerten Teil III – angefangen wurde. Wenn hier der Grundstein gelegt wurde, müßte die Grubensohle während des Aktes der OK des untersten die Grube füllenden Mauerwerks entsprochen haben.

4. Proben 53 und 97.

5. 13. Jahrhundert.

6. Z152, Z160, Z172, Z173, Z174, Z175, Z205, Z741, Z742, Z743, Z751, Z752, Z753, Z917.

7. Rosenau 1931, S. 8. – Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 30. Juli, 13. August und 23.-25. September 1947, 28. Januar 1948. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 3 und S. 101. – Doppelfeld 1949, S. 126 f., 150, 153 Taf. 2, S. 155 Taf. 3, S. 157 Taf. 4 und S. 159-161 Taf. 5-7 (B-Nr. nur bei der ersten Abbildung beige beschrieben). – Wolff 1968, S. 28 f. und 71. – Wolff 1977, S. 142 f. mit Abb. 41. – Wolff 1978a, S. 100 mit Abb. 22. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 15, S. 17 f. mit Abb. 3, S. 42, S. 45 Abb. 4, S. 84 f., 101, 103, S. 104 Taf. 2, S. 107, 109, 112 f., 568 und 707.

B274

1. Sandsteinplatte (Rest des Traufpflasters?). Taf. 49-50.

2. Feld 70. Zwei Punkte der n Kante: O 58,20/S 0,24 und O 58,84/S 0,36. OK bei H 53,06. O außerhalb der O-Apsis B252 des Alten Domes.

3. Isolierte Platte aus rotem Sandstein. Br 0,62 m (am o Ende 0,66 m). Lg noch 1,00 m. Hh maximal 0,12 m. Oberhalb des Mörtelblockes B265, aber von diesem durch eine Erdschicht getrennt, in horizontaler Lage über der Schicht dd (= B265). Die w Kante ist abgebrochen, die Kante im O unregelmäßig und anscheinend stark abgeschliffen. Dieser Umstand und die radiale Ausrichtung zur Apsis lassen die Platte als den Überrest eines spätstaufischen Belags rings um die Apsis vermuten.

4. –.

5. hochmittelalterlich (?).

6. Z916.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 12.-15. und 19. August 1947. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. Abb. 3 und S. 101. – Doppelfeld 1949, S. 129, 137, 151, 155 Taf. 3 und S. 159 Taf. 5. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 15-17 mit Abb. 3, S. 19, S. 45 Abb. 4, S. 47, 54 f., 87, 92, 101, 103, S. 105-107 mit Taf. 3, S. 108 Taf. 5, S. 197, 210, 524, S. 557 f. Abb. 13 und 15, S. 562 Abb. 18d und S. 568. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B276

1. Plattengrab.

2. Feld 70. O 57,90-59,40/N 0,50-0,90; H 51,80-52,17. Unmittelbar s von Grab B277.

3. In die Schicht e1-2 (unregelmäßige OK bei H 52,30-52,90) der Achskapelle eingetieft. Nur ein Stück der N-Wand in Form einer Steinreihe erhalten, die eine auf der Innenseite verputzte (unten gegen die Erde gestrichen) Ummantelung der S-Wand des älteren Nachbargrabes B277 durch oben und seitlich angesetzte schmale Steine darstellt; gestört durch gotische Baumaßnahmen. Einige einzelne Knochen aus der „Friedhofsschicht“ in der Umgebung eventuell zugehörig.

4. Proben 64-66.

5. hochmittelalterlich (?).

6. Z174, Z743.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 29. August, 12. September und 2. Oktober 1947. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb 3. – Doppelfeld 1949, S. 130, 137, 154 f. mit Taf. 3 und S. 161 Taf. 7. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 34, 87 f., 92, 105 Abb. 3, S. 107, S. 111 Taf. 7, S. 562 Abb. 18c und S. 767 Fig. 4.

B277

1. Plattengrab. Taf. 49.

2. Feld 70. Von O 57,45-59,40/N 0,60-1,50; H 51,80-52,10. Mittelachse von O 57,38/N 1,02-O 59,34/N 1,10. OK bei H 52,04-52,10.

3. Die Grabgrube wurde in die Schicht e1-2 (unregelmäßige OK bei H 52,30-52,90) der Achskapelle eingetieft. Keine eigenen Stirnwände: Als w Wand dient das Apsisfundament B252, als O-Wand der (wohl ältere) Sarkophag B266. Innenmaße: Lg 1,95 m, Br 0,45-0,52 m, Hh 0,30 m. Die N- und die S-Wand bestehen aus jeweils einer Lage hochkant gestellter Tuffsteine mit glatten Innenflächen, in der s Wand auch eine Grauwacke verwendet. Die Abdeckung fehlt. Über der primären, beigabenlosen Bestattung wurden später (noch in gotischer Zeit?) Erde und weitere Gebeine eingefüllt. Durch gotische Baumaßnahmen offenbar leicht gestört (Schädelteile auf der Brust), nachträglich mit Gebeinen angefüllt. Von S her ist an B277 das jüngere Grab B276 angesetzt.

4. Mörtelprobe.

5. hochmittelalterlich (?).

6. Z174, Z743.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 12., 25. und 29.-30. September und 2. Oktober 1947. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. Abb. 3 und S. 101. – Doppelfeld 1948e, Taf. XI. – Doppelfeld 1949, S. 130, 154 f. mit Taf. 3 und S. 161 Taf. 7. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 15, S. 17 Abb. 3, S. 19, 34, S. 45 Abb. 4, S. 47, 55, 87 f., 103, S. 105 Taf. 3, S. 107 f., S. 111 Taf. 7, S. 562 Abb. 18c und S. 767 Fig. 4.

B279a-h

1. Verschalungsreste. Taf. 51-52.

2. Feld 70. Schnitt B256. Am Rand der gotischen Baugrube für das Fundament B271.

3. Die hohlen Pfahllöcher sind in die beiden Gruppen B279a-f und B279g-h unterteilt. Lage der Mittlen (oberste Enden der Spuren, alle? bei H 49,45) gemessen: B279a bei O 61,68/N 2,46; Dm 0,14 m. – B279b bei O 61,38/N 2,58; Dm 0,16 m. – B279c bei O 61,12/N 2,70; Dm 0,16 m. – B279d bei O 60,88/N 2,81; Dm 0,22 m. – B279e bei O 60,50/N 3,06; Dm 0,22 m. – B279f bei O 60,26/N 3,22; Dm 0,20 m, Lg 2,40-2,70 m. Die Pfähle setzten jeweils mit einem stumpfen Ende auf dem Rand des bereits bis etwa H 47,00 aufgeführten Fundaments B271 auf; ihre unteren Enden wurden so mit eingemauert. Mit etwa 12° Schräge in sw Richtung auf verschiedenen Lagen des Fundaments B271 aufsitzend, führen sie nach oben aus der Baugrube heraus. S der Pfahlreihe B279a-f bzw. zwischen dieser und der Grubenböschung wurde noch, teils an der Verfärbung, teils als Hohlraum die Lage eines Verschalungsbrettes für die Baugrube beobachtet. Die Pfähle und das Brett reichen im S nur bis an den Beginn der Mauerlücke B268. W an die Reihe B279a-f anschließend lagen die Löcher B279g und B279h. Lage der Mittelpunkte: B279g bei O 59,45/N 3,49, OK bei H 49,45. – B279h bei O 59,05/N 3,64, UK etwa bei H 48,50. Maße (B279g-h) 0,08 x 0,10 m; Hh etwa 0,05 m. Bei B279g-h handelt es sich um die Abdrücke zweier ähnlich wie die große Pfahlreihe B279a-f unten vom Mauermörtel umgebener Pfählchen, die stumpf auf der römischen Mauer B299 aufsitzen. Die Pfahlstellung reicht noch bis in den Bereich der Spalte zwischen der abgeschroteten Stirnwand von Mauer B275 und dem gotischen Fundament hinein, weiter nach W zu ist B271 unmittelbar gegen die Erdböschung der Baugrube gesetzt.

4. Probe 103 (aus B279g-h).

5. 13. Jahrhundert.

6. Z174, Z175, Z751 (B279a), Z752 (B279b).

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 29. Oktober, 3.-4. November, 16. und 19. Dezember 1947. – Doppelfeld 1949, S. 126, 153-155 mit Taf. 2 und S. 160 Taf. 6. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 84 f., 103 f. mit Taf. 2, S. 107 f., 110 Taf. 6 und S. 112.

B280

1. W-O-Profil in der Achse des Domes. Taf. 6: Z743; Taf. 49; Taf. 52.

2. Felder 69, 70, 88, 89, 90, 91 und 92. Bei S 1,00-N 1,00/von O 10,00-62,80; H 45,80-56,20.

3. Mit Ausnahme der salischen Gräber, deren Ansichtsfläche ein wenig vor dem Profil liegt, und eines schmalen Erdsockels unter dem Grab B266, der 0,10 bis 0,20 m vor dem Profil liegt, sowie des 0,80 m hinter dem Profil liegenden Pfostenloches B309 zeigt die aufgemessene Zeichnung das genaue Schnittbild in der Domachse. Die w Hälfte bis zur Mauer B275 wurde als N-Wand des Schnittes B256 (Quadrant 1a) und weiter unteren Teil von H 48,00 abwärts die spiegelverkehrt gezeichnete S-Wand des Schnittes 289. Beschriftung in Konkordanz mit den Profilen B80 und B255 (vgl. bei Profil B80). Eine Umzeichnung des Profils am 19.-20. Januar 1948 angefertigt: Mit Periodenschraffuren versehen, die Ziffern und Buchstaben mit br Feder eingezeichnet; sie

werden sorgfältig gruppiert, damit sie das Gesamtbild nicht stören. Das Profil wird umrandet. Das gesamte Profil bei Doppelfeld 1948c, S. 99 Abb. 3, dargestellt; bei Doppelfeld 1949, S. 161 Taf. 7, und andernorts ohne den unteren und den w Rand.

6. Z617, Z618, Z620, Z743.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 6.-7. Dezember 1947. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 3. – Doppelfeld 1949, S. 119, 135-140, 156 und 161 Taf. 7 (Z743). – Mühlberg 1960, S. 78 Anm. 210. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 12-15, 17, 41 f., 44 f., 49, 79 f., 83, 86, 91-96, 101, 104-106 mit Taf. 2-4, S. 108-113 mit Taf. 7, S. 557 Abb. 13, S. 562 Abb. 18c, S. 568 und 766 f. mit Fig. 3-4. – Hauser 1981, S. 221. – Weyres 1987a, S. 146 Abb. 111.

B281

1. Pfahlspur. Taf. 49; Taf. 52.

2. Feld 70. Mitte der Spur bei O 58,84/N 0,99; H 52,60-54,10. Dm 0,12-0,16 m.

3. Im Mittelpunkt der Dreikönigenkapelle, nur wenige Zentimeter vom Lotpunkt des Schlußsteins (dieser bei O 58,86/N 1,02) nach OSO verschoben. Der Pfahl, von dem sich nur noch die hohle Spur, kein Holzrest mehr vorfand, war ziemlich regelmäßig sechskantig zugeschlagen und am unteren Ende vierkantig zugespitzt. B281 liegt zwar tiefer als das Plattengrab B236, ist aber von einem entsprechend hohen Niveau aus in die fein gegliederten Abbruch- und Bauhorizonte d1-8 (OK bei H 53,60-53,80) eingeschlagen worden sein. Er dürfte der Absteckung der Kapelle gedient haben. Vgl. B302a, B302b und B326.

4. –.

5. 13. Jahrhundert.

6. Z172, Z743.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 12. und 16. September 1947 und 7. Februar 1955. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 3 und S. 101. – Doppelfeld 1949, S. 127, 136, 153 Taf. 2, S. 156 und 161 Taf. 7. – Weyres 1959, S. 104. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 15, 17 Abb. 3, S. 19, 34, 45 f. mit Abb. 4, S. 55, 84 f., 92, 104 Taf. 2, S. 109, 111 Taf. 7, S. 562 Abb. 18c und S. 767 Fig. 4.

B290

1. Langrechteckiger Schnitt (S-N). Taf. 5.

2. Felder 55 und 56, s an Schnitt B300 anschließend (vor dem Sakramentsaltar).

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 17. März 1948.

B291

1. Gruft des Domkapitulars Peter Joseph von Buschmann, † 1766 (?; vgl. B361).

2. Felder 52 und 56. Schnitt B1200 (ehem. Schnitt B290). O 28,50-32,60/S 17,80-20,25; H 53,10-55,34.

3. Keine Baugrube festgestellt. Die in einem Bauvorgang errichtete Gruft ist in die Reste der älteren Bestattung B293 hineingesetzt. Grundriß leicht trapezförmig (Innenmaße: 3,50 m x 1,40 m im W und 1,80 m im O); Längsachse WNW-OSO; N-Wand leicht nach N ausgebaucht. In der SW-Ecke der Gruft eine steilstufige, roh und unregelmäßig gemauerte Treppe (Stufenoberflächen in H 53,60, H 54,08 und H 54,57). Darüber eine schmale Quertonne vor der längs (W-O) laufenden Backsteintonne der Gruft. Der Einstieg wurde nach der üblichen Methode zuletzt durch Wölben mit eingemauerter Schalung geschlossen. Ein Teil der N-Wand von B291 ist gleichzeitig Teil der S-Wand von Gruft B292, die Gräfte versetzt: B291 geht nicht so weit nach O, dafür weiter nach W. Das Innere ist einheitlich weiß getüncht. Der Boden ist bedeckt mit einer etwa 50 cm starken Schicht morscher Holzreste (alten Sargbretter in mehreren Lagen), die keine Bestattungen mehr unter sich zu bedecken. Die große neuere, dennoch bereits morsche (Bahnexpreß-)Kiste B295 aus ungehobeltem Tannenholz mit aufgenagelten Querleisten (19. Jahrhundert?), ohne Deckel, enthält durcheinanderliegende Gebeine von wohl über 10 Individuen (in der Achskapelle bei etwa H 48,40 beigesetzt). Eine Zinntafel aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts lag sauberlich oben auf der Kiste (Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 12. September 1947); diese ist wohl eines der drei später (Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 16. Februar 1948) erwähnten, gravierten Sargbleche mit Inschriften (nach Depel, wohl fehlerhafte Lesung): „Reverendissimus et Perillus ... / Dominus / Petrus Josephus / de Buschmann / Canonicus Capitula... / Ecclesiae Metropoli... / ubi et schola ... / Collegiatae ... ad ge... Natus 170... / Obiit 1766 Requiescat ...“ (F169/2c) – „Anno 1753 Die 11 ... / Bonus ... Mis... Dom... / Augus... ...lus de Baj... / Metropolitanus Elect Colonien... / In signis Collegiatae Ecclesiarum ad Apos... / Respec Decanus et Canonicus Capitula... / Aetatis 53 XXX ... / R. I. P.“ (F161/22c) – „Perill... ...mus Domicella / Anna Clara Theresia / de Buschmann / obiit 1766 Fe... / Nata 1714 [1719?]“ (F161/22c).

4. Dopp. Fdnr. 498: ein vergoldetes, aus Platten zusammengelötetes Ordenskreuz an rotem Band, anscheinend ohne Aufschrift, darin Reliquien mit einem winzigen gesiegelten Attest in kleinem Druck, der Ring ist graviert JESUS + MARIA + JOSEF und nur schwach vergoldet; eine gut erhaltene Ledersohle; einige Stoffreste (darunter ein kleines rotes Seidentuch mit einem Kopf in barocker Puttenumrahmung); der Balken eines

Kruzifixes, Korpus ohne Arme (Kreuz, Korpus, Inschrifttafel und Öse aus einem Stück geschnitzt); ein Holzornament, vielleicht von der Krümme eines Bischofsstabes.

5. neuzeitlich.

6. Z686.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 29.-30. August, 2., 5. und 12. September 1947, 12. und 16.-19. Februar, 4. März 1948. – Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 Taf. 1.

B292

1. Gruft des Erzbischofs Reinald von Dassel, † 1167 (?).

2. Feld 56. Schnitt B1200 (ehem. Schnitt B290). O 30,35-34,25/S 15,50-18,40; H 53,10-55,10. OK des Bodens aus Backsteinen bei H 53,20.

3. Die Wände sind bündig gegen die fast vertikalen Baugrubenböschungen gesetzt. Die S-Wand im W aus Backsteinen (gemeinsame Wand mit Gruft B291), kurvig, besonders oben: biegt in SW-Ecke nach N ab; die N-Wand zumindest teilweise aus Tuffstein. Die Gruft wurde nach W erweitert (oder der Zugang erneuert?), wobei das Fundament B864 zu Pfeiler B 13 teilweise ganz roh in steilen, treppenartigen Absätzen abgeschrotet und der Einstiegschacht durch beidseitige Backsteinmauern eingeengt wurde. Die tonnengewölbte Gruft ist innen rot ausgemalt bis auf den w Anbau und das o Viertel, dieses grau verputzt (Erweiterung?). Nach Z155 und Z170 scheinen zwei Eisenstangen jeweils in der S- und der N-Wand eingelassen gewesen zu sein, OK in H 53,40 (darauf vermutl. Särge). In B292 zwei ungestörte, aber stark zerfallene Sargbestattungen: S B296, ein Bischof in hellmeergrünem Ornat, mit Mitra, roten Sammethandschuhen mit aufgeschobenem Ring aus Bronze mit quadratischem Stein; die Füße nach W. Die Versteifung der Mitra besteht aus mehreren Lagen von Papier eines älteren (17. Jahrhundert?) lateinischen Werkes. In der Rechten ein dünnbalkiges hölzernes Sterbekreuz mit vergoldetem Corpus, rechts neben der Mitra ein geschnitztes kleines Holzstück, wohl der Rest von der Krümme des Bischofsstabes. Daneben liegt die wesentlich stärker zerfallene Sargbestattung B297, die Füße im O. Die Stelle des Kopfes ist nur als etwas weißlicherer Fleck auf der Sargfüllung aus Heu (?) erkennbar; ferner einige Rippen, das Becken ist auseinandergefallen. Außerdem lagen in der Gruft noch weitere Skelettreste. Das Gewölbe bestand aus Backsteinen (im Verlauf der Ausgrabung entfernt). B292 stört die Fundamente der Pfeiler B 13 (B864) und B 14 (B269). Ein Teil der N-Wand von B291 ist gleichzeitig Teil der S-Wand von Gruft B292, die Grüfte sind versetzt: B291 geht nicht so weit nach O, dafür weiter nach W.

4. –.

5. 14. Jahrhundert (?).

6. Z170, Z686.

7. b. p., Das Grabmal des Erzbischofs Reinold von Dassele. In: KDbI. 46, 1843, S. 7 f. – Clemen et al. 1938, S. 259 f. – Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 29.-30. August, 5. und 12. September 1947, 17. Februar 1948. – Doppelfeld 1963, S. 107 und Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 394 f. mit Taf. 1.

B293

1. Plattengrab.

2. Feld 56. O 30,60-32,60/S 19,65-20,80; H 53,86-54,65. Schnitt B1200 (ehem. Schnitt B290). Unmittelbar s von B291.

3. Das O-Ende ist noch nicht ausgegraben. Die Wände sind unmittelbar gegen die fast vertikalen Grubenböschungen gesetzt. Der Boden ist festgestampft und mit dunkelrotem Pulver bestreut (ähnlich B238). Wände aus Tuffsteinen gemauert (drei Lagen nach Z686), innen sorgfältig mit rosa-bräunlichem Putz; lichte Br 0,60 m. Das Grab mit Resten einer Bestattung; verfüllt mit lockerem, grau-braunem Schutt. Über eine Abdeckung ist nichts bekannt. Über Abbruch der Mauer B323 vom heutigen Fußboden aus eingetieft, durch die barocke (?) Gruft B291 gestört. In der Anlage ist B293 gut vergleichbar mit Grab B238.

4. –.

5. spätmittelalterlich.

6. Z686.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 29.-30. August 1947, 17. und 19. Februar 1948. – Doppelfeld 1963, S. 108 und Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 394 f. mit Taf. 1 (ohne Nr. unter B291 behandelt).

B296

N Bestattung in Gruft B292; vgl. dort.

B297

S Bestattung in Gruft B292; vgl. dort.

B300

1. Annähernd rechteckiger Schnitt im inneren s Langchorseitenschiff. Taf. 5.
2. Feld 55, o an Schnitt B330, w an Schnitt B260 anschließend.
3. Begonnen am 9. September 1947; beendet (nach) 26. August 1949 (?). O 30,20-36,60/S 15,00-6,85; H 47,20-55,30. Enthält Profil B320, Boden B304; den vom 3.-14. Januar 1948 angelegten Tiefschacht B306 (bis H 46,50), von dem aus das N-S-Profil B315 aufgenommen wurde (darin: die römischen Mauern B355 und B358, der römische Kanal B357, die karolingische Mauer B303, der karolingische Fußboden B304, die beiden Quader B338, die Baugrube zum gotischen Pfeiler C 13, die Gräber B335, B336 und B337); dokumentiert am 10. Februar, 31. Mai, 15.-17. und 21.-22. Juni 1948; sowie die w Verbreiterung B307 (Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 15.-20. Januar 1948).
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 9. September 1947 bis 5. Januar 1948 (zu B306). – Doppelfeld 1963, S. 108 und Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 393-395 mit Taf. 1.

B301

Doppelt vergeben:

- I. 1. Schnitt. Taf. 5.
2. Felder 41, 47, 48 und 89. Ehem. Schnitt B383. Die S-Koordinaten 5,00-18,00 durchziehen von O 7,00-21,00 (H 46,00-55,30) das sich verengende Grabungsfeld. In der Nikolauskapelle und im w Feld des s Chorumganges.
3. Mit dem Zugang zur Krypta (1959-1961). Grundriß rechteckig mit Erweiterung im O nach S und N. Die Grabungsfläche beträgt 60 m² innerhalb der trennenden und abschließenden gotischen Pfeilerfundamente B369, B379 sowie B389a und B389b. Die Grabung wurde im Tagebau ausgeführt und erreichte die Fußpunkte der gotischen Fundamente in H 46,50. B301 überschneidet sich mit Schnitt B901.
7. Weyres 1976, S. 114. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 167 (auf S. 394 f. mit Taf. 1, S. 399 und S. 406 ist B301 noch als [B]383 geführt), 405-409, 697 Abb. 3, S. 701, 747, 750-753 und 756. – Weyres 1987a, S. 30 Abb. 19.
- II. 1. Nach Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 22.-25. September 1947, wurde die Gruft von Schönheim in Schnitt B300 vorübergehend als B301 bezeichnet; jetzt B305a.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 22.-25. September 1947. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B302a

1. Pfostenloch.
2. Feld 55. Schnitt B260, im Profil B315. O 36,30/S 9,10; H ...(OK unter H 53,00).
3. Hart am Fundament B259 für den Pfeiler C 14. Dm 15 cm. In der Verfüllung Holzspuren; der Pfosten war ehemals mit zwei Steinen verkeilt, von denen einer auf der Vorderseite ganz flache Kanneluren trägt. Der Meß(?)pfahl bezieht sich allerdings nicht auf das gotische Fundament (vgl. B302b). Vgl. auch B281 und B326.
4. –.
5. spätmittelalterlich.
6. Z165.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 21. November 1947 und 7. Februar 1955. – Weyres 1959, S. 104. – Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 Taf. 1.

B302b

1. Pfostenloch.
2. Feld 55. Schnitt B260, im Profil B315. O 36,30/S 12,80; H ...(OK unter H 53,00).
3. Der Pfosten ist eingetieft in die Baugrubenverfüllung für das gotische Fundament B259. Vgl. B281, B302a und B326.
4. –.
5. spätmittelalterlich.
6. Z165.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 21. November 1947 und 7. Februar 1955. – Weyres 1959, S. 104. – Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 Taf. 1.

B303

1. S Seitenschiff-Außenmauer (W-O) des Alten Domes. Taf. 47; Taf. 54,2; Taf. 55,1; Taf. 57,3.
2. Felder [33,] 41, 47, 51, 55 und 84. Schnitte B300, B367 und B375. W 5,00-O 35,80/S 12,74. OK bei H 53,25. UK bei H 46,40. Im Schnitt B300 auf einer Lg von 2,60 m erfaßt. Die n Kante liegt bei W 5,00-O 20,65/S

13,10-13,70. Erfaßte Lg 25,70 m. Br 1,40 m. OK bei H 53,25. UK bei H 47,15 bei O 19,00. Gesamt-Lg der Mauer 53 m. B303 verläuft parallel zu den Mauern B323 und B331; senkrecht zu Mauer B370 und in Verband mit ihr; unter Boden B374. Auf B303 liegen der Pfeiler B393, die Säule B902 und der Abdruck B905. Sie wird von den gotischen Fundamenten zu den Pfeilern B 9 bis B 14 (B269) durchschlagen (oder z. T. überdeckt?).

3. In fünf Teilen (ohne Verbindung zueinander) erhalten. Der untere, 1,10 m tiefe Fundamentteil ist in eine Grube gemauert. Darüber folgt ein sorgfältig verstrichenes Mischmauerwerk (Schalenmauerwerk?) aus Handquadern (hauptsächlich Tuffsteine, vielfach auch wiederverwendetes Material) in Kalkmörtel. Wie in anderen Grabungsbereichen beobachtet, liegt auch hier ein Mörtelwechsel vor: Von unten (H 46,70) bis in H 51,10-51,50 wurde ein weißer Kalkmörtel verwendet, die nachfolgenden Lagen sind durch Ziegelsplittzuschlag rosafarben vermörtelt. [Nach handschriftlichem Befundbuch unterhalb H 52,20 weißer Mörtel mit Ziegelsplitt verwendet, in Übereinstimmung mit Mauer B323, im Schnitt B301 (früher B383) 1962 der Mörtelwechsel aber wieder bei H 51,20 festgestellt; der Mörtel der S-Wand der Mauer, wo B370 anschließt, ist weiß wie in Mauer B370]. Die letzte Steinlage der n Kante (Innenseite) etwa bei H 53,00 springt um 0,20 m zurück. Im oberen Bereich hauptsächlich kleine Tuffquader. Bei der späteren Erweiterung des Langhauses durch das äußere s Seitenschiff wurde die Mauer B303 bodengleich niedergelegt und erhielt als Aufbauten die Pfeiler B393 und B902 sowie den Abdruck B905 aufgesetzt.

4. –

5. karolingisch.

6. Z154, Z205, Z801.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 20. April 1948, 29. Juli, 17. und 23. August 1949. – Doppelfeld 1948d, S. 5. – Weyres 1971a. – Wolff 1974b, S. 85. – Wolff 1975, S. 68. – Weyres 1976. – Wolff 1978a, S. 101. – Wolff 1979/80, S. 396. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 38 f. mit Abb. 2, S. 70-72, 74, 76 Abb. 6, S. 78 Plan I, S. 158, 167, 386, 397 Taf. 2, S. 399, 425 mit Anm. 64, S. 430, 437, 443, 473 Abb. 4, S. 480-482 mit Abb. 14, S. 501, 532, 589 Abb. 10, S. 595, 674-677 mit Abb. 9-12, S. 679 f., 682-684 mit Abb. 16, S. 686 mit Anm. 6, S. 689 Abb. 2, S. 696 f. mit Anm. 85 und Abb. 3, S. 700 f., 703, 706 f., 724, 727 Abb. 2, S. 729 Abb. 5, S. 732, 734 Abb. 8, S. 737, 741 f. mit Abb. 12, S. 744 f. mit Abb. 13-14, 747, 750 f., 753 f., 757 und 784. – Weyres 1981, S. 133 Abb. 9, S. 135-137 mit Abb. 10c-d und S. 161. – Jacobsen 1982, S. 31 Fig III. – Weyres 1983, S. 131 Abb. 1 und S. 150 f. – Wolff 1983b, S. 51 Fig. 8, S. 67 Fig. 10 und S. 71. – Hauser 1985, S. 114-117 mit Foto 1 und Abb. 2-3. – Weyres 1987a, S. 22 Abb. 11, S. 26-29 Abb. 15-18, S. 39, 43 Abb. 32, S. 46 Abb. 35, S. 75 Abb. 57, S. 123 Abb. 86, S. 160 f. Abb. 126-127, S. 175 f. mit Abb. 142, S. 180-182 Abb. 146a-c, S. 222 Abb. 170 und S. 225 Abb. 173. – Hauser 1993, S. 317 Abb. 2, S. 340 und 342. – Weyres 1996, S. 148. – Wolff 1996a, S. 180 und 189. – Back 1997, S. 159 Abb. 6 und S 166.

B304

1. Ziegelplattenboden. Taf. 57,3.

2. Feld 55. Schnitt B300 und B367. Von O 33,50-36,35 und S 7,70-11,80. OK bei H 53,10. 0,20 m stark.

3. Etwa 4 m² sind erhalten. Auf einem hellen Kalktraß-Estrich liegen im Wechsel rechteckige Ziegelplatten und schmalere Ziegelbänder als gemusterter Boden. Plattenmaße: 0,40-0,42 m x 0,30 m, Stärke 3-5 cm. Die Bänder sind 0,15 m bis 0,20 m br und bis 0,70 m lg, 4 cm stark. Die schmaleren Ziegelplatten der Bänder sind mit leichten, S-N-verlaufenden Rillen durchzogen. Die Oberfläche ist durch starke Brandspuren geschwärzt. Die Ziegel unter einem unregelmäßig runden, geschmolzenen Bleiklumpen (von der Dachdeckung des Alten Domes?; sog. „Träne des Alten Domes“) weisen dagegen noch eine frische rote Farbe auf. Das Blei ist sehr zerspritzt; daran haften kleine rote und grüne Glasscherben, die wohl später daraufgefallen sind [Tagebuch S. 274]. [Nach Tagebuch S. 315 f. liegt B304 in Stollen B330 (falls hier überhaupt erhalten) gut 10 cm tiefer als in B300]. Die Baugruben für die Fundamente B864 und B259 der Pfeiler C 13 bzw. C 14 gehen von B304 aus.

4. –

5. karolingisch (?).

6. Z205.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 13., 18. und 27. November 1947, 7. April und 18. Mai 1948 und 29. Juli 1949. – Doppelfeld 1948b, S. 62. – Doppelfeld 1948d, S. 11 Abb. 6. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 38, 76 Abb. 6, S. 157, 168, 218, 230, 397 Taf. 2, S. 400, 434, 450 Anm. 149, S. 572 Abb. 1, S. 587 Abb. 9, S. 589 Abb. 10, S. 596, 600, 607 f. mit Abb. 6-7 und S. 613. – Weyres 1987a, S. 68 Abb. 53 und S. 202 Abb. 161. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B305

1. Grab.

2. Feld 55. Schnitt B1200 (ehem. B300), Profil B320. O 38,80-40,85/S 10,90-11,35; H 53,85-55,10. Unmittelbar nw der Gruft B305a.

3. Größere Grube mit beinahe vertikalen Böschungen, darin mindestens ein Holzsaarg und Reste einer weiteren Bestattung. Vom heutigen Domfußboden aus teilweise in eine etwa 0,20 m starke Trachytschicht (UK bei H 53,80) eingetieft (Z685). Möglicherweise identisch mit der Grabgrube B305b (mit gleicher Tf).

4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z164, Z167, Z685.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 11. und 17. November 1947. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B305a

1. Gruft des Domherrn Johannes Arnold Joseph von Schönheim († 1789; ehem. B301).
2. Feld 55. Schnitt B300. O 31,80-35,90/S 11,80-13,80; H 53,24-55,11. Unmittelbar so der Bestattung B305, wenig w der Bestattung B262.
3. Keine Grube festgestellt. Im Grundriß rechteckig (2,70 x 1,90 m außen; 2,35 x 1,60 m innen); Einstiegsschacht mit Treppe im W (1,50 x 1,30 m außen). Gruft oben gewölbt (Backstein?). Der Einstiegsschacht war mit einer Schieferplatte (1,05 x 0,75 m) abgedeckt, der Zugang von der Treppe zur Gruft vermauert. Die Oberfläche des Gruftbodens in H 53,24. Darauf sind in den o Ecken zahlreiche Gebeine von beiseite geräumten Bestattungen gestapelt, die auf eine Anlegung der Gruft deutlich vor dem 1789 erfolgten, letzten Begräbnis hinweisen. Etwa 0,40 m über dem Boden sind zwei Stangen in der S- und der N-Wand eingelassen, darauf der zerfallene Sarg des Domkapitulars von Schönheim († 1789), so bezeichnet durch eine gravierte Zinklechtafel auf dem Sarg. Hierdurch die Überlieferung einer früher an dieser Stelle liegenden, jetzt verlorenen Grabplatte bestätigt. Im Sarg die Bestattung mit roter Kasel und rotem Manipel; von diesen Teilen werden Proben entnommen. Die Gebeine sind größtenteils zerfallen. Der Schädel im W ist mit Ausnahme der auf den Boden gefallenen Decke und von Resten des Unterkiefers zu einer weißlichen Masse zerfallen. Die Hände ruhen über dem Becken, ein zerfallenes schlichtes Holzkreuzchen ohne Corpus neben der rechten Hüfte. Kreuz und Unterarm können beim Begräbnis in diese Lage gekommen sein, da der Sarg in sehr schräger Lage die steile Einstiegstreppe heruntergetragen worden sein muß. Zwischen den Falten der Gewänder stecken zu tausenden die Hüllen von toten Maden und Milben.
4. –.
5. neuzeitlich.
6. Z167.
7. d'Hame 1821, S. 246. – Clemen et al. 1938, S. 303. – Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 22.-25. September, 2. und 23.-24. Oktober 1947 (dort als B301 geführt). – Bei Doppelfeld 1963, S. 108 und Beilage Taf. 1, ist B305a noch als [B]301 geführt. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B305b

1. Grab.
2. Feld 51. Schnitt B1200. O 29,70-.../S 9,95-10,70; UK bei H 53,74.
3. Die Grabgrube mit beinahe vertikalen Böschungen ist durch mehrere gotische Auffüllungsschichten abgetieft (nur im Profil erfaßt). Möglicherweise identisch mit der Grabgrube B305 (mit gleicher Tf).
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z684.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B310

1. Unregelmäßiger Schnitt. Taf. 5.
2. Feld 65, in der Johanneskapelle. O 54,60-58,80/N 7,35-11,10; H 53,90-55,50. Vgl. B317 und B319.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B311

1. Abgewinkelter Stollen im so Chorungang. Taf. 5; Taf. 53,1.
2. Felder 59, 63 und 67. O 39,00-51,50/S 13,50-2,50; H 51,00-55,35.
3. Integriert den Schnitt B270 und stößt im W an Schnitt B260, im O an die Schnitte B1200 und B1221. Grundriß auf einer Fläche von 12,50 m (W-O) x 11,00 m (S-N) bogenförmig, vom Kontrollschnitt B270 dem inneren Rand des Chorungangs folgend. Überschneidet sich mit dem Schnitt B1200. Enthält Profil B325, den karolingischen Boden B304, den staufischen (?) Fußbodenrest B1234 und das gotische Pfostenloch B326.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 20. November 1947 bis 12. Mai 1950. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 393, 673 Anm. 26, S. 759, 763 Fig. 1, S. 765 f. Fig. 2-3, S. 771 Fig. 13, S. 779 f. und 784.

B312

1. Grab.
2. Feld 63. Stollen B311, nur knapp hinter der O-Wand des Kontrollschnittes B270. O 45,65-47,20/S 7,45-8,60; H 53,81-54,00. Etwas sw der Bestattungen B313 und B316.
3. Die Grabgrube in NW-SO-Richtung (der SO-Teil der Grabgrube nicht aufgenommen; dokumentiert sind 1,50 x 0,65 m) überlagert teilweise das Fundament B251 des Binnenchorhauptes im Bereich von Pfeiler C 19; darin ein Sarg (dokumentiert 1,30 x 0,45 m), offenbar aus Holz, darin wiederum Skelettsuren: die Füße liegen im NW. Verfüllung aus sehr lockerer Erde.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z163.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 20. und 26. November 1947. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B313

1. Grab.
2. Feld 63. Stollen B311. O 46,95-49,05/S 5,80-8,10; H 54,16-54,77. Über Grab B316.
3. Grabgrube in NW-SO-Richtung; die Grenzen nicht ganz klar (gleiche Ausdehnung wie die von Grab B316 darunter?). Der Bleisarg ist trapezförmig (2,10/2,20 m [Z163 diesbezüglich nicht eindeutig] x 0,60 m [im NW] bzw. 0,40 m [im SO]). Über das Skelett ist nichts bekannt. Über dem Gesicht des Toten ein wohl neuerer, rechteckiger Ausschnitt im Blei, der mit einer bei der Auffindung geborstenen Glasplatte verschlossen war.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z163.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 26.-27. November und 12. Dezember 1947. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B316

1. Grab.
2. Feld 63. Schnitt B311. O 46,95-49,05/S 5,80-8,10; H 53,67-53,88. Unter Bleisarg B313.
3. Grabgrube in NW-SO-Richtung; die Grenzen nicht ganz klar (gleiche Ausdehnung wie die des darüber liegenden, jüngeren Grabes B313?). Überlagert teilweise das Fundament B251 des Binnenchorhauptes im Bereich von Pfeiler C 19. Der Sarg, wohl aus Holz, ist trapezförmig (2,05 m x 0,60 [im NW] bzw. 0,40 m [im SO]), stark zerfallen; das Skelett ist gut erhalten, die rechte Hand liegt auf dem Becken; Kelch s, Patene n des Unterarms, eine eiserne Schnalle nicht näher lokalisierbar; eine spätrömische Münze, nahe der Schläfe gefunden, gehört wohl nicht zum Grab. Der Deckel in H 53,88. Überlagert von der Bestattung B313.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z163.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 29.-30. Dezember 1947 und 15. Januar 1948. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B317

1. Tumba des Erzbischofs Konrad von Hochstaden († 1261) mit dem zugehörigem Fundament.
2. Felder 65 und 66. Schnitt B310 (ehem. Schnitt B250). O 53,70-57,50/N 8,50-11,15; H 54,10-55,40. In der Johanniskapelle, unmittelbar n an die Gruft B319 anschließend.
3. Eine 1947 durchgeführte Untersuchung zur Auffindung eines Hohlraumes unter der Tumba, in dem Doppelfeld die zu B236 gehörenden, restlichen Gewandteile zu finden hoffte, blieb erfolglos: Unter dem heutigen Plättchenboden der Kapelle folgte ein zweiter ähnlicher, darunter eine Mörtelbettung. Die Substruktion B317 der Tumba ist vollkommen massiv; sie wurde in den Hohlraum des Plattengrabes B318 eingegossen. Das Fundament B317 (3,50 m [geschätzt] x 1,85 m x 1,20/1,40 m [Z904 ist diesbezüglich unklar]) besteht aus großen Basaltbrocken und ziemlich großen, wohl neuen Tuffquadern (0,50 x 0,30 x 0,15 m), die in sehr festem Mörtel vermauert sind. Darauf ruht die gleichfalls „Tumba“ (Eckpunkte: O 54,22/N 09,69 – O 56,76/N 09,06 – O 56,98/N 10,00 – O 54,44/N 10,62; H 55,50-56,60) aus zwei massiven, 1847 hierher gesetzten Kalksteinblöcken; darauf das Signum C. M. 1846 (Christian Mohr); auf dem w Block außerdem eine mit dem Pinsel aufgemalte Nummer (nach dem Schriftcharakter aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts); die Blöcke sind oben in der Mitte mit Blei verdübelt und weisen auf der Oberseite je ein großes Wolfsloch auf. Die schwere monolithische Deckplatte besteht aus Schiefer. Das Fundament von B317 füllt das darunterliegende, ausgeleerte Grab B318 fast vollkommen aus. B317 ist wohl erst nach der s benachbarten Backsteingruft B319 von Croy († 1724) angelegt worden, da in deren Gewölbe offenbar beim Ausschachten für das Fundament von B317 von N her ein größeres Loch gebrochen worden ist. Unsicher ist allerdings, ob das Fundament B317 erst bei der

Erneuerung der Tumba im 19. Jahrhundert angelegt wurde. Nach Noël ist das alte Hochstaden-Grabmal 1802 in der Johanneskapelle fast bis zur Hh des Fußbodens abgeschlagen und anschließend nur notdürftig wiederhergerichtet worden (d'Hame 1821, S. 126: „daher selbiges noch in offenbarer Unordnung“). Das Fundament über Grab B318 muß aber aus junger Zeit stammen, denn nur bei seiner Setzung kann das seitliche Loch in die Gruft B319 geschlagen worden sein, jedenfalls erst nach 1724, denn bei der Gelegenheit dieser letzten Beisetzung hätte man das Loch sicherlich wieder zugemauert. Offen bleibt bei alledem die Frage, ob Konrad nicht vielleicht doch in dem tiefen Grab B318 bestattet gewesen war, auch wenn über seinem Grab eine Tumba ausdrücklich bezeugt ist. B318 ähnelt im Material, der Technik und der Tiefenlage ganz dem Grab B238 in der Achskapelle. Beide tiefliegenden Gräber stellen nach Ansicht Doppelfelds vom Alten in den neuen Dom übertragene Bestattungen der Vorgänger Konrads („*sepultus ...una cum antecessoribus suis*“) dar, der deshalb auch an der These festhält, daß Konrad von Hochstaden in das Grab B236 in der Domachse umgebettet und erst später in die Johanniskapelle verlegt wurde (Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 2. Dezember 1947).

4. –

5. spätmittelalterlich bzw. neuzeitlich.

6. Z903, Z904.

7. d'Hame 1821, S. 125-127. – Clemen et al. 1938, S. 262-264. – Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 23. und 25.-27. September, 1. Oktober und 1.-2. Dezember 1947. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B318

1. Plattengrab.

2. Feld 65. Schnitt B310 (ehem. Schnitt B250). Johanniskapelle. O 54,20-57,00/N 9,00-10,60; H 53,10-54,60. Direkt unter der massiven Substruktion der Hochstaden-Tumba B317.

3. Keine Baugrube feststellbar. Das ausgeleerte Tuffmauergrab wird ganz von dem eingegossenen Mauerwerk des Fundamentes B317 ausgefüllt.

4. –

5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.

6. Z904.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 1.-2. Dezember 1947. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B319

1. Gruft des Domdechanten Philipp Heinrich von Croy, † 1724 (?).

2. Felder 65 und 66. Schnitt B310 (ehem. Schnitt B250). O 54,40-57,45/N 7,15-9,20; H 52,80-55,10. In der Johanniskapelle, unmittelbar s des Fundaments B317 der Hochstaden-Tumba und des Plattengrabes B318.

3. Keine Baugrube feststellbar. Die Backsteingruft wurde möglicherweise nicht erst für die Beisetzung von Croy angelegt. Oben Tonnengewölbe, dessen Ansatz in 1 m, der Scheitel in 1,12 m Hh über dem Boden. In der N-Wand und im Gewölbe je ein hineingebrochenes Loch, das in der N-Wand nicht verschlossen ist; nur das Loch im Gewölbe wurde wieder zugemauert: Die Gruft wurde an dieser Stelle wie üblich von außen verschlossen, das Lehrgerüst ist darin verblieben. Das Loch in der N-Wand von B319 ist offensichtlich beim Ausschachten für das Fundament der Tumba B317 entstanden (Tagebuch S. 243). Bodenoberfläche in H 53,90; Innenmaße 2,30 x 1,00 x 1,12 m. In der Gruft die gestörten Reste von wenigstens vier Särgen und Gebeine, darüber Schutt, der durch das Loch in der Decke in die Gruft gelangt ist.

4. –

5. neuzeitlich.

6. Z903, Z904.

7. d'Hame 1821, S. 127 f. – Clemen et al. 1938, S. 302. – Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 25. und 27. September und 1.-2. Dezember 1947. – Kroos 1979/80, S. 102 f. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B322

1. Gruft Ehrenberg (oder des Domkapitulars Andreas Eschenbrender, † 1717 ?). Taf. 53,1.

2. Feld 67. Schnitt B1200 bzw. Stollen B311. O 49,50-52,50/S 1,95-3,95; H 52,60-54,90, radial zum Chorschluß. W von B1227.

3. Keine Baugrube festgestellt. Die Wände (0,25 m stark) sind aus Backsteinen gemauert; als W-Wand dient das gotische Fundament B251 im Bereich des Binnenchorpfeilers C 18. Lichte Lg 2,70 m; lichte Br nicht ganz klar (auf den meisten Zeichnungen 1,20-1,25 m; auf Z708 dagegen 1,40 m); lichte Hh 2,25 m. Oben mit Tonne gewölbt (Backstein?); der Gewölbeansatz in H 54,65; der Gewölbescheitel in H 54,90. Ein einfach zugemauertes Loch in der Deckentonne dient als Einstieg. Auf dem Gestänge liegen gestörte Sargbretter, das übrige auf dem Gruftboden; zu erkennen ist lediglich etwas verfaultes Stroh. Die Gruft B322 stört das Grab B1229.

4. –

5. neuzeitlich.

6. Z158, Z159, Z670, Z700, Z708, Z725.

7. Clemen et al. 1938, S. 296 f. – Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 9. und 15. März 1948. – Wolff 1977, S. 143 mit Abb. 41. – Wolff 1978a, S. 99 f. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 759, 763 Fig. 1 und S. 765 Fig. 2.

B324

1. Trampelhorizont.
2. Felder 59, 63 und 67. Schnitt B311. Koordinaten nicht bekannt; zur H vgl. B331.
3. Steinabfälle; die Schicht ist betonartig hart. Über Mauer B331 und Schicht B334. Von Boden B324 geht das schmale Pfostenloch B326 vertikal in die Tf.
4. –.
5. 13. Jahrhundert (?).
6. –.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 15. März 1948. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B325

1. Schmales Profil im Schnitt/Stollen B311 (Feld 67).
2. Bei O 49,60/von S 5,00-7,00; H unbekannt.
3. Die obere Hälfte, über dem oberen Mörtelboden B324, enthält gotische Auffüllungen. Darunter liegt das gotische (hohle) Pfostenloch B326.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 16.-17., 19. und 23.-24. März 1948.

B326

1. Pfostenloch.
2. Feld 67. Schnitt/Stollen B311; Profil B325. O 49,25-49,40/S 7,25-7,45; H ... (nicht nivelliert).
3. Ausgehend vom gotischen Trampelhorizont B334, vertikal nach unten in dunkle Schichten (wahrscheinlich B1108) eingetieft. Die Pfahls spur ist annähernd vierkantig mit einer nach außen gerundeten Seite; unten noch als schmaler und gerader Hohlraum erhalten, oben verfüllt mit hellgrauem, frischem Steinabfall. Die Pfostenverfüllung geht vom Niveau des Alten Domes aus, bis auf über 2 m Tf (UK nicht erreicht) [Tagebuch 7.2.55]. Eine provisorische Messung ergab, daß der Pfahl wenigstens ungefähr in der Mitte des Chorumgangs, genau auf der Verbindungslinie zweier Pfeilermitten stand, also sicher ähnlich wie B281 als Meßpfahl gedient hat. Wahrscheinlich hat man den ganzen Chorumgang in dieser Art abgesteckt. Vgl, auch B302a und B302b
4. –.
5. 13. Jahrhundert (?).
6. Z162, Z165, Z675, Z697.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 16.-17. und 23.-24. März, 9. Juli 1948 und 7. Februar 1955. – Weyres 1959, S. 104. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 768 Fig. 9. – Weyres 1987a, S. 132 Abb. 94.

B330

1. Verbindungsstollen zwischen den Schnitten B301 im W und B300 im O. Taf. 5.
2. Felder 47 und 51. O 20,00-30,20/S 9,50-11,40; H 52,50-55,30.
3. Grundriß rechteckig. Enthält die gotischen Fundamente B369 und B864, den Estrich B374 sowie die römischen Säulenbasen B372 und B373.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 9.-11. Februar, 30.-31. März, 15.-16., 5.-8. April 1948, 1.-14., 18. und 26. August 1949. – Doppelfeld 1963, S. 106 und Beilage Taf. 1. – Weyres 1976, S. 114. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 393, 395 Taf. 1, S. 729 Abb. 5 (hier in der Bildunterschrift versehentlich 30 statt [B]330 gedruckt) und S. 750 f.

B331

1. S Mittelschiffundament W-O des Alten Domes, im Verband mit der Chorquadratmauer B263. Taf. 47; Taf. 54,2; Taf. 55,1; Taf. 57,3.
2. Felder [27, 33,] 41, 47, [51,] 55, [77, 78,] 83, 88, 89, [90] und 91. Schnitte B1200 (ehem. Schnitt B300), B311 und B375. S-Kante (in Feld 84) bei S 8,00/W 5,00-O 36,69 erfaßt; N-Kante (in Feld 89) bei S 5,90; bei O 20,25 die S-Kante (in Feld 47/89) bei S 7,50. OK bei H 53,20-53,25; UK (bei O 20,00) bei H 46,10. Lg 25,25 m; Br 1,45 m.
3. Die Parallelmauer zur n Mittelschiffmauer B142 an verschiedenen Stellen ausgegraben. Es handelt sich um ein einheitliches Mauerwerk aus Tuffhandquaderschalen mit Füllmauerwerk in Kalkmörtel, mit einem Farbwechsel des Kalkmörtels (durch Ziegelsplittzuschlag) von feinkörnig weiß (unten) nach rosafarben (oben, bis H 52,60) bei H 50,80-51,30. Oberhalb H 52,60 sind mittig zwei Lagen von 1,25 m br Quadern aufgelegt: Es sind römische Spolien aus Trachyt, Bunt- (Rot-)sand- und Kalksteinen, die etwa 5 cm das Bodenniveau überragen. Auf der teilweise bis auf H 52,60 abgeschroteten Mauerkrone sind, wie auch bei der Mauer B142, an

mehreren Stellen die Abdrücke von großformatigen Quadern vorhanden. Die Gesamt-Lg der Mauer (ohne Chorquadrat) beträgt etwa 53,00 m. Sie verläuft parallel zu der Seitenschiffmauer B303 und steht im Verband mit der Chorquadratmauer B263. B331 wird von den gotischen Fundamenten B389a, B379, B369 und B864 durchschlagen.

4. –

5. karolingisch.

6. Z122, Z205, Z687.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 11. und 15. März, 13. April 1948, 23., 26.-27. und 29. August 1949. – Weyres 1971a. – Weyres 1976, S. 114. – Wolff 1977, S. 143 Abb. 41. – Wolff 1978a, S. 100 f. mit Abb. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 69, 72, 78 Plan 1, S. 152, 160, 167, 193 Taf. 4, S. 216, 395-399 mit Taf. 1-2, S. 425 Anm. 64, S. 430, 433, 443, 473 Abb. 4, S. 480, 487, 493 f., 498, 501 f. mit Abb. 2.4-5, S. 572 Abb. 1, S. 586 f. Abb. 8-9, S. 591, 595-599, 673-677 mit Abb. 9-10 u. Anm. 27, S. 679, 682, 686 Anm. 6, S. 689 Abb. 2, S. 701, 703, 705, 707, 724, 727 Abb. 2, S. 729 Abb. 5, S. 732, 734 Abb. 8, S. 737, 741-745 mit Abb. 12-14, S. 750 f., 766-782 mit Fig. 1,3,9 und S. 784. – Weyres 1981, S. 133 Abb. 9, 135 Abb. 10, 137 Abb. 10b-d, S. 149 f., 152, 154, 158, 161, 162 und 164. – Weyres 1982, S. 117 und 122. – Weyres 1983, S. 131 Abb. 1, S. 150 und 154. – Jacobsen 1982, S. 31 Fig III. – Hauser 1983, S. 168. – Wolff 1983b, S. 51 Fig. 8. – Hauser 1985, S. 114-126 mit Abb. 2-3. – Weyres 1987a, S. 26-29 mit Abb. 15-18, S. 35, 39, 42 f. mit Abb. 32, S. 46 Abb. 35, S. 49 Abb. 36, S. 68 Abb. 53, S. 75 Abb. 57, S. 123 Abb. 86, S. 131 f. mit Abb. 93-94, 146 Abb. 111, S. 151, 160 f. Abb. 126-127, S. 176 Abb. 142, S. 180-182 Abb. 146a-c, S. 192 Abb. 152a, S. 202 Abb. 161, S. 222 Abb. 170 und S. 225 Abb. 173. – Weyres 1987b, S. 113. – Hauser 1993, S. 316 f. mit Abb. 2. – Wolff 1996a, S. 60 und 184. – Weyres 1996, S. 149.

B332

1. S-N-Mauer (O-Wand des o Chorquadrates des Alten Domes). Taf. 47.

2. Felder 66, 67 und 69. Schnitt/Stollen B311. O 49,87-52,80/S 0,90-5,12; H 50,40-52,87. Lg maximal 11,00 m, davon erfaßt 4,50 m. Br 1,45 m. Ergraben als Abbruch in H 52,87-50,40 beidseitig zwischen S 4,00 und S 5,00. Unter Gruft B322.

3. Die Baugrube an der o Seite ist ca. 0,70 m br. Unten (soweit bisher ergraben) 8 bis 9 Lagen frei aufgerichtete Handquaderlagen, meist in gleicher Hh des Apsismauerwerkes, zuerst in weißem, höher in rosafarbenem Mörtel verlegt. B332 liegt zwischen den w Enden der O-Apsis B252. Beide Seiten sind unverputzt. Mit noch drei erhaltenen Lagen auf der W-Seite steht B332 im Verband mit der s Mittelschiffmauer B331. An der s W-Kante (bei S 2,87 bis S 4,52) von B332 beginnt der 1,65 m br Durchgang B1203 mit dem abwärts weisenden Stufenbett B1207. Die s Fortsetzung von B332 ist B1226. Die Innenseite der Mauer B332 mußte dem weit ausladenden gotischen Binnenchorfundament B251 weichen. Bei S 0,75 stoßen von O her Teile des gestörten Bodens B264 sowie darauf der zweiteilige Einbau B1205 und B1206 gegen die o Kante von B332.

4. –

5. karolingisch.

6. Z205.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 10.-12. und 18. März 1948. – Doppelfeld 1948c, S. 98 f. mit Abb. 3. – Wolff 1977, S. 143 Abb. 41. – Wolff 1978a, S. 100 mit Abb. 22. – Weyres 1979/80. – Wolff 1979/80, S. 395 f. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 86 f., 78 Plan I, S. 152, 167, 193 Taf. 4, S. 425, 442, 472 f. mit Abb. 4, S. 619, 686 mit Anm. 9, S. 689 Abb. 2, S. 701 (hier versehentlich 352 statt [B]252 gedruckt), S. 760 Fig. I, S. 762, 764-768 mit Fig. 2-3.7.9, S. 773, 779-783 (hier unter [B]1229 versehentlich [B]332 statt [B]322 gedruckt) und S. 785. – Weyres 1981, S. 124 Abb. 2, S. 145 Abb. 13 und S. 164. – Weyres 1983, S. 131 Abb. 1, S. 150 und 154. – Wolff 1983b, S. 51 Fig. 8, S. 61 und 67 Fig. 10. – Weyres 1987a, S. 85 f. Abb. 65-66, S. 114, 123 Abb. 86, S. 129, 131 f. Abb. 93-94, S. 136 Abb. 100, S. 146 Abb. 111, S. 149 Abb. 151, S. 153, 180-182 Abb. 146a-c und S. 227 Abb. 174. – Weyres 1996, S. 153.

B334

1. Trampelhorizont.

2. Felder 59, 63 und 67. Schnitt B311. Koordinaten nicht bekannt; zur H vgl. B331 und B324.

3. Steinabfälle; die Schicht ist betonartig hart. Über Mauer B331, unter Schicht B324.

4. –

5. 13. Jahrhundert.

6. –

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 15. März 1948. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B335-B337

1. Grabgrube mit drei Bestattungen.
2. Feld 51. Schnitt B1200 (ehem. Schnitt B330). O 24,30-27,35/S 9,80-10,55; H 53,50-55,10.
3. Die Grube ist in weitgehend horizontale Schichten eingetieft; darin drei Holzsargbestattungen übereinander, ehemals mit eigenen B-Nummern bezeichnet: B335 unten, B336 in der Mitte und B337 oben. Erhalten sind jeweils Gebeine und Holzstaub. Ausgehend vom Boden des gotischen Domes durch mehrere gotische Auffüllungsschichten abgetieft.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z683, Z731.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 2. und 7. April 1948. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B338

1. Zwei Quader auf dem gotischen Bauhorizont.
2. Feld 51. Schnitt/Stollen B330. O 24,15-25,20/S 10,60-11,40; OK bei H 54,10.
3. Die beiden großen, nur halbfertigen Quader lagen übereinander auf dem gotischen Bauhorizont. Beim oberen der beiden Quader handelt es sich um den Sockel eines römischen Votivsteins aus Trachyt (!) mit erhaltener Inschrift V S L M (Votum Solvit Libens Merito?). Es handelt sich wahrscheinlich um verworfene Stücke, die auch für die Fundamente nicht ausreichend fest erschienen. Sie sind tatsächlich nicht sehr stark; von einem wurde beim Graben aus Versehen ein großes Stück mit der Spitzhacke abgeschlagen. Als Werkbank zumindest der Steinmetzen haben sie jedoch wohl nicht gedient, denn frische Steinsplitter fanden sich in ihrer Umgebung nicht. Vgl. B372 und B373.
4. –.
5. spätmittelalterlich.
6. Z156, Z168, Z680.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 9., 12. und 19. April 1948. – Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1 (B-Nr. nicht angegeben). – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B339

1. S Erweiterung des Stollens B311. Taf. 53,1.
2. Feld 59. O 40,00.
3. Vgl. Schnitt B1200.
7. Weyres 1979/80, S. 419 Fig. 13 und S. 428. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 779.

B342

1. N Orgelpfeilerschnitt. Taf. 5.
2. Feld 39. Die Abmessungen durch die beiden dokumentierten Profile gegeben: W-Profil Z476 bei O 9,10-9,20/von N 17,70-20,70; H 53,00-55,30; O-Profil Z477 bei O 12,30-12,40/von N 17,80-20,90; H 52,40-55,30.
3. Grundriß etwa quadratisch. Enthält neben mehreren gotischen Auffüllungsschichten mit zwei (?) Trampelhorizonten die karolingische O-W-Mauer B343 sowie (im O) die Grabgrube B351 und die Gruft B350. Vgl. den s Orgelpfeilerschnitt B352.
6. Z476, Z477.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 3. und 10. Mai 1948.

B350

1. Gruft des Domkapitulars Johannes Walschartz († 1596).
2. Felder 39 und 45. Schnitt B342. O 12,75-15,25/N 18,10-20,20; H 53,50-55,05. S von Gruft B351.
3. Vom gotischen Domfußboden aus in mehrere horizontal gelagerte Schichten unterschiedlicher Mächtigkeit und Konsistenz eingetieft; teilweise auf dem Fundament B343 aufsitzend. Die unterste dokumentierte Schicht ist dunkel-braungrau, sandig-lehmig und enthält Mörtelstücke. Sie zieht über die abgebrochene Mauer B343 hinweg; ihre OK steigt, unterbrochen durch die Baugrube für B350, allmählich nach S an (H 53,88-54,14). Die Baugrube reicht im S und N um 0,10-0,20 m über die vertikalen Seitenwände aus Backsteinen hinaus. Gemauerte Gruft. Br 1,65 m; Innenmaße 2,20 x 0,95 m. Eingang (0,75 br, 1 m hoch) im W, mit zwei hochkant stehenden Platten (Trachyt und Schiefer) verschlossen. Der Hohlraum der Gruft war von W her zugänglich und wurde bis zu seinem o Ende eingemessen. Innen (nach Foto) Eisenstangen in S-N-Richtung, darauf Sarg und Reste des Lehrgerüsts vom Gewölbe. Oben Ziegelgewölbe, Ansatz in H 54,70; Scheitel innen in H 54,95; außen in H 55,10. Das Epitaph des Johannes Walschartz hing früher an der der Gruft zugekehrten Seite des nächsten Pfeilers.
4. –.
5. neuzeitlich.
6. Z477.

7. d'Hame 1821, S. 87 f. – Keussen 1930, S. 209 f. – Clemen et al. 1938, S. 301. – Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 10. und 13. Mai 1948. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B351

1. Grab.
2. Feld 39. Schnitt B342. O 12,30/N 20,55-20,90; H 53,85-54,80. N von Gruft B350.
3. Erdgrab mit Holzсар in W-O-Richtung, nur teilweise im Profil erfaßt. Vom gotischen Domfußboden aus in mehrere horizontal gelagerte Schichten unterschiedlicher Mächtigkeit und Konsistenz eingetieft.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z477.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 10. Mai 1948. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B352

1. S Orgelpfeilerschnitt. Taf. 5.
2. Feld 40. Die Abmessungen durch die beiden dokumentierten Profile gegeben: O-Profil Z478 bei O 12,60/von N 9,30-13,10; H 52,80-55,30; W-Profil Z479 bei O 9,25-9,30/von N 9,20-12,90; H 53,00-55,30.
3. Grundriß rechteckig. Darin die Grabgruben B981, B982 und B983. Enthält außerdem die N-Mauer B353 und den zugehörigen Fußboden B354 des Alten Domes. Der rötliche Mörtelstrichboden B354 stellt eine spätere Erweiterung des Alten Domes nach N dar; er ist s der Mauer B353 überall glatt abgeschlagen. Die gotischen Füllschichten reichen auf und stellenweise unter ihn; vor allem eine lehmige Schuttschicht, die außer einigen karolingischen Scherben nur römische Funde birgt. Die vom Hochchor nach N abfallende Schicht ist wohl beim Ausheben der gotischen Fundamentgruben herausgekommen. Der romanische Boden wurde wahrscheinlich so sauber entfernt, weil man den Untergrund nach Gräbern untersuchen wollte. In einer Brandschicht in etwa 1 m Tf fanden sich neben Holzkohlen und einem Marmorreifen (von opus sectile?) zahlreiche Fensterglasfragmente sowie eine Menge kleiner, trichterförmiger Böden von Glasgefäßen, die alle an der Unterseite Spuren zeigen, die erkennen lassen, daß sie irgendwo aufgeschmolzen waren. Es handelt sich um kleine Öllampen, die an einer Krone in Ringe gesteckt wurden. Die Spuren an ihren Böden rühren von der Herstellung. Vgl. den n Orgelpfeilerschnitt B342.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 13. und 19. Mai 1949. – Doppelfeld 1954a, S. 37 Plan II. – Rode 1974b, S. 16. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 161 Plan II und S. 431.

B360

1. Schmäler, winkelförmiger Schnitt. Taf. 5.
2. Felder 48, 51 und 52. O 16,00-28,50/S 11,40-21,00; H 51,00-55,30. In der Sakramentskapelle.
3. Geöffnet am 30. Juni 1947, verfüllt 29. August bis 1. September 1948. Grundriß ursprünglich rechteckig, später auf L-Form erweitert (u. a. durch Stollen B367). Gegen das S-Wandfundament B371 des Alten Domes gesetzt. Im n Joch die beiden Grüfte B361 und B362, die mit den vor dem Sakramentsaltar in Schnitt B290 entdeckten in enger Frühling angelegt sind. Im w Teil von B360 lagen viele lose menschliche Gebeine im lockeren Erdreich, außerdem der Gruftrest B365 und die wenig gestörte Doppel-Bestattung B366. Unter dem abgeräumten Einstieg zur Gruft B362 und dem Grab B366 lag die 1,30 m br, w Abschlußmauer B363 des Querhauses des Alten Domes. Da sie zwischen der Gruft B362 und dem Pfeilerfundament B369 ganz eingekeilt war, mußte wegen der Kürze der Zeit auf eine größere Freilegung bzw. Verbreiterung des Schnittes verzichtet werden, die wegen der s aufsetzenden Gruft B361 und des n sperrenden Fundamentes B369 erheblich hätte sein müssen. Auch auf das Zeichnen der Profile wurde verzichtet, „handelte es sich doch lediglich um gotische Auffüllungen, die, all den übrigen ähnlich, ohne die darunter liegenden Schichten, die nicht mehr freigelegt werden konnten, nichts wesentliches aussagen“.
6. Z668.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 8. Juli bis 1. September 1949. – Doppelfeld 1963, S. 106 und Beilage Taf. 1. – Weyres 1976, S. 114. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 393, 395 Taf. 1 und S. 750 f.

B361

1. Gruft Henot (oder von Geyr, von Bequerer, von Plettenberg, von Kurtzrock, von Buschmann, Weyder und Scherrer?; vgl. Clemen et al. 1938, S. 298).
2. Felder 48 und 52. Schnitt 360 (S-Kante). O 20,40-27,70/S 19,30-20,80; H 53,32-55,12.
3. Wenig n der S-Wand des Chorumganges (Sakramentskapelle). Die relativ große Gruft schließt mit ihrer o Hälfte unmittelbar s an die Bestattung B362 an. Als Gruftboden in H 53,52 dient die Mauer B371, die mit einer Mörtelschicht verstrichen und mit einer Lage Backsteine ergänzt worden ist. Die lichte Br der Gruft beträgt 0,98 m; die lichte Hh 1,62 m. An der W-Wand ein Kreuz aus Schmiedeeisen mit der Jahreszahl 1607. S-Wand scheint das s Fundament des gotischen Domes zu sein, vermutlich verputzt, denn darauf mit schwarzer Schrift:

MARIA + GOTT ..., und verschiedene Namen eingeritzt. Die N-Wand ohne Verband mit dem Boden auf Schutt gesetzt, aus Backsteinen (Format 0,25 x 0,12 x 0,06 m), darin Grufteingang, Mauerstärke 0,26 m (eine Backstein-Lg 0,25 m, zuzüglich 1 cm Innenputz), innen mit + Jacob + und Juliana 1611 Henot beschriftet (Skizze im handschriftlichen Befundbuch); OK der N-Wand in H 55,02. In 0,60 m Hh über dem Boden sind sechs Vierkanteisen in Abständen von 1 m jeweils in die S- und N-Wand eingelassen. Im w Teil zwei Särge mit Skelettresten, Köpfe im W; weiter o keine Bestattungen mehr, nur zwei Bleitafeln auf dem Boden, beide mit dem Namen HENOT (F239/1c). Oben Gewölbe, liegt im S mit einer Hüfte auf dem S-Wand-Fundament B1000 des gotischen Domes auf; der Gewölbescheitel bei H 55,12. An der S-Wand der Sakramentskapelle darüber zahlreiche Epitaphien.

4. –.

5. neuzeitlich.

6. Z156, Z157.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 1., 4. und 14. Juli 1948. – Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 394 f. mit Taf. 1. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B362

1. Gruft.

2. Feld 52. Schnitt B360 (am O-Ende), in der Sakramentskapelle. O 24,50-28,50/S 17,48-19,30; H 52,80-55,04. Überschneidet sich mit der unmittelbar w anschließenden Bestattung B365 sowie mit der etwas no liegenden Bestattung B366. Unmittelbar neben dem Fundament B369 für die Pfeiler A 12, B 12 und C 12.

3. Der Boden in H 52,87 besteht aus einer Backsteinlage. Die Gruftwände offenbar ebenfalls aus Backsteinen. Der übliche Zugang von W: quadratischer Einstiegschacht mit fünf Stufen (Lg je 0,65 m, Hh 0,25 m), mit zwei Trachyplatten abgedeckt. Die Gruft verbreitert sich o des Einstiegschachtes nach N. Auf dem Boden Bestattungen, mit Schutt und Erde abgedeckt. 0,60 m über dem Boden vierkantige Eisenstäbe (vermutl. S-N-Richtung) ins Mauerwerk eingezogen; darauf zwei Särge (nur von der Fußseite her beobachtet); Bleitafel mit Inschrift (F239/1c). Oben Tonnengewölbe aus halben Backsteinen mit drei nach oben herausstehenden Gurtbögen aus ganzen Backsteinen. Das O-Ende ist noch nicht erreicht, da 1948 aus Zeitgründen auf eine weitere Untersuchung verzichtet werden mußte. Der Einstieg der Gruft zur Freilegung der karolingischen Querhaus-W-Mauer B363 des Alten Domes vollständig abgeräumt.

4. –.

5. neuzeitlich.

6. Z155, Z156.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 4. und 6. Juli 1949. – Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 Taf. 1. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B364a-b

1. Zwei Fußböden des Alten Domes bei der N-S-Mauer B370.

2. Felder 47 und 48. Schnitt B360. O 18,20-20,60/S 14,20-19,70.

3. Boden 364a: Setzt bei H 52,83-52,90 von W gegen (oder über?) die Mauer B370. In Schnitt B360/B375 über Mauer B370, unter Boden B364b. Im O und W abgebrochen. B364a stößt an Mauern B303 und B371 an. Vgl. Boden B374.

Boden 364b: Bei H 53,10-53,16 über die Mauer B370 wegziehend, anstoßend an Mauer B303 und an den verputzten Sockel der Mauer B371 angestrichen. Lg 5,50 m. Br (noch) 2,40 m. Entspricht den Böden B184 und B374 (nur durch die gotischen Pfeilerfundamente getrennt).

Beide Böden sind 0,06 m stark, aus einem weißen, sehr harten Kalkmörtel hergestellt. Sie stoßen im N und S an die O-W-Mauern B303 und B371. Der obere Boden ist an den verputzten Sockel der Mauer B371 angestrichen. Im S lagen die Böden unmittelbar aufeinander, im N trennten sie sich zunehmend durch eine feine Schuttschicht von bis zu 0,20 m Stärke.

4. –.

5. karolingisch bzw. hochmittelalterlich.

6. Z157, Z668, Z677, Z737.

7. Weyres 1976, S. 114 f. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 750 f.

B365

1. Gruftrest (älterer Einstieg zu dem Vorgänger von Gruft B362?).
2. Feld 52. Schnitt B360. O 24,30-24,65/S 18,00-19,30; H 53,20-54,20. Überschneidet sich mit der unmittelbar o anschließenden Bestattung B362.
3. Unregelmäßiger Tuffmauerrest, auf losem Geröll dicht neben dem w Abschluß von Gruft B362. Unmittelbar neben dem Fundament B369.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z156.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 4. Juli 1949. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B366

1. Grabgrube mit zwei Bestattungen.
2. Feld 52. Schnitt B360. O 24,20-26,00/S 17,15-18,00; H 53,70. Am Pfeilerfundament B369, überschneidet sich mit der etwas so liegenden Bestattung B362.
3. Vermutlich vom gotischen Fußboden aus eingetieft. Spuren von (zwei?) Holzsärgen, zwei Skelette, Kopf jeweils im O. Grabgrube mit sehr lockerer Verfüllung.
4. –.
5. neuzeitlich.
6. Z156.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 6. und 8. Juli 1949. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B368

1. Schnitt, als zweite bzw. o S-Erweiterung von Schnitt B360.
2. Feld 56. In der Sakramentskapelle.
3. Enthält die S-Wand B371 des Alten Domes und das gotische Fundament B269. Eine Sargbestattung, obwohl ungestört, wurde ohne Vermessung abgeräumt.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 11. und 18. Juli 1949.

B369

1. Fundamentriegel in S-N-Richtung der Pfeiler B 12 und C 12 (= Matthiaspfeiler). Taf. 47; Taf. 54,2-55,2.
2. Felder 47 und 51. Schnitt B901 (ehem. Schnitte B201, B330, B360, B367 und B375). O 20,00-26,00/S 2,70-20,40; H ... (UK nicht erfaßt)-55,10. Zusammen mit B864 bildet B369 den Fundamentriegel für die Pfeiler B 12 und C 12 in den s Langchorseitenschiffen. Unmittelbar neben der Gruft B362.
3. Das Fundament erstreckt sich in N-S-Richtung unter den Pfeilern B 12 und C 12. Die Baugrube durchschlägt die Mauern B303 und B331. B369 ist innerhalb einer engen, nur im obersten Teil bis etwa 0,20 m br Baugrube (bei H 53,10) gegen deren Böschung gesetzt. In den Profilen Z770 (bei S 11,80) und Z796 (bei S 10,40) sind im Bereich des Pfeilers B 12 auf der o Seite bei ca. H 50,00-51,00 am Rand der Baugrube vertikale Schalbretter festgestellt. Die w Kante des Fundamentes verläuft unregelmäßig, etwa O 19,30-20,00/S 5,00-19,30. UK bei H 46,50; OK bei H 55,00. Es besteht aus Basaltsäulen und Tuffsteinlagen in festem weißem Kalkmörtel. Oberseite in 1,90 m Tf unter dem Fußboden sehr eben; bis etwa 2,30 Tf folgen die üblichen Abtreppungen. Der deutliche Rücksprung etwa bei H 53,40-53,60 wird ebenso wie ein kleiner Rest des Boden B184 (OK bei H 53,20) von einer im Bereich oberhalb des Fundamentes stark nach W hin abfallenden, dann etwa horizontalen Schuttschicht von 0,50-0,20 m Mächtigkeit überlagert, an deren Oberfläche sich ein ausgeprägter Trampelhorizont (OK bei H 54,16 bzw. bei H 53,10) ausgebildet hat. Vgl. das Profil Z793/Z794 (Schnitt B901) bei S 11: Weyres 1976, S. 90 Abb. 3. Zur Bauweise vgl. B864.
4. –.
5. 13. Jahrhundert.
6. Z122, Z128, Z148, Z155, Z187, Z205, Z226, Z576, Z770, Z796, Z799, Z808.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 4. Juli 1949. – Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Wolff 1968, S. 44-46. – Weyres 1976, S. 115. – Weyres 1987a, S. 27 Abb. 16, S. 29 f. Abb. 16, S. 29 f. Abb. 18-19, S. 73 Abb. 55, S. 75 Abb. 56. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 Taf. 1, S. 697 Abb. 3-4, S. 701 (hier versehentlich 12b statt B 12 und 12c statt C 12 gedruckt), S. 727-729 Abb. 2-4, S. 747 und 750. – Hauser 1993, S. 317 Abb. 2 und S. 334.

B370

1. S-N-Mauer (der Vorhalle?); zugehörig (darüber?) die Böden B364a und B364b (s. dort). Taf. 47.
2. Felder 47 und 48. Schnitt B360, in der Sakramentskapelle. Unter dem ottonischen Seitenschiffboden B908, zwischen den O-W-Mauern B303 und B371. Die w Kante bei O 19,44/S 14,20-O 19,46/S 19,74. Lg 5,50 m. Br 1,10 m. OK bei H 52,94; UK nicht erfaßt, abgegraben wurden 0,70 m.

3. Das Fundamentmauerwerk wurde aus Grauwacke-Handsteinen unter Verwendung von Kalkmörtel mit Ziegelsplittzuschlag errichtet. In H 52,66 springt die Mauer um 0,05 m nach O zurück. Der Zusammenhang mit Mauer B303 war abgerissen, aber die unregelmäßigen Kanten beiderseits der Fuge entsprachen sich, so daß an dem ursprünglichen Verband der Mauern kein Zweifel besteht. An der W-Seite zerschneidet die Mauer B370 die beiden Böden B378a und B378b, deren OK bei H 52,12 bzw. bei H 52,24 liegt; der Estrich B364 schließt sich an. Gegen S wurde die Mauer B370 bereits im Jahr 1947 in dem damals erfaßten Bereich mit der O-W-Mauer B371(a?) in Verband aufgezeichnet. Ähnlich verhält sich die Parallelmauer B970 in den oberen Steinlagen. B370 verläuft auch parallel zu der Mauer B263.

4. –

5. karolingisch-ottonisch.

6. Z205.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 5.-7., 13., 15. und 19. Juli, 17. und 23. August 1949. – Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Wolff 1975, S. 68. – Weyres 1976, S. 115. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 397 Taf. 2, S. 437, 675, 685 Anm. 3, S. 688 f. Abb. 1-2, S. 701, 706, 725 Abb. 1, S. 741 und 750 f. – Jacobsen 1982, S. 31 Fig. III und S. 33. – Wolff 1983b, S. 51 Fig. 8 und S. 60. – Weyres 1987a, S. 27 Abb. 16, S. 29 Abb. 18, S. 123 Abb. 86, S. 176 Abb. 142 und S. 180 Abb. 146a. – Schmale 1996, S. 165 Anm. 198.

B371/B371a

1. Fundament der S-Mauer der Erweiterung des Alten Domes in O-W-Richtung. Taf. 47; Taf. 54,2-55,1.

2. Felder 85, 42, 48 und 52. Schnitte B901 und B1200. W 4,30-O 25,90/N-Kante bei S 19,70 (im W)-21,20 (im O). Lg mindestens 30,00 m. Br 1,25 m. UK bei H 50,90. Die höchste erhaltene Stelle reicht im Bereich der Mauer B200 bis unter die Bodenstickung des gotischen Domfußbodens bei H 53,00.

3. Das Fundament B371 verläuft über die N-S-Mauern B370 und B970 hinaus weiter nach W und O. Anders als die Fundamente der Mauern B331 und B301 ist B371 nicht durch das gotische Fundament B389b durchbrochen. Im Bereich von Schnitt B901 ist die Mauer auf die römischen Mauern B920 und B940 in H 50,50-50,90 gesetzt worden. In 13 Lagen ist mit einem weißen Mörtel ein 1,65 m starkes Mauerwerk aufgeführt. Das Material an der n Wandung besteht aus groben Tuffquadern, während an der s Außenseite ca. 8 Schichten aus Grauwacke-Handquadern beobachtet wurden. Es folgen ab hier leichte Rücksprünge bis zu 0,10 m, und etwa bei H 52,60 beginnt der Mörtelwechsel durch Ziegelsplittzuschlag. In 5 bis 6 Steinlagen aus Tuffhandquadern erreichen sie die H 53,00. Es folgt ein letzter beidseitiger Rücksprung von 0,12 m; der verwendete Mörtel ist nun graugelb mit kleinen Kalkbröckchen versetzt, auch sind Brandschadenregulierungen mit Ziegelsplittmörtel vorgenommen worden. Vom 1. Rücksprung an aufwärts, ab H 52,60, ist die Mauer auf der n (Innen-) Seite verputzt, ab H 53,00 auf beiden Seiten. Ab ungefähr O 5,00 ist eine 0,35 m tiefe Nische von der Innenseite her in H 53,55 nach O verlaufend eingeschnitten, die in die gotische Trennwand B200 einschwenkt und in diese Phase zu verweisen ist. Von N her laufen die gotischen Fundamentriegel B369, B379 und B864 dagegen.

4. –

5. karolingisch-ottonisch.

6. Z195, Z205, Z668, Z774, Z803.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 15. Juli 1949. – Weyres 1973, S. 91. – Weyres 1976, S. 97 Abb. 8 und S. 115. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 677, 701 und 750 f. – Weyres 1981, S. 161. – Weyres 1983, S. 150.

B372

1. Vertikal gestellte Plinthe auf römischer Säulenbasis.

2. Feld 47. Schnitt 330/Stollen B375. O 19,75-20,70/S 9,85-10,75; OK bei H 53,55 (Basis) bzw. bei H 53,81 (Plinthe).

3. Die Plinthe ist stark beschädigt; 0,85 m Seiten-Lg, 0,08 m hoch; die attische Basis 0,22 m hoch; Schaft Dm 0,60 m, Hh 0,48 m. Der Schaft hat 24 unten eiförmig zulaufende Kanneluren von 6 cm Br, mit 2 cm Abstand. Material: Kalkstein. Die Plinthe ist eingelassen in den Estrichboden B374 des Querhauses. Auf dem Stumpf (des Schaftes) lag eine Kalksteinplatte 0,55 x 0,30 m, 0,25 m hoch. Diese und die Säule B373 sind ohne Bezug zum gotischen Dom aufgestellt. Es sind sicher Werkstücke für die gotischen Steinmetzen, ähnlich wie die (1948) im Stollen B330 angetroffenen, beiden übereinandergelegten Blöcke B338. Steinsplitter wurden offenbar aber auch hier nicht beobachtet. Es mögen daher vielleicht auch andere Handwerker sich diese provisorischen Werkbänke errichtet haben. Vgl. B373.

4. –

5. spätmittelalterlich.

6. Z157.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 15. und 18.-20. August 1949 und 14. März 1950. – Doppelfeld 1954, S. 43. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 f. mit Taf. 1. – Weyres 1987a, S. 29 Abb. 18. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B373

1. Vertikal gestellte Plinthe auf römischer Säulenbasis.
2. Feld 47. Schnitt B360/Stollen B375. O 19,20-19,95/S 12,90-13,70; OK bei H 53,45 (Basis) bzw. bei H 53,82 (Plinthe).
3. Die Plinthe ist stark beschädigt, 0,08 m hoch; die Basis ist 0,16 m hoch, aus einem br unteren und einem schmalen oberen Wulst, beide durch eine Hohlkehle verbunden (attisch?); Schaft Dm 0,56 m (Hh 0,34 m?). Der Schaft ist glatt. Material: Kalkstein. Die Plinthe ist eingelassen in den Estrichboden B374 des Querhauses, zur Hälfte auf/über der hier wieder auftretenden, abgebrochenen Mauer B303 des Seitenschiffes stehend. Vgl. B372.
4. –.
5. spätmittelalterlich.
6. Z157.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 1.-15. und 18.-20. August 1949 und 14. März 1950. – Doppelfeld 1954, S. 43. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 f. mit Taf. 1 und S. 751. – Weyres 1987a, S. 29 Abb. 18. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B374

1. Fußboden des Alten Domes im s Seitenschiff, zwischen den Mauern B303 und B331. Taf. 55,2.
2. Felder 41, 47, 63, 67, 84 und 90. Im gesamten Bereich des Schnittes B901 (inneres s Seitenschiff bzw. s Querschiff) mit späteren Störungen in H 53,10-53,25 beobachtet. O 10,40-20,40/S 7,00-14,20; H 52,90-53,25.
3. Der Boden besteht aus einem hellen Mörtelstrich, der auf einer 0,10-0,20 m starken, gemischten Handquaderstickung in Mörtel (diese wiederum über einer dünnen Kalkschicht) verlegt worden ist. Der Boden ist durchweg 0,20 m stark. Die etwa 0,04 m starke Mörteloberfläche ist sehr narbig; es sind Fremdmörtelspuren vorhanden, die jedoch – wie auch ein harter, nur schwer lösbarer schwarzer Schlämmschutt – aus der gotischen Bauphase stammen können (= Trampelschicht B1623). Der Boden umschließt den Pfeiler B902 und wird von den Baugruben für die gotischen Fundamente B369, B379 und B389b durchschnitten, während die Treppe B900 unmittelbar auf ihm aufsitzt. Vgl. das Profil Z793/Z794 (Schnitt B901) bei S 11: Weyres 1976, S. 105 Abb. 12. Zur Bodenabdeckung könnte eine Schieferplatte gehören, die w der Treppe B900 aufgefunden worden ist. B374 gehört zu Boden B184 und wird (durch gotische Fundamente getrennt) im S durch den Boden B364b fortgesetzt, ohne daß die Verbindung zwischen beiden nachgewiesen wäre. In B374 eingelassen waren die römischen Säulenstümpfe B372 und B373 (?)
4. –.
5. karolingisch (?).
6. Z761, Z762, Z764, Z770, Z791, Z796, Z799, Z808.
7. Wolff 1976, S. 161 (versehentlich 375 statt [B]374 gedruckt). – Weyres 1976, S. 90 Abb. 4, S. 105 Abb. 12 und S. 116. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 157 f., 430, 673 f., 681 Abb. 14, S. 697 Abb. 4, S. 703, 728 f. Abb. 3-5, S. 742 Abb. 12, S. 744 f. Abb. 13-14, S. 750 f. und 753. – Hauser 1985, S. 116 f. mit Abb. 3. – Weyres 1987a, S. 25 f. Abb. 14-15, S. 28 Abb. 17, S. 30 Abb. 19, S. 73 Abb. 55, S. 75 Abb. 56-57, S. 161 Abb. 126 und S. 225 Abb. 173.

B375

1. Schnitt/Stollen im s Langchorseitenschiff.
2. Felder 47 und 48, neben Schnitt B360; heute zu Schnitt B301 gerechnet. O 18,00-20,00/S 7,00-20,00.
3. Angelegt 1947. In s Richtung im bis zu 2,00 m br Stollenbau von Schnitt B330 ausgehend. Erfasst wurde das s karolingische Seitenschiff sowie – in kleineren Schachtungen – die Anschlüsse der Mauer B370 an die Mauern B303 (über deren S-Kante das Basaltfundament B986 der Arnberg-Tumba) und B371 sowie die Säulen B372 und B373; am n Ende das Fundament B369 für den Binnenchorpfeiler C 12 erreicht. Die Grabungssohle war der Estrichboden B374 in H 53,11-53,14, der hier die Befundnummer B364b erhielt, weil die Unterbrechungen durch die gotischen Pfeilerfundamente B369, B379 und B864 keine Verbindungen erkennen ließen.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 15.-18. und 22.-26. August 1949. – Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Weyres 1976, S. 116. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 Taf. 1 und S. 751.

B376

1. Gruft.
2. Felder 51 und 52. Schnitt B367 (Erweiterung des Schnittes B360). O 24,30-26,80/S 14,30-16,50; H 53,38-55,00. Etwas s der Bestattung B377, n der Bestattung B366.
3. Keine Baugrube festgestellt. Gruftboden in H 53,38, darauf Außenmauern aus Backstein, einen Stein stark (Format: 0,28 x 0,14 x 0,06 m); die S-Wand aufgebrochen; lichte Maße der Gruft 2,10 x 1,60 m. Offenbar (nach Z156) 0,20 m s der Gruftlängsachse auf dem Boden eine kleine, etwa 0,60 m hohe W-O-Mauer aus Backsteinen (Format 0,25 x 0,12 x 0,06 m) als Auflage für die hier aus zwei Stücken bestehenden Trageisen. Spuren von

zwei Bestattungen, die Gruft war ansonsten ausgeräumt und mit Schutt verfüllt; nicht eingewölbt. B376 ist gegen das gotische Pfeilerfundament B369 gesetzt.

4. –.

5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.

6. Z156.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 13., 20.-23., 25. und 27.-28. Juli 1949. – Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 Taf. 1. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B377

1. Gruft.

2. Feld 51. Schnitt B367 (Erweiterung des Schnittes B360). O 25,00-26,90/S 12,40-13,70; H 53,35-55,00. Etwas n der Gruft B376.

3. Die Gruft war gestört. Keine Baugrube und kein Boden festgestellt. Die Wände auf losem Geröll, einen halben Stein starke Backsteinmauern, die O-Wand aus Backsteinbruch. Die Gruft war vollständig mit Erde verfüllt, ohne Decke.

4. –.

5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.

6. Z156.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 28. Juli 1949. – Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 Taf. 1. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B379

1. Fundamentriegel in S-N-Richtung der Pfeiler B 11 und C 11 (= Judas Thaddäus-Pfeiler). Taf. 47; Taf. 55,1-2.

2. Felder 41, 42, 47, 48, 88 und 89. Schnitte B201 und B901. O 13,40-18,15/S 2,90-20,00; H 46,50-55,00.

3. Das Fundament verbindet in N-S-Richtung die Pfeiler B 11 und C 11. Die Baugrube mit unten beinahe vertikaler Böschung ist oberhalb ca. H 50,30 auf der N- und W-Seite nach oben stark erweitert. In Z778 (N-Profil bei S 17,80) liegen die vertikalen Ränder der w Baugrube von Fundament B379 und der o Baugrube von Fundament B389b für Pfeiler B 10 bei O 13,60 bzw. bei O 10,60 und zeigen, wie schmal die stehengebliebenen Erdblöcke zwischen diesen voluminösen gotischen Riegeln sind. An der W-Kante von B379 konnte in H 49,60-50,80 ein vertikaler Bohlenabdruck festgestellt werden (Z784); auch am o Baugrubenrand ist im Bereich des Pfeilers B 11 bei O 18,60 (Z796) ein vertikales Schalholz dokumentiert (bei H 49,30-50,60). Die Verfüllung der Baugrube besteht im engeren, unteren Teil aus humosen Schichten und Bauschutt mit sehr stark geböschten Oberseiten; von den weitgehend horizontalen Verfüllungsschichten des oberen Teiles enthält eine relativ viel Trachytmaterial (bei H 53,80-54,00). Die Baugrube geht von der OK des Bodens B184 des Alten Domes aus (bei H 53,10) und verläuft in dieser Hh im NO in etwa 0,20-0,30 m parallel zur Außenkante, weitet sich aber im S stark bis etwa O 11,55 hin aus. Die Kante der o, rasch einziehenden Baugrube oben bei O 18,30; bis auf eine kleine Linse einheitlich verfüllt und zusammen mit B184 von zwei bis drei horizontalen Schichten und von derselben, 0,15-0,20 m starken Trampelschicht überlagert wie der obere Rücksprung des o benachbarten Fundamentes B369. B379 ist gegen bzw. auf die Mauer B331 (deren N-Kante bei S 5,90) gesetzt. Im N ist der obere Teil (ab H 51,50) mehrfach deutlich zurückgestuft. Im S stößt B379 stumpf gegen die s Außenmauer B371 des Alten Domes und treppt oberhalb von deren Abbruchkante zurück; daher ist kein Mauerungsverband mit dem s gotischen Außenwandfundament B1000 möglich. Br durchschnittlich etwa 5,00 m. An der SW-Ecke eine konkave Einziehung. Zur Bauweise vgl. B864.

4. –.

5. 13. Jahrhundert.

6. Z122, Z128, Z177, Z178, Z186, Z187, Z195, Z205, Z206, Z576, Z577, Z625, Z627, Z760, Z762, Z770, Z778, Z784, Z791, Z792, Z793, Z796, Z799, Z808, Z910.

7. Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Wolff 1968, S. 44-46. – Weyres 1976, S. 116. – Weyres 1987a, S. 27 Abb. 16, S. 29 f. Abb. 18-19, S. 73 Abb. 55, S. 75 Abb. 56. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 Taf. 1, S. 697 Abb. 3-4, S. 727-729 Abb. 2-4, S. 731-733 mit Abb. 6-7, S. 747 und 751-753. – Hauser 1993, S. 317 Abb. 2, S. 333, 335, 338, 340 und 342.

B383

1. Ehem. Schnitt (jetzt B301).

2. Felder 42, 84 und 85. In der Nikolauskapelle.

3. Die ältere Bezeichnung nach Doppelfeld 1963, S. 116, wurde gestrichen. Durch die späteren Grabungen in diesem Bereich und des zusammenhängenden Befundes wegen ist B383 in den Schnitten B301 und B901 aufgegangen.

7. Weyres 1976, S. 116. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 405-408 und 701.

B385

1. Grabgrube mit mehreren Bestattungen. Taf. 55,2.
2. Feld 41. Schnitt B901. O 12,50-14,50/S 8,40-10,90; H 53,85-54,65.
3. Vgl. B385A, B385B und B385C.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z186.
7. Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 Taf. 1 und S. 752. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B385A

1. Grab.
2. Feld 41. Schnitt B901. O 12,50-14,30/S 8,80-9,40; H 53,85-54,65. Unmittelbar n der Bestattung B385B, zwischen dieser und den Chorschranken. In Grube B385 (?).
3. Offenbar Erdgrab mit Holzсар und Skelettresten, Kopf im W. Grube durch mehrere horizontale Schichten hindurch abgetieft. Vgl. B385B und B385C.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z186, Z792, Z801, Z803.
7. Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Weyres 1976, S. 97 Abb. 8. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 Taf. 1 und S. 752. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B385B

1. Grab.
2. Feld 41. Schnitt B901. O 12,75-14,00/S 9,30-9,90; H 53,85-54,64. Unmittelbar s der Bestattung B385A. In Grube B385 (?).
3. Offenbar Erdgrab mit Holzсар und Skelettresten; Kopfende im W und Fußende gestört. Grube durch mehrere horizontale Schichten hindurch abgetieft. Vgl. B385A und B385C.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z186, Z792, Z801.
7. Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 Taf. 1 und S. 752. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B385C

1. Grab.
2. Feld 41. Schnitt B901. O 12,50-14,50/S 10,30-10,95; H 53,85-54,64. Wenig s der Bestattung B385B, unmittelbar o des Plattengrabes B385E. In Grube B385 (?).
3. Offenbar Erdgrab mit Holzсар und Skelettresten, Kopf im W. Grube durch mehrere horizontale Schichten hindurch abgetieft. Vgl. B385A und B385B.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z186, Z792, Z801, Z803.
7. Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Weyres 1976, S. 97 Abb. 8. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 Taf. 1 und S. 752. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B385D

1. Grab.
2. Feld 41. Schnitt B901. O 10,10-11,20/S 8,80-9,40; H 53,85-54,65. Etwas n des Plattengrabes B385E, zwischen dieser und den Chorschranken.
3. Offenbar Erdgrab mit Holzсар und Skelettresten, Kopf im W; Fußende gestört. Vgl. Grabgrube B385.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z186, Z187, Z792, Z803.
7. Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Weyres 1976, S. 97 Abb. 8. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 Taf. 1 und S. 752. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B385E

1. Plattengrab des Weihbischofs Johann Werner von der Veyder, † 1724 (?).
2. Feld 41. Schnitt B901. O 8,70-12,30/S 10,50-11,75; H 53,00-54,90.
3. Die zugehörige, nur geringfügig erweiterten Grabgrube ist im W und O dokumentiert; darin das Plattengrab (2,60 x 1,20 x 0,90 m außen; 2,20 x 0,70 x 0,60 innen) von O 09,00-11,80; H 53,20-53,90. Als Grabsohle diente (in Hh des Bodens B184/B374 des Alten Domes) eine 1 cm starke, weiße Mörtelschicht (bei H 53,20). Darauf sind die Wände des Grabes aus handgroßen Tuffsteinen aufgemauert; sie sind innen rauh verputzt und rot getüncht. Das Grab wies keine Abdeckplatte auf und scheint im 19. Jahrhundert gestört worden zu sein. Das Skelett war stark zerfallen; der Kopf lag im W (?). Vgl. B385A bis B385D.
4. –.
5. neuzeitlich.
6. Z186, Z187, Z793.
7. Clemen et al. 1938, S. 297 f. – Doppelfeld 1963, S. 108 und Beilage Taf. 1. – Weyres 1976, S. 116. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 394 f. mit Taf. 1 und S. 752.

B389a

1. Fundament für den so Vierungspfeiler C 10 (= Matthäuspfeiler). Taf. 47; Taf. 55,1-2.
2. Felder 41 und 84. Schnitt B901. O 5,25-10,90/S 3,00-10,50; H 46,50-55,00. Die Fundamente B389a und B389b trennen die Grabungsbereiche „s Querhaus“ und „(s) Chorumgang“.
3. Isoliertes, etwa quadratisches Punktfundament für den so Vierungspfeiler C 10, von O 5,50-11,00. Die auf allen Seiten allmählich nach oben erweiterte Baugrube ist am oberen Rand (bei H 53,10) 0,40-0,60 m br. Zum s liegenden Fundament B389b der Pfeiler A 10 und B 10 besteht eine etwa 1,10 m br Lücke mit den Mauern B387b, B396, B987a und B987b, die teilweise von B389a und B389b überdeckt und z. T. herausgemeißelt sind. Freigelegt ist bisher (1968) lediglich die o Hälfte. Sie ist in N-S-Richtung etwa 7,60 m lang, ihre mittig stark einziehende Kante liegt ca. 3,60 m vom Pfeilermittelpunkt entfernt. Hieraus ergibt sich eine Grundfläche von ca. 54,5 m². Die Tf des Fundamentes beträgt 7,80 m unter Domfußboden (UK bei ca. 46,50 m üNN). Das Fundamentmauerwerk besteht aus den üblichen Basaltsäulen mit Zwickelfüllungen aus Tuff. Die Rücktreppung des oberen Bereiches beginnt (allerdings erst) bei etwa 2,00 m unter dem Domfußboden (ca. 53,25 m üNN). Die O-Wand ist gegen das Fundament der s Mittelschiffwand des Alten Domes sowie gegen eine o-w-orientierte, römische Mauer gesetzt.
4. –.
5. 13. Jahrhundert.
6. Z127, Z177, Z178, Z179, Z180, Z185, Z205, Z226, Z501, Z761, Z762, Z764, Z791, Z792, Z793.
7. Doppelfeld 1963, S. 116-120 und Beilage Taf. 1. – Weyres 1967a, S. 55. – Wolff 1968, S. 47. – Weyres 1976, S. 117. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 Taf. 1, S. 697 Abb. 2-4, S. 703, 727 Abb. 2, S. 737 f. mit Abb. 11, S. 747, 750 f., 752 und 756. – Weyres 1987a, S. 27 Abb. 16, S. 29 f. Abb. 18-19, S. 75 Abb. 56, S. 160 Abb. 127 und S. 225 Abb. 173. – Hauser 1993, S. 317 Abb. 2, S. 336-338 und 340.

B389b

1. Fundament in N-S-Richtung der Pfeiler A 10 und B 10. Taf. 47; Taf. 55,1.
2. Felder 41, 42, 43, 84, 85 und 86. Schnitt B901. O 5,50-11,00/S 11,50-17,90; H 46,50-55,10. Die Fundamente B389a und B389b trennen die Grabungsbereiche „s Querhaus“ (GB 4) und „(s) Chorumgang“ (GB 2) voneinander.
3. Arnold Wolff kannte (1968) lediglich die unregelmäßige NO-Ecke des Pfeilers (in Feld 41) bis in eine Tf von etwa 8,00 m unter dem Domfußboden (ca. 47,25 m üNN). Die n und die o Außenkante liegen jeweils etwa 3,40 m vom Pfeilermittelpunkt entfernt, woraus er eine Grundfläche von etwa 6,8 x 6,8 m bzw. 46 m² ermittelte. An der O-Seite greift von etwa 4,00 m Tf unter Domfußboden (ca. 51,25 m üNN) abwärts bis zur Sohle eine ca. 1,30 m br Mauerzunge zum Fundament des benachbarten Vierungspfeilers C 10 hinüber und läuft gegen dieses vorher errichtete Mauerwerk mit einer Fuge stumpf an. Die Rücktreppung beginnt (erst) relativ weit oben. Die oben ausladende Baugrube am oberen Rand (bei H 53,10) 0,40-0,60 m br; weiter unten war die enge Baugrube wohl mit Brettern verschalt (Wolff 1968, S. 72). In Z778 (N-Profil bei S 17,80) liegen die vertikalen Ränder der o Baugrube von B389b und der w Baugrube von Fundament B379 für Pfeiler B 11 bei O 10,60 bzw. bei O 13,60 und zeigen, wie schmal die stehengebliebenen Erdblöcke zwischen diesen voluminösen gotischen Riegeln sind. Das gotische Pfeilerfundament ist von W gegen eine Abbruchkante der Trennwand B303 zwischen den beiden s Seitenschiffen des Alten Domes gesetzt, im oberen Drittel frei aufgemauert. An der so Ecke deutlicher konkaver Rücksprung. Das Mauerwerk besteht fast ausschließlich aus Schichten von horizontal verlegten Basaltsäulen, die mit Tuffstücken ausgeglichen worden sind. Daneben kommt in geringem Umfang wiederverwendetes Altmaterial vor, u. a. eine römische Säulenbasis. Mittlerweile ist auch die W-Seite (in Feld 84 und 85) des Fundamentes zumindest in den oberen Bereichen freigelegt. Seine w Kante reicht fast bis an die provisorische O-Abschlußwand B200 des Alten Domes heran. Geht man davon aus, daß diese Wand zu den frühesten Baumaßnahmen nach dem Brand 1248 gehört, so kann auch der untere Teil des Fundamentes B389b

für den Pfeiler B 10 nicht wesentlich weiter nach W reichen. Die auffallend dezentrale Stellung des aufgehenden Pfeilers könnte dann mit den bereits bei B869 (Fundament von Strebepfeiler A 14) geschilderten leichten Fehlern bei der Grobeinmessung der Fundamente zusammenhängen, zumal diese Fundamentgruppe (Baulos 5?) als eine der letzten des Chores überhaupt erst mehrere Jahre nach der Grundsteinlegung begonnen worden ist. Erst nach 1968 wurde die NW-Seite des Fundamentes B389b für den Pfeiler A 10 in recht geringer Tf freigelegt. Arnold Wolff, der in dem genannten Jahr noch keine konkreten Erkenntnisse haben konnte, schloß in Analogie zu den übrigen Binnenpfeilern des Querhauses auf ein isoliertes Punktfundament über etwa quadratischem Grundriß und von (deutlich) geringeren Abmessungen als beim so Vierungspfeiler C 10. Die nw Kante verläuft in ihrem freigelegten, relativ kurzen Abschnitt etwa von SW nach NO, woraus in Analogie zum Fundament B389b des Pfeilers B 10 auf einen ungefähr achteckigen Grundriß des oberen, bereits stark zurückspringenden Fundamentteiles geschlossen werden kann. Die Kante liegt nur etwa 0,80 m von der nw Außenkante des aufgehenden Pfeilersockels entfernt; das Fundament kann sich in seinen unteren Teilen in dieser Richtung auch nicht mehr wesentlich verbreitern, da bereits in ca. 0,60 m Abstand die s Seitenschiffaußenwand B371 des Alten Domes noch erhalten ist. Gegen diese (N-Kante etwa bei S 20,00) läuft B389b stumpf an, steht daher nicht in Verbindung mit B1000. Zu Fundament B389a des SO-Vierungspfeilers C 10 besteht eine etwa 1,10 m br Lücke mit den Mauern B387b, B396, B987a und B987b, die teilweise von B389a und B389b überdeckt und z. T. herausgemeißelt sind. Vgl. das Profil Z793/Z794 (Schnitt B901) bei S 11,00: Weyres 1976, S. 90 Abb. 3. Im nicht belasteten Teil, n der W-O-Mauer B371, ca. 1,50 m br und 1,60 m hoch ab H 52,50, wurde B389b durchbrochen, um an die Mauer B399 gelangen zu können.

4. –

5. 13. Jahrhundert.

6. Z127, Z177, Z178, Z179, Z180, Z185, Z195, Z205, Z226, Z501, Z758, Z759, Z760, Z764, Z778, Z784, Z794.

7. Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Wolff 1968, S. 47 f. mit Abb. 4 und S. 72 f. – Weyres 1976, S. 86-89 Abb. 2-3, S. 92-95 Abb. 6-7 und S. 117. – Weyres 1987a, S. 27 Abb. 16, S. 29 Abb. 18, S. 75 Abb. 56, S. 160 Abb. 127 und S. 225 Abb. 173. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 395 Taf. 1, S. 697 Abb. 3, S. 703, 727 f. Abb. 2-3, S. 731-733 mit Abb. 6-7, S. 737 f. mit Abb. 11, S. 742 f., 747, 749 Abb. 20, S. 750 f., 752 und 756. – Hauser 1993, S. 317 Abb. 2 und S. 336-338.

B801.1-3

1. Fundamente der provisorischen W-Abschlußwände des Chores. Taf. 47; Taf. 57,1.

2. Felder 40, 41, 82, 83, 84 und 88. Schnitt B901. Gesamterstreckung: O 5,80-8,30/S 29,00-N 29,00; H 46,50-55,15. Etwa 1,20 m ö Mauer B200.

3. Unter B801 wurden sämtliche w Sperrwände zusammengefaßt, obwohl sie durch die Pfeiler der Reihe 10 voneinander getrennt sind. In Absprache mit Ulrich Back wurden am 14. Juni 1999 die drei bislang erfaßten Abschnitte durch Nummern differenziert. – Der vertikale Rand der Baugrube der großen W-Abschlußwand B801.1 des Binnenchores zwischen den o Vierungspfeilern C 10 und D 10 (S 4,30-N 5,20; Felder 83/88; vgl. Z288) liegt nur etwa 0,30 m o der O-Kante von Mauer B200; sie durchschneidet, ab etwa H 54,70 mit einem Böschungswinkel von etwa 45° ausgeweitet, sämtliche Schichten, von denen die abgebrochene Mauer B200 überlagert wird (Z301). In Z780 (N-Profil bei S 18,70) sind in diesem ca. 1,20 m br Raum zwischen B801.1 und B200 Auffüllungsschichten sowie eine ca. 0,30 m hohe Schicht mit Trachytschutt eingetragen. Der untere Teil des an der bislang erreichten tiefsten Stelle (bei H 49,75) etwa 2,70 m br Fundamentes ist bündig gegen die Baugrubenwände gesetzt. Arnold Wolff vermutete für B801.1 eine Tf der UK bei ca. H 46,55 m, entsprechend der am benachbarten Pfeiler C 10 festgestellten. Bei H 50,75 liegt auf der W-Seite ein Vorsprung von etwa 0,15 m nach W, der bei H 51,75 um etwa 0,20 m wieder nach O zurückgenommen wird. Die w Außenkante des Fundamentes liegt ab dieser Hh bei O 5,86-5,88. Sie ist in diesem Bereich frei in einer etwa 0,50 m br Baugrube aufgemauert worden, deren unterster Teil leicht einzieht und auf dem Vorsprung endet. An der O-Seite ist die Außenkante des Fundamentes im oberen Bereich dagegen nur allmählich zurückgesetzt, mit dem obersten, 0,45 m hohen Quader um etwa 0,10 m. An dessen OK (bei H 53,35) folgt, ebenso wie an der w Außenkante (OK hier bei H 53,35), ein horizontaler Absatz von jeweils 0,20 m Br, der bis zu den Außenkanten (W-Kante bei O 6,10; O-Kante bei O 7,90) des lotrecht in der Baugrube gemauerten (aufgehenden?) Mauerwerkes reicht; dessen Stärke beträgt etwa 1,85 m. Im erweiterten, mittleren Abschnitt ist die Baugrube mit feinem Bauschutt, im oberen Bereich mit grobem Trachytbruch und Mörtelstücken verfüllt. Die abgeschrotete OK liegt bei H 55,12 fast unmittelbar unter dem modernen Fußboden des Domes (dessen OK bei H 55,30). B801.1 ist von W ein Mauerblock aus Quadern angefügt (H 53,50-55,00), dessen w Außenkante bei O 0,40 noch gerade innerhalb der noch 4 cm br Baugrube zu liegen kommt. Etwa in halber Hh des Mauerblocks liegt ein 8 cm br Vorsprung nach W. Vielleicht der Rest eines Stützpfeilers? Im O ist dem oberen Teil des Fundamentes und dem aufgehenden Mauerwerk von B801.1 eine „Ziegelmauer“ angefügt (UK bei H 52,25), die wohl zur Orgeltribüne B820 gehört. Der s Teil des Mauerwerks sitzt auf den n Abtreppungen des Fundamentes B389a von Pfeiler C 10 auf; B801.1 ist also nach B389a angelegt worden. Das Mauerwerk besteht aus den üblichen, horizontal verlegten

Basaltsäulen mit Tuffauszwickelungen, doch sind außerdem zahlreiche Trachytquader verwendet worden. Das aufgehende Mauerwerk in etwa 1,20 m Abstand von B200 war ca. 0,90 m stark, 12 m br und bis zur Giebelspitze immerhin 62 m hoch, was die solide Ausführung des Fundamentes erklärt: Nach Berechnungen von Arnold Wolff hatte es ein Gewicht von etwa 1485 t zu tragen. B801.1 wurde während der Vollendung des Domes vom 15. Juli bis zum 12. September 1863 abgebrochen. Nach Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1 und 3, sieht es so aus, als ob er die Mauer B801.1 vertikal in B801a (Fundament) und B801b (Aufgehendes) unterteilt hätte (analog etwa zu B252a und B252b). B801.1 wurde früher auch unter der Bezeichnung „B800“ geführt (vgl. Z121). Dagegen war B801 ehemals ein Schnitt im Binnenchor (Felder 88-92), der den Schnitt B201 von Doppelfeld erweiterte (vgl. Z121 ff., Z576 ff., Z659 ff., Z909 ff. sowie Weyres 1981, S. 153 f. zu Abb. 9.11.12). Dieser ehemalige Schnitt B201/B801 wird heute unter der Bezeichnung B201 geführt. – „*Weder zeitlich noch nach ihrer Bestimmung festzulegen sind [...] Anmauerungen an der Westseite der großen Chorabschlußmauer ([B]801a zum Portal, [B]801b zum Anna-Altar gehörig?)*“; vgl. Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. Dabei handelt es sich wohl um eine im Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 5. Juni 1957, erwähnte „*Stütze [...] aus teilweise bemalten Trachytsteinen [...] die Stütze reicht bis unter den got. Boden*“. Der andere Anbau war wohl aus Backsteinen im N und teilweise aus Basaltabfällen im S gemauert, vgl. ebd. und Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 10. Februar 1958. O an Mauer B801.1 wurde später eine W-O-Backsteinmauer angesetzt (UK etwa bei H 53,50; erhaltene OK bei H 55,12), deren regelmäßiger Wechsel- bzw. Kreuzverband auf eine Entstehung frühestens im mittleren 16. Jahrhundert hinweist (Fundament B820 der barocken Orgel von 1770?). – Die Substruktion B801.2 zwischen dem so Vierungspfeiler C 10 und dem n Querhauspfeiler B 10 (etwa S 8,00-14,00; Felder 41 und 84) ist bisher nicht dokumentiert (von Treppe B900 überbaut?), jedoch für die seitliche Einfassung des hier vorhandenen Portals zum gotische Chor vorzusetzen. – Die w Scheidewand B801.3 zwischen den Pfeilern B 10 und A 10 (etwa S 17,00-22,00; Felder 42 und 85) ist von beiden Seiten her freigelegt: O 6,80-8,40; H 53,20-55,10 (Z780); Br etwa 1,60 m. Das Fundament war mit bogenförmiger Unterseite auf dem frisch angeschütteten Erdreich errichtet, durch dessen allmähliche Setzung später ein bis ca. 0,20 m hoher Hohlraum unterhalb des Mauerwerks entstanden ist. Die aufgehende Wand soll bereits im 14. Jahrhundert wieder abgetragen worden sein (Wolff 1968, S. 49). – Arnold Wolff hat auf eine Zeichnung E. F. Zwirners vom 8. März 1841 aufmerksam gemacht, in der eine Mauerverbindung vom Fundament des Binnenpfeilers H 10 zu jenem des Pfeilers G 10 der s Querhausfassade dargestellt ist (vgl. Wolff 1968, S. 36 Fig. 4, bzw. B1000). Da nach dem bisherigen Erkenntnisstand die Binnenpfeiler des s Querhauses auf isolierten Punktfundamenten ruhen, wird es sich bei dieser Mauer um die Fundamentierung für den s Abschnitt der provisorischen w Absperrwand aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts handeln. – Von den vorzusetzenden Fundamentriegeln für die provisorischen w Abschlußwände im n Querhaus (Felder 37 bis 40 und 79 bis 82) ist bisher nichts freigelegt worden.

4. –

5. 13.-14. Jahrhundert (vor 1322).

6. Z18, Z177, Z205, Z226, Z288, Z301, Z306, Z501, Z502, Z780.

7. Zwirner 1842a, S. 3. – Voigtel 1863a, S. 2. – Voigtel 1863b, Sp. 625. – Voigtel 1864, S. 2-3. – Voigtel 1865, Sp. 53. – Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1 und 3. – Verbeek 1963, S. 95. – Wolff 1967, S. 77 Anm. 16. – Wolff 1968, S. 33-36 mit Fig. 4 und 9 und S. 48-51. – Weyres 1975, S. 67. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 216, S. 294 f. mit Taf. 1, S. 323 (Übersichtsplan), S. 394-397 mit Taf. 1-2, S. 403 Taf. 3 (Profil), S. 405, 433, 604, 676 f. und 747. – Weyres 1981, S. 124 Abb. 2, S. 131 Abb. 8, S. 135 Abb. 10 und S. 152-154 (zu Abb. 9, 11 und 12). – Wolff 1983b, S. 67 Fig. 10 und S. 77. – Weyres 1987a, S. 18 Abb. 6-7, S. 222 Abb. 170 und S. 225 Abb. 173. – Weyres 1987b, S. 115 Abb. 5. – Hauser 1993, S. 313.

B802

1. Bruchstück einer Grabplatte.

2. Feld 90. O 25,40-27,80/N 1,55-3,40; H 54,85-55,15. Liegt n oberhalb der Gruft B202, w der Gruft B203a; dicht unter dem heutigen Chorboden. Das N-Ende stößt gegen das Bankett B1075 des n Chorgestühls.

3. Stück einer größeren Grababdeckung. Darauf ein stark abgeschliffenes Relief (gotische Liegefigur mit Kelch unter Krone?).

4. –

5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.

6. Z643.

7. Doppelfeld 1963, S. 108 und Beilage Taf. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 394 f. mit Taf. 1. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B819a

1. Bankett des n Chorgestühls.

2. Felder 88, 89 und 90. Schnitt B201. O 10,60-27,00/N 3,40-4,40; UK bei H 54,65.

3. Die flache Baugrube ist in den oberen Teil der horizontalen, gotischen Auffüllungsschichten oberhalb des Fußbodens B184 (OK bei H 53,20) eingetieft. Das Mauerwerk aus Tuffsteinen und Basaltsäulen ist beinahe

bündig gegen die vertikalen Baugrubenwände gesetzt. Etwa in der Mitte eine rechtwinklige, ca. 0,80 m br Mauerzunge bis N 2,60 nach S vorspringend. Im 18. Jahrhundert in Feld 88 viertelkreisförmig über flachen Banketten (UK bei H 54,70) aus Backsteinen neu aufgestellt (vgl. Z596).

4. –.

5. Anfang 14. Jahrhundert.

6. Z596, Z616, Z631, Z643.

7. Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B819b

1. Bankett des s Chorgestühls.

2. Felder 88, 89 und 90. Schnitt B201. O 10,60-27,00/S 2,30-3,40; UK bei H 54,50-54,75.

3. Die flache Baugrube des s Chorgestühls ist ebenfalls in die oberen gotischen Auffüllungsschichten über dem Fußboden B184 (OK bei H 53,20) eingetieft, das etwa 0,75 m br Fundament bündig gegen die vertikalen Baugrubenwände gesetzt. Im Profil Z581 läuft die Baugrube dagegen nach W sehr allmählich aus und endet bei O 18,00, mehr als 1,00 m von der w Fundamentkante entfernt. Das „Mischmauerwerk“ aus Tuffsteinen und Basaltsäulen ist 0,75 m br. Etwa in der Mitte eine rechtwinklige, ca. 0,80 m br Mauerzunge bis S 1,20 nach N vorspringend. Im 18. Jahrhundert in Feld 88 viertelkreisförmig über flachen Banketten (UK bei H 54,70) aus Backsteinen neu aufgestellt (vgl. Z596).

4. –.

5. 14. Jahrhundert.

6. Z581, Z625, Z627, Z637.

7. Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B820

1. Fundamente der barocken Orgel (?).

2. Feld 88. O 8,30-9,20/S 2,00-N 2,00; H 52,30-55,35.

3. Mit nur geringem Abstand n und s neben B227, unmittelbar in den nw und den sw Winkel zwischen der Mauer B801.1 und die Chorschranken gesetzt. Die Orgelsubstruktionen wurden 1863 im Zuge der Niederlegung der Westabschlußwand B801.1 bis knapp unter Fußbodenhöhe abgetragen, beim Ausbau der Krypta bzw. der Erzbischöflichen Gruft B203 in den 1960er Jahren ganz beseitigt.

4. –.

5. neuzeitlich.

6. Z306, Z398, Z622.

7. Voigtel 1863a, S. 2. – Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 1. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B829

1. Fundament für den äußeren Strebepfeiler A 20. Taf. 47; Taf. 60,2.

2. Feld – (s außerhalb des Chores). O 43,00-52,50/S 17,00-23,50; H ...(UK nicht erreicht)-55,10.

3. Auf der s Außenseite des Pfeilers A 20 konnte durch einen Suchschnitt der äußere Aufbau des Fundamentes für den Kapellenkranz festgestellt werden. Die Erkenntnisse aus den Bohrungen von 1963/64 und 1968 an der Außenseite des Kapellenkranzes wurden hierdurch bestätigt: Das Fundament des bildet eine relativ glatte, halbkreisförmig verlaufende Wand von ca. 53 m Dm, deren Außenseite etwa 3 m von den Außenkanten der Strebepfeiler (A 14, A 20, A 19, A 18, F 17, F 16 und F 15) entfernt ist. Vermutlich hängt B829 mit B830 zusammen.

4. –.

5. 13. Jahrhundert.

6. –.

7. Wolff 1968, S. 29. – Wolff 1971a, S. 129 Abb. 3. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 619 Abb. 3. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B830

1. Fundament für den Pfeiler B 20. Taf. 47; Taf. 52a; Taf. 53.

2. Felder 59 und 63. Schnitt B1200 (ehem. Schnitt B270). O 43,00-48,00/S 11,00-16,50; H ...(UK nicht erreicht)-55,10.

3. An der N-Seite ist eine kleine Ecke des Fundamentes freigelegt. Wahrscheinlich zusammenhängend mit Fundament B829 für Strebepfeiler A 20. Im oberen Bereich nach N hin mit sehr unregelmäßigen, 0,35-0,60 m br Stufen abgetrepppt (OK bei H 54,64, H 54,51, H 54,10 und H 53,64). Die fast vertikale Baugrube schneidet eine Schuttschicht (Z695, Z696), die bereits oberhalb der verfüllten Baugrube für das Fundament B877 für den Pfeiler C 20 liegt; die zeitliche Abfolge beider ist dadurch gesichert. Vgl. B270.

4. –.

5. 13. Jahrhundert.
6. Z148, Z205, Z206, Z695, Z696.
7. Wolff 1968, S. 28 f. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B832

1. Plattengrab. Taf. 57,3.
2. Feld 91. Die n Kante der Mauerung liegt an der O-W-Grabungsachse von O 32,40-35,00/S 1,20-N 0,20; H 53,70-54,90; Grabgrube O 32,40(? im W durch Gruft B203 gestört)-35,25 /S 1,25-N 0,30. Wenig n von B832a.
3. Unmittelbar o an Gruft B203 anschließend. Auf dem estrichartigen Niveau der gotischen Bauzeit. Das Grab ist in gotische Auffüllschichten eingetieft worden und besteht aus zwei Lagen 0,18 m br Tuffsteine. Größe: 2,50 x 1,00 m; Hh 0,60 m. Oben in der Mitte durch flache Grube (weiteres Grab?) und im O durch Altarfundament gestört; die Abdeckung fehlt. OK bei H 54,30; UK bei H 53,70. Die Bestattung war mit dem Kopf im W erfolgt, die Gebeine im W fast, im O ganz zerfallen.
4. –.
5. spätmittelalterlich (?).
6. Z130, Z497, Z578, Z583, Z901, Z910.
7. Weyres 1968, S. 148 Abb. 5. – Weyres 1971a, S. 97 Abb. 10 und S. 105. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 502 Abb. 5, S. 589 Abb. 10 und S. 596.

B832a

1. Grab. Taf. 57,3.
2. Feld 91. O 34,30-.../S 2,50-3,30; H 53,90-54,90. Wenig so von B832.
3. Die Grabgrube ist vom heutigen Fußboden aus in mehrere Anschüttungsschichten eingetieft; sie wird im O-Profil Z910 bei O 34,30 geschnitten. Unmittelbar o an die Gruft B203 anschließend.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z497, Z901, Z910.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B832b

1. Grab.
2. Feld 91. O 32,40-34,00/N 0,85-1,60; H 53,80-54,90. Unmittelbar o an die Gruft B203 anschließend, etwas n von Grab B832(a).
3. Das Grab ist vom heutigen Fußboden aus eingetieft (?).
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z130.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B832c

1. Grab.
2. Feld 91. O 32,20-34,00/N 2,40-3,20; H 53,80-54,90. Unmittelbar o an die Gruft B203 anschließend, etwas n von Grab B832b.
3. Das Grab ist auf dem Planum Z130 skizziert. Vom heutigen Fußboden aus eingetieft (?).
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z130.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B832d

1. Grab (?).
2. Feld 91. O 34,30-...(nur im Profil)/N 4,95-5,55; H 54,35-54,90.
3. Tuffsteinsarkophag mit Deckel im O-Profil Z910 bei O 34,30 geschnitten (?; Zeichnung hier nicht eindeutig). Vom heutigen Fußboden aus eingetieft.
4. –.
5. spätmittelalterlich (?).
6. Z910 (?).
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B833

1. Gruft. Taf. 57,3.
2. Feld 91. O 33,00-35,50/N 6,30-7,40; H 53,55-54,75. Unmittelbar sw an das Fundament B1573 des gotischen Pfeilers D 14 gesetzt.
3. Vom heutigen Fußboden aus in die gotischen Auffüllschichten eingetieft. Auf ein gotisches Arbeitsniveau/einen Laufboden (?) in H 53,55 ist 0,60-0,70 m s parallel zum Fundamentbogen B1570 zwischen dem Fundament B1572 zum Pfeiler D 13 und dem Fundament B1573 zum Pfeiler D 14, der die N-Wand des Grabes bildet, eine 0,36 m br Backsteinmauer gesetzt, die mit der gleichartigen W-Mauer im Verband steht; die Baugrube dazu reicht eventuell 0,20 m oder 0,40 m weiter nach S als die s Mauer [Z910 ist diesbezüglich nicht eindeutig]. Den O-Abschluß bildet der Vorsprung des Fundamentes B1573 (zum gotischen Pfeiler D 14) bei O 36,00. Auf dem Boden Reste von Gebeinen und Holz; darüber sind bei H 54,00 drei Flacheisen in S-N-Richtung, in regelmäßigen Abständen jeweils in die S- und die N-Wand eingelassen. Über dem Abbruch von Mauer B142.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z497, Z910.
7. Weyres 1968, S. 148 Abb. 5. – Weyres 1971a, S. 97 Abb. 10 und S. 105. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 502 Abb. 5, S. 589 Abb. 10 und S. 597.

B835

1. Fundamentbogen zwischen den Fundamenten B1572 und B1573 der Pfeiler D 13 und D 14. Identisch mit B1570; s. dort.

B847

1. Fundament des Pfeilers C 14. Identisch mit B259. Taf. 47; Taf. 53.
2. Felder 63, 67 und 90. Zu Koordinaten und H vgl. B259.
3. Sitzt unmittelbar auf der oberen Abbruchfläche der Mauer B331 auf. Vgl. B259.
4. –.
5. 13. Jahrhundert.
6. Z205, Z659, Z1610, Z1611.
7. Weyres 1968, S. 148 Abb. 4. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 502 Abb. 4-5 (ohne B-Nr.).

B862

1. Hochaltarfundament. Taf. 47; Taf. 57,2.
2. Feld 92. Schnitt B201. O 40,30-42,80/S 1,85-N 3,20. H 52,35-55,10. Im Binnenchor, unter den w Stufen des heutigen Hochaltars.
3. Bereits im Herbst 1947 wurde am Hochaltar in dem kleinen Schacht B333 an der SW-Ecke, der zur Anlegung des Profils B80 in der Nullachse und des rund 1 m dahinter liegenden Profils B280 in der Domachse dienen sollte, ein starkes Basaltfundament angetroffen, bei dem es sich wahrscheinlich um B862 handelt (Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 25. November 1947). Doch erst gegen Jahresende 1967 und im Jahr 1968 wurde im Chorhaupt die nw Ecke eines größeren Einzelfundamentes freigelegt, dessen W-Kante 2,45 m o der O-Kante des N-S-Fundamentes B263 zwischen dem Langhaus und dem Chorquadrat des Alten Domes lag. Das Fundament besteht aus Tuffsteinen und Basaltsäulen; Grundfläche etwa 5,00 m x 2,40 m. Enthalten war auch ein profiliertes Pfeilerstück aus Trachyt, das möglicherweise als Eckstück der – etwa 1260/65 angefertigten und bereits vor 1322 wieder abgebrochenen? – steinernen Grabtumba des Erzbischofs Konrad von Hochstaden gedeutet werden kann. Der heutige Hochaltar (vgl. Z652 mit dem „Bankett zu den Altarstufen“ aus Basaltsäulen und Bruchsteinen in grau-gelbem Trassmörtel; UK bei H 54,65) – seine Mensaplatte hat die Abmessungen von 4,52 x 2,12 m – steht mit seiner w Kante etwa 2 m o der W-Kante des Fundamentes B862. Ob hierfür eine Planänderung oder aber eine spätere Verschiebung, etwa anlässlich der Umgestaltung des Chores im späten 18. Jahrhundert, verantwortlich ist, war nicht zu ermitteln. Zu einer Nachricht des Gelenius s. Weyres 1969a, S. 113. Das eigentliche Fundament ist von einer sehr flach gegründeten, nur bis etwa 0,25 m unter den Domfußboden (ca. 55,00 m üNN) reichenden „Fundierungsplatte“ umgeben, die nach W 1,8 m und nach N 1,4 m br ist. Sowohl das Altarfundament als auch die umgebende Platte wurden bündig gegen die unverschalteten Baugrubenwände gesetzt, die ungefähr von der gotischen Fußbodenhöhe aus durch die bereits vorhandenen Aufschüttungen sowie die beiden romanischen Fußböden B184 und B884 im Chorquadrat des Alten Domes hindurch abgetieft worden war. Man wird, nicht zuletzt wegen der postulierten Verwendung von Spolien aus der Hochstadentumba, mit Arnold Wolff daher von einer relativ spät innerhalb der Ausstattungsphase des Chores erfolgten Baumaßnahme für diesen Altar erst kurz vor der Chorweihe des Jahres 1322 ausgehen können.
4. –.
5. 14. Jahrhundert.

6. Z132, Z143, Z205, Z583, Z590, Z597, Z616, Z652, Z661.

7. Clemen et al. 1938, S. 263. – Wolff 1968, S. 51, 218 Anm. 299 mit Fig. 92 und S. 220. – Weyres 1969a, S. 113. – Weyres 1971a, S. 97 f. Abb. 11-12 und S. 107. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 571 f. mit Abb. 1, S. 586 f. Abb. 8-9, S. 589 f. Abb. 11 und 18, S. 599, 608 und 702.

B863a-c

1. Lettnerfundament. Taf. 57,2-3.

2. Felder 91 und 92. Schnitt B201. Gesamterstreckung: O 34,00-38,15/S 4,00-N 5,80; H 51,80-53,70.

3. Das Lettnerfundament B863a sitzt unmittelbar auf der Abbruchkante von Mauer B263 und schließt mit deren O-Kante ab. Von der N-S-Mauer B863a gehen rechtwinklig zwei Zungenmauern nach W ab (die n ist B863b, die s B863c). Grobes Mischmauerwerk (Schalenmauerwerk?) mit Basalten und Ziegeln in einem glasigen grauweißen Mörtel. In den Profilen Z597 und Z603 ist (bei S 2,80-N 4,90) eine kleinflächige Störung des Bodens B184 (OK bei H 53,20) an der W-Seite von B863 zu erkennen, der ansonsten fast unmittelbar gegen die W-Kante von B863 stößt. Sie wurde durch die noch ca. 0,10-0,15 m nach W über B263 hinausragende Baugrube für das hier verbreiterte Fundament B863 hervorgerufen worden. B863c ist dagegen unmittelbar gegen die Baugrubenwand gemauert (vgl. Z604). Die Abbruchkante von B863 wird von einer etwa 0,25 m starken Schicht aus grobem Schutt überlagert (vgl. Z910).

4. –

5. staufisch (?).

6. Z205, Z497, Z578, Z583, Z597, Z603, Z604, Z616, Z901, Z902, Z910.

7. Weyres 1968. – Weyres 1971a, S. 96 f. mit Abb. 9-11, S. 98 f. Abb. 13 und 17 und S. 108. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 457, 465 f., 470, 487, 497-505 mit Anm. 21 und Abb. 2-7 (auf S. 504 versehentlich [B]263a statt [B]863a gedruckt), S. 572 Abb. 1, S. 586 f. mit Abb. 9, S. 589 f. Abb. 10-13, S. 592, 595, 597, 599, 605 Anm. 18, S. 608 mit Anm. 21, S. 689 Abb. 2, S. 701 f. und 770. – Weyres 1987a, S. 68 Abb. 53, S. 135 Abb. 98-99, S. 181 Abb. 146b, S. 192 Abb. 152a und S. 202 f. Abb. 161-162. – Back 1997, S. 201. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B864

1. Fundamentriegel S-N für die Pfeiler B 13 und C 13 (= Simonpfeiler). Taf. 47; Taf. 54,2.

2. Felder 51, 52, 55 und 56. Schnitt B1200 (ehem. Schnitte B290 und B300). O 26,50-32,70/S 2,50-20,30; H ... (UK nicht erreicht)-55,10.

3. Ein länglicher Fundamentriegel verbindet in N-S-Richtung die Pfeiler B 13 und C 13; jeweils Ausbuchtungen nach O im Bereich der Pfeiler; der obere Teil in allen Bereichen mehrfach stark zurückgetrepppt. Im mittleren Teil zwischen den Pfeilern zieht die W-Kante bis etwa O 29,00 ein. Die Baugrube im W mit vertikaler Böschung (W-Kante bei O 26,80), von mehreren horizontalen Auffüllungsschichten überlagert. Die Baugrube im O erweitert sich oberhalb eines Fundament-Rücksprunges bei ca. H 50,50 rasch auf ca. 1,60-2,00 m Br, darüber ebenfalls mit vertikaler Böschung (Kante bei O 33,70), und läuft im Bereich der damaligen Baustellenoberfläche bei H 53,20 flach aus; darüber mehrere, etwa horizontal verlaufende Schichten; in diese ist auf Z738 ein Mauerblock (Altar?) gesetzt (O 24,70-25,40; UK bei H 52,90-52,95). Nach Z728 überlagern die oberen Verfüllungsschichten der o Baugrube von B864 im Bereich von Pfeiler C 13 die bereits verfüllte Baugrube von Fundament B259 des sw Binnenchorhaupt-Pfeilers C 14; der Fundamentriegel ist demnach erst nach der Fertigstellung von B251 angelegt worden. – Das S-Ende von B864 steht, entgegen Wolff 1968, S. 27 Fig. 2, nicht im Verband mit der s Langchor-Außenmauer B1000. Zur Versteifung von B864 und der beiden benachbarten gotischen Riegelfundamente B869 und B879 wurden 3,50 bis 4,00 m kurze, stehengelassene Abschnitte der drei in W-O-Richtung orientierten Grundmauern der s Teile des Alten Domes benutzt, zu denen im oberen, ansonsten stufenweise zurückspringenden oberen Teil des gotischen Fundamentes schmale Mauerzungen angesetzt wurden. Das Ergebnis war in diesem Bereich ein Fundamentrost aus gotischen Fundamentriegeln und darin eingespannten karolingischen Mauerstücken. Die Erdböschungen zwischen den karolingischen Fundamentresten wurden zunächst durch miteinander verstreute Bohlen von etwa 20 cm Br und 6 cm Stärke gesichert, die in einem Abstand von ca. 30 bis 40 cm in horizontaler Position verlegt waren; nach dem vollständig erfolgten Aushub der jeweiligen Baugrube wurden sie zusätzlich durch relativ lange, vertikal gestellte Bretter mit einer Br von rund 40 bis 50 cm abgesichert. Die Schalhölzer sind bei der Ausmauerung der Baugruben mit den Fundamenten in denselben verblieben, die Verstrebungen wurden mit dem Baufortgang von unten nach oben entfernt. Das Fundament besteht im wesentlichen aus den üblichen Basaltsäulen mit Zwickelfüllungen und Ausgleichsschichten aus Tuff. Daneben wurden aber noch relativ viele Spolien von älteren Bauten, d. h. vorwiegend aus dem Abbruchmaterial des Alten Domes – Hinweis auf die nur geringe Zeit nach den Riegelfundamenten der Langchorbinnenpfeiler erfolgte Einbringung? –, sowie verworfene Stücke verwendet. An der o Seite ist etwa 2,40 m unter dem Domfußboden (ca. 52,85 m üNN) der 1,86 m lange, nach dem Abspitzen verworfene Trachytröbling eines alten Dienstes von 43 cm Dm eingemauert, der für einen bereits im Bau befindlichen Pfeiler des Chorumganges bestimmt war. Das eigentliche Fundament endet etwa 0,85 m unter dem Fußboden des Domes. Darauf liegt, entsprechend der s Langchor-Außenmauer, ein gemauerter Block

aus zwei jeweils 0,40 m hohen Schichten von sauber geflächten Trachytquadern, die den Umriß der aufgehenden Pfeilersockel bereits annähernd vorwegnehmen. Letzterer ist um ca. 5 bis 25 cm von der Außenkante dieses obersten Fundamentblocks zurückversetzt, so daß eine zweite Feineinmessung der Pfeilersockel nach der vollständigen Aufmauerung der Fundamente wahrscheinlich ist⁸.

4. –

5. 13. Jahrhundert.

6. Z148, Z155, Z205, Z685, Z686, Z728, Z730, Z732, Z734, Z735, Z738, Z911.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 12. April 1948. – Wolff 1968, S. 31-34, 44-46, 49 f., 71 und 82 f. mit Fig. 15. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 619 Abb. 3 (B369 und B864 gehören nicht zusammen). – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B869

1. Fundament des Pfeilers A 14. Taf. 47; Taf. 53,2.

2. Felder 60 und 64 (sowie s außerhalb des Chores). O 35,50-41,50/S 19,00-31,00; H ...(UK nicht erreicht)-55,10.

3. Auf der S-Seite des Pfeilers A 14 konnte ein 1,60 m langes Fundamentstück freigelegt werden. Im oberen Bereich mehrfach abgetrept (?), fällt die 3,45 m vom Pfeilersockel entfernte, s äußere Kante ab einer Hh von 2,60 m unter dem Domfußboden (ca. 52,65 m üNN) vertikal nach unten ab. Eine rundliche Ausbuchtung in der o Hälfte des Fundamentes (Taf. 52.2) dürfte durch die hier bei der Errichtung des gotischen Chores bereits vorhandene, romanische Kapelle St. Johannes Evangelist, der Palastkapelle der curtis regia, begründet sein⁹. O der Baufuge, die 42,5 cm w des Fundamentes B869 für den Pfeiler A 14 liegt und die das Wolff'sche Baulos 1 von Baulos 3 scheidet, war das Fundamenthaupt bis zur Unterkante des aufgehenden Mauerwerks sehr unregelmäßig gemauert, während w davon zwei jeweils ca. 40 cm hohe Schichten aus bearbeiteten Trachytquadern für eine verbesserte Lagerung des aufgehenden Mauerwerkes sorgen. Vgl. hierzu B251 und B271.

4. –

5. 13. Jahrhundert.

6. Z205.

7. Wolff 1968, S. 29, 31-34, 71 und 82 f. mit Fig. 14. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 646.

B875

1. Fundament des Pfeilers C 18 (Teil von B251). Taf. 47.

2. Felder 67, 69 und 92. Zu den Koordinaten vgl. B251.

3. Vgl. B251.

4. –

5. 13. Jahrhundert.

6. –

7. Weyres 1979/80, S. 417 f. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 770.

B876

1. Fundament des Pfeilers C 19 (Teil von B251). Taf. 47.

2. Felder 63, 67 und 92. Zu den Koordinaten vgl. B251.

3. Oben dreifach stark abgetrept, in etwa 0,15 m br Baugrube. Vgl. B251.

4. –

5. 13. Jahrhundert.

6. Z162, Z163.

7. Weyres 1979/80, S. 412 Abb. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 770.

B877

1. Fundament des Pfeilers C 20 (Teil von B251). Taf. 47.

2. Felder 59, 63 und 92. Schnitt B1200 (ehem. Schnitt B270). Zu den Koordinaten vgl. B251.

3. Im oberen Bereich nach S mit relativ gleichmäßigen und schmalen, 0,15-0,20 m br Stufen abgetrept (OK bei H 55,32, H 53,90, H 53,63, H 52,64 und H 52,16). Darunter fast vertikale Mauerkante in einer sehr ausladenden Baugrube, die von zahlreichen Schichten verfüllt ist. Die Baugrube von C 20 durchschneidet eine Schicht oberhalb der Baugrubenverfüllung von Fundament B830 für den Pfeiler b 20, das zudem von ihren obersten

⁸ Zur sekundären Feineinmessung der Pfeiler vgl. Weyres 1959, S. 97 und 103, sowie Wolff 1968, S. 46, 50, 167 und 216.

⁹ Vgl. Arntz u. a. 1937, S. 48-52; Wolff 1971a, S. 129 Abb. 3.

Verfüllungsschichten überlagert wird. Nach diesem Befund wurde sowohl die Baugrube als auch das Fundament des Binnenchores erst nach der abgeschlossenen Fundamentierung des Kapellenkranzes angelegt. Vgl. B251.

4. –.

5. 13. Jahrhundert.

6. Z148, Z206, Z207, Z669, Z695, Z696.

7. Weyres 1979/80, S. 412 Abb. 1. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 770.

B879

1. Fundament des no Vierungspfeilers D 10. Taf. 47.

2. Felder 40, 82, 83 und 88. O 3,50-10,00/N 4,80-11,00; H ...(UK nicht erreicht)-55,10.

3. Isoliertes, etwa quadratisches Punktfundament, entsprechend den Fundamenten für die drei Freipfeilerpaare der n Seitenschiffe offenbar von etwas geringerer Dimensionierung als sein s Pendant für den Pfeiler C 10. Freigelegt sind bisher lediglich die stark abgerundete so Ecke, deren Außenkante etwa 3,40 m vom Pfeilermittelpunkt entfernt ist, sowie die sw Ecke und ein geringer Teil der W-Seite. Die Tf konnte nicht ermittelt werden, doch war die UK bei 5,50 m unter dem Domfußboden (ca. 49,75 m üNN) noch nicht erreicht.

4. –.

5. 13. Jahrhundert.

6. Z205.

7. Wolff 1968, S. 47. – Weyres 1973, S. 87 Abb. 9. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 676.

B884

1. Fußboden des Alten Domes im o Chorquadrat. Taf. 57,2.

2. Felder 91 und 92. O 37,50-49,50/S 5,50-N 6,75; OK bei H 53,50-53,65.

3. Fragmente eines rosafarbenen, gemusterten (?) Estrichs mit Plattenabdrücken auf Schutt- und Sandstein-- Kleinschlagschichten (ohne Stickung). Diese Erneuerung bzw. Erhöhung des Bodens B184 o des Lettneraufbaues B863 um ca. 0,30 m hängt wohl mit dessen Errichtung zusammen; allerdings wird B884 sowohl von B863 als auch von dem Blockfundament B862 für den gotischen Hochaltar durchstoßen und von der Baugrube der gotischen Binnenchorrundung abgeschnitten.

4. –.

5. staufisch (?).

6. Z661.

7. Doppelfeld 1958, S. 24. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 218, 230, 400, 432, 470, 486, 498-502 mit Abb. 2-4, S. 504 mit Anm. 21, S. 572 Abb. 1, S. 585-587 mit Abb. 8-9, S. 589 f. Abb. 11-13.18, S. 592, 599, 608 f. mit Abb. 8-10 und Anm. 23, S. 610 f., 613 und 686. – Weyres 1987a, S. 18 f. Abb. 6, S. 68 Abb. 53, S. 135 Abb. 98-99, S. 184, 192 Abb. 152a, S. 194 und 202 Abb. 161.

B900

1. Unterbau einer Treppe. Taf. 47; Taf. 55,1-2.

2. Feld 84. Schnitt B901. O 4,20-6,00/S 7,50-11,00; H 53,20-55,10. Am O-Ende des inneren s Seitenschiffes des Alten Domes.

3. Auf dem Fußboden B908 bzw. der Stickung B384 sitzend, an deren w Kante der etwas nach O ansteigende Boden B374 (OK bei H 53,15-53,25) herangeführt ist; darüber mehrere Schutt- und Mörtelschichten. Die Treppe diente der Verbindung des noch in Benutzung befindlichen karolingischen W-Teils des Alten Domes mit dem höher gelegenen gotischen Chorumgang. Vgl. das Profil Z793/Z794 (Schnitt B901) bei S 11: Weyres 1976, S. 105 Abb. 12. Erhalten ist lediglich der Unterbau, die eigentlichen Stufen fehlen. Die neunstufige Treppe durchbricht die Mauer B200.

4. –.

5. 13.-14. Jahrhundert.

6. Z177, Z190, Z205, Z501, Z502, Z758, Z761, Z764, Z771, Z772, Z804, Z820.

7. Wolff 1973, S. 55. – Weyres 1975, S. 153. – Weyres 1976, S. 105 Abb. 12. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 674 Abb. 9, S. 677, S. 682 f. mit Abb. 16, S. 689 Abb. 2, S. 697 Abb. 3, S. 700, 702, 709 Abb 5, S. 728 Abb. 3, S. 742 Abb. 12, S. 747 und 751. – Weyres 1983, S. 151 mit Abb. 1. – Wolff 1983b, S. 67 Fig. 10 und S. 82. – Weyres 1987a, S. 30 Abb. 19-20, S. 176 Abb. 142, S. 181 Abb. 146b, S. 222 f. mit Abb. 170-171 und S. 225 Abb. 173. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B901

1. Schnitt. Taf. 5.
2. Felder 42, 84 und 85 (vgl. B383). W 7,70-O 14,00/S 7,00-24,50; H 36,80-55,30. Im s Querhaus 1970 bis 1976, in der Nikolauskapelle.
3. Umfaßt das Gebiet zwischen den gotischen Pfeilern C 9 und A 9 nach A 10. Grundriß rechteckig, mit einer kleinen Erweiterung nach S in das Feld 42 hinein. Überschneidet sich mit Schnitt B301. Es sind (bis 1975) etwa 230 m² Grabungsfläche im Untertagebau zwischen den Fundamenten der angegebenen Pfeiler untersucht worden. Der w Teil auf der S-Koordinate 11,00 von 12 m Lg (W 5,00-O 7,00) wurde gegen S aufgemessen und daher spiegelverkehrt dargestellt. Der O-Teil in Schnitt B301 ist auf S 12,00 angeführt/von O 7,00-21,00, 14 m lang mit Blick gegen N. Querprofile in N-S-Richtung bei O 1,60; S 8,00-22,70 sind angelegt von der s karolingischen Mittelschiffmauer durch beide s Schiffe bis über die brunonische Schlußwand reichend.
6. Z177, Z178, Z179, Z180, Z185, Z186, Z187, Z190, Z195, Z501, Z758 bis Z820.
7. Wolff 1974b, S. 83. – Weyres 1975, S. 153-157. – Wolff 1976, S. 161. – Weyres 1976, S. 119. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 673, 676, 696 f. mit Abb. 3-4, S. 701, 703, 707, 711, 747, 753, 754, 755 und 757. – Weyres 1981, S. 153 f., 156 f. und 161. – Weyres 1983, S. 150. – Hauser 1985, S. 114. – Weyres 1987a, S. 30 Abb. 19.

B903

1. Kalkmörtelblock.
2. Felder 83, 84 und 85. Schnitt B901. O 4,60-5,60/S 11,55-18,90; H 53,90-54,58.
3. Unmittelbar w an Mauer B200 gesetzt.
4. –.
5. spätmittelalterlich (?).
6. Z820, Z784.
7. Weyres 1987a, S. 160 Abb. 127.

B907

1. Gruft.
2. Feld 85. Schnitt B901. O 2,50-4,50/S 20,75-22,50; H 54,15-55,10. Unmittelbar w von Mauer B200.
3. Vom heutigen Domfußboden aus eingetiefte, stark nach O erweiterte Baugrube. Boden, Wände und Tonnengewölbe aus Backsteinen.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z760, Z804.
7. Weyres 1976, S. 94 f. Abb. 7.

B908

1. Estrichboden über dem Boden B374 des Alten Domes im Bereich des Pfeilers B902.
2. Feld 84. Koordinaten nicht bekannt; OK bei H 53,23.
3. Die Abbruchhöhe der karolingischen S-Schiffwand B303 verschleift der wohl als Reparatur gedachte graue, glatte Kalkmörtelestrich von 0,06 m Stärke, der teilweise auf einem Lehmausgleich aufgetragen ist; den geringen Höhenunterschied zwischen dem Boden B374 des Seitenschiffes und dem Boden der Erweiterung (im Bereich des Pfeilers B902). B908 läuft gegen Mauer B371b.
4. –.
5. ottonisch (?).
6. Z780.
7. Weyres 1976, S. 119. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 167, 399, 430, 673, 701, 703, 706, 729 Abb. 5, S. 731 Abb. 6, S. 733 f. Abb. 7-8, S. 737, 742 Abb. 12, S. 744 f. Abb. 13-14, S. 754 und 757. – Weyres 1987a, S. 22 Abb. 11, S. 26 Abb. 15, S. 28 Abb. 17, S. 75 Abb. 57 und S. 161 Abb. 126.

B911

1. Kleiner Schacht.
2. Felder 52 und 85. Schnitt B901. S 21,50-22,80/W 0,60-O 2,00. S der Mauer B371.
3. Angelegt im Januar 1971. Auf einer Grundfläche von 1,30 x 2,40 m wurde an der s Seite der Schiffswand die Gründungstiefe dieser Mauer B371 aus statischen Gründen verfolgt. Auf der N-Seite der Mauer B371 ist das nicht möglich gewesen, weil die römische Mauer B920 die Situation verdeckt. Vgl. B901.
7. Weyres 1976, S. 119. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 697 Abb. 3, S. 704 und 754.

B913

1. S-N-Mauer.
2. Felder 85 und 86. Schnitt B911. O 0,33-0,36/S 21,35-22,65; H 52,60-53,10.
3. Mischmauerwerk (Schalenmauerwerk?) aus Handquadern mit einem weißen Kalkmörtel. Lg mindestens 1,35 m. Br 0,80. Mauer B913 stößt von S gegen den Außenputz der Mauer B371 unterhalb des Sockelversprunges.
4. –.
5. hochmittelalterlich (?).
6. Z193, Z831.
7. Weyres 1976, S. 119. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 754.

B914

1. Estrich („Hüttenboden“).
2. Feld 84. Schnitt B901. O 1,20-5,15/S 15,60-18,70; OK bei H 53,40-53,55.
3. Sehr harter grauer Estrich, 6 cm stark, auf einer Schuttschicht über dem Boden B908 von W gegen die Mauer B200 anlaufend. Der ansteigende s Teil ist im O bis in eine Nische der Mauer B371 gestrichen. Vgl. B364a und B364b.
4. –.
5. 14. Jahrhundert.
6. Z774, Z779, Z780.
7. Weyres 1976, S. 119 f. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 742 Abb. 12 und S. 754.

B917

1. Sarkophagrest (?).
2. Feld 85. Schnitt B911 (sw Winkel). W 0,90-O 0,10/S 22,20-22,60; H 52,20-52,60.
3. Nur angeschnitten. Die Grabgrube auf Z826 im N angedeutet. Der Sarkophagtrog (?) besteht vermutlich aus Tuff, desgleichen die 0,14 m starke Abdeckung in H 52,60. Die Wandung verschwindet in den Erdwänden des Schnittes. Gebeinsreste nicht in situ. Vgl. B912.
4. –.
5. karolingisch oder hochmittelalterlich.
6. Z184, Z193, Z826, Z831.
7. Weyres 1976, S. 120. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 754.

B918

1. Plattenboden („Hofboden“).
2. Feld 52. Schnitt B911. O 0,50-2,50/S 21,80-22,80; H 53,70-53,90. Gegen die s Außenwand von Mauer B371(a) stoßend.
3. Ungleichmäßig, ab O 1,00 bis zum Schnittende etwas regelmäßiger verlegte Plattenreste aus Schiefer, Trachyt, Kalk- und Sandstein. Unmittelbar s der Mauer B371(a) bis gegen die Außenwand [wovon? des Schnittes B911?] gesetzt. Stärke bis 0,12 m.
4. –.
5. 14. Jahrhundert.
6. Z193, Z826.
7. Weyres 1975, S. 155. – Weyres 1976, S. 120. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 704 und S. 754. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B961

1. Fundament für den Pfeiler J 11. Taf. 47.
2. Felder 37 und 38. O 12,50-20,00/N 27,00-33,00; H ...(UK nicht erreicht)-55,10.
3. Möglicherweise ein Stück mit dem Fundament B1864 für den Pfeiler K 11, wegen der römischen Stadtmauer B1576 wohl kaum ein Stück mit B1553 für die Pfeiler F 11, F 12 und F 13; vgl. das Wolff'sche Baulos 4 (Taf. 45.2).
4. –.
5. 13. Jahrhundert.
6. –.
7. Wolff 1968, S. 34-39, 71 f. und Faltplan 1. – Pancini und Fitzek 1993, S. 272 f. mit Abb. 8. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B963

1. Fundament für die N-Wand des Tiefkellers unter der Sakristei. Taf. 47-48.
2. Felder 93 und 94. O 20,00-31,00/N 44,00-46,00; H ... (OK unterhalb H 44,00).
3. Der Sakristeibau wurde mit seinen Untergeschossen in dem etwa 6,00 bis 6,50 m unter dem Fußbodenniveau des Domes liegenden Gelände der Trankgasse errichtet. Die sichtbare Innenwand im oberen Kellerraum unter der Sakristei – die Wände des unteren Kellers sind anlässlich der Einziehung eines Tonnengewölbes im 19. Jahrhundert mit Backsteinen verblendet worden – zeigt ein regelmäßiges, frei aufgemauertes Mauerwerk aus quer verlegten Basaltsäulen mit Zwickelfüllungen aus frisch gebrochenen Tuffhandquadern; Spolien sind hier nicht festzustellen. Die Wand läuft stumpf gegen die N-Seite der römischen Stadtmauer B1576 an. Auf der sichtbaren Lg von 13,40 m ist keine Baufuge zu erkennen. Es ist nicht ganz sicher, ob die W-Wand des Sakristeikellers im Verband mit dem Fundament der O-Wand des N-Querhauses steht; im positiven Falle hätte letzteres die am Dom übliche Stärke von ca. 8,50 m. Die Fundamentstärke im N und O des Sakristeikellers beträgt etwa 1,00 bis 1,40 m. Zum Zusammenhang mit dem Fundament B1846 vgl. dort. Vgl. außerdem B965.
4. –.
5. 13. Jahrhundert.
6. –.
7. Wolff 1968, S. 35-38 und 72. – Pancini und Fitzek 1993, S. 263 Abb. 5. – Back 1997, S. 173 Anm. 56. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B965

1. Fundament für die no-Ecke (Pfeiler O 23) des Tiefkellers unter der Sakristei. Taf. 47.
2. Feld 93. O 31,00-35,00/N 44,50-48,00; H ... (OK unterhalb H 44,00).
3. Bisher nur innen von Pancini und Fitzek beobachtet. Zugehörig ist die Baugrube B1862. Vgl. B963 und B1846.
4. –.
5. 13. Jahrhundert.
6. –.
7. Wolff 1968, S. 35-38 und 72. – Pancini und Fitzek 1993, S. 263 Abb. 5 und S. 265 Abb. 6. – Back 1997, S. 173 Anm. 56. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B967

1. Fundament für den Binnenchorpfeiler D 11. Taf. 47.
2. Felder 40, 46, 88 und 89. O 12,00-17,50/N 4,50-11,00; H ... (UK nicht erfaßt)-55,10.
3. Die s-Kante des Fundamentes von Pfeiler D 11 (Felder 88 und 89) wurde 1960 bei der Anlegung der Krypta in lediglich 2,90 m Entfernung vom Pfeilermittelpunkt erfaßt (der Vergleichswert in den s-Seitenschiffen des Langchores beträgt immerhin 4,00 bis 4,30 m). Basaltsäulen und Tuffsteinlagen in festem weißem Kalkmörtel.
4. –.
5. 13. Jahrhundert.
6. –.
7. Wolff 1968, S. 35-38, 46 f. und 72. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B969

1. Fundament für die provisorische N-Querhausfassade. Taf. 58.
2. Felder 37 und 38. Gesamterstreckung O 7,00-9,10/N 27,30-30,00; H ... (UK nicht erreicht)-55,05.
3. 1966 wurde im Inneren der heutigen Schatzkammer ein Abschnitt des Fundamenthauptes des o-Teiles der provisorischen N-Querhausfassade zwischen den Fundamenten B980 für den no-Binnenpfeiler J 10 und B961 für den Pfeiler J 11 der o-N-Querhauswand aufgedeckt. Etwas s-davon konnte der Unterbau einer sechsstufigen Treppe (ohne Bef.-Nr.) freigelegt werden (O 7,00-13,60/N 24,20-27,00; OK bei H 55,10). Vgl. B980.
4. –.
5. 13. Jahrhundert.
6. –.
7. Wolff 1968, S. 49 und 194 f. mit Fig. 74-75. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B973

1. Fundamentriegel zwischen dem Fundament B389a für den Pfeiler C 10 und dem Fundament B379 für den Pfeiler C 11.
2. Felder 41 und 88. Schnitt B901. O 8,50-13,50/S 7,00-8,50; H 53,20-55,00.
3. Das etwa 1,50 m br-Fundament sitzt unmittelbar auf der Mauer B331 auf (vgl. Z803). Es besteht aus dem sog. blauen Trachyt der tieferen Lagen des Steinbruches am Drachenfels, der wegen seiner relativen Härte für Steinmetzarbeiten nicht so beliebt war. Die größeren Quader sind zwar nur grob zugerichtet, aber recht

sorgfältig versetzt worden. Neben der Treppe zur Krypta (Feld 41) sind 1968 im Profil auf der S-Seite vier Aufschüttungsschichten von jeweils erheblicher Mächtigkeit zu sehen.

4. –.

5. 13. Jahrhundert.

6. Z791, Z792, Z801, Z803.

7. Wolff 1968, S. 49 f. – Weyres 1976, S. 97 Abb. 8. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B975

1. Gruft Ferdinand von Francken-Siersdorff († 1781).

2. Feld 42. Schnitt B901. O 9,45-12,35/S 18,65-20,10 (Baugrube S 18,30-20,35); H 53,40-55,10.

3. Unmittelbar an das Fundament B371 der s Außenmauer des Alten Domes herangebaut, auf Abbruchoberfläche von Mauer B371a; auch über das gotische Fundament B379 hinwegziehend. Der Grabboden scheint ein gotischer Abbruch- bzw. Trampelhorizont des Alten Domes bei H 53,50 zu sein. Wände (0,28 m stark) und Tonnengewölbe aus Backsteinen. Mehrere, etwa 0,20 m über dem Boden in die S- und die N-Wand der Gruft eingelassene Stangen (vermutlich aus Eisen), darauf die Bestattung, gut erhalten. Beigaben: Kleiner Kruzifixus, Bleitäfelchen mit Namen und Lebensdaten, Reste von Beschlägen und Textilien.

4. –.

5. neuzeitlich.

6. Z186, Z760, Z803, Z816.

7. d'Hame 1821, S. 268 f. – Clemen et al. 1938, S. 299. – Wolff 1975, S. 67 f. mit Anm. 28. – Weyres 1976, S. 94 f. Abb. 7 und S. 97 Abb. 8. – Weyres 1987a, S. 22 Abb. 11 (Gruft oben rechts, nicht beschriftet) und S. 75 Abb. 57 (hier versehentlich [B]907 statt B975 gedruckt). – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B976

1. Fundamentriegel zwischen dem Fundament B379 für den Pfeiler C 11 und dem Fundament B369 für den Pfeiler C 12.

2. Felder 47 und 89. Schnitt B1200 (ehem. Schnitt B375). O 16,50-13,21,50/S 6,40-8,30; H 53,35-55,20.

3. Das jeweils etwa 1,90 m br und tiefe Fundament ist zwischen bzw. auf die bereits eingebrachten Fundamente der Pfeiler gesetzt. Baugrube in die bereits vorhandenen Auffüllungsschichten eingetieft, die S-Kante des Fundaments gegen deren vertikale Böschung gesetzt; im oberen Bereich laufen einige dünnere Schichten und Trampelhorizonte von N gegen das Fundament. Auf der N-Seite in H 55,15 ein Rücksprung nach S um ca. 0,15 m. Im unteren Teil ist ein Mauerblock unbekannter Funktion aus Trachytquadern gegen das Fundament gesetzt (unmittelbar auf Boden B184), der von schräg nach N abfallenden Schichten überlagert wird, die im obersten Bereich von dünnen horizontalen Schichten abgelöst werden.

4. –.

5. 13. Jahrhundert.

6. Z128, Z628, Z632, Z678.

7. Wolff 1968, S. 49 f. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B977

1. Fundamentriegel zwischen dem Fundament B369 für Pfeiler C 12 und dem Fundament B864 für Pfeiler C 13.

2. Felder 51 und 90. O 23,00-28,00/S 5,80-8,20; H ... (UK nicht erfaßt)-55,10.

3. Das Fundament ist etwa 1,40 m br; die aufgewölbte Unterseite ist lehrbogenartig auf die Sohle der Baugrube gesetzt.

4. –.

5. 13. Jahrhundert.

6. –.

7. Wolff 1968, S. 49 f. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B979

1. Fundamentriegel zwischen dem Fundament B864 für Pfeiler C 13 und dem Fundament B259 für Pfeiler C 14. Taf. 57,3.

2. Felder 55 und 91. Schnitt B1200 (ehem. Schnitt B300). O 31,00-36,00/S 6,10-7,60; H 52,85-55,10.

3. Das Fundament ist mit der S-Kante bündig gegen die vertikale Baugrubenböschung gesetzt; die N-Seite ist mehrfach abgetrepppt. B979 sitzt auf der abgeschroteten OK von Mauer B331 und geht nicht viel tiefer als der karolingische Fußboden B304 hinab. Im oberen Bereich laufen zahlreiche horizontale Anschüttungsschichten von S her gegen B979.

4. –.

5. 13. Jahrhundert.

6. Z687.

7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Einträge vom 5.-6. und 9. Februar 1948. – Wolff 1968, S. 49 f. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B980

1. Fundament für Pfeiler J 10.

2. Felder 37, 38, 79 und 80. Koordinaten etwa O 3,50-9,50/N 27,50-33,00; H ...(UK nicht erreicht)-55,10. Taf. 47.

3. Möglicherweise gehört ein Basaltblock, der 1966 unmittelbar südöstlich des Pfeilers J 10 freigelegt worden ist, zu dem Fundament B980. Wahrscheinlich handelt es sich bei diesem und auch bei den noch nicht erfaßten Fundamenten für die beiden Binnenfeiler E 10 und F 10 um isolierte Punktfundamente über etwa quadratischem Grundriß, von etwas geringeren Abmessungen als beim no Vierungspfeiler D 10. In den beiden Baugruben für die Fundamente der Orgelbühnenpfeiler (Felder 39 bzw. 40), die im W bis auf etwa 1,50 m an die Pfeilerachse 10 heranreichten (Schnitte B342 und B352; vgl. Taf. 5), wurden im Jahr 1948 nur die Fundamente B343 und B353 des n Seitenschiffes des Alten Domes und keine gotischen Grundmauern der Pfeiler E 10 und F 10 erfaßt, die demnach relativ kleinflächig dimensioniert sein dürften. Durch einen Suchschnitt in der inneren NO-Ecke des Querhauses, am Pfeiler K 10, konnte allerdings festgestellt werden, daß das Fundament des n Freipfeilers J 10 nicht mit jenem der N-Fassade in Verbindung steht.

4. –.

5. 13. Jahrhundert.

6. –.

7. Wolff 1968, S. 48 f. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B981

1. Grab.

2. Feld 40. Schnitt B352. O 9,25-9,30/N ...(S-Kante nicht erfaßt)-9,90; H 53,90-55,05. S von Grab B982, von diesem durch schmalen Schichtsteg getrennt.

3. In die oberen, etwa horizontal gelagerten Auffüllungsschichten eingetieft. Die W-O-Erstreckung ist noch unbekannt (das Grab ist bisher nur durch das W-Profil Z479 bei O 09,25-O 09,30 geschnitten, im O-Profil Z478 bei O 12,60 finden sich keine Grabspuren mehr). Offenbar zwei Bestattungen, jeweils im Holzsarg, die s etwas tiefer (UK bei H 53,90), die n etwas höher (UK bei H 54,30). Verfüllung der Grabgrube grau-braun, locker, sandig.

4. –.

5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.

6. Z479.

7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B982

1. Grab.

2. Feld 40. Schnitt B352. O 9,25-9,30/N 10,10-11,20; H 54,20-55,05. Zwischen den Gräbern B981 und B983, von diesen durch schmale Schichtstege getrennt.

3. In die oberen, etwa horizontal gelagerten Auffüllungsschichten eingetieft. Die W-O-Erstreckung ist noch unbekannt (das Grab ist bisher nur durch das W-Profil Z479 bei O 09,25-O 09,30 geschnitten, im O-Profil Z478 bei O 12,60 finden sich keine Grabspuren mehr). Bestattung im Holzsarg. Verfüllung der Grabgrube grau-braun, locker, sandig.

4. –.

5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.

6. Z479.

7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B983

1. Grab.

2. Feld 40. Schnitt B352. O 9,25-9,30/N 11,50-12,60; H 54,15-55,05. N von Grab B982, von diesem durch schmalen Schichtsteg getrennt.

3. In die oberen, etwa horizontal gelagerten Auffüllungsschichten eingetieft. Die W-O-Erstreckung ist noch unbekannt (das Grab ist bisher nur durch das W-Profil Z479 bei O 09,25-O 09,30 geschnitten, im O-Profil Z478 bei O 12,60 finden sich keine Grabspuren mehr). Bestattung im Holzsarg. Verfüllung der Grabgrube grau-braun, locker, sandig.

4. –.

5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.

6. Z479.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B985a/b

1. Grabgrube.
2. Feld 59. Schnitt B1200. B985a: O 38,90-40,90/S 9,00-11,35; UK bei H 53,70; B985b: O 38,70-42,00/S 9,00-11,30; H 53,60-55,20.
3. Offenbar zwei Holzsärgen in einer gemeinsamen, schräg geböschten Grabgrube, die in mehrere, weitgehend horizontal gelagerte Auffüllungsschichten von unterschiedlicher Mächtigkeit und Konsistenz eingetieft ist. Beim Sarg (B985b) noch eine Abdeckung aus zwei Trachytplatten (1,20 m und 1,30 m lang; beide 0,20 m stark) erhalten. Die Sohle ist unter B985a mit flachen Steinen ausgelegt.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z154 (a), Z669 (a), Z729 (b), Z733 (a).
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B986

1. Unterbau der Tumba des Grafen Gottfried IV. von Arnsberg († 1371).
2. Felder 47 und 49. Schnitt B1200 (ehem. Schnitt B375). O 18,50-.../S ...-14,10 (nur in einem Profil erfaßt); UK bei H 53,54. Koordinaten der Tumba: etwa O 16,50-18,70/S 14,10-15,10.
3. Die etwa 0,30 m br Grube vom heutigen Fußboden aus eingetieft. Sehr unregelmäßiges Mauerwerk aus Basaltsäulen.
4. –.
5. 14. Jahrhundert.
6. Z678.
7. Clemen et al. 1938, S. 286 f. – Palm 1978. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B988

1. Grab.
2. Feld 47. Schnitt B1200 (ehem. Schnitt B375). O 18,50-.../S 12,95-13,70 (nur in einem Profil erfaßt); UK bei H 53,85.
3. Die Grabgrube mit vertikalen Wänden vom heutigen Fußboden aus eingetieft. Reste eines Sarges.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z678.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B989

1. Grab.
2. Feld 47. Schnitt B1200 (ehem. Schnitt B375). O 18,50-.../S 11,90-12,80 (nur in einem Profil erfaßt); UK bei H 54,30.
3. Die Grabgrube mit beinahe vertikalen Wänden vom heutigen Fußboden aus eingetieft. Reste eines Sarges.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z678.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B990

1. Grab.
2. Feld 47. Schnitt B1200 (ehem. Schnitt B375). O 18,50-.../S 10,50-11,15 (nur in einem Profil erfaßt); UK bei H 53,45.
3. Die Grabgrube mit vertikalen Wänden vom heutigen Fußboden aus eingetieft. Reste von zwei Särgen mit deutlichem Abstand und versetzt übereinander.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z678.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B991

1. Grab.
2. Feld 47. Schnitt B1200 (ehem. Schnitt B375). O 18,50-.../S 8,50-9,35 (nur in einem Profil erfaßt); UK bei H 53,70.
3. Die Grabgrube mit vertikalen Wänden vom heutigen Fußboden aus eingetieft.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z678.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B992

1. Grab.
2. Feld 42. Schnitt B901. O 11,50-... (nur im Profil erfaßt)/von S 16,35-18,40 (nach Z816: ...-S 17,25); UK bei H 54,00. Etwas n der Gruft B975.
3. Erdbestattung, in mehrere horizontale Schichten eingetieft.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z803, Z816.
7. Weyres 1976, S. 97 Abb. 8. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B993

1. Grab (?).
2. Feld 91. O 33,70-34,30/N 1,00-6,00; UK bei H 54,00.
3. Im N vertikale Wandung, im S starke Böschung. Ansprache unsicher!
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z497, Z910.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1000

1. Winkelförmiges Fundament der s Außenwand des Langchores (Pfeiler A 11, A 12 und A 13) und der o Außenwand des Querhauses (Pfeiler G 10, G 11 und H 11). Taf. 47; Taf. 53,2-54,1.
2. Felder 42, 43, 44, 48, 52 und 56. Schnitte B901 und B1200 (ehem. Schnitt B290). Gesamterstreckung: O 5,50-35,50/S 19,70 (N-Kante von Pfeiler A 11)-47,50 (S-Kante von Pfeiler G111); H ...(UK nicht erreicht)-55,00.
3. Die Fundamente des s Querhauses und der s Langchoraußenwand sind anlässlich des geplanten Fortbaues bereits 1840¹⁰ bzw. 1842/43 durch Dombaumeister Zwirner freigelegt worden. Vertikale Fugen wurden nicht festgestellt (Zwirner 1842b, S. 2); auch der Anschluß des S-Fassadenfundamentes an jenes der O-Wand wird auf einer Zeichnung vom 8. März 1841 ohne Baunaht dargestellt¹¹. Die bis zu 10,60 m br, o Fundamente des s Querhauses beginnen nach den Untersuchungen Zwirners in einer Tf von etwa 8,30 m unter dem Domfußboden (bei ca. H 47,00); die Verschalung der Baugrubenwände mit Bohlen aus Tannenholz ist belegt (Zwirner 1842b, S. 2). Im Jahr 1848 wurde die provisorische s Querhausfassade abgebrochen. Sie bestand aus Tuffsteinen, die Fenster waren teils rundbogig geschlossen, teils kleeblattförmig gestaltet (Zwirner 1848, S. 1; Wolff 1968, S. 36 Fig. 4). – Nach dem Zweiten Weltkrieg ist das Fundament an einigen Stellen des Langchores freigelegt worden: An der s Außenwand konnte 42,5 cm w des Fundamentes B869 für Pfeiler A 14 eine deutliche Baufuge beobachtet werden, die das Wolff'sche Fundamentbaulos 1 von seinem Fundamentbaulos 3 abgrenzt (vgl. dort). W dieser Naht sind zwei jeweils ca. 40 cm hohe Schichten aus rechteckigen, nur grob abgespitzten bzw. – in der oberen Lage – aus sehr sorgfältig geflächten Trachytquadern auf das eigentliche Fundament gesetzt, die für eine verbesserte Lagerung des aufgehenden Mauerwerkes sorgen. Die OK der obersten Quader, die nach außen etwa 2 bis 20 cm vor die Flucht des Sockelmauerwerks vorspringen und somit einen Teil des Plattenbelages auf der Außenseite bilden, liegt auf der Hh des gotischen Fußbodens der Chorkapellen. Diese Ausführung der Fundamente hat sich offenbar bewährt und ist bei allen nachfolgend angelegten Grundmauern, sowohl der Außenmauern als auch der Streifen- und Punktfundamente im Inneren des Domes, beibehalten worden. – Im Dominneren wurde das s Langchorfundament bisher lediglich an drei kleineren Stellen aufgedeckt, von denen heute nur noch ein 1,30 m br und bis 3,60 m tiefer Abschnitt o des Pfeilers A 13 (in Feld 56) sichtbar ist. Das eigentliche Fundament springt innen um etwa 25 bis 30 cm vor die Flucht der beiden oberen Trachytquaderschichten. Es ist ab einer Tf von etwa 3,20 m frei aufgemauert, unterhalb H 52,00 mit seiner

¹⁰ DBA, Litt. F., Vol. II, Bl. 179. Wolff 1968, S. 32 f.

¹¹ DBA, Litt. F., Vol. II, Bl. 203.

Innenkante von S her unmittelbar gegen das auf ein Drittel seiner ursprünglichen Stärke abgeschrotete Fundament B371 der s Außenwand des Alten Domes gesetzt, welche also die Abstützung der N-Seite der Baugrube übernommen hat. Ein Mauerverband mit den drei Riegelfundamenten B389b, B379 und B369 der s Langchorseitenschiffe besteht nicht. Neben den üblichen, quer verlegten Säulenbasalten kommen kleinere Tuffbrocken aus dem Abbruchmaterial des Alten Domes (?) als Zwickelfüllungen vor; Spolien von römischen Bauten oder vom Alten Dom ließen sich in dem recht kleinen Ausschnitt ansonsten nicht feststellen.

4. –.

5. 13. Jahrhundert.

6. Z155, Z205, Z668, Z686, Z816.

7. Zwirner 1842b, S. 2. – Zwirner 1848, S. 1. – Rosenau 1931, S. 231 f. – Wolff 1968, S. 29, 31-34, 71 und 82 f. mit Fig. 15. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1074

1. Grab.

2. Feld 64. Schnitt B1200. O 50,10-51,60/S 12,40-...(nur im Profil erfaßt); Sohle bei H 54,20.

3. Die Grabgrube mit vertikalen Böschungen ist durch zahlreiche Auffüllungsschichten abgetieft. Reste eines Holzarges; „*nicht untersucht, Einsturzgefahr der Verfüllung*“.

4. –.

5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.

6. Z736.

7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1200

1. Annähernd rechteckiger Schnitt (bzw. Schnittzusammenfassung). Taf. 5; Taf. 53,1.

2. Felder 67 und 69. Der Schnitt B1200 im engeren Sinn umfaßt mehrere Stollen auf annähernd rechteckigem Grundriß: O 50,00-55,80/S 5,00-N 3,00; H 50,00-55,35. W des Schnittes B230 im o Teil des Chorumganges.

3. 1977 als Erweiterung des Stollens B311 angelegt. Überschneidet sich mit den Schnitten B230 und B311. Die Grabungszeit dauerte kontinuierlich mit dem Ausbau zwei Jahre. Das schwierige Arbeitsgebiet war, trotz des hohen Zeitaufwandes, weniger als 80 m² groß und erreichte auch nur einmal im Scheitel der O-Apsis eine Tf von unter H 50,00. Es wurde im Stollenvortrieb, teils unter den Gräften her, gegraben. Das Ergebnis und besonders die technische Abwicklung der Untersuchungen wurden daher in starkem Maße durch die von der Bauleitung vorprogrammierten, erforderlichen Direktmaßnahmen zur Bausicherung geprägt. Dazu kamen noch der über 100 m lange Transportweg des Abraumes bis zur Zwischenlagerung unter dem s Seitenschiff im sog. Kassenraum und der entsprechende Weg zum Heranbringen des Materials zur Bausicherung.

6. Z152, Z154, Z155, Z158, Z160, Z162, Z163, Z164, Z165, Z166, Z167, Z169, Z170, Z206, Z668, Z669, Z670, Z671, Z672, Z678, Z683, Z684, Z685, Z686, Z687, Z690, Z693, Z694, Z695, Z696, Z697, Z698, Z700 bis Z738, Z853, Z905.

7. Weyres 1979/80, bes. S. 414 Fig. 3 und S. 428. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 763 Fig.1, S. 766 Fig.3, S. 777 Abb. 6 und S. 779. – Weyres 1981, S. 145 Abb. 13 und S. 154.

B1201

1. Mehrere S-N-Profile in Schnitt B1200 und dessen s Erweiterung B1221.

2. Felder 63, 67 und 69. Gesamterstreckung: O 49,60-55,50/S 3,60-10,00; H 50,00-55,30. Daraus eine Montage als Idealschnitt gegen W bei O 51,50. Vgl. B1201a und B1201e.

6. Z670, Z698, Z699, Z700, Z701, Z702, Z704, Z705, Z706, Z707, Z708, Z709, Z710, Z711, Z712, Z713, Z714, Z905, Z947.

7. Weyres 1979/80, S. 414 Fig. 3 und S. 429. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 779.

B1201a

1. S-N-Profil.

2. Felder 67 und 69. Schnitte B1200 und B1221. Bei O 51,50/S 9,40-N 3,50; H 49,90-55,30.

3. In B1201a ist die O-Apsis B252 des Alten Domes geschnitten sowie die Mauer B332, teils in Ansicht mit Resten des Kryptenausbaues B1203, B1205 und B1206, enthalten.

6. Z670, Z707.

7. Weyres 1979/80, S. 412-414 Fig. 1-3 und S. 429. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 763 Fig. 1, S. 765 f. Fig. 2-3 und S. 779. – Weyres 1987a, S. 146 Abb. 111.

B1201e

1. S-N-Profil in Stollen B1221.
2. Feld 67. Bei O 52,85/S 5,50-8,90; H 51,30-55,30. Über dem Sarkophag B1232.
3. Die O-Apsis B252 ist bis zur OK des Fundamentes B1235 zum Pfeiler B 19 der Michaelskapelle dargestellt. Die im oberen Bereich anstehenden Schichten werden in den Profilen B1202a und B1202b behandelt. Im Abbruchbereich um H 53,00 werden Baufolgen deutlich: Ab dem Boden B1244 Bau der Mauer B252. Auf späterer Aufschüttung Errichtung der O-W-Mauer B1230 (als Schatten vor das Profil gestellt, da sie am Profil für die Grablegung ausgebrochen worden ist; vgl. B1202a). Ohne Grube, bis etwa Sockelhöhe von Apsis B252; danach Beifüllung von Schutterde in horizontalen Schichten. Weitere Baufolgen durch den gotischen Abbruch verloren gegangen. Die Apsis B252 und die O-W-Mauer B1232 ausgebrochen und beim Verschließen der Grube wieder fest vermauert (Steinlagen B1233). Ein Boden darüber fehlt. Es bildete sich eine dunkle, feste Schuttschicht. Diese wurde nach Fertigstellung des gotischen Fundamentes B1225 mit der ausgleichenden Mörtellage B1242 bis an die Apsis B252 bedeckt; damit auch die Störung am sw Teil des Grabes verschlossen.
6. Z709.
7. Weyres 1979/80, S. 414 Fig. 3, S. 421 Fig. 16 und S. 429. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 766 Fig. 3, S. 772 Fig. 16 und S. 779 f. – Weyres 1987a, S. 146 Abb. 111.

B1202

1. Mehrere W-O-Profile in Schnitt B1200 und der s Erweiterung (Stollen) B1221.
2. Felder 63, 67 und 69. O 50,00-57,00/S 7,40-N 2,30; H 50,00-55,20. Vgl. B1202a-c.
6. Z703, Z718, Z719, Z720, Z721, Z723, Z724, Z725, Z726, Z852, Z947, Z1370.
7. Weyres 1979/80, S. 414 Fig. 3 und S. 429.

B1202a

1. W-O-Profil im Schnitt B1221 (Gegenprofil zu B1202b)
2. Feld 67. Bei S 6,90/O 50,00-53,00. Gegen den Stollen B311 bzw. rechtwinklig gegen die S-N-Mauer B1226, überquert diese bei den Quaderabdrücken B1231a (Reihenfolge nicht chronologisch). Das Profil führt von einer Gräberfeldspur über drei gotische Horizonte auf die Abbruchhöhe der karolingischen Anlage. Etwas n hinter dem Profil die unverputzten Steine der Apsis B252 im Verband mit der N-S-Mauer B1226 in H 53,10-53,20. In H 52,90 ist als Linie der Sockel der Apsis eingetragen. Das Profil verläuft rechtwinklig gegen die N-S-Mauer B1226 und überquert sie bei den Quaderabdrücken B1231a. Im schachtartigen Bereich bilden die Ansicht der Mauer B1230 und der Boden B1244 darunter den Abschluß. Die Mauer B1230 weist im Winkel an der Apsis eine br Absetzfuge auf, wie auch alle Auffüllschichten gegen die Mauer B1226; vgl. Profil 1202b. Eine spätere Absenkung des Geländes, die beim Boden B1244 zu beobachten ist, könnte die Ursache hierfür gewesen sein. Die Grabgrube für den Sarkophag B1232 zerschneidet die Mauer bis auf die unterste Steinlage des Fundamentsockels. Darunter folgen dunkelbraune Erde und feine Kalkspuren in hellem Sand. Die Grablege wurde mit einer Ausgleichsmauerung und der Mörtelschüttung B1233 bis zur OK der Mauer B1230 wieder verschlossen. Die Oberfläche ist teilweise abgetragen und als Unterboden anzusehen. Ein Boden fehlt; es fanden sich auch keinerlei Markierungen der Grabstätte. Zum gotischen Fundament wurde der Höhenausgleich B1242 horizontal zur Apsis gezogen.
6. Z725.
7. Weyres 1979/80, S. 414 Fig. 3 und S. 429. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 766 Fig. 3, S. 771 f. Fig.14.16, S. 779 f. – Weyres 1987a, S. 146 Abb. 111 und S. 148 Abb. 113.

B1202b

1. W-O-Profil im Schnitt B1221 (Gegenprofil zu B1202a).
2. Feld 67. Bei S 7,40/O 50,00-53,60, ab der Abbruchhöhe der Mauer B1226.
3. Auffüllschichten des gotischen Neubaus in vier ausgeprägten Arbeitshorizonten. Auf der Mauer die Quaderabdrücke B1231a und o in der kleinen Schachtung die abgesetzten horizontalen Auffüllschichten aus karolingischer Zeit bis zum schlecht erhaltenen Boden B1244. Das Mauerwerk ist frei errichtet, lagenrecht mit abgestrichenen Fugen. Die Grubenfüllung zur Bestattung B1232 wechselt von dunkelgrauer feiner Erde bis zu gelbem Kies. Über den gewölbten Deckel ist bis über die Grube lagenweise das Mauerwerk B1233 gezogen und darüber eine betonartige Mörtelmasse, deren w Ende einem Estrich glich. Die spätere Störung wurde mit gelbem Kies ausgeglichen.
6. – (?).
7. Weyres 1979/80, S. 414 Fig. 3, S. 420 Fig. 15 und S. 429. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 766 Fig. 3, S. 772 Fig. 15-16 und S. 779 f. – Weyres 1987a, S. 146 Abb. 111 und S. 148 Abb. 113.

B1202c

1. W-O-Profil.
2. Feld 69. Schnitt B1200. Etwa bei N 1,00/O 49,00-63,00; H 49,90-55,30.
3. Im Bereich der Wittelsbacher-Gruft B237 mit dem Achsenprofil von 1947, zum Vergleich der Böden und Niveaus w und o der Apsis B252 des Alten Domes angelegt.
6. – (?).
7. Weyres 1979/80, S. 414 f. Fig. 3-4 und S. 429. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 766 f. Fig. 3-4 und S. 780. – Weyres 1987a, S. 146 Abb. 111.

B1203

1. Umgang der O-Krypta des Alten Domes.
2. Felder 66, 67 und 69. O 50,00-55,20/S 2,85-4,50; OK bei H 52,65. Lg ca. 15,00 m, Br 1,65 m.
3. Mit Zugang durch die Spannmauer B332 und den Boden B264. Ringförmig parallel (innen) zur Apsis B252 verlaufend. Über die N-S-Mauer B332 hinweggezogener Umgang, davon noch Spuren der Türleibungen. Die s gebogene Laibung wird durch starken Verputz gestreckt zu einer rechtwinkligen Stelzung. Zu B1203 gehört das Stufenbett B1207. In B1203 (?) liegt der Boden B264: Im Apsisbereich fehlt der Boden B264 des s Umgangsteiles beinahe ganz. In der Achse ist er über 2,00 m Br erhalten. Vor dem abgeflachten O-Rand von B1206 ist eine Bodenreparatur; rauher, graugelber Mörtel in H 52,62.
4. –.
5. karolingisch.
6. Z10, Z152, Z670, Z673, Z674, Z700, Z944, Z946, Z947, Z996, Z1384.
7. Weyres 1979/80, S. 409 f. mit Fig. 1, S. 413 f. Fig. 2-3, S. 416-418 Fig. 7-12 und S. 430. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 760 Fig. I, S. 762, 764-769 mit Fig. 2-3.7-9, S. 775 Abb. 3 und S. 779-781. – Jacobsen und Oswald 1984, S. 165. – Weyres 1987a, S. 86 Abb. 66, S. 131 f. Abb. 93-94, S. 146 Abb. 111, S. 149 Abb. 114, S. 181 Abb. 146b und S. 227 Abb. 174. – Wolff 1996a, S. 187.

B1205

1. Einbau in der O-Krypta des Alten Domes (Fundament o der S-N-Spannmauer B332 der O-Apsis, bzw. die Schalung von B1205 in die Mauer B332 eingelassen).
2. Feld 69. Bei O 51,30/S 0,70; H 52,40-52,99 liegt der s Anschlußpunkt an die Mauer B332, die o Kante nach NO verlaufend bis O 52,42/N 0,95; dort Knick (ca. 60°) nach N (Brettabdruck), weiter nach N bis O 52,38/N 1,55 (etwa in der Mitte der O-Kante bei N 0,95; O 52,45 ein 1,00 m tiefes Pfostenloch, 5 cm Dm). Fragmentarisch in H 52,88 abgebrochen, UK bei H 52,40 und H 52,65.
3. Das trapezförmige Fundament, maximale Fläche 3 m², besteht aus einer hellgrauen Mörtelmasse mit Bruchsteinen. Es ist in eine Schalung gegossen und in die Mauer B332 eingelassen. Die Schalung wird auf einem Balken durch eine Ausbruchstelle des Bodens B264 geführt. Die Bohle anschließend, in N-S-Richtung, fußt auf dem hier noch intakten Boden. In deren Verlauf, etwa Mittelachse bei O 52,45/N 0,95, befindet sich ein 1,00 m tiefes Pfostenloch von 0,05 m Dm. Der n Abschluß ist nicht gesichert. Mörtelreste und schwache Abdrücke verlaufen in nw Richtung über den Boden und unterstreichen die Form eines halben Sechsecks. Unten (liegende?) Balken/Bohlen, (darauf?) eine Schalung (z. T.? in die Mauer B332 eingelassen), in die Schalung eine hellgraue Mörtelmasse mit Bruchsteinen geschüttet. Oben abgebrochen. In und auf dem Kryptaboden B264: Im NO-verlaufenden S-Teil von B1205 in einer Ausbruchstelle des Bodens B264, im S-N-verlaufenden O-Teil auf dem hier noch intakten Boden B264. Im S-N-Verlauf der O-Kante von B1205, etwa in der Mittelachse bei N 0,95; O 52,45 ein 1 m tiefes Pfostenloch, 5 cm Dm Durch einen Spalt von Boden B1206 getrennt.
4. –.
5. hochmittelalterlich (?).
6. Z205.
7. Weyres 1979/80, S. 414 f. Fig. 3-4 und S. 430 f. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 760 Fig. I, S. 764-768 mit Fig. 2-4.8, S. 779, 781 und 785. – Weyres 1983, S. 131 Abb. 1 und S. 154. – Weyres 1987a, S. 86 Abb. 66, S. 136 Abb. 100, S. 146 Abb. 111, S. 150, 180-182 Abb. 146a-c und S. 227 Abb. 174. – Weyres 1996, S. 152.

B1206

1. W Wange des O-Krypta-Umgangs des Alten Domes.
2. Feld 69. O 51,40-53,70/S 2,90-0,00; H: 52,50-52,87 (UK H 52,50 bis 52,64). Mit Erneuerung im Scheitel 2,20 m br und 2,40 m lg.
3. Freigelegt ist lediglich der s Teil: Im NO eine W-O-Kante bei N 00,00/O 52,70-53,70. Von dort nach SW eine gerundete O-Kante von N 00,00/O 53,70 nach S 2,90/O 51,40, unter Bodenniveau B264/B1203 (B1206 auf B264 nach handschriftlicher Befundliste und nach Mappe „Schnitt 1200“) niedergelegt, nur eine Steinlage erhalten. Auf B264? Stößt an S-N-Mauer B332. Gleichzeitig mit Mauer B1205 (?), von dieser jedoch durch einen Schlitz getrennt.

4. –.

5. karolingisch.

6. Z205.

7. Weyres 1979/80, S. 413 f. Fig. 2-3, S. 416 Fig. 8 und S. 431. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 760 Fig. I; S. 764-766 mit Fig. 2-3; S. 768 Fig. 8; S. 779; S. 781 f. und 785. – Weyres 1987a, S. 86 Abb. 66; S. 131 Abb. 93; S. 136 Abb. 100; S. 146 Abb. 111.

B1221

1. Unregelmäßiger Schnitt als s Erweiterung von Stollen B311 bzw. Schnitt B1200. Taf. 5; Taf. 53,1.

2. Felder 63, 64 und 67. Grundriß hakenförmig: O 48,50-54,70/S 5,00-14,00; H ...-55,35. Vgl. Schnitt B1200. Eine spätere (?) Erweiterung in Stollenvortrieb von O 49,50-52,85, bis ca. 3 m Br und 8,50 m Lg. In s Richtung bis S 14,00. Arbeitshöhe ab H 53,00, dazu einige kleine schachtartige Untersuchungen zwischen S 7,00-9,00 und O 51,00-53,00.

3. Über die O-Mauer B1226 des s O-Querarms des Alten Domes bis zur SO-Apsidole B1240 in der gotischen Michaelskapelle geführt. Der Schnitt sollte Zweifel über die Form des Abschlusses der karolingischen O-Anlage beheben helfen, die durch die Untersuchungen auf der O-Terrasse und die Neuerstellung der Dombauhütte im Jahre 1969 begründet worden waren. Gefunden wurde der s Arm des O-Querhauses des Alten Domes; vgl. Profil B1202a. Ohne Grube, bis etwa Sockelhöhe von Apsis B252; danach Beifüllung von Schutterde in horizontalen Schichten. Weitere Baufolgen waren durch den gotischen Abbruch verloren gegangen. Die Apsis B252 und die O-W-Mauer B1230 sind nicht mit Außenputz versehen. Letztere wurde durch die Grablegung mit Sarkophag B1232 ausgebrochen und beim Verschließen der Grube wieder fest vermauert (Steinlagen B1233). Ein Boden darüber fehlt. Es bildete sich eine dunkle, feste Schuttschicht. Diese wurde nach Fertigstellung des gotischen Fundamentes B1225 mit der Mörtellage B1242 bis an die Apsis B252 bedeckt. Damit wurde auch die Störung, eine kleine Grube am sw Teil der Grabvermauerung, verschlossen. Vgl. Profil B1201e.

6. Z169.

7. Weyres 1979/80, S. 412 Fig. 1, S. 414 Fig. 3 und S. 432. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 759; 763 Fig. 1, S. 765 f. Fig. 2-3, S. 779 f. und 782-784. – Weyres 1987a, S. 146 Abb. 111.

B1222a

1. Gruft des Domkapitulars Tilmann Joseph Godesberg, † 1754 (oder des Andreas Eschenbrenner?; vgl. B1223). Taf. 53,1.

2. Feld 69. Schnitt B1200. O 49,60-52,50/S 1,80-N 0,10; H 53,50-54,90.

3. Keine weitere Baugrube festgestellt. Die Gruft ist aus Backsteinen gemauert; die W-Wand von B1222a wird von dem gotischen Fundament B251 des Binnenchorhauptes im Bereich der Pfeiler C 18 und D 17 gebildet; die O-Wand ist gleichzeitig die W-Wand der Gruft B1222b. Lichte Maße 2,45 x 1,25 x 1,30 m. Durch ein später verschlossenes Loch in der Tonnenwölbung der Gruft waren die Bestattungen entnommen worden. Vorhanden waren noch einige Holzreste von Särgen und/oder von der Deckenschalung.

4. –.

5. neuzeitlich.

6. Z158, Z159, Z670, Z671, Z700, Z713.

7. d'Hame 1821, S. 181 f. – Clemen et al. 1938, S. 303. – Wolff 1977, S. 142 f. mit Abb. 41 (hier mit w „c“ bezeichnet). – Weyres 1979/80, S. 412 f. Fig. 1-2 und S. 432. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 81, 759, 763 Fig. 1, S. 765 Fig. 2 und S. 783.

B1222b

1. Gruft der Domkapitulare Gottfried und Johann von Sayn († 1461). Taf. 53,1.

2. Feld 69. Schnitt B1200. O 52,30-55,00/S 0,20-1,80; H 53,20-54,90.

3. Keine Baugrube seitlich festgestellt, nach Z672 und Z714 eventuell eine solche unterhalb der Gruft. Die Gruft aus Backsteinen gemauert; die W-Wand gleichzeitig O-Wand von B1222a. Bodenoberfläche in H 53,30. Lichte Maße: 2,45 x 1,20 x 1,60 m. Nach Z159 vier Sargbänder aus Eisen und eine kurze Holzbohle in B1222b (oder B1223?). Die Bestattung(en) war(en) vollständig ausgeräumt, der Boden „besenrein“. Die Gruft B1223 geht durch bzw. liegt über der Gruft B1222b.

4. –.

5. 15. Jahrhundert.

6. Z158, Z159, Z672, Z714.

7. d'Hame 1821, S. 181. – Clemen et al. 1938, S. 299. – Wolff 1977, S. 142 f. mit Abb. 41 (hier mit o „c“ bezeichnet). – Weyres 1979/80, S. 412 Fig. 1 und S. 432. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 81 f., 759, 763 Fig. 1 und S. 783.

B1223

1. Gruft des Domkapitulars Andreas Eschenbrender (?; vgl. B322), über der Gruft B1222b. Taf. 53,1.
2. Feld 69. O 52,00-55,00/S 0,00-2,10; H 53,20-54,90.
3. Radial zum Binnenchorhaupt angelegt. Keine Baugrube festgestellt. Höhengleich mit den Grüften des 18. Jahrhunderts, unbelegt. Die Gruft ist aus Backsteinen gemauert. Lichte Maße 2,40 x 1,30 m; lichte Hh vermutlich 1,60 m. Vier (eiserne) Querstangen sind auf Z159 angedeutet. Die Sargreste (nach Z159 vier Sargbänder aus Eisen und eine kurze Holzbohle) gehören eher zu B1222b als zu B1223. Keine Bestattungsreste.
4. –.
5. neuzeitlich.
6. Z158.
7. Clemen et al. 1938, S. 296 f. – Wolff 1977, S. 142 f. mit Abb. 41. – Weyres 1979/80, S. 412 Fig. 1 und S. 432. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 759, 763 Fig. 1 und S. 783.

B1226

1. O-Wand des o Querhauses des Alten Domes. Taf. 47.
2. Felder 67 und 69. O 50,30-51,75/S 6,30-11,70; am S-Ende der Ansatz B1240 der Apsidiale. Gesamt-Lg mindestens 11,90 m, davon ergraben eine Lg von 7,15 m. Br 1,45 m. OK (Abbruchkante) bei H 53,06. Bis in H 51,00 untersucht; UK nicht erfaßt.
3. Das Mischmauerwerk (Schalenmauerwerk?) ist in 0,12 m hohen Handquaderlagen ab etwa H 51,00 frei aufgeführt. Es steht im Verband mit der O-Apsis B252 und der Spannmauer B332 (als n Verlängerung der Mauer B1226) sowie der Apsidiale B1240 (?). Aufgemauert und abgestrichen bis H 51,47 in 0,12 m hohen Steinlagen mit weißem, darüber in rosafarbenem Kalkmörtel. Die Innen- und die Außenseite sind unverputzt und ohne Sockel. Auf der Oberfläche der Mauer sind Abdrücke großformatiger Steinplatten bis an den Ansatz der Apsidiale zu erkennen. – In Z700 wird B1226 als Gruft der Wild- und Rheingrafen geführt.
4. –.
5. karolingisch.
6. Z205, Z670, Z700.
7. Weyres 1979/80, S. 409 Fig. 1, S. 414 Fig. 3, S. 419-421 mit Fig. 14-15 und S. 433. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 760 Fig. I, S. 766 Fig. 3, S. 768 Fig. 9, S. 770-772 mit Fig. 14-15, S. 779 f. und S. 783-785. – Wolff 1983b, S. 51 Fig. 8, S. 61 und 67 Fig. 10. – Weyres 1987a, S. 123 Abb. 86, S. 131 f. Abb. 93-94, S. 145-147 mit Abb. 111, S. 180-182 Abb. 146a-c und S. 227 Abb. 174.

B1227

1. Bestattungsreste (Sammelnummer). Taf. 53,1.
2. Felder 67 und 69. Schnitt B1200. O 51,00-55,00/S 5,00-8,60; H 53,75-54,90. O von B322.
3. Vom heutigen Domfußboden aus in mehrere horizontale Schichten eingetieft; vertikale Wandungen. Reste von mindestens drei, dicht beieinander liegenden Bestattungen in Holzsärgen, z. T. wohl übereinander. Grabgrube(n) locker verfüllt. Eine eindeutige Lokalisierung bzw. Trennung der ehemals unter B1227a, B1227b (Sargbestattung) und B1228 geführten Bestattungen nach den vorhandenen Zeichnungen ist nicht mehr möglich.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z158, Z670, Z700, Z712, Z725.
7. Weyres 1979/80, S. 412 f. Fig. 1-2 und S. 433. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 759, 763 Fig. 1, S. 765 Fig. 2 und S. 783. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1228

1. Bestattungsreste (jetzt zu B1227). Taf. 53,1.
2. Feld 67. Schnitt B1200. Zu den Koordinaten vgl. B1227.
3. Spuren von Sarghölzern und locker verfüllten Grabgruben auf dem letzten gotischen Bauniveau, in Auffüllungsschichten eingetieft. Vgl. B1227.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z700.
7. Weyres 1979/80, S. 412 f. Fig. 1-2 und S. 433. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 759, 763 Fig. 1, S. 765 Fig. 2 und S. 783.

B1229

1. Bestattungsrest o der Gruft B322.
2. Feld 67. Schnitt B1200. O 52,50-53,80/S 2,70-3,40; H 53,80-54,90.
3. Die Grabgrube wurde vom heutigen Domfußboden aus eingetieft; sie überlagert die abgeschrotete OK des Fundamentes B252 des Alten Domes. Holzarg, teilzerstört (halbiert bei der Anlage der w anschließenden Gruft B322), der Fußteil im O erhalten.
4. Zierdegen aus Eisen von 1,17 m Lg (F582), als Beigabe.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. Z158, Z671, Z708.
7. Weyres 1979/80, S. 433. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 783 (einmal versehentlich [B]332 statt [B]322 gedruckt).

B1230

1. W-O-Mauer, gegen die o Querhausmauer B1226 im o Winkel des Anschlusses der O-Apsis B252 gesetzt.
2. Feld 68. Die s Kante bei O 51,60-52,15/S 6,60 bzw. (im Bereich des Sockels, unterhalb H 51,90) bei 6,90; H 51,65-53,00. Die Lg der Mauer war nicht zu ermitteln. Die Br beträgt im Sockelbereich 0,52 m, darüber 0,36 m. Ein weiterer Rücksprung der letzten drei Steinlagen in H 52,70 verringert die Br bis auf 0,26 m.
3. Bis auf das zweischichtige Fundament sockelbreit in der Grube Tuffmauerwerk aus Handquäderchen, 11 frei erstellte Lagen unter Verwendung von weißem Kalkmörtel. Zur Beisetzung mit dem Sarkophag B1232 wurde ein Teil der Mauer bis zum Sockelfuß abgebrochen und anschließend mit meist geschüttetem Gußmörtel wieder auf das alte Höhenmaß gebracht. Ursprünglich stieß B1230 gegen die S-N-Mauer B1226, heute klafft eine Lücke von 4 cm Br. Durch Sarkophag B1232 gestört. [Die Beschreibung bei Wilhelm Schneider sehr verwirrend, folgende Umformulierungen wären unbedingt zu überprüfen: Lg der Mauer unbekannt. Unten zwei Schichten Fundament (Br?), darüber elf in einer Baugrube frei erstellte Lagen Tuffmauerwerk aus Handquäderchen unter Verwendung von weißem Kalkmörtel, 0,52 m br (?), Mauerbreite oberhalb H ...? 0,36 m, ein weiterer Rücksprung der letzten 3 Steinlagen in H 52,70 bis 0,26 m Mauer-Br. Ein Teil der Mauer wurde bis zum Fundament abgebrochen (bei Einbringung des Sarkophages B1232) und anschließend mit geschüttetem Mörtel wieder auf das alte Höhenmaß gebracht.].
4. –.
5. hochmittelalterlich (?).
6. Z10, Z152, Z205, Z670, Z700, Z701, Z709, Z725, Z944, Z947, Z996, Z1370.
7. Weyres 1979/80, S. 414 Fig. 3, S. 417 Fig. 9, S. 419 Fig. 14, S. 422, S. 425 mit Abb. 5 (hier irrtümlich der Sarkophag „B1230“ bezeichnet) und S. 433. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 765 f. Fig. 2-3, S. 768 Fig. 9, S. 771-773 mit Fig. 14.16, S. 776 mit Abb. 5, S. 779 f. und 783 f. – Weyres 1983, S. 131 Abb. 1 und S. 154. – Weyres 1987a, S. 131 Abb. 93, S. 146 Abb. 111, S. 148 Abb. 113 und S. 227 Abb. 174.

B1232

1. Sarkophag in O-W-Richtung, o der Querhausmauer B1226 des Alten Domes.
2. Feld 67. Schnitt B1200. Grabgrube: O 52,20-54,75/S 6,60-7,90; H 51,70-53,20.
3. Die Grabgrube unterhalb (?), im W, S und N des Sarkophages festgestellt; verfüllt mit dunkelgrauer feiner Erde und gelbem Kies. Steinkiste mit Deckel aus gelbem Sandstein. Nur W-Ende des Sarkophages aufgedeckt, (im O erschlossene) Grundfläche am 0,14 m starken Boden: 2,35 x 0,74 m (Koordinaten: O 52,40/S 7,65 und O 54,75/S 6,85; H 51,80). Die Wände (bes. die S-Wand) sind nach oben leicht ausladend; Wandstärke 0,11 m. Hh des Troges 0,58-0,60 m (bis H 52,40). Bearbeitung: innen und außen gespitzt in Gardinenschlagtechnik. Deckel (0,26 m hoch, OK bei H 52,68) nach oben gerundet mit würfelförmigen Eckaufsätzen (Kanten-Lg 0,20 m), roh bearbeitet, das Kopfbende zurückgeschnitten, im Scheitel 0,26 m hoch, zwischen 0,20 x 0,20 m starken Eckpfosten; angebrochen. Das Dach ist primitiv geschindelt, die Eckpfosten (Viertelstab) in den senkrechten Kanten sind unbearbeitet. Vom Äußeren konnte nur das w Ende erfaßt werden. Der angebrochene Deckel wurde gehoben und im Inneren die weiteren Maße genommen. Der Bestattung, Kopf im W auf Tuffsteinunterlage; Skelett bis zum Becken weitgehend unversehrt in leicht verstürzter Lage, o davon nahezu verdeckt durch eingedrungene Erde am gebrochenen Deckel; Tuffsteinbruchstück n des linken Oberschenkels. Keine Beigaben festgestellt. B1232 stört die W-O-(Vorhallen-)Mauer B1230 o des Doppelportals B1231a/b in der s Querhaus-O-Mauer B1226. Über die Grube und den Deckel von B1232 ist das Mauerwerk B1233 hinweggeführt, darüber eine betonartige Mörtelmasse, das w Ende davon gleicht einem Estrich.
4. –.
5. hochmittelalterlich.
6. Z709.

7. Weyres 1979/80, S. 414 Fig. 3, S. 419-422 mit Fig. 14-16, S. 425 Abb. 5 und S. 434. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 766 Fig. 3, S. 771-773 mit Fig. 14-16, S. 776, 779 f. und 784 f. – Weyres 1981, S. 150. – Weyres 1983, S. 131 Abb. 1 und S. 154. – Weyres 1984, S. 65. – Weyres 1987a, S. 131 f. Abb. 93-94, S. 146-148 Abb. 111-113 und S. 227 Abb. 174.

B1233

1. Schüttmauerwerk (Vermauerung des Sarkophages B1232).
2. Feld 67. O 52,00-52,90/S 6,30-7,60; H 53,15. An und auf der W-O-Mauer B1230 und über dem Sarkophagdeckel.
3. Drei bis vier Lagen kleiner Tuffsteine sind in graugelbem, glashartem Gußmörtel gepackt und verschließen, meist geschüttet, die Mauer und die Grabstelle. Die Oberfläche wirkt estrichartig.
4. –.
5. hochmittelalterlich.
6. Z152, Z700, Z707, Z709, Z725, Z726, Z947, Z1370.
7. Weyres 1979/80, S. 414 Fig. 3, S. 420 Fig. 15 und S. 434. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 766 Fig. 3, S. 771 f. Fig. 14-16, S. 776, 780 und 784. – Weyres 1987a, S. 146 Abb. 111 und S. 148 Abb. 113.

B1234

1. Boden des s Querhauses des Alten Domes.
2. Felder 59 und 63. Im kleinen Kontrollschnitt B339 innerhalb des Stollens B311 (S-Profil) noch 0,50 m br erhalten. O 45,00-...(nur im Profil erfaßt)/S 11,50-12,00; OK bei H 53,20.
3. Auf harter, gestampfter Schutterde aufgetragener, rosafarbener Estrich mit gut erhaltener Oberfläche, ca. 0,10 m stark. Lg 4,50 m; Br bis 4,00 m. Er liegt saumbreit auf den sich beinahe überschneidenden Fundamentgruben des Binnenchores und der Chorkapellenpfeiler. Als Randspur im s Profil des Stollens B311 entdeckt. Im kleinen Kontrollschnitt B339 noch bis zu 0,50 m Br erhalten. Es konnten keine Maueranschlüsse festgestellt werden. Gestört durch die Fundamentgruben des gotischen Binnenchores und der Chorkapellenpfeiler.
4. –.
5. karolingisch (?).
6. Z10, Z154, Z669, Z693, Z694.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 12. März 1948. – Weyres 1979/80, S. 419 Fig. 13 und S. 434. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 686, 760 Fig. I, S. 771 Fig. 13 und S. 784.

B1235

1. Fundament des Pfeilers B 19. Taf. 47; Taf. 53,1.
2. Felder 63, 64, 67 und 68. Schnitt B1200. O 51,60-53,90/S 8,00-13,40; H ...(UK nicht erreicht)-55,10. Unmittelbar o der karolingischen Querhausmauer B1226. Von S ist die Gruft B1239 Zeyl-Wurzach an die Kante von B1235 gebaut.
3. Von O gegen die O-Mauer B1226 des s Querhauses des Alten Domes, die gleichzeitig die w Begrenzung der Baugrube bildete, gesetzt, mit konkanver Einziehung im SW. Im N die Baugrube oberhalb des Rücksprunges bei H 52,30 allmählich bis auf S 7,60 erweitert. Das bogenförmig gegen die O-Seite der Mauer B322 der spätbarocken Gruft Eschenbrender geführte Fundament ist in gewohnter Technik aus Basalt- und Tuffsteinlagen in einer größeren Baugrube frei aufgemauert. Oberhalb der Abbruchkante der karolingischen Mauer (etwa bei H 53,00) springt das Fundament mehrfach deutlich stufenförmig zurück. Im S sind im oberen Teil vier „*gotische Arbeits-*“ bzw. „*Bauhorizonte*“ angeschüttet. In Z709 über der Baugrubenverfüllung und nach N bis an die karolingische Apsismauer B252 heranreichend eine Mörtelausgleichsschicht, auf dieser und einem erneuten Rücksprung von B1235 eine horizontale „*feste Trampelschicht*“ von 6-7 cm Stärke (bei H 53,19-53,27). In der Baugrube für das Fundament fanden sich „*ein menschlicher Oberschenkelknochen und ein grösseres Fragment eines schokoladenbraun glasierten Kruges, wohl Kölner Fabrikat*“ (Tagebuch vom 22. Januar 1947); das Stück konnte nach den angegebenen Koordinaten nicht ausfindig gemacht werden.
4. –.
5. 13. Jahrhundert.
6. Z152, Z670, Z701, Z707, Z709, Z853.
7. Grabungstagebuch Doppelfeld, Eintrag vom 22. Januar 1947. – Wolff 1979/80, S. 396-398. – Weyres 1979/80, S. 412-416 mit Fig. 1-4, 8, S. 421 Fig. 16 und S. 434. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 765 f. Fig. 2-3, S. 768 Fig. 9; S. 772 Fig. 16 und S. 784 f. – Weyres 1987a, S. 132 Abb. 94 und S. 146 Abb. 111.

B1236

1. S-N-Profil im Stollen B311 und der Erweiterung Schnitt B339.
2. Feld 59. O 40,00/S 7,50-13,00; H 51,50-55,30.
3. Der Beginn liegt an der s Kante des Binnenchorfundamentes B251 mit seiner weit ausladenden Baugrube. Am s Rand ist der Querhausboden B1234 als kleiner Saum von ca. 0,50 m Br erkennbar. Der Stollen B311 ist in seiner Ausbaubreite dargestellt; er wurde beim Ausmauern um Mauerstärken erweitert. In der s Erweiterung B339 bricht der Boden B1234 an der Baugrube zum Chorkapellenfundament ab. An den darunterliegenden, horizontalen Auffüllungsschichten aus karolingischer Zeit hätte sich als s Grenze ab etwa S 12,10 die Mauer B303 befinden müssen, wenn nämlich das s Seitenschiff des Alten Domes weiter nach O gereicht haben sollte. Eine zusätzlich geschlagene Sonde zur Kontrolle schloß ihr Vorhandensein aus. Als möglicher Bauhorizont wurde in H 52,75 der Estrich B1238 erfaßt: Stark verbrannt und ausgewaschen, rauhe Oberfläche, darauf Holzkohlereste.
7. Weyres 1979/80, S. 419 Fig. 13 und S. 434. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 771 Fig. 13 und S. 784.

B1239

1. Gruft des Dompropstes Joseph Karl Winnibald Truchseß von der Zeyl-Wurzach († 1786). Taf. 53,1.
2. Feld 63. Schnitt B1200 bzw. B1221. O 49,00-52,00/S 8,55-11,50; H 53,10-55,10. Von S her unmittelbar an das Fundament B1235 gebaut.
3. Die Baugrube im NW allmählich nach oben erweitert, bis etwa 0,25 m über die Gruftaußenwand hinausreichend (die unter 2. mitgeteilten Koordinaten sind diejenigen der Gruft). Die aus Backsteinen gemauerte Gruft mit Tonnenwölbung ist von SW nach NO ausgerichtet. Wandstärke 0,24 m. Außenmaße: 2,75-2,80 x 1,50 m. Hh im Scheitel 1,20 m. Ungestörte Bestattung in vollem Ornat, dabei eine versilberte Zinkplatte mit Namen (F1041bmz). Die Grabkammer war ebenfalls ungestört; sie wurde bei dem Grabungsausbau in die w Wand einbezogen und dabei geringfügig verkürzt.
4. –.
5. neuzeitlich.
6. Z152, Z698, Z853.
7. Wolff 1979/80, S. 396. – Weyres 1979/80, S. 412 Fig. 1 und S. 435. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 759, 763 Fig. 1 und S. 784 f.

B1240

1. Apsidole an der O-Seite der Querhausmauer B1226 des Alten Domes. Taf. 47.
2. Feld 64. Bei S 11,72 beginnender Verband mit einem rechnerisch ermittelten Radius von 4,15 m. Erfaßt sind 2,50 m vom Bogen; OK bei H 53,10.
3. Fragment, im S und nach oben abgebrochen. Im Verband mit der Mauer B1226 in rosafarbenem Mörtel (nur oben?) errichtet. An der Außenseite hellgrauer Verputz. Im S und SO Abbruch durch die gotischen Kapellenfundamente B1235.
4. –.
5. karolingisch.
6. Z10, Z152, Z205, Z736, Z947, Z996.
7. Weyres 1979/80, S. 409 Fig. 1, S. 414 Fig. 3 und S. 435. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 760 Fig. I, S. 766 Fig. 3, S. 772, 778 und 785. – Weyres 1983, S. 131 Abb. 1 und S. 154. – Weyres 1987a, S. 123 Abb. 86, S. 146 Abb. 111, S. 180-182 Abb. 146a-c und S. 227 Abb. 174.

B1242

1. Mörtelbett (Höhenausgleichsschicht?).
2. Feld 67. O 50,60-51,90/S 6,30-8,00; OK bei H 53,20. Zwischen der O-Apsis B252 des Alten Domes und dem gotischen Fundament B1235.
3. Etwa 2 m² großer hellgrauer Mörtelfleck mit mittelkörnigem Bims, seitlich und über dem Grab B1232 und über der Mauer B1233 auf einer Schutt- und Kiesschicht aufliegend. Er gleicht die nach dem Abbruch der Außenböden entstandene Höhendifferenz zwischen dem Apsidenabbruch (B252) und dem ausladenden Fuß des gotischen Fundamentes B1235 aus (nach Abbruch der Außenböden [des Alten Domes?]).
4. –.
5. 13. Jahrhundert (?).
6. Z152, Z701, Z707, Z709, Z725, Z947, Z1370.
7. Weyres 1979/80, S. 414 Fig. 3, S. 419-421 Fig. 14-16 und S. 435. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 766 Fig. 3, S. 771 f. Fig. 14-16, S. 780 und 785. – Weyres 1987a, S. 146 Abb. 111 und S. 148 Abb. 113. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1245

1. Unterbau der Tumba des Erzbischofs Walram von Jülich († 1349). Taf. 53,1.
2. Feld 64. Schnitt 1221 (s Grabungsgrenze). O 48,05-52,25/S 12,95-15,95; OK bei H 55,35. In der Michaelskapelle.
3. Die Tumba ist WNW-OSO ausgerichtet; Lg ca. 3,90 m. Erfasst ist lediglich die NO-Ecke des gewaltigen Unterbaus bei S 13,00, wahrscheinlich die Grabkammer; der Unterbau reicht dort um etwa 0,50 m über die O- und N-Flucht der Tumba hinaus; danach der Unterbau auf 3,90 x 2,50 m Größe und die unter 2. angegebenen Koordinaten geschätzt. Sofort sichernd abgemauert, wurde das Fundament zur s Grabungsgrenze.
4. –.
5. 14. Jahrhundert.
6. –.
7. d'Hame 1821, S. 227 und 230. – Clemen et al. 1938, S. 264-266. – Weyres 1979/80, S. 412 Fig. 1 und S. 435. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 759, S. 763 Fig. 1 und S. 785.

B1246

1. SO-NW-Profil eines radialen Schnittes.
2. Felder 67 und 69. O 51,00-54,70/S 0,30-4,00; H 51,00-53,00. Durch Gußfundamente von O an die S-N-Spannmauer B332 geführt.
3. Das Profil zeigt die 2. Baumaßnahme im Kryptenbereich nach der Teilerstörung des Bodens B264. Der Boden ist nur noch als Rest mit Putzspuren in der Apsis erhalten. Die Brett- und Balkenspuren B1248 wurden geschnitten; der untere Balken ersetzte an dieser Stelle den teilerstörten, weiter n bzw. o noch erhaltenen Boden, der als Ausgangshöhe der Einbauten diente. Das bis 5 cm starke Brett trennt den Schüttmörtel B1205 (im NW) und die Wange B1206 des Kryptenumganges (im SO) voneinander. Den Anschluß an die Apsis bildet eine Trampelschicht in H 52,50. Darunter folgen noch horizontale Auffüllungsschichten und im weiteren Verlauf ein tiefergehender Schnitt (von unten nach oben): Boden B1214 (OK bei H 51,25), Boden B1224 und Rundmauer B1225, horizontale Auffüllschichten, eine Trampelschicht in H 52,50, der Umgang B1203 mit einem Rest des Bodens B264 an der Apsis B252 im SO; oben in B252 die Nische B1209.
6. Z852, Z947.
7. Weyres 1979/80, S. 414 Fig. 3, S. 416 Fig. 8 und S. 435 f. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 766-768 Fig. 3.5.8 und S. 785. – Weyres 1987a, S. 146 Abb. 111.

B1248

1. Balken- und Brettspuren in der O-Krypta des Alten Domes.
2. Feld 69. Zwischen den Gußmörteln der Einbauten B1205 und B1206; zu den Koordinaten vgl. dort.
3. Ein Balken von B1248 ersetzt am S-Ende des Krypteneinbaus B1205 den teilerstörten, weiter o noch erhaltenen Boden B264 (Ausgangshöhe der Einbauten B1205 und B1206), darüber trennt ein bis 5 cm starkes Brett von B1248 die Schüttmörtel (?) B1205 im NW und B1206 im SO.
4. –.
5. staufisch (?).
6. Z185, Z502, Z773, Z947, Z1384.
7. Weyres 1979/80, S. 414 Fig. 3 und S. 436. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 765 f. mit Fig. 3, S. 768 Fig. 8 und S. 785. – Deutsche Literaturzeitung 104, 1983, S. 156. – Weyres 1987a, S. 86 Abb. 66 und S. 146 Abb. 111.

B1544

1. Grabplatte des Domkapitulars Gerhard Joseph von Herresdorff († 1782).
2. Feld 53. O 30,41-32,51/N 18,28-19,38; H 54,85-55,12 (0,20 m unter dem modernen Fußboden). Unmittelbar w der Balustrade des Kreuzaltars und etwa axial zu diesem.
3. Reliefverzierte Grabplatte aus Trachyt (2,07 x 0,99 x 0,20-0,25 m). Unterseite unregelmäßig gearbeitet. Auf der Oberseite eine etwa 10-11 cm br Randkannelur als Rahmen, darin im oberen (o) Teil ein Wappenfeld (lichte Größe 0,70 x 0,66 m). Vom Wappen noch der Kontur des Schildes und der Helmbusch in erhabenem Relief zu erkennen. Durch eine etwas schmalere Kannelur ist das Wappenfeld vom unteren Teil (Schriftfeld) getrennt, dieses durch Begehung völlig zerstört (selbst die Randkannelur hier z. T. nicht mehr erkennbar). Das Grab B1546 gehört der Lage nach zu B1544.
4. –.
5. neuzeitlich.
6. –.
7. d'Hame 1821, S. 95 f. – Clemen et al. 1938, S. 303. – Wolff 1988c, S. 52 mit Anm. 81. – Hauser 1988a, S. 181 f. mit Abb. 11, S. 185 und S. 189 f.

B1545

1. Fundament des Pfeilers E 13. Taf. 47; Taf. 56.
2. Felder 49, 50, 53 und 54. O 30,60(die w Kante nicht erfaßt)-32,30/N 14,30-18,10; H ... (bei H 52,80 UK nicht erreicht)-55,30.
3. Freigelegt ist etwa ein Viertel des Umfanges auf der NO- und der O-Seite. Das Fundament ist aus den üblichen Basaltsäulen und Tuffsteinen im lagenweisen Wechsel errichtet. Die äußere Kante des mehrfach stark und unregelmäßig abgetreppten Oberteils liegt etwa 2,70 bis 3,00 m vom Mittelpunkt des Pfeilers entfernt. Das Fundament besitzt hier einen annähernd gerundeten Umriß und läuft im S stumpf gegen das Fundament B1557, das ehemals die Pfeilerreihe zwischen den beiden n Seitenschiffen des Alten Domes trug, auf dem es teilweise aufsitzt. In diesem Gewölbefeld unmittelbar vor dem Kreuzaltar mit dem Gerokreuz waren aus historischen Beschreibungen des Domes zahlreiche spätmittelalterliche und neuzeitliche Bestattungsplätze bekannt, deren Reste bei den Ausgrabungen auch angetroffen wurden. Die Befunde, insbesondere die Baugruben für die Pfeilerfundamente, waren hierdurch im oberen Bereich stark gestört.
4. –.
5. 13. Jahrhundert.
6. Z1553, Z1554, Z1581, Z1582, Z1583, Z1585, Z1587.
7. Wolff 1988c, S. 50-53 mit Abb. 27. – Hauser 1988a, S. 179 Abb. 10, S. 181, 183 f. Abb. 13-14, S. 186 f. und 189 f.

B1546

1. Bleisarg des Domkapitulars Gerhard Joseph von Herresdorff († 1782).
2. Feld 53. O 30,28-32,08/N 18,65-19,23; H 53,70-54,01 (etwa 1,35 m unter dem modernen Fußboden). Unmittelbar w der Balustrade des Kreuzaltars und etwa axial zu diesem. Zwischen den Gräbern B1548 und B1547, unterhalb der zugehörigen Grabplatte B1544.
3. Keine eindeutig zugehörige Grabgrube festgestellt. Der Bleisarg ist aus verschiedenen großen Bleiplatten zusammengesetzt (Außenmaße 1,80 x 0,42-0,45 x etwa 0,30 m). Durch den Erd- und Grabplattendruck völlig zusammengedrückt, so daß einige Nahtstellen aufgeplatzt sind. Darin Fragment eines Oberschenkelknochens und Textilreste. Der Abstand zwischen der OK des Bleisarges und der UK der, ihrer Lage nach zugehörigen Grabplatte B1544 beträgt etwa 0,85 m.
4. –.
5. neuzeitlich.
6. Z1553.
7. Hauser 1988a, S. 181-183 mit Abb. 12-13, S. 185 und 189 f.

B1547

1. Grab des Domkapitulars Werner von Bossart († 1762).
2. Feld 53. O 31,14-33,01/N 17,85-18,45; H 53,93-53,99. W vor und unter der Balustrade zum Kreuzaltar, s von Grab B1546.
3. Keine eindeutig zugehörige Grabgrube festgestellt. Der Holzsarg ist weitgehend vergangen, nur zwei Bretter des Bodens noch in großen Partien erhalten (Außenmaße: 1,90 x 0,40-0,60 m). Der Kopf liegt im O: Schädeldecke, eine Hälfte des Unterkiefers mit geschlossenen Alveolen (= Zahnhöhlungen zugewachsen), keine Zähne; 3 Wirbelknochen. Haarbeutelperücke; zahlreiche Textilreste verschiedener Stoffe (u. a. Seide), z. T. mit Metallapplikationen (Kupfer?); einige Perlen (eines Rosenkranzes?).
4. –.
5. neuzeitlich.
6. Z1553.
7. d'Hame 1821, S. 94 f. – Clemen et al. 1938, S. 303. – Hauser 1988a, S. 181-183 mit Abb. 12-13, S. 185 und 190.

B1548

1. Grab des Domkapitulars Hieronymus Aichorn († 1516).
2. Feld 53. O 30,96-31,77/N 19,50-19,90; H 53,94-53,95. W vor der Balustrade zum Kreuzaltar, n von Grab B1544/B1546, s von Grab B1552.
3. Keine eindeutig zugehörige Grabgrube festgestellt. Der Holzsarg war vergangen, die o Hälfte modern gestört. Außenmaße (soweit erfaßt): 0,82 x 0,42 m. Das Kopfende liegt im O; die Gebeine sind bis auf das Fragment eines Oberschenkelknochens völlig vergangen. Geringe Textilreste.

4. –.
5. neuzeitlich.
6. Z1553.
7. d'Hame 1821, S. 96. – Clemen et al. 1938, S. 300. – Hauser 1988a, S. 181-183 mit Abb. 12-13, S. 185 und 190.

B1550

1. Grab.
2. Felder 53 und 54. O 32,25-33,23/N 15,93-16,75; H 54,00-55,20.
3. Vom heutigen Domfußboden aus in B1560 und die darüber liegenden Schichten eingetieft. Lediglich der w Teil mit muldenförmiger Sohle freigelegt. Darin Holzarg (?) und (als Einzelfund) ein Fingerhut (F1608bm) bei O 33,15/N 16,35; H etwa 54,45. Im W durch das Pfeilerfundament B1545 des Pfeilers E 13 begrenzt. Die N-Grenze von B1550 liegt etwa unter der N-Grenze des modernen Hochgrabes des Wilhelm von Gennepe (aber nicht zugehörig).
4. –.
5. neuzeitlich, vor 1804: Nach dem Napoleonischen Dekret vom 12. Juni 1804 waren Beerdigungen nur noch außerhalb von Gemeinden gestattet; das Verbot von Kirchenbestattungen erging durch den Bürgermeister von Köln am 8. Dezember 1804 (am 29. Juni 1810 fand die Eröffnung von Melaten als städtischer Zentralfriedhof statt). Diese Regelung wurde vom Königreich Preußen beibehalten; nur die Kölner Erzbischöfe dürfen seit 1834 nach einer Sondererlaubnis von Friedrich Wilhelm III. im Domchor bestattet werden.
6. Z1580.
7. Hauser 1988a, S. 188 und 190. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1551

1. Fundamentmauer des Alten Domes in W-O-Richtung. Taf. 47-48; Taf. 56.
2. Feld 53. O 30,50-33,20/N 19,80-20,95; H ... (UK nicht erfaßt)-53,00. Unmittelbar s des Fundamentes B1553, parallel zu B1557 und B1571; die lichte Entfernung zu B1557 beträgt 4,77 m.
3. Die etwa 1,15 m br Mauer aus Tuffsteinhandquadern hat im W eine unregelmäßig verlaufende, nicht begradigte oder verputzte Abbruchkante. B1551 ist auf einer Lg von 1,57 m erhalten, bricht im W ab, während sie im O in das O-Profil läuft. B1551 ist wohl das Fundament der (ottonischen) Außenwand des n äußeren Langhausseitenschiffes des Alten Domes. Die Schichten über der Abbruchkante fallen nach W hin ab.
4. –.
5. ottonisch (?).
6. Z1556, Z1565, Z1566.
7. Wolff 1988c, S. 50 Abb. 27. – Hauser 1988a, S. 179 Abb. 10, S. 184, 186 f. und 190 f.

B1552

1. Grab.
2. Feld 53. O 30,30-32,05/N 20,00-21,40; H 53,75-54,86. N von Grab B1548.
3. Möglicherweise noch während der Bauarbeiten (in Z1573 laufen noch mehrere horizontale Schichten über die Verfüllung der Grabgrube hinweg) in die Verfüllung der s Baugrube zu Mauer B1553 eingetieft. Vermutlich Holzarg. Schädelfragment (im O?), einige Langknochen, Wirbel und Rippen-Fragmente, zerwühlt. Keine Beigaben festgestellt. Möglicherweise befand sich in Hh von Planum 2 (bei H 54,80 = Z1557) eine Nachbestattung, ebenfalls zerwühlt. Gesicherte Beigaben konnten auch hier nicht erkannt werden. Es erfolgte eine Trennung nach Hh. Grubenverfüllung: lockerer Bauschutt mit hellbrauner, sandig-staubiger Erde.
4. –.
5. neuzeitlich (vgl. B1550).
6. Z1559, Z1561, Z1563, Z1566, Z1573.
7. Hauser 1988a, S. 184 f. und 190.

B1553

1. Fundamentriegel der n Langchoraußenwand mit den Pfeilern F 11, F 12 und F 13. Taf. 47-48; Taf. 56.
2. Feld 53. O 30,50-33,80/N 21,00-22,30; H ... (UK nicht erreicht)-55,10. N von B1551.
3. Das aufgehende Mauerwerk der N-Seite wurde nicht einmal teilweise auf die römische Stadtmauer B1576 gesetzt, sondern konsequent und mit einem respektablen Abstand bereits der n Pfeileraußenseiten zu dieser von ca. 0,50 m über dem neu eingebrachten gotischen Fundament errichtet. Das Fundament ist von S gegen die römische Stadtmauer B1576 gesetzt und steht nicht im Mauerverband mit dem Fundament B961/B1864 für die o Wand des N-Querhauses (vgl. dort). Im Dominneren konnte bisher lediglich 1988 (Kabelkanal) an einer schmalen Stelle unter der Tür zur neuen Sakristei, zwischen den Pfeilern F 13 und F 14 (Feld 53), ein 3,45 m br Abschnitt des Fundamentes freigelegt werden. Als n Begrenzung der Baugrube wurde eine Kurtine, das

Interturrium 58, der römischen Stadtmauer B1576 benutzt, während im S in Analogie zu den Verhältnissen an der s Langchoraußenmauer die ca. 7,20 m von der Römermauer entfernte, n Außenwand B1551 des Alten Domes diesem Zweck diente (in Z1574 ist allerdings eine etwa 0,50 m br, mit reichlich Bauschutt verfüllte Baugrube dokumentiert). Das unregelmäßig (dreifach) abgetreppte Fundamenthaupt besteht zuoberst aus zwei jeweils ca. 0,30 m hohen Schichten aus sauber gespitzten bzw. geflächten Trachytquadern; die obere Schicht ist 1,86 m br, die untere springt nach S hin um etwa 15 cm vor. Das eigentliche Fundament darunter aus unregelmäßig zugerichteten Blöcke von Säulenbasalt mit Tuffhandquadern und Schieferstücken (manchmal auch plattiger Trachyt) in den Ausgleichschichten. Im oberen Bereich große Blöcke aus „Linzer“ (= Unkeler) Säulenbasalt mit Füll- und Ausgleichschichten aus z. T. regelmäßig behauenen Tuffquadern; der erste und der zweite Fundamentabsatz zeigen eine Schicht aus verstrichenem Mörtel, auf die eine Lage aus kleineren, plattigen Trachyten aufgebracht wurde; der dritte Fundamentabsatz ist nur mit Mörtel verstrichen. Die Unterkante des gotischen Fundamentes wird von Arnold Wolff in etwa 10,50 bis 11,50 m unter dem Domfußboden (ca. 44,75 bis 43,75 m üNN) vermutet, dürfte also an dieser Stelle auf der tragfähigen Kiesschicht aufliegen oder sogar ein wenig in diese hineinreichen. Wegen der dazwischenliegenden römischen Stadtmauer B1576 wird B1553 kaum zu B961 (für Pfeiler J 11) und B1864 (für Pfeiler K 11) gehören; vgl. das Wolff'sche Baulos 4. Vgl. auch B1545.

4. –

5. 13. Jahrhundert.

6. Z1573, Z1574.

7. Wolff 1968, S. 34-39, 71 f. und Faltpfan 1. – Wolff 1988c, S. 50-53 mit Abb. 27. – Hauser 1988a, S. 179 Abb. 10, S. 184 Abb. 14, S. 187 und 190. – Pancini und Fitzek 1993, S. 272 f. mit Abb. 8. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1554

1. Fundament des Pfeilers F 14 (?). Taf. 47; Taf. 56.

2. Feld 53. O 33,25-33,85/N 21,30-21,55; H...(UK nicht erreicht)-53,20.

3. Nur ein kleiner Ausschnitt ist freigelegt. Der gleichmäßig zugerichtete Sandsteinquader tritt aus dem Profil der Fundamentierung B1553 der n Außenmauer zwischen dem zweiten und dem dritten Fundamentabsatz etwa 0,20 m hervor. Darauf liegt ein Basaltquader auf, der sich durch seine Form, Größe und Regelmäßigkeit deutlich von den sonst üblichen Steinen der Fundamentierung der Außenmauer unterscheidet. Die Mauerung und Vermörtelung des n Außenmauerfundamentes scheinen auf diese Quader Rücksicht zu nehmen.

4. –

5. 13. Jahrhundert.

6. Z1575.

7. Befunddatenbank Domgrabung Köln. – Wolff 1988c, S. 50 Abb. 27.

B1556

1. Grab.

2. Feld 54. O 31,90-33,63/N 14,30-15,00; H 53,60-55,10.

3. Vom heutigen Domfußboden aus in B1560 und die darüber liegenden Schichten eingetieft. Bisher ist nur der w Teil freigelegt; die S-Grenze unsicher. Die Grabgrube mit vertikalen, im oberen Teil leicht einziehenden Wandungen. Auf dem Grubenboden die zusammengedrückten Überreste eines Holzсарges: zwei Holzschichten, dazwischen Stoffreste und eine Schicht aus weißem, feinem, mehligem Material (Knochenreste?). Die Grubenverfüllung besteht aus abwechselnden Schichten hellbrauner, sandig-staubiger Erde mit kleinem bis mittelgroßem Bauschutt und solchen aus humoser Erde und feinem Mörtel/Bauschutt; die Schichten fallen im Bereich des Holzсарges nach N ab, daneben und darüber lockere Verfüllung aus Schieferplatten und Brocken aus Ziegelsplittmörtel mit Hohlräumen dazwischen; oben gleichartig abwechselnde Schichten wie unten, Verlauf hier waagrecht.

4. –

5. neuzeitlich (vgl. B1550).

6. Z1584, Z1586, Z1589.

7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1557

1. Fundament der n Außenmauer des dreischiffigen Alten Domes. Taf. 47; Taf. 56.

2. Feld 54. O 31,80-33,90/N 13,60-14,05; H...(UK nicht erfaßt)-53,10.

3. Lg (W-O) durchschnittlich 2,10 m; Br durchschnittlich 0,45 m. Die Fundamentmauer besteht aus Tuffsteinquadern. Vermutlich die n Langhausmauer des Alten Domes vor der ottonischen Erweiterung, parallel zu B1551 (lichter Abstand 4,77 m) und zu B1571 (lichter Abstand 5,80 m). Außenmaße: oberste Lage 1,28 m br, darunter 1,45 m; 1,30 m lang (soweit erfaßt). Nach dem (zu tiefen?) Abbau der Mauer eine Aufhöhung mit

Bauschutt (Tuff) und Ziegelsplittmörtel auf das Niveau des hier in einem kleinen Bereich erhaltenen Fußbodens B1563 (des fünfschiffigen Alten Domes?); die Mauerfundamentierung selbst besteht aus regelmäßig zugerichteten Tuffquadern. Auch möglich: Die vordere, n Schale der Mauer ist nicht erhalten/abgebaut und auf dem höheren Niveau wird nur der Kern der Mauer aus Abschlagmaterial mit viel Mörtel sichtbar (s. Wolff 1983, S.52). B1557 wird teilweise von Boden B1563 (Fragment) bedeckt. Im w Teil wurde im Bereich des Fundamentes B1545 für den Pfeiler E 13 ein Teil der Mauer abgebaut; der verbliebene Teil wird von B1545 überbaut.

4. –.

5. karolingisch.

6. Z1584, Z1586, Z1587, Z1590, Z1591, Z1595.

7. Wolff 1988c, S. 50 Abb. 27. – Hauser 1988a, S. 179 Abb. 10, S. 185 f. und 190 f. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1558

1. Grab.

2. Feld 54. O 32,35-34,15/N 12,80-13,85; H 54,15-55,10. Über Grab B1559.

3. Vom heutigen Domfußboden aus in B1560 und die darüber liegenden Schichten eingetieft. Lediglich der w Teil freigelegt. Horizontale Sohle. Unten Holzarg mit eingedrücktem Deckel und z. T. noch erhaltenen Wänden; darüber Reste einer zweiten Bestattung. Verfüllung aus sandig-staubiger Erde und feinem Bauschutt.

4. –.

5. neuzeitlich (vgl. B1550).

6. Z1589, Z1591, Z1594, Z1597.

7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1559

1. Grab.

2. Feld 54. O 32,75-34,00/N 13,20-13,90; H 53,78-54,20. Unter Grab B1558.

3. Vom heutigen Domfußboden aus in B1560 und die darüber liegenden Schichten eingetieft. Lediglich der w Teil freigelegt. Horizontale Sohle. Auf dem Grubenboden Holzarg mit eingedrücktem Deckel: zwei Schichten aus vergangenem Holz mit dazwischenliegenden Knochenresten. Verfüllung aus sandig-staubiger Erde und feinem Schutt.

4. –.

5. neuzeitlich (vgl. B1550).

6. Z1591, Z1594.

7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1560

1. Baugrube (vermutlich zu B1545 für Pfeiler E 13). Taf. 56.

2. Feld 54. O 32,30-33,70/N 9,55-13,60; H 52,50-54,65 (-55,10?; vgl. Z1589).

3. Nur teilweise erfaßt. Die Verfüllung besteht aus lehmig-sandiger, steiniger Erde mit wenig feinem Bauschutt. Mörtelbänder wechseln mit humosen und lehmigen Bändern ab; deutlich erkennbare Schüttungsschichten in feiner Bänderung; sie fallen überwiegend in den W-Profilen nach S hin ab und in den S-Profilen nach W. Der Boden der Baugrube wurde nicht erreicht, jedoch scheint das s Ende im Bereich des gotischen Bogens B1570 oder s davon gelegen zu haben, da vor dem Bogen die Grubenwand (?) und die Schüttungsschichten nach S hin wieder ansteigen. Die Baugrube B1560 durchschlägt den Boden B1563.

4. –.

5. 13. Jahrhundert.

6. Z1580, Z1582, Z1584, Z1585, Z1586, Z1587, Z1589, Z1590, Z1591, Z1592, Z1593, Z1594, Z1595, Z1597, Z1598, Z1599, Z1600, Z1601, Z1602, Z1604, Z1607.

7. Wolff 1988c, S. 50-53 mit Abb. 27. – Hauser 1988a, S. 179 Abb. 10 und S. 191. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1561

1. Grab.

2. Feld 54. O 31,92-32,12/N 13,55-14,19; H 54,05-55,12.

3. Vom heutigen Domfußboden aus in B1560 und die darüber liegenden, horizontalen Auffüllungsschichten eingetieft. Lediglich das o Ende angeschnitten (Z1590). Leicht muldenförmige Sohle; Wandungen beinahe vertikal. Unten Holzarg mit eingedrücktem Deckel. Verfüllung aus sandig-staubiger Erde und feinem Schutt.

4. –.
5. neuzeitlich (vgl. B1550).
6. Z1590.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1562

1. Grab.
2. Feld 54. O 32,22-32,38/N 12,02-12,46; H 53,10-55,10.
3. Vom heutigen Domfußboden aus in die horizontalen Auffüllungsschichten über B1560 eingetieft. Lediglich o Ende erfaßt; Wandung hier beinahe vertikal. Unten Holzсарbestattung. Verfüllung im unteren Bereich lehmig mit grobem Schutt, oben aus sandig-staubiger Erde und feinem Schutt.
4. –.
5. neuzeitlich (vgl. B1550).
6. Z1592, Z1593, Z1598, Z1599.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1563

1. Fußboden des Alten Domes im inneren n Seitenschiff (2 Teile). Taf. 56.
2. Feld 54. Von O 32,40-34,14/N 7,83-14,90; OK bei H 53,15-53,20.
3. Zwei Fragmente des Fußbodens (im N an bzw. über der bei Erweiterung des Alten Domes abgebrochenen Mauer B1557, im S bei Mauer B1571):
 - a) O 32,40/N 12,40-13,77 bzw. O 33,32-34,14/N 14,90; OK bei H 53,21.
 - b) O 33,04-34,54/N 7,83-8,50; OK bei H 53,19.
 Aus mehreren Schichten aufgebaut (von oben nach unten): dünne Schicht feiner grauer Mörtel mit kleinen Kieseln (kleiner als 0,5 cm Dm) durchsetzt – gröberer Kiesmörtel mit einer Rollierung aus Trachyten und Tuffen (Abfallsteine, nicht zugerichtet) – rötlicher Mörtel mit kleinen Kieseln – grauer Kiesmörtel, bröckelig, mit Erde durchsetzt, kleiner Bauschutt. Von N nach S fand sich eine durchgehende Abbruchkante, die zum großen Teil mit den O-Profilen der Grabung übereinstimmte. Diese ist wohl eine Folge der Anlage der gotischen Baugrube B1560. Im Bereich des Mauerbogens B1570 erst springt die Abbruchkante wieder nach W vor, bleibt aber auch unter dem Mauerbogen erhalten. Im N stößt der Fußboden B1563 gegen die (mit rosa Mörtel gemauerte) Außenmauer B1557 des dreischiffigen Alten Domes und überlagert im unteren Bereich deren Steine der s Schale. Der Fußboden liegt unter dem (gotischen) Mauerbogen B1570.
4. –.
5. karolingisch.
6. Z1593, Z1594, Z1595, Z1597, Z1601, Z1605.
7. Wolff 1988c, S. 50-53 mit Abb. 27. – Hauser 1988a, S. 179 Abb. 10, S. 185-187 Abb. 15-17 und S. 190 f. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1564

1. Schieferplatte zu Grab B1567.
2. Feld 54. Zu den Koordinaten vgl. B1567.
3. Die Platte B1564 lag direkt unter der Unterfütterung des modernen Domfußbodens. Maße 1,00 x 0,78 x 0,02-0,10 m. Rest einer Abdeckung, Oberseite sehr glatt (wahrscheinlich belaufen) ohne Verzierungen oder Inschriften. Die Platte war durch Mörtel mit einer weiteren im O verbunden. Vgl. B1567.
4. –.
5. neuzeitlich (vgl. B1550).
6. –.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1565

1. Holzсар in Grab B1567.
2. Feld 54. Zu den Koordinaten vgl. B1567.
3. Vgl. B1567.
4. –.
5. neuzeitlich (vgl. B1550).
6. –.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1566

1. Holzсарg in Grab B1567.
2. Feld 54. Zu den Koordinaten vgl. B1567.
3. Vgl. B1567.
4. –.
5. neuzeitlich (vgl. B1550).
6. –.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1567

1. Grabgrube.
2. Feld 54. O 33,86-33,93/N 11,24-12,22; H 53,66-55,16.
3. Vom heutigen Domfußboden aus eingetieft. Lediglich das w Ende angeschnitten. Unten der Holzсарg B1567, auf dessen N-Wand ein weiterer Holzсарg B1566, über beiden ein dritter Holzсарg B1565; bei allen drei jeweils Boden und Längswände im O-Profil (Z1597) erhalten, Deckel nicht mehr feststellbar. Grubenverfüllung aus sandig-staubiger Erde und feinem Schutt. Oben die Schieferplatte B1564 als Rest der Abdeckung, durch Mörtel mit einer weiteren im O verbunden. Die Nachbestattungen B1565 und B1566 waren nicht durch besondere Eingrabungen erkennbar.
4. –.
5. neuzeitlich (vgl. B1550).
6. –.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1568

1. Grab.
2. Feld 54. O 32,10-33,97/N 9,20-10,72 (oder: N 11,25-12,20?); H 53,40-55,10.
3. Vom heutigen Domfußboden aus in B1560 und die darüber liegenden, horizontalen Schichten eingetieft. Das W- und O-Ende bisher nicht erfaßt. Die s Wandung steil geböschet; horizontale Sohle. Im Grab offenbar drei Bestattungen: Unten im N Holzсарg, über dessen N-Wand ein zweiter und s der S-Wand des untersten Sarges ein dritter Holzсарg. Bei letzterem die Wände und das darin liegende Skelett gut erhalten, Kopf im W, Münze im Winkel zwischen dem rechten Kiefer und der rechten Schulter (ehemals im Mund?), ein weiteres Metallfragment im Beckenbereich, die Bestattung teilweise noch unter Sargdeckel. Die Grubenverfüllung besteht aus sandig-staubiger Erde und feinem Schutt, im unteren Bereich etwas fester.
4. –.
5. neuzeitlich (vgl. B1550).
6. Z1597, Z1600, Z1601, Z1602, Z1604, Z1605.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1570

1. Tuffsteinbogen zwischen den Fundamenten B1572 (für Pfeiler D 13) und B1573 (für Pfeiler D 14). Identisch mit B835. Taf. 56.
2. Felder 54 und 91. O 32,00-36,00/N 7,30-8,50; H ... (UK nicht erfaßt)-54,85.
3. Der Mauerbogen aus sauberen Tuffsteinhandquadern mit nach oben zurückspringenden Stufen ist zwischen/auf die (älteren) Fundamente B1572 und B1573 gespannt. Außenmaße: Br 1,20 m, Lg oben 3,50 m, Lg unten 2,20 m, Mächtigkeit im Scheitel 1,62 m. Das Mauerwerk ist ohne Lehrgerüst auf die aufgewölbte Sohle („Füllerde“) der Ausschachtung gesetzt. Auch die N-Seite ist bündig gegen die Erdböschung der Baugrube (nach N hin abfallende Schichten) gesetzt worden: Der herausquellende Mörtel ist hier nicht verstrichen worden, sondern heruntergelaufen und z. T. eine Verbindung mit der „anstehenden Erde“ (sic!) eingegangen. Die S-Seite des Bogens ist dagegen in großen Teilen mit flächig verstrichenem Mörtel bedeckt, die Baugrube war demnach nach S hin deutlich erweitert.
4. –.
5. spätmittelalterlich.
6. Z652, Z1608, Z1609, Z1611.
7. Weyres 1967/68, S. 148 Abb. 4. – Wolff 1968, S. 50. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 499-502 mit Abb. 4-5. – Wolff 1988c, S. 50-53 mit Abb. 27. – Hauser 1988a, S. 179 Abb. 10, S. 186 f. und 191.

B1571

1. Fundamentmauer des Alten Domes zwischen Mittel- und n Seitenschiff (= B142, vgl. dort). Taf. 47; Taf. 56.
2. Felder 54 und 91. O 32,50-34,50/N 6,30-7,80; OK bei H 52,56-52,60.
3. Die Fundamentmauer besteht aus Tuffhandquadern. Parallel zu B1551 und B1557 (lichter Abstand 5,80 m), zwischen B1572 und B1573. Außenmaße: 1,50 m br, auf 2 m Lg erfaßt. Der höher erhaltene Fußboden B1563 gehört zu B1571.
4. –.
5. karolingisch.
6. Z1610.
7. Weyres 1967/68, S. 148 Abb. 4. – Doppelfeld und Weyres 1980, S. 499-502 mit Abb. 4-5 (ohne B.-Nr.). – Wolff 1988c, S. 50 Abb. 27. – Hauser 1988a, S. 179 Abb. 10 und S. 190 f. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1572

1. Fundament des Pfeilers D 13. Taf. 47; Taf. 56.
2. Felder 54 und 91. O 32,30-32,70/N 6,30-7,90; H ...(UK nicht erfaßt)-55,10.
3. Das Fundament ist gegen das karolingische Fundament der n Mittelschiffmauer B1571 (= B142) des Alten Domes gesetzt worden. Baugrube im O um ca. 0,10-0,25 m erweitert. Die Abmessungen der 1966 bis in etwa 5,50 m unter Domfußboden (ca. H 49,75) freigelegten NO-Ecke (in Feld 54) waren ähnlich knapp wie bei Pfeiler D 11. Erfaßt wurde außerdem 1988 ein kurzer Abschnitt auf der O-Seite, der im N den Fußboden B1563 des Alten Domes durchschlägt. Die Außenkante liegt hier etwa 3,20 m von dem Mittelpunkt des Pfeilers D 13 entfernt. Im oberen Bereich starke Abtreppungen.
4. –.
5. 13. Jahrhundert.
6. Z1610, Z1611.
7. Wolff 1968, S. 46 f. – Wolff 1988c, S. 50-53 mit Abb. 27. – Hauser 1988a, S. 179 Abb. 10, S. 187 und 191.

B1573

1. Fundament des Pfeilers D 14. Taf. 47; Taf. 53; Taf. 56.
2. Felder 54 und 91. Schnitt B201. O 34,30-34,60/N 6,30-7,90; H ...(UK nicht erfaßt)-55,10.
3. Erfaßt ist ein kurzer Abschnitt auf der W-Seite, der im N stumpf gegen das Fundament B1563 (des Alten Domes?) stößt. Die Außenkante liegt etwa 3,00 m vom Mittelpunkt des Pfeilers E 13 entfernt; oberer Teil stark abgetrepppt. Im S 0,40-0,60 m br, nach oben allmählich erweiterte Baugrube.
4. –.
5. 13. Jahrhundert.
6. Z205, Z659, Z1610, Z1611.
7. Wolff 1988c, S. 50-53 mit Abb. 27. – Hauser 1988a, S. 179 Abb. 10, S. 187 und 191.

B1576

1. Teilstück der römischen Stadtmauer (W-O) im Sakristeikeller. Taf. 47-48.
2. Felder 97, 98, 100 und 101. O 20,50-43,75/N 28,60-31,32; H 44,69-49,37.
3. Aufbau von unten nach oben: Die unterste Lage des Fundamentes besteht aus größeren, nicht zugerichteten Gesteinsbrocken (Säulenbasalte und Trachyte), die hochkant und unvermörtelt in den Untergrund („gewachsener Boden“ B1595 und Grube B1591) eingerammt sind (die obersten horizontalen Schichten des „gewachsenen Bodens“ B1595 sind entsprechend verdrückt). Die br Fugen zwischen den einzelnen Steinen sind mit sandigem Lehm bzw. „fett“-schwarzer Erde gefüllt. Darüber folgt (um etwa 12 cm nach S zurückspringend) eine vermörtelte Fundamentmauer aus Trachyten, einigen Säulenbasalten und vereinzelt Grauwacken und Kalksteinen. Die Steine sind grob quaderförmig zugerichtet. Der mittlere Teil des dokumentierten Bereiches (ca. O 39,35-41,35; etwa H 46,20-47,20) wurde (wahrscheinlich im 19. Jahrhundert bei Anlage des Kellers) abgeschrotet. Mit Ziegeln und flächig aufgetragenem Mörtel wurde die so entstandene Oberfläche geglättet. Im Bereich von H 47,34-47,70 bildet eine Schräge den Übergang zum (etwa 0,25-0,30 m weiter s zurückgezogenen) Aufgehenden der Stadtmauer. Schräge und Aufgehendes bestehen aus Grauwacke-Handquadern und vereinzelt Kalksteinen. Die Schräge ist zum großen Teil von der Abschrotung des Fundamentes mitbetroffen. Die originale Oberfläche der Stadtmauer ist weitgehend durch Verwitterung und Überarbeitungen des letzten Jahrhunderts zerstört; dies betrifft vor allem den römischen Fugenstrich. In einigen Bereichen des Aufgehenden wurde dieser Fugenstrich sehr nachlässig mit einem modernen Fugeisen imitiert, nachdem große Teile der Stadtmauer und des Fundamentes mit einem grauen, feinsandigen Putzmörtel geglättet worden waren. Dieser Mörtel läßt sich leicht von den Steinen und aus den Fugen entfernen. Er ist gut von dem (auch an anderen Stellen der Stadtmauer zu beobachtenden) römischen, gelb-weißen, stark kieshaltigen Mörtel zu unterscheiden. An drei Stellen des Aufgehenden wurden Löcher in der Mauer mit einer Plombe aus

modernen Ziegeln verschlossen. Bei ca. H 49,00 hat die aufgehende Stadtmauer eine Stärke von etwa 2,35 m. Die Mauer wird von dem römischen Kanal B1575/B1580/B1581 durchbrochen. Darunter weist sie eine Fehlstelle B1598 am o Ende des dokumentierten Bereiches auf.

4. –.

5. römisch.

6. Z2141.

7. Clemen et al. 1938, S. 107. – Süßenbach 1981, S. 51-53 mit Abb. 28-29. – Back 1990. – Pancini und Fitzek 1993, bes. S. 256-261. – Back 1997, S. 151 und 153 Abb. 3.

B1577

1. Fundamentriegel der O-Wand des untersten Sakristeikellers (Voigtelanbau).

2. Felder 100 und 102. O 43,60-45,00/N 31,00-38,00; H...(UK nicht erreicht)-49,15.

3. Erfäßt wurde lediglich ein kurzer Abschnitt der W-Wand aus Basalt, Backsteinen, Grauwacke sowie Spolien (Trachyt). Etwa in H 45,10 liegt der Rücksprung um 0,30-0,40 m zum aufgehenden Mauerwerk, das unten aus Grauwacke, oberhalb etwa H 47,25 (etwa 2 m oberhalb des Backsteinfußbodens B1585) aus Backsteinen (Format?) besteht. W davor (und darunter?) liegt der Backsteinvorsprung B1588. Die Mauer B1577 läuft gegen das Basaltsäulenfundament B1578, ist also jünger. Zugehörig ist Baugrube B1856. Vgl. B1854.

4. –.

5. 19. Jahrhundert.

6. –.

7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1578

1. Fundamentriegel (Teil des Chorfundamentes?).

2. Feld 100. Koordinaten nicht bekannt; OK bei H 46,20 (moderne Oberfläche).

3. Die Fundamentmauer unter dem Gewölbe B1575 im untersten Sakristeikeller besteht hauptsächlich aus Basaltsäulen mit nur wenigen Tuffsteinen, die zudem nicht wie üblich lagenweise eingefügt worden sind, sowie aus Grauwacke, Backsteinen und einem größeren Kalkstein. Die Mauer ist überdies weniger sorgfältig als die üblichen gotischen Fundamente gesetzt: Die in den Fugen von B1578 enthaltene Erde verweist darauf, daß die Mauer als gotisches (Chor-) Fundament bündig gegen die Baugrubenwand gesetzt und nicht erst im 19. Jahrhundert als Verschuß des römischen Kanalgewölbes B1575/B1580/B1581 eingebracht worden ist. Im oberen Teil der Mauer B1578 sind die Ziegelsteinplombe B1579 (im O) und die Tuffsteinplombe B1586 (im W) eingefügt. Möglicherweise handelt es sich bei B1578 um einen Teil der Mauer B251 (?). Die o Sakristeikellerwand B1577 läuft auf B1578 auf, ist als jünger, wie auch B1579 und B1586.

4. –.

5. 13. Jahrhundert.

6. –.

7. Back 1990, S. 394 f. mit Abb. 3 und S. 398 Abb. 7. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1585

1. Backsteinfußboden des untersten Sakristeikellers.

2. Feld 100. Keine Koordinaten bekannt; OK bei H 45,25.

3. Der Boden besteht aus aufrecht gestellten, modernen Backsteinen in modernem Mörtel.

4. –.

5. 19. Jahrhundert.

6. –.

7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1586

1. Tuffsteinplombe zwischen dem Gewölbe B1575 und dem Fundament B1578.

2. Feld 100. Keine Koordinaten bekannt.

3. Tuffsteinplombe mit weißlichem Mörtel.

4. –.

5. 19. Jahrhundert (?).

6. –.

7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1587

1. Fundamentvorsprung mit Backsteinauflage (w Grabungsgrenze).
2. Felder 100 und 101. O 38,70-39,51/N31,20-32,54; H 44,25-45,20. Unterhalb der Backsteinlisene B1584 und des Backsteinfußbodens B1585.
3. Die Fundamentmauer besteht aus modernen Backsteinen, Grauwacken und Tuffsteinen mit modernem Mörtel. Läuft gegen das Fundament B1576, ist also jünger als dieses. Älter als B1577 und B1585.
4. –.
5. 19. Jahrhundert (?).
6. Z2141.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1588

1. Fundamentvorsprung mit Backsteinauflage (o Grabungsgrenze).
2. Feld 100. O 43,00-43,60/N31,30-32,54; H 44,55-45,21.
3. Die Fundamentmauer besteht aus modernen Backsteinen, Grauwacken und Tuffsteinen mit modernem Mörtel. W vor (und unterhalb) der Fundamentmauer B1577 der o Sakristeiwand, unterhalb des Backsteinfußbodens B1585. Läuft gegen das Fundament B1576 der römischen Stadtmauer an, ist also jünger als dieses. Älter als B1577 und B1585. Vgl. Z2141.
4. –.
5. 19. Jahrhundert (?).
6. –.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1591

1. Grube.
2. Feld 100. O 39,50-40,95/N 30,08-32,15; H 43,85-44,80.
3. Römische, trichterförmige (Abfall)grube mit „fett“-schwarzer Erde, Keramik, Sandsteinbrocken (vom Kanal?) und Knochen im untersten Sakristeikeller. Verfüll- und Einschwemmschichten feststellbar (Grube hat zeitweise offengelegen). Unmittelbar n und unterhalb des Fundamentes B1576 der römischen Stadtmauer. Die unterste Lage von B1576 (hochkant gestellte, größere Steinbrocken) ist in die Grube gestampft (schwarze Erde in den Fugen zwischen diesen Steinbrocken). Die Grube ist in den „gewachsenen Boden“ B1595 eingetieft. Im grubennahen Bereich von B1595 zeigen sich Ausschwemmschichten. B1591 ist im letzten Jahrhundert im n oberen Bereich abgegraben durch die Baugrube B1594 für Fundamentvorsprung B1588, denn Reste der ehemaligen Grubenfüllung von B1591 befinden sich noch in den Fugen der unteren drei Steinlagen der römischen Stadtmauer B1576.
4. –.
5. neuzeitlich.
6. –.
7. Back 1990. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1592

1. Unterfütterung des Backsteinbodens B1585.
2. Feld 100. Koordinaten nicht bekannt.
3. Keine Angaben.
4. –.
5. 19. Jahrhundert.
6. –.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1593

1. Ausgleichsschicht unter B1592.
2. Feld 100. Keine Koordinaten bekannt; H ...(UK nicht erreicht)-45,20.
3. Ausgleichsschicht aus gelb-braunem, sandigem Lehm. Die OK liegt auf der selben Hh wie jene von B1587 und B1588.
4. –.
5. 19. Jahrhundert.
6. –.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1594

1. Schicht über dem gewachsenen Boden B1595 im Voigtelanbau, unter B1593.
2. Felder 100, 101, 102 und 103. O 35,40-36,30/N 31,10-31,80 (nur in zwei kleinen Profilen erfaßt); H 44,80-44,90.
3. Im W von Feld 100. Grau-brauner, kiesiger Sand (locker, mittelgrob), im O lehmig-sandig; überlagert B1842. Vom OK-Niveau von B1594 aus sind (in Feld 100) B1587 und B1588 in den gewachsenen Boden B1595 eingetieft worden.
4. –.
5. spätmittelalterlich (?).
6. Z2138, Z2139.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1595

1. Gewachsener Boden (im Sakristeikeller).
2. Felder 93, 94, 95, 96, 97, 98, 100, 101, 102, 103, 104 und 105. O 22,20-43,00/N 30,80-34,30; H 43,60(UK nicht erfaßt)-44,90. Unter B1594.
3. Schichtpaket aus gelbem sandigem Lehm oben und gelbem lehmigen Sand unten mit verschiedenen, horizontal verlaufenden Bändern (Manganausfällungen, Ton) und einzelnen Kieslinsen. In B1595 sind der Graben B1842 und die Grube B1591 eingetieft. Im grubennahen Bereich von B1595 zeigen sich Ausschwemmschichten. Die unterste Steinlage der römischen Stadtmauer B1576 ist in B1595 eingerammt (die obersten horizontalen Schichten von B1595 sind entsprechend verdrückt). Die br Fugen zwischen den einzelnen Steinen sind mit sandigem Lehm gefüllt.
4. –.
5. geologisch (vor Christi Geburt).
6. Z2135, Z2138, Z2139, Z2141, Z2143, Z2144.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1839

1. Graben vor der römischen Stadtmauer B1576. Taf. 48.
2. Felder 93, 94, 95, 96 und 105. O 20,90-36,90/N 36,30-46,10; H 43,76-48,00.
3. Spitzgraben (?), Böschung ca. 45°. Verfüllt mit schwarzer, feinkörniger, feucht-weicher Erde, viel Keramik, Ziegelbruch, (Tier-) Knochen. Der Graben wurde wohl gleichzeitig mit der Errichtung der römischen Stadtmauer B1576 angelegt; er wurde bereits in (spät)römischer Zeit verfüllt (bisher nur römische Keramik in der Verfüllung).
4. F2410, F2411, F2430, F2438 und F2446.
5. römisch.
6. Z2135, Z2140, Z2145, Z2148.
7. Pancini und Fitzek 1993, S. 261. – Back 1997, S. 151-153 mit Abb. 2-3 und S. 173 Anm. 56. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1840

1. Graben innerhalb der Sakristei in S-N-Richtung, rechtwinklig zur römischen Stadtmauer B1576.
2. Feld 97. O 23,80-26,10/N 31,80-33,50; OK bei H 44,75-44,80.
3. Rechtwinklig zur römischen Stadtmauer B1576. Sehr unregelmäßiger Umriss, doch gerade bzw. parallele Ränder (vgl. Z2144). Fast vertikale Wandungen. Die Verfüllung besteht aus schwarzer Erde, lehmig, mittelfest. Das s Ende ist durch einen Betonklotz gestört.
4. F2422.
5. 13. Jahrhundert (?).
6. Z2136, Z2137, Z2144.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1841

1. Schicht über dem gewachsenen Boden B1595 im Sakristeikeller.
2. Felder 93, 94, 95, 96, 97 und 98. Keine Koordinaten bekannt; UK bei H 44,90.
3. Unten eine durchgehende Schicht Steinkohlebröckchen, -mehl bzw. -staub (vgl. B1850b); stellenweise darüber eine Sand-Kies-Schicht mit noch einer Lage Kohlenmehl darüber, letztere in der Regel mit Lehm vermischt, darüber kiesiger Lehm. Vgl. B1594.

4. F2407.
5. 13. Jahrhundert (?).
6. –.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1842

1. Graben (?) in W-O-Richtung.
2. Feld 101. O 35,20-36,80/N 31,00-31,60; H 44,60-44,85. S der Grube B1843.
3. In den anstehenden Sand B1595 eingetieft, parallel zur römischen Stadtmauer B1576. Etwa 0,40-0,50 m br, noch 1,40 m lang; steil geböschte Wandungen (70-80°). Verfüllt mit dunkelbrauner bis brauner, humoser Erde (mittelfest bis fest, mittelfein); überlagert von der Sandschicht B1594. Durch einen Ziegelschacht (w davon keine Fortsetzung) und eine moderne Störung an zwei Stellen großflächig unterbrochen. Zusammenhang mit dem Graben B1843?
4. –.
5. 13. Jahrhundert (?).
6. Z2138, Z2139, Z2141.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1843

1. Grube.
2. Feld 101. O 34,40-36,50/N 32,00-33,80; H ... (UK bei H 44,00 nicht erreicht)-44,70.
3. Umriß unregelmäßig-oval; Längsachse etwa in NW-SO-Richtung. In B1595 eingetieft. Im W-O-Schnitt bei N 32,00 gehen die Wände fast senkrecht, nur wenig auseinandergehend von H 44,00 (= erfaßte UK) bis zum Planum in H 44,70 (= erfaßte OK) hinauf; N-Wand ebenfalls senkrecht (vgl. Z2141). Verfüllung aus fester, schwarz-brauner lehmiger Erde mit Mörtel- und Backstein-Stücken. Der Zusammenhang mit Graben B1842 und Baugrube B1845 des modernen Backsteinschachtes B1844 ist unklar.
4. –.
5. 13. Jahrhundert (?).
6. Z2141.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1846

1. Fundament für die O-Wand des Tiefkellers unter der Sakristei, mit Strebepfeiler N 23. Taf. 47.
2. Felder 93, 95, 97, 101, 103 und 105. O 31,50-33,00/N 30,50-45,50; H ... (OK unterhalb H 44,00).
3. B1846 ist unterhalb H 46,20 bündig gegen eine Erdwand gemauert; oberhalb davon erweitert sich die Baugrube B1853 deutlich (vgl. Z2146); Strebepfeiler-Vorsprung nach O. Material: Basaltsäulen und Tuff. Diverse Veränderungen (u. a. Durchbruch zum Voigtel-Anbau). Vgl. B963 und B965.
4. –.
5. 13. Jahrhundert.
6. Z2141, Z2142, Z2145, Z2146, Z2147, Z2148, Z2149.
7. Wolff 1968, S. 35-38 und 72. – Pancini und Fitzek 1993, S. 265 Abb. 6. – Back 1997, S. 173 Anm. 56. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1847

1. Backsteinmauer.
2. Feld 105. O ...-33,25/N 41,10-44,20; H 47,60-48,60.
3. Oben zweimal halbrund: Auflagen für Gewölbetonnen (?). Horizontale Fuge. Format: 24-30 x 12 x 6-7 cm. Sitzt z. T. (mit der w Kante) auf kleinem, unregelmäßigem Vorsprung von B1846 nach O. Zugehörig ist die Baugrube B1857. Stößt von N gegen den Strebepfeiler N 23 der mittelalterlichen Sakristei-O-Wand B1846 und ist außerdem erst nach der Kalkgrube B1848 angelegt worden. Steht auf der Baugrubenverfüllung B1855 (?).
4. –.
5. 19. Jahrhundert (?).
6. Z2142, Z2146, Z2147.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1848

1. Kalksumpfgrube.
2. Feld 105. O 33,25-35,00/N 41,10-44,25; H 47,25-47,65.
3. Als W-Wand und W-Teil der N-Wand dient die Mauer B1846; der O-Teil der N-Wand wird von der Mauer B1851 gebildet. Beide Mauern sind demnach älter als B1848. Die Mauer B1847 schneidet B1848 und ist demnach später errichtet worden. B1848 ist wohl jünger als die Kalksumpfgrube B1849, da B1848 im Grundriß (O-Wand) Rücksicht auf diese nimmt. Kalkschicht an Boden und Wänden; verfüllt mit körnigem, lockerem Bauschutt von grau-beiger Farbe, schwarzer Erde (aus römischem Stadtmauergraben?) und Ziegelbruch.
4. –.
5. spätmittelalterlich (?).
6. Z2140, Z2142, Z2146, Z2147.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1849

1. Kalksumpfgrube.
2. Feld 105. O 34,90-36,90/N 41,40-43,30; H 47,50-48,45 (Koordinaten der Mauer).
3. Im S abgebrochen bei N 41,10-41,50, wahrscheinlich durch die Baugrube B1855, außerdem durch HDI-Beton gestört. Die beiden erhaltenen, rechtwinkligen Wände im W und N aus Backsteinen (Format: 26 x 12-14 x 6-7 cm) sind bündig gegen die Erdwand der Baugrube gemauert, daran eine Kalkschicht klebend. Verfüllt mit körnigem, lockerem Bauschutt von grau-beiger Farbe, dicken Kalkschichten und Ziegelbruch (vgl. Z2140, Z2146 und Z2147). B1849 ist später als B1850a und B1850b (schmale Baugrube von B1849 im N von B1849).
4. –.
5. spätmittelalterlich (?).
6. Z2147.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1850a

1. Untere Schicht über der Verfüllung des römischen Stadtmauergrabens B1839.
2. Feld 105. O ...-35,85/N 43,20-44,10 (nur in kleinem Profil erfaßt); H 47,95-48,10.
3. Oberhalb H 47,40-47,70 (Schräge in römischer Stadtmauer: Grenze zwischen Fundament und aufgehendem Mauerwerk). Grau-brauner, locker-körniger Bauschutt. B1850a ist früher als die Anlage der Kalkgrube B1849 und der Mauer B1851, von der sie geschnitten wird.
4. F2425.
5. 13. Jahrhundert (?).
6. Z2140.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1850b

1. Obere Schicht über der Verfüllung des römischen Stadtmauergrabens B1839 (bzw. über Schicht B1850a).
2. Feld 105. O ...-35,85/N 43,20-44,10 (nur in kleinem Profil erfaßt); H 48,10-48,25.
3. Oberhalb H 47,40-47,70 (Schräge in römischer Stadtmauer: Grenze zwischen Fundament und Aufgehendem). Enthält Steinkohle (vgl. Sakristeikeller innen: Schicht B1841). Graue bis schwarz-braune, mittelfeste Erde, mit Bauschutt. Die Schicht B1850b ist früher als die Anlage der Kalkgrube B1849, das Verhältnis zu Mauer B1851 ist unklar (wahrscheinlich von dieser geschnitten?).
4. –.
5. 19. Jahrhundert (?).
6. Z2140.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1851

1. Fundamentmauer.
2. Feld 105. O 33,80-37,45/N 44,00-45,50; H 47,50-48,45.
3. Keine über die Mauer hinausgehende Baugrube feststellbar: Das Mauerwerk wurde (zumindest im S) unmittelbar gegen die Erdwand gesetzt; im N wegen moderner Störung nicht feststellbar, doch hat es hier wahrscheinlich gleichfalls keine über die Mauerkante hinausgehende Baugrube gegeben. Material: Basalt, Backsteine (Format 26-27 x 12-14 x 6-7 cm), Trachyt und Grauwacke. Die w Schmalseite stößt gegen den Strebpfeiler O 23 der mittelalterlichen NO-Ecke B965 des Sakristeikellers. B1851 ist später als der römische Stadtmauergraben B1839 und später als B1850a; das Verhältnis zu B1850b ist unklar. Vor der Anlage der Kalkgrube B1848 errichtet. Mit B1852 in Verband (?; stößt von N her rechtwinklig dagegen).
4. F2408.

5. neuzeitlich (?).
6. Z2147.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1852

1. Fundamentmauer.
2. Feld 105. O 35,80-36,40/N 45,50-47,35; H 47,50-48,15.
3. Keine über die Mauer hinausgehende Baugrube feststellbar (modern gestört), doch wohl auch ursprünglich keine vorhanden (Fundament in Baugrube geschüttet wie B1851). Material: Basalt und Tuff. Stößt rechtwinklig von S gegen Mauer B1851 (mit dieser im Verband?).
4. F2408.
5. spätmittelalterlich (?).
6. Z2147.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1853

1. Baugrube (außen) zum Fundament B1846 der Sakristei-O-Wand.
2. Feld 105. O 32,90-35,40/N 41,15-44,20; H 45,70-47,20.
3. Das n Ende von B1853 war in der Ausschachtung nicht feststellbar. Die Baugrube schneidet die Verfüllung des römischen Stadtmauergrabens B1839 und die Baugrube B1862 für die mittelalterliche Sakristei-NO-Ecke B965 (bei ca. O 34,60/N 44,90). Die Verfüllung von B1853 liegt unter der Kalkgrube B1848 und unter der Mauer B1851; die Wandung ist zunächst vertikal und erweitert sich erst oberhalb H 46,20 in o Richtung von der Außenseite der Mauer B1846 weg (vgl. dort). Verfüllung aus grau-braunem, locker-körnigem Bauschutt.
4. F2429 und F2439.
5. 13. Jahrhundert.
6. Z2145, Z2146, Z2148, Z2149.
7. Back 1997, S. 173 Anm. 56. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1854

1. N-Wand des unteren Sakristeikellers (Voigtelanbau).
2. Felder 102 und 103. O 32,90-37,50/N 39,50-39,60 (Strebepfeiler-Vorsprung N 24); H ... (nicht nivelliert).
3. Läuft von O gegen die o Wand B1846 des mittelalterlichen Sakristeikellers. S-Wand (innen): Unten besteht das Fundament (UK nicht erreicht) aus Basalt, Backsteinen, Grauwacke und Spolien (Trachyt). Rücksprung zum Aufgehenden um 0,30-0,40 m etwa bei H 45,10. Aufgehendes unten Grauwacke, oben Backsteine oberhalb etwa H 47,25. Im S mittig (Feldgrenze) Backsteinlisene; im N o von O 37,33 der Strebepfeiler N 24 um 1,10 m nach N vor die Mauerflucht vorspringend. Vgl. B1577.
4. –.
5. 19. Jahrhundert.
6. Z2145.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1855

1. Baugrube zur N-Wand B1854 des unteren Sakristeikellers (Voigtelanbau).
2. Felder 102, 103, 104 und 105. O 32,90-37,30/N 39,50-41,20; H ...(UK nicht erreicht)-ca. 47,20 (nicht nivelliert).
3. N und s von B1854. S (innen): Beginnt unten etwa in H 44,40, unmittelbar an der S-Wand von B1854, verläuft dann schräg nach oben Richtung S, oben etwa in H 44,80 ca. 0,80 m br; verfüllt mit Bauschutt, schwarzer Erde (aus B1839), Sand, Kies und Lehm vom gewachsenen Boden B1595. N: unterhalb H 45,00 bündig gegen die Böschung der Baugrube B1855 gesetzt, darüber die letztere schräg abgeböscht bis N 41,50 (Abbruch B1849).
4. F2413, F2415 und F2440.
5. 19. Jahrhundert.
6. Z2145.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1856

1. Baugrube zur O-Wand B1577 des unteren Sakristeikellers (Voigtelanbau).
2. Felder 102, 103, 104 und 105. Keine Koordinaten bekannt.
3. Im W: Beginnt unten bei etwa H 44,50 unmittelbar an der W-Wand von B1577, verläuft schräg nach oben Richtung W, oben etwa bei H 44,80 ca. 0,60 m br; verfüllt mit Bauschutt, schwarzer Erde (aus B1839), Sand, Kies und Lehm vom gewachsenen Boden B1595.
4. –.
5. 19. Jahrhundert.
6. –.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1857

1. Baugrube zu B1847 (?).
2. Feld 105. O 36,70-37,50/N 30,90-33,95; H ...(UK nicht erreicht)-45,20.
3. (Verfüllung der) Baugrube zu einer Backsteinmauer ohne Befundnummer (frühneuzeitlich oder 19. Jahrhundert?); eventuell auch nur Schichtenpaket innerhalb der Baugrube B1855 zur N-Wand B1854 des Voigtelanbaues.
4. F2409 und F2418.
5. 19. Jahrhundert (?).
6. Z2146.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1858

1. (Kalk-?) Ofenrest.
2. Felder 96 und 98. O 22,30-23,20/N 32,30-34,20; H ...(UK nicht erreicht)-44,95.
3. Eingegraben in den gewachsenen Boden B1595. Birnenförmiger Umriß (Erweiterung im S), dort am Rand 2 Lagen einer viertelkreisförmigen Setzung aus Tuffsteinen erhalten. Verfüllung (OK bei H 44,72) aus verbranntem Lehm, ca. 2 cm stark. Im schmaleren, n Teil schwarzer, rußig-verbackener Sand mit Ziegelsplitt und Bronze-Schlacken (H 44,75-44,90).
4. –.
5. spätmittelalterlich (?).
6. Z2143.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1859

1. Brunnen.
2. Feld 94. Keine Koordinaten bekannt (vgl. B1860).
3. Ovaler Grundriß. Aus Backsteinen in enger Baugrube B1860 (etwa 0,10 m br) gemauert, Fugen außen unverstrichen. B1859 wurde aus statischen Gründen mit HDI-Beton verfüllt (verpreßt). Der obere Teil eines zweiten Brunnens (ohne Befundnummer) wenig o von B1859 wurde ohne Dokumentation zerstört. Vgl. Aufmaß Fitzek.
4. –.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. –.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1860

1. Baugrube zu Brunnen B1859.
2. Feld 94. O 21,20-22,30/N 41,90-42,20; H 43,80-44,80.
3. Etwa 0,10 m br. Fotos: Planum bei H 43,80-44,80; S-Profil bei N 42,20/von O 22,00-22,30; H 43,80-44,80. Vgl. Aufmaß Fitzek.
4. F2419.
5. spätmittelalterlich oder neuzeitlich.
6. –.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1861

1. Grube.
2. Feld 98. O 23,80-26,10/N 30,50-31,80; H ...(UK nicht erreicht)-44,75.
3. N vor der römischen Stadtmauer B1576. In B1595 eingetieft. B1861 geht (nach Fitzek; nicht in voller Br) bis zu 1,00 m nach S unter B1576 (Steine von B1576 hier ausgebrochen). Verfüllt mit schwarzer, lehmiger Erde. Im NO durch HDI-Beton gestört.
4. F2421.
5. spätmittelalterlich (?).
6. Z2144.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1862

1. Baugrube zum Fundament B965 der no Ecke der Sakristei (Pfeiler O 23); eventuell auch zur N-Wand B963 (?).
2. Feld 105. O 34,75-35,20/N 44,85-45,10; H ...(UK unterhalb H 45,00, wohl noch unterhalb der UK des Sakristeifundamentes, dieses etwa bei H 44,20)-47,20.
3. Nur ein sehr geringer Ausschnitt erfaßt. In der so Ecke – von O 35,50-36,50/N 46,20-47,40, unterhalb ca. H 45,60 – befindet sich ein Stein-Mörtel-Konglomerat (offenbar keine Mauer, eventuell Resteverkippung, vgl. P1740,03-09.14-19). Die Baugrube B1862 schneidet die Verfüllung des römischen Stadtmauergrabens B1839; die Verfüllung von B1862 (grober, lockerer Bauschutt) wird ihrerseits von der Baugrube B1853 für die mittelalterliche O-Wand B1846 der Sakristei geschnitten.
4. F2432, F2435 und F2437.
5. 13. Jahrhundert.
6. Z2148, Z2149.
7. Back 1997, S. 173 Anm. 56. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1863

1. Brunnen.
2. Feld 105. O 36,60-37,35/N 46,10-47,45; H ... (UK nicht erreicht)-48,15.
3. Erfaßt ist ein Viertelkreissegment im SW. Material: Backsteine (Format?). Vor der Möglichkeit einer weiteren Dokumentation mit HDI-Beton verfüllt. Zugehörig die Baugrube B1865.
4. –.
5. neuzeitlich.
6. Z2148.
7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1864

1. Fundament des no Pfeilers K 11 des N-Querhauses. Taf. 47.
2. Felder 94 und 96. O 10,00-20,50/N 34,50-47,50; H ...(UK bei H 43,70 nicht erreicht)-55,10.
3. Die Außenseite der n Querhausfassade wurde im Winter 1967/68 bis in eine Tf von 6,30 m unter Domfußboden (ca. H 48,95) freigelegt. Das im 13. Jahrhundert gelegte Fundament unter dem Pfeiler K 11 reicht im W bis in die Mittelachse zwischen den Pfeilern K 11 und K 10, so daß vom o N-Portal während der ersten Bauzeit des Domes nur ein Teil des o Gewändes versetzt werden konnte. Die provisorische n Querhausfassade, von der aus eine schmale und steile Treppe zur Trankgasse hinabführte, wurde 1848 abgetragen (Zwirner 1848, S. 1). Das Fundament springt etwa 4,00 m vor die n Außenkante der Strebepfeiler. Seine Tf konnte durch Bohrungen auf ca. 9,30 m unter Domfußboden (ca. H 45,95) ermittelt werden. Auch dieses Fundament reicht also mit seiner UK noch bis auf die tragfähige Kiesschicht, die weiter o rasch abfällt, oder ein wenig in diese hinein. Zur Zeit der Errichtung des Domchores lag hier im Bereich der Trankgasse das Geländenniveau freilich noch um ein ganzes Stück niedriger als heute, so daß die Ausschachtungen für die Baugrube nur bis auf etwa 2,60 m hinab geführt werden mußten; der größte Teil dieses Fundamentes konnte in seiner Hh von etwa 6,70 m frei aufgemauert werden. – Offenbar sind die o Wand des N-Querhauses (das „Baulos 4“ Arnold Wolffs) und die w Wand der Sakristei nicht in einem Stück aufgemauert worden, wie noch Pancini und Fitzek 1993, S. 262 ff., schreiben: In einem schmalen Lüftungsschacht der STRABAG konnte ein ca. 1,50 m br Abschnitt auf der o Seite von B1864 freigelegt werden (S-N-Profil bei O 20,90/N 38,30-39,90; H 43,80-44,80), der im oberen Bereich mehrfach nach W zurücktreppt. Auf diesen Abtreppungen lag eine dünne, humose Schicht, auf der die W-Wand der Sakristei aufsetzt. Letztere ist also (relativ) später als Fundament B1864 errichtet worden. Möglicherweise bildet B1864 ein gemeinsames Fundament mit Fundament B961 (für Pfeiler J 11). Wegen der dazwischen liegenden, römischen Stadtmauer B1576 dürfte es wohl kaum im Mauerverband mit dem Fundament B1553 (für die Pfeiler F 11, F 12 und F 13) stehen; vgl. das Wolff'sche Baulos 4. – Die Außenseite der N-Querhausfassade wurde im Winter 1967/68 bis in eine Tf von 6,30 m unter Domfußboden (ca. H 48,95)

freigelegt. Das im 13. Jahrhundert gelegte Fundament unter dem Pfeiler K 11 reicht im W bis in die Mittelachse zwischen den Pfeilern K 11 und K 10, so daß vom o N-Portal während der ersten Bauzeit des Domes nur ein Teil des o Gewändes versetzt werden konnte. Das Fundament springt etwa 4,00 m vor die n Außenkante der Strebepfeiler. Seine UK konnte durch Bohrungen bei ca. H 45,95 ermittelt werden; auch dieses Fundament reicht also bis auf die tragfähige Kiesschicht, die weiter o rasch abfällt, oder noch ein wenig in diese hinein. Zur Zeit der Errichtung des Domchores lag hier im Bereich der Trankgasse das Geländeniveau freilich noch um ein ganzes Stück niedriger als heute, so daß die Ausschachtungen für die Baugrube nur bis etwa 2,60 m Tf geführt werden mußten; der größte Teil dieses Fundamentes konnte in seiner Hh von etwa 6,7 m frei aufgemauert werden. – Von dem Fundament der o N-Querhauswand ist im Inneren des Domes bisher nur ein kleiner Abschnitt in der NO-Ecke freigelegt. Die Fundamentinnenkante liegt hier in einem Abstand von ca. 0,75 m von der Innenwand; das Fundament geht von dort aus bis in die im Suchschnitt erreichte Tf von ca. 1,30 m unter dem Domfußboden (bei ca. H 53,95) vertikal in die Tf. Gegenüber der Baufuge an der Außenseite liegt innen die Naht zum w anschließenden, erst im 14. Jahrhundert nach einer geringfügigen Planänderung (vgl. Wolff 1968, S. 38) ausgeführten Wolff'schen Fundamentbaulos 15 etwa 2,30 m weiter im O. – Die frei aufgemauerte W-Wand des Sakristeitiefkellers aus regelmäßig verlegten Basaltsäulen mit Zwickelfüllungen aus frisch gebrochenen Tuffhandquadern (Spolien sind hier nicht festzustellen) gehört nicht unmittelbar zu diesem Bauteil. Sie läuft stumpf gegen die N-Seite der römischen Stadtmauer B1576 an.

4. –

5. 13. Jahrhundert.

6. –

7. d'Hame 1821, S. 25. – Zwirner 1842a, S. 2. – Zwirner 1848, S. 1. – Wolff 1968, S. 34-39 mit Fig. 5, S. 71 f. und Faltplan 1. – Pancini und Fitzek 1993, S. S. 272 f. mit Abb. 8. – Back 1997, S. 173 Anm. 56. – Befunddatenbank Domgrabung Köln.

B1865

1. Baugrube zu Brunnen B1863.

2. Feld 105. O 36,30-36,80/N 45,90-47,45; H...(UK nicht erreicht)-47,70.

3. Nur ein kurzer Abschnitt im SW erfaßt. Mit Kies verfüllt. Wegen des raschen Baufortschrittes (mit HDI-Beton verfüllt) war keine weitere Dokumentation möglich.

4. F2436.

5. neuzeitlich.

6. Z2148.

7. Befunddatenbank Domgrabung Köln.

X Quellen- und Literaturverzeichnis

Die Fundmeldungen in den Bonner Jahrbüchern sind nicht gesondert aufgeführt. Für häufiger genannte Periodika und Reihen werden folgende Abkürzungen und Siglen verwendet:

AHVN	Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein
Arch Rhld	Archäologie im Rheinland
Arch Korrbll	Archäologisches Korrespondenzblatt
BROB	Berichten van de rijksdienst voor het oudheidkundig bodemonderzoek
BJb	Bonner Jahrbücher
FAMB	Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg
JBKG	Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins
KDbI	Kölner Domblatt
KJVF	Kölner Jahrbuch für Vor- und Frühgeschichte
LSAK	Lübecker Schriften zur Archäologie und Kulturgeschichte
MittSAK	Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln
RA	Rheinische Ausgrabungen
ZAGV	Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins
ZAM	Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters

Abel, Wolfgang 1962: Geschichte der deutschen Landwirtschaft vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Deutsche Agrargeschichte 2. Stuttgart 1962.

Achter, Irmingard 1968: Die Stiftskirche St. Peter in Vilich. Die Kunstdenkmäler des Rheinlandes, Beiheft 12. Düsseldorf 1968.

Achter, Irmingard, Albert Verbeek und Otto Doppelfeld 1958: Zur Datierung des Alten Domes. KDbI 14/15, 1958, S. 185-195 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 248-259].

Adenauer, [N.], et al. [Tagungsleitung des „Tages für Denkmalpflege und Heimatschutz“, Köln im September 1930] 1931: Ergebnis der Beratung vom 9. Dezember 1930 über die Probleme der Denkmalpflege am Kölner Dom. In: Die Denkmalpflege 1931, S. 71-75.

Adler, Hedwig, und Rolf Lauer 1976: Eine untergegangene Gedenktafel für Adolf von Schauenburg. In: KDbI 41, 1976, S. 240 f.

Altmann, Lothar 1976: Die Baugeschichte des gotischen Domes von der Mitte des 13. bis zu Anfang des 16. Jahrhunderts. In: Georg Schwaiger (Hrsg.), Der Regensburger Dom. Beiträge zu seiner Geschichte. Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 10. Regensburg 1976, S. 97-109.

Amberg, Gottfried 1984: Tod und Begräbnis des Kurfürsten Ernst und die Inthronisation seines Neffen Ferdinand von Bayern als Kurfürst von Köln im Jahre 1612. In: KDbI 49, 1984, S. 111-128.

- Andrews, Francis B. 1925: *The Medieval Builder and his Methods*. Birmingham 1925 [ND Wakefield/Totowa 1974].
- Antonow, Alexander 1993: *Planung und Bau von Burgen im süddeutschen Raum*. Frankfurt ²1993.
- Arens, Fritz 1967: *Die Königspfalz Wimpfen*. Berlin 1967.
- Arntz, Ludwig, Hugo Rahtgens, Heinrich Neu und Hans Vogts 1934: *Die kirchlichen Denkmäler der Stadt Köln: S. Ursula – Ursulinenkirche – S. Elisabeth – S. Maria Ablass – Kartause*. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 7,III. Düsseldorf 1934 [ND Düsseldorf 1980].
- Arntz, Ludwig, Heinrich Neu und Hans Vogts 1937: *Die Kunstdenkmäler der Stadt Köln, Ergänzungsband: Die ehemaligen Kirchen, Klöster, Hospitäler und Schulbauten der Stadt Köln*. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 7,III. Düsseldorf 1937 [ND Düsseldorf 1980].
- Aten, Nico et al. 1997: *Ausgrabungen auf dem Heumarkt in Köln. Erster Bericht zu den Untersuchungen von Mai 1996 bis April 1997*. In: *KJVF* 30, 1997, S. 345-404.
- Atzbach, Rainer 1996: *Zur sozialen Aussagekraft mittelalterlicher Keramik*. In: *Hannoversche Geschichtsblätter N. F.* 50 (1), 1996, S. 1-11.
- Aubert, Marcel 1908: *Les architectes de Notre-Dame de Paris de XIII^e siècle*. In: *Bulletin monumental* 72, 1908, S. 427-441.
- Aubert, Marcel 1960/61: *La construction au moyen âge*. In: *Bulletin monumental* 118, 1960, S. 241-259; ebd. 119, 1961, S. 7-42, 81-120, 182-209 und 297-323.
- Aubert, Marcel 1964: *Hochgotik*. Baden-Baden 1964.
- Aubert, Marcel 1964: *Gotische Kathedralen und Kunstschätze in Frankreich*. Wiesbaden 1964.
- Aus'm Weerth, Ernst 1873: *Der Mosaikfußboden von St. Gereon zu Köln*. Bonn 1873.
- Austermann, M. 1990: *Die Keramik der mittelalterlichen Bergbauwüstung Altenberg bei Müsen*. Dissertation Marburg 1990.
- Baaden, Franz, und Heribert Fries (Hrsg.) 1975: *Fundberichte*. Dokumentations-Zentrum Kannenbäckerland Arbeitsheft 2. Höhr-Grenzhausen 1975.
- Baart, Jan M. 1982: *Mittelalterliche Holzfunde aus Amsterdam. Der Zusammenhang zwischen Holzart und Gerätform*. In: *Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters* 10, 1982, S. 51-62.
- Baart, Jan M. 1986: *Werkzeug, Gerät und Handwerksarten in der Stadt um 1200*. In: *Steuer* 1986a, S. 379-388.
- Baart, Jan M., Wiard Krook, Ab Lagerweij, Nina Ockers, Hans H. van Regteren-Altena, Tuuk Stam, Henk Stoeperker, Gerard Stouthart und Monika van der Zwan 1977: *Opgavingen in Amsterdam: 20 jaar stadskernonderzoek*. Dienst der Publieke Werken/Amsterdams Historisch Museum Afdeling Archeologie. Amsterdam/Bussum/Haarlem 1977.
- Back, Ulrich 1987: *Die Domgrabung XXX. Erster Bericht über die Ausgrabung in den südlichen Langhaus-Seitenschiffen*. In: *KDbl* 52, 1987, S. 119-140.
- Back, Ulrich 1990: *Untersuchungen an der römischen Stadtmauer unter der Sakristei des Kölner Domes*. In: *KJVF* 23, 1990, S. 393-400.
- Back, Ulrich 1991: *Die Domgrabung XXXII. Die Ausgrabung in den südlichen Langhausseitenschiffen*. In: *KDbl* 56, 1991, S. 179-208.

- Back, Ulrich 1994: Die Domgrabung XXXIII. Die Ausgrabungen im Bereich des Südturmes. In: KDbI 59, 1994, S. 193-224.
- Back, Ulrich 1997: Die Domgrabung XXXIV. Bericht zu den Jahren 1995-1997. In: KDbI 62, 1997, S. 151-176.
- Bader, Walter 1930/31a: Die Gruft des Kölner Erzbischofs Heinrich II. von Virneburg (1306-1332). In: Nachrichtenblatt für rheinische Heimatpflege 2 (5/6), 1930/31, S. 86-90 und 128.
- Bader, Walter 1930/31b: Ausgrabungen in der Krypta der ehemaligen Klosterkirche Brauweiler bei Köln. In: Nachrichtenblatt für rheinische Heimatpflege 2 (7/8), 1930/31, S. 128-130.
- Bader, Walter 1934: Ausgrabungen unter dem Xantener Dom. Vorbericht. In: Germania 18, 1934, S. 112-117.
- Bader, Walter 1937: Die Benediktinerabtei Brauweiler bei Köln. Untersuchungen zu ihrer Baugeschichte nach dem hinterlassenen Manuskript von Erika Huysen. Denkmäler deutscher Kunst. Berlin 1937.
- Bader, Walter 1955: St. Quirin zu Neuss. Rheinisches Bilderbuch. Ratingen 1955.
- Bader, Walter 1963: Vom ersten Baumeister der gotischen Stiftskirche (1263 bis um 1280). In: Walter Bader et al., Sechzehnhundert Jahre Xantener Dom. Xantener Domblätter 6. Köln 1963, S. 103-140.
- Bader, Walter 1978: Der Dom zu Xanten, 1. Teil. Xantener Domblätter 8. Kevelaer 1978.
- Bader, Walter 1979: St. Quirin in Neuss. Rheinische Kunststätten 79. Köln/Neuss²1979.
- Bader, Walter 1985: Die Stiftskirche des Hl. Viktor zu Xanten. Sanctos Bd. 1: Grabfeld, Märtyrergrab und Bauten vom 4. Jahrhundert bis um und nach 752-68 n. Chr. 2 Bde. Veröffentlichungen des Vereins zur Erhaltung des Xantener Domes 8. Xanten 1985.
- Bär, Max 1888: Der Koblenzer Mauerbau. Rechnungen 1276-1289. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 5. Leipzig 1888 (S. 46-###: Transport von Baumaterial).
- Bandmann, Günter 1953: Die Werdener Abteikirche (1256-1275). Studie zum Ausgang der staufischen Baukunst am Niederrhein. Bonn 1953.
- Barton, Kenneth James 1966: The Medieval Pottery of Paris. In: Medieval Archaeology 10, 1966, S. 59-73.
- Barton, Kenneth James 1968a: Some Examples of Medieval Glazed Earthenware in Sweden. Antikvariskt Arkiv 33. Stockholm 1968.
- Barton, Kenneth James 1977: Some examples of medieval oxidized and decorated earthenwares occurring in north-eastern France. In: Medieval Archaeology 21, 1977, S. 47-67.
- Bauche, Rolf 1997: Die Keramik des 12. Jahrhunderts zwischen Köln und Aachen. Archäologische Berichte 9. Bonn 1997.
- Bauer, H. 1967: Tisch und Tafel in alten Zeiten. Aus der Kulturgeschichte der Gastronomie. Leipzig 1967.
- Bauer, Ingolf, Werner Endres, Bärbel Kerkhoff-Hader, Robert Koch und Hans-Georg Stephan 1986: Leitfaden zur Keramikbeschreibung (Mittelalter – Neuzeit). Terminologie – Typologie – Technologie. Kataloge der Prähistorischen Staatssammlung München, hrsg. von H. Dannheimer, Beiheft 2. Kallmünz²1993.
- Bauer, Walter 1954/55: Zur Herstellung der mittelalterlichen Kugeltöpfe. In: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde 65/66, 1954/55, S. 243-247.
- Bauer, Walter 1979: Grabungen und Funde in der Burg Wilnsdorf (Kreis Siegen). In: Bauer et al. 1979, S. 153-178.

- Bauer, Walter, H. Engemann, Hans-Wilhelm Heine, Uwe Lobbedey und Hans-Georg Stephan 1979: Beiträge zur archäologischen Burgenforschung und zur Keramik des Mittelalters in Westfalen 1. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 2. Bonn 1979.
- Baumgartner, Erwin 1987: Glas des späten Mittelalters. Die Sammlung Karl Amendt. Katalog-Handbuch. Düsseldorf 1987.
- Baumgartner, Erwin, und Ingeborg Krueger 1985: Zu Gläsern mit hohem Stiel oder Fuß des 13. und 14. Jahrhunderts. Bestandsaufnahme der Fragmente von Fundorten in Deutschland. In: BJB 185, 1985, S. 363-413.
- Baumgartner, Erwin, und Ingeborg Krueger 1988: Phoenix aus Sand und Asche. Glas des Mittelalters. Ausstellungskatalog Bonn/Basel. München 1988.
- Beaucamp-Markowsky, Barbara 1977: Zu den Gewandmustern der Chorpfeilerfiguren im Kölner Dom. In: KDBl 42, 1977, S. 7-42.
- Bechmann, Roland 1981: Les racines des cathédrales. L'architecture gothique, expression des conditions du milieu. Paris 1981.
- Becke, Andreas 1986: Archäologische Untersuchungen im historischen Stadtkern von Freiberg. In: Sächsische Heimatblätter 32, 1986, S. 127-134.
- Beckmann, Bernhard 1963: Der Scherbenhügel in Siegburg, Siegburg, Siegburg. Die Probegrabung 1961. In: BJB 163, 1963, S. 469-478.
- Beckmann, Bernhard 1964: Der Scherbenhügel in Siegburg, Siegburg, Siegburg. 2. Bericht. In: BJB 164, 1964, S. 327-332.
- Beckmann, Bernhard 1967: Die Grabung Scherbenhügel in der Aulgasse. In: Hermann J. Roggendorf (Hrsg.), Heimatbuch der Stadt Siegburg 2. Siegburg 1967, S. 547-586.
- Beckmann, Bernhard 1968: Siegburg, ein Zentrum rheinischen Töpferhandwerks. In: Adelhart Zippelius (Hrsg.), Volkskunst im Rheinland. Führer und Schriften des Rheinischen Freilichtmuseums Kommern 4. Düsseldorf 1968, S. 15-18.
- Beckmann, Bernhard 1974: The main types of the first four production periods of Siegburg pottery. In: Vera Ivy Evison, Henry Hodges und John G. Hurst (Hrsg.), Medieval Pottery from Excavations. Studies presented to Gerald Clough Dunning. London 1974, S. 183-220.
- Beckmann, Bernhard 1975: Der Scherbenhügel in der Siegburger Aulgasse 1. Die Formen der Keramik von ihren Anfängen bis zum Beginn der sogenannten Blütezeit (Perioden 1 bis 4). RA 16. Bonn/Köln 1975.
- Beckmann, Bernhard 1979/80: Siegburger Keramik aus der Frankfurter Altstadt. In: Fundberichte aus Hessen 19/20, 1979/80, S. 843-847.
- Beckmann, Bernhard 1987: Zur Provenienz und Abgrenzung des Siegburger Steinzeugs im Rahmen der rheinischen Keramik, seine naturwissenschaftlichen Analysen archäologisch interpretiert. In: Zusammenfassung eines Referates auf dem 5. Kolloquium zur mittelalterlichen Keramik, Schleswig 21./22. 11. 1986. Schleswig 1987, S. 6-8.
- Beckmann, Bernhard 1996: Die Siegburger Keramik. Beitrag zu: Müller 1996b, S. 140-145.
- Beeh, Wolfgang 1960: Die Ikonographie des Hochaltares im Kölner Dom. In: KDBl 18/19, 1960, S. 7-24.
- Behre, Karl-Ernst 1986: Die Ernährung im Mittelalter. In: Herrmann 1986, S. 74-87.
- Beissel, Stephan 1889: Die Bauführung des Mittelalters. Studie über die Kirche des hl. Victor zu Xanten. Bau – Geldwerth und Arbeitslohn – Ausstattung. 3 Teile. Freiburg i. Br. ²1889 [ND Osnabrück 1966].

- Bencard, Mogens 1972: Medieval pottery imported into Denmark. In: Château Gaillard. Etudes de Castellologie médiévale 5. Caen 1972, S. 13-19.
- Benz, Karl Josef 1980: Ecclesiae pura simplicitas. Zu Geschichte und Deutung des Ritus der Grundsteinlegung im Hohen Mittelalter. In: Archiv für mittelhheinische Kirchengeschichte 32, 1980, S. 9-25.
- Berg, Axel von, und Hans-Helmut Wegner 1995a: Antike Steinbrüche in der Vordereifel. Archäologie an Mittelrhein und Mosel 10. Koblenz 1995.
- Berg, Axel von, und Hans-Helmut Wegner 1995b: Ausgrabungen, Funde und Befunde im Bezirk Koblenz. In: Hans-Helmut Wegner (Hrsg.), Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 4. Trier 1995, S. 333-470.
- Berghaus, Peter 1965a: Der Kölner Pfennig in Westfalen. Zwei neue westfälische Schatzfunde des 12. und 13. Jahrhunderts. In: Peter Berghaus und Gert Hatz (Hrsg.), Dona Numismatica. Walter Hävernick zum 23. Januar 1965 dargebracht. Hamburg 1965, S. 193-204.
- Berghaus, Peter 1965b: Kölner und Paderborner Münzstätten des 13. Jahrhunderts in Westfalen. In: Otto Brunner, Hermann Kellenbenz, Erich Maschke und Wolfgang Zorn (Hrsg.), Festschrift Hermann Aubin zum 80. Geburtstag, Bd. 1. Wiesbaden 1965, S. 126-141.
- Bergmann, Rudolf 1989: Die Wüstungen des Geseker Hellwegraumes. Studien zur mittelalterlichen Siedlungsgenese einer westfälischen Getreidebaulandschaft [Dissertation Bochum 1984]. Bodenaltertümer Westfalens 23. Münster 1989.
- Bergmann, Rudolf 1993a: Mittelalterliche und neuzeitliche Töpferei in Dortmund-Groppenbruch. Vorbericht. In: Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 8/B, 1993, S. 31-39.
- Bergmann, Rudolf (Hrsg.) 1993b: Zwischen Pflug und Fessel. Mittelalterliches Landleben im Spiegel der Wüstungsforschung. Ausstellungsbelegbuch, Teil 1: Dokumentation und Aufsätze. Münster 1993.
- Bergmann, Rudolf (im Druck): Wüstung Ottfingen b. Wenden, Kr. Olpe. In: Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe (im Druck).
- Bergmann, Ulrike (Hrsg.) 1984: Verschwundenes Inventarium. Der Skulpturenfund im Kölner Domchor. Ausstellungskatalog. Köln 1984.
- Bergmann, Ulrike 1987: Das Chorgestühl des Kölner Domes. Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Jahrbuch 1986/1987. 2 Bde. Neuss 1987.
- Bergmann, Ulrike 1990: Die Kölner Erzbischofstumba in der ehemaligen Zisterzienserabteikirche Altenberg. In: KDBl 55, 1990, S. 141-166.
- Bergmann, Ulrike, Elisabeth Jägers und Rolf Lauer 1982: Mittelalterliche Skulpturenfragmente aus dem Kölner Domchor. In: KDBl 47, 1982, S. 9-50.
- Berres, Frieder 1996: Gesteine des Siebengebirges. Entstehung – Gewinnung – Verwendung. Siegburg 1996.
- Beseler, Hartwig und Hans Roggenkamp 1954: Die Michaeliskirche in Hildesheim. Berlin 1954.
- Besteman, J. C., J. M. Bos und H. A. Heidinga (Hrsg.) 1990: Medieval Archaeology in the Netherlands. Studies presented to Hans H. van Regteren Altena. Universiteit van Amsterdam, Studies in Prae- en Protohistorie 4. Assen/Maastricht 1990.
- Beuckers, Klaus Gereon 1998: Köln: Die Kirchen in gotischer Zeit. Zur spätmittelalterlichen Sakralbautätigkeit an den Kloster-, Stifts- und Pfarrkirchen in Köln. Stadtsuren – Denkmäler in Köln 24. Köln 1998.
- Beuningen, H. J. E. van 1979: Relatie tot import steengoed. In: Anton Bruijn, Pottersvuren langs de Vecht. Rotterdam Papers 3. Rotterdam 1979, S. 127-132.

- Bezborodov, M. A. 1975: Chemie und Technologie der antiken und mittelalterlichen Gläser. Mainz 1975.
- Biddle, Martin 1962-63: Imports of medieval stoneware from the Rhineland. In: *Medieval archaeology* 6-7, 1962-63, S. 298-300.
- Biesing, Winfried 1980: *Drachenfelder Chronik. Geschichte eines Berges, seiner Burg und seiner Burggrafen.* Köln/Bonn 1980.
- Binding, Günther 1967: Bericht über Ausgrabungen in niederrheinischen Kirchen 1964-1966. In: *BJb* 167, 1967, S. 357-387.
- Binding, Günther 1968: Die spätkarolingische Burg Broich in Mülheim an der Ruhr. Die Bauentwicklung bis 1443 nach den Ausgrabungen 1965-1968. RA 4. Düsseldorf 1968.
- Binding, Günther 1971: Bericht über Ausgrabungen in niederrheinischen Kirchen II. In: *Beiträge zur Archäologie des Mittelalters II.* RA 9. Köln 1971, S. 1-134.
- Binding, Günther 1980: *Architektonische Formenlehre.* Darmstadt 1980.
- Binding, Günther 1981a: Die Datierung des karolingischen Kölner Domes. In: *JBKG* 52, 1981, S. 191-210.
- Binding, Günther 1981b: Köln – Aachen – Reichenau. Bemerkungen zum St. Galler Klosterplan von 817-819 und zu den Kölner Dombauten VI und VII. In: *ZAM* 9, 1981, S. 129-143.
- Binding, Günther 1982a: Der Kölner Erzbischof Hildebold und der St. Galler Klosterplan. In: *Geschichte in Köln* 11, 1982, S. 5-19.
- Binding, Günther 1982b: Die Datierung des sogenannten Gero-Kruzifixes im Kölner Dom. In: *Archiv für Kulturgeschichte* 64, 1982, S. 63-77.
- Binding, Günther 1984: Die Domgrabung Köln. Bericht über das Kolloquium zur Baugeschichte und Archäologie 14.-17. 3. 1984 in Köln. In: *ZAM* 12, 1984, S. 201-204.
- Binding, Günther 1985: „Geometricis et aritmeticis instrumentis“. Zur mittelalterlichen Bauvermessung. In: *Jahrbuch der Rheinischen Denkmalpflege* 30/31, 1985, S. 9-24.
- Binding, Günther 1986a: Der Baubetrieb zu Beginn der Gotik. In: *Steuer* 1986, S. 63-91.
- Binding, Günther 1986b: Zum Kölner Stadtmauerbau. Bemerkungen zur Bauorganisation im 12./13. Jahrhundert. In: *Wallraf-Richartz-Jahrbuch* 47, 1986, S. 7-17.
- Binding, Günther 1986c: Die Anfänge der Verwendung von Schablonen im 13. Jahrhundert. In: Alois Machatscheck, Gerold Weber und Manfred Wehdorn (Red.), *Festschrift Hans Koepf.* Wien 1986, S. 13-19.
- Binding, Günther (Hrsg.) 1987: *Der mittelalterliche Baubetrieb Westeuropas. Katalog der zeitgenössischen Darstellungen.* 32. Veröffentlichung der Abteilung Architektur des Kunsthistorischen Instituts der Universität zu Köln. Köln 1987.
- Binding, Günter 1989: *Opus francigenum.* Ein Beitrag zur Begriffsbestimmung. In: *Archiv für Kulturgeschichte* 71, 1989, S. 45-54.
- Binding, Günther 1993: *Baubetrieb im Mittelalter.* Darmstadt 1993.
- Blancquaert, E., und [N.] Tavernier-Vereecken 1952: Keulse Potten. In: *Rheinische Vierteljahresblätter* 17, 1952, S. 51-58.
- Blenk, Ute 1992: Die Pollenfelder Ware in der Domgrabung Eichstätt (1970-1972). In: Karl Heinz Rieder und Andreas Tillmann (Hrsg.), *Eichstätt. 10 Jahre Stadtkernarchäologie – Zwischenbilanz einer Chance.* Kipfenberg 1992, S. 49-51.

- Bloos, G. 1900: Ein Inventar der Kaiserpfalz Kaiserswerth aus dem 15. Jahrhundert. In: Jahrbuch des Düsseldorfer Geschichtsvereins 14, 1900, S. 195-198.
- Böckem, Jakob 1951: Flur- und Grundstücksgrenzzeichen im alten Siegburg. In: Heimatblätter des Siegkreises 19, 1951 (63), S. 60-61.
- Böckem, Jakob 1956: Zur Technik des Siegburger Steinzeugs. In: Heimatblätter des Siegkreises 24 (71), 1956, S. 11-14.
- Böckem, Jakob 1957: Zur Technik des Siegburger Steinzeugs. Die Keramik der Aulgasse vom 10.-13. Jahrhundert. In: Heimatblätter des Siegkreises 25 (73), 1957, S. 42-45.
- Böckem, Jakob 1963: Von den Glasuren der Aulgasser Töpfer. In: Heimatblätter des Siegkreises 31 (84), 1963, S. 46-53.
- Böckem, Jakob 1967: Beobachtungen zur Technik der Siegburger Keramik des 15. und 16. Jahrhunderts. In: Heimatblätter des Siegkreises 35 (92), 1967, S. 17-24.
- Böckem, Jakob 1974: Zur Technik der Siegburger Keramik. In: Heimatblätter des Siegkreises 42 (104), 1974, S. 45-57.
- Böhmer, Johann Friedrich (Hrsg.) 1845: *Caesarii vita s. Engelberti. Fontes rerum germanicarum 2.* Stuttgart 1845.
- Böhn, Georg Friedrich 1988: Der Übergang Andernachs an das Erzstift Köln. In: Franz-Josef Heyen (Hrsg.), *Andernach. Geschichte einer rheinischen Stadt.* Andernach 1988, S. 53-60.
- Böhner, Kurt 1951: Karolingische Keramik aus dem Bonner Münster. In: *BJb* 151, 1951, S. 118-121.
- Böhner, Kurt 1955/56: Frühmittelalterliche Töpferöfen in Walberberg und Pingsdorf. In: *BJb* 155/165, 1955/56, S. 372-387.
- Böhner, Kurt, Peter Josef Tholen und Rafael von Uslar 1950: Ausgrabungen in den Kirchen von Breberen und Doveren (Regierungsbezirk Aachen). In: *BJb* 150, 1950, S. 192-228.
- Bönisch, Georg 1976: *Der unbekannt Dom. Köln* 1976.
- Börste, Norbert 1985: *Der Paderborner Dombau des 13. Jahrhunderts. Eine baugeschichtliche Untersuchung.* Dissertation Münster 1985.
- Boeselager, Dela von, und Gundolf Precht 1983: Der Mosaikfund am Südturm des Kölner Domes. In: *BJb* 183, 1983, S. 385-428.
- Boisserée, Sulpiz 1821: *Ansichten, Risse und einzelne Teile des Domes von Köln.* Stuttgart 1821 (neu hrsg. und erläutert von Arnold Wolff, Köln 1979).
- Boisserée, Sulpiz 1842: *Geschichte und Beschreibung des Doms von Köln.* München ²1842. (neu hrsg. und erläutert von Arnold Wolff, Köln 1979).
- Boisserée, Sulpiz 1848: Über den Anfang des jetzigen und über den Brand des ältern Doms zu Köln. In: *BJb* 12, 1848, S. 128-157.
- Bonde, Sheila, Clark Maines und Robert Mark 1989: *Archaeology and Engineering: The Foundations of Amiens Cathedral.* In: *Kunstchronik* 42 (7), 1989, S. 341-348.
- Booz, Paul 1956: *Der Baumeister der Gotik. Kunstwissenschaftliche Studien 27.* München/Berlin 1956.

- Borchers, Günther (Hrsg.) 1974: Beiträge zur rheinischen Kunstgeschichte und Denkmalpflege 2. Albert Verbeek zum 65. Geburtstag. Die Kunstdenkmäler des Rheinlandes, Beiheft 20. Düsseldorf 1974.
- Borger, Hugo 1958: Das Münster S. Vitus zu Mönchen-Gladbach. Die Kunstdenkmäler des Rheinlandes, Beiheft 6. Essen 1958.
- Borger, Hugo 1959: Zur Baugeschichte des Werdener Westwerks. In: ## (Hrsg.), Die Kirchen zu Essen-Werden. Die Kunstdenkmäler des Rheinlands, Beiheft 7. Essen 1959, S. 71-159.
- Borger, Hugo 1961: Die Ausgrabungen unter der Stiftskirche des hl. Viktor zu Xanten in den Jahren 1945-1960 (Vorbericht II). In: BJB 161, 1961, S. 396-448.
- Borger, Hugo 1963: Die Ausgrabungen unter dem Dom und in der Stiftsimmunität (1933/34 u. 1948-1963). In: Walter Bader et al., Sechzehnhundert Jahre Xantener Dom. Xantener Domblätter 6. Köln 1963, S. 65-91.
- Borger, Hugo 1966: Zur Geschichte der Gemeinde Immekeppel. Vortrag, gehalten aus Anlaß der Achthundertjahrfeier. Bensberg-Refrath 1966.
- Borger, Hugo 1969: Beiträge zur Frühgeschichte des Xantener Viktorstiftes. Ausgrabungen unter dem Dom und in der Stifts-Immunität in den Jahren 1961-1966 (Vorbericht III). In: Hugo Borger und Friedrich Wilhelm Oediger, Beiträge zur Frühgeschichte des Xantener Viktorstiftes. Rheinische Ausgrabungen 6. Düsseldorf 1969, S. 1-205.
- Borger, Hugo 1980a: Der Dom zu Köln. Köln 1980.
- Borger, Hugo 1982: Der Kölner Dom und die Heiligen Drei Könige. In: Budde 1982, S. 53-60.
- Borger-Keweloh, Nicola 1986: Die Liebfrauenkirche in Trier. Studien zur Kunstgeschichte. Trierer Zeitschrift, Beiheft 8. Trier 1986.
- Borgnet, Auguste (Hrsg.) 1880: B. Alberti Magni opera omnia 5. Paris 1880.
- Borgnet, Auguste (Hrsg.) 1890: B. Alberti Magni opera omnia 9. Paris 1890.
- Bornheim gen. Schilling, Werner 1940: Zur Entwicklung der Innenraumdarstellung in der Niederländischen Malerei bis Jan van Eyck. Dissertation Berlin 1940.
- Borremans, René 1953: Poeles en terre cuite de la province de Luxembourg. In: Archaeologica Belgica 11, 1953, S. 15-33.
- Borremans, René, und W. Lassance 1956: Recherches archéologiques sur la céramique d'Andenne au Moyen Age. Archaeologica Belgica 32. Andenne 1956.
- Borremans, René, und R. Warginaire 1966: La céramique d'Andenne. Recherches de 1956-1965. Stichting het Nederlandse Gebruiksvoorwerp. Rotterdam 1966.
- Braat, W. C. 1932: De archaeologie van de Wieringermeer. Een bijdrage tot de geschiedenis van het ontstaan der Zuiderzee. In: Oudheidkundige Mededelingen uit het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden 13, 1932, S. 15-58.
- Braat, W. C. 1937: Funde mittelalterlicher Keramik in Holland und ihre Datierung. In: BJB 142, 1937, S. 157-176.
- Braat, W. C. 1960: Die frühmittelalterliche Keramik von Burgh. In: Oudheidkundige Mededelingen uit het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden 41, 1960, S. 95-106.
- Brandorff, Helmut 1990: Keramikgeschirr. In: Karl Bernhard Kruse (Hrsg.), Küche – Keller – Kemenate. Alltagsleben auf dem Domhof um 1600. Ergebnisse der Grabungen an der Bernwardsmauer. Katalog zur

Ausstellung der Kirchlichen Denkmalpflege in Zusammenarbeit mit dem Diözesan-Museum Hildesheim. Hildesheim 1990, S. 114-131.

Brandt, Detlef von 1983: Ein Töpferofen des frühen 16. Jahrhunderts aus Langerwehe, Kreis Düren. In: Archäologie in den rheinischen Lößbörden. Beitr. zur Siedlungsgeschichte im Rheinland. RA 24. Köln 1983, S. 375-395.

Brandt, Detlef von 1985: Archäologische Untersuchungen in Lohn, Stadt Eschweiler, Kreis Aachen. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Ausgrabungen im Rheinland 1983/84. Kunst und Altertum am Rhein 122. Köln/Bonn 1985, S. 205-211.

Brandt, Karl 1966/67: Spätmittelalterliche tönernerne Bratpfannen aus Recklinghausen, Oer-Erkenschwick und Herne. In: Vestische Zeitschrift 68/69, 1966/67, S. 18-22.

Braun, Joseph 1907: Die liturgische Gewandung im Occident und Orient nach Ursprung und Entwicklung, Verwendung und Symbolik. Freiburg im Breisgau 1907.

Braun, Joseph 1924: Die liturgischen Paramente in Gegenwart und Vergangenheit. Ein Handbuch der Paramentik. Freiburg i. Br. 1924.

Breuer, Judith 1980: Die Kölner Domumgebung als Spiegel der Domrezeption im 19. Jahrhundert [Dissertation Bonn 1980]. Landeskonservator Rheinland, Arbeitsheft 10. Bonn 1981.

Bridger, Clive, und Frank Siegmund 1987: Die Xantener Stiftsimmunität. Grabungsgeschichte und Überlegungen zur Siedlungstopographie. In: Beiträge zur Archäologie des Rheinlandes. RA 27. Köln/Bonn 1987, S. 63-133.

Brill, Franz 1969: Die Töpfer in der Streitzeuggasse zu Köln. In: H. Blum (Hrsg.), Aus kölnischer und rheinischer Geschichte. Festgabe Arnold Güttches zum 65. Geburtstag gewidmet. Veröffentlichungen des Kölnischen Geschichtsvereins 29. Köln 1969, S. 255-274.

Brincken, Anna-Dorothee von den 1968: Die Totenbücher der stadtkölnischen Stifte, Klöster und Pfarreien. In: JBKG 42, 1968, S. 137-175.

Brincken, Anna-Dorothee von den 1969: Das Stift St. Mariengraden in Köln (Urkunden und Akten 1059-1817). MittSAK 57/58. Köln 1969.

Brinkmann, Ulrike 1998a: Die Glasmalereien des Kölner Domes. In: Rheinische Heimatpflege N. F. 35 (2), 1998, S. 81-95.

Brongers, J. A. 1983: Ceramological investigations into medieval pottery at Schinveld. In: BROB 33, 1983, S. 375-418.

Brückner, H. 1926: Die mittelalterlichen Gebrauchsgeschirre im Städtischen Historischen Museum zu Frankfurt a. M. Schriften des Historischen Museums 2. Frankfurt 1926

Bruijn, Anton 1959: Die mittelalterliche Töpferindustrie in Brunssum. In: BROB 9, 1959, S. 139-188.

Bruijn, Anton 1960-61: Die mittelalterliche keramische Industrie in Schinveld. In: BROB 10-11, 1960/61, S. 462-507.

Bruijn, Anton 1962-63: Die mittelalterliche keramische Industrie in Südlimburg. In: BROB 12-13, 1962-63, S. 357-459.

Bruijn, Anton 1964: Nieuwe vondsten van middeleeuws aardewerk in Zuid-Limburg. In: BROB 14, 1964, S. 133-149.

Bruijn, Anton 1965-66: Een middeleeuwse pottenbakkersoven te Nieuwenhagen, Limburg. In: BROB 15-16, 1965-66, S. 169-183.

Buchin, Klaus, und Wolfgang Erdmann 1986: Keramiktechnologie und Brennofen. Untersuchungen und Rekonstruktionen zur Töpferei des 13. Jahrhunderts am Koberg zu Lübeck. In: LSAK 12, 1986, S. 41-66.

Buchner, Max 1935: Kaiser- und Königsmacher, Hauptwähler und Kurfürsten. In: Historisches Jahrbuch 55, 1935, S. 182-223.

Budde, Rainer (Hrsg.) 1982: Die Heiligen Drei Könige – Darstellung und Verehrung. Katalog zur Ausstellung des Wallraf-Richartz-Museums in der Joseph-Haubrich-Kunsthalle Köln, 1. Dezember 1982 bis 30. Januar 1983. Köln 1982.

Büscher, Annemarie 1996: Die mittelalterliche Keramik der Altstadt von Hannover. Studien zu stadthistorischen Fragestellungen [Dissertation Hamburg 1992]. Veröffentlichungen des Landesmuseums Hannover 46. Oldenburg 1996.

Büscher, Annemarie, W. Gläseker, L. Klappauf und M. H. Schormann 1984: Die Ausgrabung 1982 am Bohlendamm zu Hannover. In: Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 53, 1984, S. 133-183.

Busch, Ralf 1975: Duingen. Ein niedersächsischer Töpferort. Veröffentlichungen des Braunschweigischen Landesmuseums 2. Göttingen 1975.

Capelle, Torsten 1976: Holzgefäße vom Neolithikum bis zum späten Mittelalter. Münstersche kleine Schriften zur Ur- und Frühgeschichte 1. Hildesheim 1976.

Cardauns, Hermann 1876: Zwei Consecrationsurkunden Alberts des Großen. In: Monatsschrift für rheinisch-westfälische Geschichtsforschung und Alterthumskunde 2, 1876, S. 618-620.

Cardauns, Hermann (Hrsg.) 1879: Catalogi archiepiscoporum Coloniensium. In: Monumenta Germaniae Historica, Scriptorum Rerum Germanicarum 14. Hannover 1879 [ND Stuttgart/New York 1964], S. 332-367.

Cardauns, Hermann 1880a: Konrad von Hostaden, Erzbischof von Köln (1238-1261). Köln 1880.

Cardauns, Hermann 1880b: Regesten des Kölner Erzbischofs Konrad von Hostaden. In: AHVN 35, 1880, S. 1-64.

Cardauns, Hermann 1881a: Die Anfänge des Kölner Domes. In: Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft 2, 1881, S. 254-271.

Cardauns, Hermann 1881b: Der Brand des alten Kölner Domes. In: Organ für christliche Kunst 20, 1870, S. 76-78.

Cartier, J. 1984: Céramiques du Beauvaisis. Paris 1984.

Clarke, Helen 1975: Andenne Pottery found from Excavations at Staveren, Friesland, 1963/64. In: BROB 25, 1975, S. 177-181.

Clasen, Karl-Heinz 1930: Die gotische Baukunst. Wildpark/Potsdam 1930.

Claussen, Peter Cornelius 1977: Zum Stil der Plastik am Dreikönigenschrein. Rezeptionen und Reflexionen. In: KDBl 42, 1977, S. 7-42.

Claussen, Peter Cornelius 1985: Kölner Künstler romanischer Zeit nach den Schriftquellen. In: Anton Legner (Hrsg.), Ornamenta ecclesiae. Kunst und Künstler der Romanik in Köln. Katalog zur Ausstellung des Schnütgen-Museums in der Josef-Haubrich-Kunsthalle. 3 Bde. Köln 1985, 2 S. 372.

Clemen, Paul 1930: Die gotischen Monumentalmalereien der Rheinlande. Text- und Tafelband. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 41. Düsseldorf 1930.

Clemen, Paul, Heinrich Neu und Fritz Witte 1938: Der Dom zu Köln. Die Kunstdenkmäler der Stadt Köln 1,II. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 6,III. Düsseldorf² 1938 [ND Düsseldorf 1980].

Codreanu-Windauer, Silvia, und Karl Schnieringer 1990: Die Ausgrabungen im Regensburger Dom. In: Morsbach 1990, S. 81-91.

Cohausen, August von 1887: Die Mauerverbände an alten Bauwerken des Rheinlandes. In: Zeitschrift für Bauwesen 37, 1887, Sp. 51-68, 231-244 und 587-600.

Colombier, Pierre Du 1973: Les chantiers de Cathédrales. Ouvriers – Architectes – Sculpteurs. Paris 1973.

Conrad, Dietrich, und Klaus Mertens 1990: Kirchenbau im Mittelalter. Bauplanung und Bauausführung. Leipzig 1990.

Corsten, Karl 1935: Der alte Dom und das römische Forum in Köln. In: AHVN 126, 1935, S. 1-30.

Corsten, Karl 1949: Die alten Kölner Kathedralen auf Grund der Ausgrabungen und der literarischen Quellen. Mit einem Plan und einem Excurs: Die Grabstätten der Kölner Bischöfe im ersten Jahrtausend. In: Rheinische Vierteljahresblätter 14, 1949, S. 157-175 [auch als Sonderdruck: Honnef 1952].

Crombach, Hermannus 1654: Primitiae gentium seu Historiae SS. Trium Regum Magorum. 3 Bde. Köln 1654.

Czysz, Wolfgang, und W. Endres 1988: Archäologie und Geschichte der Keramik in Schwaben. Neusäß 1988.

Czysz, Wolfgang, H. Kaiser, M. Mackensen, G. Ulbert und H. H. Hartmann 1981: Die römische Keramik aus dem Vicus Wimpfen im Tal (Kreis Heilbronn). Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 11. Stuttgart 1981.

Dautermann, Christoph 1990: Städtischer Hausbau am unteren Niederrhein vom 15. bis zum 18. Jahrhundert [Dissertation Münster 1990]. Führer und Schriften des Rheinischen Freilichtmuseums – Landesmuseums für Volkskunde Kommern 47. Köln/Bonn 1992.

Dautert, Ortrun, und Christoph Lind 1996: Der Dreikönigenschrein des Kölner Doms. Die Propheten des Nikolaus von Verdun als Beispiele antikisierender Skulpturenauffassung um 1200. In: Krohm 1996, S. 69-93.

Davey, Peter, und Richard Hodges (Hrsg.) 1983: Ceramics and trade. The production and distribution of later medieval pottery in north-west Europe. Papers derived from the proceedings of the Medieval Pottery Research Group's annual conference at Hull 1980. Sheffield 1983.

Dechen, von Heinrich 1873: Die nutzbaren Mineralien und Gebirgsarten im Deutschen Reiche, nebst einer physiographischen und geognostischen Übersicht des Gebietes. Berlin 1873.

Deckers, Johannes 1983: Ausgrabungen in Köln. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Ausgrabungen im Rheinland 1981/82. Kunst und Altertum am Rhein 112. Köln/Bonn 1983, S. 288-293.

Deeters, Joachim (Hrsg.) 1998a: Ad Summum 1248. Der gotische Dom im Mittelalter. Katalog zur Ausstellung des Historischen Archivs der Stadt Köln aus Anlaß der Grundsteinlegung des Kölner Doms vor 750 Jahren, 14. August bis 2. Oktober 1998. Köln 1998.

Deeters, Joachim 1998b: Zeitpunkt und Plan des Neubaus. In: Deeters 1998a, S. 9-14.

Deeters, Joachim 1998c: Fortbau des Domes. In: Deeters 1998a, S. 23-33.

Deeters, Joachim 1998d: Wallfahrt nach Köln und zum Dom. In: Deeters 1998a, S. 163-167.

Demandt, Karl E. 1951: Zur Frage der Datierung nach dem Mainzer und dem Trierer Stil. In: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 1, 1951, S. 72-86.

- Demus, Otto 1973: Zu Nikolaus von Verdun. In: Peter Bloch, Tilmann Buddensieg, Alfred Hentzen und Theodor Müller (Hrsg.) 1973: Intuition und Kunstwissenschaft. Festschrift für Hanns Swarzenski zum 70. Geburtstag am 30. August 1973. Berlin 1973, S. 145-149.
- Deneken, Friedrich 1914: Die Sammlung niederrheinischer Tonarbeiten im Kaiser-Wilhelm-Museum Crefeld. Krefeld 1914. (S. 82-86).
- Deneux, H. 1925: Signes lapidaires et épures du XIII^e siècle a la cathédrale de Reims. In: Bulletin monumental 84, 1925, S. 99-130.
- Desel, Jochen 1969: Die spätmittelalterlichen Töpfereien von Gottsbüren. In: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde 80, 1969, S. 205-232.
- Deusch, Werner R. 1940: Deutsche Malerei des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts. Die Frühzeit der Tafelmalerei. Berlin 1940.
- Dexel, Thomas 1963: Über die Benennung von Gefäßformen. In: Keramos 19, 1963, S. 22-32.
- Dexel, Thomas 1977: Gebrauchsglas. Gläser des Alltags vom Spätmittelalter bis zum beginnenden 20. Jahrhundert. Braunschweig 1977.
- Dexel, Walter 1943: Holzgerät und Holzform. Berlin 1943.
- Dexel, Walter 1973: Das Hausgerät Mitteleuropas. Wesen und Wandel der Formen in zwei Jahrtausenden. Braunschweig/Berlin ²1973.
- Dietz, Josef 1958: Heimatbuch des Landkreises Bonn 1, hrsg. vom Landkreis Bonn. Bonn 1958.
- Dirlmeier, Ulf 1986: Zu den Lebensbedingungen in der mittelalterlichen Stadt: Trinkwasserversorgung und Abfallbeseitigung. In: Herrmann 1986, S. 150-159.
- Dirlmeier, Ulf, Rainer S. Elkar und Gerhard Fouquet (Hrsg.) 1991: Öffentliches Bauen in Mittelalter und Früher Neuzeit. Abrechnungen als Quelle für die Finanz-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Bauwesens. Siegener Abhandlungen zur Entwicklung der materiellen Kultur 9. St. Katharinen 1991.
- Döry, Ludwig von 1978: Frankfurt als Herstellungsort und Markt für keramische Erzeugnisse im 16. und 17. Jahrhundert. Kleine Schriften des Historischen Museums Frankfurt 9. Frankfurt am Main 1978.
- Döry, Ludwig von 1984: Entsteht im Rhein-Maingebiet die Archäologie der Neuzeit?. In: Claus Grimm, (Hrsg.), Glück und Glas. Zur Kulturgeschichte des Spessartglases. Veröff. zur Bayer. Gesch. und Kultur 2/84. München 1984, S. 17-24.
- Doll, Anton 1972: Überlegungen zur Grundsteinlegung und zu den Weihen des Speyerer Domes. In: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 24, 1972, S. 9-25.
- Doppelfeld, Otto 1936: Beschreibung der Burgen und Kleinfunde. In: Albert Brackmann und Wilhelm Unverzagt (Hrsg.), Zantoch. Eine Burg im deutschen Osten, 1. Teil: Zantoch in der schriftlichen Überlieferung und die Ausgrabungen 1932/33. Deutschland und der Osten. Quellen und Forschungen zur Geschichte ihrer Beziehungen 1. Leipzig 1936, S. 78-122.
- Doppelfeld, Otto 1948a: Die Domgrabung. I. Fragestellung, II. Methode, III. Perioden. In: KDBl 1, 1948, S. 20-42 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 20-35].
- Doppelfeld, Otto 1948b: Die Ausgrabung des karolingischen Doms. In: Der Kölner Dom 1948, S. 159-183 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 36-56].
- Doppelfeld, Otto 1948c: Ein Schnitt durch den Untergrund des Kölner Domes. In: Forschungen und Fortschritte 24, 1948, S. 97-101 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 11-19].

Doppelfeld, Otto 1948d: Der Alte Dom zu Köln und der Bauriß von St. Gallen. In: Das Münster 2, 1948, S. 1-12 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 66-78].

Doppelfeld, Otto 1948e: Der unterirdische Dom. Grabungen im Dom zu Köln. Colonia effossa 1. Köln/Krefeld o. J. [1948].

Doppelfeld, Otto 1948f: 2000 Jahre Geschichte im Untergrund des Doms. In: Der Feuerreiter. Sonderausgabe zum Kölner Domfest. Köln. 24. Jg. August 1948, ohne Seitenzählung (letzte Seite).

Doppelfeld, Otto 1948g: Mit dem Minensuchgerät an der Grundmauer des Domes. In: KDbI 1, 1948, S. 82 f.

Doppelfeld, Otto 1949: Die Domgrabung IV. Der Schacht in der Dreikönigenkapelle. In: KDbI 2/3, 1949, S. 118-164 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 79-113].

Doppelfeld, Otto 1950a: Die Domgrabung V. Die Einzelfunde aus der Dreikönigenkapelle. In: KDbI 4/5, 1950, S. 118-145 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 114-132].

Doppelfeld, Otto 1950b: Die römische Stadtmauer von Köln. In: Zimmermann 1950, S. 3-40.

Doppelfeld, Otto 1950c: Zur Vorgeschichte der Georgskirche in Köln. Erster Bericht über die Grabungen der Jahre 1928-1931. In: Zimmermann 1950, S. 90-105.

Doppelfeld, Otto 1950d: Die letzten Grabungen auf dem Domhügel und im Dom (1. Mai 1949 bis bis 30. April 1950). Vorläufiger Bericht. In: KDbI 4-5, 1950, S. 174-179.

Doppelfeld, Otto 1952: Die Domgrabung VI. Die Grabung auf dem Domhof 1949. In: KDbI 6/7, 1952, S. 102-123.

Doppelfeld, Otto 1954: More Romano. Die beiden karolingischen Domgrundrisse von Köln. VII. Bericht über die Domgrabung. KDbI 8/9, 1954, S. 33-61 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 159-182].

Doppelfeld, Otto 1955: Die Domgrabung VIII. Einzelfunde vom Domhof. In: KDbI 10, 1955, S. 10-42.

Doppelfeld, Otto 1956: Der Alte Dom. In: Hoster 1956, S. 13-26.

Doppelfeld, Otto 1957a: Die Domgrabung IX. Die Ausgrabungen am Petersbrunnen. In: KDbI 12/13, 1957, S. 49-85 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 183-115].

Doppelfeld, Otto 1957b: Neue Ergebnisse der Domgrabung: Pfeilerstellung und Bodenbelag des Alten Domes. In: KDbI 12/13, 1957, S. 144-145 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 216-218].

Doppelfeld, Otto 1958: Die Domgrabung X. Die Ausgrabungen am Domkloster. In: KDbI 14/15, 1958, S. 11-41 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 219-247].

Doppelfeld, Otto 1959: Die Domgrabung XI. Das fränkische Frauengrab. In: KDbI 16-17, 1959, S. 41-78.

Doppelfeld, Otto 1963: Die Domgrabung XV. Stand der Ausgrabungen 1963. In: KDbI 21/22, 1963, S. 105-120 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 392-409].

Doppelfeld, Otto, und Willy Weyres 1980: Die Ausgrabungen im Dom zu Köln. Kölner Forschungen 1. Mainz 1980.

Dorn, Johann 1916: Der älteste Kölner Dom. In: AHVN 98, 1916, S. 137-154.

Dornbusch, Johann Baptist 1873: Die Kunstgilde der Töpfer in der abteilichen Stadt Siegburg und ihre Facricate. In: AHVN 25, 1873, S. 1-130 [ND Siegburg 1986].

Dreier, Franz Adrian 1959: Die mittelalterlichen Baluster-Zinnkannen Nordostdeutschlands. In: Zeitschrift für Kunstwissenschaft 13, 1959, S. 27-50.

- Drescher, Hans 1969: Mittelalterliche Dreibeintöpfe aus Bronze. Bericht über die Bestandsaufnahme und Versuch einer chronologischen Ordnung. In: *Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen* 4, 1969, S. 287-315.
- Duby, Georges 1980: *Die Zeit der Kathedralen. Kunst und Gesellschaft 980-1420*. Nördlingen 1982.
- Düntzer, H. 1866: Das Capitol, die Marienkirche und der alte Dom zu Köln. In: *BJb* 39/40, 1866, S. 88-115.
- Duma, Georg 1982: Giftige Glasuren – kranke Töpfer. In: Kriss-Rettenbeck, Lenz, und Ingolf Bauer (Hrsg.) 1982: *Beiträge zur Keramikforschung 22. Festschrift für Alfred Höck zum 60. Geburtstag. Volkstümliche Keramik aus Europa 2*. München 1982, S. 33-46.
- Durand, Georges 1902: *Monographie de l'église Notre Dame, Cathédrale d'Amiens 1*. Paris 1902.
- Eckertz, Gottfried 1857: *Cronica presulum et archiepiscoporum Coloniensis ecclesiae*. In: *AHVN* 2.2, 1857, S. 181-224.
- Eckertz, Gottfried 1862: Der erste Dombaumeister Gerard und die Münsterkirche zu M. Gladbach. In: *Zeitschrift für Bauwesen* 12, 1862, Sp. 367-370.
- Eckertz, Gottfried 1880: Das Verbrüderungs- und Todtenbuch der Abtei M.-Gladbach. In: *ZAGV* 2, 1880, S. 191-294 [auch als Sonderdruck: *Necrologium Gladbacense*. Aachen 1881].
- Efes, Yakut, und Hans-Peter Lühr 1976: Natursteine am Bauwerk des Kölner Domes und ihre Verwitterung. In: *KDbl* 41, 1976, S. 167-194.
- Eicken, Hermann 1913: Zur Herkunft des Kölner Domes. In: *Zeitschrift für Geschichte der Architektur* 6 (7/8), 1913, S. 150-155.
- Eiden, Hans 1982: Frühmittelalterliche Töpferöfen in Mayen. In: Hans Eiden (Hrsg.), *Ausgrabungen an Mittelrhein und Mosel 1963-1976*. Trierer Zeitschrift, Beiheft 6. Trier 1982, S. 292-311.
- Eisenhofer, L. 1933: *Handbuch der katholischen Liturgik 2. ## 1933*.
- Elkar, Rainer S., und Gerhard Fouquet 1991: Und sie bauten einen Turm ... Bemerkungen zur materiellen Kultur des Alltags in einer kleineren deutschen Stadt des Spätmittelalters. In: Dirlmeier et al. 1991, S. 293-328.
- Ellmers, Detlev 1980: Mittelalterliche Schiffe am Rhein. In: *Beiträge zur Rheinkunde* 32, 1980, S. 3-15.
- Ellmers, Detlev 1981: Mittelalterliche Hafeneinrichtungen am Rhein. In: *Beiträge zur Rheinkunde* 33, 1981, S. 36-46.
- Ellmers, Detlev 1989: Development and Usage of Harbour Cranes. In: Christiane Villain-Gandossi, Salvino Busuttil und Paul Adam (Hrsg.), *Medieval Ships and the Birth of technological Societies 1: Northern Europe*. Malta 1989, S. 43-69.
- Emsbach, Karl (Hrsg.) 1994: *Fund und Deutung. Neuere archäologische Forschungen im Kreis Neuss. Veröffentlichungen des Kreisheimatbundes Neuss 5*. Neuss 1994.
- Endres, Werner, und Veit Loers 1981: *Spätmittelalterliche Keramik aus Regensburg. Neufunde aus Prebrunn*. Regensburg 1981.
- Engels, Odilo 1982: Die Reliquien der Heiligen Drei Könige in der Reichspolitik der Staufer. In: Budde 1982, S. 33-36.
- Engemann, Josef 1996: Spätantike Kirche und Baptisterium. In: Wolff 1996a, S. 69-86.

Ennen, Edith 1975: Kölner Wirtschaft im Früh- und Hochmittelalter. In: Hermann Kellenbenz und Klara von Eyll (Hrsg.), *Zwei Jahrtausende Kölner Wirtschaft 1: Von den Anfängen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts*. Köln 1975, S.87-193.

Ennen, Edith 1976: Erzbischof und Stadtgemeinde in Köln bis zur Schlacht von Worringen (1288). In: Franz Petri (Hrsg.), *Bischofs- und Kathedralstädte des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Städteforschung Reihe A: Darstellungen*, Bd. 1. Köln/Wien 1976, S. 27-46.

Ennen, Leonard 1863: *Baugeschichte des alten und neuen Domes zu Köln*. Köln 1863.

Ennen, Leonard 1869: *Geschichte der Stadt Köln, meist aus Quellen des Kölner Stadt-Archivs 3*. Köln/Neuß 1869.

Ennen, Leonard 1871: *Der Dom zu Köln. Historischer Text zu dem Werke „Der Dom zu Köln“ von Franz Schmitz*. Köln/Neuß 1871.

Ennen, Leonard 1872: *Der Dom zu Köln. Ein nothwendiger Führer für die Freunde und Besucher des Domes*. Köln 1872.

Ennen, Leonard 1880: *Der Dom zu Köln von seinem Beginne bis zu seiner Vollendung. Festschrift gewidmet Freunden und Gönnern aus Anlaß der Vollendung vom Vorstande des Central-Dombau-Vereins*. Köln 1880.

Ennen, Leonard, und Gottfried Eckertz (Hrsg.) 1863: *Quellen zur Geschichte der Stadt Köln im Mittelalter 2*. Köln 1863 [ND Aalen 1970].

Erdmann, Wolfgang 1988: *Zur Bearbeitung Lübecker Fundkeramik des hohen und beginnenden späten Mittelalters*. In: Gaimster et al. 1988, S. 299-309.

Erdmann, Wolfgang 1989a: *Funde gut datierten Keramikimports des 12. und 13. Jahrhunderts in der Hansestadt Lübeck*. In: Naumann 1989, S. 45-48.

Erdmann, Wolfgang 1989b: *Gefäße und deren Darstellung: Zu „Realitäts“-Ebenen mittelalterlicher Bildquellen*. In: Hartwig Lüdtkke, Friedrich Lüth und Friedrich Laux (Hrsg.), *Archäologischer Befund und Historische Deutung. Festschrift für Wolfgang Hübener zu seinem 65. Geburtstag am 15. Juni 1989*. Neumünster 1989 (= Hammaburg N. F. 9), S. 319-340.

Erdmann, Wolfgang 1991: *Mittelalterliche Keramik in zeitgenössischen Darstellungen*. In: Lüdtkke und Vossen 1991, S. 445-474.

Erdmann, Wolfgang, Hans Joachim Kühn, Hartwig Lüdtkke, Edgar Ring und Wolfgang Wessel 1984a: *Rahmenterminologie zur mittelalterlichen Keramik in Norddeutschland*. In: *Arch Korrbld* 14, 1984, S. 417-436.

Erdmann, Wolfgang, Kurt Hangst, Heinrich Martin Köster, Diethard Meyer und Gustl Strunk-Lichtenberg 1984b: *Die Töpferei des 13. Jahrhunderts am Koberg zu Lübeck – Untersuchungen von Rohstoff, Scherben und Glasur*. In: *LSAK* 8, 1984, S. 169-184.

Erkens, Franz-Reiner 1987: *Der Erzbischof von Köln und die deutsche Königswahl. Studien zur Kölner Kirchengeschichte, zum Krönungsrecht und zur Verfassung des Reiches (Mitte 12. Jahrhundert bis 1806)*. Studien zur Kölner Kirchengeschichte 21. Siegburg 1987.

Esser, Ingrid 1974: *Die gotische Bauhütte*. In: Günther Binding (Hrsg.), *Beiträge über Bauführung und Baufinanzierung im Mittelalter*. 6. Veröffentlichung der Abteilung Architektur des Kunsthistorischen Instituts der Universität zu Köln. Köln 1974, S. 104-115.

Euler-Schmidt, Michael 1986: *Heilsschatz in goldener Hülle. Der Dreikönigenschrein*. In: Wolff 1986, S. 67-74.

Ewald, Wilhelm, und Hugo Rahtgens 1916: *Die kirchlichen Denkmäler der Stadt Köln I. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz VI,4*. Düsseldorf 1916 [ND Düsseldorf 1980].

Fahne, Anton 1843: Diplomatische Beiträge zur Geschichte der Baumeister des Kölner Domes. Köln 1843.

Fahne, Anton 1880: Der Kölner Dom. Seine Beschreibung und geschichtliche Entwicklung auf Grund authentischer Quellen. Gedenkschrift zur Feier der Vollendung desselben am 15. October 1880. Düsseldorf 1880.

Falk, Alfred 1983: Holzgeräte und Holzgefäße des Mittelalters und der Neuzeit aus Lübeck. In: ZAM 11, 1983, S. 31-48.

Falk, Alfred 1988: Holzgefäße und -geräte aus der Lübecker Innenstadt. In: LSAK 17, 1988, S. 162-164.

Falke, Otto von 1898: Kölnische Hafnergeschirre. In: Jahrbuch der Königlich Preussischen Kunstsammlungen 19, 1898, S. 191-201.

Falke, Otto von 1908: Das Rheinische Steinzeug. 2 Bde. Berlin 1908 [ND Osnabrück 1977].

Faßhauer, Paul 1954: Die mittelalterlichen Kugeltöpfe als Gebrauchsgeschirr, die Gründe der Formgestaltung und das Herstellungsverfahren. In: Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 38, 1954, S. 220-232.

Fath, Manfred 1968/69 und 1970: Die Baukunst der frühen Gotik im Mittelrheingebiet [Dissertation Mainz 1966/67]. In: Mainzer Zeitschrift 63/64, 1968/69, S. 1-38; 65, 1970, S. 43-92.

Fehring, Günter P. 1972: Unterregenbach. Kirchen – Herrensitz – Siedlungsbereiche. Die Untersuchungen der Jahre 1960-1963 mit einem Vorbericht über die Grabungen der Jahre 1964-1968. FAMB 1. Stuttgart 1972.

Fehring, Günter P. 1995: Geschichte und Situation der Archäologie des Mittelalters in Zentraleuropa. Anlass und Ziel der Bestandaufnahme. In: Fehring und Sage 1995, S. 9-18.

Fehring, Günther P. und Walter Sage (Hrsg.) 1995: Mittelalterarchäologie in Zentraleuropa. Zum Wandel der Aufgaben und Zielsetzungen. Referate des Bamberger Kolloquiums der Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Herbst 1990. ZAM, Beiheft 9. Köln/Bonn 1995.

Fehring, Günter P., und Barbara Scholkmann 1995: Die Stadtkirche St. Dionysius in Esslingen a. N. Archäologie und Baugeschichte I: Die archäologische Untersuchung und ihre Ergebnisse. FAMB 13/1. Stuttgart 1995.

Fehring, Günter P., und Günter Stachel 1966: Kirchenanlage, Herrensitz und Siedlungsreste des Mittelalters in Unterregenbach. In: Württembergisch Franken 50, 1966, S. 37-51.

Felten, Wilhelm 1926a: Zur Geschichte der Töpferzunft in Siegburg. In: Heimatblätter des Siegkreises 2, 1926, S. 4-8 und 30-40.

Ferdinand, Franz 1886: Cuno von Falkenstein als Erzbischof von Trier, Koadjutor und Administrator von Köln bis zur Beendigung seiner Streitigkeiten mit der Stadt Trier 1377. Münsterische Beiträge zur Geschichtsforschung 9. Paderborn/Münster 1886.

Fischer, Manfred F., und Friedrich Oswald 1968: Zur Baugeschichte der Fuldaer Klosterkirchen. Literatur und Ausgrabungen in kritischer Sicht. In: RA 1. Beiträge zur Archäologie des Mittelalters. Beihefte der Bonner Jahrbücher 28. Köln/Graz 1968, S. 268-280.

Fitchen, John 1988: Mit Leiter, Strick und Winde: Bauen vor dem Maschinenzeitalter. Basel/Boston/Berlin 1988.

Flebbe, Hermann 1955: Levold von Northof, Die Chronik der Grafen von der Mark. Übersetzt und erläutert von Hermann Flebbe. Münster/Köln 1955.

Flink, Klaus (Bearb.) 1972a: Meckenheim. Rheinischer Städteatlas, Lieferung I Nr. 3. Bonn 1972.

Flink, Klaus (Bearb.) 1972b: Brühl. Rheinischer Städteatlas, Lieferung I Nr. 2. Bonn 1972.

Flüeler, Niklaus, und Marianne Flüeler (Hrsg.) 1992: Stadtluft, Hirsebrei und Bettelmönch. Die Stadt um 1300. Ausstellungs-Katalog Stuttgart/Zürich 1992.

Foerster, Hans 1924: Die Kölner Bischofswahlen von der Zugehörigkeit Kölns zum Deutschen Reiche ab bis zur Wiederherstellung des ausschließlichen Wahlrechtes des Domkapitels. In: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 54, 1923/24, S. 52-94.

Forrer, R. 1901: Geschichte der europäischen Fliesenkeramik vom Mittelalter bis zum Jahre 1900. Straßburg 1901.

Francke, Ursula 1993: Fundstellen mit Töpfereiabfällen in Paffrath und Breitscheid. In: Arch Rhld 1992. Köln/Bonn 1993, S. 153-155.

Francke, Ursula 1998: Ausgrabung eines hochmittelalterlichen Töpferofens in Siegburg. In: Arch Rhld 1997. Köln/Bonn 1998, S. 151-152.

Freckmann, Klaus 1983 (Hrsg.): Rheinisches Töpferhandwerk. Eifel – Mosel – Hunsrück – Nahe – Rheinhessen. Schriftenreihe des Freilichtmuseums Sobernheim 2. Köln/Bonn²1983.

Fremersdorf, Fritz 1928: Tempelreste auf dem Domhügel zu Köln. Zur Auffindung von Fundamenten bei der Errichtung einer Gruftanlage für das Metropolitan-Domkapitel im Jahre 1926. In: BJB 133, 1928, S. 213-223.

Frick, Hans, und Theresia Zimmer 1966: Quellen zur Geschichte der Herrschaft Landskron an der Ahr 1: Regesten 1204-1499; überarbeitet und aus dem Nachlaß herausgegeben von Theresia Zimmer. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 56. Bonn 1966.

Friederich, Karl 1932: Die Steinbearbeitung in ihrer Entwicklung vom 11. bis zum 18. Jahrhundert. Augsburg 1932.

Friedrich, Reinhard 1988: Eine chronologisch bedeutsame Becherguppe der Pingsdorfer Ware. In: Gaimster et al. 1988, S. 271-297.

Friedrich, Reinhard 1989: Die Pingsdorfer Ware des Husterknupp. In: Lüdtker 1989c, S. 29-32.

Friedrich, Reinhard 1991: Salierzeitliche Burganlagen im nördlichen Rheinland. In: H.-W. Böhme (Hrsg.), Burgen der Salierzeit ##: In den nördlichen Landschaften des Reiches. Monographien des RGZM. Mainz 1991, S. 177-194.

Friedrich, Reinhard, Harro Junk, Angela Kreuz, Jörg Petrasch, Karl-Friedrich Rittershofer, Peter Titzmann und Christina von Waldstein 1993: Die hochmittelalterliche Motte und Ringmauerburg von Oberursel-Bommersheim, Hochtaunuskreis. Vorbericht der Ausgrabungen 1988 bis 1991. In: Germania 71 (2), 1993, S. 441-519.

Friedrich, Reinhard 1998: Mittelalterliche Keramik aus rheinischen Motten. Funde aus den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf. RA 44. Köln/Bonn 1998.

Friedrich, Reinhard (im Druck): Die Keramik aus dem mittelalterlichen Graben des Jülicher Kastells. In: BJB (im Druck).

Funken, Rolf 1981: Die Bauinschriften des Erzbistums Köln bis zum Auftreten der gotischen Majuskel. 19. Veröffentlichung der Abteilung Architektur des Kunsthistorischen Instituts der Universität zu Köln. Köln 1981.

Fußbroich, Helmut 1983: Die Ausgrabungen in St. Pantaleon zu Köln. Kölner Forschungen 2. Mainz 1983.

Gabelt, Stefan 1996: Das Bassenheimer Martinsrelief. In: Krohm 1996, S. 245-253.

Gabelt, Stefan, und Gerhard Lutz 1996: Die Stifterfiguren des Naumburger Westchores. In: Krohm 1996, S. 271-295.

Gaimster, David R. M. 1988: Keramikproduktion am Niederrhein. Die Duisburger Abfolge von ca. 1400-1800. In: Naumann 1988, S. 55-74.

Gaimster, David R. M. 1994: The Archaeology of Post-Medieval Society, c. 1450-1750: Material Culture Studies in Britain Since the War. In: Building on the Past. Papers celebrating 150 years of the Royal Archaeological Institute. London 1994, S. 283-312.

Gaimster, David R. M., Mark Redknap und Hans-Helmut Wegner (Hrsg.) 1988: Zur Keramik des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit im Rheinland. British Archaeological Reports, International Series 440. Oxford 1988.

Gall, Günter 1951: Der Regensburger Dom. Studien zur Planung des gotischen Domes und zur Änderung während der Bauausführung. Dissertation München 1951.

Gaus, Joachim 1984: Dedicatio Ecclesiae. Zum Grundsteinlegungsrelief im Münster zu Ulm. In: Hans Eugen Specker und Reinhard Wortmann (Hrsg.), 600 Jahre Ulmer Münster. Festschrift. Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm 19. Ulm/Stuttgart²1984, S. 59-85.

Gechter, Marianne 1983: Kirche und Klerus in der stadtkölnischen Wirtschaft im Spätmittelalter. Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte 28. Wiesbaden 1983.

Gechter, Marianne 1987: Wasserversorgung und Entsorgung in Köln vom Mittelalter bis zur frühen Neuzeit. In: KJVF 20, 1987, S. 219-270.

Gechter, Marianne, und Sven Schütte 1995: Der Heumarkt in Köln. Ergebnisse und Perspektiven einer archäologischen Untersuchung. In: Geschichte in Köln 38, 1995, S. 129-139.

Geimer, Maria 1937: Der Kölner Domchor und die rheinische Hochgotik. Kunstgeschichtliche Forschungen des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz 1. Bonn 1937.

Gelenius, Aegidius 1645: De admiranda, sacra, et civili magnitudine Coloniae Claudiae Agrippinensis Augustae Ubiorum urbis. Köln 1645.

Georgi, Wolfgang 1998: Die Grablegen der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter. In: Honnefelder et al. 1998, S. 233-265.

Gescher, Franz 1932: Die kölnischen Diözesansynoden am Vorabend der Reformation (1490-1515). Untersuchungen und Texte. In: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Kanonistische Abteilung 21, 1932, S. 190-288.

Gierlich, Ernst 1990: Die Grabstätten der rheinischen Bischöfe vor 1200. Quellen und Abhandlungen zur mittelhochrheinischen Kirchengeschichte 65. Mainz 1990.

Giese, Wolfgang 1982: Zur Bautätigkeit von Bischöfen und Äbten des 10. bis 12. Jahrhunderts. In: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 38, 1982, S. 388-438.

Gilles, Karl-Josef 1983: Schatzfundgefäße des 2. und 3. Viertels des 14. Jahrhunderts. In: Trierer Zeitschrift 46, 1983, S. 277-279.

Gimpel, Jean 1961: De bouw van een kathedraal. Utrecht/Antwerpen 1961.

Gimpel, Jean 1980: Die industrielle Revolution des Mittelalters. München/Zürich 1980.

Gläser, Manfred 1987: Keramikchronologie des 12. und 13. Jahrhunderts in Lübeck. In: Arch Korrbbl 17, 1987, S. 387-399.

Gläser, Manfred 1989: Archäologische und baugeschichtliche Untersuchungen im St. Johannis-Kloster zu Lübeck. Auswertung der Befunde und Funde. In: LSAK 16, 1989, S. 9-120.

- Glüsing, Peter, und Ralph Röber 1992: Funde von der Wildburg und der Brunsburg. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Keramikchronologie im Oberweserraum. In: Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 61, 1992, S. 135-156.
- Göbels, Karl 1971: Rheinisches Töpferhandwerk, gezeigt am Beispiel der Frechener Kannen-, Düppen- und Pfeifenbäcker. Frechen 1971.
- Göbels, Karl 1976: Ein seltsamer Ofenfund in Frechen. In: Ingolf Bauer (Red.), Volkstümliche Keramik aus Europa [1]. Zum Gedenken an Paul Stieber. München 1976, S. 37-49.
- Göbels, Karl 1980: Keramik-Scherben aus Frechen. Köln 1980.
- Goerz, Adam (Hrsg.) 1879-1886: Mittelrheinische Regesten oder chronologische Zusammenstellung des Quellen-Materials für die Geschichte der Territorien der beiden Regierungsbezirke Coblenz und Trier 509-1300 in kurzen Auszügen. 4 Bde. Koblenz 1879-1886 [ND Aalen 1974].
- Grabert, Helmut, und Alfred Zeischka 1987: Material und Alter der nachkarolingischen Töpferware von Paffrath. In: Natur am Niederrhein N. F. 2 (1), 1987, S. 15-25.
- Graf, Mechthild 1984: Der Ostchorbau der Stiftskirche St. Kunibert zu Köln und seine Einordnung in die spätstaufische Baukunst des Rhein-Maasgebietes [Dissertation Köln 1984]. Düsseldorf 1984.
- Grimm, Claus 1984: Stilleben als Quelle für Glasbesitz und Glasgebrauch. In: Claus Grimm (Hrsg.), Glück und Glas. Zur Kulturgeschichte des Spessartglases. Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur 2/1984. München 1984, S. 294-309 und 340-358.
- Grimm, Paul 1978: Zur Anwendung eines Formholzes bei der mittelalterlichen Keramik des Harzgebietes. In: ZAM 6, 1978, S. 89-94.
- Grosche, Robert 1978: Der Kölner Altarbau im 17. und 18. Jahrhundert [Dissertation Köln 1923]. Köln 1978.
- Gross, Uwe 1991: Mittelalterliche Keramik zwischen Neckarmündung und Schwäbischer Alb. Bemerkungen zur räumlichen Entwicklung und zeitlichen Gliederung. FAMB 12. Stuttgart 1991.
- Gross, Werner 1933: Die Hochgotik im deutschen Kirchenbau. Der Stilwandel um das Jahr 1250. In: Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft 7, 1933, S. 290-346.
- Grote, Andreas 1959: der vollkommen Architectus. Baumeister und Baubetrieb bis zum Anfang der Neuzeit. München 1959.
- Grote, Klaus 1976: Bengerode, ein spätmittelalterlicher Töpferort bei Fredelsloh im südlichen Niedersachsen. In: Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 45, 1976, S. 245-304.
- Grotfend, Hermann 1960: Taschenbuch der Zeitrechnung. Hannover ¹⁰1960.
- Groten, Manfred 1980: Priorenkolleg und Domkapitel von Köln im Hohen Mittelalter. Zur Geschichte des kölnischen Erzstifts und Herzogtums. Rheinisches Archiv 109. Bonn 1980.
- Groten, Manfred 1993: Konrad von Hochstaden und die Wahl Richards von Cornwall. In: Hanna Vollrath und Stefan Weinfurther (Hrsg.), Köln. Stadt und Bistum in Kirche und Reich des Mittelalters. Festschrift für Odilo Engels zum 65. Geburtstag. Kölner Historische Abhandlungen 39. Köln/Weimar/Wien 1993, S. 483-510.
- Groten, Manfred 1995: Köln im 13. Jahrhundert. Gesellschaftlicher Wandel und Verfassungsentwicklung. Städteforschung, Reihe A: Darstellungen 36. Köln/Weimar/Wien 1995.
- Grunsky, Eberhard, und Bendix Trier (Hrsg.) 1995: Zur Regionalität der Keramik des Mittelalters und der Neuzeit. Beiträge des 26. Internationalen Hafnerei-Symposiums, Soest 5.10.-9.10.1993. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 32. Bonn 1995.

Gühne, Arndt 1991: Stadtarchäologie in Freiberg. Holzfunde. Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Dresden 22. Berlin 1991.

Güldenpfennig, Hans 1930: Sicherungsarbeiten an den Vierungspfeilern des Kölner Domes. In: Die Denkmalpflege. Zeitschrift für Denkmalpflege und Heimatschutz 4, 1930, S. 193-201.

Günther, W. 1825: Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus, III.1. Koblenz 1825.

Haarberg, Rudolf 1964/65: Über Pingsdorfer Keramik im ehemaligen Kurhessen. In: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde 75/76, 1964/65, S. 71-81. **UB Köln: EP885**

Haas, Walter 1966: Die Erbauer des Domes zu Speyer. Bauherren – Architekten – Handwerker. In: Zeitschrift für Kunstgeschichte 29, 1966, S. 223-240.

Haas, Walter 1977: Die Vorgängerbauten der Klosterkirche St. Ulrich und Afra. In: Werner 1977a, S. 51-90.

Haberey, Waldemar 1957: Kastell Haus Bürgel. In: BJB 157, 1957, S. 294-304.

Hackspiel, Wolfgang 1993: Der Scherbenkomplex von Haus Gelinde. Gebrauchsgeschirr des 18. und 19. Jahrhunderts. Kunst und Altertum am Rhein 139. Köln/Bonn 1993.

Haedecke, Hanns-Ulrich 1958: Das Gerokreuz im Dom zu Köln und seine Nachfolge im XI. Jahrhundert. In: KDBl 14-15, 1958, S. 42-60.

Haedecke, Hanns-Ulrich 1963: Zinn. Ein Handbuch für Sammler und Liebhaber. Braunschweig 1963.

Haedecke, Hanns-Ulrich 1976: Zinn. Kataloge des Kunstgewerbemuseums Köln 3. Köln ²1976.

Hägele, Günter 1996: Lateinische mittelalterliche Handschriften in Folio der Universitätsbibliothek Augsburg. Die Signaturengruppe Cod. I.2.2° und Cod. II.1.2° 1-90. Wiesbaden 1996.

Hähnel, Elsa (Bearb.) 1987a: Siegburger Steinzeug. Bestandskatalog 1. Führer und Schriften des Rheinischen Freilichtmuseums und Landesmuseums für Volkskunde in Kommern 31. Köln/Bonn 1987.

Hähnel, Elsa 1987b: Siegburger Steinzeug – Formen und Entwicklung. In: Hähnel 1987a, S. 9-52.

Hähnel, Elsa (Bearb.) 1992: Siegburger Steinzeug. Bestandskatalog 2. Führer und Schriften des Rheinischen Freilichtmuseums und Landesmuseums für Volkskunde in Kommern 38. Köln/Bonn 1992.

Hähnel, Joachim 1987: Töpferorte des Rheinlands und angrenzender Gebiete. In: Hähnel 1987a, S. 104-118.

Hävernick, Walter 1930: Der Kölner Pfennig im 12. und 13. Jahrhundert. Periode der territorialen Pfennigmünze. Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 18. Stuttgart 1930 [ND Hildesheim/Zürich/New York ²1984].

Hävernick, Walter 1935: Die Münzen von Köln. Die königlichen und erzbischöflichen Prägungen der Münzstätten Köln sowie die Prägungen der Münzstätten des Erzstifts Köln. Vom Beginn der Prägung bis 1304. Die Münzen und Medaillen von Köln 1. Köln 1935 [Hildesheim/New York ²1975].

Hagen, Joseph 1937: Rheinische Münzschatzgefäße aus Mittelalter und Neuzeit. In: BJB 142, 1937, S. 177-182.

Hagen, Wilhelmine 1937: Brakteatenfund von Weeze (um 1180). In: BJB 142, 1937, S. 183-188.

Hagen, Wilhelmine 1960: Zwei neue rheinische Münzschatzfunde aus dem 2. Viertel des 13. Jahrhunderts. In: Hamburger Beiträge zur Numismatik 4 (14), 1960, S. 497-528.

Hagen, Wilhelmine, und Adolf Herrnbrodts 1953: Denarfund von Schloss Burg a. d. Wupper, versteckt um 1200. In: Romerike Berge 3, 1953, S. 151-174.

Hamann, Richard 1930: Studien zur ottonischen Plastik. In: Städel-Jahrbuch 6, 1930, S. 5-19.

Hamann-MacLean, Richard 1966: Die Burgkapelle von Iben. Beiträge zum Problem des Naumburger Meisters II. In: Friedrich Gerke (Hrsg.), Mainz und der Mittelrhein in der europäischen Kunstgeschichte. Studien für Wolfgang Fritz Volbach zu seinem 70. Geburtstag. Forschungen zur Kunstgeschichte und Christlichen Archäologie 6. Mainz 1966, S. 233-272.

Hamann-MacLean, Richard 1971: Der Dreikönigenschrein im Kölner Dom. Bemerkungen zur Rekonstruktion, Händescheidung und Apostelikonographie. In: KDBl 33, 1971, S. 43-78.

Hamann-MacLean, Richard, und Ise Schüssler 1993: Die Kathedrale von Reims, Teil 1: Die Architektur, Band 1: Text. Stuttgart 1993.

d'Hame, Anton Engelbert 1821: Historische Beschreibung der berühmten Hohen Erz-Domkirche zu Cöln am Rhein nebst ihren Denkmälern und Merkwürdigkeiten. Köln 1821.

Hampel, Andrea 1994: Der Kaiserdom zu Frankfurt am Main. Ausgrabungen 1991-93. Beiträge zum Denkmalschutz in Frankfurt am Main 8. Nußloch 1994.

Hansen, Joseph 1893: Das Urkunden-Archiv der Stadt Köln. Ergänzungen. Inventar. VI. 1169-1400. In: MittSAK 23, 1893, S. 223-282.

Hansen, Josef 1898: Das Rheinufer bei Köln und seine Bedeutung für die Entwicklung der Stadt bis zum Schlusse der reichsstädtischen Zeit. In: Neue Werft- und Hafenanlagen zu Köln. Festschrift zum 14. Mai 1898. Köln 1898, S. 3-30.

Hardering, Klaus 1998: Die Restaurierung des Restaurierten. Zur Restaurierungsgeschichte der künstlerischen Ausstattung des Kölner Domes. In: Rheinische Heimatpflege N. F. 35 (4), 1998, S. 241-251.

Harleß, Woldemar 1867: Urkunden und Regesten zur Geschichte des Cölner Dombaues. In: Theodor Joseph Lacomblet's Archiv für die Geschichte des Niederrheins. Fortgesetzt von Woldemar Harleß, Band 6, Heft 1 (= N. F. 1,1). Köln 1867 [ND Osnabrück 1968], S. 9-62.

Hartmann, Paul und Edmund Renard 1910: Die Kunstdenkmäler des Kreises Düren. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 9,I. Düsseldorf 1910.

Hartmann, Peter 1975: Keramik des Mittelalters und der frühen Neuzeit aus Nordfriesland. Offa-Bücher 32. Neumünster 1975.

Hartung, Annette 1996: Die Architektur des Naumburger Westchores. In: Krohm 1996, S. 255-270.

Harvey, John 1975: Medieval Craftsmen. London/Sydney 1975.

Hasak, Maximilian 1895: Haben Steinmetzen unsere mittelalterlichen Dome gebaut? In: Zeitschrift für Bauwesen 45, 1895, Sp. 183-218 und 363-388.

Hasak, Maximilian 1906: Der alte Kölner Dom. In: Zeitschrift für christliche Kunst 19, 1906, Sp. 55-64.

Hasak, Maximilian 1911: Der Dom des heiligen Petrus zu Köln am Rhein. Die deutschen Dome. Eine Geschichte mittelalterlicher Baukunst, 1. Bd. Berlin o. J. [1911].

Hasak, Maximilian 1927: Einzelheiten des Kirchenbaues. Leipzig ²1927.

Haslinghuis, E. J., und C. J. A. C. Peeters 1965: De Dom van Utrecht. De Nederlandse Monumenten van Geschiedenis en Kunst II,1,2. 's-Gravenhage 1965.

Hasse, Max 1979: Neues Hausgerät, neue Häuser, neue Kleider – Eine Betrachtung der städtischen Kultur im 13. und 14. Jahrhundert sowie ein Katalog der metallenen Hausgeräte. In: ZAM 7, 1979, S. 7-83.

- Hauser, Georg 1981: Zur Datierung der Schicht K in der Dreikönigenkapelle (Domgrabung 1947). In: KDbI 46, 1981, S. 219-221.
- Hauser, Georg 1983: Glasierte Keramik des frühen Mittelalters aus der Domgrabung. In: KDbI 48, 1983, S. 161-172.
- Hauser, Georg 1985: Bemerkungen zum römischen Brunnen unter dem Kölner Dom (Domgrabung 1974). In: KDbI 50, 1985, S. 113-126.
- Hauser, Georg 1986: Die Fussbodenhöhen im Dom. In: KDbI 51, 1986, S. 347-348.
- Hauser, Georg 1987: Vorbericht zu den Neufunden aus der Domgrabung. In: KDbI 52, 1987, S. 141-172.
- Hauser, Georg 1988a: Die Domgrabung XXXI. Untersuchungen in den Seitenschiffen. In: KDbI 53, 1988, S. 171-191.
- Hauser, Georg 1988b: Zu den Anfängen der glasierten Irdeware. In: Naumann 1988, S. 27-36.
- Hauser, Georg 1989: Zur Definition der Pingsdorfer Keramik im Rheinland. In: Lütke 1989c, S. 60-62.
- Hauser, Georg 1990: Alltagsgeschirr des 14. Jahrhunderts in Köln. In: Wirth 1990, S. 23-36.
- Hauser, Georg 1991: Abschied vom Hildebold-Dom. In: KDbI 56, 1991, S. 209-228.
- Hauser, Georg 1993: Fragen zu einem römischen Tempel unter dem Dom. In: KDbI 58, 1993, S. 313-342.
- Hauser, Georg 1996a: Die Funde der Domgrabung – ein Überblick. In: Wolff 1996a, S. 195-216.
- Hauser, Georg 1996b: Das fränkische Gräberfeld unter dem Kölner Dom. In: Alfred Wiczorek, Patrick Périn, Karin von Welck und Wilfried Menghin (Hrsg.), Die Franken – Wegbereiter Europas. Ausstellungskatalog Mainz 1996, Bd. 1, S. 438-447.
- Haussherr, Rainer 1973: Der tote Christus am Kreuz. Studien zur Ikonographie des Gerokreuzes. Dissertation Bonn 1963.
- Haussherr, Rainer 1973: Die Skulptur des frühen und hohen Mittelalters an Rhein und Maas. In: Legner 1973a, S. 387-406.
- Haussherr, Rainer 1979: Der Kölner Domchor und seine Ausstattung. Bericht über ein Colloquium in Köln, 2.-3. November 1978. In: Kunstchronik 32, 1979, S. 229-244.
- Haverkamp, Alfred 1987: „Heilige Städte“ im hohen Mittelalter. In: František Graus (Hrsg.), Mentalitäten im Mittelalter. Methoden und inhaltliche Probleme. Vorträge und Forschungen 35. Sigmaringen 1987, S. 119-156.
- Heege, Andreas 1995: Die Keramik des frühen und hohen Mittelalters aus dem Rheinland. Stand der Forschung – Typologie, Chronologie, Warenarten. Archäologische Berichte 5. Bonn 1995.
- Heege, Andreas 1997: Hambach 500. Villa rustica und früh- bis hochmittelalterliche Siedlung Wüstweiler (Gemeinde Niederzier), Kreis Düren. RA 41. Köln/Bonn 1997.
- Hefner, Jakob Heinrich von, und Johannes Wilhelm Wolf 1850: Die Burg Tannenberg und ihre Ausgrabungen. Frankfurt a. M. 1850.
- Hegel, Eduard 1948: Eine Dom-Legende von St. Cäcilien? Ein Beitrag zur Topographie des Kölner Domes vor dem Jahre 870. In: AHVN 146/147, 1948, S. 48-63.
- Heide, H., und Gustl Strunk-Lichtenberg 1975: Zur Tonaufbereitungs- und Brenntechnik anhand von Dünnschliffen/Die Beschaffenheit des Scherbens. In: Beckmann 1975, S. 340-349.

Heideloff, Carl 1844: Die Bauhütte des Mittelalters in Deutschland. Eine kurzgefaßte geschichtliche Darstellung mit Urkunden und anderen Beilagen, so wie einer Abhandlung über den Spitzbogen in der Architektur der Alten als Vorläufer der Grundzüge der altdeutschen Baukunst und auch an des Verfassers Werk 'die Ornamentik des Mittelalters' sich anreihend. Nürnberg 1844.

Heine, Hans-Wilhelm 1986: Zur mittelalterlichen Keramik aus der Grabung Neue Marktstraße 23 in Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont. In: Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 55, 1986, S. 191-242.

Heiner, Robert 1991: Funde aus Bocholter Stadtkerngrabungen. In: Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 6/B, 1991, S. 375-428.

Heiner, Robert 1994: Homberg/Efze „Pulverturm“ – Die Keramik. In: ZAM 22, 1994, S. 39-128.

Helbach, Ulrich 1989: Das Reichsgut Sinzig. Rheinisches Archiv 122. Köln/Wien 1989.

Hellebrandt, Heinrich 1977: Raerener Steinzeug. In: Lepper 1977, S. 7-171.

Hellenkemper, Hansgerd 1980: St. Aposteln – Archäologischer Befund. In: Köln II. Exkursionen: Nördliche Innenstadt. Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 38, hrsg. vom RGZM. Mainz 1980, S. 169-171.

Hellenkemper, Hansgerd 1985: Ausgrabungen im Atrium von St. Gereon zu Köln, 1982-1984. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Ausgrabungen im Rheinland 1983/84. Kunst und Altertum am Rhein 122. Köln/Bonn 1985, S. 247-251.

Helmken, F. Th. 1905: Der Dom zu Coeln. Köln ⁵1905.

Henning, F.-W. 1979: Landwirtschaft und ländliche Gesellschaft in Deutschland I. Frankfurt 1979.

Hensch, Rudolf 1984: Überlegungen zum Blitzschlag des Jahres 857 in die Kölner „Peterskirche“. In: KDbI 49, 1984, S. 97-104.

Herborn, Wolfgang 1982: Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung und die politische Stellung der Siegburger Töpfer. In: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises 54/55, 1986/87, S. 7-41 [ND aus: Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde 24, 1982, S. 127-162].

Herborn, Wolfgang, Stefan Klinger und Hartmut Schainberg 1987: Studien zur Siegburger Töpferei. In: Hähnel 1987a, S. 69-103.

Herborn, Wolfgang, und Klaus J. Mattheier 1981: Die älteste Rechnung des Herzogtums Jülich. Die Landrentmeister-Rechnung von 1398/99. Veröffentlichungen des Jülicher Geschichtsvereins I. Jülich 1981.

Herborn, Wolfgang, und Klaus Militzer 1980: Der Kölner Weinhandel. Seine sozialen und politischen Auswirkungen im ausgehenden 14. Jahrhundert. Vorträge und Forschungen, Sonderband 25. Sigmaringen 1980.

Herrmann, Bernd (Hrsg.) 1986: Mensch und Umwelt im Mittelalter. Stuttgart 1986.

Herrnbrodt, Adolf 1958: Der Husterknupp. Eine niederrheinische Burganlage des frühen Mittelalters. Beihefte der BJB 6. Köln/Graz 1958.

Heyen, Franz-Josef 1956: Reichsgut im Rheinland. Die Geschichte des königlichen Fiskus Boppard. Rheinisches Archiv 48. Bonn 1956 (S. 116).

Hilger, Hanns Peter 1969: Die Schlußsteine der Schatzkammer im Dom zu Köln. In: KDbI 30, 1969, S. 99-112.

Hilger, Hanns Peter 1984: Das mittelalterliche Erscheinungsbild des Kölner Domchores. In: Bergmann 1984, S. 83-92.

- Hilliger, Bruno 1902: Die Urbare von St. Pantaleon in Köln. Rheinische Urbare, Sammlung von Urbaren und anderen Quellen zur Rheinischen Wirtschaftsgeschichte 1. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 20. Bonn 1902.
- Hinz, Hermann 1962: Einige niederrheinische Fundstellen mit mittelalterlicher Keramik. In: BJB 162, 1962, S. 231-259.
- Hinz, Hermann 1964: Archäologische Untersuchung im Keller von Haus Balken, Kreis Moers. In: BJB 164, 1964, S. 333-344.
- Hinz, Hermann 1969a: Die Ausgrabungen auf dem Kirchberg in Morken, Kreis Bergheim (Erf). Von der Steinzeit bis ins Mittelalter. RA 7. Düsseldorf 1969.
- Hinz, Hermann 1969b: Kreis Bergheim. Archäologische Funde und Denkmäler des Rheinlandes 2. Düsseldorf 1969.
- Hinz, Hermann 1971: Ein mittelalterlicher Töpferofen in Xanten, Kr. Moers. In: Beiträge zur Archäologie des Mittelalters 2. RA 9. Düsseldorf 1971, S. 237-241.
- Hinz, Hermann 1981: Motte und Donjon. Zur Frühgeschichte der mittelalterlichen Adelsburg. ZAM, Beiheft 1. Köln 1981.
- Hochkirchen, Dorothea 1994: Ein Kapitellfragment aus der Domgrabung. Neue Erkenntnisse zu Bau VI. In: KDBl 59, 1994, S. 225-250.
- Höck, Alfred 1966: Beiträge zur hessischen Töpferei 2: Dreihausen im Kreis Marburg. In: Hessische Blätter für Volkskunde 57, 1966, S. 137-148.
- Höltken, Thomas 1996: Die archäologische Dorfuntersuchung Pützlohn (WW 2), Kreis Aachen. Magisterarbeit Bonn 1996.
- Höroidt, Ulrike 1994: Studien zur politischen Stellung des Kölner Domkapitels zwischen Erzbischof, Stadt Köln und Territorialgewalten 1198-1332. Untersuchungen und Personallisten. Studien zur Kölner Kirchengeschichte 27. Siegburg 1994.
- Hofmann, Hans 1975: Die Heiligen Drei Könige. Zur Heiligenverehrung im kirchlichen, gesellschaftlichen und politischen Leben des Mittelalters. Rheinisches Archiv 94. Bonn 1975.
- Holbach, Rudolf 1979: Inventar und Testament des Scholasters Arnold von Hohenecken († 1422). Mobilbesitz und materielle Kultur, Mentalität und persönliche Bindungen eines Trierer Prälaten im Spätmittelalter. In: Kurtrierisches Jahrbuch 19, 1979, S. 111-150.
- Hollstein, Ernst 1967: Jahrringchronologien aus dem Chorgestühl im Kölner Dom. In: KDBl 26/27, 1967, S. 57-64, mit einem Nachwort von Arnold Wolff (S. 64-65).
- Hollstein, Ernst 1980: Mitteleuropäische Eichenchronologie. Trierer dendrochronologische Forschungen zur Archäologie und Kunstgeschichte. Trierer Grabungen und Forschungen 11. Mainz 1980.
- Holtzmann, Robert (Hrsg.) 1935: Die Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg. Thietmari Merseburgensis Episcopi Chronicon. Monumenta Germaniae Historica, Scriptores Rerum Germanicarum, Nova Series 9. Berlin 1935 [Berlin²1955; ND München 1980].
- Honnfelder, Ludger, Norbert Trippen und Arnold Wolff (Hrsg.) 1998: Dombau und Theologie im mittelalterlichen Köln. Festschrift zur 750-Jahrfeier der Grundsteinlegung des Kölner Domes und zum 65. Geburtstag von Joachim Kardinal Meisner 1998. Studien zum Kölner Dom 6. Köln 1998.
- Horn, Heinz Günter, Hansgerd Hellenkemper, Harald Koschik und Bendix Trier (Hrsg.) 1995: Ein Land macht Geschichte. Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 3. Mainz 1995.

- Hornig-Sutter, Monika 1972: Neue Wege zur Keramikbestimmung. Ein Bericht. In: *Keramos* 57, 1972, S. 26-30.
- Horschik, Josef 1978: Steinzeug. 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden 1978.
- Hoßfeld, Paul (Hrsg.) 1983a: Alberti Magni Opera Omnia. 4 Bde. Münster 1983.
- Hoßfeld, Paul 1983b: Albertus Magnus als Naturphilosoph und Naturwissenschaftler. Bonn 1983.
- Hoster, Joseph 1950: Zur Symbolik des Kölner Domchores. In: *KDbl* 4/5, 1950, S. 65-81.
- Hoster, Joseph 1955: Wegweiser durch den Kölner Dom. Köln 1955.
- Hoster, Joseph (Hrsg.) 1956: Der Kölner Dom. Bau- und Geistesgeschichte. Ausstellung des Historischen Museums Köln vom 11. August bis 31. Dezember 1956. *KDbl* 11, 1956.
- Hoster, Joseph 1965: Der Dom zu Köln. Köln 1965.
- Hoster, Joseph, Edith Meyer-Wurmbach und Erich Depel 1956: Die heiligen Drei Könige. In: Hoster 1956, S. 89-104.
- Houtte, Jan Albert van 1941: Die Handelsbeziehungen zwischen Köln und den südlichen Niederlanden bis zum Ausgang des 15. Jahrhunderts. In: *JBKG* 23, 1941, S. 141-184.
- Hubel, Achim 1989: Der Dom zu Regensburg. München/Zürich ⁶1989.
- Hübinger, Paul Egon 1946/1947: Bericht über die Hauptversammlungen des Historischen Vereins für den Niederrhein in Bad Godesberg am 18. Juni 1946, Aachen am 27. August 1946 und Krefeld-Uerdingen am 25. September 1946. In: *AHVN* 144/145, 1946/47, S. 230-251.
- Hugot, Leo 1968: Kornelimünster. Untersuchung über die baugeschichtliche Entwicklung der ehemaligen Benediktinerklosterkirche. RA 2. Köln/Graz 1968.
- Hugot, Leo 1977: Aachener Steinzeug. In: Lepper 1977, S. 225-272.
- Hugot, Leo 1978: Aachen. In: Legner 1978, 1 S. 121-125.
- Huiskes, Manfred 1980: Andernach im Mittelalter. Von den Anfängen bis zum Ende des 14. Jahrhunderts [Dissertation Bonn 1977]. *Rheinisches Archiv* 111. Bonn 1980.
- Huiskes, Manfred 1998a: Die Finanzierung des Dombaues und ihr Zusammenbruch. In: Deeters 1998a, S. 43-55.
- Huiskes, Manfred 1998b: Die Dombaumeister. In: Deeters 1998a, S. 69-76.
- Hupka, Dieter 1988: Die Bodenfunde bleiglasierter Irdenware aus Neuss. In: Naumann 1988, S. 89-100.
- Hupka, Dieter 1989: Neue Neusser Bodenfunde. Zur bleiglasierten Irdenware des 13.-18. Jh. In: Naumann 1989, S. 20-24.
- Hurst, John G. (Hrsg.) 1969: Red-Painted and Glazed Pottery in Western Europe from the Eighth to the Twelfth Century. In: *Medieval Archaeology* 13, 1969, S. 93-147.
- Hurst, John G. 1977: Langerwehe Stoneware of the Fourteenth and Fifteenth Centuries. In: M. R. Apter, R. Gilyard-Beer und A. D. Saunders (Hrsg.), *Ancient Monuments and their Interpretation. Essays Presented to A. J. Taylor*. London/Chichester 1977, S. 219-238.
- Hurst, John G. 1988: Problems of middle rhenish stoneware in Britain. In: Gaimster et al. 1988, S. 335-342.

Hurst, John G., David S. Neal und H. J. E. van Beuningen 1986: Pottery produced and traded in north-west Europe 1350-1650. Rotterdam Papers VI. Rotterdam 1986.

Hussong, Ludwig 1966: Die Keramik des Münzschatzfundes von St. Irminen, Trier, 1928. In: Trierer Zeitschrift 29, 1966, S. 236-266.

Irsigler, Franz 1972: Ein großbürgerlicher Kölner Haushalt am Ende des 14. Jahrhunderts. In: Edith Ennen und Günter Wiegelmann (Hrsg.), Studien zu Volkskultur, Sprache und Landesgeschichte. Festschrift Matthias Zender. Bonn 1972, S. 635-668.

Irsigler, Franz 1979: Die wirtschaftliche Stellung der Stadt Köln im 14. und 15. Jahrhundert. Strukturanalyse einer spätmittelalterlichen Exportgewerbe- und Fernhandelsstadt. [Habil. Bonn 1974] Wiesbaden 1979.

Isele, Eugen 1955: Das Freiburger Münster St. Nikolaus und seine Baulast. Rechtsgeschichte einer Kirche. Freiburger Veröffentlichungen aus dem Gebiete von Kirche und Staat 10. Freiburg/Schweiz 1955.

Jacobsen, Werner 1982: Die Vorgängerbauten des Kölner Domes. Rezension von Doppelfeld und Weyres 1980. In: Kunstchronik 35 (1), 1982, S. 10-33.

Jacobsen, Werner, und Friedrich Oswald 1984: Die Domgrabung Köln. Altertum – Frühmittelalter – Mittelalter. Kolloquium zur Baugeschichte und Archäologie. Köln, 14.-17. März 1984. In: Kunstchronik 37, 1984, S. 161-165.

Jaffé, Philippus, und Guilelmus Wattenbach (Hrsg.) 1874: Ecclesiae Metropolitanae Coloniensis Codices Manuscripti. Berlin 1874.

Janner, Ferdinand 1876: Die Bauhütten des deutschen Mittelalters. Leipzig 1876.

Jansen, Lutz 1994: Der Burghof Belmen. Ausgrabungen an einer mittelalterlichen Hofanlage im Kreis Neuss. Magisterarbeit Bamberg 1994.

Jansen, Lutz 1996: Schlenderhan. Geschichte und Kunstgeschichte eines rheinischen Adelssitzes. Bergheim 1996.

Jansen, Lutz 1998: Die Siedlungswüstung Kütz (*Kuzzide*) bei Bergheim-Thorr. Aus Anlaß der ersten urkundlichen Erwähnung vor 1100 Jahren. In: Geschichte in Bergheim. Jahrbuch des Bergheimer Geschichtsvereins 7, 1998, S. 49-104.

Jansen, Lutz i. V.: Frühe Ofenkacheln im nördlichen Rheinland. In: Festschrift für Walter Sage. Bamberg (in Vorbereitung).

Janssen, Hans L. (Hrsg.) 1983a: Van Bos tot Stad. Opgravingen in 's-Hertogenbosch. 's-Hertogenbosch 1983.

Janssen, Hans L. 1983b: Het middeleeuwse aardewerk: ca. 1200-ca. 1550. In: Janssen 1983a, S. 188-222.

Janssen, Hans L. 1983c: Later medieval pottery production in the Netherlands. In: Davey und Hodges 1983, S. 121-185.

Janssen, Hans L. 1988: The dating and typology of the earliest Siegburg stoneware in the Netherlands. In: Gaimster et al. 1988, S. 311-333.

Janssen, Hans L., und Paul A. de Paepe 1976: Petrological examination of medieval pottery from South Limburg and the Rhineland. In: BROB 26, 1976, S. 217-227.

Janssen, Walter 1966: Zur Typologie und Chronologie mittelalterlicher Keramik aus Südniedersachsen. Göttinger Schriften zur Ur- und Frühgeschichte 7. Neumünster 1966.

Janssen, Walter 1970a: Die mittelalterliche Keramik. In: Günther Binding, Walter Janssen und Friedrich K. Jungklaub, Burg und Stift Elten am Niederrhein. Archäologische Untersuchungen der Jahre 1964/65. RA 8. Düsseldorf 1970, S. 235-296.

Janssen, Walter 1970b: Der karolingische Töpferbezirk von Brühl-Eckdorf, Kreis Köln. In: Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 6, 1970, S. 224-240.

Janssen, Walter 1975: Studien zur Wüstungsfrage im fränkischen Altsiedelland zwischen Rhein, Mosel und Eifelnordrand. 2 Teile. Beihefte der BJB 35. Köln/Bonn 1975.

Janssen, Walter 1977: Ein Produktionsbezirk mittelalterlicher Keramik in Brühl-Pingsdorf. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Das Rheinische Landesmuseum Bonn, Sonderheft Januar 1977: Rheinische Ausgrabungen '76. Bonn 1977, S. 133-138.

Janssen, Walter 1979: Ein mittelalterlicher Töpfereibezirk in Langerwehe-Jüngersdorf, Kr. Düren. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Rheinische Ausgrabungen '78. Sonderheft Januar 1979. Bonn 1979, S. 258-262.

Janssen, Walter 1983: Gewerbliche Produktion des Mittelalters als Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum. In: Herbert Jankuhn, Walter Janssen, Ruth Schmidt-Wiegand und Heinrich Tiefenbach (Hrsg.), Das Handwerk in vor- und frühgeschichtlicher Zeit, Teil II: Archäologische und philologische Beiträge. Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Phil.-Hist. Klasse, 3. Folge Nr. 123. Göttingen 1983, S. 317-394.

Janssen, Walter 1987: Die Importkeramik von Haithabu. Die Ausgrabungen in Haithabu 9. Neumünster 1987.

Janssen, Walter, und Michael Müller-Wille 1968: Das Fundmaterial der Grabungen 1962-1964 auf der Niederungsburg bei Haus Meer. In: Beiträge zur Archäologie des Mittelalters. RA 1. Köln/Graz 1968, S. 56-79.

Janssen, Wilhelm 1970: Unbekannte Synodalstatuten der Kölner Erzbischöfe Heinrich von Virneburg (1306-1332) und Walram von Jülich (1332-1349). In: AHVN 172, 1970, S. 113-154.

Janssen, Wilhelm 1973: Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 5: 1332-1349 (Walram von Jülich). Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21. Köln/Bonn 1973.

Janssen, Wilhelm 1992: Mitwirkungsrechte und -ansprüche des Kölner Domkapitels an der Regierung des Erzbistums während des späteren Mittelalters. In: Manfred van Rey und Norbert Schloßmacher (Hrsg.), Bonn und das Rheinland. Beiträge zur Geschichte und Kultur einer Region. Festschrift zum 65. Geburtstag von Dietrich Höroldt = Bonner Geschichtsblätter 42. Bonn 1992, S. 71-91.

Jantzen, Hans 1962: Die Gotik des Abendlandes. Idee und Wandel. Köln 1962.

Jaques, Renate 1950: Paramente aus dem mutmaßlichen Grab Konrads von Hochstaden. In: KDBl 4/5, 1950, S. 150-158. (S. 150).

Jürgens, Antonius 1976: Ein mittelalterlicher Hofrest bei Siegburg. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Das Rheinische Landesmuseum Bonn, Sonderheft Januar 1976: Rheinische Ausgrabungen '75. Bonn/Köln 1976, S. 89-91.

Jürgens, Antonius 1979: Ein mittelalterlicher Töpfereibezirk in Langerwehe-Jüngersdorf, Kreis Düren. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Das Rheinische Landesmuseum Bonn, Sonderheft Januar 1979: Ausgrabungen im Rheinland '78. Bonn 1979, S. 258-263.

Jürgens, Antonius 1981: Die Außenstelle des Rheinischen Landesmuseums in Zülpich. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Ausgrabungen im Rheinland 1979/80. Kunst und Altertum am Rhein 104. Köln/Bonn 1981, S. 29-37.

Jürgens, Antonius 1983a: Spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Töpferöfen in Langerwehe, Kr. Düren, und Frechen, Erftkreis. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Sonderheft: Ausgrabungen im Rheinland 1981/82. Kunst und Altertum am Rhein 112. Bonn/Köln 1983, S. 201-210.

Jürgens, Antonius 1983b: Archäologische Untersuchungen im Bereich der Außenstelle Zülpich. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Sonderheft: Ausgrabungen im Rheinland 1981/82. Kunst und Altertum am Rhein 112. Bonn/Köln 1983, S. 34-56.

Jürgens, Antonius 1985a: Archäologische Untersuchungen im Bereich der Außenstelle Zülpich. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Ausgrabungen im Rheinland 1983/84. Kunst und Altertum am Rhein 122. Köln/Bonn 1985, S. 35-53.

Jürgens, Antonius 1985b: Mittelalterliche und neuzeitliche Töpfereien in Frechen, Erftkreis. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Ausgrabungen im Rheinland 1983/84. Kunst und Altertum am Rhein 122. Köln/Bonn 1985, S. 218-223.

Jürgens, Antonius 1987: Archäologie im Bereich der Außenstelle Zülpich in den Jahren 1985/86. In: Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege(Hrsg.), Dörfer und Städte. Ausgrabungen im Rheinland 1985/86. Köln/Bonn 1987, S. 5-22.

Jürgens, Antonius 1988: Langerwehe – Brühl – Frechen: Neue Grabungen und Erkenntnisse in rheinischen Töpfereizentren. In: Gaimster et al. 1988, S. 125-149.

Jürgens, Antonius 1989a: Werkstattfunde aus Frechen – Brennöfen für Irdenware. In: Naumann 1989, S. 25-29.

Jürgens, Antonius 1989b: Neuere Grabungen in linksrheinischen Töpfereizentren (Brühl/Langerwehe/Frechen). In: Lüdtke 1989c, S. 33-41.

Jürgens, Antonius, und Bernhard Bös 1983: Spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Töpferöfen in Langerwehe, Kr. Düren, und Frechen, Erftkreis. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Ausgrabungen im Rheinland 1981/82. Kunst und Altertum am Rhein 112. Köln/Bonn 1983, S. 201-210.

Jürgens, Antonius, und Marianne Jürgens 1982: Frühes Töpfergewerbe im Brühler Raum. Neue Grabungen und Ergebnisse. In: Brühler Heimatblätter 39 (2/4), 1982, S. 9-12 und 25-27.

Jürgens, Antonius, Marianne Jürgens und Gisela Reineking von Bock 1985: Brühler Keramik des Mittelalters. Vorstufe zur Rheinischen Töpferkunst. Schriftenreihe zur Brühler Geschichte 7. Brühl 1985.

Jürgens, Antonius, und Dorette Kleine 1988: Werkstattfunde aus Frechen. Brennöfen und Irdenware. In: Naumann 1988, S. 101-115.

Jürgens, Antonius, Hans Mommsen, Thomas Beier, Dieter Heimermann und Anno Hein 1993: Untersuchungen zum hochmittelalterlichen Töpfereibezirk von Langerwehe-Jüngersdorf. In: Werner Endres und Konrad Spindler (Red.), Nearchos 1. Beiträge vom 25. Internationalen Hafnerei-Symposium in Lienz/Osttirol 1992. Innsbruck 1993, S. 79-98.

Jüttner, Werner 1935: Ein Beitrag zur Geschichte der Bauhütte und des Bauwesens im Mittelalter [Dissertation Bonn 1930]. Köln 1935.

Kahsnitz, Rainer, und Rainer Brandl (Hrsg.) 1984: Aus dem Wirtshaus zum Wilden Mann. Funde aus dem mittelalterlichen Nürnberg. Germanisches Nationalmuseum. Nürnberg 1984.

Kalff, J. 1899: Jahresbericht des Gewerbevereins für Aachen, Burscheid und Umgebung 21, 1899, S. 9-10.

Kallen, Gerhard 1960: Philipp von Heinsberg, Erzbischof von Köln. In: Im Schatten von St. Gereon. Erich Kuphal zum 1. Juli 1960. Veröffentlichungen des Kölnischen Geschichtsvereins 25. Köln 1960, S. 183-205.

Kaltenbach, Wilhelm 1970: Die Domglocke Pretiosa von 1448. In: KDbI 31/32, 1970, S. 71-80.

Kaltenbach, Wilhelm 1971: Das Kölner Domgeläute. In: KDbI 33/34, 1971, S. 183-206.

Karpa, Oskar 1930: Die hochgotische Plastik des Kölner Domes. In: Kuphal 1930a, S. 71-143.

- Kauffmann, Hans 1948: Die Kölner Domfassade. Untersuchung zu ihrer Entstehungsgeschichte. In: Der Kölner Dom 1948, S. 78-137.
- Kellenbenz, Hermann 1967: Der Aufstieg Kölns zur mittelalterlichen Handelsmetropole. In: JBKG 41, 1967, S. 1-30.
- Kellenbenz, Hermann 1977: Deutsche Wirtschaftsgeschichte 1. München 1977.
- Keller, Christoph, Iris Wessel, Jobst J. M. Wippern und Ralf Zantopp 1996: Ein wüstgefallenes mittelalterliches Gehöft auf der Rheinbacher Lößplatte. In: BJb 196, 1996, S. 513-534.
- Kemp, Wolfgang 1991: Parallelismus als Formprinzip. Zum Bibelfenster der Dreikönigskapelle des Kölner Doms. In: KDbI 56, 1991, S. 259-294.
- Kempf, Theodor K. 1951: Die vorläufigen Ergebnisse der Ausgrabungen auf dem Gelände des Trierer Domes. In: Germania 29, 1951, S. 47-58.
- Kerkhoff-Hader, Bärbel 1980: Lebens- und Arbeitsformen der Töpfer in der Südwesteifel. Rheinisches Archiv 110. Bonn 1980.
- Kermann, J. 1972: Die Manufakturen im Rheinland 1750-1833. Rheinisches Archiv 82. Bonn 1972.
- Kettering, Maria 1951: Die Territorialpolitik des Kölner Erzbischofs Konrad von Hochstaden (1238-1261). In: JBKG 26, 1951, S. 1-84.
- Ketzer, Heinz-Werner 1996: Begrüssung der Teilnehmer. In: Wolff 1996a, S. 15-16.
- Keussen, Hermann 1901: Untersuchungen zur älteren Topographie und Verfassungsgeschichte von Köln. In: Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 20 (1), 1901, S. 14-85.
- Keussen, Hermann 1910: Topographie der Stadt Köln im Mittelalter. Preisschriften der Mevissen-Stiftung 2. 2 Bde. Bonn 1910 [ND Düsseldorf 1986 unter Berücksichtigung des „Revidierten Sonderabdrucks“ Bonn 1918].
- Keussen, Hermann 1930: Die Dompfründen der Kölner Universität. In: Kuphal 1930a, S. 184-214.
- Kier, Hiltrud 1970: Der mittelalterliche Schmuckfußboden unter besonderer Berücksichtigung des Rheinlandes. Die Kunstdenkmäler des Rheinlandes, Beiheft 14. Düsseldorf 1970.
- Kier, Hiltrud 1971: Der Fußboden des Alten Domes in Köln. In: KDbI 33/34, 1971, S. 109-124 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 600-613].
- Kieslinger, Alois 1949: Die Steine von St. Stephan. Wien 1949.
- Kimpel, Dieter 1977: La développement de la taille en série dans l'architecture médiévale et son rôle dans l'histoire économique. In: Bulletin monumental 135, 1977, S. 195-222.
- Kimpel, Dieter 1979/80: Die Versatztechniken des Kölner Domchores. In: KDbI 44/45, 1979/80, S. 277-292 (S. 284 f. Abb. 10 f.).
- Kimpel, Dieter 1981: Ökonomie, Technik und Form in der hochgotischen Architektur. In: Karl Clausberg, Dieter Kimpel, Hans-Joachim Kunst und Robert Suckale (Hrsg.), Bauwerk und Bildwerk im Hochmittelalter. Anschauliche Beiträge zur Kultur- und Sozialgeschichte. Kunstwissenschaftliche Untersuchungen des Ulmer Vereins 11. Gießen 1981, S. 103-125.
- Kimpel, Dieter 1983: Die Entfaltung der gotischen Baubetriebe. Ihre sozio-ökonomischen Grundlagen und ihre ästhetisch-künstlerischen Auswirkungen. In: Friedrich Möbius und Ernst Schubert (Hrsg.), Architektur des Mittelalters. Funktion und Gestalt. Weimar 1983, S. 246-272.

- Kimpel, Dieter, und Robert Suckale 1985: Die gotische Architektur in Frankreich 1130-1270. München 1985.
- Kirchner-Doberer, Erika 1946: Die deutschen Lettner bis 1300. Dissertation Wien 1946.
- Kisky, Wilhelm 1915: Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21. Band 4: 1304-1332. Bonn 1915.
- Kitzlinger, Christine, und Stefan Gabelt 1996: Die ehemalige Westlettneranlage im Dom zu Mainz. In: Krohm 1996, S. 205-243.
- Klein, Adalbert 1954: Rheinisches Steinzeug des 15.-18. Jahrhunderts. Darmstadt 1954.
- Klein, Heijo 1987: Kulturgeschichtliche Sammlung [des Erftkreises]. Ein Beitrag zur rheinischen Heimatgeschichte. Ausstellungsbegleitbuch. Hürth 1987.
- Klein, Paul 1932: Die Andernacher Bauhütte. Studien zur spätromanischen Architektur [Dissertation Bonn 1931]. Oberlahnstein 1932.
- Kleine, Dorette 1982: Ofenfunde in Frechen. Bericht über eine Ausstellung. In: Keramos 98, 1982, S. 37-44.
- Kleine, Dorette 1989: Werkstattfunde aus Frechen: Irdenware. In: Naumann 1989, S. 30-34.
- Kletzl, Otto 1935: Titel und Namen von Baumeistern deutscher Gotik. Schriften der Deutschen Akademie in München 26. München 1935, S. 9.
- Klinge, Ekkart 1972: Siegburger Steinzeug. Kataloge des Hetjensmuseums Düsseldorf. Düsseldorf 1972.
- Klinge, Ekkart 1977: Siegburger Keramik. In: Haussherr 1977, 1 S. 223-231.
- Klinge, Ekkart 1979: Deutsches Steinzeug der Renaissance- und Barockzeit. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung vom 23. 9. bis 25. 11. 1979 im Hetjensmuseum/Deutschen Keramikmuseum Düsseldorf. Düsseldorf 1979.
- Klinge, Ekkart 1984: Siegburger Steinzeug. In: Guido de Werd und Wieland Koenig (Hrsg.), Land im Mittelpunkt der Mächte. Die Herzogtümer Jülich – Kleve – Berg. Ausstellungskatalog Kleve und Düsseldorf 1984, S. 263-268.
- Klinkenberg, Hans Martin 1950: Zur Interpretation des Großen Schied von 1258. In: JBKG 25, 1950, S. 91-127.
- Klinkenberg, Joseph 1906: Das römische Köln. In: Johannes Krudewig und Joseph Klinkenberg, Quellen. Das römische Köln. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 6,I/II. Düsseldorf 1906 [ND Düsseldorf 1980], S. 131-389.
- Klosterberg, Brigitte 1995: Zur Ehre Gottes und zum Wohl der Familie. Kölner Testamente von Laien und Klerikern im Spätmittelalter. Kölner Schriften zu Geschichte und Kultur 22. Köln 1995.
- Knefelkamp, Ulrich 1987: Die Handelswege kostbarer Textilien nach Mitteleuropa vom 10. bis 15. Jahrhundert. In: Michael Petzet (Hrsg.), Textile Grabfunde aus der Sepultur des Bamberger Domkapitels. Internationales Kolloquium, Schloß Seehof, 22./23. April 1985. Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Arbeitsheft 33. München 1987, S. 99-106.
- Knetsch, Georg 1952a: Geologie am Kölner Dom. Eine Studie über klimagesteuerte und dazu kongruente Bauschäden. In: Geologische Rundschau 40, 1952, S. 57-73.
- Knetsch, Georg 1952b: Der Kölner Dom in der Geologie. Kölner Geologische Hefte 2. Köln 1952.
- Knipping, Richard 1897/98: Die Kölner Stadtrechnungen des Mittelalters, mit einer Darstellung der Finanzverwaltung. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 15. 2 Bde. Bonn 1897/1898.

- Knipping, Richard 1901: Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21. Bd. 2: 1100-1205. Bonn 1901 [ND Meisenheim 1964].
- Knipping, Richard 1909: Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21. Bd. 3,1: 1205-1261. Bonn 1909 [ND Meisenheim 1964].
- Knipping, Richard 1913: Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21. Bd. 3,2: 1261-1304. Bonn 1913 [ND Meisenheim 1964].
- Knorr, Heinz A. 1939: Die Dornburg an der Elbe. Ausgrabung einer mittelalterlichen Burg. In: Sachsen und Anhalt 15, 1939, S. 9-87.
- Knorre, Alexander von 1974: Turmvollendungen deutscher gotischer Kirchen im 19. Jahrhundert. Unter besonderer Berücksichtigung von Turmabschlüssen mit Maßwerkhelmen. 5. Veröffentlichung der Abteilung Architektur des Kunsthistorischen Instituts der Universität Köln. Köln 1974.
- Koch, Johann Wilhelm 1948: 700 Jahre Dom zu Köln. Heiliges Vermächtnis. Bericht und Deutung zum 15. August 1948. Köln o. J. [1948].
- Koch, Robert 1979: Mittelalterliche Trinkbecher aus Keramik von der Burg Weibertreu bei Weinsberg, Kr. Heilbronn. In: FAMB 6, 1979, S. 47-76.
- Koch, Wilfried Maria 1986: Archäologischer Bericht für die Jahre 1985/86 im Gebiet der Stadt Aachen. In: ZAGV 93, 1986, S. 191-223.
- Koch, Wilfried Maria 1987: Aachen – erste Ergebnisse einer Stadtarchäologie. In: Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege(Hrsg.), Dörfer und Städte. Ausgrabungen im Rheinland 1985/86. Köln/Bonn 1987, S. 95-102.
- Koch, Wilfried Maria 1987/88: Archäologischer Bericht für das Jahr 1987 im Gebiet der Stadt Aachen. In: ZAGV 94/95, 1987/88, S. 485-511.
- Koelhoffische Chronik. Die Cronica van der hilliger stat van Coellen. Köln 1499, hrsg. von H. Cardauns. Die Chroniken der deutschen Städte 13, S. 209-638; 14, S. 641-918. Köln 1877 [Faksimile Köln 1972].
- Der Kölner Dom 1948: Festschrift zur Siebenhundertjahrfeier 1248-1948, hrsg. vom Zentral-Dombau-Verein. Köln 1948.
- Der Kölner Dom 1956: Bau- und Geistesgeschichte. Katalog zur Ausstellung des Historischen Museums vom 11. August bis 31. Dezember 1956. KDbI 11, 1956.
- Koenen, Constantin 1887: Zur karolingischen Keramik. In: Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 6, 1887, S. 354-366.
- Koenen, Constantin 1892: Aufdeckung einer vorgeschichtlichen Niederlassung und eines fränkischen Gräberfeldes in Meckenheim. In: BJB 92, 1892, S. 147-218.
- Koenen, Konstantin 1895: Gefässkunde der vorrömischen, römischen und fränkischen Zeit in den Rheinlanden. Bonn 1895.
- Koenen, Constantin 1898: Karlingisch-fränkische Töpfereien bei Pingsdorf. In: BJB 103, 1898, S. 115-122.
- Koenen, Constantin 1906: Gotische Töpferei bei Urbar. In: BJB 114/115, 1906, S. 339-343.
- König, Andreas, und Hans-Georg Stephan 1991: Untersuchungen einer spätmittelalterlichen Kloake in Höxter. Interdisziplinäre Beiträge zur archäologischen Erforschung von Sachgütern, Ernährung, Entsorgung und Umwelt des ausgehenden Mittelalters im Weserbergland. In: Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 6/B, 1991, S. 445-523.

- Koepke, Rudolf (Hrsg.) 1854: *Vita Annonis Archiepiscopi Coloniensis*. In: MGH SS 11, hrsg. von Georg Heinrich Pertz. Hannover 1854, S. 462-518.
- Koetschau, Karl 1924: *Rheinisches Steinzeug*. München 1924.
- Kohnemann, Michael 1982: *Auflagen auf Raerener Steinzeug*. Ein Bildwerk. St. Vith 1982.
- Kohnemann, Michael 1989: *Glattes Raerener Gebrauchsgeschirr*. In: Naumann 1989, S. 69-70.
- Kornerup, A. und J. H. Wanscher 1981: *Taschenlexikon der Farben*. Göttingen/Zürich³1981.
- Korte-Böger, Andrea 1995: *Wohnhaus und Werkstatt in der Aulgasse 40-44 in Siegburg*. In: Horn et al. 1995, S. 336-338.
- Korte-Böger, Andrea, und Gisela Hellenkemper Salies 1991: *Eine Siegburger Töpferwerkstatt der Familie Knütgen*. Köln/Bonn 1991.
- Korth, Leonard 1886: *Liber privilegiorum maioris ecclesie Coloniensis*. Das älteste Kartular des kölnen Domstifts. In: *Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst*, Ergänzungsheft 3. Trier 1886, S. 101-290.
- Korth, Leonard 1892: *Die ältesten Haushaltungs-Rechnungen der Burggrafen von Drachenfels*. In: *AHVN* 54, 1892, S. 1-95.
- Krammer, Mario 1913: *Das Kurfürstenkolleg von seinen Anfängen bis zum Zusammenschluß im Renser Kurverein des Jahres 1338*. Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit V,1. Weimar 1913.
- Krause, Cordula 1997: *Neue Untersuchungen zum frühchristlichen Ambo unter dem Kölner Dom*. In: *KDbl* 62, 1997, S. 177-206.
- Krause, Günter 1981: *Archäologische Entdeckungen zur ältesten Geschichte der Stadt Duisburg*. In: *Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Ausgrabungen im Rheinland 1979/80*. Kunst und Altertum am Rhein 104. Köln/Bonn 1981, S. 161-170.
- Krause, Günter 1983a: *Archäologische Zeugnisse zum mittelalterlichen Duisburg*. In: J. Milz und Günter Krause, *Duisburg im Mittelalter. 1100 Jahre Duisburg 883-1983*. Begleitschrift zur Ausstellung des Niederrheinischen Museums der Stadt Duisburg 4. September bis 27. November 1983, hrsg. vom Stadtarchiv Duisburg und dem Niederrheinischen Museum der Stadt Duisburg. Duisburg 1983, S. 23-77.
- Krause, Günter 1983b: *Ausgrabungen auf dem Alten Markt in Duisburg 1981 und 1982*. In: *Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Ausgrabungen im Rheinland 1981/82*. Kunst und Altertum am Rhein 112. Köln/Bonn 1983, S. 190-197.
- Krause, Günter 1985: *Ausgrabungen im mittelalterlichen Duisburg in den Jahren 1983/84*. In: *Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Ausgrabungen im Rheinland 1983/84*. Kunst und Altertum am Rhein 122. Köln/Bonn 1985, S. 188-196.
- Krause, Günter 1986: *Übersicht über die mittelalterliche Keramik am Unteren Niederrhein (ca 800-1500) nach den Funden aus Duisburg*. In: *Stadt Duisburg (Hrsg.), Volkstümliche Keramik vom Niederrhein. Töpferware des 8. bis 20. Jahrhunderts*. Katalog zur Ausstellung des Niederrheinischen Museums der Stadt Duisburg. Duisburg 1986, S. 7-28.
- Krause, Günter 1987: *Ausgrabungen und Fundbergungen in der Duisburger Altstadt 1985/86*. In: *Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege (Hrsg.), Dörfer und Städte*. Ausgrabungen im Rheinland 1985/86. Köln/Bonn 1987, S. 176-183.
- Krause, Günter 1988a: *Keramikproduktion am Niederrhein. Zur Duisburger Abfolge vom 5. bis 14. Jahrhundert*. In: Naumann 1988, S. 37-54.

- Krause, Günter 1988b: Eine Schichtenabfolge vom 5. bis ins 20. Jahrhundert auf dem Alten Markt in Duisburg. In: Arch Rhld 1988, S. 93-95.
- Krause, Günter (Hrsg.) 1992: Stadtarchäologie in Duisburg 1980-1990. Duisburger Forschungen 38. Duisburg 1992.
- Kreusch, Felix 1974: Werkrise und Werkmaß der Chorhalle des Aachener Domes. In: Borchers 1974, S. 115-136.
- Kreuzberg, Karl-Heinz 1995: Die Konstruktion und andere technologische Aspekte des Chorgestühls im Kölner Dom. In: KDBl 59, 1994, S. 137-176.
- Krohm, Hartmut (Hrsg.) 1996: Meisterwerke mittelalterlicher Skulptur. Berlin 1996.
- Krönig, Wolfgang 1973: Altenberg und die Baukunst der Zisterzienser. Bergisch Gladbach 1973.
- Kroos, Renate 1979/80: Liturgische Quellen zum Kölner Domchor. In: KDBl 44/45, 1979/80, S. 35-202.
- Krüger, Günter 1987: Karolingische Keramik und „Brölischer Pott“. In: Brühler Heimatblätter 44 (2), 1987, S. 9-11.
- Kubach, Hans Erich 1974: Verborgene Architektur. Über das Verhältnis von Fundament und Bauwerk, am Beispiel des Speyerer Domes. In: Borchers 1974, S. 35-48.
- Kubach, Hans Erich, und Walter Haas 1972: Der Dom zu Speyer. Die Kunstdenkmäler von Rheinland-Pfalz 5. 3 Bde. München/Berlin 1972.
- Kubach, Hans Erich, und Albert Verbeek 1976: Romanische Baukunst an Rhein und Maas. Katalog der vorromanischen und romanischen Denkmäler. 3 Bde. Berlin 1976.
- Kubach, Hans Erich, und Albert Verbeek 1989: Romanische Baukunst an Rhein und Maas 4: Architekturgeschichte und Kunstlandschaft. Berlin 1989.
- Kühlhorn, Erhard 1972: Untersuchungen und Betrachtungen zur mittelalterlichen Keramik aus Südniedersachsen. In: Göttinger Jahrbuch 20, 1972, S. 51-73.
- Kühnemann, Eberhard 1950: Eine Inschrift in der Domsakristei. In: KDBl 4/5, 1950, S. 19-22.
- Küppers, H. 1981: DuMont's Farben-Atlas. Köln 1981.
- Kürten, Peter 1985: Das Stift St. Kunibert in Köln von der Gründung bis zum Jahre 1453 [Dissertation Köln 1985]. Kölner Schriften zu Geschichte und Kultur 10. Köln 1985.
- Kunow, J., J. Giesler, Michael Gechter, W. Gaitzsch, A. B. Follmann-Schulz und Detlef von Brandt 1986: Vorschläge zur systematischen Beschreibung von Keramik. Kunst und Altertum am Rhein 124. Köln/Bonn 1986.
- Kunst, Hans-Joachim 1968: Die Dreikonchenanlage und das Hallenlanghaus der Elisabethkirche in Marburg. In: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 18, 1968, S. 139-145.
- Kunst, Hans-Joachim 1969: Der Domchor zu Köln und die hochgotische Kirchenarchitektur in Norddeutschland. In: Niederdeutsche Beiträge zur Kunstgeschichte 8, 1969, S. 9-40.
- Kuphal, Erich (Hrsg.) 1930a: Der Dom zu Köln. Festschrift zur Feier der 50. Wiederkehr des Tages seiner Vollendung am 15. Oktober 1880. Veröffentlichungen des Kölner Geschichtsvereins 5. Köln 1930.
- Kuphal, Erich 1930b: Der Zentral-Dombau-Verein. In: Kuphal 1930a, S. 333-352.
- Kuphal, Erich 1932: Die Kölner Domchronik des Goswin Gymnich 1550-1608. In: JBKG 14, 1932, S. 246-292.

- Kusche, Hubert 1959: Die Steinmetzzeichen des Kölner Domes. 1. Teil. In: KDbI 16/17, 1959, S. 111-140.
- Kuske, Bruno 1905: Der Kölner Fischhandel vom 14. bis 17. Jahrhundert. In: Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 24, 1905, S. 227-313.
- Kuske, Bruno 1939: Der Kölner Stapel und seine Zusammenhänge als wirtschaftspolitisches Beispiel. In: JBKG 21, 1939, S. 1-46.
- Lacomblet, Theodor Joseph 1840-1858: Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins. 4 Bde. Düsseldorf 1840-1858 [ND Aalen 1966].
- Lacomblet, Theodor Joseph 1846: Die Baugeschichte des Doms zu Cöln nach den Ergebnissen der Urkunden. In: Lacomblet 1840-1858, 2 S. XVI-XXVII.
- Lacomblet, Theodor Joseph 1854: Archiv für die Geschichte des Niederrheins 2. Düsseldorf 1854 [ND Osnabrück 1968].
- Lacomblet, Theodor Joseph 1864: Zur Topographie der Stadt Köln in der Römerzeit. In: BJb 37, 1864, S. 65-68.
- Lacroix, Emil 1934: Die mittelalterlichen Baugerüste. In: Deutsche Kunst und Denkmalpflege 8, 1934, S. 218-221.
- Lamprecht, Karl 1881: Der Dom zu Köln und seine Geschichte. Bonn 1881.
- Lamprecht, Karl 1886: Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter. Untersuchungen über die Entwicklung der materiellen Kultur des platten Landes auf Grund der Quellen zunächst des Mosellandes 3. 2 Bde. Leipzig 1886 [ND Aalen 1969].
- Landgraf, Eleonore 1993: Ornamentierte Bodenfliesen des Mittelalters in Süd- und Westdeutschland 1150-1550. FAMB 14. 3 Bde. Stuttgart 1993.
- Lange, Daniela 1996: Frühneuzeitliche Keramik aus dem ehemaligen Benediktinerkloster Chemnitz. In: Arbeits- und Forschungsberichte zur Sächsischen Bodendenkmalpflege 38, 1996, S. 201-251.
- Lasaulx, Arnold von 1882: Die Bausteine des Kölner Domes. Eine Studie als Beitrag zur Geschichte desselben. Bonn 1882.
- Lau, Friedrich 1907: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der rheinischen Städte. Bergische Städte 1: Siegburg. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 29. Bonn 1907.
- Lauer, Rolf 1978a: Köln, Dom, Westportal. In: Legner 1978, 1 S. 159-168.
- Lauer, Rolf 1978b: Ein Wasserspeier der Parlerzeit am Südturm des Kölner Domes. In: KDbI 43, 1978, S. 206-211.
- Lauer, Rolf 1998a: Die Ausstattung des Kölner Domes. In: Rheinische Heimatpflege N. F. 35 (3), 1998, S. 161-172.
- Lauer, Rolf 1998b: Bildprogramme des Kölner Domchores vom 13. bis zum 15. Jahrhundert. In: Honnefelder et al. 1998, S. 185-232.
- Laux, Friedrich 1982: Holzgeschirr und Holzgerät aus Lüneburger Schwindgruben. In: ZAM 10, 1982, S. 85-100.
- Lechler, Lorenz 1516: Unterweisungen für seinen Sohn Moritz. Manuskript Nürnberg 1516. In: A. Reichensperger (Hrsg.), Vermischte Schriften über christliche Kunst. Leipzig 1856, S. 133-167.
- Legner, Anton (Hrsg.) 1973a: Rhein und Maas. Kunst und Kultur 800-1200. Bd. 2: Berichte, Beiträge und Forschungen zum Themenkreis der Ausstellung und des Kataloges. Köln 1973.

- Legner, Anton 1973b: Die Grabfigur des Erzbischofs Konrad von Hochstaden im Kölner Dom. In: Peter Bloch, Tilmann Buddensieg, Alfred Hentzen und Theodor Müller (Hrsg.) 1973: Intuition und Kunstwissenschaft. Festschrift für Hanns Swarzenski zum 70. Geburtstag am 30. August 1973. Berlin 1973, S. 261-290.
- Legner, Anton (Hrsg.) 1978: Die Parler und der Schöne Stil 1350-1400. Europäische Kunst unter den Luxemburgern. Ein Handbuch zur Ausstellung des Schnütgen-Museums in der Kunsthalle Köln. 3 Bde. Köln 1978.
- Lehmann, W. (Hrsg.) 1980: Irdentöpferei in Westfalen. 17.-20. Jahrhundert. Münster ²1980.
- Lehner, Hans 1901: Ausgrabungs- und Fundberichte vom 16. Juli 1900 bis 31. Juli 1901. In: BJB 107, 1901, S. 202-245.
- Lehner, Hans 1928: Die Ausgrabung in der Krypta des Bonner Münsters. In: Zeitschrift für Denkmalpflege III 5, 1928, S. 143-152.
- Lehner, Hans 1930: Die Ausgrabung in und bei der Münsterkirche in Bonn. In: Römische Quartalsschrift 38, 1930, S. 133-151.
- Lehner, Hans, und Walter Bader 1932: Baugeschichtliche Untersuchungen am Bonner Münster. In: BJB 136/137 (1), 1932, S. 1-216.
- Leinweber, Ulf (Hrsg.) 1982: Töpferei des Reinhardswaldes vom 12. bis zum 20. Jahrhundert. Kassel/Melsungen 1982.
- Leopold, Gerhard, und Ernst Schubert 1984: Der Dom zu Halberstadt bis zum gotischen Neubau. Berlin 1984.
- Lepper, Herbert (Hrsg.) 1977: Steinzeug aus dem Raerener und Aachener Raum. Aachener Beiträge für Baugeschichte und Heimatkunst 4 [überarbeitete und ergänzte Auflage von: Raerener Steinzeug, hrsg. von Bernhard Poll. Aachen 1967]. Aachen 1977.
- Leven, Heinrich 1954: Beiträge zur Geschichte der Steinbrüche und Steinmetzbetriebe am Siebengebirge. In: Bonner Geschichtsblätter 8, 1954, S. 135-165.
- Lexer, Matthias (Hrsg.) 1862: Endres Tuchers Baumeisterbuch der Stadt Nürnberg (1464-1475). Tübingen 1862 [ND Amsterdam 1968].
- Leying, Bruno † 1968/70: Niederrhein und Reich in der Königspolitik Konrads von Hochstaden bis 1256. In: Vestische Zeitschrift 73/74/75, 1971/73, S. 183-248.
- Liebgott, Niels-Knud 1978: Danske Fund af møntdateret Keramik ca. 950-1450. Nationalmuseets Skrifter, Arkæologisk-historik række 18. Kopenhagen 1978.
- Liebscher, Imfried, und Franz Willert 1955: Technologie der Keramik. Keramisches Schaffen 1. Dresden 1955.
- Liess, Reinhard, und Andrea Köpke 1989: Zur ehemaligen Erwin-Inschrift von 1277 an der Westfassade des Straßburger Münsters. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 137, 1989, S. 105-172.
- Lietzmann, Hans 1946: Zeitrechnung der römischen Kaiserzeit, des Mittelalters und der Neuzeit für die Jahre 1-2000 nach Christus. Sammlung Göschen 1085. ## [ND Berlin 1946].
- Lipperheide, B. 1961: Das rheinische Steinzeug und die Graphik der Renaissance. Berlin 1961.
- Litzow, K. 1984: Keramische Technik: Vom Irdengut zum Porzellan. München 1984.
- Lobbedey, Uwe 1964: Glasierte Keramik des frühen Mittelalters am Oberrhein. In: BJB 164, 1964, S. 130-132.

Lobbedey, Uwe 1965: Zur Kunstgeschichte der rheinischen Keramik vom 12.-14. Jahrhundert. In: *Keramos* 27, 1965, S. 3-37.

Lobbedey, Uwe 1968: Untersuchungen mittelalterlicher Keramik vornehmlich aus Südwestdeutschland. Arbeiten zur Frühmittelalterforschung; Schriftenreihe des Instituts für Frühmittelalterforschung der Universität Münster 3. Berlin 1968.

Lobbedey, Uwe 1969: Germany. In: Hurst 1969, S. 121-128.

Lobbedey, Uwe 1979: Der Altenfels nahe Brilon. Rettungsgrabung an einer hochmittelalterlichen Burg. In: Bauer et al. 1979, S. 11-78.

Lobbedey, Uwe 1983: Funde von der Burg Isenberg (zerstört 1225) in Hattingen (Stadt), Ennepe-Ruhr-Kreis. In: *Westfalen* 61, 1983, S. 60-83.

Lobbedey, Uwe 1986a: Die Ausgrabungen im Dom zu Paderborn 1979/80 und 1983. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 11. 4 Bde. Bonn 1986.

Lobbedey, Uwe 1986b: Bemerkungen zum Tischgeschirr aus Keramik besonders des norddeutschen Raumes 1150-1250. In: Steuer 1986a, S. 179-189.

Löbert, Horst 1977: Das verzierte Steinzeug aus Duingen, Kreis Alfeld. Studien zu seiner Entwicklung seit dem 16. Jahrhundert und zu seinen Beziehungen zu den deutschen Steinzeugzentren, insbesondere zu den rheinischen Herstellungsorten. In: *ZAM* 5, 1977, S. 7-95.

Löbert, Horst W. 1980a: Das keramische Inventar einer Abfallgrube des 16. Jahrhunderts aus Göttingen. Studien zum Handel, zur Funktion und zur sozialgeschichtlichen Interpretation frühneuzeitlicher Keramik. In: *ZAM* 8, 1980, S. 7-45.

Löbert, Horst W. 1980b: Duingen, ein nordwestdeutsches Töpferzentrum. In: Naumann 1980, S. 21-25.

Löbert, Horst 1981: Duinger Steinzeug. In: H.-P. Mielke, *Keramik an Weser, Werra und Fulda*. Lübeck 1981, S. 115-124.

Loeschcke, Siegfried 1922: Tonindustrie von Speicher und Umgebung. In: *Trierische Heimatblätter* 1, 1922, S. 5-13, 138-142 und 172-177.

Löw, Luitgard 1993: Keramik des Spätmittelalters und der Frühneuzeit. In: Joachim Zeune (Red.), *Geschichte aus Gruben und Scherben: Archäologische Ausgrabungen auf dem Domberg in Bamberg*. Begleitbuch zur Ausstellung des Historischen Museums Bamberg und des Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit an der Universität Bamberg 20. Juni - 31. Oktober 1993. Schriften des Historischen Museums Bamberg 26. Bamberg 1993, S. 244-268.

Loewe, Gudrun 1963: Mittelalterliche Kugeltöpfe und andere „rheinische blaugraue Ware“ aus Brüggem, Kr. Kempen-Krefeld. In: *Alt-Thüringen* 4, 1963, S. 570-588.

Loewe, Gudrun 1971: Kreis Kempen-Krefeld. Archäologische Funde und Denkmäler des Rheinlandes 3. Düsseldorf 1971.

Lohr, Jakob 1953: Die tertiären Ablagerungen bei Siegburg als Grundlage des Töpferwesens. In: *Heimatblätter des Siegkreises* 21, 1953 (67), S. 18-20.

Lohuizen, Thomas van 1999: Textvorlage zur Vorstellung der hochmittelalterlichen, reduziert gebrannten Keramik aus Breitscheid und Lintorf, Stadt Ratingen, Kreis Mettmann. Köln/Meschede 1999 [Manuskript].

Lothmann, Josef 1993: Erzbischof Engelbert I. von Köln (1216-1225), Graf von Berg, Erzbischof und Herzog, Reichsverweser. Veröffentlichung des Kölnischen Geschichtsvereins 38. Köln 1993.

- Lück, Dieter 1971: Miscellen zur Geschichte Annos II. von Köln und ihren Quellen. In: AHVN 173, 1971, S. 182-204.
- Lückger, Hermann Joseph 1933: Zwei mittelalterliche Trierer Münzschatzfunde. In: Trierer Zeitschrift 8, 1933, S. 41-50.
- Lüdtke, Hartwig 1983: Berichte über das 1., 2. und 3. Kolloquium zur mittelalterlichen Keramik. Schleswig, 19./20. November 1982, 18./19. November 1983 und 23./24. November 1984. In: ZAM 11, 1984, S. 198-201.
- Lüdtke, Hartwig 1985: Die mittelalterliche Keramik von Schleswig. Ausgrabung Schild 1971-1975. Ausgrabungen in Schleswig, Berichte und Studien 4. Neumünster 1985 (S. 22 und 71).
- Lüdtke, Hartwig 1988: Pingsdorfer Ware in Bergen. In: Gaimster et al. 1988, S. 259-270.
- Lüdtke, Hartwig 1988/89: Berichte über das 4. und 5. Kolloquium zur mittelalterlichen Keramik. Schleswig, 22./23. November 1985 und 21./22. November 1986. In: ZAM 16/17, 1988/89, S. 228-229.
- Lüdtke, Hartwig 1989a: The Bryggen Pottery I. Introduction and Pingsdorf Ware. The Bryggen Papers, Supplementary Series 4. Bergen 1989.
- Lüdtke, Hartwig 1989b: Fünf Karten zur Verbreitung mittelalterlicher Keramik in Skandinavien. In: Hammaburg N. F. 9, 1989, S. 215-226.
- Lüdtke, Hartwig (Hrsg.) 1989c: 6. Kolloquium zur mittelalterlichen Keramik: Die gelben Irdenwaren. Schleswig, 18./19. November 1988; Protokoll. Schleswig 1989.
- Lüdtke, Hartwig 1991: Keramik als Indikator wechselnder Handelsbeziehungen der Stadt Bergen, Norwegen. In: Lüdtke und Vossen 1991, S. 391-402.
- Lüdtke, Hartwig, und Rüdiger Vossen (Hrsg.) 1991: Töpfereiforschung – archäologisch, ethnologisch, volkskundlich. Beiträge des Internationalen Kolloquiums in Schleswig 1987. Töpferei und Keramikforschung 2. Bonn 1991.
- Lung, Walter 1951: Bodenzeichen der frühmittelalterlichen Pingsdorfware. In: Niederrheinisches Jahrbuch 3, 1951. Festschrift für Albert Steeger. S. 27-30.
- Lung, Walter 1955a: Töpferöfen der frühmittelalterlichen Badorfware aus Badorf und Pingsdorf. In: KJVF 1, 1955, S. 56-66.
- Lung, Walter 1955b: Zur Frage der rotbemalten Badorfware. In: KJVF 1, 1955, S. 67-70.
- Lung, Walter 1955c: Eine interessante Rollstempelverzierung auf der frühmittelalterlichen Tonware. In: KJVF 1, 1955, S. 71-74.
- Lung, Walter 1955d: Mittelalterliche Töpferei in Pfaffrath und Katterbach. Neue Funde im Rhein.-Berg. Kreis. In: Romerike Berge 5, 1955, S. 157-166.
- Lung, Walter 1955/56a: Die Ausgrabung nachkarolingischer Töpferöfen in Paffrath, Gemeinde Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis. In: BJB 155/156, 1955/56, S. 355-371.
- Lung, Walter 1956: Zur Topographie der frühmittelalterlichen Kölner Altstadt. In: KJVF 2, 1956, S. 54-70.
- Lung, Walter 1958: Mittelalterliche Töpferöfen und Eisenverhüttung in Katterbach, Gmde. Bergisch Gladbach, Rhein.-Berg. Kreis. In: KJVF 3, 1958, S. 93-106.
- Lung, Walter 1959: Zur vor- und frühgeschichtlichen Keramik im Kölner Raum. In: KJVF 4, 1959, S. 45-65.
- Lutz, Gerhard 1996: Zu den französischen Voraussetzungen der „Naumburger Werkstatt“. In: Krohm 1996, S. 431-458.

- Mämpel, Uwe 1985: *Keramik. Von der Handform zum Industrieuguß*. Reinbek bei Hamburg 1985.
- Mämpel, Uwe 1995: Bleiglasuren im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. In: Grunsky und Trier 1995, S. 87-91.
- Mämpel, Uwe 1996: Keramik und keramische Glasuren. In: Uta Lindgren (Hrsg.), *Europäische Technik im Mittelalter 800 bis 1400. Tradition und Innovation. Ein Handbuch*. Berlin 1996, S. 287 f.
- Maier, Konrad 1975: Mittelalterliche Steinbearbeitung und Mauertechnik als Datierungsmittel. Bibliographische Hinweise. In: ZAM 3, 1975, S. 209-216.
- Mainzer, Udo 1976: *Stadttore im Rheinland. Jahrbuch 1975 des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz*. Neuss 1976.
- Mangelsdorf, Günter 1991: Keramik nach Pingsdorfer Art in Norddeutschland. In: *Zeitschrift für Archäologie* 25, 1991, S. 215-221.
- Mann, Albrecht 1961: Doppelchor und Stiftermemorie. Zum kunst- und kulturgeschichtlichen Problem der Westchöre. In: *Westfälische Zeitschrift* 111 (2), 1961, S. 149-262.
- Markschies, Alexander 1996: Der Naumburger Meister als Bildhauer-Architekt. In: Krohm 1996, S. 315-325.
- Matheus, Michael 1985: *Hafenkrane. Zur Geschichte einer mittelalterlichen Maschine am Rhein und seinen Nebenflüssen von Straßburg bis Düsseldorf*. Trierer Historische Forschungen 9. Trier 1985.
- Mathias, M. 1988: *Studien zur mittelalterlichen Keramik in Niederhessen*. Dissertation Marburg 1988 (Microfiche 1989).
- Matscha, Michael 1992: *Heinrich I. von Müllenark, Erzbischof von Köln (1225-1238)*. Studien zur Kölner Kirchengeschichte 25. Siegburg 1992.
- Matthes, Wolf E. 1989: Zur Brennfärbung schwach eisenhaltiger Scherben und deren Veränderung durch Brandeinflüsse. In: Naumann 1989, S. 122-124.
- Maul, Georg 1992: *Geschichte, Konservierung und Technologie der Chorschrankenmalereien*. In: KDBl 57, 1992, S. 239-260.
- Mayer, Otto Eugen 1965: Mittelalterliche Keramik aus Eynatten. In: ZAGV 77, 1965, S. 81-87.
- Mayer, Otto Eugen 1977: *Fünfundzwanzig Jahre Grabungen im Raerener Land*. In: Lepper 1977, S. 173-224.
- Mechelk, Harald W. 1967: *Mittelalterliche Keramik aus dem Stadtkern Dresden*. Forschungen zur ältesten Entwicklung Dresdens 3. Berlin 1967.
- Mechelk, Harald W. 1975: Zur Problematik des Keramikhandels (am Beispiel der mittelalterlichen rotbemalten Irdenware vom Typ Levin aus sächsischen Fundstellen erörtert [13.-15. Jh.]). In: Joachim Preuß (Hrsg.), *Symbolae Praehistoricae*. Festschrift zum 60. Geburtstag von Friedrich Schlette. Berlin 1975, S. 271-290.
- Menconis *Chronicon Abbatis tertii in Werum ab. Ann. 1237 usque ad Ann. 1273*. Abgedruckt in: Antonius Matthaeus, *Veteris aevi analecta*, tom. II. 1738, S. 132-135.
- Merlo, Johann Jacob 1850: *Nachrichten von dem Leben und den Werken kölnischer Künstler*. Köln 1850.
- Merlo, Johann Jacob 1882: *Die Dombaumeister von Köln. Nach den Urkunden*. In: BJB 73, 1882, S. 100-138.
- Merlo, Johann Jacob 1895: *Kölnische Künstler in alter und neuer Zeit*. Neu bearb. und erweiterte Nachrichten von dem Leben und den Werken Kölnischer Künstler, hrsg. von Eduard Firmenich-Richartz unter Mitwirkung von Hermann Keussen. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 9. Düsseldorf 1895.

- Merseburg, Thietmar von: Chronik. Neu übertragen und erläutert von Werner Trillmich. Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 9, hrsg. von Rudolf Buchner. Darmstadt 1957.
- Mersiowsky, Mark 1991: Landesherrliche Bauausgaben im Spiegel der ältesten lippischen Rechnungen. In: Dirlmeier et al. 1991, S. 116-171.
- Mertens, Franz und Ludwig Lohde 1862: Die Gründung des Cölner Domes und der erste Dombaumeister. In: Zeitschrift für Bauwesen 12, 1862, Sp. 163-198 und 339-368.
- Meyer, Diethard 1978: Ein Töpferofen des 13. Jahrhunderts in Lübeck. In: Arch Korrb1 8, 1978, S. 347-351.
- Meyer, Diethard 1980: Archäologische Untersuchungen an einer Töpferei des 13. Jahrhunderts und in Siedlungsbereichen am Koberg zu Lübeck. In: LSAK 3, 1980, S. 59-82.
- Meyer, Diethard 1993: Glasurkeramik des Mittelalters von einer Töpfereiproduktion aus der Kleinen Burgstraße zu Lübeck. In: LSAK 23, 1993, S. 277-282.
- Meyer-Barkhausen, Werner 1952: Das große Jahrhundert kölnischer Kirchenbaukunst. 1150 bis 1250. Köln 1952.
- Meyer-Heisig, E. 1955: Deutsche Bauertöpferei. Geschichte und landschaftliche Gliederung. München 1955.
- Meyer-Wurmbach, Edith und Erich Depel 1956: Erzbischöfe. In: Hoster 1956, S. 53-66.
- Michler, Jürgen 1969: Die Langhaushalle der Marburger Elisabethkirche. In: Zeitschrift für Kunstgeschichte 32 (1), 1969, S. 104-132.
- Michler, Jürgen 1984: Die Elisabethkirche zu Marburg in ihrer ursprünglichen Farbigkeit. Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 19. Marburg 1984.
- Miesges, Peter 1915: Der Trierer Festkalender. Seine Entwicklung und seine Verwendung zu Urkundendatierungen. Ein Beitrag zur Heortologie und Chronologie des Mittelalters. Trierisches Archiv, Ergänzungsheft 15. Trier 1915.
- Mikliss de Dolega, Peter 1998: Die Reliquien der Heiligen Drei Könige als Inbegriff des Kölner Ortsheils. In: Rheinische Heimatpflege N. F. 35 (4), 1998, S. 252-260.
- Mildenberger, Gerhard 1951: Zur Herstellung der mittelalterlichen Kugeltöpfe. In: Germania 29, 1951, S. 63-66.
- Militzer, Klaus 1986: Collen eyn kroyn boven allen steden schoyn. Zum Selbstverständnis einer Stadt. In: Colonia Romanica. Jahrbuch des Fördervereins Romanischer Kirchen in Köln 1, 1986, S. 15-32.
- Militzer, Klaus 1997: Quellen zur Geschichte der Kölner Laienbruderschaften vom 12. Jahrhundert bis 1562/63, Bd. 2. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 71. Düsseldorf 1997 (S. 1007-1015).
- Militzer, Klaus 1998a: Der Dom und das Domkapitel. In: Deeters 1998a, S. 97-103.
- Militzer, Klaus 1998b: Der Erzbischof und der Dom. In: Deeters 1998a, S. 107-120.
- Militzer, Klaus 1998c: Die Bürger der Stadt Köln und der Dom. In: Deeters 1998a, S. 127-136.
- Mislin, Miron 1988: Geschichte der Baukonstruktion und Bautechnik. Von der Antike bis zur Neuzeit. Eine Einführung. Düsseldorf 1988.
- Mitteis, Heinrich 1938: Die deutsche Königswahl. Ihre Rechtsgrundlagen bis zur Goldenen Bulle. Baden bei Wien 1938 [ND Darmstadt²1969].

- Mommsen, Hans, A. Kreuser und J. Weber 1988: A method for grouping pottery by chemical composition. In: *Archaeometry* 30, 1988, S. 47-57.
- Mommsen, Hans, Thomas Beier, Dieter Heimermann, Anno Hein, Elsa Hähnel und Thomas Ruppel 1995a: Unterscheidung von Keramik aus Siegburg und vergleichbaren Töpferorten durch die Neutronenaktivierungsanalyse. In: Grunsky und Trier 1995, S. 101-111.
- Mommsen, Hans, Anno Hein und Dorette Kleine 1995b: Charakterisierung der Keramikprodukte der Frechener Töpfereien durch Neutronenaktivierungsanalyse. In: Stadt Frechen (Hrsg.), *Ausgegraben. Keramik aus Frechen vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert*. Frechen 1995, S. 56-62.
- Morsbach, Peter (Hrsg.) 1990: *Der Dom zu Regensburg. Ausgrabung – Restaurierung – Forschung. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung anlässlich der Beendigung der Innenrestaurierung des Regensburger Domes 1984-1988. Domkreuzgang und Domkapitelhaus Regensburg 1. Juni bis 4. November 1990; Foyer des Wissenschaftszentrums Bonn-Bad Godesberg 12. Juni bis 15. Juli 1990. München/Zürich 1990.*
- Mrusek, Hans-Joachim 1963: *Drei deutsche Dome. Quedlinburg – Magdeburg – Halberstadt*. Dresden 1963.
- Mühlberg, Fried 1960: Die Frühzeit von St. Pantaleon und die vorgotischen Domkirchen zu Köln. Ein Deutungsversuch. In: *KDbl* 18-19, 1960, S. 41-84.
- Mühlberg, Fried 1992: Zur ehemaligen Heiligkreuz- und Apostelkapelle in Köln und zur Lichterkrone von St. Pantaleon. In: *KJVF* 25, 1992, S. 351-368.
- Müller, Gustav, und Jürgen Wentscher 1981: Ein Töpferofen vom Raerener Typ in Langerwehe. In: *Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Ausgrabungen im Rheinland 1979/80. Kunst und Altertum am Rhein 104. Köln/Bonn 1981*, S. 207-209.
- Müller, P. 1988: Neue Bodenfunde aus Wesel. In: Naumann 1988, S. 153-157.
- Müller, Ulrich 1992: Tischgerät aus Holz. Holzgeschirr aus Freiburg und Konstanz. In: Marianne Flüeler und Niklaus Flüeler (Red.), *Stadtluft, Hirsebrei und Bettelmönch. Die Stadt um 1300. Ausstellungskatalog*. Stuttgart 1992, S. 311-319 und 503-504.
- Müller, Ulrich 1996: *Holzfunde aus Freiburg/Augustinereremitenkloster und Konstanz. Herstellung und Funktion einer Materialgruppe aus dem späten Mittelalter*. FAMB 21. Stuttgart 1996.
- Müller, Uwe 1996a: Die Funde der archäologischen Untersuchungen auf dem Schragen zu Lübeck. In: *LSAK* 24, 1996, S. 53-214.
- Müller, Uwe 1996b: Die Keramikfunde der archäologischen Untersuchungen im Handwerkerviertel zu Lübeck, Hundestr. 9-11. In: *LSAK* 24, 1996, S. 215-263.
- Müller, Werner 1990: *Grundlagen gotischer Bautechnik*. München 1990.
- Müller-Wille, Michael 1966: *Mittelalterliche Burghügel („Motten“) im nördlichen Rheinland*. Beihefte der *Bonner Jahrbücher* 16. Köln/Graz 1966.
- Müssemeier, Ulrike 1994: Ausgrabungen in einem spätmittelalterlichen bis frühneuzeitlichen Töpferbezirk. In: *Arch Rhld* 1993. Köln/Bonn 1994, S. 165-167.
- Müssemeier, Ulrike 1995: Ausgrabungen im spätmittelalterlichen bis frühneuzeitlichen Töpferbezirk der Stadt Brühl/Erftkreis. In: Horn et al. 1995, S. 333-335.
- Mummenhoff, Wilhelm 1922: Eine Baurechnung des Aachener Münsters aus der Zeit der Errichtung des gotischen Chores (1400/01). In: *ZAGV* 44, 1922, S. 85-97.
- Murray, Stephen 1987: *Building Troyes Cathedral*. Indiana 1987

- Nahrgang, K. 1965: Ein Töpferofen mit Pingsdorfer Keramik in Seligenstadt. In: Stadt und Landkreis Offenbach a. M., Studien und Forschungen 1-12, 1955-1965, S. 73-77.
- Naumann, Joachim (Hrsg.) 1980: Deutsches Steinzeug des 17.-20. Jahrhunderts. Beiträge zur Keramik 1. Düsseldorf 1981.
- Naumann, Joachim (Hrsg.) 1988: Keramik vom Niederrhein. Die Irdenware der Düppen- und Pottbäcker zwischen Köln und Kleve. Veröffentlichungen des Kölnischen Stadtmuseums 4. Köln 1988.
- Naumann, Joachim (Hrsg.) 1989: Die Keramik vom Niederrhein und ihr internationales Umfeld. Internationales Keramik-Symposium in Duisburg, Düsseldorf und Neuss 1988. Beiträge zur Keramik 3. Düsseldorf 1989.
- Nawrołski, Tadeusz, und Marian Rebkowski 1995: Ein Beitrag zur Erforschung mittelalterlicher Keramik in Pommern. In: *Offa* 52, 1995, S. 163-184.
- Nekuda, V., und K. Reichertová 1968: *Stredoveká Keramika v Cechách a na Morave*. Brünn 1968.
- Neu, Heinrich 1937: Das Grabmal Philipps von Heinsberg im Kölner Dom. Die Heimat. Beilage zur Heinsberger Volkszeitung 17, Heinsberg 1937, S. 17-19 [ND in: Severin Corsten und Leo Gillissen (Hrsg.), Philipp von Heinsberg, Erzbischof und Reichskanzler (1167-1191). Studien und Quellen. Museumsschriften des Kreises Heinsberg 12. Heinsberg 1991, S. 95-97].
- Neu, Stefan 1990: Zwei spätmittelalterliche Töpferöfen an der Severinstraße. In: Wirth 1990, S. 37-48.
- Neugebauer, Werner 1954: Typen mittelalterlichen Holzgeschirrs aus Lübeck. In: Frühe Burgen und Städte. Beiträge zur Burgen- und Stadtkernforschung. Wilhelm Unverzagt zum 60. Geburtstag dargebracht am 21. Mai 1952. Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Schriften der Sektion für Vor- und Frühgeschichte 2. Berlin 1954, S. 174-190.
- Neuhausen, Christiane 1994: Das Ablaßwesen in der Stadt Köln vom 13. bis zum 16. Jahrhundert. Kölner Schriften zu Geschichte und Kultur 21. Köln 1994.
- Nickel, Ernst 1960: Ein mittelalterlicher Hallenbau am Alten Markt in Magdeburg 1. Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Schriften der Sektion für Vor- und Frühgeschichte 8. Berlin 1960.
- Nickel, Ernst 1964: Der „Alte Markt“ in Magdeburg. Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Schriften der Sektion für Vor- und Frühgeschichte 18. Berlin 1964.
- Nickel, Ernst 1965: Bemerkungen zur Herstellung und Benutzung des Kugeltopfes. In: *Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte* 49, 1965, S. 139-144.
- Nisters-Weisbecker, Andrea 1982: Frühe mittelalterliche Grabsteine im Dom zu Köln. In: *KDbl* 47, 1982, S. 65-82.
- Nisters-Weisbecker, Andrea 1983: Grabsteine des 7.-11. Jahrhunderts am Niederrhein. In: *BJb* 183, 1983, S. 175-326.
- Noack, Werner 1925: Neue Beiträge zur Kenntnis mittelrheinischer Lettner des 13. Jahrhunderts. In: *Repertorium für Kunstwissenschaft* 45, 1925, S. 98-113.
- Nußbaum, Norbert 1985: *Deutsche Kirchenbaukunst der Gotik. Entwicklung und Bauformen*. Köln 1985.
- Oediger, Friedrich Wilhelm 1954-61: *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 1: 313-1099*. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21. Bonn 1954-61.
- Ohler, Norbert 1988: *Reisen im Mittelalter*. München/Zürich ²1988.
- Osten, G. v. d. 1954: *Katalog der Gemälde alter Meister in der Niedersächsischen Landesgalerie Hannover*. Hannover 1954.

- Oswald, Friedrich, Leo Schäfer und Hans Rudolf Sennhauser 1966-1971: Vorromanische Kirchenbauten. Katalog der Denkmäler bis zum Ausgang der Ottonen. Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München 3. 3 Bde. München 1966-1971 [ND München 1990].
- Päffgen, Bernd 1992: Die Ausgrabungen in St. Severin zu Köln. Kölner Forschungen 5. 3 Teile. Mainz 1992.
- Päffgen, Bernd 1994: Mittelalterliche Siedlungen im Abbaugbiet der Braunkohle. In: Emsbach 1994, S. 139-150.
- Päffgen, Bernd 1995: Spätmittelalterliche Töpfereifunde aus Langerwehe/Kreis Düren. In: Horn et al. 1995, S. 339-343.
- Päffgen, Bernd, und Achim Werner 1989: Neue Töpfereifunde des 15. bis 16. Jahrhunderts aus Langerwehe. Arch Rhld 1989. Köln/Bonn 1990, S. 191-193.
- Päffgen, Bernd, und Achim Werner 1993a: Neue archäologische Untersuchungen im Töpfereibezirk Ulhaus in Langerwehe. In: Dürener Geschichtsblätter 82, 1993, S. 5-9.
- Päffgen, Bernd und Achim Werner 1993b: Spätmittelalterliche Keramikfunde aus Langerwehe, Kr. Düren. Archäologie in Deutschland 1/1993, S. 52.
- Palm, Rainer 1976: Das Maßwerk am Chorgestühl des Kölner Domes. In: KDbI 41, 1976, S. 57-82.
- Palm, Rainer 1978: Grabmal des Grafen Gottfried IV. von Arnsberg († 1371). In: Legner 1978, 1 S. 183.
- Pancini, Ana, und Gerhard Fitzek 1993: Der Sakristeikeller des Kölner Domes. Sein Bau und seine Funktion als Bauhüttenplatz. In: KDbI 58, 1993, S. 251-290.
- Panofsky-Soergel, Gerda 1972: Rheinisch-Bergischer Kreis 2. Die Denkmäler des Rheinlandes 20. Düsseldorf 1972.
- Paulus, Nikolaus 1923: Geschichte des Ablasses im Mittelalter vom Ursprunge bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts 2. Paderborn 1923.
- Peine, Hans-Werner 1988: Untersuchungen zur mittelalterlichen Keramik Mindens. Auswertung der Stadtkerngrabungen Bäckerstraße und Hellingstraße. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 17. Bonn 1988.
- Pelster, Wilhelm 1909: Stand und Herkunft der rheinischen Bischöfe der Kölner Kirchenprovinz im Mittelalter. Weimar 1909.
- Pertz, Georg Heinrich (Hrsg.) 1859: Annales Sancti Gereonis Coloniensis. In: Monumenta Germaniae Historica, Scriptores Rerum Germanicarum, Nova Series 16, hrsg. von Georg Heinrich Pertz. Hannover 1859 [ND Stuttgart/New York 1963], S. 733-734.
- Petrikovits, Harald von (Hrsg.) 1962: Kirche und Burg in der Archäologie des Rheinlandes. Kunst und Altertum am Rhein 8. Düsseldorf 1962.
- Pfützner, Carlheinz 1937: Die Anfänge des Kölner Dombaues und die Pariser Bauschule der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. In: Zeitschrift des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft 4, 1937, S. 203-217.
- Philipp, Klaus Jan 1985: Pfarrkirchen. Funktion, Motivation, Architektur. Eine Studie am Beispiel der schwäbischen Reichsstädte im späten Mittelalter [Dissertation Marburg 1985]. Studien zur Kunst- und Kulturgeschichte 4. Marburg 1987.
- Philipp, Klaus Jan 1988: Sainte-Waudru in Mons (Bergen, Hennegau). Die Planungsgeschichte einer Stiftskirche 1449-1450. In: Zeitschrift für Kunstgeschichte 51, 1988, S. 372-413.

- Philipp, Klaus Jan 1989: „Eyn huys in manieren van eynre kirchen“. Werkmeister, Parliere, Steinlieferanten, Zimmermeister und die Bauorganisation in den Niederlanden vom 14. bis zum 16. Jahrhundert. In: Wallraf-Richartz-Jahrbuch 50, 1989, S. 69-113.
- Philippson, Alfred 1930/31: Der Vulkanismus in der rheinischen Landschaft. In: Nachrichten-Blatt für rheinische Heimatpflege 2 (3/4), 1930/31, S. 38-47.
- Phleps, Hermann 1930: Mittelalterliche Gerüstbauten. In: Die Denkmalpflege 4, 1930, S. 111-116.
- Piepers, Wilhelm 1960: Ausgrabungen auf Burg Holtrop bei Bergheim/Erft. In: BJB 160, 1960, S. 374-407.
- Piepers, Wilhelm 1962: Die Ausgrabungen auf Burg Garsdorf, Kreis Bergheim. In: BJB 162, 1962, S. 433-444.
- Piepers, Wilhelm 1981: Ausgrabungen an der Alten Burg Lürken. RA 21. Köln 1981.
- Piepers, Wilhelm 1989: Bodendenkmäler und Funde im ehemaligen Kreis Geilenkirchen-Heinsberg. Archäologie im Kreis Heinsberg I. Schriftenreihe des Kreises Heinsberg 5. Heinsberg 1989.
- Piper, Otto 1912: Burgenkunde. Bauwesen und Geschichte der Burgen zunächst innerhalb des deutschen Sprachgebietes. München ³1912 [ND Frankfurt a. M. 1967].
- Pitz, Ernst 1986: Das Aufkommen der Berufe des Architekten und Bauingenieurs. Baubetrieb und Baugewerbe insbesondere nach unteritalienischen Quellen des 13. Jahrhunderts. In: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 66, 1986, S. 40-76.
- Piur, Paul 1933: Petrarca's Briefwechsel mit deutschen Zeitgenossen. Vom Mittelalter zur Reformation. Forschungen zur Geschichte der deutschen Bildung 7. Berlin 1933.
- Planitz, Hans, und Thea Buyken 1937: Die Kölner Schreinsbücher des 13. und 14. Jahrhunderts. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 46. Weimar 1937 (S. 296 Nr. 1166).
- Plath, Helmut 1958: Mittelalterliche Keramik vom 12. bis zum 15. Jh. in Hannover. In: Hannoversche Geschichtsblätter N. F. 12 (1/2), 1958, S. 1-39.
- Plath, Helmut 1968: Rezension von Janssen 1966. In: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 40, 1968, S. 206-208.
- Pohl-Weber, Rosemarie, und Jürgen Wittstock (Hrsg.) 1982: Aus dem Alltag der mittelalterlichen Stadt. Handbuch zur Sonderausstellung vom 5. Dezember 1982 bis 24. April 1983 im Bremer Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte (Focke-Museum). Hefte des Focke-Museums 62. Bremen 1982.
- Polzin, Angelika 1990: Die gotischen Choranlagen St. Vitus, Mönchengladbach, St. Servatius, Siegburg, und St. Peter in Vilich. Magisterarbeit Köln 1990.
- Pottgiesser, Alexander 1955: Die Kirche der Zisterzienser-Abtei Altenberg, in zweiter, veränderter Auflage bearbeitet von Heinz Peters. Ratingen 1955.
- Prasuhn, Wilhelm 1996: Einige Kapitel Brühler Geschichte. In: Die Eifel 91 (5), 1996, S. 260-274.
- Precht, Gundolf 1971: Die Ausgrabungen um den Kölner Dom. Vorbericht über die Untersuchungen 1969/70. In: KJVF 12, 1971, S. 52-64.
- Procházka, Rudolf 1989: Die Keramik des 16.-17. Jahrhunderts in Brno (Brünn) und die Frage der Importe aus dem Rheingebiet. In: Naumann 1989, S. 55-59.
- Proeßler, Robert 1995: Das Erzstift Köln in der Zeit des Erzbischofs Konrad von Hochstaden. Organisatorische und wirtschaftliche Grundlagen in den Jahren 1238-1261. Kölner Schriften zu Geschichte und Kultur 23. Köln 1995.

- Rademacher, Franz 1925: Die ottonische Keramik Kölns. In: *Der Cicerone* 17, 1925, S. 165-180.
- Rademacher, Franz 1927: Ein karolingischer Töpferofen bei Wildenrath, Kreis Heinsberg. In: *BJb* 132, 1927, S. 207-210.
- Rademacher, Franz 1933: *Die deutschen Gläser des Mittelalters*. Berlin 1933.
- Rahtgens, Hugo 1908/09: Romanische Steinmetzzeichen in Gr. S. Martin zu Köln. In: *Zeitschrift für Geschichte der Architektur* 2, 1908/09, S. 233-240.
- Rahtgens, Hugo, und Hermann Roth 1929: *Die kirchlichen Denkmäler der Stadt Köln III: Minoritenkirche – S. Pantaleon – S. Peter – S. Severin. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 7,II*. Düsseldorf 1929 [ND Düsseldorf 1980].
- Rech, Manfred 1979a: Ergebnisse der Ausgrabungen in Burg Brügggen, Kr. Viersen. In: *BJb* 179, 1979, S. 565-594.
- Rech, Manfred 1979b: Töpferöfen des 17. Jahrhunderts aus Frechen, Erftkreis. In: *Das Rheinische Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Das Rheinische Landesmuseum Bonn, Sonderheft Januar 1979: Ausgrabungen im Rheinland '78*. Köln/Bonn 1979, S. 263-267.
- Rech, Manfred 1982: Mittelalterliche Keramik der Töpfereien um Elmpt und Brügggen aus der Sammlung Franz Janssen, Brügggen. In: *ZAM* 10, 1982, S. 147-169.
- Rech, Manfred 1983: Ausgrabungen im Bereich der Außenstelle Overath. In: *Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Ausgrabungen im Rheinland 1981/82. Kunst und Altertum am Rhein 112*. Köln/Bonn 1983, S. 19-33.
- Rech, Manfred 1985a: Archäologische Untersuchungen im Bereich der Außenstelle Overath. In: *Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Ausgrabungen im Rheinland 1983/84. Kunst und Altertum am Rhein 122*. Köln/Bonn 1985, S. 197-200.
- Rech, Manfred 1985b: Ausgrabungen im Stadtkern von Neuss. In: *Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Ausgrabungen im Rheinland 1983/84. Kunst und Altertum am Rhein 122*. Köln/Bonn 1985, S. 197-200.
- Rech, Manfred 1985c: Eine Grabung in der Altstadt von Siegburg, Rhein-Sieg-Kr. In: *Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Ausgrabungen im Rheinland 1983/84. Kunst und Altertum am Rhein 122*. Köln/Bonn 1985, S. 201-204.
- Rech, Manfred 1987: Archäologische Untersuchungen zur Stadtentwicklung von Siegburg, Rhein-Sieg-Kreis. In: *Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege (Hrsg.), Dörfer und Städte. Ausgrabungen im Rheinland 1985/86*. Köln/Bonn 1987, S. 81-94.
- Rech, Manfred 1988: Baubegleitende Untersuchungen an der Düsseldorfer Zitadelle und am alten Hafen. In: *BJb* 188, 1988, S. 341-356.
- Rech, Manfred 1989: Zur frühmittelalterlichen Topographie von Walberberg. In: *BJb* 189, 1989, S. 285-344.
- Rech, Manfred 1990: Frechener Keramik im 16. und 17. Jahrhundert. In: *BJb* 190, 1990, S. 321-344.
- Rech, Manfred 1991: *Das obere Dhünntal. Untersuchungen zur mittelalterlichen bis frühneuzeitlichen Siedlungs- und Montangeschichte des Bergischen Landes*. RA 33. Köln/Bonn 1991.
- Rech, Manfred, und Sabine Sauer 1987: Die Stadtwerdung des mittelalterlichen Neuss. In: *Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege (Hrsg.), Dörfer und Städte. Ausgrabungen im Rheinland 1985/86*. Köln/Bonn 1987, S. 151-160.
- Recht, Roland (Hrsg.) 1989: *Les Bâisseurs des Cathédrales Gothiques*. Ausstellungsbegleitbuch. Straßburg 1989.

Redknapp, Mark 1984: Late merovingian and red burnished wares from Mayen (Rheinland-Pfalz). In: Arch Korrb1 14, 1984, S. 403-416.

Redknapp, Mark 1987: Continuity or change: the Mayen tradition from the 4th-14th centuries. In: J. Chapelot, H. Galinie und J. Pilet-Lemiere (Hrsg.), La céramique (V^e-XIX^e s.). Fabrication – Commercialisation – Utilisation. Actes du premier congrès international d'archéologie médiévale (Paris, 4-6 octobre 1985). Caen 1987, S. 87-99.

Redknapp, Mark 1988: Medieval pottery production at Mayen: recent advances, current problems. In: Gaimster et al. 1988, S. 3-37. **Domgrabung: JF 514**

Reichert, Folker E. 1995: Köln und das Rheinland in Reisebeschreibungen des späten Mittelalters. In: Joachim Dahlhaus und Armin Kohnle (Hrsg.), Papstgeschichte und Landesgeschichte. Festschrift für Hermann Jakobs zum 65. Geburtstag. Köln/Weimar/Wien 1995, S. 451-471.

Reichertová, K. 1962: Reste einer mittelalterlichen Töpferei in Levin bei Litomerice. In: Archeologické rozhledy 14, 1962, S. 705-710.

Reineking von Bock, Gisela 1980: Verbreitung von Rheinischem Steinzeug. In: Keramos 87, 1980, S. 11-50.

Reineking von Bock, Gisela 1986: Steinzeug. Kataloge des Kunstgewerbemuseums Köln 4. Köln ³ 1986.

Reinhardt, Hans 1966: Die gotischen Lettner des Domes zu Mainz. In: Friedrich Gerke (Hrsg.), Mainz und der Mittelrhein in der europäischen Kunstgeschichte. Studien für Wolfgang Fritz Volbach zu seinem 70. Geburtstag. Forschungen zur Kunstgeschichte und Christlichen Archäologie 6. Mainz 1966, S. 219-239.

Reinle, Adolf 1988: Die Ausstattung deutscher Kirchen im Mittelalter. Eine Einführung. Darmstadt 1988.

Renard, Edmund 1907: Die Kunstdenkmäler des Siegkreises. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 5,IV. Düsseldorf 1907 [ND Düsseldorf 1984].

Renaud, J. G. N. 1955: De Pottenbakkersoven te Brunssum, Limburg. In: BROB 6, 1955, S. 106-125.

Renaud, J. G. N. 1976: Middeleeuwse ceramiek. Enige hoofdlijnen uit de ontwikkeling in Nederland. Archeologische Werkgemeenschap voor Nederland – Monografie 3. Maastricht 1976.

Rey, Manfred van 1982: Königswinter im Mittelalter. In: Bonner Geschichtsblätter 34, 1983, S. 9-86.

Richter, Miroslav, und Zdeněk Smetánka 1958: Zur Datierung und Problematik der Anfänge der rotbemalten Keramik in Böhmen. In: Epitymbion Roman Haken. Prag 1958, S. 86-91.

Rieckenberg, Hans Jürgen 1962: Der erste Kölner Dombaumeister Gerhard. In: Archiv für Kulturgeschichte 44, 1962, S. 335-349.

Ring, Edgar 1990: Die Königspfalz Werla. Die mittelalterliche Keramik. Forschungen und Berichte des Braunschweigischen Landesmuseums 1. Braunschweig 1990.

Ristow, Sebastian 1993: Das Baptisterium im Osten des Kölner Domes. In: KDb1 58, 1993, S. 291-312.

Ristow, Sebastian 1997: Zur Frage einer frühchristlichen Bischofskirche unter dem Kölner Dom. In: Jahrbuch für Antike und Christentum 40, 1997, S. 178-199.

Rode, Herbert 1950: Rezension von Witzleben 1949. In: KDb1 4-5, 1950, S. 188-191.

Rode, Herbert 1952: Die Chorschrankenmalereien des Kölner Domes als Abbild des Sacrum Imperium. In: KDb1 6/7, 1952, S. 20-38.

Rode, Herbert 1954: Zur Baugeschichte des Kölner Domes. In: KDb1 8/9, 1954, S. 67-91.

Rode, Herbert 1956a: Die gotische Kathedrale. In: Hoster 1956, S. 27-44.

- Rode, Herbert 1956b: Der Dom im Barock. In: Hoster 1956, S. 45-52.
- Rode, Herbert 1961/62: Erzbischof Clemens August I. und der Kölner Dom. Zum 200. Todestag am 6. 2. 1961. In: KDBl 20, 1961/62, S. 15-26.
- Rode, Herbert 1963: Meister Arnold bereits 1271 Kölner Dombaumeister. In: KDBl 21/22, 1963, S. 164.
- Rode, Herbert 1964: Gerhard, erster Dombaumeister des Kölner Domes. In: Neue deutsche Biographie 6. München 1964, S. 272.
- Rode, Herbert 1968: Der Kölner Dom. Glasmalereien in Deutschlands größter Kathedrale. Augsburg 1968.
- Rode, Herbert 1971: Das Kölner Dombauarchiv und seine Künstlerbriefe des 19. Jahrhunderts. In: KDBl 33/34, 1971, S. 175-182.
- Rode, Herbert 1973: Plastik des Kölner Doms in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Das Hochstaden-Grabmal und die Chorpfeilerskulpturen. In: Legner 1973a, S. 429-444.
- Rode, Herbert 1974a: Die mittelalterlichen Glasmalereien des Kölner Domes. Corpus Vitrearum Medii Aevi, Deutschland IV,1. Berlin 1974.
- Rode, Herbert 1974b: Eine Ornamentscherbe aus der Kölner Domgrabung und Erwägungen zu den Glasfenstern des Alten Domes. In: Borchers 1974, S. 15-33.
- Rode, Herbert 1979/80: Zur Grablege und zum Grabmal des Erzbischofs Konrad von Hochstaden. Eine Entgegnung. In: KDBl 44/45, 1979/80, S. 203-222.
- Röber, Ralph 1990: Hoch- und spätmittelalterliche Keramik aus der Klosteranlage tom Roden. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 21. Bonn 1990.
- Röder, Josef 1957: Die antiken Tuffsteinbrüche der Pellenz. In: BJB 157, 1957, S. 213-271.
- Röder, Josef 1959: Zur Steinbruchgeschichte des Pellenz- und Brohltaltuffs. In: BJB 159, 1959, S. 47-88.
- Röder, Josef 1970: Die mineralischen Baustoffe der römischen Zeit im Rheinland. In: Bonner Universitätsblätter 1970, S. 7-19.
- Röder, Josef 1974: Römische Steinbruchtätigkeit am Drachenfels. In: BJB 174, 1974, S. 509-544.
- Röder, Josef 1975: Der Drachenfels – 2000 Jahre Steinbruch. In: Beiträge zur Rheinkunde 27. Koblenz 1975, S. 3-10.
- Roehmer, Marion 1994: Burg Friedestrom in Zons. Archäologische Untersuchungen in einer mittelalterlichen Festung. In: Emsbach 1994, S. 100-107.
- Roehmer, Marion 1998: Burg Friedestrom in Zons. Mittelalterliche Keramik und Baubefunde einer rheinischen Zollfestung. RA 42. Köln/Bonn 1998.
- Rösener, Werner 1984: Bauer und Ritter im Hochmittelalter. Aspekte ihrer Lebensform, Standesbildung und sozialen Differenzierung im 12. und 13. Jahrhundert. In: Lutz Fenske, Werner Rösener und Thomas Zotz (Hrsg.), Institutionen, Kultur und Gesellschaft im Mittelalter. Festschrift für Josef Fleckenstein zu seinem 65. Geburtstag. Sigmaringen 1984, S. 665-692.
- Rötting, Hartmut (Hrsg.) 1985: Stadtarchäologie in Braunschweig. Ein fachübergreifender Arbeitsbericht zu den Grabungen 1976-1984. Forschungen der Denkmalpflege in Niedersachsen 3. Hameln 1985.
- Rosenau, Helen 1931: Der Kölner Dom. Seine Baugeschichte und historische Stellung. Veröffentlichungen des Kölnischen Geschichtsvereins 7. Köln 1931.

- Rosenau, Helen 1933: Die „aurea camera“ des Kölner Domes. In: *Architectura. Jahrbuch für Geschichte der Baukunst* 1, 1933, S. 96-103.
- Roth, Hermann Josef 1998: Pflanzliche Zierformen des gotischen Domes. In: *Rheinische Heimatpflege* N. F. 35 (3), 1998, S. 173-178.
- Rotthoff, Guido 1975: Die Stiftskirche des Hl. Viktor zu Xanten IV,2: Die Baurechnungen der Jahre 1438/39 bis 1491/92. Veröffentlichungen des Xantener Dombauvereins 10. Kevelaer 1975.
- Rowald, P. 1904: Beiträge zur Geschichte der Grundsteinlegung. In: *Zeitschrift für Bauwesen* 54, 1904, Sp. 41-66, 271-288 und 395-415.
- Rüttimeyer, Elisabeth 1928: Stadtherr und Stadtbürgertum in den rheinischen Bischofsstädten. Ihr Kampf um die Hoheitsrechte im Hochmittelalter [Dissertation Basel 1928]. Beihefte zur Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 13. Stuttgart 1928.
- Rumpf, Karl 1960: Gefäßformen der volkstümlichen hessischen Töpferei. In: *Hessische Blätter für Volkskunde* 51/52, 1960, S. 235-276.
- Ruppel, Thomas (Red.) 1989: Beiträge zur Duisburger Stadtarchäologie. Zwei Jahre Modellprojekt „Stadtgeschichte“, hrsg. von der Stadt Duisburg. Duisburg 1989.
- Sage, Walter 1973: Die Ausgrabungen im Willibaldsdom zu Eichstätt 1970-1972. In: *Arch Korrbbl* 3, 1973, S. 107-114.
- Sage, Walter 1975: Die Ausgrabungen im Willibaldsdom zu Eichstätt. In: *Ausgrabungen in Deutschland, Teil 2*. Mainz 1975, S. 410-425.
- Sage, Walter 1992: Die Domgrabung Eichstätt. In: Karl Heinz Rieder und Andreas Tillmann (Hrsg.), *Eichstätt. 10 Jahre Stadtkernarchäologie – Zwischenbilanz einer Chance*. Kipfenberg 1992, S. 19-29.
- Sager, Bernd 1986: Der Kölner Dom. Vermessungspunkt der Landesaufnahme. In: *KDbl* 51, 1986, S. 344-347.
- Salmang, Hermann, und Horst Scholze 1982: *Keramik, Teil 1: Allgemeine Grundlagen und wichtige Eigenschaften*. Berlin/Heidelberg/New York ⁶1982.
- Sanke, Markus 1995: *Die mittelalterliche Keramikproduktion in Brühl-Pingsdorf*. Dissertation Freiburg 1995.
- Sarfatij, Herbert 1979: Münzschatzgefäße in den Niederlanden I: Die Periode 1190-1566. In: *BROB* 29, 1979, S. 491-526.
- UB Köln:** -. Sarfatij, Herbert 1990: Dutch towns in the formative period (AD 1000-1400). The archaeology of settlement building. In: Besteman et al. 1990, S. 183-198.
- Sauer, Sabine 1988: Ein reichhaltig verfüllter Brunnenschacht vom Gelände des mittelalterlichen Neusser Gasthauses. In: *Neusser Jahrbuch* 1988, S. 33-39.
- Sauer, Sabine 1990: Neue baugeschichtliche Befunde in St. Quirin. In: *Arch Rhld* 1989. Köln/Bonn 1990, S. 162-163.
- Sauer, Sabine 1994a: Zwei Brunnen am ehemaligen Neusser Viehmarkt. In: *Arch Rhld* 1993. Köln/Bonn 1994, S. 113-115.
- Sauer, Sabine 1994b: Betrachtungen zur Stadtbefestigung von Neuss. In: *Emsbach* 1994, S. 88-99.
- Sauerland, Heinrich Volbert 1902: Urkunden und Regesten zur Geschichte der Rheinlande aus dem Vatikanischen Archiv 1: 1294-1326. *Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde* 23. Bonn 1902.

- Schäfer, Heiko, und Andreas Paasch 1989: Ein spätmittelalterlicher Feldsteinbrunnen mit reichem frühneuzeitlichen Fundmaterial aus Rostock, Wokrenterstraße 41. In: Ausgrabungen und Funde 34, 1989, S. 145-154.
- Schaaffhausen, H. 1892: Die Zeitbestimmung der Thongefäße. In: BJB 92, 1892, S. 270-272.
- Scheeben, Heribert Christian 1931: Albert der Große. Zur Chronologie seines Lebens. Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 27. Vechta 1931.
- Scheeben, Heribert Christian 1932: Albertus Magnus. Religiöse Schriftenreihe der Buchgemeinde Bonn 8. Bonn 1932.
- Schietzel, Kurt 1982: Burg Uda in Oedt. Schriften des Rheinischen Landesmuseums Bonn 4. Köln 1982.
- Schiffler, Rainer 1977: Die Ostteile der Kathedrale von Toul und die davon abhängigen Bauten des 13. Jahrhunderts in Lothringen. Hefte des Kunstgeschichtlichen Instituts der Universität Mainz 2. Köln 1977.
- Schmale, Franz-Josef 1991: Die Schriftquellen zur Bischofskirche des 8. bis 10. Jahrhunderts in Köln. In: AHVN 194, 1991, S. 9-32.
- Schmale, Franz-Josef 1996: Die Schriftquellen zur Bischofskirche des 8. bis 10. Jahrhunderts in Köln. In: Wolff 1996a, S. 155-173.
- Schmedding, Brigitta 1978: Mittelalterliche Textilien in Kirchen und Klöstern der Schweiz. Katalog. Bern 1978.
- Schmidt, Adolf 1956: Westwerke und Doppelchöre. Höfische und liturgische Einflüsse auf die Kirchenbauten des frühen Mittelalters. In: Westfälische Zeitschrift 106, 1956, S. 347-438.
- Schmidt, Gerhard 1970: Peter Parler und Heinrich IV. Parler als Bildhauer. In: Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte 23, 1970, S. 108-153.
- Schmidt, Gerhard 1979/80: Die Chorschrankenmalereien des Kölner Domes und die europäische Malerei. In: KDBl 44/45, 1979/80, S. 293-340.
- Schmidt-Thomé, Peter 1986: Hölzernes Tischgeschirr des 13. Jahrhunderts. In: Steuer 1986a, S. 129-158.
- Schmitt, Fritz R. 1939: Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes der Petrographie bei der Untersuchung von Vorzeitfunden. In: Nachrichtenblatt für Deutsche Vorzeit 15, 1939, S. 47-51.
- Schmitz, Ferdinand (Hrsg.) 1908: Urkundenbuch der Abtei Heisterbach. Urkundenbücher der geistlichen Stiftungen des Niederrheins 2. Bonn 1908.
- Schmitz, Franz 1868/79: Der Dom zu Coeln, seine Construction und Ausstattung. Historischer Text von Leonard Ennen. Köln/Neuss 1868[-1879] (zweite Ausgabe mit erläuterndem Text von Th. Schmitz, Frankfurt a. M. o. J. [1910]).
- Schnütgen, [Alexander] 1888: Romanischer Thonkrug als Schallgefäß benutzt in St. Severin zu Köln. In: Zeitschrift für christliche Kunst 1 (7), 1888, Sp. 247-250.
- Schnütgen, Alexander 1896: Alte Abbildung der früheren Dreikönigenkapelle des Kölner Domes. In: Zeitschrift für Christliche Kunst 9 (11), 1896, S. 322.
- Schnurmann, Claudia 1991: Kommerz und Klüngel. Der Englandhandel Kölner Kaufleute im 16. Jahrhundert. Veröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts London 27. Göttingen/Zürich 1991.
- Schock-Werner, Barbara 1976: Zur Entlohnung der Werkmeister an Bauhütten im späten Mittelalter. In: KDBl 41, 1976, S. 125-130.

- Schock-Werner, Barbara 1978: Bauhütte und Baubetrieb der Spätgotik; Die Stellung der Bauleute; Bauhütte und Zunft. In: Legner 1978, 3 S. 55-65.
- Schock-Werner, Barbara 1983: Das Straßburger Münster im 15. Jahrhundert. Stilistische Entwicklung und Hüttenorganisation eines Bürger-Doms [Dissertation Kiel 1981]. 23. Veröffentlichung der Abteilung Architektur des Kunsthistorischen Instituts der Universität zu Köln. Köln 1983.
- Schöllner, Wolfgang 1988: Die Kölner Domfabrik im 13. und 14. Jahrhundert. In: KDBl 53, 1988, S. 75-94.
- Schöllner, Wolfgang 1989: Die rechtliche Organisation des Kirchenbaues im Mittelalter, vornehmlich des Kathedralbaues. Baulast – Bauherrenschaft – Finanzierung [Dissertation Marburg 1986]. Köln/Graz 1989.
- Schoenfelder, Uwe. 1994: Ausgrabungen in der Duisburger Innenstadt: ein Neubau an der Schwanenstraße. In: Arch Rhld 1993. Köln/Bonn 1994, S. 110-112.
- Scholkmann, Barbara 1982: Mittelalterliches Holzgerät aus Südwestdeutschland. Zu Forschungsproblematik und Forschungsstand eines Sachgutkomplexes In: ZAM 10, 1982, S. 101-131.
- Scholkmann, Barbara 1995: Die archäologischen Artefakte. Fragestellungen, Ergebnisse und Zukunftsaufgaben der Erforschung. In: Fehring und Sage 1995, S. 63-73.
- Scholten, D. 1850: Erbauung der Kirche zu Wittewerum bei Groningen. In: KDBl 62, 1850, [Sp. 6-8].
- Scholz, Renate 1978: Humpen und Krüge. Trinkgefäße 16.-20. Jahrhundert. München 1978.
- Schorn, Wilhelm, und Albert Verbeek 1940: Die Kirche St. Georg in Köln. Denkmäler deutscher Kunst. Berlin 1940.
- Schubert, Hannelore 1959: Die ersten Kirchen in Gerresheim. In: Düsseldorfer Jahrbuch 49, 1949, S. 143-175.
- Schürer-von Witzleben, Elisabeth 1948: Die Chorfenster des Kölner Domes. In: Das Münster 2, 1948, S. 174-177.
- Schürmann, [A.] 1927: Bericht über das Ergebnis der letzten Ausgrabungen. In: Heimatblätter des Siegkreises 3, 1927, S. 70-73.
- Schütte, Sven 1984: 5 Jahre Stadtarchäologie. Das neue Bild des alten Göttingen. Göttingen 1984.
- Schütte, Sven 1985: Bürgerliches Hausgerät des Hoch- und Spätmittelalters in Nordwestdeutschland. In: Cord Meckseper (Hrsg.), Stadt im Wandel. Kunst und Kultur des Bürgertums in Nordwestdeutschland 1150-1650, Bd. 3. Stuttgart-Bad Canstatt 1985, S. 545-568.
- Schuller, Manfred 1990: Bauforschung. In: Morsbach 1990, S. 168-223.
- Schulten, Walter 1975: Der Schrein der Heiligen Drei Könige im Kölner Dom. Köln 1975.
- Schulten, Walter 1982: Der Ort der Verehrung der Heiligen Drei Könige. In: Budde 1982, S. 61-72.
- Schulz, Caroline 1990: Keramik des 14. bis 16. Jahrhunderts aus der Fronerei in Lübeck. In: LSAK 19, 1990, S. 163-264.
- Schulz, Gabriele 1976: Testamente des späten Mittelalters aus dem Mittelrheingebiet. Eine Untersuchung in rechts- und kulturgeschichtlicher Hinsicht [Dissertation Bonn 1974]. Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 27. Mainz 1976.
- Schulze-Senger, Christa, Bernhard Matthäi, Ernst Hollstein und Rolf Lauer 1976: Das Gero-Kreuz im Kölner Dom. Ergebnisse der restauratorischen und dendrochronologischen Untersuchungen im Jahre 1976. In: KDBl 41, 1976, S. 9-56.

- Schumacher, Erich 1977: Die Isenburg in Essen. Vorbericht über denkmalpflegerische Arbeiten an der Isenburg unter Mithilfe einer Arbeitsgemeinschaft des Stadtwald-Gymnasiums Essen. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Das Rheinische Landesmuseum Bonn, Sonderheft Januar 1977: Rheinische Ausgrabungen '76. Bonn 1977, S. 170-175.
- Schumacher, Johannes 1914: Die Einführung und Entwicklung der gotischen Architektur in Cöln und seinem Bezirke. Bonn 1914.
- Schumacher, K.-H. 1994: Naturstein im Bauwesen des linken unteren Niederrheins, dargestellt am Beispiel der Stadt Mönchengladbach. Rheinische Heimatpflege N. F. 31, 1994, S. 178-189.
- Schumacher, Thomas 1993: Großbaustelle Kölner Dom. Technik des 19. Jahrhunderts bei der Vollendung einer gotischen Kathedrale. Studien zum Kölner Dom 4. Köln 1993.
- Schwarz, Joseph 1937: Die Bedeutung des Langerweher Töpfereigewerbes in der Vergangenheit. In: ZAGV 58, 1937, S. 1-56.
- Schwellnus, Winrich 1978: Ein spätmittelalterlicher Töpferofen aus Langerwehe, Kreis Düren. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Das Rheinische Landesmuseum Bonn, Sonderheft August 1978: Ausgrabungen im Rheinland '77. Bonn/Köln 1978, S. 230-232.
- Schwellnus, Winrich, Michael Gechter, Wilfried Göbel und Walter Janssen 1979: Fundplatz Hambach 500 Fortführung und Abschluß der Grabungen. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Sonderheft: Ausgrabungen im Rheinland '79. Köln/Bonn 1980, S. 215-228.
- Schwinzer, Ellen, und Christoph Reichmann 1985: Aus der Erde geborgen III. Unbekannte Funde aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit im Raum Mönchengladbach. Ausstellungs-Begleitheft Museum Schloß Rheydt. Mönchengladbach 1985.
- Schyma, Angelika 1992: Stadt Königswinter. Denkmaltopographie BRD, Denkmäler im Rheinland 23.5. Köln/Bonn 1992.
- Seewaldt, Peter 1990: Rheinisches Steinzeug. Bestandskatalog des Rheinischen Landesmuseums Trier. Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 3. Trier 1990.
- Seewaldt, Peter 1992: Keramik an der Wende vom Hoch- zum Spätmittelalter im Trierer Land. Funde von einem Töpfereigelände in Kreuzweiler. In: Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 24, 1992, S. 56-68.
- Segger, Jürgen 1969: Zur Statik gotischer Kathedralen. Dargestellt am Kölner Dom und statisch verwandten Kathedralen. Dissertation TH Aachen 1969.
- Seibertz, J. S. 1860: Quellen der Westfälischen Geschichte 2. Arnsberg 1860.
- Seibt, Ferdinand, Gudrun Gleba, Heinrich Theodor Grütter, Herbert Lorenz, Jürgen Müller und Ludger Tewes (Hrsg.) 1990: Vergessene Zeiten. Mittelalter im Ruhrgebiet. Katalog zur Ausstellung im Ruhrlandmuseum Essen, 26. September 1990 bis 6. Januar 1991, Bd. 1. Essen 1990.
- Seiler, Sven 1977: Ausgrabungen in der Kirche St. Kolumba in Köln. In: ZAM 5, 1977, S. 97-119.
- Seiler, Sven 1980: St. Kolumba. In: Köln II. Exkursionen: Nördliche Innenstadt und Vororte. Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 38, hrsg. vom RGZM. Mainz 1980, S. 48-56.
- Seiler, Sven, und Marianne Gechter 1995: Das Grab des Bischofs Rudolf von Schleswig in St. Kunibert zu Köln. In: Horn et al. 1995, S. 300-303.
- Selling, Dagmar 1968: Pingsdorf Ware: Its most northerly Outposts. In: Archaeologica Lundensia 3, 1968, S. 262-267.

- Seng, Ulrich 1977: Heinrich II. von Virneburg als Erzbischof von Köln. Studien zur Kölner Kirchengeschichte 13. Siegburg 1977.
- Siebig, Hans-Karl 1997: Die Chorhalle des Aachener Domes – Baugeschichte und Sanierungsmaßnahmen. Schriftenreihe des Karlsvereins 2. Aachen/Berlin/Leipzig/Paris 1997.
- Sielmann, Burckhard 1980: Steinzeug aus Langerwehe. In: Naumann 1980, S. 26-33.
- Siepen-Köpcke, Margareta 1990: Untersuchung des spätmittelalterlichen Burggrabens der Burg Uda. In: Arch Rhld 1989. Köln/Bonn 1990, S. 155-157.
- Siepen-Koepcke, Margareta 1992: Untersuchung des spätmittelalterlichen Burggrabens der Burg Uda, Gemeinde Grefrath. In: Heimatbuch 1992 des Kreises Viersen, S. 35-42.
- Simon, P. 1977: Pavimenta: Eine Richtigstellung. In: KDbI 42, 1977, S. 309-310.
- Sommer, Markus 1987: Der Geschirrfund des 13. Jahrhunderts aus dem Kanonissenstift in Neuss. In: RA 27. Köln 1987, S. 253-272.
- Spiegel, Elisabeth M. 1980: St. Peter – Bauperioden bis zum 12. Jh. In: Köln III. Exkursionen: Südliche Innenstadt und Vororte. Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 39, hrsg. vom RGZM. Mainz 1980, S. 18-22.
- Spiegel, Hans 1980: Über die Entwicklung des historischen Steinzeugs am Beispiel des Westerwälder Steinzeugs. In: Naumann 1980, S. 4-19.
- Spiegel, Josef 1938: Münzdatierte Gefäße des Mittelalters aus Westfalen. In: Westfalen 23, 1938, S. 207-212.
- Spies, Gerd 1978: Werkzeuge, Geräte und Maschinen in Braunschweigischen Steinbrüchen. Ein Beitrag zur Ergologie aus dem 16. Jahrhundert. In: Martha Bringemeier, Paul Pieper, Bruno Schier und Günter Wiegelmann (Hrsg.), Museum und Kulturgeschichte. Festschrift für Wilhelm Hansen. Münster 1978, S. 233-244.
- Spitzner-von der Haar, Jürgen 1993: Die mittelalterliche Keramik von Osnabrück. Ein Fundvergleich der Iburger Bischofsburg und der Osnabrücker Marktsiedlung. Düsseldorf 1993.
- Springer, Peter 1975: Das „verschollene“ Mosaik aus der Achskapelle des Kölner Domes. In: KDbI 40, 1975, S. 177-204.
- Springer, Peter 1991: Das Kölner Dom-Mosaik. Ein Ausstattungsprojekt des Historismus zwischen Mittelalter und Moderne. Studien zum Kölner Dom 3. Köln 1991.
- Stange, Alfred 1934: Die Deutsche Malerei der Gotik 1: Die Zeit von 1250-1350. Berlin 1934 [ND München 1969].
- Stange, Alfred 1964: Deutsche gotische Malerei 1300-1430. Königstein i. T. 1964.
- Steeger, Albert 1938: Ausgrabungen an niederrheinischen Burghügeln. In: Die Heimat. Zeitschrift für niederrheinische Heimatpflege 17, 1938, S. 259-269.
- Steeger, Albert 1954: Vergessene Burgen. In: Heimatbuch des Grenzkreises Kempen-Krefeld 5, 1954, S. 33-41.
- Stehkämper, Hugo 1962: Konrad von Hochstaden, Erzbischof von Köln (1238-1261). In: JBKG 36-37, 1962, S. 95-116.
- Stehkämper, Hugo 1972: Über die rechtliche Absicherung der Stadt Köln gegen die erzbischöfliche Landesherrschaft vor 1288. In: Werner Besch, Klaus Fehn, Dietrich Höroldt, Franz Irsigler und Matthias Zender (Hrsg.), Die Stadt in der europäischen Geschichte. Festschrift Edith Ennen. Bonn 1972, S. 83-135.

Stehkämper, Hugo 1977: pro bono pacis. Albertus Magnus als Friedensmittler und Schiedsrichter. In: Archiv für Diplomatik 23, 1977, S. 297-382.

Stehkämper, Hugo 1979/80: Die Kölner Erzbischöfe und das Domkapitel zwischen Grundsteinlegung und Chorweihe des gotischen Domes (1248-1322). In: KDBl 44/45, 1979/80, S. 11-34 (S. 26-28).

Stehkämper, Hugo 1986: Der Reichsbischof und Territorialfürst (12. und 13. Jahrhundert). In: Peter Berglar und Odilo Engels (Hrsg.), Der Bischof in seiner Zeit. Bischofstypus und Bischofsideal im Spiegel der Kölner Kirche. Festgabe für Joseph Kardinal Höffner, Erzbischof von Köln. Köln 1986, S. 95-184.

Stein, Frauke 1996: Die Gräber unter dem Kölner Dom im Vergleich zu anderen Grablegungen der Merowingerfamilie. In: Wolff 1996a, S. 99-118.

Stein, Walther 1895: Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln im 14. und 15. Jahrhundert. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 10. 2. Bd. Bonn 1895 [ND Düsseldorf 1993].

Steininger, H. 1964: Die münzdatierte Keramik des Mittelalters und der frühen Neuzeit aus Österreich. Wien 1964.

Stephan, Hans-Georg 1972: Hausrat aus einem Abfallschacht der Frührenaissance in Höxter. In: Westfalen 50, 1972, S. 149-178.

Stephan, Hans-Georg 1973: Archäologische Beiträge zur Frühgeschichte der Stadt Höxter. Münstersche Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 7. Hildesheim 1973.

Stephan, Hans-Georg 1978: Aspekte einer archäologischen Stadtkernforschung in Hannoversch-Münden. In: Göttinger Jahrbuch 26, 1978, S. 35-53.

Stephan, Hans-Georg 1978/79: Archäologische Studien zur Wüstungsforschung im südlichen Weserbergland. Münstersche Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 10/11. 2 Bde. Hildesheim 1978/79.

Stephan, Hans-Georg 1979: Höxteraner Keramik im 13. Jahrhundert. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Kulturgeschichte. In: Bauer et al. 1979, S. 179-217.

Stephan, Hans-Georg 1980: Überlegungen zur wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Interpretation archäologischer Fundmaterialien des späten Mittelalters und der Neuzeit. Am Beispiel ausgewählter Fundkomplexe des 16. und 17. Jahrhunderts aus Göttingen und Höxter. In: LSAK 4, 1980, S. 120-131.

Stephan, Hans-Georg 1981a: Coppengrave. Studien zur Töpferei des 13.-19. Jahrhunderts in Nordwestdeutschland. Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens 17. Hildesheim 1981.

Stephan, Hans-Georg 1981b: Zur Typologie und Chronologie spätmittelalterlicher Keramik der Zeit um 1300 im südniedersächsisch-ostwestfälischen Bergland. Münzdatierte Keramik der Zeit um 1300 aus Höxter an der Weser und Funde aus Lenglern, Kreis Göttingen. In: Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 14, 1981, S. 239-263.

Stephan, Hans-Georg 1982a: Die mittelalterliche Keramik in Nordwestdeutschland (1200-1500). In: Pohl-Weber und Wittstock 1982, S. 65-122.

Stephan, Hans-Georg 1982b: Die mittelalterlichen Töpfereien im Reinhardswald. In: Leinweber 1982, S. 57-127.

Stephan, Hans-Georg 1983e: The development and production of medieval stoneware in Germany. In: Davey und Hodges 1983, S. 95-120.

Stephan, Hans-Georg 1986: Grossalmerode. Ein Zentrum der Herstellung von technischer Keramik, Steinzeug und Irdeware in Hessen, Teil I. Die Geschichte der keramischen Gewerbe in Grossalmerode und die Entwicklung ihrer Produktion vom 12.-19. Jahrhundert. Klagenfurt o. J. [1986].

- Stephan, Hans-Georg 1988: Steinzeug und Irdenware: Diskussionsbeiträge zur Abgrenzung und Definition mittelalterlicher deutscher Steinzeuggruppen. In: Gaimster et al. 1988, S. 81-119.
- Stephan, Hans-Georg 1990a: Archäologie und Stadtgeschichte. Reflexionen zu Möglichkeiten, Grenzen und Nutzen archäologischer Stadtforschung in der Bundesrepublik Deutschland. In: Frank M. Andraschko und Wolf-Rüdiger Teegen (Hrsg.), Gedenkschrift für Jürgen Driehaus. Mainz 1990, S. 287-325.
- Stephan, Hans-Georg 1991: Zur mittelalterlichen Töpferei im Weser- und Leinebergland (800-1500). Aspekte von Handwerksgeschichte, Handel und Technologie. In: Lüdtke und Vossen 1991, S. 219-248.
- Stephan, Hans-Georg 1994: Rezension von Hähnel 1987a und Hähnel 1992. In: ZAM 22, 1994, S. 236-239.
- Stephan, Hans-Georg 1995: Mittelalterliche Keramik in Ostwestfalen (600-1500). Generelle Entwicklungstendenzen und regionale Eigentümlichkeiten. In: Grunsky und Trier 1995, S. 245-264.
- Steuer, Heiko 1979: Die Keramik aus der frühgeschichtlichen Wurt Elisenhof. In: A. Lang (Red.), Elisenhof. Die Ergebnisse der Ausgrabung der frühgeschichtlichen Marschensiedlung beim Elisenhof in Eiderstedt 1957/58 und 1961/63, Bd. 3. Studien zur Küstenarchäologie Schleswig-Holsteins, Serie A. Frankfurt a. M./Bern/Las Vegas 1979, S. 1-147.
- Steuer, Heiko 1980: Ein mittelalterlicher Verwahrfund aus Köln-Junkersdorf. In: Thomas Krüger und Hans-Georg Stephan (Hrsg.), Beiträge zur Archäologie Nordwestdeutschlands und Mitteleuropas. Festschrift K. Raddatz. Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens 16. Hildesheim 1980, S. 383-402.
- Steuer, Heiko 1983: Ein Handwerkerviertel am Rheinufer in Köln. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Ausgrabungen im Rheinland 1981/1982. Kunst und Altertum am Rhein 112. Köln/Bonn 1983, S. 286-287.
- Steuer, Heiko (Hrsg.) 1986: Zur Lebensweise in der Stadt um 1200. Ergebnisse der Mittelalter-Archäologie. Bericht über ein Kolloquium in Köln vom 31. Januar bis 2. Februar 1984. ZAM, Beiheft 4. Köln/Bonn 1986.
- Steuer, Heiko 1987: Stadtarchäologie in Köln. In: Helmut Jäger (Hrsg.), Stadtkernforschung. Städteforschung – Veröffentlichungen des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster, Reihe A: Darstellungen 27. Köln/Wien 1987, S. 61-102.
- Steuer, Heiko 1988: Stadtarchäologie in Köln. In: Günter P. Fehring (Hrsg.), Stadtarchäologie in Deutschland und den Nachbarländern – Ergebnisse, Verluste, Konzeptionen. LSAK 14. Bonn 1988, S. 55-76.
- Steuer, Heiko 1993: Werkzeug der Schiffbauer vom Rheinufer in Köln. In: Manfred Gläser (Hrsg.), Archäologie des Mittelalters und Bauforschung im Hanseraum. Eine Festschrift für Günter P. Fehring. Rostock 1993, S. 311-330.
- Stevenson, Robert B. K. 1954: Medieval lead-glazed Pottery: links between East and West. In: Cahiers archéologiques 7, 1954, S. 89-94.
- Stilke, Henning 1996: Mittelalterliche Töpfereifunde aus Meckenheim. In: BJB 196, 1996, S. 161-196.
- Stoll, Hans-Joachim 1976: Zum spätmittelalterlichen Töpferhandwerk in Magdeburg. Ein Beitrag zur gesellschaftlichen Stellung der mittelalterlichen Töpfer. In: Zeitschrift für Archäologie 10, 1976, S. 223-240.
- Stoll, Hans-Joachim 1980a: Neue Aspekte zur Herstellungstechnik der mittelalterlichen Kugelbodengefäße, dargestellt an Funden aus der Stadtkerngrabung Magdeburg. In: Zeitschrift für Archäologie 14, 1980, S. 61-66.
- Stoll, Hans-Joachim 1980b: Zur Keramik mit Bleiglasur der Stadtkerngrabung Magdeburg. In: Zeitschrift für Archäologie 14, 1980, S. 249-270.
- Stoll, Hans-Joachim 1985: Die Münzschatzgefäße auf dem Gebiet der DDR von den Anfängen bis zum Jahre 1700. Weimarer Monographien zur Ur- und Frühgeschichte 12. Weimar 1985.

Strait, Paul 1974: *Cologne in the Twelfth Century*. Gainesville 1974.

Strauß, Konrad 1972: *Die Kachelkunst des 15. und 16. Jahrhunderts in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Skandinavien 2*. Basel 1972.

Strauß, Konrad 1976: Ein Bartmannskrug aus einer Kölner Hafnerwerkstatt des XVI. Jahrhunderts. In: *Keramos* 74, 1976, S. 63-66.

Strobl, S. 1990: *Glastechnik des Mittelalters*. Stuttgart 1990.

Suckale, Robert 1979/80: Die Kölner Domchorstatuen. Kölner und Pariser Skulptur in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. In: *KDbl* 44/45, 1979/80, S. 223-254.

Süßenbach, Uwe 1981: *Die Stadtmauer des römischen Köln*. Köln 1981.

Sydow, Jürgen 1949: Paläographie der Kölner Münzinschriften des Mittelalters. In: *BJb.* 149, 1949, S. 239-286.

Tauch, Max 1974: Köln im Mittelalter. Ein Querschnitt. In: Vor Stefan Lochner. *Die Kölner Maler von 1300 bis 1430*. Katalog zur Ausstellung im Wallraf-Richartz-Museum Köln 29. März bis 7. Juli 1974. Köln 1974, S. 12-14.

Thier, Bernd 1994: Die spätmittelalterliche und neuzeitliche Keramik des Elbe-Weser-Mündungsgebietes. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Keramik. Probleme der Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet 20. Oldenburg 1994.

Thorau, Peter 1991: Territorialpolitik und fürstlicher Ehrgeiz am Niederrhein zur Zeit Kaiser Friedrichs II. und König Konrads IV.: Das Lütticher Schisma von 1238. In: Klaus Herbers et al. (Hrsg.), *Ex Ipsis Rerum Documentis*. Beiträge zur Mediävistik. Festschrift für Harald Zimmermann zum 65. Geburtstag. Sigmaringen 1991, S. 523-536.

Tischler, Fritz 1944/50: Frühmittelalterliche Keramik aus Duisburg. In: *Germania* 28, 1944/50, S. 75-85.

Tischler, Fritz 1952: Zur Datierung der frühmittelalterlichen Tonware von Badorf, Ldkr. Köln. In: *Germania* 30, 1952, S. 194-200.

Torsy, Jakob 1964: Achthundert Jahre Dreikönigenverehrung in Köln. In: *KDbl* 23/24, 1964, S. 15-162.

Trier, Bendix (Hrsg.) 1987: *Ausgrabungen in Minden. Bürgerliche Stadtkultur des Mittelalters und der Neuzeit*. Münster 1987.

Trimpe-Burger, Jan A. 1962-63: Ceramiek uit de bloeitijd van Aardenburg (13de en 14de eeuw). In: *BROB* 12-13, 1962-63, S. 495-548.

Tromnau, Gernot 1978: Ein mittelalterlicher Töpferofen in Duisburg. In: *Rheinisches Landesmuseum Bonn* (Hrsg.), *Das Rheinische Landesmuseum Bonn, Sonderheft August 1978: Ausgrabungen im Rheinland 1977*. Köln/Bonn 1978, S. 226-227.

Tromnau, Gernot 1979: Fortführung der Ausgrabung eines mittelalterlichen Töpferofens in Duisburg. In: *Rheinisches Landesmuseum Bonn* (Hrsg.), *Das Rheinische Landesmuseum Bonn, Sonderheft Januar 1979: Ausgrabungen im Rheinland 1978*. Köln/Bonn 1979, S. 253-257.

Tromnau, Gernot 1983: Eine mittelalterliche Töpferwerkstatt in Duisburgs Innenstadt. In: *Rheinisches Landesmuseum Bonn* (Hrsg.), *Ausgrabungen im Rheinland 1981/82*. Kunst und Altertum am Rhein 112. Köln/Bonn 1983, S. 198-200.

Twiss, Trawers 1881: *On an ancient charter granted by the burgrave of Drachenfels to the chapter of Cologne*. London 1881.

- Tyghem, Frieda van 1966: Op en om de middeleeuwse bouwwerf. De gereedschappen en toestellen gebruikt bij het bouwen van de vroege middeleeuwen tot omstreeks 1600. Studie gesteund op beeldende, geschreven en archeologische bronnen. Verhandelingen van de Koninklijke Vlaamse Academie voor wetenschappen, letteren en schone kunsten von Belgie. Klasse der schone kunsten, Jg. 28, Nr. 19. Brüssel 1966 (S. 232-235: Hebewerkzeuge; S. 193-206: Baugerüste; S. 157-173: Transport von Baumaterial).
- Unger, Ingeborg 1988: Kölner Ofenkacheln. Die Bestände des Museums für Angewandte Kunst und des Kölnischen Stadtmuseums. Köln 1988.
- Untermann, Matthias 1983: Zur Kölner Domweihe von 870. In: Rheinische Vierteljahresblätter 47, 1983, S. 335-342.
- Untermann, Matthias 1984a: Die Grabungen auf der Burg Berge (Mons) – Altenberg (Gem. Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis). In: RA 23. Köln 1984, S. 1-170.
- Untermann, Matthias 1984b: Ausgrabungen in der mittelalterlichen Burganlage Haus Rott bei Troisdorf-Sieglar, Rhein-Sieg-Kreis. In: Beiträge zur Archäologie des Mittelalters III. RA 25. Köln/Bonn 1984, S. 211-232.
- Untermann, Matthias 1987: Schloß Bloemersheim, Gem. Neukirchen-Vluyn, Kreis Wesel. Bauuntersuchungen und Grabungen anlässlich der Bergschäden-Prophylaxe im Jahr 1983. In: Beiträge zur Archäologie des Rheinlandes. RA 27. Köln/Bonn 1987, S. 293-436.
- Vahrenhold-Huland, Uta 1968: Grundlagen und Entstehung des Territoriums der Grafschaft Mark. Dortmund 1968.
- Velte, Maria 1951: Die Anwendung der Quadratur und Triangulatur bei der Grund- und Aufrißgestaltung der gotischen Kirchen [Dissertation Basel 1951]. Baseler Studien zur Kunstgeschichte 8. Basel 1951.
- Verbeek, Albert 1936: Der Säulenhof von St. Mariengraden und die sogenannte Domsäule. In: JBKG 18, 1936, S. 169-180.
- Verbeek, Albert 1948: Grabmal Konrads von Hochstaden. In: KDbI 1, 1948, S. 83 f.
- Verbeek, Albert 1950: Zur Baugeschichte der Kölner Minoritenkirche. In: Zimmermann 1950, S. 141-163.
- Verbeek, Albert 1963: Zur Vollendung des Dominnern im Jahre 1863. In: KDbI 21-22, 1963, S. 95-104.
- Verbeek, Albert, Edith Meyer-Wurmbach und Erich Depel 1956: Der Dom im 19. Jahrhundert. In: Hoster 1956, S. 105-140.
- Verhaeghe, Frans 1983: Medieval pottery production in coastal Flanders. In: Davey und Hodges 1983, S. 63-94.
- Verhoeven, A. A. A. 1990: Ceramics and economics in the Low Countries AD 1000-1300. In: Besteman et al. 1990, S. 265-281.
- Vogt, Karlheinz 1998: Die mittelalterliche „Bauhütte“ – Zur Geschichte und Karriere eines Mythos. In: Deeters 1998a, S. 203-231.
- Vogts, Hans 1930a: Die profanen Denkmäler. Die Kunstdenkmäler der Stadt Köln. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 7,IV. Düsseldorf 1930 [ND Düsseldorf 1980].
- Vogts, Hans 1930b: Der Kölner Dom in Stadtplan und Stadtbild. In: Kuphal 1930a, S. 1-39.
- Vogts, Hans 1950: Köln im Spiegel seiner Kunst. Köln 1950.
- Voigt, Klaus 1973: Italienische Berichte aus dem spätmittelalterlichen Deutschland. Von Francesco Petrarca zu Andrea de' Franceschi (1333-1492). Kieler Historische Studien 17. Stuttgart 1973.

- Voigtel, Richard 1863a: 51. Baubericht über den Fortbau des Domes zu Köln. In: KDbI 221/222, 31. Juli 1863, S. 2.
- Voigtel, Richard 1863b: 51ster Baubericht über den Ausbau des Domes zu Cöln. In: Zeitschrift für Bauwesen 13, 1863, Sp. 625-630.
- Voigtel, Richard 1864: 52. Baubericht über den Fortbau des Domes zu Köln. In: KDbI 230, 30. April 1864, S. 2-3.
- Voigtel, Richard 1865: 52ster Baubericht über den Ausbau des Domes zu Cöln. In: Zeitschrift für Bauwesen 15, 1865, Sp. 53-58.
- Voigtel, Richard 1885-1892: 76. Baubericht. In: KDbI 331, 1885-1892, S. 8.
- Voigtel, Richard 1886: Die Römische Wasserleitung im Dome zu Cöln. Fundbericht. In: BJB 82, 1886, S. 75-81.
- Voigtel, Richard, und H. Düntzer 1873: Die an der Ost- und Nordseite des Domes zu Köln entdeckten Reste römischer und mittelalterlicher Bauten. In: BJB 53/54, 1873, S. 188-228.
- Volk, Otto 1998: Wirtschaft und Gesellschaft am Mittelrhein vom 12. bis zum 16. Jahrhundert. Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau 63. Wiesbaden 1998.
- Vonderau, Josef 1919: Die Ausgrabungen am Dom zu Fulda in den Jahren 1908-1913. Veröffentlichungen des Fuldaer Geschichtsvereins 16. Fulda 1919.
- Vonderau, Josef 1924: Die Ausgrabungen am Dom zu Fulda in den Jahren 1919-1924. Veröffentlichungen des Fuldaer Geschichtsvereins 17. Fulda 1924.
- Vonderau, Josef 1925: Die Ausgrabungen an der Stiftskirche zu Hersfeld in den Jahren 1921 und 1922. Veröffentlichungen des Fuldaer Geschichtsvereins 18. Fulda 1925.
- Vonderau, Josef 1928: Weitere Überreste von Steinbauten am Dome zu Fulda aus den Tagen des hl. Sturmius. Fuldaer Geschichtsblätter 21, 1928, S. 65 ff.
- Vonderau, Josef 1929: Alte Fundamente unter der Andreaskapelle des Fuldaer Domes. Fuldaer Geschichtsblätter 22, 1929, S. 97 ff.
- Vonderau, Josef 1931: Zum Grundriß der karolingischen Krypten in der Stiftskirche zu Fulda. Fuldaer Geschichtsblätter 24, 1931, S. 49 ff.
- Vonderau, Josef 1944: Die Gründung des Klosters Fulda und seine Bauten bis zum Tode Sturms. Fulda 1944.
- Vroom, Wilhelmus Hermanus 1981: De financiering van de kathedraalbouw in de middeleeuwen, in het bijzonder van de dom van Utrecht. Dissertation Amsterdam 1981. Maarsen 1981.
- Vychitil, Peter 1991: Keramik des 8. bis 13. Jahrhunderts aus Siedlungen am Maindreieck. Ein Beitrag zur Anwendung quantitativer Methoden. Antiquitas 3,31. Bonn 1991.
- Wachsmann, Ute 1985: Die Chorschrankenmalereien im Kölner Dom. Untersuchungen zur Ikonologie. 2 Bde. Dissertation Bonn 1985.
- Wagner, Friedrich Ludwig, und Arnold Wolff 1983: Die Wernerkapelle in Bacharach am Rhein. Rheinische Kunststätten 276. Neuss 1983.
- Wagner, Günther A. 1980: Thermolumineszenz-Datierungen am Töpferofen Koberg 15 in Lübeck. In: LSAK 3, 1980, S. 83-87.
- Wahlöö, Claes 1976: Keramik 1000-1600 i Svenska Fynd. Archaeologica Lundensia 6. Lund 1976.

- Waitz, Georg (Hrsg.) 1880: *Chronica Regia Coloniensis (Annales maximi Coloniensis) cum continuationibus in Monasterio S. Pantaleonis scriptis aliisque historiae Coloniensis monumentis. Monumenta Germaniae Historica, Scriptorum Rerum Germanicarum, Nova Series 18.* Hannover 1880.
- Walter, Ewald 1956: War der Domchor bei seiner Weihe im Jahre 1322 vollendet ? In: *AHVN* 158, 1956, S. 236-245.
- Walter, Ewald 1963: Zur Baugeschichte des Kölner Domes im 13. Jahrhundert. In: *AHVN* 165, 1963, S. 241-253.
- Walter, Ewald 1973: Der erste Standort des Dreikönigenschreines im gotischen Dom zu Köln. In: *JBKG* 44, 1973, S. 21-36.
- Warnke, Martin 1984a: *Bau und Überbau. Soziologie der mittelalterlichen Architektur nach den Schriftquellen.* Frankfurt a. M. 1984.
- Watkins, Gareth 1983: North European pottery imported into Hull 1200-1500. In: Davey und Hodges 1983, S. 244-253.
- Weber, Claus 1987: Ausgrabungen im Bereich der Außenstelle Xanten. In: *Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege (Hrsg.), Dörfer und Städte. Ausgrabungen im Rheinland 1985/86.* Köln/Bonn 1987, S. 48-55.
- Weber, Leo Johann 1971: Die Ausgrabungen im Dom zu Augsburg 1970/71. Vorläufiger Bericht. Augsburg 1972.
- Wegener, Wolfgang 1995: Archäologische Forschung und Bestandsaufnahme am Mechernicher Bleiberg. In: *Arch Rhld* 1993. Köln/Bonn 1995, S. 168-170.
- Wegner, Eckhard 1992: Die ehemalige Benediktinerabtei Groß St. Martin in Köln. Untersuchungen zu den Ausgrabungen 1965, 1966 und 1976-79. In: *KJVF* 25, 1992, S. 143-349.
- Wegner, Hans-Helmut 1981: Eine mittelalterliche Keramikbrennanlage in Xanten. In: *BJb* 181, 1981, S. 437-450.
- Wegner, Hans-Helmut 1988: Archäologische Beobachtungen zur mittelalterlichen Keramikproduktion in Mayen, Kreis Mayen-Koblenz. In: Gaimster et al. 1988, S. 39-52.
- Wegner, Hans-Helmut 1990: Mittelalterliche Töpfereibetriebe in Mayen. Archäologische Untersuchungen „In den Burggärten“. *Archäologie an Mittelrhein und Mosel* 4. Koblenz 1990.
- Wegner, Hans-Helmut 1991: Archäologische Befunde von der Burgruine Wachtendonk. In: *BJb* 191, 1991, S. 423-502.
- Weiller, Raymond 1970: Mittelalterliche und frühneuzeitliche Münzschatzfunde im Trierer Land. In: *Trierer Zeitschrift* 33, 1970, S. 125-151.
- Wendehorst, Alfred 1954: Albertus Magnus und Konrad von Hochstaden. In: *Rheinische Vierteljahresblätter* 18, 1954, S. 30-54.
- Wensky, Margret (Bearb.) 1978: Frechen. *Rheinischer Städteatlas.* Lieferung 6 Nr. 22. Bonn 1978.
- Werner, Joachim (Hrsg.) 1977a: Die Ausgrabungen in St. Ulrich und Afra in Augsburg 1961-1968. *Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* 23. München 1977.
- Werner, Joachim 1977b: Ergebnisse der Krypta-Grabung 1961/62 für die vorkarolingische Zeit. In: Werner 1977a, S. 217-225.

- Werner, Matthias 1993: Prälatusschulden und hohe Politik im 13. Jahrhundert. Die Verschuldung der Kölner Erzbischöfe bei italienischen Bankiers und ihre politischen Implikationen. In: Hanna Vollrath und Stefan Weinfurher (Hrsg.), Köln. Stadt und Bistum in Kirche und Reich des Mittelalters. Festschrift für Odilo Engels zum 65. Geburtstag. Kölner Historische Abhandlungen 39. Köln/Weimar/Wien 1993, S. 511-570.
- Weyden, Ernst 1863: Die Wandbilder auf der westlichen Scheidewand des Domchores. In: Organ für christliche Kunst 13, 1863, S. 172-174.
- Weyres, Willy 1947: Zur Datierung des Westbaues von St. Viktor in Xanten. In: Eduard Hegel (Hrsg.), Festgabe für Wilhelm Neuss zur Vollendung seines 65. Lebensjahres. Colonia Sacra 1. Köln 1947, S. 73-99.
- Weyres, Willy 1959: Das System des Kölner Chorgrundrisses. In: KDbI 16/17, 1959, S. 97-105.
- Weyres, Willy 1961/62a: Die „absides“ des Alten Domes zu Köln. Über eine Bedeutung der Wörter apsis und absida in mittelalterlichen Quellen. In: KDbI 20, 1961/62, S. 99-102 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 260-263].
- Weyres, Willy 1961/62b: Die Domsakristei. In: KDbI 20, 1961/62, S. 151-165.
- Weyres, Willy 1961/62c: Die Wiederherstellungsarbeiten am Dom im Jahre 1961. In: KDbI 20, 1961/62, S. 166-170.
- Weyres, Willy 1963: Die Wiederherstellungsarbeiten am Dom im Jahre 1962. In: KDbI 21-22, 1963, S. 121-126.
- Weyres, Willy 1965: Der karolingische Dom zu Köln. In: Wolfgang Braunfels und Hermann Schnitzler (Hrsg.), Karl der Große: Lebenswerk und Nachleben 3: Karolingische Kunst. Düsseldorf 1967, S. 384-425 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 416-453].
- Weyres, Willy 1967a: Zur Baugeschichte der vorgotischen Kölner Kathedralen. In: KDbI 26/27, 1967, S. 7-56 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 454-497].
- Weyres, Willy 1967b: Die Wiederherstellungsarbeiten am Dom in den Jahren 1963-1966. In: KDbI 26/27, 1967, S. 93-110.
- Weyres, Willy 1967/68: Befunde am Ostlettner des karolingischen Domes in Köln. In: Festschrift für Otto Doppelfeld. KJVF 9, 1967/68, S. 144-151 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 498-505].
- Weyres, Willy 1969a: Die Wiederherstellungsarbeiten am Dom in den Jahren 1967-1969 (Herbst). In: KDbI 30, 1969, S. 113-120.
- Weyres, Willy 1969b: Die Domgrabung XVI Die frühchristlichen Bischofskirchen und Baptisterien. In: KDbI 30, 1969, S. 121-136 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 506-520].
- Weyres, Willy 1970: Die Domgrabung XVII. Die Baptisterien östlich des Domchores. In: KDbI 31/32, 1970, S. 81-136 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 521-570].
- Weyres, Willy 1971a: Die Domgrabung XVIII. Der Ostteil des spätrömischen Atriums und der fränkischen Kirche unter dem Hochchor. In: KDbI 33/34, 1971, S. 79-108 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 571-599].
- Weyres, Willy 1971b: Die Wiederherstellungsarbeiten am Dom in den Jahren 1969 (Herbst) bis 1971 (Herbst). In: KDbI 33/34, 1971, S. 175-181.
- Weyres, Willy 1973: Die Domgrabung XIX. Das karolingische Baptisterium und Vorbericht über die Grabungen im südlichen Querschiff. In: KDbI 36/37, 1973, S. 75-100 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 663-684].

- Weyres, Willy 1975: Die Domgrabung XX. Ergebnisse zum Alten Dom und Berichte zu neuen Grabungen im südlichen Querhaus. In: KDBl 40, 1975, S. 133-176 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 685-721].
- Weyres, Willy 1976: Die Domgrabung XXI. Zweiter Vorbericht über die Grabungen im südlichen Querhaus. In: KDBl 41, 1976, S. 83-124 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 722-758].
- Weyres, Willy 1979/80: Die Domgrabung XXII. Bericht über die Ausgrabungsergebnisse 1977-1979. In: KDBl 44/45, 1979/80, S. 407-436 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 759-785].
- Weyres, Willy 1981: Die Domgrabung XXIII. Die Vorgänger von Bau VII. In: KDBl 46, 1981, S. 123-174.
- Weyres, Willy 1982: Die Domgrabung XXIV. Vorbericht über die frühchristliche Kirche. In: KDBl 47, 1982, S. 117-126.
- Weyres, Willy 1983: Die Domgrabung XXV. Beobachtungen an der nördlichen Nebenapsis des Westquerschiffs und an der Nordmauer der spätromischen Kirche. In: KDBl 48, 1983, S. 129-156.
- Weyres, Willy 1984: Die Domgrabung XXVI. Zur Emunduskapelle. In: KDBl 49, 1984, S. 49-84.
- Weyres, Willy 1985: Die Domgrabung XXVII. Von den Türmen des Alten Domes. In: KDBl 50, 1985, S. 105-112.
- Weyres, Willy 1986: Die Domgrabung XXVIII. Die Westapsis von Bau VII. In: KDBl 51, 1986, S. 177-194.
- Weyres, Willy 1987a: Die vorgotischen Bischofskirchen in Köln. Studien zum Kölner Dom 1. Köln 1987.
- Weyres, Willy 1987b: Die Domgrabung XXIX. Baugeschichtlich wichtige Resultate. In: KDBl 52, 1987, S. 109-118.
- Weyres, Willy 1996: Zu Bau VII. In: Wolff 1996a, S. 139-155.
- Wiedemann, A. 1895: Siegburg, Scherbenhügel. In: BJB 96/97, 1895, S. 347-350.
- Wiedenau, Anita 1979: Romanischer Wohnbau im Rheinland [Dissertation Köln 1979]. 16. Veröffentlichung der Abteilung Architektur des Kunsthistorischen Instituts der Universität Köln. Köln 1979.
- Wiek, Peter 1957: Untersuchungen über die Mitwirkung des Stadtbürgertums am Bau bischöflicher Kathedalkirchen im Spätmittelalter. Dissertation Hamburg 1957.
- Wiemer, Wolfgang 1957: Die Baugeschichte und Bauhütte der Ebracher Abteikirche 1200-1285. In: Jahrbuch für fränkische Landesforschung 17, 1957, S. 1-86.
- Wiethase, Heinrich 1887/1889: Der Dom zu Cöln. Frankfurt am Main 1887/1889.
- Wildeman, Theodor 1947: Bausteine zum Bonner Münster. In: Bonner Geschichtsblätter 3, 1947, S. 133-149.
- Wilhelm-Kästner, Kurt 1924: Die Elisabethkirche zu Marburg und ihre künstlerische Nachfolge 1: Die Architektur. Marburg/Lahn 1924.
- Wilkes, Carl, und Guido Rothhoff 1957: Die Stiftskirche des hl. Viktor zu Xanten III,2: Die Baurechnungen der Jahre 1356 bis 1437. Denkmäler deutscher Kunst. Berlin 1957.
- Winands, Klaus 1989: Zur Geschichte und Architektur des Chores und der Kapellenbauten des Aachener Münsters. Recklinghausen 1989.
- Winterfeld, Dethard von 1979: Der Dom zu Bamberg. Berlin 1979.
- Wirth, Sabine 1990: Mittelalterliche Gefäßkeramik. Die Bestände des Kölnischen Stadtmuseums. Köln 1990.

Wisplinghoff, Erich 1957: Das Priorenkollegium in Köln und die Bischofswahlen des 12. und 13. Jahrhunderts. In: AHVN 159, 1957, S. 30-47.

Wisplinghoff, Erich 1964: Urkunden und Quellen zur Geschichte von Stadt und Abtei Siegburg. 2 Bde. Siegburg 1964/1985.

Wittstock, Jürgen 1982: Hausrat aus Metall. Ein Überblick. In: Pohl-Weber und Wittstock 1982, S. 145 f.

Witzleben, Elisabeth von 1949: Die Glasfenster des Kölner Domes. Aschaffenburg 1949.

Witzleben, Elisabeth von 1965: Farbwunder deutscher Glasmalerei aus dem Mittelalter. Augsburg 1965.

Wolff, Arnold 1965/66: Zeittafel zur Geschichte des Zentral-Dombauvereins und des Dombaus seit 1794. In: KDbI 25, 1965/66, S. 13-70.

Wolff, Arnold 1967: Die älteste Bauplastik des gotischen Kölner Domes. Sieben Kapitelle vom abgebrochenen Sakristei-Nordbau. In: KDbI 26/27, 1967, S. 75-92.

Wolff, Arnold 1968: Chronologie der ersten Bauzeit des Kölner Domes 1248-1277. In: KDbI 28/29, 1968, S. 9-230.

Wolff, Arnold 1969: Mittelalterliche Planzeichnungen für das Langhaus des Kölner Domes. In: KDbI 30, 1969, S. 137-178.

Wolff, Arnold 1971a: S. Johannis in curia. Die erzbischöfliche Pfalzkapelle auf der Südseite des Kölner Domes und ihre Nachfolgebauten. In: KDbI 33/34, 1971, S. 125-174 [ND in: Doppelfeld und Weyres 1980, S. 614-662].

Wolff, Arnold 1971b: Köln, das Reich und der Dom. Über die religiösen, politischen und wirtschaftlichen Hintergründe der Entstehung von Deutschlands größter Kathedrale. In: Der Niederrhein 39, 1971, S. 1-8.

Wolff, Arnold 1972: Die Gefährdung des Kölner Domes. Seine Steine und ihr Zustand im Jahre 1972. In: KDbI 35, 1972, S. 7-28.

Wolff, Arnold 1973: 15. Dombaubericht von Herbst 1971 bis Ende September 1973. In: KDbI 36/37, 1973, S. 35-64.

Wolff, Arnold 1974a: Der Kölner Dombau in der Spätgotik. In: Borchers 1974, S. 137-150.

Wolff, Arnold 1974b: 16. Dombaubericht von September 1973 bis September 1974. In: KDbI 38/39, 1974, S. 61-94.

Wolff, Arnold 1975: 17. Dombaubericht von September 1974 bis September 1975. In: KDbI 40, 1975, S. 49-74.

Wolff, Arnold 1976: 18. Dombaubericht von September 1975 bis September 1976. In: KDbI 41, 1976, S. 131-166.

Wolff, Arnold 1977: 19. Dombaubericht von September 1976 bis September 1977. In: KDbI 42, 1977, S. 93-150.

Wolff, Arnold 1978a: 20. Dombaubericht von September 1977 bis September 1978. In: KDbI 43, 1978, S. 67-108.

Wolff, Arnold 1978b: [Köln, Dom]. In: Legner 1978, 1 S. 146-150.

Wolff, Arnold 1979/80: 21. Dombaubericht von September 1978 bis September 1979. In: KDbI 44/45, 1979/80, S. 373-406.

- Wolff, Arnold 1980: Dombau in Köln. Photographen dokumentieren die Vollendung einer Kathedrale. Stuttgart 1980.
- Wolff, Arnold 1981: 22. Dombaubericht von September 1979 bis September 1981. In: KDbI 46, 1981, S. 63-122.
- Wolff, Arnold 1982: 23. Dombaubericht von September 1981 bis September 1982. In: KDbI 47, 1981, S. 83-116.
- Wolff, Arnold 1983a: 24. Dombaubericht von Oktober 1982 bis September 1983. In: KDbI 48, 1983, S. 83-128.
- Wolff, Arnold 1983b: Vorbericht über die Ergebnisse der Kölner Domgrabung 1946-1983. Forschungsberichte des Landes Nordrhein-Westfalen Nr. 3000. Opladen 1983.
- Wolff, Arnold 1984a: Das Denkmal und sein Original. Probleme und Aufgaben des Kulturgüterschutzes unter der Bedrohung durch Schadstoffe der Luft. In: KDbI 49, 1984, S. 9-16.
- Wolff, Arnold 1984b: 25. Dombaubericht von Oktober 1983 bis September 1984. In: KDbI 49, 1984, S. 17-48.
- Wolff, Arnold 1984c: Der Alte Dom. In: Hiltrud Kier und Ulrich Krings (Hrsg.), Die Romanischen Kirchen. Von den Anfängen bis zum Zweiten Weltkrieg. Stadtspuren – Denkmäler in Köln 1. Köln 1984, S. 150 Fig. 29.
- Wolff, Arnold 1985a: 26. Dombaubericht von Oktober 1984 bis September 1985. In: KDbI 50, 1985, S. 62-104.
- Wolff, Arnold 1985b: Der Kölner Dom. Große Bauten Europas 6. Stuttgart ⁴1985.
- Wolff, Arnold 1986a: 27. Dombaubericht von Oktober 1985 bis September 1986. In: KDbI 51, 1986, S. 129-176.
- Wolff, Arnold 1986b: Wie baut man eine Kathedrale? In: Arnold Wolff (Hrsg.), Der gotische Dom in Köln. Köln 1986, S. 7-32.
- Wolff, Arnold 1987: 28. Dombaubericht von Oktober 1986 bis September 1987. In: KDbI 52, 1987, S. 81-108.
- Wolff, Arnold 1988a: Maß und Zahl am Alten Dom zu Köln. In: Franz J. Much (Hrsg.), Baukunst des Mittelalters in Europa. Hans Erich Kubach zum 75. Geburtstag. Stuttgart 1988, S. 97-106.
- Wolff, Arnold 1988b: Vermutungen über die frühesten christlichen Bauanlagen unter dem Kölner Dom. In: Römische Quartalsschrift 88, 1988, S. 44-57.
- Wolff, Arnold 1988c: 29. Dombaubericht von Oktober 1987 bis September 1988. In: KDbI 53, 1988, S. 7-56.
- Wolff, Arnold 1988d: Ein neuer Grundriß des Domes. In: KDbI 53, 1988, S. 57-64.
- Wolff, Arnold 1989: 30. Dombaubericht von Oktober 1988 bis September 1989. In: KDbI 54, 1989, S. 11-60.
- Wolff, Arnold 1990: 31. Dombaubericht von Oktober 1989 bis September 1990. In: KDbI 55, 1990, S. 9-70.
- Wolff, Arnold 1991: 32. Dombaubericht von Oktober 1990 bis September 1991. In: KDbI 56, 1991, S. 9-68.
- Wolff, Arnold 1992a: 150 Jahre Zentral-Dombau-Verein zu Köln. In: KDbI 57, 1992, S. 9-48.
- Wolff, Arnold 1992b: 33. Dombaubericht von Oktober 1991 bis September 1992. In: KDbI 57, 1992, S. 49-102.
- Wolff, Arnold 1993: 34. Dombaubericht von Oktober 1992 bis September 1993. In: KDbI 58, 1993, S. 7-62.
- Wolff, Arnold 1994: 35. Dombaubericht von Oktober 1993 bis September 1994. In: KDbI 59, 1994, S. 7-58.
- Wolff, Arnold 1995a: 36. Dombaubericht von Oktober 1994 bis September 1995. In: KDbI 60, 1995, S. 7-46.

Wolff, Arnold 1995b: Der Dom zu Köln. Seine Geschichte, seine Kunstwerke. Köln 1995.

Wolff, Arnold (Hrsg.) 1996a: Die Domgrabung Köln. Altertum – Frühmittelalter – Mittelalter. Die Vorträge und Diskussionen des Kolloquiums zur Baugeschichte und Archäologie der Vorgängerbauten der gotischen Kathedrale, 14.-17. März 1984 in Köln. Studien zum Kölner Dom 2. Köln 1996.

Wolff, Arnold 1996b: Zur Geschichte der Kölner Domgrabung. In: Wolff 1996a, S. 27-41.

Wolff, Arnold 1998: Der Kölner Dom im Mittelalter. In: Rheinische Heimatpflege N. F. 35 (1), 1998, S. 16-25.

Wolff, Arnold, Rolf Lauer und Georg Hauser 1994: Kulturschutt aus der Domgrabung. Die Taschenuhr aus Genf – Die Weinflasche von der Ahr – Der Rheinische Viertelfloren. In: KDBl 59, 1994, S. 251-290.

Wortmann, Reinhard 1969: Der Westbau des Straßburger Münsters und Meister Erwin. In: BJB 169, 1969, S. 290-318.

Wurmbach, Edith 1932: Das Wohnungs- und Kleidungs-wesen des Kölner Bürgertums um die Wende des Mittelalters. Veröffentlichungen des Historischen Museums 1. Bonn 1932.

Zahn, Karl 1931: Die Ausgrabung des Romanischen Domes in Regensburg. München 1931.

Zedelius, Volker 1980: Münzdatierte Keramik aus Köln, Sanierungsgebiet Groß-St. Martin. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), Das Rheinische Landesmuseum Bonn, Sonderheft: Ausgrabungen im Rheinland '79. Köln/Bonn 1980, S. 248-249.

Zehnder, Frank Günter 1986: Altitalienische, altdeutsche und altniederländische Malerei bis 1550. In: Wallraf-Richartz-Museum Köln (Hrsg.), Von Stefan Lochner bis Paul Cézanne. 120 Meisterwerke der Gemäldesammlung. Köln/Mailand 1986, S. 32-121.

Zehnder, Frank Günter 1990: Katalog der Altkölner Malerei. Kataloge des Wallraf-Richartz-Museums Köln 11. Köln 1990.

Zimmermann, Walter (Hrsg.) 1950: Untersuchungen zur frühen Kölner Stadt-, Kunst- und Kirchengeschichte. Die Kunstdenkmäler des Rheinlandes, Beiheft 2. Essen 1950.

Zink, Jochen 1980: Die Baugeschichte des Trierer Domes von den Anfängen im 4. Jahrhundert bis zur letzten Restaurierung. In: Franz J. Ronig, Der Trierer Dom. Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Jahrbuch 1978/79. Neuss 1980, S. 17-111.

Zschaeck, Fritz (Hrsg.) 1929: Die Chronik der Grafen von der Mark von Levold von Northof. Levoldi de Northof Chronica Comitum de Marka. Monumenta Germaniae Historica, Scriptorum Rerum Germanicarum, Nova Series 6. Berlin 1929.

Zschaeck, Fritz 1937: Leben, Leiden und Wunder des heiligen Engelbert, Erzbischofs von Köln, von Caesarius von Heisterbach (zugleich 4. und 5. Buch der Libri VIII Miraculorum). In: Alfons Hilka (Hrsg.), Die Wundergeschichten des Caesarius von Heisterbach 3. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 43. Bonn 1937, S. 223-328.

Zwirner, Ernst Friedrich 1842a: Vergangenheit und Zukunft des Dombaues. In: KDBl 3, 1842, S. 2-3.

Zwirner, Ernst Friedrich 1842b: Vergangenheit und Zukunft des Dombaues. In: KDBl 5, 1842, S. 1-2.

Zwirner, Ernst Friedrich 1848: Neunzehnter Baubericht über den Dombau zu Köln vom 1. Januar bis Ende März 1848. In: KDBl 39, 30. April 1848, S. 1-2.

Zykan, Marlene 1970: Zur Baugeschichte des Hochturmes von St. Stephan. In: Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte 23, 1970, S. 28-65.

Abbildungsnachweise

- 1 Doppelfeld 1950a, S. 120 Taf. 1.
- 2,1 Hauser 1996a, S. 266 Abb. 2.
- 2,2 Domgrabung Köln.
- 3 Arnold Wolff.
- 4-6 Domgrabung Köln (Ulrich Back).
- 7-17 Verfasser, z. T. nach Vorlagen von Corinna Claus (Domgrabung Köln).
- 18 Bonner Jahrbücher 184, 1984, S. 635 Abb. 34.
- 19-23 Beckmann 1975.
- 24 Grabert und Zeischka 1987, S. 20 f. Abb. 2-3.
- 25-26 Stilke 1996, S. 178-188 Abb. 9-14.
- 27 Hurst 1977, S. 227-235 Fig. 2-6.
- 28 Loewe 1971, Taf. 53-54.
- 29-30 Bonner Jahrbücher 146, 1941, S. 405 f. Abb. 110-111; Loewe 1971, Taf. 47-50 und 52-53; Rech 1982, S. 152-158 Abb. 2-5.
- 31 Lobbedey 1983, S. 73 f. Abb. 57-58.
- 32-33 Bauche 1997, Taf. 17-20.
- 34,1-8 Bonner Jahrbücher 162, 1962, S. 587 Abb. 29.
- 34,9-14 Herrnbrödt 1958, S. 94-96 Abb. 50-53 und Taf. 64-65.
und 35-36
- 37-38 Krause 1983a, S. 60-64 Abb. 37-39 und 41.
- 39,1-4 Steuer 1980, S. 397 Abb. 10.
- 39,5-10 Bonner Jahrbücher 159, 1959, S. 450 f. Abb. 64-65.
- 40 Sommer 1987, Taf. 69-73.
- 41 Hinz 1962, S. 243 Abb. 7; Hinz 1969a, Taf. 20.
- 42 Loewe 1971, Taf. 59.
- 43 Hauser 1990, S. 25-33 Abb. 2-7.
- 44 Steuer 1987, S. 62 Abb. 1.
- 45 Wolff 1995b, S. 4-8 Abb. 7 und 9-13.
- 46,1 Weyres 1967a, S. 12 Fig. 1.
- 46,2 Wolff 1968, S. 27 Fig. 2.
- 47 Wolff 1968, Faltplan Beilage 1, bzw. Pancini und Fitzek 1993, S. 253 Abb. 2.
- 48 Wolff 1989, S. 36 Abb. 14.
- 49 Doppelfeld 1948c, S. 99 Abb. 3.
- 50-52 Doppelfeld 1950a, S. 153-157 Taf. 2-4.
- 52a Domgrabung Köln (Umzeichnung Verfasser).
- 53 Weyres 1978/80, S. 412 Fig. 1.
- 53,2 Wolff 1971a, S. 129 Abb. 3.
- 54,1a-b Wolff 1968, S. 83 Fig. 14-15.
- 54,2 Wolff 1986b, S. 9 Abb. 5.
- 55 Weyres 1975, S. 146 f. Abb. 3-4.
- 56 Wolff 1988c, S. 50 Abb. 27.
- 57,1 Doppelfeld 1963, Beilage Taf. 3.
- 57,2-3 Weyres 1971a, S. 97 Abb. 10-11.
- 58 Wolff 1968, S. 195 Fig. 75.
- 59 Weyres 1967a, S. 13 Fig. 2.
- 60 Clemen et al. 1938, S. 19 Fig. 8.

Konkordanzliste der Farbwerte nach RAL

1000	grünbeige	7011	eisengrau
1001	beige	7012	basaltgrau
1002	sandgelb	7013	braungrau
1004	goldgelb	7015	schiefergrau
1007	chromgelb	7016	anthrazitgrau
1011	braunbeige	7018	khakigräu
1013	perlweiß	7022	umbragrau
1014	elfenbein	7023	betongrau
1015	hell elfenbein	7024	graphitgrau
1016	schwefelgelb	7026	granitgrau
1017	safrangelb	7030	steingrau
1019	graubeige	7031	blaugrau
1020	olivgelb	7032	kieselgrau
1021	kadmiumgelb	7034	gelbgrau
1024	ockergelb	7035	lichtgrau
1027	currygelb	7036	platingrau
2000	gelborange	7037	staubgrau
2003	pastellorange	7038	achatgrau
2011	tieforange	7039	quarzgrau
3003	rubinrot	7042	Verkehrsgrau A
3004	purpurrot	8000	grünbraun
3005	weinrot	8001	ockerbraun
3007	schwarzrot	8003	lehmbraun
3012	beigerot	8004	kupferbraun
3022	lachsrot	8007	rehbraun
4004	bordeauxviolett	8008	olivbraun
4007	purpurviolett	8011	nußbraun
6010	grasgrün	8012	rotbraun
6013	schilfgrün	8014	sepiabraun
6017	maigrün	8015	kastanienbraun
6018	gelbgrün	8016	mahagonibraun
6021	blaßgrün	8017	schokoladenbraun
6025	farngrün	8019	graubraun
7001	silbergrau	8022	schwarzbraun
7002	olivgrau	8023	orangebraun
7003	moosgrau	8024	beigebraun
7004	signalgrau	8025	blaßbraun
7005	mausgrau	9001	cremeweiß
7006	beigegräu	9002	grauweiß
7010	zeltgrau		